Groß-Kopisch.

Ein Bild
endemisch bedingter Minderwertigkeit der Kräfte des Lebens.

Von

Rudolf Brandsch.

1940

Groß-Kopisch.

Ein Bild endemisch bedingter Minderwertigkeit der Kräfte des Lebens.

Von

Rudolf Brandsch.

Druck der Buchdruckerei G. A. Haiser, Sibiu-Hermannstadt, Str. Gen. Moșoiu 4

Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
gedruckt
mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der
Universität München
D. 19.

Berichterstatter: Prof. Dr. Ernst Rüdin.
Tag der mündlichen Prüfung: 16. Dezember 1940.

Inhalt.

Vorwort.

Ein an begrenzbare Gebiete gebundenes Krankheitsgeschehen, das mit dem Vorstellungsbild des sog. „endemischen Kretinismus“ und dem Erscheinungsvorgang des sog. „endemischen Kropfes“ eine recht unvollständige Beschreibung erfährt, ist ein in seiner Ursache ungelöstes medizinisches Problem. Mit dem gegensätzlichen Begriff „sporadischer Kretinismus“ will man heute bewußt nicht nur eine dem Begriff entsprechende Trennung vom „endemischen Kretinismus“, sondern auch eine qualitativ sachliche gemeint haben. Die Bestimmung des Begriffes, die weiterhin den „sporadischen Kretinismus“ dem „Myxödem“ gleich gesetzt hat, ist von der Vorstellung ausgegangen, daß der Kretinismus eine ausschließliche Folge der erkrankten Schilddrüse ist und somit durch sie begründet werden kann. Daß diese Auffassung mit den wirklichen Verhältnissen nicht genau übereinstimmt, werden wir uns an den zu besprechenden Beobachtungen noch klar zu machen haben. Wenn trotzdem der endemische Kropf und der endemische Kretinismus auch heute noch in einem Atemzuge genannt werden, so ist man sich offenbar darüber endgültig im klaren, daß beide die gleiche ursächliche Grundlage besitzen, wenn man sich auch eingestehen muß, daß sie vielleicht gar nicht auf der gleichen Grundstufe ursächlich entspringen. Es ist darum doch mit einer Scheidung beider Dinge zu rechnen, die aber erst statthaben kann, wenn die praktische Trennung erfolgt, d. h. nach Ergründung der gemeinsamen Grundlage. Wir halten demzufolge fest, daß der endemische Kretinismus, kurz „Kretinismus“ und der endemische Kropf kurz „Kropf“, dem gleichen Krankheitsgeschehen angehören, und wir sind auch bereit, eine Reihe von übrigen Manifestationsformen endemischer Art in gleicher Weise in dieses Bild einzubeziehen. Wir lernen sie kennen im wesentlichen als die „endemischen Gehör- und Sprachstörungen“ und die „endemischen Schwachsinnsformen“. Da die Schilddrüsenfrage mit diesem Gesamtproblem endemischer Art, ganz allgemein verbreitet, als eine fast unlösliche Verbindung auch heute noch angesehen wird, so muß nochmals gesagt sein, um ihre Stellung festzulegen, daß die Erklärung der reinen „Schilddrüsentheorie“ des Kretinismus und seiner Abarten zwar sehr weit vorgedrungen, aber nicht in die Lage gekommen ist, das gesteckte Ziel zu erreichen. Die erkrankte Schilddrüse, der Kropf ist somit eine Teilerscheinung des Kretinismus, die selbst wiederum auf den Organismus einwirkt, ja in der Folge sogar das Kretinenbild in wesentlichem Maße mitbestimmt und vielfach beherrscht.

Inwieweit die Fragen nach der wahren Ursache des Kretinismus eine klare Lösung nicht erfahren haben, deuten die zahlreichen Theorien zu einer Lösung an. Die meisten gehen überhaupt begrenzt vom bestechenden Schilddrüsenproblem aus, während weniger zahlreiche eine allgemeinere Stellung einzunehmen wünschen.

Das Primat der Schilddrüse, besonders im Erscheinungsbild des schweren Kretinismus, ist kaum in Zweifel zu ziehen, doch aber ist man, wie betont, nicht bereit, ihm Ausschließlichkeitscharakter zu verleihen und dementsprechend hat sich die Tendenz Geltung verschafft, neben Hauptursachen für den Kretinismus Nebenursachen festzulegen. Man sagt sich also: Kretinismus ohne Schildrüsenfrage ist unmöglich, während er als reines Schilddrüsenprodukt ein, im Vergleich mit der „Wirklichkeit“, reichlich verschiedenes und unvollständiges Bild ergeben würde. Allerdings müssen wir hier, um gerecht zu bleiben, auch beim Kretinenbild in Haupterscheinungen und Nebenerscheinungen einzuteilen versuchen, weil sie sich mit den Haupt- und Nebenursachen nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ nicht decken. Im Rahmen dieses Suchens nun nach Nebenursachen muß ich die Ansicht vertreten, daß der Kretinismus nicht aus einem Zusammentreten von Schilddrüsenkrankheit, als Hauptursache, mit andern Nebenursachen hervorgeht, sondern daß die Schilddrüsenerkrankung nur Symptom des Kretinismus selbst ist und damit nicht der Ausgangsursache entsprechen kann; diese muß vielmehr in einer Einheit, als das gesamte Bild des Kretinismus verursachend, gesucht und gesehen werden. Die interessanteste Frage ist demzufolge die,

wie es kommt und was die Ursache ist dafür, daß die Schilddrüse im Rahmen des Kretinismus in so sehr vorwiegendem Maße betroffen wird, auch dann noch bemerkenswert, wenn man ihre hervorragende Rolle schon im gesunden Organismus sich vor Augen führt. Die Erforschung des endemischen Kropfproblems zwecks Analyse des Kretinismus geht also sicherlich nicht fehl, doch muß sie zur Erklärung des Kretinismus unzureichend bleiben.

In Bezug auf die endemische Kropffrage nun hat der internationale Kropfforscherkongreß in Bern 1927 als Ergebnis ein Vorwiegen jener Forscher gezeigt, die eine Infektion glaubten anschuldigen zu müssen. Andere faßten die Antworten enger und damit bestimmter, indem sie einzelnen klar umschriebenen Elementen die Schuld erteilten. Wieder andere führen die Schuld von Gebieten her, die an und für sich schon noch keine befriedigende Ausarbeitung und Klarheit gefunden haben; (Radioaktivität).

Dies sei nur ein Streifen der Gegensätzlichkeit verschiedener Meinungen und es ist nicht verwunderlich, wenn die Bedeutung des Kretinismus als Problem immer festeren Fuß fassen konnte.

Allein diese Tatsache bleibt bestehen und mit ihr das Interesse und der Wunsch nach gründlicher Erklärung, ein Wunsch, der im heutigen Abschnitt eines weiten Kreislaufes aller grundsätzlichen Fragen wieder erhöhte Kraft besitzt. Wir sehen im Endemiegebiet vor uns Menschen, die weniger unser Erbarmen fordern, als vielmehr unseren Eifer nach Abhilfe anspornen. Der Kretinismus hemmt und belastet unsere Gemeinschaft in schwerstem Maße und es ist notwendig, sich vor Augen zu halten, daß die Endemie qualitativ eine allumfassende ist und nur quantitative Abstufungen zeigt. Es ist noch keine Beruhigung zu hören, daß der „schwere Kretinismus“ mancherorts im Abnehmen begriffen sein soll. Es handelt sich allgemein bleibend um betroffene Gemeinschaften, die nicht nur körperlich, sondern auch rein wirtschaftlich, nicht in der Lage sind, ihren eigenen Bestand zu erhalten, geschweige denn zu fördern oder gar einem Gesamtvolke und seiner Wirtschaft in Nutzen zu dienen. Die Summe der verschiedenen Ausdrucksformen dieser endemischen Einwirkung stellt sich uns als ein Kampf mit dem Leben dar.

Durch die bisherigen Forschungsergebnisse und die Beobachtungen, die ich selbst machen konnte, bestimmt, stellen wir für die weitere Erforschung des Kretinenproblems folgende neue Ausgangsstellung fest. — Der Kretinismus wird durch eine außerhalb des Organismus liegende Noxe am einzelnen Individuum erzeugt. Es greift die Noxe grundsätzlich am gesamten Organismus direkt und indirekt an, doch kann festgestellt werden, daß die einzelnen Teile mehr oder weniger davon in Mitleidenschaft gezogen werden. Es haben somit die Beobachtungen besonders an den Kleinkindern ergeben, daß die Annahme einer Erblichkeit des Kretinismus ausgeschlossen werden konnte. Dagegen aber in Betracht zu ziehen, ist die zwar noch nicht bewiesene, doch sichere Annahme, daß der Kretinismus seinerseits auf die Erbmasse Einfluß nimmt.

Wir machen uns darum folgende Vorstellung gegenwärtig: Der Mensch ist ebenso wie die Pflanze von dem Boden abhängig, auf dem er lebt, und damit formbar; abgesehen davon, daß er von sich aus alleine die Möglichkeit hätte, einen bestimmten Boden zu meiden. Gleichartig hat sich auch die Erbmasse des Lebens organisch entwickelt und es ist ein widernatürliches Beginnen zu glauben, daß diese stets nur als unveränderliche Einheit weitergegeben wird! Die Erbmasse ist nur eine veränderliche, durch den Phänotypus bestimmte Vorstufe des Lebewesens und erst die Umgebung schafft die Bildung dazu in einer stets neuen Form; es ist dieselbe Umgebung, die auch den Phänotypus umgestaltet und z. T. für sich verändert. Die Umgebung wirkt somit indirekt über den Phänotypus aber auch direkt auf den Genotypus verändernd ein! Es würde dies den Unterschied bedeuten, der zwischen dem Phäno- und Genotypus tatsächlich besteht. Der Unterschied ist aber nur begründet durch das Material, auf das eingewirkt wird, und in der Einwirkungsmöglichkeit. — Wenn es wahr ist, daß der Kretinismus die Darstellung eines in seiner Gesamtheit kranken Organismus ist, dann muß es auch wahr sein, daß hiervon die Erbmasse ebenfalls berührt wird. Wir stellen uns also für die Erbmasse im Rahmen des Kretinismus eine dauernde, wenn auch für unseren Blick recht unauffällige mutative Veränderung vor.

Es handelt sich beim Kretinismus scheinbar um den Kampf des Erdbodens gegen ein ihm erbmäßig und damit auch phänotypisch fremdgestaltetes Lebewesen, wobei die Erbmasse aus diesem Grunde dauernden Einflüßen über den Phänotypus ausgesetzt ist. In Bezug auf den Phäno-

typus nun drückt sich der Kampf hier, wie bei jeder andern Krankheit, gleich darin aus, daß der Organismus, je höher er entwickelt ist, eine immer feiner spezialisierte Umgebung für sein weiteres Fortkommen beanspruchen muß. Finden sich, wie behauptet, für den Organismus ungelegene Lebensbedingungen vor, so kommt es zu „Reibereien" zwischen den Kräften, zur Krankheit. Bei Reibereien an den „Endpunkten" der phänotypischen Entwicklung wäre für den Organismus noch die Möglichkeit vorhanden, ohne sich grundsätzlich also vital zu schädigen, eine Anpassung an die neugegebenen Verhältnisse zu finden. In dieses Bereich fällt der Begriff der Immunität im weitesten Sinne bis zur Immunität der Erbmasse selbst führend. Wir können hier vielleicht einen Zusammenhang sehen mit der Erscheinung eines phänotypischen, periodischen Ab- und Anflauens in der Intensität der einzelnen Endemie und weiterhin mit der Erscheinung, daß vollkommen Gesunde, wenn sie eine Endemiegegend betreten, besonders schnell und auch intensiv auf die angenommene Noxe reagieren. Dies beruht wahrscheinlich darauf, daß einer „Reduktion" im Sinne des Mangelhaftwerdens bei Zugewanderten, wie dies für das Einzelindividuum beim Kretinismus der Fall ist, sich stets noch größere Möglichkeiten bieten und bei ihnen ein darum auffälligerer Erfolg statthat. Es ist dies also nur eine unvollkommene Anpassung, denn mit einer absoluten Immunität würde das Geschehen aus dem Rahmen der Krankheit für immer ausscheiden. Genotypische Veränderungen dieser Art, im Sinne einer Fluktuation, konnten bisher nicht nachgewiesen werden.

Greift nun aber das neue ungelegene Medium an einer Entwicklungsstufe, die an sich für das Leben des Gesamtorganismus von entscheidender Bedeutung ist, an, so gibt es für ihn keine Anpassungsmöglichkeit mehr, sondern nur einen chronischen Kampf bis zu seiner Niederlage, wenn nicht die Noxe in ihrer Einwirkungsmöglichkeit gehindert wird. Dies künstlich zu tun, würde die Prophylaxe oder Therapie des Kretinismus ausmachen. — Zusammenfassend sei demzufolge festgestellt, daß die aufzufindende Noxe im Rahmen unseres Problems an den verschiedensten Punkten angreifen muß, also auch an der Schilddrüse und, wie wir sehen, hier in ganz hervorragendem Maße. Die so geartete Sonderstellung eines Organs, im Verbande eines Organismus, erklärt sich vielleicht dadurch, daß infolge der komplizierten, aber folgerichtigen Bauweise des Organismus eine stets direkte, bestimmt geartete Einwirkung auf die Organe auch stets eine Summe von indirekten andersgearteten Folgen über diese bewirkt und jede dieser Folgen wieder neueinwirkt so weit, bis sich das Pontential an den Widerständen verlaufen hat. Ich meine damit, daß jede chronische Einwirkung mit der Länge der Zeit bis zu fast vollständig ungeahnten Resultaten führen wird, an denen die Grundursache nurmehr schlecht zu erkennen sein wird. Die Bedeutung eines am Organismus weitläufig beteiligten Organs, wie die Schilddrüse, wird durch diesen Prozeß darum noch viel mehr als unter normalen Verhältnissen herausgestrichen werden.

Wenn man nun der zur Frage sich stellenden Noxe praktisch näher kommen will und dabei geneigt ist, sie im Erdboden zu suchen, dann eröffnen sich zwei Fragenkomplexe, in Anbetracht deren man sich zu entscheiden hat.

1. Fehlt diesem Erdboden und damit dem darauflebenden Organismus etwas, oder
2. ist in diesem Boden etwas im Plus vorhanden, was das normale Lebendige stört? — Handelt es sich um eine positive oder eine negative Noxe?

Wenn sich die anscheinend recht starken Vertreter der Annahme einer Infektion ebenfalls, wenigstens bis zu einem entscheidenden Grade, in die „Erdbodentheorie" eingliedern lassen, so kann gesagt werden, daß bis zu diesem Punkt in der Forschung gewisse Übereinstimmung herrscht, während im weiteren Verlaufe die Meinungen gegensätzlich auseinandergehen, wobei versucht wird z. T. zufällige, empirisch gewonnene Anhaltspunkte in ursächlicher Hinsicht zu begründen.

Welches sind die Theorien, die direkt die endemische Kropfbildung, eine Krankheit der Schilddrüse, die wir für den Kretinismus bezeichnend finden und mithin ihre Folgen zu begründen trachten. Ich möchte nur die Hauptvertreter der drei wichtigsten Ausgangsgruppen nennen u. zw.:

Die Jodmangeltheorie. Sie geht also vom Mangel aus. Der Mangel soll an Jod bestehen. Dementsprechend müßte nachgewiesen werden, daß der Erdboden, damit das Nutzwasser, die Pflanzen und Tiere, vielleicht sogar die Luft, an diesem Element Mangel leiden. Es wurde versucht, dies zu beweisen und damit den Kretinismus zu begründen; restlos ist es nicht geglückt. Weiterhin hat es, jedoch unvollständige, Versuche gegeben, absoluten Jodmangel auf Organismen einwirken zu lassen; kein befriedigendes Resultat. Andernfalls hat man Schilddrüse

gleich Jod gesetzt und diese exstirpiert. Das resultierende Myxödem, sive „sporadischer Kretinismus" beweist zwar Schilddrüsenmangel, allenfalls eine schwere Erkrankung der Schilddrüse, welche Erscheinung sicherlich die hervorragendste Bedeutung in der Ergründung auch der gesamten Kretinenfrage hat; einen Jodmangel aber beweist es nicht. Man hat weiterhin versucht, die endemische Schilddrüsenerkrankung, den endemischen Kropf therapeutisch oder viel feiner gedacht prophylaktisch mit Jod anzugehen. Daß nun diese großzügig angelegten Versuche das gewünschte Resultat nicht gezeitigt haben, ist der schwerste Schlag für die Theorie selbst. Wenn unbestreitbare Erfolge doch mit Jod erzielt wurden, so möchte ich diese in einem Vergleich zusammenfassen: Ein krankes Pferd (Schilddrüse) zieht einen Wagen (Organismus). Der Kutscher (Arzt) ist mit dem Tempo nicht zufrieden, er schlägt das Pferd mit seiner Peitsche (Jod)! Das Tempo bessert sich! Wird aber das Pferd hierdurch gesund? — Dieser Vergleich müßte etwas modifiziert werden, dann, wenn sich erweisen sollte, daß das Jod auch ein Bestandteil des angenommenen Mangels darstellt. Grundsätzlich bleibt er jedoch bestehen.

Die Infektionstheorie. Sie begründet sich mit der Annahme, daß im Milieu des Organismus etwas im Plus vorhanden ist und die Schilddrüse krank macht. Wenn schon ein Erreger oder die sicheren Anhaltspunkte für seine Gifte nicht nachgewiesen werden konnten, so drängt sich dazu noch die zweifelerregende Frage auf: ist durch Infektion eine praktisch so gleichmäßige, vollständige Durchseuchung ganzer Gebiete überhaupt möglich und wo zeigen sich die verschiedenen Gesetze, die wir für jede Infektion als eigen zu kennen gewohnt sind, und warum soll gerade die Schilddrüse alleine, in einer so ausschließlichen und schweren Form betroffen werden, wie dies noch immer häufig in einseitiger Betrachtung angenommen wird?

Versuche, die eine Kropferzeugung auf der Basis einer Infektion zum Ziele hatten, haben im wesentlichen fehlgeschlagen und sind schon an sich von recht wenig überzeugender Natur gewesen. (Lustig, Klebs, Kocher). Bircher senior alleine hat, beim Nachweis von Mikroorganismen, nicht so sehr an ihre Infektiosität gedacht, sondern vielmehr an den Boden selbst, aus dem sie stammten, um ein Test für Vergleiche mit anderen Böden zu haben. Er war also weder Anhänger der Trinkwasser- noch der Infektionstheorie im engen Sinne. Seine Mittel sind jedoch auch nicht recht geeignet, alleine Klarheit über einen Boden zu verschaffen, denn es hat sich nicht erweisen lassen, daß endemische Böden eine durchgehende Parallele zu gewissen Bodenorganismen zeigen.

Fassen wir aber den Begriff „Infektion" weitläufiger und damit neu und gehen von totem organischem Material aus, oder wir halten uns sogar an elementare, einfache oder komplexere Verbindungen und sprechen damit besser von einem Gift im Boden, dann eröffnen sich eine Menge Möglichkeiten, aber zugleich die Frage: was nun? Die Antwort wäre, vollkommene chemische Analyse der Substanzen von Interesse und nicht Suchen nach angenommenen Elementen, sondern Analyse und Definition auch der unvermuteten Teilsubstanzen. Dies ist heute unmöglich und muß der Zukunftswunsch auch auf anderen verschiedenen Gebieten bleiben. Gerade in diesem Bereich aber wird die Begründung einer Lösung der Dinge erfolgen, wenn auch die Möglichkeit besteht, ohne Chemie zunächst, das Rätsel auf kleine Kreise zu beschränken. Nur auf chemischem Gebiet stellt sich auch die wünschenswert erscheinende Verbindung zu den Mangeltheorien her.

Die Theorie der aktinischen Einflüsse, parallellaufend die „miasmatischen Einflüsse" oder der Einfluß von Emanationen; die „Radioaktivitätstheorie". Auch hier ist etwas schädliches vorhanden. Im Grunde genommen eine verfeinerte Theorie im Rahmen der Vorhergenannten, doch mit neuen Möglichkeiten. Diese Theorie führt auf ein Gebiet, auf dem zu arbeiten mit den allergrößten Schwierigkeiten verknüpft ist. Es ist sicher allgemein aufschlußreich, etwa künstliche Strahlenwirkung in ihrem Resultat zu beobachten, aber die Schwierigkeit beginnt da, wo es eben gilt, solche Strahlen zweckgemäß nachzuweisen, oder gar unbekannte ausfindig zu machen und in ihrer Intensität genau zu messen. Im übrigen ist hier, die bis zu einem gewissen Grade als notwendig erkannte „selektive Beziehung" zu der Schilddrüse weit unvorstellbarer, als zwischen Jod und Schilddrüse, wo zum mindesten, was an und für sich noch nichts besagt, Jod in der Schilddrüse in vermehrtem Maße nachgewiesen worden ist. Diese Theorie ist andererseits wieder besser imstande, die am Organismus ganz allgemein angreifende Noxe des Kretinismus in diesem Sinne vorstellbar zu machen.

Im allgemeinen läßt sich wohl jede weitere noch konstruierbare Theorie in eine dieser,

als grundsätzlich umfassend anzusehenden Erklärungsmöglichkeiten einreihen. Aus dem für meine Endemie entstehenden Bilde hat es sich ergeben, daß ich mich besonders der Infektions- und Radioaktivitätstheorie gegenüber ablehnend verhalten mußte, während ich, wenn auch keine ausschließenden Beweise, so doch sichere Angaben für eine Mangeltheorie des Kretinismus anführen konnte.

Es hat sich zwar ergeben, daß Kropf sowohl auf infektiöser Grundlage als auch mit Hilfe von strahlender Energie erzeugt werden kann, doch handelt es sich für uns darum, die Einheit der endemischen Noxe festzustellen. Es ist darum für die Bodenaufschlußhypothese der Radioaktivitätstheorie des endemischen Kropfes zuwiderlaufend, wenn ich für die geologischen Verhältnisse, auf denen meine Endemie liegt, zeigen werde, daß es sich dabei um einen schon vollkommen aufgeschlossenen Boden handelt, der noch immer in starker Intensität kropfführend ist.

Um eine Kropferzeugung durch von außen infiziertes Wasser als Theorie abzulehnen, konnte ich eigene Beobachtungen in dieser Richtung machen. Die ähnliche Theorie, basierend auf Grund eines schon primär infizierten Bodens und damit Wassers, ist in der Literatur schon zur Genüge abgelehnt worden, weil in einem Teil endemischer Böden überhaupt keine gefährlichen Organismen gefunden wurden, während solche für andere Böden mit Endemie nur selten als gemeinsam betrachtet werden konnten. Versuche wiederum haben dann, wenn dies der Fall war, meist ergeben, daß mit den bestimmten Organismen gar kein Kropf erzeugt werden konnte.

Wenn ich hiermit dieses Kapitel schließe, so möchte ich nun im folgenden meine eigene bescheidene Arbeit bringen. Sie verfolgt nicht so sehr nach grundsätzlich neuen Erkenntnissen in Bezug auf Kropf und Kretinismus zu fahnden, als vielmehr in gesprengtem Rahmen beschreibend, klar festlegend auf ein Gebiet hinzuweisen, das als Endemie von Kropf und Kretinismus weder allgemein bekannt gemacht, noch in seiner Art aufgezeigt worden ist. Es wird damit diese kleine Arbeit verknüpft bleiben müssen mit dem, was sie beschreiben will. Verständnis ist daher aufzubringen für Dinge, die der Kretinenforscher in geübter Weise gerne übergeht, ja sicherlich übergehen muß. Der interessierteste Leser wird wohl der sein, der das Gebiet von Groß-Kopisch selbst kennt, und dies soll auch zum großen Teil dem Zweck der Arbeit entsprechen. Dem forschenden Arzt soll sie einen klaren Weg, dem interessierten Laien eine schwere Not zeigen.

Einleitung.

„Ir Bräder, wält ir schatzig Frä'n, se mest ir ken Grüs-Kopesch zän" ...
(Ihr, Brüder, wollt ihr schöne Frau'n, so müßt ihr nach Groß-Kopisch ziehn.)

So heißt es in dem Vers eines Groß-Kopischer Liedes vom Ende des 18. Jahrh.

Auf einer Eisenbahnfahrt 1938 vernahm ich von einer, mir zunächst nur indirekt bekannten Lehrerin eine Schilderung über die, wie sich herausstellte, traurigen Verhältnisse in der Gemeinde Groß-Kopisch. Kröpfe und elende, bedauernswerte Menschen und Krankheit bei schlechter Wirtschaftslage, sollte es da in bedrückendem Maße geben. Ich wurde neugierig und da ich „cand. med." war, dachte ich gleich an eine „Doktorarbeit". Wenn ich später von dem Vers mit den „schönen Frauen" hörte, so mußte er mir im besonderen auffallen und die Fragen hervorrufen: „Paßt denn dies zusammen mit der Schilderung über Groß-Kopisch?" Was waren denn das für Menschen dort, hatten sie sich so verändert? Von den Kröpfen wurde mir ja erzählt, bis zum Kretinismus also nur ein kleiner Schritt. Ich wollte der Sache nachgehen und wenn ich schon jetzt allen Leuten auf den Hals zu sehen gezwungen war, so mußte ich tatsächlich die Feststellung machen, daß ein leichter Kropf ein recht verbreitetes Attribut des Menschen in Siebenbürgen überhaupt ist. Es mischte sich diese Feststellung mit der bekannten Erinnerung, daß doch jede Gemeinde, in den Teilen Siebenbürgens wenigstens, die mir durch eigene Anschauung bekannt waren, zum mindestens einen „Dorftrottel" stets aufweisen konnte. Kretinismus ist mir als Kind natürlich kein Begriff als solcher gewesen.

Einige Zeit später hörte ich bei einer kurzen Begegnung, wobei Worte über den Kropf fielen: „Na ja, natürlich, Siebenbürgen ist doch schließlich auch Meeresboden!" Aha, hier sprach also die „Wissenschaft" von oben herab; ich fühlte mich als vollständiger Ignorant. Nun aber, wenn doch ein Elend so natürlich ist, was tun die Menschen und besonders die verantwortlichen dagegen?

So erfuhr ich dann auch von dem zeitlosen Bemühen um ein Problem und von unzähligen Büchern hierüber, die sich stets vermehrten. Eine Lösung war also noch nicht gefunden. Das „Heilmittel" Jod war bekannt, warum wurde denn dann noch geforscht? Warum hat man denn nicht sogleich „geheilt"? Also auch hier stimmte die Sache nicht. Ich aber beschloß zunächst wenigstens keine Bücher zu lesen, ich tat dies ohnehin recht ungerne, und zwar solange, bis ich eine eigene Anschauung über die Dinge selbst gewonnen hatte. Wenn ich dann später zum Vergleich einige wenige Bücher las, so habe ich, was das Grundsätzliche angeht, mich bei Heinrich Bircher, um es so auszudrücken, „am wohlsten gefühlt". In seinem Buch „Der endemische Kropf", Basel 1883, hat er das Problem in klarster Weise angegangen, wenn ihm damals auch noch nicht, wie es heute der Fall gewesen wäre, die gleiche Forschungsstufe zur Seite gestanden hatte. Heute wird das Problem von den verschiedensten Sonderstandpunkten aus betrachtet. H. Bircher hat sich auf den Ausgangspunkt gestellt, von dem aus allein auch in der Zukunft nur die Frage gelöst werden kann, „den Boden mit allen seinen Ausdrucks- und Einflußmöglichkeiten". Er hat ganz wissentlich eine Spezialisierung der Anschauung nicht angestrebt. Sie wäre, wie wir es heute sehen, auch ein Versuch geblieben oder stellte die Registrierung von Versuchsergebnissen dar. Ich meine damit, daß der große Blick sehr leicht verloren geht!

Ich war von vorneherein der Überzeugung, daß ein brauchbares Resultat überhaupt nur an „Ort und Stelle" zu erlangen war. Gleichzeitig stellte ich mir den Grundsatz auf: es sind sämtliche Menschen eines Gebietes, also jeder einzelne zu untersuchen und zwar durch immer die gleiche Person, des klaren Gesamtbildes wegen. Welche Stellung der Kropf und der Kretinismus im ganzen einnehmen, würde sich dann um so klarer herausstellen.

Eine Grenze für die Untersuchungsbreite mußte für die allein untersuchende Person gegeben sein. Der Betrachtungskreis durfte nicht zu eng, aber auch nicht zu weit gezogen werden, um

wesentliche Schäden auf den zwei entgegengesetzten Seiten der Untersuchungsart vermeiden zu können. So erachtete ich den Bevölkerungskreis der Dorfgemeinschaft als geeignetes Objekt. Es war Groß-Kopisch, das ich mir ja nicht mehr auszusuchen brauchte.

Ich muß selbstverständlich gleich hier daran erinnern, daß meine Untersuchungen im Rahmen einer Doktorarbeit bestanden und darum weit entfernt von dem entscheidenden Teil etwa einer Lebensaufgabe stehen. Die gesamten Untersuchungen haben die Zeit von 5 Monaten nicht überschritten, wobei das rein „mechanische" sich zeitlich als recht hinderlich für die Einzelperson erwiesen hat. Dennoch aber ist darauf Wert gelegt worden, zu einem zwar begrenzten aber doch bestimmten Abschluß der Anschauung zu gelangen. Es war aus diesem Grunde auch das Bestreben vorhanden, nur sichere und richtige Ergebnisse zu verwerten. Damit glaube ich die Arbeit gerechtfertigt zu haben.

Wenn gelegentlich auch Fragen besprochen werden, die eine eindeutige Antwort nicht erfahren können, so handelt es sich dabei um eigene Meinungen. — Es richtet sich dennoch alles auf die Frage, deren Antwort mir erlaubt zu sagen „hier ist es so!" Vollständige Angaben für ein, wenn auch begrenztes Teilgebiet einer Endemie, in diesem Sinne, finden auch dadurch schon ihren besonderen Wert, weil von verschiedener Seite Meinungen laut geworden sind, die einen verschiedenartigen Charakter der einzelnen Endemien angeben (Wegelin). Ich legte also Wert auf eine nach Möglichkeit vollständige Untersuchung der ganzen Gemeinde und es liegt mir auch im Resultat weniger daran, die „schweren Fälle" zu zeigen, als vielmehr den Eindruck zu erwecken, der dem allgemeinen Durchschnittsbild entspricht. Ich möchte dies auch für die angeschlossene Bilderreihe hervorheben. Dieses Prinzip, auf die Kropffrage etwa übertragen, würde besagen, daß es nicht auf die Größe einer Struma im wesentlichen ankommt, sondern auf die Tatsache, daß sie überhaupt festgestellt wird, und zwar in praktischer Außschließlichkeit, oder nicht, oder in welcher Abhängigkeit.

Die Kropfstatistik, begründet auf Fragebogen, an verschiedenste Personen ausgeteilt oder gar in Form der Militärstatistik, kann nur relative Zahlen liefern, die für ein klares Bild als ungeeignet anzusehen sind. Das gleiche gilt in beschränkterem Maße und etwas anderer Hinsicht für reine Schuluntersuchungen. Ich meine dabei vielleicht weniger die Tatsache, daß durch solche Teiluntersuchungen sich wesentliche Zahlenunterschiede, etwa in der Folgerung zur gesamten Wirklichkeit ergeben könnten, als in vieler Beziehung entscheidend mehr das dadurch bedingte Fehlen des persönlichen Gesamteindrucks, der bei Beurteilung des ganzen Problems in hauptsächlichem Maße von Wichtigkeit ist. Denn was haben wir schon davon etwa zu wissen, dort und dort sind soundsoviele Kröpfe, wenn es nicht gelingt und zwar durchwegs persönlich, uns in die Verhältnisse einzufühlen an Ort und Stelle oder besser gleichmäßig „an allen Stellen des Ortes".

Trotz der Konzentration auf eine einzelne Gemeinde soll diese doch in den Rahmen der umliegenden Nachbargemeinden und letzten Endes in den der weitesten Gebiete Siebenbürgens gestellt werden, um nicht den Eindruck der Einzelerscheinung zu erwecken. Der endemische Kretinismus ist eben nicht Angelegenheit des schweren Falles, als vielmehr der Gesamtbevölkerung ganzer Gebiete.

Die Dorfgemeinschaft stellt nun im großen Rahmen eine recht kleine Zahl von Menschen dar und man muß sich bewußt sein, daß sie auf verschiedenste Fragen im Rahmen des Kretinismus überhaupt nicht in der Lage ist, eine zuverlässig begründete Auskunft zu geben. Es werden also die Fragen im wesentlichen überhaupt fortgelassen, deren Beantwortung nur ein weitumfassender Überblick über ganze Endemien ergeben kann. Demgegenüber aber wird in genügendem Maße gezeigt werden, so, wie dies sonst meist nicht geschieht, daß nicht nur der Kropf ein Gebiet durchgehend verseucht, sondern daß vor allem auch sämtliche hier lebende Menschen parallelgehend vom Kretinismus angekränkelt sind, in der Form einer allgemeinen und umfassenden Minderwertigkeit des Erscheinungsbildes und, daß nur bei näherem Hinsehen Momente sichtbar werden, die nicht nur selbstständiges Interesse fordern, sondern auch als bezeichnende Folge des Kretinismus dastehen und die andernfalls meist außer acht gelassen und übersehen werden.

Zur praktischen Untersuchung nun fertigte ich mir ein schematisches Untersuchungsblatt an, das in genügenden Exemplaren gedruckt für jede Person bestimmt war. Es war geeignet, ein möglichst klares Bild über die Einzelperson zu liefern. An weiteren Hilfsmitteln hatte ich nur noch das Zentimetermaß, auch in der Form eines Zirkels, und ein Höhrrohr; denn Lungen- und

Herzerkrankungen waren, wie es sich herausgestellt hat, in hohem Maße zu erwarten. Das Wichtigste aber sollte ein klarer Blick b l e i b e n.

Eine natürliche Gliederung, die auch sonst zweckmäßig erschien, wurde mit der Gemeinschaft eines Hauses vorgenommen. Im übrigen zeigt den Gang der Untersuchung die Tabellenreihe an, in der eine Zusammenfassung der einzelnen Untersuchungsblätter gemacht worden ist (siehe Art. „Personaltabellen als Einzelbilder der untersuchten Bevölkerung von Groß-Kopisch"). Abschließend sei, trotzdem es mich vielleicht nur persönlich berührt, ein Wort gesagt über die Verhältnisse, unter denen ich untersucht habe.

In international gespannter Zeit, es handelt sich um Ferienmonate der Jahre 1838/39, erschien ich, bewaffnet mit einer „Bewilligung für Untersuchungen" vom Innenministerium, in der Gemeinde Groß-Kopisch. Vom ersten Tage an habe ich in der Familie des evangelischen deutschen Pfarers die freundlichste Aufnahme und ein Zuhause in jeder Beziehung gefunden. Ich möchte hier nochmals meinen herzlichen Dank sagen.

Mit der deutschen Bevölkerung habe ich naturgemäß von Anfang an auf bestem Fuße gestanden, abgesehen von zwei Ausnahmen, die den nötigen Ernst zum Zweck nicht aufbringen konnten. Die deutschen Häuser Nr. 140 und 241 sind hierdurch von der Untersuchung fortgeblieben.

Ein „herzliches" Verhältnis mit den Zigeunern mußte sich infolge des natürlichen Wesens ihrer Art von Anfang an herstellen.

Was die Rumänen betrifft, so stand außerhalb ihrer umgänglichen Art die Tatsache, daß sie von gewissen Gestalten in der Gemeinde gegen mich aufgehetzt wurden, und zwar auf der natürlichen Grundlage: ich war Deutscher! Wenn sich auch das geweckte Mißtrauen im allgemeinen, ja fast vollständig gelegt hatte, so sind zu meinem Leid doch zehn rumänische Häuser geblieben, die ich von der genauen Untersuchung habe ausschließen müssen. Da zwar jede Sache, die unvollständig ist, Schaden erleidet, so kann ich für diesen Fall doch ruhig behaupten, daß der Ausfall hier in keiner Weise ins Gewicht gefallen ist. Ich kenne auch die nichtuntersuchten Personen genau, sie stellen keine gesonderte Kategorie von Menschen dar und sind im Grade ihrer Mängel allen übrigen gleich.

Wenn mich, wie schon bemerkt, die rumänische Gemeindeobrigkeit von Anfang her haßte, so war ihr letzten Endes meine ministerielle Erlaubnis auch kein Hindernis, alles gegen mich zu unternehmen und zwar, wie dies der romanischen Rasse überhaupt eigen ist, stets auf indirektem Wege oder durch Brutalität.

So wurde ich denn auch vom Gendarmeriemeister eines Morgens verhaftet und den Tag über gefangen gehalten. Ein aufgenommenes Protokoll sollte mich als deutschen Spion stempeln!

Ein anderes recht sonderbares Erlebnis hatte ich, als ich als Pferdedieb angesehen wurde, während eines Spazierganges zwecks Information in die Nachbargemeinde Neudorf. In der Nacht zuvor waren aus der Gemeinde zwei Pferde gestohlen worden. — Man müßte sich also fragen, „kommt denn der Dieb am hellichten darauffolgenden Tag zum Ort der Tat zurück?"

Weiterhin stellte ich in weiten Kreisen, auch der gesamten Umgebung, eine recht mystische Gestalt dar. Ich wurde etwa als ein Mädchen in Männerkleidern angesehen! Meinerseits kann ich dies nicht alleine auf meine vielleicht etwas lange Haartracht zurückführen. Ich bin vielmehr geneigt und darum führe ich diese Dinge auch an, hierin einen Ausdruck der Psyche kretinös entarteter Bevölkerungsteile zu sehen. Wenn auch normale Menschen auf Grund ihrer Neugierde sich ein breites Feld für Kombinationen freihalten, so habe ich hier das Empfinden, daß eine Deutung meiner Person in dieser Form und Weise doch recht unnatürlich, um nicht zu sagen krankhaft gewesen ist. Das Gewicht liegt im „Ernst des Glaubens". Es hat sich also bei solchen Gedanken in der Bevölkerung durchaus nicht um scherzhafte Kombinationen gehandelt.

Geschichtliches.

Die Gemeinde Groß-Kopisch ist von Deutschen um das Jahr 1224 gegründet worden und zwar erfolgte sie im Verlaufe der völkischen Ausbreitung von Westen her, also nach der Gründung von Mediasch etwa gleichzeitig mit der von Birthälm. 1283 wird Groß-Kopisch zusammen mit Mediasch, Birthälm, Meschen, Reichesdorf, Scharosch, Pretai zwar erwähnt, diese Gemeinden stehen aber noch in keinem kirchlichen Kapitelsverhältnis zueinander. 1289 taucht Waldhütten auf, wobei sein Pfarrer der „Sozius" des Pfarrers von Groß-Kopisch genannt wird.

Siebenbürgen ist als Durchgangsland vieler Völker nie ganz unbesiedelt gewesen. Funde bei Tobsdorf (Endemie) haben die Anwesenheit der Römer erwiesen. Eine Reihe „untergegangener" Gemeinden wie z. B. „Fettendorf, Furkeschdorf und Weißdorf" deuten auf ungarische Vorsiedlungen hin aus der Zeit vor der deutschen Besiedelung. Um das Jahr 1350 werden noch keine Rumänen erwähnt, sie sind wahrscheinlich erst später in die Gemeinwesen aus dem Gebiet der südlichen Karpathen zugezogen. 1765 werden sie jedoch in Groß-Kopisch schon mit 30 Familien angegeben.

Es ist interessant, daß der Kropf und der Kretinismus in den vornehmlich kirchlich geführten Büchern in letzter Zeit überhaupt keine Erwähnung gefunden haben, während zu Beginn des 18. Jahrhunderts etwa, sowohl der Kropf als auch gut definierte Kretinengestalten, angegeben werden. In der Nachbargemeinde Birthälm wird um das Jahr 1717 ganz allgemein von der „Faulheit vieler Einwohner" gesprochen, die angeblich zu einem bedrohlichen Niedergang der Wirtschaft der Gemeinde führen sollte, eine Verbindung zum Kretinismus als einer Krankheit wird nicht hergestellt. Birthälm war vordem eine stattliche Gemeinde und von 1572 bis 1867 Sitz der evangelisch-deutschen Bischöfe. Im Jahre 1516 soll Birthälm fast 5000 Einwohner gezählt haben. Heute hat es ungefähr die Hälfte. Eine parallelgehende Rückentwicklung dürfen wir uns auch für Groß-Kopisch vorstellen. Die Gemeinde ist größer angelegt, als sie etwa den Erfordernissen der heutigen Zeit entspricht. Die Gesamtgemarkung („Hattert") beträgt heute 2424 Hektar, während sie in früheren Zeiten bedeutend größer gewesen ist. Es ist dies daraus ersichtlich, daß um das Jahr 1400 zwischen Großkopisch und Malmkrog ein Grenzstreit bestanden haben soll, während beide Gemeinden heute nicht mehr aneinander grenzen, sondern durch den Hattert von Neudorf, einer im Vergleich aufstrebenden Gemeinde, getrennt werden.

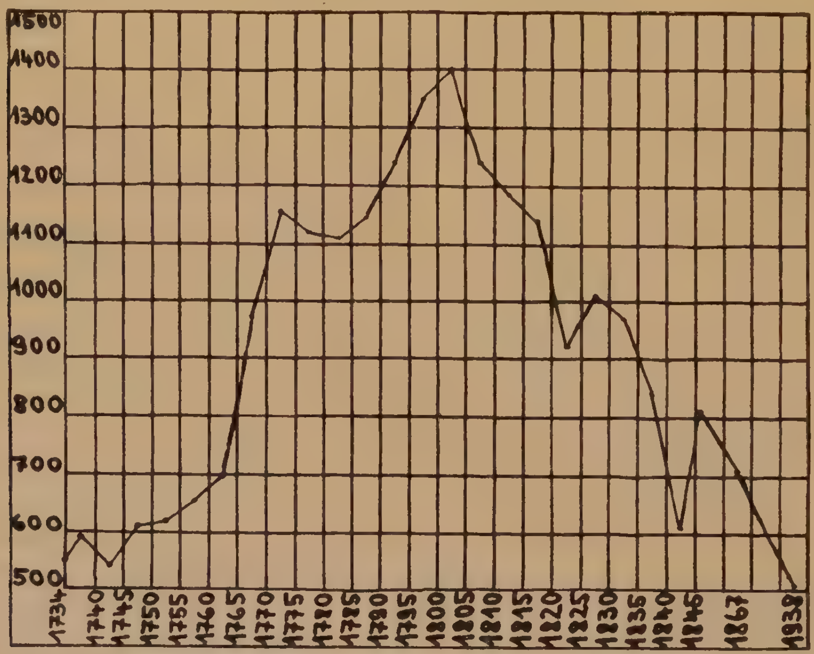
In der Revolutionszeit, also 1844 bis 1849, bestand die deutsche Gemeinde, nach starkem Abfall der Bevölkerungszahl aus 170 Hauswirten, während die rumänischen von 30 auf 80 Hauswirte angestiegen waren. Es spielt bei ihnen die Zuwanderung sicher noch immer eine große Rolle, während diese für die Deutschen nicht mehr recht möglich gewesen ist.

Wir verfolgen in der letzten Zeit weiter einen ständigen Rückgang der Bevölkerungszahl, trotz anzunehmender Zuwanderung und gleich in jeder andern Beziehung, bis zu einem gewissen Grade parallelgehend auch bei der rumänischen Bevölkerung. Am besten läßt sich die ganze Entwicklung an der Bevölkerungsbewegung veranschaulichen. Die genauen Daten, die nur für den deutschen Bevölkerungsteil zu finden sind, reichen bis zum Jahre 1734 zurück. Die Bevölkerungszahl hat sich bei ihm in den Jahren 1734 bis 1938 folgendermaßen verändert:

1734	552	1742	505	1750	639	1758	656	1766	878
5	591	3	515	1	627	9	668	7	1025
6	562	4	596	2	613	60	667	8	984
7	624	5	576	3	611	1	670	9	1080
8	591	6	563	4	620	2	734	70	1111
9	586	7	625	5	631	3	690	1	1161
40	525	8	648	6	646	4	720	2	1132
1	576	9	620	7	675	5	875	3	1226

1774	1147	1790	1163	1806	—	1822	879	1838	762
5	1147	1	1154	7	1152	3	883	9	786
6	1141	2	1429	8	1345	4	904	40	582
7	1070	3	1200	9	1203	5	987	1	742
8	1076	4	1248	10	1202	6	943	2	560
9	1147	5	1343	1	1116	7	1076	3	581
80	1085	6	1326	2	1181	8	1134	4	596
1	1014	7	1297	3	1288	9	914	5	800
2	1114	8	1312	4	1138	30	1155	6	816
3	1194	9	1473	5	1042	1	888		
4	1161	1800	1460	6	1076	2	972	fehlt	
5	1087	1	1463	7	1127	3	986		
6	1186	2	1480	8	962	4	954	1867	714
7	1102	3	1281	9	1002	5	725	fehlt	
8	1084	4	1330	20	883	6	1083		
9	1264	5	1270	1	1036	7	857	1938	506

Als Kurve gezeichnet würde dies folgendermaßen aussehen:



Tab. 1. **Bevölkerungsbewegung der deutschen Bevölkerung 1734—1938.**

Der heutige gesamte Bevölkerungszustand als amtliche Zahl von 1213 Bewohnern für das Jahr 1938 stellt eine theoretische Konstruktion dar. Sie sollte angeblich aus

629 Deutschen und
584 Rumänen und Zigeunern

zusammengenommen bestehen. Die tatsächlichen Zahlen sind aber folgende: Alle zur Gemeinde als an- und abwesend zu zählende Personen machen im ganzen nur 1005 aus. Hiervon sind:

506 Deutsche
398 Rumänen
101 Zigeuner.

Dadurch nun, daß von diesen 1005 Personen 81 von der Gemeinde während der Zeit der Untersuchung abwesend waren, z. B. als Knechte, beim Militärdienst und als Dienstmädchen usw., ergibt sich ein Bestand von 924 Bewohnern tatsächlich im Ort. Durch schon erwähnte Umstände konnten hiervon 56 Personen einer genauen Untersuchung nicht unterzogen werden, so daß sich der Bestand der von mir Untersuchten auf 868 festlegt; es sind dies 86,4 % aller zur Gemeinde Groß-Kopisch zu zählenden oder 94,3 % aller in Groß-Kopisch tatsächlich anwesenden Personen.

Die Differenz von 208 Personen, die sich zwischen der amtlichen Statistik und den wahren Zahlen ergibt, ist praktisch nicht vorhanden. Sicherlich aber kann es sich nur um Personen han-

deln, die nach Amerika oder sonst wohin ausgewandert sind, also wahrscheinlich nicht mehr in die Gemeinde zurückkehren werden.

Von den amtlichen Zahlen ausgegangen ergibt sich demnach:

Amtliche Zahl	Tatsächlich vorhandene u. untersuchte Personen	Vorübergehend abwesend	Nicht untersucht	Unauffindbar
629	458 Deutsche	32	16	123
584	317 Rumänen	43	38	85
	93 Zigeuner	6	2	
1213	868	81	56	208

Wie nun die Zusammensetzung der 868 Einwohner nach Geschlecht und Alter ist, zeigt nachstehende „Pyramide".

Der auffällige „Einschnitt" auf der männlichen Seite zwischen 21 und 30 Jahren läßt sich im wesentlichen mit den Männern ausgleichen, die ihre Militärzeit abdienen oder außertourlich zum Dienst einberufen worden sind; viele sind als Knechte fort. Auf der weiblichen Seite bedeutet der Einschnitt im wesentlichen, daß Mädchen im Alter von 16 bis 25 Jahren sich auswärts im Dienst befinden.



Tab. 2. Bevölkerungspyramide der gesamten Bevölkerung der Gemeinde Groß-Kopisch.

Im ganzen gesehen stehen 456 weiblichen Personen, d. i. 52,6 % 412 männliche, d. 47,4 % gegenüber.

Die Deutschen sind mit Ausnahme zweier Familien, die zum griechisch-orthodoxen Glauben übergetreten sind, evangelisch A. B.

Die Rumänen und Zigeuner zusammen teilen sich hingegen zu 70,9 % in den griechisch-katholischen und zu 29,1 % in den griechisch-orthodoxen Glauben, der zugleich die Staatskirche darstellt.

Abschließend möchte ich noch eine kleine Statistik über die Militärdienstpflichtigen anführen, der Jahre 1934—1937. Sie enthält die jeweils auf 3 Jahre zum regulären Dienst Eingerückten der Gemeinde.

Jahr	Assentiert	Erschienen	Zurückgestellt einmal	Zurückgestellt zweimal	Untauglich	Tauglich
1934	6	7	1	—	—	7
1935	17	17	1	—	2	15
1936	7	7	3	—	—	7
1937	8	8	—	—	2	6
	38	39	5	—	4	35

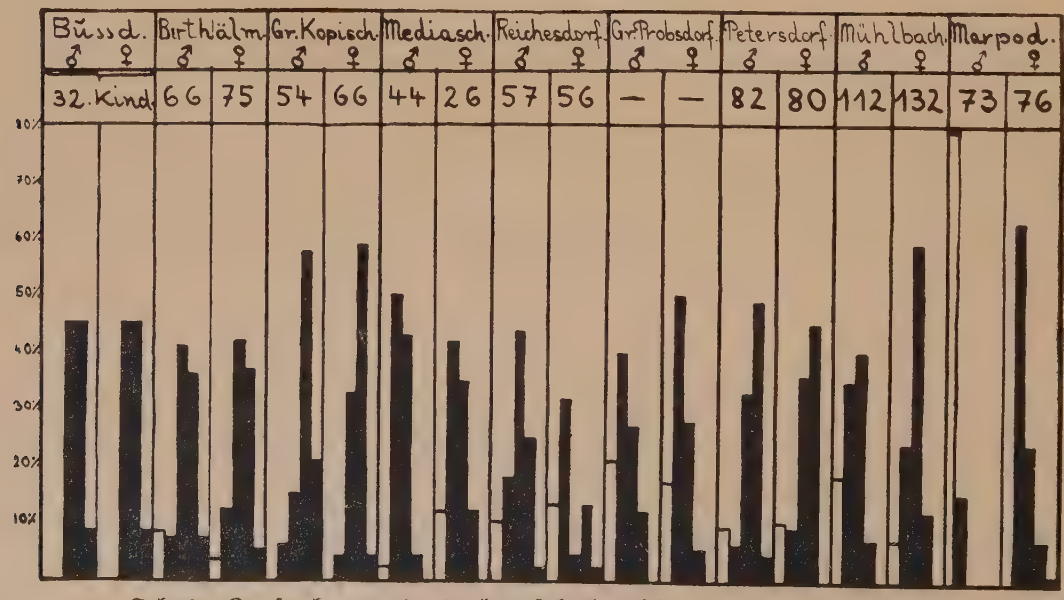
10,2 % aller Militärpflichtigen sind also für untauglich befunden worden, wobei zu bemerken ist, daß hierzulande bei der Musterung in Bezug auf Gebrechen recht duldsam verfahren wird.

Geographisches.

Die Gemeinde Groß-Kopisch und mit ihr das Gebiet der Endemie von Kropf und Kretinismus liegt im Zentrum Siebenbürgens, also um den Schnittpunkt des Breitengrades 46° 8 Min. Nord, mit dem Längengrad 24° 30 Min. Ost von Greenw. Ein Gebiet, das im Norden von der Großen Kokel, im Süden durch das sogenannte „Fettendorfer Gebirge“ im wesentlichen begrenzt werden kann. Ich muß hier gleich, um kein falsches und vielleicht zu fixiertes Vorstellungsbild hervorzurufen, betonen, daß es sich bei der Begrenzung dieses Gebietes um eine willkürliche handelt. Mit gewissen Veränderungen sind die größten Teile Siebenbürgens als Endemie von Kropf und Kretinismus anzusehen. Es ist dies eine Feststellung, die auch darum bedeutsam ist, als diese Tatsache noch nie in gehöriger Weise erwähnt und bekannt gemacht worden ist. Ich nehme die Begrenzung der Gegend um Groß-Kopisch also aus mehr persönlichen Gründen vor, und zwar habe ich sämtliche Gemeinden allein dieses Gebietes unter eigenen genauen Augenschein genommen und sie in endemischer Hinsicht als gleichartig zusammengehörend festlegen können. Weitere Teile Siebenbürgens als Endemiegebiet anzusehen, ist darum keine bloße Vermutung, sondern durchaus begründet. Es läßt sich dazu auf Grund der geologischen Angaben, die ich für das gesamte Siebenbürgen machen werde, leicht ersehen, daß Kropf endemisch nicht nur auf dem geologisch aufgeschlossenen Boden wie bei Groß-Kopisch, sondern auch auf dem wenig aufgeschlossenen Boden z. B. von Städterdorf (Reschinar) vorkommt (Gebirge). Tab. S. 13.

Ich möchte hier anfügen, daß sich im grundsätzlichen Sinne in Siebenbürgen noch niemand die entsprechenden Fragen über das Vorkommen von Kropf zur Beantwortung vorgelegt hat. Ich führe aber in diesem Zusammenhang die wenn auch spärlichen, so doch sicher sehr exakten Angaben des verdienten Mediascher Arztes Heinrich Sigmund an, der im Rahmen der „Volksgesundheitsfürsorge“ der evangelischen Kirche auch den Kropf und Kretinismus wenigstens teilweise zu erfassen versucht hat, in Form einer kleinen Statistik, um ihn etwa gleichlaufend mit der Tuberkulose als eine wichtige Volkskrankheit hervorzuheben. Auf seine Anregungen ist auch die Einführung der Jod-„Therapie“ durch „Vollsalz“ oder an der Schuljugend allein durch Jodgaben in vielen deutschen Gemeinden zurückzuführen.

Die Statistik Sigmunds ist an der Schuljugend von 7 bis 14 Jahren der darin angeführten Gemeinden aufgestellt worden:



Tab. 3. Kropfvorkommen in einzelnen siebenbürgischen Gemeinden (nach Sigmund)

Die Aufstellung wurde getrennt für die Knaben und Mädchen vorgenommen und enthält die Kropfhäufigkeit in jeweils fünf nebeneinanderliegenden Kolonnen als Prozente. Dabei bedeutet die erste Säule: jeweils Kropffreiheit. Zweite Säule: jeweils Kropf ersten „Grades". Dritte Säule: Kropf zweiten „Grades". Vierte Säule: Kropf dritten „Grades". Fünfte Säule: Kropf vierten „Grades". (Jede Säule hat die Breite von 2 mm.) Zur ersten Säule ist noch zu sagen, daß dann, wenn Kropflose tatsächlich vorhanden waren, dies in weißer Säule ausgedrückt wurde. Von den in der Tabelle 3 angeführten Gemeinden gehören Bußd, Birthälm, Mediasch, Reichesdorf, Groß-Probsdorf zur engeren Endemie um Groß-Kopisch; Petersdorf und Marpod liegen schon außerhalb derselben, aber noch immer im inneren Siebenbürgen, während Mühlbach im südwestlichen Winkel Siebenbürgens liegt. Für alle diese Gemeinden zusammen ist der geologisch gleichartige Boden, auf dem sie sich befinden, bezeichnend. Diese Aufstellung, die noch wesentlich erweitert werden könnte, soll uns vor allem das innere Siebenbürgen als Kropf befallen ausweisen, wobei eine absolute Verbindung des Kropfvorkommens mit den geologischen Formationen des Jungtertiärs festzustellen ist.

Amtliche Untersuchungen über die Kropfhäufigkeit im Bezirk Hermannstadt (also mehr Randsiebenbürgen) hat im Jahre 1932 folgendes ergeben:

Kreis I.	Reußmarkt	6	Fälle von Kropfvorkommen	Diluvium
„ II.	Hermannstadt/Land	4	„ „ „	„
„ III.	Städterdorf (Reschinar) darin Michelsberg enthalten (Randgebirge)	132	„ „ „	Randgebirge
„ IV.	Großdorf	13	Fälle von Kropfvorkommen	
„ V.	Freck	3	„ „ „	Diluvium
„ VI.	Talmesch	13	„ „ „	Randgebirge
„ VII.	Stolzenburg	20	„ „ „	Jungtertiär
„ VIII.	Salzburg	keine	„ „ „	
„ IX.	Poiana	4	„ „ „	Gebirge
„ X.	Orlat	14	„ „ „	Randgebirge
„ XI.	Rothberg	keine	„ „ „	
„ XII.	Kleinpold	25	„ „ „	Jungtertiär
„ XIII.	Leschkirch	1	Fall „ „	
„ XIV.	Torstadt	1	„ „ „	
	zusammen	236	Fälle.	

Diese amtlichen Zahlen über den Bezirk Hermannstadt bauen sich nicht nur auf das endemische Moment auf, enthalten demnach etwa auch Basedow-Strumen und können darum für unsere Zwecke weder als absolute noch als Verhältniszahlen gewertet werden. Die Aufstellung zeigt dennoch recht deutlich, daß die Kropfhäufigkeit als solche auf dem Boden des jungen Tertiärs eine verhältnismäßig große ist. Gleichzeitig damit aber stellen wir eine auffallende Kropfhäufigkeit in der Randzone der Karpathengebirge fest, also auf einem Boden, der zumindest, was seine Aufgeschlossenheit anlangt, mit dem jungen Tertiär im Gegensatz steht; beide aber führen Kropf!

Als schwach befallen stellen wir die Ortschaften auf dem Boden des Diluvium fest. Auffallend und wahrscheinlich bedeutsam ist die Kropffreiheit in Salzburg. Ebenfalls auf Jungtertiär gelegen, weist es als Besonderheit den Reichtum des Bodens an Kochsalz auf. Wir werden noch bei der Besprechung der geologischen Verhältnisse in Siebenbürgen zu hören haben, daß für das beschriebene Endemiegebiet darin ein bedeutender Mangel des Bodens auch an Kochsalz auffällig ist. —

Mit diesen spärlichen Angaben will ich nichts anderes als andeuten, daß der endemische Kropf auch in anderen Teilen Siebenbürgens nachgewiesenermaßen heimisch ist und nicht nur, wie schon betont, in der Region um Groß-Kopisch, das allerdings als das Zentrum einer großen Endemie anzusehen ist. Ich verweise hierbei auf die Stadt Mühlbach in der Tabelle Sigmunds, die in einer ganz anderen Gegend Siebenbürgens liegt und doch eine parallelgehende Kropfhäufigkeit mit den übrigen angeführten Gemeinden aufweist. — Die Schwierigkeit einer anschaulichen und überzeugenden Demonstration des fast gesamten Siebenbürgens als kropfführend beruht also auf der Tatsache, daß noch keine zweckmäßige Registrierung in genauer und spezialisierender Weise erfolgt

ist. Nähere Untersuchungen in dieser Hinsicht sind auch in der vorliegenden Arbeit unmöglich gewesen. Ich halte darum eine selbständige diesbezügliche Erforschung des ganzen Siebenbürgen als recht lohnende und zu fordernde Arbeit. Besonders die Randgebiete werden dabei Verhältnisse zeigen, die durchaus verschieden vom Charakter der „innersiebenbürgischen" Endemie sich verhalten. Ich bin überzeugt, daß „endemischer Kropf", im Bilde und damit auch in der Modalität der Ursache verglichen, nicht gleich „endemischer Kropf" einer anderen Örtlichkeit ist, wobei das gleiche im gewissen Sinne auch für das Bild des Kretinismus zu gelten hat. —

Das Innere Siebenbürgens liegt nicht in dem Maße dem Gebirge vorgelagert, als ein so bezeichnetes Gebiet oft die Grundlage für die Beschreibung der Verbreitung endemischer Gebiete überhaupt darstellt. Die Umstände des Vorkommens können also nie alle die gleichen sein. Es besteht, wie schon angedeutet, sicher auch hier ein qualitativer Unterschied zwischen einem etwa als „Gebirgs"- neben einem als „Flachland"-Kropf zu bezeichnenden. Einen Versuch, den Unterschied des Kropfes von Groß-Kopisch zu dem von Städterdorf (Reschinar) etwa festzustellen, möchte ich noch nicht unternehmen.

Hiermit zusammenhängend muß schon jetzt die Annahme ausgesprochen werden, daß man auf Grund der Geographie nicht in der Lage ist, Endemiegebiete bestimmten geographischen Begriffen unterzuordnen. Es muß aber andererseits darauf hingewiesen werden, daß die Geologie in gewisser gesetzmäßiger Beziehung zur Geographie steht. Vielleicht erklären sich von hier aus besser die „geographischen" Eigenheiten endemischer Gebiete. Ich denke hierbei an die Kropfentstehungstheorie des Schweden Höjer. Offenbar legt er der physikalischen Bodengestaltung eine entscheidende Rolle bei, wie auch seine Experimente zeigen, z. B. an Mäusen „auf schiefer Ebene", wobei Höjer tatsächlich den Berghängen einen entscheidenden Einfluß beimißt, was er mit seiner sogenannten „Hangformel" definiert. Die Kropfhäufigkeit geht z. T. nachgewiesenermaßen dem Ergebnis der jeweiligen Hangformel parallel. Wenn dies wenigstens für eine bestimmte „Art" von Endemie zutreffen sollte, woran ich selbst keinen Zweifel hege, dann bin ich aber doch viel eher geneigt anzunehmen, daß eben ein bestimmter Boden auch bis zu einem gewissen Grade wenigstens eine geographische und oberflächliche Eigenart besitzt, mit daraus resultierenden bestimmten physikalischen Eigenschaften. — Kehren wir zu Groß-Kopisch zurück. —

Das Gebiet und seine ganze Umgebung findet, als Teil einer umfangreichen Endemie, doch eine, auch praktisch natürliche Begrenzung, und zwar im Norden mit einigen Gemeinden des Groß-Kokel-Tales. Es ist die Beobachtung zu machen, daß diese Gemeinden, zum mindesten was die Intensität der Gesamtendemie betrifft, eine Abnahme aufweisen. Es handelt sich dabei nur um die Gemeinden des „Kokeltals" allein, denn von diesem weiter nach Norden hin erstreckt sich die fast gleiche Endemie, die wir im Süden kennen.

Es könnten nun dazu erklärende Einwendungen erhoben werden in Form von Schlagworten, wie z. B. „Hauptverkehrsweg, größere Gemeinden, Städte" (Mediasch), die bekanntlich ein ungünstiges Medium für endemische Kropfbildung darstellen, oder alle Dinge, die auf Grund des besseren Verkehrs und des dadurch größeren Wohlstandes sich bemerkbar machen. Es soll zu diesen Faktoren im einzelnen keine Stellung genommen werden, wohl aber möchte ich annehmen, daß es sich bei allen diesen „kropfhemmenden" Momenten nur um ein Ausschalten derjenigen Bodeneinwirkungen handelt, die wir als kropf- und kretinismuserzeugend noch gar nicht kennen.

Das Groß-Kokel-Tal, (das gleiche gilt von allen übrigen ähnlichen Tälern), weist schon an und für sich eine andere Form des Bodenmaterials auf, als die kaum mit neuen Sendimentationen ausgefüllten kleinen Seitentälchen, in denen Kropfgemeinden gelegentlich, wie auch hier, gerne liegen.

Es ist meiner Ansicht nach auch falsch, zu behaupten, daß der Kretinismus sich an Flußläufen entlang ausbreitet, wenn man kleine Rinnsale nicht auch einbeziehen möchte; denn Gegenden ohne solche gibt es ja außer in Wüsten überhaupt nicht. An unserem Beispiel kann jedenfall gezeigt werden, daß der Flußlauf der Großen Kokel gerade im „Mittelteil", wie er besonders von Flinker als kropferzeugend angeschuldigt wird, eine Abnahme der endemischen Intensität zu der Umgebung aufweist. Wir sagen also auch hier wieder: nicht der Fluß in seinem Mittellauf, nicht das „Tal" in seiner eigenartigen Form gehen dem Kretinismus parallel oder verursachen

ihn gar, sondern der Boden selbst, auf dem der Mensch lebt, ist entscheidend. Wir werden noch erwähnen, wie zwar ein gleiches Bodenmaterial oft gleiche Bodengestaltung bedingt, daß dies aber infolge von Bedingungen anderweitiger Verhältnisse niemals ein Gesetz darstellen muß. Immerhin sind auch solche Beobachtungen zur Kennzeichnung der Endemiegebiete von recht großer Bedeutung. Sie lassen uns gewissen Bodenmaterialien näherkommen.

Die Gemeinden, die zu unserem Teilgebiet der Endemie nun gehören, sind, wenn wir von Groß-Kopisch ausgehen, im Osten: Neudorf (Luftlinie 4,8 km) und weiterliegend Malmkrog (7,85 km).

Im Nordosten: Waldhütten (5,2 km) und Rauthal (6,0 km).

Im Westen: Birthälm (2,3 km), Tobsdorf (4,4 km) und Hetzeldorf (7,2 km).

Im Süd-Westen: Bußd (10,4 km), Reichesdorf (6,8 km), Niemesch (9,6 km), Meschen (12,8 km) und Eibesdorf (15,9 km).

Alle diese Gemeinden haben sich als zur Endemie gehörig erweisen lassen. Verkehrsgeographisch liegen sie nicht günstig, da sie ohne größere Schwierigkeiten nur von Norden, also dem Tal der Großen Kokel her erreicht werden können. Im Süden begrenzt das „Fettendorfer Gebirge", so daß das hievon weiter südlich liegende Gebiet eher nach Süden zu dem Harbachtal Verbindung hat. Einer Querverbindung bereiten die stets parallellaufenden Höhenzüge Schwierigkeiten, die nur im „bergauf und bergab" überwunden werden können, da Quertäler überhaupt nicht vorhanden sind — ähnliche Verhältnisse bestehen beispielsweise auch im Gebiet nördlich der Großen Kokel.

Die „Grenzgemeinden" unserer kleinen Endemie, diejenigen des Groß-Kokel-Tales, die eine abgeschwächte Endemie zeigen, sind: Mediasch (15,6 km), Pretai (10,3 km), Scharosch (8,2 km), Groß-Probsdorf (20 km), Elisabethstadt (10,7 km), Halvelagen (11,6 km), Dunnesdorf (15 km).

Weitere Gemeinden, die in den Tabellen Erwähnung gefunden haben, die zwar auch noch im inneren Siebenbürgen gelegen sind, aber als „endemisch" extra nicht festgelegt wurden, sind im Süden: Jakobsdorf (15,6 km), Schönberg (20,4 km), Probsdorf (14,4 km), Agnetheln (19 km), Werdt (21,5 km), Abtsdorf (11,4 km), Bürgesch (16,6 km) Eibesdorf (17 km), Magarei (10,2 km), Schlatt (12,8 km), Almen (13 km), Mortesdorf (17,9 km).

Im Osten: Kreisch (10,9 km), Felsendorf (9,1 km), Groß-Lasseln (11,3 km), Schaaß (17,1 km), Schäßburg (21 km).

Im Norden: Groß-Alisch (16,8 km), Johannisdorf (17,3 km), Reußdorf (16,2 km), Durles (12,3 km), Bogeschdorf (21 km), Belleschdorf (17,6 km), Baaßen (22,2 km), Geacos (13,6 km) (Jakobsdorf).

Im Westen: Petersdorf (24,4 km), Mühlbach (81,1 km).

In Ermangelung von endemischem Vergleichsmaterial sollen, von der Groß-Kopisch gegenüberliegenden Gebietsseite der Großen Kokel, nur folgende bemerkenswerte Tatsachen berichtet werden, nämlich, daß der Ausdruck „Du bist ein Belleschdorfer" als Bezeichnung für einen Tölpel, nach der hier liegenden Gemeinde bei den Siebenbürger Deutschen recht verbreitet und bekannt ist. Gleichartig „verschrien" ist auch die Gemeinde Pruden, von Groß-Kopisch 16,3 km, von Belleschdorf 15 km entfernt. In Volksanekdoten wird besonders die Taubheit gegeißelt. Von weiterem, jedoch andersgeartetem Interesse ist die Gemeinde Baaßen, die ein Natur-, Jod- und Schwefelbad besitzt. Es fragt sich dabei im Hinblick auf die Jodmangeltheorie, wie es denn da mit dem Kropfvorkommen steht? Ich kann hierüber noch keine Auskunft geben, doch wäre, abgesehen vom Jodvorkommen, zu erwarten, daß Kropf hier mit Sicherheit vorkommt, weil Baaßen noch im Endemiegebiet gelegen ist und die Bedingungen des Auftretens von Kropf denen von Groß-Kopisch im übrigen fast gleich sind. Eine Analyse der Baaßener Quellwässer haben 1855 Folberth und 1846 Stenner vorgenommen: Ein „Felsen", der sich in der Nähe der einen Quelle befindet, hat ein spezifisches Gewicht von 2,585. Die Zusammensetzung ist nach Anton Koch: „Die Tertiärbildungen des Beckens der siebenbürgischen Landesteile, Budapest 1900":

Kohlensaurer Kalk	59,711 Teile
Kieselsäure	45,424 „
Eisenoxyd	3,050 „
Kohlensäure, Magnesia und Verlust .	1,815 „
	100,000 Teile

Die Analyse der Quellwässer ergab:

	„Felsenquelle“		„Ferdinandsquelle“	
	Stenner:	Folberth:	Stenner:	Folberth:
Kochsalz	238,356	308,317	250,040	285,085
$CaCl_2$	16,577	15,948	31,338	11,390
Chlormagnium	54,987	14,295	39,297	12,251
Schwefelsaures Natron . . .	1,368	—	1,957	—
Jodnatrium	0,304	0,225	0,617	0,303
Bromnatrium	0,216	0,103	0,280	0,085
Kohlensaueres Magnesia . .	4,229	0,672	2,622	0,302
„ Kalk	3,563	2,636	4,912	2,491
„ Eisenoxidul . .	0,036	0,082	0,050	0,117
Organische Substanzen . . .	1,036	Spuren	0,837	Spuren
Schwefelsaueres Magnesia . .	0,900	0,900	—	0,427
Kohlensaueres Natron . . .	—	0,456	—	4.977
Phosphorsauere Tonerde . .	—	0,170	—	—
Kieselsäure	—	0,256	—	—
	321,572	344,060	331,950	317,428

Freie Kohlensäure 25,352 pro Kubikzoll.
Temperatur „Felsenquelle“ plus 15° C.
Temperatur „Ferdinandsquelle“ plus 12,5° C.

Es müßte nun nachgewiesen werden, ob das bei Baaßen vorkommende Jod in der Lage ist, in der geographischen Ausbreitung der Endemie eine Lücke zu erzeugen. Es ist mir zwar berichtet worden, daß Kropf auch in Baaßen vorkommt, doch wäre dazu festzustellen, ob dieser Kropf nicht in abgeschwächter Form sich findet und ob die betreffenden Kropfträger tatsächlich auch mit den jodhaltigen Medien in einer geeigneten Berührung sind. —

Zum Schluß seien einige Höhenangaben angeführt: Die evangelische Kirchenburg von Groß-Kopisch liegt 413 m über dem Meeresspiegel. Die Große Kokel, direkt nördlich von Kopisch, hat eine Höhenlage von 327 m, während der Höhenzug direkt südlich von Kopisch eine Höhe von 660 m erreicht. Höhenangaben für die nähere Umgebung von Groß-Kopisch selbst sind in der am Schluß angefügten Karte enthalten.

Die klimatischen- und Wetterverhältnisse.

Aufzeichnungen über die Wetterverhältnisse sind von Pfarrer Salzer in Birthälm gemacht worden und besagen, daß die Anzahl der Regentage verhältnismäßig hoch und die Niederschlagsmenge groß ist. Im Jahre 1881 gab es 121 Regentage bei einer Menge von 325 Pariser Längen. Der reiche wenn auch nur junge Waldbestand spielt sicherlich dabei seine Rolle, denn 38 % des gesamten Bodens wird von ihm bedeckt.

Was die Winde betrifft, so sind alle Gemeinden dieses Gebietes dadurch davor recht gut geschützt, daß die engen Täler in nordsüdlicher Richtung verlaufen und die Höhenzüge so die kalten Winde, die aus Ost-Nordost und West-Nordwest im wesentlichen wehen, abhalten. Die warmen, von Süden her wehenden, allerdings seltenen Winde, werden allein verspürt; sie sind mit dem sogenannten „Föhn" zu vergleichen.

Die Lage der Täler bedingt weiterhin ein spätes Bescheinen der Ortschaften durch die Sonne, während der Abendschatten früh eintritt. Der Sonnenschein ist dafür des Morgens an der Westlehne und nachmittags an der Ostlehne recht intensiv. Diese Verhältnisse geben Anlaß zu häufigen Abend- und Morgennebeln, besonders da der Boden sehr feucht ist wodurch die Luft reichliche Feuchtigkeit enthält, was auch bei beständig schönem Wetter ein stetes Gefühl der „Schwüle" erzeugt.

Das Klima trägt für das gesamte Siebenbürgen, im Rahmen des gemäßigten, einen leicht kontinentalen Charakter, doch zeigen sich in Bezug auf die Wetterverhältnisse, bedingt durch die Bodengestaltung, nur kleine unwesentliche Besonderheiten von sicher nicht auffälliger Eigenart. Vielleicht charakterisiert man das Klima dieser Gegend dadurch am besten, wenn man das Innere Siebenbürgens sich als „Weinland" vor Augen hält.

Ich bin nicht dafür, Klimen und Wetterverhältnissen in Bezug auf die Kropfbildung eine entscheidende Rolle beizumessen. Damit soll nicht gesagt sein, daß ein Klima oder Wetter, ganz allgemein, nicht mehr oder weniger „gesund", d. h. zu- oder abträglich für das Lebewesen sein könnte.

Geologisches.

Die Geologie der Gegend um Groß-Kopisch ist die Geologie des inneren Siebenbürgen schlechthin und zeigt Verhältnisse, die von den Geologen stets als uninteressant bezeichnet worden sind und zwar darum, weil der Boden nur recht wenig „Fossilien" in sich birgt und außerdem für ihr Auge eine „langweilige Gleichförmigkeit" zur Schau trägt.

Ich halte aber nun gerade diese Einheit der Verhältnisse für ein klares Sehen in Beziehung zu unserer Frage als besonders geeignet und für Untersuchungen von Vorteil, zumal zu erkennen ist, daß auf diesem Boden seiner Gleichmäßigkeit parallelgehend auch ein gleichartiger Kropf und Kretinismus zu wachsen beliebt. Wir werden also rein geologisch schon auf ein Bodenmaterial hingewiesen, das von vorneherein einen Ausschluß verschiedenster Vermutungen bei der Erklärung des Kretinismus auf andere Weise mit sich bringt. Die Verbindung, die wir vom Boden zum Kretinismus zu ziehen ohnehin geneigt sind, wird dadurch hier geradezu eine Forderung.

Wenn ich also in der Substanz des Erdbodens selbst die entscheidende Rolle für die Kropfursache und damit gleichzeitig für den Kretinismus zu sehen geneigt bin, dann muß ich zugleich die Forderung aufstellen, daß sie analysiert wird, um die „Fehler" in ihr festzustellen, die im engeren Sinne die Verantwortung für die Krankheit tragen. Es scheinen sich jedoch die ursächlichen Dinge als recht komplex zu erweisen und wir kommen nicht mehr damit aus, die Qualität und die Quantität vorher angenommener einzelner Elemente, wie z. B. Kalk u. a. m., zu bestimmen.

Ich habe, um unbeeinflußt zu bleiben, stets versucht, von dieser Annahme, daß nämlich der Boden die Ursache in sich birgt, abzukommen, es ist mir nicht gelungen, trotzdem die Beweise dafür noch nicht voll überzeugend sind.

Um nun nicht vor der schwerwiegenden Forderung einer vollkommenen Analyse kapitulieren zu müssen, weil die bisher möglichen und ausgeführten Analysen zu keinem verlangten Resultat führen konnten, wird man zunächst noch weiterhin gezwungen sein, mehr oder weniger durch Erfahrungen anderer Art der praktischen Lösung näherzukommen.

„Unser Boden" nun läßt sich in seiner Gleichförmigkeit am besten an der Entstehung des „Siebenbürgischen Beckens" von heute erklären. Wir müssen die Betrachtung damit beginnen, um, die Kreise enger ziehend, die Geologie von Groß-Kopisch selbst, so weit eben möglich, zu definieren. Den Boden außerhalb, des für unsere engere Endemie als charakteristisch im Zentrum Siebenbürgens liegenden Gebietes, geologisch, wenigstens nur im großen Zuge, zu beschreiben geschieht darum, weil wir in Siebenbürgen auf das Vorkommen von endemischem Kropf auf verschiedenartigen Böden danach hinweisen können.

Mit dem Beginn der „Neogenen Erdgeschichte" hat sich folgendes ereignet. (Ein Schema möge die Leitung übernehmen.) Ich zitiere dazu weiter z. T. die beschreibenden Worte des Geologen Anton Koch aus dem Jahre 1900, Budapest: „Die Tertiärbildungen des Beckens der siebenbürgischen Landesteile", „II. Neogene Abtlg."

Das Mittelland Siebenbürgens bildet ein beinahe vollkommen umschlossenes, durch die Lagerungsverhältnisse gut ausgesprochenes Becken, in welchem eine ununterbrochene Reihe von Tertiärbildungen abgelagert sind. Die Ränder dieses Beckens werden mit wenig Unterbrechungen von, aus kristallinischen Schiefern oder mesozoischen Schichten aufgebauten Gebirgen gebildet, während von palaeozoischen Schichten blos Dyas und zweifelhaftes Devon in sehr untergeordneten Partien nachgewiesen sind.

Die Lagerung der Tertiärsedimente kann innerhalb des Beckens im allgemeinen als regelmäßig und einfach bezeichnet werden. Wir sehen dem ganzen westlichen und nördlichen Beckenrande entlang, mit wenigen Ausnahmen, daß die älteren Tertiärschichten sich an das Randgebirge

anlehnend, unter wenigen (5—20) Graden und nur an einigen Punkten auch mit steilerem Gefälle, gegen die Mitte des Beckens zu einfallen, daher folgen vom Rande aus gegen die Mitte zu rasch nacheinander jüngere und höhere Schichten und es tauchen sehr bald alle unter die allgemeine Decke der jungtertiären Schichten. Sichere Spuren bedeutenderer Schichtstörungen, Faltungen, Brüche und Verwerfungen finden wir im nordwestlichen Viertel des Beckens und die Bruchlinien laufen dort, so wie auch die Faltenachsen, mit dem Randgebirge oder der Streichungslinie der jeweils nächsten krystallinen Schieferinsel parallel.

Es ist durch die neuen Forschungen als erwiesen zu betrachten, daß der gesamte Boden des siebenbürgischen Beckens zur Zeit der Karpathengebirgsbildung, auf Grund des Seitendruckes der „Ostkarpathen“ und der „Südkarpathen“, in Faltung gelegt worden ist. Es zeigt sich dies auch an verschiedenen Salzlagern, deren Wellenbildung man sich lange Zeit nicht erklären konnte. Dieses so geformte Becken ist nun ausgefüllt mit neueren Sedimenten.

Abteilung	Serie	Stufe	Schichten und deren Facies-Ausbildungen	Buchstaben-Zeichen	Eruptiv-Gesteine
Neogen	Pliacaen	Levanteische	Paludina-	P_2	Basalt und Pyr. And.
		Pontische	Congerien-	P_1	Pyroxen und Amphibolandesite
	Miocaen	Sarmatische	Feleker oder Cerithium-	M III.	
		Obere oder II. Mediterran	a) Littorale und Flachseebildungen: Leythakalk, Conglomerat, Sandstein, Sand und Tegel mit vielen Versteinerungen; b) Tieffee-Bildungen Mezőséger Sch. oder Sandsteinformationen, mit spärlichen Petrefacten.	M II$_2$ M II$_1$	Quarzandesit oder Dacit
		Untere oder I Mediterran	Sch. von Hidalmás Sch. von Korod Zsilytaler Schichten	M I$_4$ M I$_3$ M I$_2$ und M I$_1$	
Palaeogen	Oligocaen	Chattische Stufe	Am Westrande des Beckens: Brackische oder Süßwasser-Facies Am Nordrande des Beckens: Littorale u. Tieffee-Facies usw.		

In seiner südlichen Hälfte, besonders an seinem östlichen und südlichen Rande, finden wir den größten Teil der älteren Tertiärschichten niedergesunken und von jüngeren überdeckt. Hie und da ragt jedoch eine abgerissene Scholle der älteren Sedimente aus ihnen an die Oberfläche herauf.

Die untertertiären Schichten lagern am westlichen und südlichen Rande des Beckens diskordant über meso- und palaeozoischen Schichten, oder auch unmittelbar auf den krystallinen Schiefern, während sie, wie es scheint, in dem südöstlichen Karpathenzuge in gleicher Ausbildung wie die Kreidebildungen, also in der Facies von Karpathensandstein, in ununterbrochener Reihe und konkordanter Lagerung über den Kreidebildungen folgen. Daraus kann man ohne Zweifel folgern, daß die Erhebung einer zusammenhängenden Landmasse gegen Ende der mesozoischen Periode nicht nur begonnen hat, sondern bereits vor der Tertiärperiode soweit vorgeschritten war, daß der Rand des zukünftigen Beckens in ununterbrochener Linie ausgebildet war, während am östlichen und nördlichen Rande bloß einzelne kleinere oder größere Inselmassen sich aus dem offenen Meere erhoben. Es war somit das später sich ganz schließende siebenbürgische Becken am Anfange der Tertiärzeit noch eine gegen Norden und Osten zum größten Teil offene Bucht.

Es wechseln nun Meeresablagerungen mit solchen von Süßwasser oder brackischem Wasser ab, während von den Randgebirgen sich Sedimentationsmaterial ausbreitet. Eine mehrfach vor sich gehende Hebung und Senkung von Teilen oder des gesamten Beckenbodens sorgt für dynamische Kraftabwechslungen. Im Zeitalter des „Oberoligocaen" erfolgt die Erhebung des Perschaner Gebirgszuges, aus dem hier offenen Meer und bildet einen gewissen Abschluß des Beckens gegen Osten. Es verliert damit die unmittelbare Verbindung mit dem mediterranen offenen Meer, bleibt aber mit dem nordöstlich-europäischen Meere noch in Verbindung.

Im ersten Zeitalter des Miocaens, also in jenem Aquitanlens, dauern dieselben Ablagerungsverhältnisse in dem jetzt schon siebenbürgischen Binnenmeere fort.

Mit dem Anfang der chattischen Stufe tritt eine energischere Bewegung des Bodens auch im Norden und Westen des Beckens ein, infolgedessen dann auch die Verbindung mit dem nordöstlichen offenen Meere aufhört und das siebenbürgische Binnenmeer von nun an nurmehr durch die ungarische große mediterrane Bucht mit dem offenen mediterranen Meer zusammenhängt. Die untermediterranen Koroder Sande und Schichten von Hidalmás haben sich bereits in dem vollkommen umschlossenen siebenbürgischen Binnenmeere abgelagert.

Am Beginn des Zeitalters der obermediterranen Stufe beginnt auch auf den entstandenen Bruch- und Verwerfungslinien die großartige Tätigkeit der Andesit-Vulkane. Im Nordwesten haben die mächtigen Dacit-Eruptionen diese Tätigkeit eingeleitet, im Norden die Ergüsse der Dacite und des Biotitandesites in den Rodnaer Alpen diese fortgesetzt; die Dacite besonders mit Auswurf einer enormen Menge von Asche und Lipalli, welche am Grunde des Binnenmeeres abgelagert die Reihe der obermediterranen Sedimente beginnen.

Indessen mußte das siebenbürgische Binnenmeer lange Zeit hindurch vom Weltmeere abgeschlossen sein, während dem die Ablagerung der mächtigen Salzlager samt den Gipseinlagerungen vor sich ging. Das Salzwasser des vollständig abgeschlossenen Binnenmeeres konnte, infolge des damals noch warmen Klimas, allmählich bis zum Sättigungsgrad der Salzlösung verdunsten und es hat sich somit zuerst das Kalksulfat als Gips, sodann das Steinsalz an den tiefsten Stellen des Beckens gefällt. Diesem Vorgang folgte abermals ein Durchbruch des Weltmeeres, wodurch das Becken mit Salzwasser gefüllt wurde. Dieser Durchbruch geschah wahrscheinlich die Mieresch-Linie entlang vom ungarischen Binnenmeere her und mußte die bereits gefällten Salzlager mit einer Schlammdecke überziehen. Das nördliche und westliche Ufer dieses Binnenmeeres, besonders dessen tiefeingreifende Buchten und die Meeresenge der Mieresch-Linie, boten günstige Lebensbedingungen für die Entwicklung einer reichen littoralen Fauna.

Die Ausbrüche des Dacites haben sich unterdessen öfters wiederholt, besonders von reichlichen Aschenauswürfen begleitet, welche als Tuffe auch in dem oberen Horizonte der obermediterranen Schichten verbreitet vorkommen.

Nun folgt das Zeitalter der sarmatischen Stufe. Das salzige Wasser des siebenbürgischen Binnenmeeres süßte sich infolge der vom Lande hineinströmenden Niederschläge immer mehr an und es kam infolgedessen am Grunde desselben zu vorherrschend sandigen Ablagerungsschichten, welche die bezeichnenden Molluskenreste der sarmatischen Stufe einschließen.

Die nördliche Hälfte des Beckens jedoch bis zum Mieresch war am Anfang dieses Zeitalters bereits trocken; während die südliche Hälfte des Beckens von einer allgemeinen Decke sarmatischer Sedimente eingenommen wird.

Die ruhigen und reineren Gewässer der Hatzeger Bucht boten die günstigsten Verhältnisse zu einem reichen Gedeihen der sarmatischen Fauna und zur Ablagerung von reichlichem Kalkschlamm, während im Innern des Beckens zu gleicher Zeit nur tonige und sandige Sedimente mit spärlichen organischen Resten, sich abgelagert haben.

Zu Beginn der sarmatischen Zeit erfolgte wahrscheinlich der Ausbruch von Biotitandesit, des wirklichen Dacites und zwar in der südlichen Hälfte des Beckens, während am nördlichen Rande des Beckens die Ausbrüche der Pyroxenandesite erfolgen.

Infolge der weiteren Ansüßung und zugleich Einengung des Brackwassers des sarmatischen Binnenmeeres im südlichen Teile des Beckens, hauptsächlich aber im südöstlichen Winkel desselben, bildet sich der siebenbürgische Binnensee des pontischen Zeitalters heraus, in dessen schlammigen Tonmergelsedimenten Süßwasserorganismen, hie und da auch in aus Schotter und

Sand bestehenden Flußablagerungen reichlich sich vorfinden. Am Rande des Hargitazuges schließen diese Schichten hie und da Detritus von Andesit in Form von Tuffen und Breccien ein, es liegt jedoch die Hauptmasse dieses Detritus meistens schon über den pontischen Ablagerungen.

Der pontische Binnensee mußte am Ende dieses Zeitalters auf der Mieresch-Linie zum größten Teil abfließen; am östlichen und westlichen Fuße des Perschaner Gebirges jedoch blieben noch ziemlich große Süßwasserteiche zurück, aus welchen in der ersten Hälfte des Zeitalters der levanteischen Stufe abermals reichliche Sedimente sich abgelagert haben. Unter diesen Sedimenten befinden sich außer Seemergel, Ton und Lignit in großer Menge auch der Detritus des Hargitaandesites und des Basaltes der Altgegend, teils abgesondert eingelagert, teils mit denselben vermengt. Es folgt daraus, daß die Tätigkeit der vorherrschend Pyroxenandesit-Vulkane in diese letzte Phase der Tertiärzeit hineinfällt und gewiß bis Ende der Tertiärzeit dauerte, wenn sie nicht vielleicht auch noch in die Diluvialzeit hineinreichte.

Für ein so junges Alter der südlichen Hargita spricht entschieden auch die Tatsache, daß in dem Schotter der Diluvialterrassen des Groß-Kokel-Flußes bei Schäßburg keine Spur von Hargitaandesiten sich vorfinden, blos die Gerölle der kristallinischen Schiefer der Fogarascher Alpen, wogegen das alluviale Inundationsgebiet des Kokelflußes mit Andesitgeröllen erfüllt ist. Daraus ersieht man, daß in der Diluvialzeit, vielleicht nur in der ersten Hälfte, das jetzige Flußsystem noch nicht ausgebildet war, wahrscheinlich deshalb nicht, weil in der südlichen Endigung des Hargitagebirges die vulkanische Tätigkeit kaum abgeschlossen war und die neuere und endgültige Oberflächengestaltung durch die Erosion erst dann begann, während aus den Fogarascher Alpen die Wirkung der herabfließenden Gewässer schon bis Schäßburg reichte.

Von hier weiter spielt die Erosionswirkung der diluvialen Niederschläge die Hauptrolle in der Durchfurchung der Oberfläche des siebenbürgischen Beckens und bei der Zustandebringung der jetzigen orographischen Verhältnisse. — —

Wir sehen also, wenn wir das Gebiet südlich der Großen Kokel beschreiben wollen, daß die Neigung des Bodens gegen die tiefste Senkung des siebenbürgischen Beckens das Mieresch-tal, also nach Norden hin geht. Gleichzeitig aber nehmen wir eine Senkung des Bodens nach Westen hin wahr zu der Abflußstelle des siebenbürgischen Binnenmeeres, dem Austritt des Mieresch-tales aus Siebenbürgen. Diese Bodenneigung findet auch in der Talbildung der Gegend von Groß-Kopisch ihren Ausdruck, indem die Täler im Westen einen Steilhang besitzen ohne Quer-tälchen, während der Osthang leichter ansteigt und damit zur Bildung von kleinen Tälchen Anlaß gibt, die aber die Höhenzüge im Osten nicht durchschneiden. Ein Blick auf die angefügte Karte veranschaulicht dies.

Weiterhin ist für das Gebiet südlich der Großen Kokel eigenartig, als Unterschied zu dem Gebiet nördlich davon, daß wir nur hier wesentliche Ablagerungen der pontischen Stufe und zwar in der Form der „Bergspitzen" antreffen. Dies hat zur Folge, daß die Täler nördlich der Großen Kokel mit ihrer Sohle die darunter folgende sarmatische Formation durchschneiden und in die obere (II.) mediterrane Schichte eindringen, so daß hier die sarmatische Stufe die Berggipfel ausmacht. Im Süden der Kokel aber liegen die Täler noch vollständig in den sarmatischen Schichten.

Um nun über den Boden der Gemeinde Groß-Kopisch zu sprechen, haben wir es hier von oben nach unten zu tun mit:

1. Pontisch, ist die obere Hälfte der seitlich begrenzenden Höhenzüge und besonders des quergestellten „Fettendorfer Gebirges" im Süden.

2. Die sarmatische Stufe reicht mit ihren Schichten von der unteren Hälfte der Höhenzüge im wesentlichen bis unter die Talsohle hinab. — Die obere Mediterranstufe fällt also hier für eine Betrachtung im wesentlichen aus, doch soll sie nicht außer acht gelassen werden, da sie nördlich der Großen Kokel zugleich mit noch vorhandener Kropfendemie in wesentlichen Teilen zutage tritt. Die Sohle des Groß-Kokel-Tales selbst ist in breitem Maße mit Sedimentationen des Alluviums ausgefüllt, die in die obermediterranen Sedimente eingelagert sind. Wir haben dazu gehört, daß Gesteinsmassen der südlichen und östlichen Karpathen bis zur Großen Kokel vorgetragen worden sind.

Was stellen nun die einzelnen Formationen dar:

1. Das obere oder zweite Mediterran. M. II.

a) Die sogenannten Mezőséger Schichten. Sie beginnen mit mächtigen Dacittuff- und Breccienbänken. Die Dacittuffbänke lagern abwechselnd mit gelblich-weißem Globigerinmergel, welcher aufwärts allmählich in den vorherrschenden bläulich-grauen, klüftig-schieferigen Tegel übergeht.

Eine Analyse der Tuffe ist für unseren Zweck bedeutungslos, weil die Tuffe praktisch nur eine untergeordnete Rolle spielen. Sie können in ihrer geringen Menge darum auf die mineralische Zusammensetzung unseres Endemiebodens keinen wesentlichen Einfluß nehmen.

b) Es folgt nun das vorherrschende Gestein, der Tonmergel oder Tegel, der Gipseinlagerungen enthält.

Die Analyse verschiedener Tegel ergab:

in Salzsäure	
löslich	unlöslich
24,66 %	73,34 %
34,00 %	66,00 %
37,72 %	62,28 %
39,53 %	60,47 %
52,51 %	47,49 %

Der in Salzsäure gelöste Teil besteht vorwiegend aus Kalk, der unlösliche aber aus Ton, der mehr oder weniger Quarzkörner oder Glimmerschüppchen einschließt.

Da diese Tegel neben den fast reinen, mächtigen Sandschichten im Endemiegebiet allein noch eine mehr oder weniger wesentliche Rolle spielen, so soll mit der angeführten Analyse gezeigt werden, daß das Material dieser Tegel von dem der Sande nur dadurch verschieden ist, daß in dem Tegel durch den vermehrten Kalk auf mehr organische Substanzen geschlossen werden kann.

Ich konnte nun die Beobachtung machen, daß das Vorkommen von Kropf dort ein abgeschwächtes ist, wo der Tegel zu Ungunsten der reinen Sandformationen ein vermehrtes Auftreten zeigt.

Es gilt diese Beobachtung nicht nur für den Tegel der obermediterranen Stufe, sondern auch für den Tegel der pontischen Zeit.

c) Es folgt nun eine Sandsteinzone von ungefähr 30 m Mächtigkeit. In der entsprechenden Randzone des Beckens dieser Schichten liegen die großen Steinsalzlager.

Die Mächtigkeit der Mezőséger Schichten kann auf 500 m geschätzt werden. Aus ihnen entspringen die salzigen Wässer.

Mit Anbruch des obermediterranen Zeitalters begann sich, wie wir hörten, das mediterrane Binnenmeer auf die Südhälfte des Beckens zurückzuziehen, da sich die Nordgebiete zu heben begannen. In der südlichen Hälfte des Beckens tritt die M. II.-Schichte darum nur etwa bei Schäßburg zutage in Form von reinen oder sandig-schieferigen Tegelschichten mit pechschwarzen Lignitnestern. Der Tegel also schließt auch hier die Reihe der M. II.-Stufe. Sandsteine sind nur zeitweilig, dann aber vorherrschend in Zwischenlagerung vorhanden.

Die M. II.-Schichten des siebenbürgischen Beckens sind besonders im Zentrum recht arm an organischen Einschlüssen, diese sind häufiger an den Randgebieten, die als „Küsten" anzusehen sind und darum ein reiches Leben entwickelt haben. An Organismen sind zu nennen:

Foraminiferen (im globigerinen Mergel zu 97 % enthalten).

Ostrakoden, kleine Fischreste, Vertebraten, Bryozoen, Echinoidea, Nadelhölzer, Braunkohlenadern.

Leithakalk kommt im inneren Teil des siebenbürgischen Beckens nicht vor.

2. Die Ablagerungen der M. III. oder sarmatischen Stufe.

Diese Ablagerungen nehmen die wesentlichen Teile des inneren Siebenbürgen ein, außerdem das Gebiet der sogenannten Strell-Bucht im Westen.

Auch für diese Ablagerungen ist der schon genannte petrographische Unterschied festzustellen zwischen der „Randzone" und dem „Zentrum" des Beckens in Bezug auf Organismenreichtum.

In der Strell-Bucht, weiter westlich von Mühlbach, bestehen die untersten Schichten aus groben Konglomeraten mit hellen Quarzen und krystallinen Schiefern, Kieselschiefer, Kalkmergel, Kreide; das Bindemittel ist Kalk.

Es folgen schotterige und sandige, dann aber reinere Kalksteine, Glimmerschüppchen enthaltend. (Mollusken, Foraminiferenbänke). Wechsellagernd folgt Kalkmergel, glimmeriger Sandstein, schotterig-sandiger oolitischer Kalk, Kalksandstein, Muschelbreccie, erdiger Mergel mit glimmerigem Schiefertegel und Lignitnestern (Molluskenreste).

Die Mächtigkeit der Schichten ist in der Strell-Bucht ungefähr 300 m.

Für das zentrale Siebenbürgen gilt etwa das gleiche, wir finden hier in geringen Mengen besonders Cerithenkalk, gelblichen und grünlichen Tegel, Kalk, Gipslager mit organischen Einschlüssen. Weiterhin Sandstein, Ton, Mergel, Kalk. Im Mergel sind reichlich organische Reste. Der Sand dagegen ist im weitestem Maße vorherrschend.

Wir können also feststellen, daß von Norden her dem Tale der Großen Kokel zu auf den M. II.-Tegel der Reihe nach folgen: gelber Sand, mürber Sandstein, mächtige Bänke von grobem Konglomerat in Wechsellagerung, mit nur spärlichen Molluskenresten. — Auch bei der nun folgenden sarmatischen Stufe ist das engere Zentrum des siebenbürgischen Beckens ärmer an organischen Einschlüssen als die Randzone (Talheim, Cornăţel, Săcădat).

Wir erinnern uns dabei daran, daß der ganze Norden des siebenbürgischen Beckens zur sarmatischen Zeit anscheinend trockener Boden gewesen ist und finden so das „Küstengebiet" durch das nördliche Siebenbürgen quer hindurchziehend und nur der mehr südliche Teil des Beckens, bildet das Zentrum der sarmatischen Ablagerungen! —

Im Gebiete zwischen Mieresch und Großer Kokel besteht die Basis der Höhenzüge bis gegen die Mitte der Abhänge hinauf aus obermediterranem Tegel. Über diesem folgen dann vorwiegend sandige Gebilde: dünntafeliger bis schieferig-sandiger Tegel wechsellagernd mit dickbankigen, tonigen Sandschichten, in welche stellenweise mürbe aber auch feste Sandsteine, entweder in tafeligen Schichten oder in unterbrochenen abgerundeten „Nestern", eingelagert vorkommen. In diesen Sanden und Sandsteinen finden sich „nuß- bis kopfgroße" gelbe, tonige Limonitnester häufig eingestreut. Versteinerungen wurden jedoch nirgends darin angetroffen!

Zwischen Mediasch und Baaßen besteht der ausgezeichnete Boden für Weinkultur aus der Wechsellagerung von gelblichem oder etwas bläulichem, dünn oder dicker geschichtetem mergeligem Sand und von sehr mürben Sandsteinbänken mit dünnerem, bläulichem oder gelbem Schiefermergel. In diesem Mergeln sind blos einige Ostrakoden gefunden worden („Zentrum"). Jedoch im Westen schon bei Blasendorf kommen „Leitmollusken" in größerer Zahl vor („Randgebiet").

Die Gesamtmächtigkeit der sarmatischen Schichten beträgt bei Schäßburg ungefähr 150 m. Hier folgen Schichtgruppen, die bei Kopisch nicht mehr erreicht werden, von bläulich grauem Tonmergel oder Tegel, dessen Mächtigkeit unbekannt ist. Diese sinken unter die Stadt Schäßburg und die Sohle des Groß-Kokel-Tales. Der Tegel enthält Nester von glänzender schwarzer dichter Braunkohle. Darüber befinden sich Schichten von schmutziggrauem grobkörnigem, mürbem Sandstein (mit Tonmergel-Bindemittel) von 1 bis 1,5 m dicken Bänken. Stellenweise finden sich auch mit Kalkzement verbundene festere Sandsteinbänke oder mehr oder weniger feste, kugelige „Sandsteinbomben", die als Bausteine abgebaut werden. Häufig sind tonige Limonitnester (bis Kopfgröße) eingestreut, dies auch im mürben Sandstein.

In der unteren Hälfte dieser Schichtgruppe wechsellagern die Sandsteinbänke mit 10—15 cm dickem sandig-glimmerigem schieferigem Tegel, während in der oberen Hälfte beinahe nur die Sandsteinbänke herrschen. Es konnten hier keine Fossilien entdeckt werden. Weiter nach Osten zu wird jedoch „Tapes gregarea" und „Cerithium pictum" und einige Fischreste gefunden. Gleichzeitig finden sich Lignitbrocken und pyrithaltiger Sphärosiderit.

In der Gegend von Groß-Kopisch kennen wir also keinen Tegel mehr, der von Schäßburg nach Westen immer mehr absinkt, sondern im wesentlichen nur die sandigen bis zum geringen Teil schotterigen Schichten der sarmatischen Zeit, die in die pontischen Schichten der Bergspitzen übergehen.

3. Die pontische Stufe. P. I.

Pontische Ablagerungen fehlen im nördlichen Siebenbürgen, wo zu der Zeit bereits trockenes Land oder Sumpfgebiet bestanden hat, in dem schon Niederschlagswässer ihre Erosion begonnen hatten. Zwischen Mieresch und Großer Kokel stellen sie nur gerade die höheren Bergspitzen dar und erst südlich der Großen Kokel nehmen sie wesentlichere Mächtigkeit an, wie dies schon gezeigt worden ist.

Über die pontische Stufe um Groß-Kopisch ist kaum etwas näheres bekannt. Eine z. T. vergleichbare Schichtbesichtigung bei Oláh Lapat ergab von oben nach unten bei einer Gesamtmächtigkeit von 80 m folgendes:

20 bis 30 m glimmeriger Sand, Quarz, mit Limonitkonkretionen, wechsellagernd mit kleinkörnigem Quarzschotter. Darunter 30 bis 35 m sandiger, blauer Tonmergel (Congeria subglobosa, Congeria Partschii, Melanopsis mariniana, impressa, vindobonensis).

10 bis 15 m schieferiger sandig-glimmeriger Tonmergel; (mit Pflanzenabdrücken und Fischresten, Molluskenschalen, Congeria banatica, Limnocardium, Planorbis ponticus usw.). Dieser Horizont soll auch über der ganzen südlichen Hälfte Siebenbürgens verbreitet sein, wo er unmittelbar den sarmatischen Schichten aufgelagert ist.

Es ist jedoch anzunehmen, daß dieser „Tonmergel" oder pontische Tegel zwischen Großer Kokel und Altfluß reduziert ist. In der Altgegend ergab eine Analyse:

In HCl löslich	24,78 %
In HCl nichtlöslich	75,22 %

Die in Lösung gegangenen Bestandteile sind neben vorwiegendem Kalk Fe_2O_3, Al_2O_3 und Spuren von SiO_2. — Der unlösliche aschgraue Teil ist Ton (Muskovitschübchen, Quarz, Feldspatkörnchen). Als oberste Schichte folgt rotgelber Sand.

4. Die levanteische Stufe. P. II.

Ihre Verbreitung finden wir nur im südöstlichen Teil Siebenbürgens, der im wesentlichen das Burzenland ausmacht, bei Groß-Kopisch ist von ihr demnach nichts zu finden. Das Burzenland ist gleichzeitig in den wesentlichen Teilen frei von Kropf. — —

Für die Umgebung von Groß-Kopisch habe ich den Boden nun selbst in Augenschein genommen. Die Stellen, an denen dies geschah, sind in der beigefügten Karte mit Zahlen in Kreisen angegeben. Es ist aus der Karte auch die Höhenlage der jeweils bezeichneten Stelle zu ersehen. Im Bilderanhang sind zur Veranschaulichung auch einige Bilder solcher Fundstellen angefügt. Auf der Karte sehen wir mit Pfeilen die Richtung der Aufnahme gleichzeitig mit der Entfernung.

Ganz allgemein wäre zusammengefaßt für Groß-Kopisch zu sagen, daß die Talsohle des Kopischbaches noch in sarmatischen Schichten, also oberhalb des M. II.-Tegels, in Sanden eingelagert ist.

Die sarmatische Stufe, die aus fast ausschließlichen Sandschichten hier besteht, enthält nur sehr dünne „Mergel- und Tonblätter" zwischenlagernd. Die pontischen Schichten sind ebenfalls als fast ausschließlich sandige anzusehen. Das Vorhandensein des pontischen Tegels ist mir in größerer Mächtigkeit nicht aufgefallen.

Für die gesamte Oberfläche des Bodens aber ist bezeichnend die stets überaus dünne Humusschichte von im Durchschnitt nicht mehr als 50 cm, sei es als Waldboden, Ackererde oder Talgrund.

Als „Fundstellen" führe ich zunächst drei außerhalb der Karte gelegene an und zwar „Fettendorf I", „Fettendorf II" (8 km südlich Groß-Kopisch) und eine Stelle 1 km südlich Groß-Kopisch im östlichen Zuflußtal des Kopischbaches.

Stelle I: „Fettendorf I."

Auf Gipfelhöhe (650 m ü. d. M.) folgt nach einer knapp 50 cm dicken Buchenwaldbodenhumusschicht lehmige Erde, die allmählich immer sandiger wird und innerhalb von ½ m

in sandige Schichten bis reinen Sand übergeht. Die Humusschicht ist gelblich-rostbraun, also auch noch stark von Sand durchmischt. Der Sand liegt locker mit der Hand zu graben, ist feucht und hat eine gelb-grünlich-braune Farbe.

Stelle II.: „Fettendorf II.“

Auf fast Gipfelhöhe, 400 m entfernt von „Fettendorf I“, 620—30 m ü. d. M. etwa, befindet sich unter der schon beschriebenen Humusschicht (in einem Wegeinschnitt) geringlehmiger Sand von „Holzhärte“ und etwas grauerer Farbe; (nur mit dem Messer anzugehen).

Stelle III.: 1 km südlich **Groß-Kopisch** im östlichen Zuflußtal des Kopischbaches. (450 m ü. d. M.) Foto No. 56.

Zwischen dem Bachniveau und der kleinen Talebene ist durch Abrutsch eine senkrechte freie Wand von 10 m Höhe blosgelegt. Als Schichten folgen von oben nach unten: 50 cm Humus (Wiese), 50 cm Ton- und Mergelschichten. Der Rest von 9 m wird von mächtigen Sandlagen gebildet. In ihnen finden sich zentimeterdünne, braun, gelb, rot, schwarz verfärbte, organisches Material enthaltende Ton- und Mergelschichten. Die Lagerung ist, wie ganz allgemein, stets eine horizontale.

Groß-Kopisch.

Stelle 1, Fotos Nr. 53, 54, 55, 49. (Aussicht auf der Karte I, II, XV und XVI. 464 m ü. d. M.)

Nach einer Jungwaldbodenhumusschicht, bis zu 1,5 m, selbst stark von Mergel- und Tonschichten durchsetzt, folgen etwa 1 m mächtig, einzelne, nur cm dicke wechsellagernde Mergel- und Tonschichten.

Darunter eine mehrere Meter dicke Sandschichte mit an Zahl geringen „Einschlüssen“.

Darunter folgen tonige und schotterige Sandschichten von weniger als ½ m Dicke mit geringfügigen Einlagerungen.

Darunter wieder eine mächtige Sandschichte.

Zum Schluß folgen über dem Straßenniveau wechsellagernd Ton- und Mergelschichten von verschiedenster Farbe. Diese haben zusammen eine Mächtigkeit von etwa 1 m, wonach wieder Sand folgt, der unter das Straßenniveau sinkt.

Stelle 2, Foto Nr. 50 und 51. (Aussicht auf der Karte III und XII. 440 m ü. d. M.)

Dies Bild zeigt eine Grube die den einförmigen von der Bevölkerung als „Puffsand“ bezeichneten Boden aufweist. Eine Schichtung ist hier kaum zu erkennen. (Vergl. Stelle 14).

Stelle 3, am Osthang des westlichen Haupttalhöhenzuges. (496 m ü. d. M.)

Auf etwa Gipfelhöhe folgt nach einer Jungwaldhumusschicht von ½ m, eine 1 m dicke z. T. noch mit dünnen Wurzeln durchsetzte Sandschicht.

Darunter liegt lehmiger Sand.

In die Tiefe gehend folgen weiter Sandschichten. In allen diesen Sandschichten sind Anfangsbildungen von Sandstein zu erkennen.

Stelle 4 (481 m ü. d. M.).

15 m unterhalb der angeführten Stelle finden sich in massiver mehrere Meter dicker Sandschichte einige, Zentimeter dicke Schichten aus lehmigem Ton. Im Sand sehen wir wenige muschelförmige Einlagerungen von Ton und Mergel.

Stelle 5 (466 m ü. d. M.).

Bei einer kleinen Abrutschstelle liegen unter dem Humus eines Weinbergbodens (50 cm) Mergelschichten (30 cm), die von Tonschichten gefolgt werden.

Darunter liegt eine 1 m dicke Sandschicht. Es folgen Tonschichten sandig durchmischt, zusammen etwa 30 cm mächtig.

Es folgt wieder mächtige Sandschicht; in dieser eingelagert ein ovoider Sandstein von fast 1 m Durchmesser.

Stelle 6 (430 m ü. d. M.).

Etwas über dem Talrand innerhalb der Gemeinde freiliegender Abrutsch. Mergelig-tonigsandiger Schutt ist vorgelagert. Es folgt von oben nach unten etwa 30 cm Ton und Mergel, über dem Grundwasser hervorquillt und die ganze Wand feucht hält.

Darunter ist grober Sand (40 cm), dann rötlicher feinerer Sand in mächtiger Lage. Tiefer läßt sich ebenfalls auf Sandschichten schließen.

Stelle 7 (400 m ü. d. M.).

Unterhalb der Gemeinde auf saurer sumpfiger Wiese inmitten der Talebene. Das Grabloch ist 8 m vom Bachbetteinschnitt entfernt. Das Bachbett liegt selbst einen und weiter unten mehrere Meter unter dem Talniveau.

Nach einer fast sofort beginnenden braunen Lehmschicht von $1/2$ m Dicke, folgt eine mehr tonige Schicht von graublauer Farbe, in beiden Schichten finden sich Schilfgraswurzeln.

Wegen reichlich und schnell sich sammelnden Grundwassers wird nicht weiter gegraben. Das Grundwasser, das die ganze Wiese sumpfig hält, steht knapp über der graublauen Schicht, also nur wenig unter dem Bodenniveau; an manchen Stellen sogar darüber, so daß diese Flächen auch in trockener Jahreszeit stets sumpfig bleiben.

Zur Entwässerung des Kopischer Bodens wurde vor wenigen Jahren der Arbeitsdienst eingesetzt.

Stelle 8 (440 m ü. d. M.).

An dieser Tallehne finden sich verhältnismäßig viele Sand- und anscheinend Kalksteine verstreut. Es sind nicht nur Sandsteine von gewöhnlich tafelförmiger Art zu sehen, sondern auch solche von „knochenförmiger“ Gestalt.

Auch ein sogenannter „Blaustein“ (Sandstein) wurde über Talhöhe etwas nördlich von dieser Stelle, in der Karte mit Bl. bezeichnet, als mächtige „Bombe“ gefunden und in Stücke zerlegt.

Nach lehmiger und dann rasch sandig werdender Schicht, schon innerhalb eines halben Meters, folgen Steinstücke.

Über der Grabstelle aus dem Hang hervorstehende, $1/2$ m dicke horizontalgeschichtete Sandsteine zeigen rundfurchige und löcherig zerklüftende Einkerbungen.

An den Stellen der platten Sandsteinbildungen führen die Schichten Wasser und erhalten die ganze Umgebung naß.

Stelle 9, an einem Sattelwegeinschnitt (458 m ü. d. M.).

Unter 40 cm Humus einer dürftigen Wiese folgen sandige Tonschichten (30 cm) von grauer Farbe, darunter etwas grobkörniger grauer Sand (20 cm), darunter so weit freiliegend $1^1/_2$ m bräunlicher und grauer mittelfeiner Sand. Hierin finden sich muschelförmige Mergeleinlagerungen.

Stelle 10 (478 m ü. d. M.) Hier beobachten wir unter 50 cm Humus, mächtige Sandschichten mit mehreren Einschlüssen.

An der Lende sind Plattensandsteine der gewöhnlichen Art zu finden.

Stelle 11, an der Südlende des Pfarrhofberges (460 m ü. d. M.).

Hier finden sich eckige und ovale Sandsteinplatten von 30 cm Dicke in Gruppen herumliegend. Wir sehen gelben bis rötlichen lehmigen Weinbergsandboden. In der Tiefe folgen weitere Sandschichten.

Stelle 12, auf der „Pfarrerbergspitze“ (478 ü. d. M.).

Am Boden liegen blausteinähnliche Sandsteine. Nach $1/2$ m Humus unter Nadelwald folgt lehmiger, immer mehr sandig werdender Boden, dazwischen leicht tonige nur cm-dicke Schichten. Nach 1 m folgt fast reiner Sand. Die dünnen Sand-, Lehm-, Ton-, Mergelschichten sind wie überall deutlich zu unterscheiden.

Stelle 13, in halber Höhe der Lende (455 m ü. d. M.).

Es finden sich hier z. T. tonig-mergelige Sandschichten, tiefer reinerer Sand.

Stelle 14, etwas über dem Talrand (425 m ü. d. M.):

Zu beobachten ist einförmiger schmutziggrau aussehender sogenannter „Puffsand“. Dieser Boden macht den Eindruck, als ob er verwittert wäre.

Einige Meter höher über dem deutschen Friedhof ist die Sandschichtung wieder völlig klar. Sie enthält platte Sandsteine mittlerer Größe.

Stelle 15, am Südhang des nördlichen Höhenzuges im „Neudorf-Tal“ (456 m ü. d. M.).

In Höhe des Wegeinschnittes gegen Neudorf, etwa 300 m davor, kommt nach 50 cm Wiesenhumus eine Reihe von zusammen 20 cm dicken Ton-Mergelschichten, von graublauer, weißlicher, gelblicher Farbe, darunter eine massive Sandschicht mit geringfügigen Einschlüssen.

Darunter liegen in Sandschichten Sandsteine.

Stelle 16, Wegeinschnitt gegen Neudorf (486 m ü. d. M.).

50 cm Humus, nach grau-blau-gelb-rötliche sandige Ton-Mergelschichten, wie sie fast an allen Orten unter dem Humus zu finden sind, im Vergleich zu anderen Ton-Mergelschichten, die tiefer unter Sand liegen, zusammen 50 cm ausmachend. Es folgen massive Sandschichten.

Es ist bezeichnend, daß die Sandsteine der höheren Lagen mürbe sind, während die tiefer liegenden fester sind und neben Tafelform auch kugelige Formen zeigen.

Stelle 17 (428 m ü. d. M.) im kleinen Seitentälchen am südlichen Ende der Gemeinde.

An einer Abrutschstelle liegen mächtige Sandschichten frei mit geringen Einschlüssen. Der Sand ist mittelfeinkörnig, die Einlagerungen sind muschelförmig und meist tonig.

Stelle 18 (475 m ü. d. M.).

Nach 50 cm Humus, rostbraune Sandschichten mittelfeinkörniger Art (40 cm). Es folgen darunter grau-gelb-grünliche Sandschichten ebenfalls mittelfeinkörnig mit wenigen Einschlüssen, 30 cm mächtig. Darunter sind sandige Lehmschichten.

Auf gleicher Höhe, von dieser Stelle etwas entfernt, liegen zentnerschwere ovoide und platte, abgerundete Sandsteine. Diese vorherrschend anzutreffende Steinart ist meist in eine lockere feinkörnige (im Gegensatz zu kleineren Einschlußkörpern, die in grobem Sand liegen) Sandhülle eingeschlossen, die sich gegen das Zentrum des Steines allmählich übergehend immer mehr verhärtet und schließlich die relativ harte Steinmasse selbst bildet. Die Farbe ist z. T. bräunlich, dann aber auch graugelblich oder bläulich.

Stelle 19 (455 m ü. d. M.).

Hier werden gerade Weinberge rigolt. Vom Humus abgedeckter, wenn trocken grau-gelblicher Weinbergsandboden. Auf 40 cm lehmigen Sand folgt scharfgetrennt 40 cm brauner Sand. Darunter sind lehmige und tonigwerdende Schichten von bläulicher Farbe.

„Salzartig" aussehende Steine liegen flach zwischen braunem Sand und blauem Ton.

Die als oberste, erstgenannte Schicht ist wahrscheinlich alter kultivierter Boden und daher verwittert.

An Gesteinsbildungen kennt man in der ganzen Umgebung von Kopisch nur die sogenannten:

1. Blausteine (Sandstein),
2. Grausteine (Sandstein),
3. Grau- und Weißsteine (Sandstein),
4. Puff-Steine (Sandstein),
5. Rot-Steine (Sandstein).

Die Blausteine liegen vornehmlich in braun-rötlichem Sand und in der Nähe von Ton-Mergelschichten. Sie kommen in allen Höhenlagen vor.

Die Grausteine finden sich, wie auch die Grau-Weißsteine, im sogenannten Puffsand.

Die Puffsteine stellen meist nur verhärteten Puffsand selbst dar.

Die Rotsteine sollen sich angeblich nur in höheren Lagen befinden, wahrscheinlich also in rein pontischen Schichten. — —.

Bei Brunnengrabungen wurde folgendes festgestellt:

In der Nähe des Hauses 266 folgte nach 1 m „schwarzer Erde" 20 cm roter Sand. Darauf stark feuchter „fließender Lehm" von 1 m Mächtigkeit. Darunter kam „Puffsand", aus dem Grundwasser hervorstieg.

Nach anderen Angaben soll bei der Grabung des Nachbarbrunnens auf $1^1/_2$ m schwarze Erde eine Reihe von Ton-Mergelschichten gefolgt sein, darauf Puffsand, Ton und zum Schluß Sand, in dem das Grundwasser stand.

Beim Graben des Brunnens im Hofe Nr. 4 war die Schichtung folgende: 2 m dunkle Erde, $1^1/_2$ m bläulicher Lehm-Ton, darunter gelb-brauner Sand. Das Grundwasser sammelte sich über den Lehmschichten.

Beim Brunnen im Hause Nr. 5 folgte auf 2 m dunkle Erde angeblich 8 m bläulicher Lehm, der nur wenig mit Sand vermischt gewesen sein soll. — —

Wenn wir Groß-Kopisch in geologischer Hinsicht weiter charakterisieren wollen, so müssen wir die Wasserfrage miteinbeziehen.

Wir stellen dabei fest, daß das Wasser wenig Kochsalz, wenig Kalium und überhaupt wenig Alkalien ebenso wie wenig organische Substanzen enthält.

Die, wie wir gesehen haben, fast rein sandigen Formationen gestatten dem Regenwasser den Boden rasch und leicht zu durchdringen, so daß es sich als reichliches Grundwasser im wesentlichen über dem Tegel der M. II.-Formation sammelt.

Das enge Tal ist daher wasserreich und sumpfig. Nicht nur die Talwiesen sind darum sauer, sondern das Wasser wird auch in der Gemeinde zur Plage, indem es sich in den Kellern ansammelt und mancherorts täglich ausgepumpt werden muß. (Foto Nr. 52 und Aussicht XI. in der Karte). Hier steht dann das Wasser sogar über dem Straßenniveau. Der Grundwasserspiegel auch mancher anderer Straßenbrunnen überragt dieses ebenfalls deutlich sichtbar.

Da das Wasser stets in horizontaler Schichte geführt wird, so sieht man auch oft an den Berglehnen, wie es über dünnen Lehmschichten in breiter Fläche heraustritt und überschwemmt.

Im Jahre 1832 ist nach viel Regen auf diese Weise ein Wassereinbruch in die Kirche auf der Burg hinter dem Altar erfolgt, wie berichtet wird mit dem Nachsatz: „Die Nachkommen mögen sich nicht wundern, wenn der Fußboden (aus Holz) nie lange dauert".

1802 soll ein „Erdbeben" stattgefunden haben, wobei die Kirchenburg beschädigt worden ist. Wahrscheinlich hat es sich hierbei um einen kleinen Erdrutsch gehandelt, der bei dem vorhandenen Bodenmaterial leicht möglich ist.

Daß die Bodenfeuchtigkeit wenigstens an gewissen Stellen die Bewohner schon von jeher geplagt und beschäftigt hat, deuten die zahlreichen alten Flurbezeichnungen an, wie z. B. „Halssenthall" (1611) — „Helzenthal", auf mittelhochdeutsch „hal", „hülwe" = Lache, Höhlung — „Boden mit Wasser", oder „Woistell, Wuistell" = niedersächsisch „Wu, Wie" — sumpfiger, nasser aber fruchtbarer Boden, oder „Rennthal" = rinnen, wässeriger Boden. „Zinneborn" — „Zein" = Rohr, Schilf, oder „Moar", „Moer" = Sumpf, Moorfeld. „Seidenfodem" (Seddefodem) ist eine „gebannte", wegen Sumpf gefährliche Gegend.

Auf den Sand dieser Gegend hinweisend ist „Gißberg" = trockener, sandiger Berg.

Genau die gleichen Verhältnisse sehen wir auch in der gesamten Umgebung. Bei Abtsdorf findet sich dazu ein Torfmoorlager mit Petrefacten diluvialer Tiere.

Auf Exkursionen habe ich die gesamte Umgebung von Groß-Kopisch in geologischer Hinsicht als gleichartig und ohne Unterschiede selbst feststellen können.

In Hetzeldorf, wo die Talebene etwas weiter ist und die Berge flacher ansteigen, sind die Menschen etwas besser gewachsen, jedoch zeigten sie auch hier bei vorgenommenen Stichproben hundertprozentig Kropf, der nur in seiner Größe geringer zu sein scheint als in Dörfern mit engerer Talsohle. Foto Nr. 58.

In Tobsdorf, das genau die gleichen Verhältnisse wie Groß-Kopisch bietet, konnten auch in Bezug auf Kropf und Kretinismus die ganz gleichen Beobachtungen gemacht werden. Foto Nr. 57, 59, 60.

Um die aufgezeigten geologischen Verhältnisse für unser Endemiegebiet weiter in die Tiefe gehend zu verfolgen, möchte ich als Beweis das Profil einer Tiefenbohrung aus letzter Zeit anführen. (Seite 32.)

In diesem Zusammenhang sollen auch die Analysen von zwei Wässern beachtet werden, die aus verschiedenen Bohrtiefen entnommen worden sind. (Seite 29).

Bei einer Höhenlage der Sonde ü. d. M. von 490,67 m stammt die erste Wasserprobe (I.) aus 150 m Tiefe, die zweite Probe (II.) aus einer Tiefe von 327,9 bis 418,2 m. (Erdgasgesellschaft Mediasch 1939).

Das Wasser beider Proben ist „süß". Auffällig und vielleicht bedeutsam ist der Mangel der filtrierten Probe an Alkalien.

Wenn ich im Verlaufe meiner Ausführungen schon des öfteren darauf hingewiesen habe, daß ich zwischen der Entstehungsursache von endemischem Kropf und Kretinismus und der Form und Zusammensetzung des Erdbodens eine direkte Beziehung sehe, dann will ich jetzt versuchen, in einer Zusammenfassung der Betrachtungen und gestützt auf das beschränkte Material dieser

	Probe I.		Probe II.
	Unfiltriert	Filtriert	
Dichte	1,00114	1,00025	1,00045
Alkalizität (ccm HCl n/10 pro Liter)	150,2	— !!	187,75
Cl/ pro Liter . . .	0,664 gr.	0,664	0,998
SO_4	0,1608	0,1451	0,1071
SiO_2	0,831	0,029	0,002
Fe	0,068	0,010	—
Ca	0,0411	0,0393	0,010
Mg	0,0158	0,0117	—
Rest (105° C) . .	3,950	2,541	2,986
Rest (180° C) . .	3,910	2,455	2,962

Arbeit, meine Annahme zu erhärten. Es ist mir zwar jetzt noch nicht möglich, umfassende und damit in anderer Beziehung ausschließende Beweise dafür zu bringen, doch scheinen mir meine Feststellungen und Anhaltspunkte geignet zu sein, die Bearbeitung einer Richtung zu gerechtfertigen, in der ich glaube, der Hauptnoxe des Kretinismus näher zu kommen, die, wie ich annehme, allen Endemien von Kropf und Kretinismus in dem entscheidenden Maße prinzipiell zugrunde liegt.

Ich glaube in meinen Ausführungen vorgewiesen zu haben, auf welchem Boden zunächst die innersiebenbürgische Endemie gelegen ist. Es hat sich aus der geologischen Beschreibung gleichfalls ergeben, daß das Gebiet zwischen dem Miereschfluß und dem Altfluß und schärfer begrenzt, das Gebiet zwischen der Großen Kokel und dem Tale des Harbaches in zentraler Richtung geologisch eine gewisse Einheitlichkeit zeigt und damit eine Sonderstellung einnimmt.

Weiterhin ist es mir möglich gewesen nachzuweisen, daß dieses bezeichnete Gebiet gerade auch der Boden ist, auf dem die innersiebenbürgische Endemie ihr Zentrum besitzt.

Ich schuldige also diesen Boden an um als Beweis dann, im Vergleich mit den umliegenden Gebieten zu zeigen, daß auch der Kropf und Kretinismus, der anderen Art der Zusammensetzung der Böden entsprechend, eine Abnahme erfährt.

Es wird aber außerdem noch zu verdeutlichen sein, daß der äußerlich ganz anders gestaltete Boden am Gebirge der Karpathen, in Form einer Randzone, wiederum eine Endemie aufweist und ich habe dafür andeutungsweise eine, auch für die innere siebenbürgische Endemie, als charakteristisch bezeichnete Erscheinung zur Erklärung in Anwendung gebracht.

Beweisende Vergleiche der Böden der siebenbürgischen Endemien mit solchen aus Gebieten von Endemie in anderen Ländern kann ich in dieser Arbeit noch nicht unternehmen.—

Ich lege meiner Endemie einen Boden zur Grundlage, der im wesentlichen als reiner Sandboden zu bezeichnen ist und das Sedimentationsmaterial von mehr oder weniger süßen Meeren darstellt, wobei zu bemerken ist, daß ein großer Teil, der aus diesem Boden in Lösung gegangenen Bestandteile zu gewisser Zeit, beim Abfluß des innersiebenbürgischen Meeres, mitgenommen worden ist. Der Boden des inneren Siebenbürgens muß also schon wegen seiner eigenartigen Entstehungsweise eine ebenfalls eigenartige Zusammensetzung im ganz allgemeinen Vergleich mit anderen ebenfalls tertiären Böden anderswo zeigen.

Der Boden dieser Endemie weist also, wie genaue Untersuchungen erwiesen haben (Erdgasgesellschaft Mediasch), einen ungemein hohen Mangel an Alkalizität auf. Es ist dabei im besonderen auf den Mangel an Kochsalz hinzuweisen. Ebenso haben Untersuchungen bedeutenden Mangel an Kalium, wie schon erwähnt, ergeben.

Es hat sich feststellen lassen, daß dieser Boden dazu noch einen schweren Mangel an organischen Substanzen aufweist. Es ist auffallend, daß die vorherrschenden und damit bestimmenden Sandschichten ganz besonders geringen Gehalt an organischen Substanzen zeigen, während solche in vermehrtem Maße nur in den Mergel- und Tegelformationen vorkommen, die jedoch gerade in den Gebieten der schweren Endemie eine besonders untergeordnete Rolle spielen. Bei den zur

Frage stehenden organischen Substanzen handelt es sich nicht nur um fehlende Meeresorganismen, sondern auch um den Oberflächenhumus, als organische Substanz, der davon in besonders geringer Mächtigkeit überdeckten Bodenoberfläche.

Der Boden dieser Endemie ist mithin auch als ein in seiner Form vollkommen aufgeschlossener anzusehen. (Vergl. Radioaktivität.)

Wollen wir nun eine Parallele, der hier noch zunächst geringen Zahl von Charakteristiken des Bodens, zu dem Vorkommen des Kropfes und des Kretinismus ziehen, dann gehen wir am besten exzentrisch aus dem Endemiegebiet nach außen, wobei wir eine Abnahme der endemischen Intensität feststellen und sehen uns gleichzeitig hiermit die veränderte Zusammensetzung des Bodens an.

Gehen wir in nördlicher Richtung von unserem Zentrum bei Groß-Kopisch aus, dann kommen wir vorerst auf die breite Talebene des Groß-Kokel-Flußes. Bei einer Abnahme der Intensität der Endemie sehen wir, daß wir uns auf Schuttboden der diluvialen Zeit befinden, wobei die Talebene als alter Kulturboden von einer mächtigen Schicht relativ reichlich organisches Material enthaltendem Humus bedeckt ist.

Weiter nördlich der Großen Kokel finden wir wieder jungtertiären Boden wie südlich der Kokel und damit wieder stärkere Endemie, die jedoch im Vergleich mit der zentralen Endemie einen etwas schwächeren Grad aufweist. Ich führe dies darauf zurück, daß der Boden hier mehr organisches Material enthält, gleichlaufend mit einer Abnahme der übrigen Dürftigkeit, denn wir kommen dabei schon in die Gürtelzone Siebenbürgens, von der wir gehört haben, daß sie als seinerzeitiges „Küstengebiet“ eine reichlichere Fauna und Flora entwickeln konnte. Weiterhin stellen wir fest, daß in dieser Zone die Bedeutung der Sandmassen, den, organische Substanzen enthaltenden tegelartigen Gebilden gegenüber, eine geringere ist.

Es folgt nun weiter die Miereschtalebene, die als Diluvium ganz geringe Endemie zeigt, während weiter nördlich die Endemie fast null ist, in der Gürtelzone nämlich, in der sich die großen Steinsalzlager befinden. Daß nun weiter im Norden, in der Zone der Waldkarpathen, die Intensität der Endemie wieder anschwillt, ist zu erwarten; selbst habe ich jedoch diese Gegend daraufhin nicht untersucht.

Wenden wir uns nach Westen hin von unserem Gebiet bei Groß-Kopisch aus, dann stellen wir grundsätzlich das gleiche Parallelgehen fest, das wir nach Norden hin, zwischen den betrachteten Momenten, gesehen haben. Es sind jedoch hier die Verhältnisse nicht so ausgesprochen, weil gerade in dieser Richtung der Abfluß der siebenbürgischen Binnengewässer stattgefunden hat und dadurch die geologischen Verhältnisse nicht so klar in Regionen ausgebildet sind. In dem Steinsalzgürtel dieser Gegend ist die eindeutige Kropflosigkeit bei Salzburg festgestellt, obwohl dieses Gebiet noch teilweise zum jungen Tertiär gehört. In dem weiter westlichen Streifen des Erzgebirges habe ich selbst wieder verstärkte Endemie des Kropfes beobachten können.

In südwestlicher Richtung nimmt die Endemie noch auf tertiärem Boden ebenfalls ab, wobei der Boden an organischen Substanzen reicher wird. Wir kommen auch wieder in die hier etwas schmälere Zone, die wir im Norden als „Küste“ bezeichnet hatten. Auf dem Boden der großen diluvialen Schotterterrasse von Hermannstadt und der breiten fruchtbaren Zibinsebene verschwindet die Endemie fast ganz. Das gleiche gilt auch für die den Südkarpathen parallel laufende breite Alttalebene. Südlich hiervon und südlich von Hermannstadt, also schon im Gebiet des Gebirges selbst, schwillt die Endemie wieder beträchtlich an.

Nach Südosten und Osten hin, vom Zentrum aus, finden wir die ganz gleichen Verhältnisse, jedoch wie etwa im Norden in räumlich etwas protrahierter Weise. Es hat hier dazu den Anschein, daß die obersten Schichten der pontischen Zeit und vor allem aber die Schichten der levanteischen Zeit im südöstlichen Winkel Siebenbürgens, dem sog. Burzenland, ein weniger günstiger Boden für die Endemie sind. Es beruht dies wahrscheinlich darauf, daß diese Böden selbst schon in der von mir so benannten organismenreichen „Küstenzone“ liegen, während sich, am Rande des Gebirges, wie z. B. in der fruchtbaren Kulturebene des Burzenlandes, gleichzeitig der Boden des Diluviums geltend macht. —

Aus dem Gesagten geht nun ganz klar hervor, daß wir es mit 4 Zonen zu tun haben, die sich, um das Zentrum der innersiebenbürgischen Endemie, in Ringform legen.

I. Zentrum: Schwere Endemie von Kropf und Kretinismus bei gleichzeitigem Mangel des Bodens an Alkalien (Kalium, Kochsalz) und organischen Substanzen. Aufgeschlossener Boden!

1. Randzone: Ebenfalls noch auf jungem Tertiär gelegen, zeigt als „Küstengebiet“ einen geringeren Mangel an Alkalien und besonders ein Zunehmen von organischen Substanzen im Boden, wobei wir eine Abnahme der Intensität der Endemie beobachten. Aufgeschlossener Boden!

2. Zone des Steinsalzgürtels: Am Rande der jungen Tertiärschichten. Sie zeigt fast vollständiges Fehlen einer Endemie. Gleichzeitig sind Kochsalz, Kalium, überhaupt die Alkalizität vermehrt. Sie ist dazu noch meist ein alter Kulturboden mit relativ reichlich organischem Material. Aufgeschlossener Boden!

3. Zone der diluvialen Schotterterrassen: Zeigt im wesentlichen ebenfalls Kropffreiheit. Weniger aufgeschlossener Boden! Sie befindet sich meist in einem Gebiet, das weite Ebenen darstellt und das als alter Kulturboden eine reichliche Humusschicht als Decke besitzt. Es ist kein Mangel an Alkalien wie auch keiner an organischen Substanzen daher nachzuweisen.

4. Randgebirgszone: Zeigt wieder kräftige Endemie von Kropf und Kretinismus, jedoch scheint diese Endemie eine spezielle Färbung zu haben. Es muß darum versucht werden, genauere Unterschiede zur zentralen Endemie Siebenbürgens aufzuzeigen. Wenig aufgeschlossener Boden! Mangel an organischen Substanzen! Inwieweit ein Mangel der mit dem Menschen in Berührung kommenden Materien, an Kalium, Kochsalz und Alkalien überhaupt vorhanden ist, muß noch nachgewiesen werden. Nachgewiesen jedoch ist schon, daß reines Hochgebirgswasser im Vergleich mit Wasser aus der Ebene einen meist ganz allgemein geringeren Gehalt an gelösten Substanzen überhaupt aufweist. — —

Die Beweise nun für die Annahme, daß der Kropf und Kretinismus seine Entstehungsursache tatsächlich in einem Mangel des Bodens an einer ganzen Reihe von Substanzen hat, sind in dieser Arbeit gewiß nicht in voll überzeugendem Maße gegeben, doch verfüge ich nebenbei noch über ein zwar nicht zahlenmäßig festgelegtes, so doch voll bestimmendes eigenes Augenscheinmaterial dafür, wobei ich gleichzeitig noch keine überzeugenden Beweise für gegensätzliche Beobachtungen habe.

Ich will jedoch auch selbst mit diesen Angaben nicht endgültig wirken, weil sie dazu noch zu wenig entwickelt sind. Ich möchte aber doch glauben, daß es durch weitere Untersuchungen und vor allem Versuche gelingen wird, auf diesem eingeschlagenen Wege weiterzukommen.

Die Tiefenbohrung.

(Erdgasgesellschaft. Mediasch 1939.)

Ausgangshöhe ü. d. M. der Bohrung: 490,67 m.

3,50 m	Entfernung vom Boden bis zur Sondenbrücke.	
1,00 „	Oberflächenhumusschicht.	
7,50 „	Gelber Sand, tonhaltend, lehmig.	
0,50 „	Sandstein.	
77,50 „	Feiner Sand mit sehr spärlichen Zwischenschichten von sandigem Mergel mit Resten von Pflanzen und Kohlen in den oberflächlichen Schichten.	
0,25 „	Sand.	Bis hierher zu den pontischen Schichten gehörig.
11,25 „	Blauer Mergel mit Kalkeinlagerungen.	Die Wässer sind oberflächlicher Art und „süß“.
17,60 „	Blauer Mergel mit weißen Schichten.	
3,70 „	Blauer Mergel mit weißen Schichten.	
8,00 „	Blauer Mergel mit einzelnen Schichten von feinem Sand.	Süßwasser. Probe I. Seite 29.
12,70 „	Körniger Sand mit wenigen Einschlüssen von sandigem Mergel.	
4,90 „	Sand u. Schotter mit Fragmenten von Fossilien (Cardii).	
0,40 „	Sandiger Mergel.	
6,00 „	Sand und Schotter mit Fossilien (Cerithium).	
2,20 „	Sand.	
0,20 „	Mergel.	
0,30 „	Sandstein.	
1,50 „	Blauer Mergel.	
9,00 „	Feiner mergeliger Sand mit verkohlten Pflanzenresten und mergeligen Einschlüssen.	
1,70 „	Sandiger blauer Mergel.	
1,30 „	Blauer Mergel mit weißen Schichten.	
2,00 „	Blauer Mergel mit sandigen Schichten.	
5,50 „	Kompakter blauer Mergel, blätterig mit weißen Schichten.	
3,70 „	Blauer Mergel mit feinen Sandschichten.	
1,80 „	Mergeliger Sand.	
6,40 „	Sandiger Mergel.	
0,60 „	Sand.	
0,50 „	Sandiger Mergel.	
7,50 „	Feiner und körniger Sand, feucht.	
2,00 „	Blauer Mergel.	
3,00 „	Körniger Sand.	
1,00 „	Sandiger Mergel.	

9,00 m	Dünne Schichten von Sand und Mergel.	Süßwasser.
0,70 „	Sand.	
0,30 „	Kompakter Mergel.	
1,00 „	Dünne Schichten von Sand und Mergel.	
0,60 „	Mergel.	
1,70 „	Feiner Sand.	
15,80 „	Kompakter Mergel.	
3,40 „	Sand mit dünnen Mergelschichten.	
9,30 „	Mergel mit Sandschichten.	
0,70 „	Sand mit Resten von Pflanzen.	
9,70 „	Dünne Sand- und Mergelschichten.	
3,00 „	Mergel.	
3,00 „	Feiner und körniger Sand mit Pflanzenresten.	
4,30 „	Mergel.	
5,50 „	Dünne Schichten von Sand und Mergel.	
13,40 „	Kompakter Mergel mit weißen Schichten.	
21,80 „	Mergel.	
9,30 „	Stark sandiger Mergel.	
3,20 „	Stark sandiger Mergel.	
5,25 „	Sand mit Pflanzenresten.	
1,65 „	Sandiger Mergel.	
6,60 „	Sand mit sandig-mergeligen Einschlüssen.	
1,00 „	Mergel.	
5,40 „	Feiner und körniger Sand.	
4,60 „	Sandiger Mergel.	
7,80 „	Kompakter Mergel mit weißen Schichten.	
0,20 „	Sand.	
2,00 „	Mergel mit weißen Schichten.	
2,00 „	Sandiger Mergel.	
2,30 „	Sand.	
1,30 „	Sandiger Mergel.	
2,40 „	Sand mit dünnen Mergelschichten.	
9,50 „	Sand mit Pflanzenresten.	
9,80 „	Blauer Mergel mit weißen Schichten.	Süßwasser, Probe II. Seite 29.
7,00 „	Blauer kompakter Mergel.	
0,70 „	Sand.	
3,30 „	Sandiger Mergel.	
1,30 „	Sand.	
0,50 „	Sandiger Mergel.	
5,00 „	Sand.	
0,70 „	Sandiger Mergel.	
3,70 „	Sand.	
4,40 „	Mergel mit einigen Sandschichten.	
4,70 „	Sand.	
1,20 „	Mergel mit Sandschichten.	
5,90 „	Sandiger Mergel mit reinen Sandschichten.	
6,20 „	Mergel mit Sandschichten.	Süßwasser.

2,00	m	Sandiger Mergel.	
0,90	„	Sand.	
0,40	„	Mergel.	
1,20	„	Sand.	
0,60	„	Mergel.	
4,90	„	Sand.	
0,60	„	Sandiger Mergel.	
3,30	„	Sand mit Einschlüssen von Mergel.	
1,80	„	Sandiger Mergel.	
2,90	„	Dünne Sand- und Mergelschichten.	
1,00	„	Sand mit sandigen Mergelschichten.	
10,50	„	Mergel mit Sandschichten.	
10,30	„	Harter blauer Mergel.	Erdgas (Methan; 465 Meter).
6,70	„	Sandschichten mit Mergelschichten.	
10,50	„	Kompakter Mergel.	

Abschließend möchte ich noch auf Grund der Tatsache, daß bei einer Tiefe von 465 m Erdgas (Methan 95 %-ig) dem Boden entströmt, darauf hinweisen, daß das Erdgas auch in geringster Menge an der Bodenoberfläche vorhanden sein muß. Man kann danach auf einen Einfluß aufmerksam werden, dem der Mensch etwa durch die Emanationen dieses Gases ausgesetzt ist.

Wenn eine solche Möglichkeit der Einwirkung des Gases praktisch bestehen kann, so glaube ich doch keinen Anlaß zu haben, eine ursächliche Beziehung zur Kretinenbildung anzunehmen. Jedenfalls aber ist es auch eine Frage, über die Entscheidungen zu treffen, wir uns noch nicht erlauben können. — —

Ich gehe nun dazu über die einzelnen Fragen zu betrachten, die ich mir bei meinen Untersuchungen in Groß-Kopisch für das einzelne Haus, seine Familie und die einzelnen Menschen selbst zur Beantwortung vorgelegt habe. Es sind dies Fragen, die Symptome verschiedenster Art im Bilde der Kretinenkrankheit beleuchten. Die Antworten sollen im besonderen hierüber eine einheitliche Anschauung liefern. Ich nehme dabei die Fragen der Reihe nach so, wie sie in der angefügten tabellarischen Einzelübersicht (siehe Art. Personaltabellen als Einzelbilder der untersuchten Bevölkerung von Groß-Kopisch) folgen. Die Dinge sollen auch in ihren Ergebnissen zuvor angezeigt werden, damit das Lesen der Tabellen ein gewohnteres und damit besser verständliches ist.

Es ist sehr schwierig, ja fast unmöglich, in Tabellenform das mitzuteilen, was man im Eindruck selbst erfahren hat und muß darum eine Reihe von Begriffen vorher definieren oder versuchen, die Betrachtungslage des Beschreibenden bekanntzumachen.

I. Das Wohnhaus.

Die Gemeinde Groß-Kopisch zählt heute 306 „Hausnummern", was 306 einzelnen Bauernhöfen sicher einmal entsprochen hat. Es hat sogar den Anschein, daß früher noch viel mehr Höfe bestanden haben, da viele als Parzellen gekennzeichnete Bodenstellen heute keine eigene Nummer mehr besitzen, oder direkt mit anderen Parzellen zu größeren zusammengelegt worden sind.

Von den heute bezeichneten 306 Wirtschaften sind bloß 227 d. i. 74 % bewohnt, während der Rest von 79 d. i. 26 % vollkommen unbewohnbar, zerfallen, verlassen und wüst stehen, oder es ist sogar die letzte Spur von Gebäuden darauf verschwunden.

Im Jahre 1933 standen allgemein von den 306 Höfen nur 76 leer, wobei die Zahlen für die deutschen alleine 114 bewohnte zu 47 wüsten, d. i. 29,2 % ergeben.

Von 145 rumänischen und zigeunerischen Höfen standen 32, d. i. 22,1 % leer.

Während für die Deutschen die gleichen Zahlen auch heute noch gelten, ist für die Rumänen eine geringe Verschlechterung eingetreten. Wir sehen aber noch immer bei den Deutschen ein höheres Maß von verfallenen Wirtschaften.

Die verwüsteten Höfe stellten früher meist durchschnittlich bessere dar. Hieraus ist eine Verschlechterung des allgemeinen Wirtschaftsniveaus der Gemeinde zu ersehen. Es eröffnet sich dabei die Frage: sind die besseren Wirte verelendet oder fortgezogen, während die schlechteren blieben oder sich durch Zuzug vermehrten? Wir werden durch die späteren Beobachtungen die Antwort erfahren. —

Die Hausnummern beginnen, wie aus der anhängenden Karte zu ersehen ist, mit dem deutschen Pfarrhause, ziehen der Reihe nach durch die Gemeinde und endigen wieder beim Pfarrhause. Die wüstliegenden Höfe habe ich in der Karte mit Kreuzchen bezeichnet.

Von den 227 bewohnten Häusern enthalten 118 nur einen einzigen, oft recht elenden Wohnraum, der zugleich die Küche darstellt (52%).

21 Häuser enthalten einen Wohnraum und angefügt eine Art „Küche", die auch zum Schlafen benützt wird.

73 Häuser enthalten 2 Wohnräume und eine kleine unbewohnbare Küche.

4 Häuser enthalten 2 Wohnräume und eine bewohnbare Küche.

10 Häuser enthalten 3 Wohnräume.

1 Haus besitzt 4 Wohnräume und eine große Küche (Pfarrhof).

Insgesamt gibt es also 353 im Durchschnitt recht kleine Wohnräume, so daß bei 1005 Einwohnern 2,8 Personen auf einen Wohnraum kommen, während auf ein Haus 4,4 Personen entfallen. Um die Zahlen 2,8 und 4,4 richtig beurteilen zu können, müssen wir das Moment eines gewissen pathologischen Entvölkerungszustandes der Gemeinde in Betracht ziehen, der trotz einer guten Gebärfreudigkeit sich entwickeln konnte; hierüber wird noch zu sprechen sein.

Bei der Kleinheit der Wohnräume weisen diese in den „ärmeren" Häusern dazu noch eine relative Mehrzahl von Bewohnern auf, so daß wir in vielen Fällen eine Übervölkerung wahrnehmen, die gesundheitlich die schlechtesten Bedingungen hervorruft. Es müßte sich also, wie etwa beim gesunden Menschen, ein ausgesprochenes Bedürfnis nach Raumerweiterung oder, wenn dieser vorhanden ist, nach Raumausnützung geltend machen. Dieses Bedürfnis stellen wir aber hier nicht mehr fest. Es schlafen dann eben „ganz natürlich" viele Personen in einem Bett, wenn die eine Hälfte des Hauses eingestürzt ist und etwa ein zweites Bett dabei vernichtet hat. Man zieht dann mit den geretteten Resten in die andere Hälfte des Hauses sich zurück und stürzt diese auch ein, so richtet sich die Frage auf, in welches Haus „besseren Zustandes umgezogen" werden kann.

Während meiner Anwesenheit in Groß-Kopisch habe ich keinen einzigen Menschen je angetroffen, der mit einer wesentlichen Reparatur der Bauten, geschweige denn Neuarbeit beschäftigt gewesen wäre!

Von den 227 Wohnhäusern sind 174 Ziegelbauten, während 53 aus Lehm hergestellt sind. Der Zustand der Häuser und Höfe ist in den allermeisten Fällen ein außerordentlich schwacher und dadurch vielfach auch ein für die Menschen hygienisch unzuträglicher.

Es ist diese Lage ebenfalls der Ausdruck für eine müde, am Vorwärtsstreben behinderte Bevölkerung. Keine neuen roten Dächer bietet der Blick auf die Gemeinde, dafür ist aber überall *Zerfall* zu sehen; er überwiegt auch heute noch in bedeutendem Maße. Die Einrichtung der Wohnräume bietet kein anderes Bild und auch in den „reicheren" Häusern sehen wir keine irgend wie zur Gestaltung kommende Wohnkultur, wir sehen nur die Reste einer vergangenen.

Die Menschen sind nicht mehr „wählerisch", weil sie nicht mehr wählen *können*, weil sie nichts zum Auswählen *haben*. Das *Brauchtum* leidet Not und damit ein unbewußter gesetzmäßiger *Zwang zum Guten*.

Und wie die eine Schwäche eine andere Kraft unmöglich macht, so kommt es zu einem *Verflachen* auf allen Gebieten. Also auch die wirtschaftlichen Einrichtungen der Höfe sind entsprechend elend. Ein schlechter Stall bedingt schlechtes Vieh, und schlechtes Vieh ist unrentabel, darum läßt man es in der Folge ganz fort. Eine Wirtschaft aber ohne Vieh? — Bei 227 Wirtschaften gibt es nur 79 Pferde, kaum 300 Stück Rindvieh (dies laut amtlicher Statistik; die Viehzahl ist in Wirklichkeit noch viel geringer).

Auffällig ist bei allen Baulichkeiten, daß sie auch in den Teilen zerfallen wo ausschließliches Handanlegen nötig wäre um dies zu verhindern. Die Menschen sind aber, wie es scheint, hierzu rein *körperlich nicht in der Lage*. Daneben aber mangelt gleichzeitig der Wille und das Bedürfnis zu besitzen, zu schaffen und zu formen. —

Aus der Karte der Gemeinde ist zu ersehen, daß die nördliche Hälfte etwa in deutschem Besitz ist. Zu ihr gehört auch die an der Straße nach Birthälm liegende sogenannte „Hill“ (Foto Nr. 51, Aussicht XII. auf der Karte).

Die südliche Hälfte der Gemeinde wird zum großen Teil von den Rumänen bewohnt, während sich die Zigeuner an zwei Stellen konzentrieren, der sogenannten „Zigeunerburg“ (Foto Nr. 48, Aussicht XIV. auf der Karte) und der „Hill“, gegen Neudorf zu, wo der kleinere Teil von ihnen wohnt.

Die relativ besten Häuser bewohnen auch heute noch die Deutschen. Etwas schwächere Häuser, besonders gegen das Ende der Gemeinde hin, besitzen die Rumänen, während die Zigeuner fast ausschließlich die Lehmhütten bewohnen. Es ist dies ein Verhältnis, das allen gemischt-bewohnten siebenbürgischen Gemeinden entspricht.

Für den Hausbau finden z. T. auch die wenigen Sandsteine Verwendung, die in großen runden Klötzen bisweilen ausgegraben werden. Die flachen Sandsteine dienen im besonderen zum Auslegen der Höfe. „Kieselsteine“, die der Kopischbach seinerzeit geführt hatte, sind schon seit langem aufgebraucht und nicht mehr zu finden, sie wurden besonders als Pflastersteine verwendet. Der größte Teil der Höfe ist aber auch heute noch ungepflastert, was für die Wirtschaft bei dem weichen Boden besonders hinderlich ist.

Wenn auch wenig Steine verhanden sind, so fällt doch auf, daß von den Bewohnern nicht einmal diese zur Verwendung herangeschafft werden!

Machen wir uns ein Bild, so liegt die Bauern*wirtschaft* trotz vorhandener äußerer Möglichkeiten weit unter dem für eine gesunde Existenz nötigen Mittelmaß. Es muß hierzu gesagt werden, daß dies seinen Grund in den als krank anzusehenden Bewohnern selbst hat. Die reflektierende Wirkung dieses Zustandes wiederum in gesundheitlicher Beziehung darf nicht außer acht gelassen werden, wenn ihr auch eine grundlegende Rolle als Ursache, in Anbetracht des Kretinenproblems, nicht zugesprochen werden kann. Demgegenüber aber *verschärft* jede schlechte Wirtschaftslage das Bild der Endemie.

II. Das Wasser.

Das Trinkwasser wird in Groß-Kopisch, abgesehen von zwei *Grundwasserquellen*, aus *Ziehbrunnen* genommen, während das Wasser des *Kopischbaches* vielfach zu Waschzwecken verwendet wird.

Von 227 Höfen haben nur 117 einen eigenen Brunnen, während der Rest das Wasser von den 15 Straßenbrunnen nimmt. Einige Brunnen sind mit Pumpvorrichtung versehen. Sie sind aus Steinen hergestellt oder aber nur aus Holz, besonders dort, wo das Grundwasser, wie schon erwähnt, den Brunnen bis zum Rande füllt und eine größere Tiefe nicht nötig macht. Zum Schutze gegen Verunreinigungen sind die meisten Brunnen mit einem oft recht symbolisch zu bewertenden Holzdach versehen.

Das Wasser schmeckt im allgemeinen gleichartig und zwar etwas „leer oder fade“, dabei aber nicht ausgesprochen unangenehm. Leicht stellt man es sich als Wasser des fast reinen Sandbodens vor. Es durchsickert diesen, wie schon erwähnt, rasch, so daß sein Gehalt an einer Vielzahl von Substanzen nur recht gering sein *kann*. Wir haben schon gehört, daß u. a. der Mangel des Bodens und damit auch des Trinkwassers in diesen Formationen an organischen Substanzen, Kalium und Kochsalz groß ist. Wir müssen hervorheben, daß das Kalium für den tierischen Organismus ein recht bedeutendes Element darstellt.

Die Anschuldigung des Wassers, als von außen her infiziert, den endemischen Kropf zu erzeugen, muß abgelehnt werden. Die Quelle z. B. des Pfarrhofberges, deren Reinheit nicht zu bezweifeln ist, hat die Bewohner, die ausschließlich von hier das Trinkwasser entnehmen, nicht vor strumösen Veränderungen bewahren können. — Man könnte einwenden, daß eine Endemie eben gerade dadurch bedingt sei, daß in ihrem Gebiet und nur dort das Trinkwasser den Erreger enthalte. Man müßte sich demgegenüber aber fragen: warum denn nur das Wasser? Warum denn nicht der Boden selbst, der doch eine viel ursprünglichere „Spezialisierung“ im Laufe seiner Bildung erfahren hat, wie das Wasser sie, als vom Boden abhängig, überhaupt haben kann. Wenn hiergegen ein Einwand bestehen darf, so ist es die Behauptung, daß das Trinkwasser allein mit

dem Boden in eine Berührung kommen kann, die einem Tier von vorneherein verwehrt bleibt.

Es ist trotzdem nicht gut möglich, daß man das Trinkwasser, wobei man doch, wie gesagt, zweifellos den Boden ansieht aus dem es kommt, als ausschließliche Ursache für die Kropfbildung anspricht, denn es gibt doch noch andere ebenso wesentliche Berührungspunkte des menschlichen Organismus mit dem Boden. Es wäre darum viel instruktiver, die Trinkwassertheorie in einer allgemeinen als primär anzusehenden „Bodentheorie" aufgehen zu lassen, besonders dann, wenn man einen Mangel anzuschuldigen vorhat. Für die reine Trinkwassertheorie würde es allerdings sprechen, wenn man ein zusätzliches „Gift" durch die Pflanze oder das Tier, also in der Nahrung als „abgefangen" sich vorstellen will.

Die bisherigen Beweise für eine Trinkwassertheorie sind jedoch so wenig ausschließende gewesen, daß man nicht geneigt sein kann, ihr mehr Bedeutung zuzumessen, als man sie dem Trinkwasser schon dadurch beimißt, indem ihm die Rolle als einem „Überträger" oder „Vermittler" zugestanden wird.

Vor einer anderen Möglichkeit in mangeltheoretischer Hinsicht aber dürfen wir uns nicht verschließen, daß nämlich das Trinkwasser, trotz wohlzusammengesetztem Boden, allein einen Mangel dennoch aufweisen kann, der zustandekommt, wenn es mit dem Boden zeitlich nur zu geringe und wenig intensive Beziehung hat.

Wenn ich hierbei auf die beiden Wasseranalysen von S. 29 verweise, so möchte ich betonen, daß ich sie nicht als stellvertretende Untersuchung für das Wasser von Groß-Kopisch wissen möchte, und zwar aus dem Grunde, weil das Wasser dieser Proben aus einer Tiefe von 150 und etwa 400 m stammt und darum besonders quantitativ, aber auch qualittaiv einen anderen Gehalt an Stoffen zeigen muß, als dies für Groß-Kopisch zutreffen könnte. Wir sehen aber trotzdem auch in diesen Tiefen noch, den auffallenden Mangel an Alkalien bei der filtrierten Probe. Der Mangel an Kochsalz ist ebenfalls im besonderen hervorzuheben.

Wenn dem Wasser nun seine Wirkung für die Kropf- und Kretinismusbildung abgesteckt werden soll, so sagen wir, daß es eine „unbedingte Hilfsursache" und zwar in Form eines Überträgers der ursächlichen Noxe ist. —

Ich möchte hier nur noch einige Kombinationen von Substanzen, die von verschiedener Seite in Anbetracht der Trinkwassertheorie angegeben wurden, betrachten etwa: Mangel an Jod bei einem Überschuß von Kalk, oder Kalk im Überschuß soll Kropf erzeugen, während Urgestein frei davon ist, oder kalkhaltiges Wasser erzeugt keinen Kropf, dafür aber kalkarmes, also weiches Wasser. Was den Kalk anlangt, ergeben sich jedenfalls direkt widersprechende Ansichten. Daß man sich aber auf einem sozusagen „verdächtigen" Gebiet hier bewegt, zeigt nicht nur die Menge solcher Angaben und das große Interesse dafür, sondern wir haben ja auch etwa im „Jodmangel" einen Vertreter aus dieser Richtung, der, wenn er auch nicht zu einem vollen Erfolg seiner Ansicht gelangen konnte, doch Ergebnisse anzuerkennender Art erzielt hat, die anderen Kropftheorien versagt geblieben sind.

Im übrigen hat sich für die Schilddrüse durch Versuche zeigen lassen, daß sie auf die verschiedensten organischen und auch anorganischen Agentien reagiert wie Alkaloide, Halogene, Schwermetalle, und zwar im Sinne einer Vermehrung der Aktivität. Aus diesem Grunde ist auch die feststellbare Wirkung des Jodes besonders bei der Kretinenkrankheit selbst als nicht umfassend spezifisch anzusehen. — Für Silizium ist wiederum angegeben worden, daß es schilddrüsenverkleinernde Eigenschaft besitzt, mit besonderem Ansatzpunkt am Bindegewebe.

III. Auswanderung und Abwesenheit von Familienmitgliedern aus der Gemeinde.

Für eine Auswanderung von Bewohnern siebenbürgisch-deutscher Gemeinden sind in der absehbaren Zeit, ganz allgemein, zwei Perioden mit zwei Zielen festzustellen.

Die eine Periode fällt vornehmlich in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts, während das Ziel der Auswanderung Altrumänien (Muntenien) ist. Eine ähnliche Erscheinung hat sich in gewissem Maße eingestellt, als nach dem Weltkrieg Siebenbürgen an Rumänien angeschlossen wurde.

Das zweite große Ziel einer bedeutenden Auswanderungslust ist Amerika (Kanada) gewesen. Die Periode dieser Auswanderung fällt auf das Ende des vorigen Jahrhunderts, erstreckt sich aber in zahlreichen Wellen bis in unsere Tage hinein. Einen ersten Höhepunkt erreichte sie in den 90-er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Wenn diese Auswanderungen, besonders aber die nach Amerika, eine allgemeine Erscheinung dargestellt und sicher eine ungünstige Nachwirkung hinterlassen haben, trotzdem ein Teil der Leute wieder in die Heimat zurückgekehrt ist, so liegen die Verhältnisse für Groß-Kopisch und sicher auch für die vielen anderen zu dieser Endemie gehörenden Gemeinden im Vergleich doch viel schwerwiegender.

Wenn man nämlich hört und feststellt, daß es besonders unter den älteren „Wirten" kaum einen gibt, der selbst nicht auch einmal in Amerika gewesen ist, für die Rumänen gilt das nur in etwas beschränkterem aber auch bedeutendem Maße und wenn man weiß, daß im Jahre 1910 allein 149 deutsche Bürger von Groß-Kopisch nach Amerika gezogen sind und wenn noch etwa im Jahre 1927, 20 junge Bürger die Gemeinde verlassen haben und ihre Familie z. T. nach Amerika nachriefen, so wird man sehr leicht dazu gebracht in diesen Tatsachen ein in jeder Beziehung ausschlaggebendes Moment zu sehen.

Es wird diese Erscheinung vielleicht noch markanter dargestellt wenn wir erfahren, daß die in Kanada befindliche Gemeinde namens „Groß-Kopisch", was ihre Zusammensetzung aus Auswanderern und deren Nachkommen des siebenbürgischen Groß-Kopisch allein betrifft, eine an Zahl heute größere Gemeinde als der Mutterort ist! — —

Es ist in erbbiologischer Hinsicht hier die Feststellung von Interesse, daß das „Groß-Kopisch" in Amerika nicht in einem Endemiegebiet von Kropf und Kretinismus liegt. Die Nachkommen der aus Siebenbürgen eingewanderten kropfigen Menschen sind in Amerika stets kropflos gewesen! Berichte von Rückwanderern besagen außerdem, daß der Kropf, den sie nach Amerika mitgenommen hatten, sich dort stets gebessert hat, während er sich dann abermals verschlechtert habe als die Betreffenden wieder im siebenbürgischen Groß-Kopisch lebten. — —

Wir stellen die Auswanderung als eine Tatsache fest und fragen nach ihrer spezifischen Ursache. Soweit sie, besonders bezüglich Amerika, eine Erscheinung darstellt, die über große Gebiete, Länder, ja sogar ganz Europa sich geltend gemacht hat, sind wir sicher nur geneigt, hier von einer allgemeinen „Mode" zu sprechen, wobei wir selbstverständlich nicht die greifbareren Beweggründe außer acht lassen dürfen, die neben den psychologischen Momenten, auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet zu suchen sind.

Gleichzeitig aber müssen wir uns fragen, wer eigentlich die Leute sind, die auswandern und da ist es schon von vorneherein, um es vorweg zu nehmen, natürlich, daß sie sich aus den Reihen der jungen Jahrgänge rekrutieren, dadurch aber gerade die vor- und aufwärtsstrebenden Elemente der Gemeinde darstellen, die einen festen Willen haben und in der Lage sind, zu riskieren, wertvolle Eigenschaften, die ein tüchtiger Mensch als solcher schon braucht, wenn man auch geneigt ist, dem Auswanderer mit dem Mangel an Liebe zum Heimatboden wiederum wertvolle Eigenschaften abzusprechen. Allgemein gesehen also sind es „gute", wenn auch nicht „allerbeste" Kräfte, die fortziehen. —

Wenn wir nun jedoch wie für Groß-Kopisch eine Intensität der Auswanderung feststellen, die aus allgemeinen Gründen so ohne weiteres nicht klargemacht werden kann, dann müssen wir dies in Besonderheiten suchen, die eben nicht überall vorzufinden sind. Ich möchte gleich hier sagen, daß ich von der Erscheinung selbst in Bezug auf den Kretinismus nichts darüber hinaus halte, als was schon jede Auswanderung kräftiger Elemente für eine Gemeinschaft an Schädlichkeit einträgt, dies aber nicht mehr hier, wo wir eine größere Intensität der Auswanderung aus lokalen Ursachen sehen, weil wir dadurch gezwungen werden, dieser Erscheinung eine Bedeutung als bedingte „Hilfsursache" des Kretinismus zuzugestehen. Die Auswanderung ist also an bestimmten Orten „Mitgestalterin des Bildes" der Endemie. Sie ist einer derjenigen Faktoren, die Kretinengegenden eine spezielle „Färbung" verleihen können. Dazu erhebt sich die Bedeutung der Auswanderung hier noch zu weiterem Interesse, da sie die Fähigkeit in besonderem Maße besitzt, auf „Schwächezustände", von denen wir nicht so ohne weiteres wissen können, ob sie nicht auch Ursachen für den Kretinismus darstellen, gestaltend, meist verschlimmernd, einzuwirken.

Sehen wir uns diesbezüglich das wirtschaftliche Gebiet an. Daß ein Mensch, dem es wirtschaftlich irgendwo nicht gut geht, leicht den Drang zum Fortwandern verspürt, ist nicht nur erklärlich, sondern oft gerade die Hauptursache dazu. Das Resultat der Auswanderung ist dann, wiederum rückläufig, eine noch wesentlichere Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage. Trotzdem aber bleibt es nicht ganz leicht zu klären, ob die schlechtere wirtschaftliche Lage nicht doch

allein schon durch den Kretinismus, als Ausdruck der Intensität, selbst bewirkt wird, oder ob eben diese schlechte Lage, der Auswanderung wegen, nicht umgekehrt, die Schwere des Kretinismus bedingt hat? Wahrscheinlich wirken beide Faktoren gegenseitig.

Man kann dazu abschließend sagen, da es, wie es sich herausgestellt hat, Endemiegebiete ohne wesentliche Auswanderungsquote von Menschen gibt, daß die Auswanderung keinen ursächlichen Faktor für die Kretinenkrankheit bildet, sondern nur etwa in der Intensität der Endemie das Bild mitbestimmt.

Sehen wir uns nun auf diesem Gebiet die Gemeinde Groß-Kopisch weiter an, dann kommen wir zum zweiten Punkt, der einfachen „Abwesenheit besonders vieler Kopischer Bürger" von der Gemeinde und damit wieder zu der angeschnittenen Frage nach der Ursache für das Fortgehen. Es kommt diese Erscheinung bis zu einem gewissen Grad in ihrer Wirkung der der Auswanderung gleich. Wir sehen auch wieder das Verlorengehen von wertvollen Kräften. Eine parallelgehende Erscheinung dazu ist die, daß nur sehr wenig Kräfte im Verhältnis aus anderen Gemeinden als Knechte, Mägde usw. nach Kopisch gezogen werden und die Beobachtung, daß das „in Dienst gehen" innerhalb der Gemeinde selbst ebenfalls selten ist, zeigt uns recht deutlich den allgemeinen Grund dafür. Es fühlen sich die jungen Leute in der Gemeinde nicht recht wohl, sie bietet ihnen zum Verdienen nicht genügend Möglichkeit und darum gehen sie nach „auswärts".

Wir beantworten nun zusammenfassend die Frage nach der Ursache aller dieser Erscheinungen mit einer recht interessanten Ausdrucksweise der Entwicklung zum Kretinen. Das Einzelindividuum stellt, mit Ausnahme von gewissen schwersten Fällen eines Jugendkretinismus und den Einschränkungen, die ich für die Nichterblichkeit des Kretinismus zu Anfang geltend gemacht habe, mit Lebensbeginn ein noch relativ taugliches, d. h. körperlich und geistig fähiges Wesen dar, das erst im Laufe seines weiteren Lebens, unter dem ständigen Einfluß der kretinogenen Noxe, zum Kretinoiden, Kretinösen oder Kretin wird und damit letzten Endes nur in allgemeine „Resignation" versinkt. Der wachsende Körper ist vornehmlich in der Lage, der Schädlichkeit der kretinogenen Noxe aktiv bis zu einem gewissen Grad zu begegnen, weil er über eine Reihe zusätzlicher Kräfte der Überwindung von „Störungen" verfügt. Wir sehen darum auch tatsächlich in den Menschen jüngerer Jahre abwehrähnliche Kräfte gegen die Schädlichkeit wirksam sein, während diese im Alter rapide abnehmen und zwar frühzeitiger und schneller, als dies mit den normalen Alterserscheinungen begründet werden kann. Die Jugendlichen sind aber auch schon aus dem Grunde besser dran, weil die kretinogene Noxe nur relativ kurze Zeit an ihnen hat wirken können und die bewirkten Schädigungen deshalb nur angemessene geringe sein können. Es bildet sich also in dieser Beziehung zwischen „jung" und „alt" ein Vitalitätunterschied heraus, der größer ist als er einem natürlichen und nicht krankhaften Entwicklungszustand entspricht.

Wir sehen darum: „die Jungen fühlen sich in ihrem noch starken Lebensdrang zu Hause nicht wohl" und fügen hinzu, „die Alten können sie wiederum nicht zu Hause dulden". In der eigenen Gemeinde finden die Jungen keine Beschäftigung, denn der Besitz gehört ja bis zum Tode noch den Alten und diese gerade sind ja körperlich und wirtschaftlich schon besonders stark geschädigt, *sie meiden den Fortschritt und lehnen damit jede sich einmischende Hilfe ab*, sie gehen zurück, sie „sterben ab". Daß dies eine wahre Behauptung ist, sehen wir dort, wo mit gesunden Familien ein gesunder Aufstieg statthat, dort reichen die Arbeitskräfte je weniger aus je mehr vorhanden sind.

Wir können uns also recht anschaulich die Abwesenheit vieler bester Kräfte von der Gemeinde erklären und erkennen gleichzeitig den zusätzlichen Schaden in den Rückwirkungen.

Ähnlich wie bei der Auswanderung wollen wir diesen Umstand in seinem Grunde als eine Folge kretinischer Krankheitseinflüße auf die Gemeinschaft ansehen. An der Bevölkerungspyramide der Gemeinde Groß-Kopisch erkennen wir, daß die beiden Aussparungen, auf der weiblichen und männlichen Seite, den Fortfall besonders wertvoller Menschen bedeuten. Es sind dies zum großen Teil, wie schon erwähnt, nach auswärts gehende Dienstmädchen und Knechte, die oft gar nicht mehr zurückkehren, da sie sich draußen verheiraten. — —

Dieser beträchtliche „Abzug von Bevölkerung" macht sich nur darum nicht vernichtend geltend, weil auf der anderen Seite eine ganz gute Geburtenhäufigkeit festzustellen ist und auch eine gewisse Zuwanderung stattfindet. Für die Zuwanderung gilt aber der unerfreuliche Grundsatz, daß an dem Orte, wo im Innern der Zerfall vorherrscht, der gegebene Boden gleichzeitig für die Fremden

ist, die mit relativ wenig Aufwand viel erwerben wollen und können. Es handelt sich dementsprechend dabei um Zuwanderer, die in ihren Ansprüchen schon sicher etwas Not leiden, wenn sie nämlich eine solche Gemeinde für sich noch als „gut genug“ erachten und die gleichzeitig vielleicht ihre eigene Gemeinde verlassen haben, weil sie hier aus irgendwelchen Gründen nicht mehr geduldet wurden und nun eine neue „Unterkunft“ suchen.

Es sind jedenfalls irgendwie mangelhafte Charaktere, körperlich und geistig können sie dabei recht gesund sein, die von solchen absteigenden Gemeinden geradezu angezogen werden. Sie bedeuten daher in vieler Hinsicht für die Gemeinde nicht nur keine besondere Kräftigung, sondern wirken oft sogar schädlich, wenn wir von dem einen Moment der günstigen Blutauffrischung absehen. Ganz allgemein aber stellen trotzdem die Zuwanderer, wenn wir sie vom Standpunkt des Kretinismus betrachten, je späteren Alters sie in die Gemeinde gekommen sind, wenigstens körperlich und geistig, in auffallender Weise hier den „Besseren Durchschnitt“ dar.

Was den Ersatz von Bevölkerung durch den Geburtenüberschuß anbetrifft, ist folgendes zu sagen: Es gibt, ganz allgemein gesehen, gesunde Lebensverhältnisse auf Grund gesunder Familien. Solche Familien nun haben von Natur aus recht viele Kinder, nicht nur aus einem Gefühl der Sicherheit heraus, sondern auch aus dem instinktiven Bedürfnis nach *wahrem* Fortschritt, der eben viele Kinder unbedingt erheischt.

Es gibt weiterhin Lebensverhältnisse, die man zwar nicht krank in körperlichem Sinne, als vielmehr krank in sozialem Sinne anzusehen hat. Es handelt sich dabei um Menschen, die einen großen Besitz, mehr ererbt als erworben haben, also „gesund und reich“ sind und die nun in diesem Gefühl entstanden, durch angewöhnte Lebensfaulheit, wünschen, daß ihre Kinder einen Besitz haben mögen, auf Grund dessen sie auch wieder nichts zu arbeiten brauchten. Was liegt da näher als eben nur ein Kind oder höchstens zwei zu haben. Wir sehen hierin einen stationären oder gar reduktiven Zustand, der schon aus diesem Grunde allein als angekränkelt zu bezeichnen ist und der in seinen Auswirkungen sogar einem Volkstod am allernächsten kommt.

Es gibt Verhältnisse schließlich, wie sie in Groß-Kopisch sich zeigen, bei denen die Menschen körperlich und damit geistig geschädigt sind und hier sehen wir im Bezug auf Gebärfreudigkeit, daß sich zwei Grade ausbilden können, die ein verschiedenes Resultat zeigen.

Die einen, *kretinisch weniger kranken* (in Groß-Kopisch die Reichen), sind noch in der Lage, ihre Situation zu begreifen, ja ihre Unfähigkeit fast zu erkennen. Sie machen sich Sorge um die eigene Zukunft und die ihrer Kinder, und weil sie nichts besonderes leisten können, so sorgen sie aus reiner Vorsicht dafür, daß sie nur *wenige Kinder* haben.

Die anderen, *schwerer Erkrankten* (in Kopisch durch die Ärmeren dargestellt), sind nicht mehr in der Lage das Steuer ihrer Belange umsichtig und fest in der Hand zu halten. Sie sind gleichsam an Elend und Armut „gewöhnt“. Viel ist nicht zu verlieren, gewonnen wurde nichts, trotzdem und in allem Jammer lebt man ganz gerne, und „die Kinder werden schon auch leben“, darum *vermehren sie sich ohne große Sorge*.

Wir sehen also in Groß-Kopisch einen Kinderreichtum, dem man, wenn die Zahl nicht an und für sich begrüßenswert wäre, nicht eine besonders erfreuliche Vorhersage schenken möchte. Die Natur greift hier zu einer kompensatorischen Selbsthilfe. In der Bevölkerungspyramide finden wir als Ausdruck dafür eine recht breite Grundlage und müssen dazu bedenken daß sie noch viel breiter sein würde, wenn nicht eine erhöhte Kindersterblichkeit sich auswirkte.

IV. Kropf und Kretinismus bei Tieren.

Dieses Kapitel hier einzureihen, geschieht sicher recht willkürlich, jedoch ist es geeignet auch einen Teil des äußeren Rahmens für den „Kropf und Kretinismus“ beim Menschen darzustellen.

Daß Kropf bei Tieren, ich verweise besonders auf die Hunde (Carnivoren), vorkommt, ist eine Tatsache. Strittig vielleicht könnte nur noch die Frage sein, ob dieser Kropf *identisch* ist, in seiner Art und Entstehung mit dem endemisch-menschlichen. Ich kann dies zwar nicht behaupten, doch möchte ich es annehmen, da er unter den gleichen Bedingungen wie denen beim Menschen auftritt und man sich kaum gezwungen sieht, etwas gegen diese Annahme einzuwenden. Nicht unbedeutend aber sind die Folgen dieser Annahme. Ich möchte dabei nur die Fragen auf dem Gebiet der Erblichkeit und die nach dem Ansatzpunkt der kretinogenen Nore erwähnen. Wenn

nämlich ein Kropf gleicher Ursache entstehen kann bei zwei Wesen, die entwickelungsmäßig derart verschieden sind wie Mensch und Hund, dann kann die Kropfnore nicht mehr dort angreifen oder erbmäßig sich ausdrücken, wo das Individuum selbst seinen Ursprung zur Entwicklung nimmt, also bei der Erbmasse, demnach auch nicht ererbt sein, sondern erst in einem viel späteren Stadium der Entwicklung, und wir müssen daraus folgend annehmen, daß der Kropf die Reaktion auf eine bestimmte, also nicht erbliche, äußere Ursache darstellt. Wenn diese nun dazu eine so gleichmäßige Wirkung bei Mensch und Hund hat, an einem Organ, das in seinem Entwickelungsbeginn doch auch nicht im „Ursprung" steht, so muß es so sein, daß die Nore mehr in der Nähe der Endpunkte der ontogenetischen Entwicklung ansetzt. Dies ist besonders dann erklärlich, wenn wir eine einzelne, „beschränkte Nore" annehmen wollen und bestimmt uns damit hierzu. Demnach kann die Nore auch nicht da angreifen, wo Mensch und Hund nichts mehr miteinander gemeinsam haben. Ist vielleicht aber die Nore sogar eine „größeren Umfanges", die alles Leben von gewisser Zusammensetzung oder Kompliziertheit in der Differenzierung grundsätzlich angreift, dann ist es uns wiederum klar, daß zwar jedes „Leben" dieser Art reagieren muß, aber nicht jedes etwa mit einer Schilddrüse reagieren kann (Kretinismus bei Pflanzen). Wie die Dinge wirklich stehen, muß zunächst offen bleiben, doch sind die Fragen schon an sich für das Erkennen des Kretinismus, im Vereine mit andern Beobachtungen, richtungsweisend.

Daß nun nicht nur ein dem menschlichen Kropf ähnelnder bei Tieren vorkommt, sondern auch tierischer Kretinismus einem menschlichen gleich festzustellen unternommen wurde, ist nicht verwunderlich und die Ergebnisse von Experimenten, im wesentlichen der Natur selbst, erfordern auch nicht unseren Widerspruch gleichartige Vorgänge zu ersehen. Es gibt also Kretinismus bei Tieren. Selbst kann ich dies zwar nicht beweisen, doch habe ich bei vielen Hunden und Katzen in Groß-Kopisch durchaus einen bestätigenden Eindruck aufnehmen müssen.

Was den Kropf allein anbelangt, möchte ich drei Fälle bloß erwähnen. Einige Fälle habe ich auch in der Kolonne 1. meiner Tabelle (siehe Art. Personaltabellen als Einzelbildern) angeführt, gleichsam als Beweis; an Zahl hätten sie beliebig erweitert werden können. Genauere Untersuchungen, d. h. aller Tiere, zur Herstellung von Parallelen zum Menschen, wären sicherlich recht aufschlußreich.

Eine junge kleine Katze die ich auf dem Pfarrhofe antraf, zeigte einen sehr gut sichtbaren Kropf mit einer Atembehinderung, die in einem Röcheln ihren Ausdruck fand. Die Katze war auch offenbar infolge der Atemnot sehr beunruhigt. Ich hatte vor sie zu sezieren, doch kam ich nicht dazu, da sie eines Tages verschwand und, wie ich annehme, erstickt ist.

Es hat sich auch gezeigt, daß die Rasse bei Hunden in Bezug auf den Kropf, anscheinend grundsätzlichen Unterschied nicht bedingt. Ein Hund z. B., der sicher die beste Pflege und Nahrung erhalten hatte (Rassehund), zeigte bei wohlgefälligem äußerem gesundem Bilde eine gut feststellbare fast etwas derbe Struma. Ein Schafshund wies geradezu eine „Riesenstruma" auf, die ihn wesentlich bei seiner Tätigkeit als Hausverteidiger hinderte.

Zwei weitere zusammenlebende Hunde zeigten deutlich ein Bild, das sofort in mir den Gedanken an Kretinismus wachrief. Sie hatten beide mäßige Kröpfe mit derben Knoten eingelagert.

Ich habe an Rindvieh und Pferden keinen Kropf feststellen können, ebenso an Ziegen und Schafen, möchte damit aber nun nicht gleich behaupten, daß diese alle grundsätzlich kropffrei sein müssen, sondern nur aufmerksam machen auf einen Unterschied, der diesbezüglich zwischen Carnivoren und Herbivoren festzustellen ist. Als diesen Unterschied bedingend, können etwa die verschiedenen Chemismen ihrer Körpersäfte angesehen werden.

Ich möchte an dieser Stelle ganz nebenbei, aber doch nicht in unernster Weise, die schon angedeutete Frage nach einer Stellungnahme zu einem „pflanzlichen Kretinismus" aufwerfen. Es kann dabei unter keinen Umständen versucht werden, eine direkte Parallele zum tierischen Kretinismus zu ziehen, denn die Frage entspringt einer zwar annehmbaren aber doch sehr erweiterten Auffassung über den Kretinismus, die etwa der Theoretiker der reinen Schilddrüsentheorie nie vertreten kann. Es soll hiermit nur etwas abgelenkt werden von einer zu engen Betrachtungsweise. Es kann natürlich die Bezeichnung Kretinismus dabei gar nicht angewendet werden, denn das ganze würde sich bei der Pflanze ja in vollkommen anderem Rahmen abzuspielen haben, weil wir heute noch der Meinung sind, daß der Kretinismus beim Menschen ohne Schilddrüsenfrage gar nicht bestehen kann. Ein undefinierter „Begriff" kann eben noch nicht planmäßig differenziert werden.

Die Erscheinung aber des Mangels an Stoff oder Entwicklung, die Hemmung, die wir mit dem Kretinismus beim Menschen im wesentlichen verbinden, ist bei der Pflanze auch recht oft eine auffällige und erinnert uns im Grunde durchaus an den Kretinismus des Menschen. — —

Ich möchte eine Kritik an der Verwertbarkeit vieler Kropfversuche an Tieren verlangen, die zwar experimentell sicher große Bedeutung haben, auch in Bezug auf die endemische Kropfentstehung, die wir aber besser in unserem Zusammenhang nicht mehr als zu registrieren wünschen. Daß z. B. Kropf bei Fischen als Vorkommen angegeben worden ist kann Tatsachen entsprechen, jedoch berühren uns diese recht wenig, da wir doch wissen, daß der Kropf sogar beim Menschen vorkommt und zwar in vielen Fällen bei sicherer Abwesenheit irgendwelcher endemischer Einflüsse. Jeder weitere Hinweis auf Kropfvorkommen in dieser Art kann zunächst nur zu unfruchtbaren Konstruktionen führen. Eine Beziehung zwischen Kropf von Fisch und Mensch herzustellen, ist überhaupt nur auf Grund der Annahme einer Infektionsursache des endemischen Kropfes möglich, einer unbewiesenen Annahme. —

Abschließend möchte ich einiges über Versuche sagen. Ich halte gerade den Hund für besonders geeignet, um an ihm endemische kropferzeugende Einflüsse zu demonstrieren. Was mir über solche Unternehmungen dabei bekannt ist sind Versuche gewesen, die von verschiedensten Gesichtspunkten her gestartet wurden und stets eine absolut zu fordernde Form der Sicherheit für Ausschließlichkeit der Zielsetzung mehr oder weniger vermissen ließen. Es müssen heute daher Versuche gemacht werden, die eine Exaktheit der Zielsetzung zeigen. Es gilt jedenfalls nun einmal ganz grundsätzlich und klar zwischen Phantasie und Realität eine Scheidung zu machen, um gleichzeitig damit auch einen Einblick in das Sichere, Wesentliche und Unwesentliche der Ursachen des Kretinismus zu erhalten. Ich denke hierbei besonderes daran, den „Erdboden", als substantielle Materie im engeren Sinne, entweder anzunehmen oder abzulehnen. Es geht nicht gut an, auf der einen Seite etwa „aktinische Einflüsse" als kropferzeugend anzuschuldigen, während man auf der anderen Seite reinen Substanzen des Boden selbst, als solche übertragbar, die Möglichkeit der Kropferzeugung nicht absprechen will. Es muß eine Hauptursache festzustellen sein, wenn wir das endemische Moment genügend beachten, auch wenn sie für unser Auge von recht uneinheitlichem Aussehen wäre. So wie das Atom keine letzte Einheit darstellt, geradeso gibt es „Einheiten", die von weit komplexerer Natur sind; wir müssen, um zur Lösung kommen zu können, den Rahmen unserer Betrachtung möglichst danach richten.

V. Der Mensch im Allgemeinen.

Die Kolonne 2. der Personaltabellen (siehe Art. Personaltabellen als Einzelbilder) umfaßt in Familien gleich Hausgemeinschaften geordnet die Reihe aller jener Menschen, die z. Zt. der Untersuchung in Groß-Kopisch anwesend waren und untersucht werden konnten. Es ist dies die Zahl von 868 Personen. Sie gliedert sich in 458 Deutsche, wovon 225 männliche und 233 weibliche Personen sind, 317 Rumänen und 93 Zigeuner.

Unkontrollierte Rassemischungen, die manchmal angedeutet wurden und die besonders bei den Zigeunern ihren Ausschlag finden, denn man weiß ja, daß die Zigeunerinnen in diesen Gemeinden eine Art Prostitution darstellen und daß durch deren Nachkommen ihre Rasse mehr oder weniger verwischt wird, konnten naturgemäß nicht berücksichtigt werden. Klare Rassenmischung dagegen ist angegeben worden. Die Personen sind im wesentlichen sonst nach ihrem Bekenntnis eingereiht worden.

Ich möchte an dieser Stelle zum Verständnis einiges über die drei Rassen, Deutsche, Rumänen und Zigeuner, im einzelnen sagen, die, wie wir sehen werden, in Anbetracht des Kropfes und des Kretinismus, ein unverändertes Parallelgehen im großen und ganzen zeigen. Kleine unwesentliche Unterschiede, die anscheinend doch durch die Rasse bedingt sind und deutlich werden, haben es daher nur in wenigen Fällen nötig gemacht, gewisse Fragen bei der Besprechung der „endemischen Minderwertigkeit" für die einzelne Rasse extra zu stellen. Wenn also die meisten Fragen stets für die gesamte Bevölkerung der Gemeinde besprochen werden, dann geschieht dies nicht aus dem Grunde, weil etwa durch eine Teilung der Bevölkerung die Ausgangszahlen für die Beurteilung der einzelnen Rasse zu klein werden würden. — Es sind gleichlaufend demgegenüber, die zur Vergleichsmöglichkeit hervorzuhebenden Rassenmerkmale, im Bilde des Kretinismus gleichmäßig aus-

gedrückt und erweisen sich damit umgekehrt, von ihm als unbeeinflußt. Der Vergleich der drei Nationen, sowohl untereinander innerhalb der Gemeinde, als auch mit ihren gesunden Vertretern außerhalb derselben, soll darum nur in großen Zügen geschehen.

1. **Die Deutschen,** die, was die „Siebenbürger Sachsen“ im besonderen betrifft, vornehmlich aus der Rheingegend nach Siebenbürgen eingewandert sind, haben ihre Rasse, unserem Wissen nach, recht rein zu erhalten verstanden. Etwaige Mischlinge sind aus ihren Reihen stets ausgeschlossen worden. Wir können also für den Siebenbürger Sachsen, alle jene Normen zur Charakterisierung anwenden, die wir für den deutschen Menschen des Durchschnitts anzuwenden gewohnt sind. Durch Messungen hat sich ergeben, daß der Siebenbürger Sachse, im besonderen was seine Körpermaße anbetrifft, eher dem besseren deutschen Größendurchschnitt zuzurechnen ist. Der nordische Mensch liefert auch bei ihm die wesentlichen Merkmale.

Wenn sich dieser Mensch uns vorstellt, dann fällt es sogleich auf, daß er, in einer Gemeinde wie Groß-Kopisch, ein durchaus abweichendes Bild repräsentiert. In der Ausführung hierüber wird deutlich gezeigt werden, daß wir diese Veränderung als durch die Kretinismus-Krankheit bedingt anzusehen haben. Jedenfalls, und das ist das Entscheidende, werden wir in Groß-Kopisch Verhältnisse finden, die wir als durchgehend krank bezeichnen müssen.

Große Untersuchungen, zur allgemeinen Definierung des Siebenbürger Sachsen, sind in keinem befriedigenden Maße bisher erfolgt, so daß ich auch nicht in der Lage bin, den Unterschied zu Groß-Kopisch, etwa mit greifbaren Zahlen, zu belegen. Der Unterschied ist aber immerhin so groß, daß Zweifel an ihm nicht bestehen können.

2. **Die Rumänen** zeigen, im Vergleich mit den normalen Deutschen, eine etwas geringere Körpergröße, während gleichzeitig die Körperproportionen Unterschiede aufweisen und zwar vornehmlich darin, daß der Rumäne, bei relativ längerem Oberkörper, kürzere Beine besitzt, während der Kopf nicht dem deutschen Langschädel, sondern kürzeren Maßen entspricht. Der Rumäne ist nicht durch die gleichen, hohen zivilisatorischen Eigenheiten gekennzeichnet, wie der Deutsche. Parallelgehend damit hat er auch nicht die entwickelten geistigen Fähigkeiten des Deutschen, während er diesem gegenüber, eine recht hohe natürliche Intelligenz aufweist. Er ist damit gleichzeitig auch psychisch lebhafter. Er ist anspruchsloser und, wenn wir ihn allgemein betrachten, gehört er einem „jüngeren Volke“ an. Während der Deutsche, auf die Lebenskunst hin betrachtet, auf Grund seiner Entwicklungshöhe, schon ziemlich stark mit lebenstötenden Momenten, sich auseinanderzusetzen hat, geht der Rumäne an diesen noch ungeschoren vorüber, weil er sie sich noch nicht in dem Maße, wie der Deutsche, angeeignet hat. Wir müssen die Rumänen, als das Produkt einer noch recht jungen, wenig konsolidierten und wenig einheitlichen Rassenmischung, ansehen, wobei die verschiedensten Elemente ihren Ausdruck finden, trotzdem die Rumänen, wie z. B. gerade in Siebenbürgen, doch auch eine gewisse regionäre, erbmäßige Einheitlichkeit, wenn auch noch keine entwickelte Harmonie derselben, aufweisen. Diese ist ja letzten Endes nur, für die Stufenhöhe der Rasse entscheidend.

3. **Die Zigeuner.** Als sogenannte „Wanderzigeuner“ zeigen sie einen recht reinen Rassentypus, den wir der indogermanischen Völkerfamilie als zugehörig betrachten. Groß und in den Zügen scharf geschnitten, ähneln sie in ihren Massen eher dem deutschen Menschen als dem Rumänen. Da aber, wie in Groß-Kopisch, wo diese Zigeuner seßhaft geworden sind, haben sie fremdes Blut aufgenommen und sind von deutscher, besonders aber rumänischer Seite (wo auch direkte Ehen statthaben) rassisch wesentlich beeinflußt worden. Was bei ihnen darum zu beobachten und für sie charakteristisch ist, ja wir können sagen, im Gegensatz zu ihren, als recht „ernste“ Menschen anzusehenden, „Wanderbrüdern“, ist die noch stärkere psychische Lebhaftigkeit, als wir sie bei den Rumänen vorfinden und die vollständige „Unbekümmertheit“ dem Leben gegenüber, zusammen mit ihrem rassischen Niedergang. Das primitiv-natürliche in ihrem Wesen ist so vorherrschend, daß sie uns stets in klarer und damit sympathischer Weise begegnen. Diese Zigeuner sind ein, in ihrer Mischung, ganz junges „Volk“.

Wenn wir sie als solche nun mit den Deutschen vergleichen wollen, so können wir in rassischer Beziehung nur noch sehr geringe Merkmale zusammenführen. Diejenigen Merkmale, die jedoch die „Jugend“ dieser Zigeuner ausmachen, finden mehr Parallelen bei dem rumänischen Teil der Bevölkerung. —

Wenn bei den folgenden Einzelfragen Werturteile aufgestellt werden, so sind diese stets so zu verstehen, als ob sie sich auf die, für den einzelnen zutreffende, Rasse beziehen, die, einem in jeder Beziehung normalen, also zu erwartenden Durchschnittsvertreter derselben, zu entsprechen hätte. Dadurch wird sich der Kretinismus, innerhalb der drei vorhandenen Rassen und zwischen diesen, im Vergleich verwerten lassen. Jeder absolut minderwertige Ausdruck wird einer gleichgroßen, relativ betrachteten Minderwertigkeit, innerhalb jeder andern Rasse, entsprechen.

Ich hebe abschließend nochmals deutlich hervor, daß sich im Bilde des Kretinismus kein besonderer Unterschied ergibt, zwischen der Rasse der Deutschen, Rumänen und Zigeuner. Die bestehenden Unterschiede ihrerseits, bleiben gleichfalls unberührt im wesentlichen, sind rein der Rasse, angehörig und nur diese anzeigend, beim Gesunden wie auch beim Kretinisch-Kranken.

VI. Kretinismus.

Es ist dies ein Wort dessen Inhalt heute noch gar nicht definiert werden kann, weil man noch nicht genau weiß, was der Kretinismus überhaupt ist. Man hat zwar die Bezeichnung und versucht nun diese mit jeweilig neuen Symptomen aus der Erkenntnis auszukleiden, ohne dabei zu wissen, wie ihre endgültige Definition, als Inhaltsbegriff einmal aussehen wird. Man hütet sich hierbei mit Recht und bewußt davor, die, den Kretinismus stets begleitende Schilddrüsenerkrankung, zugleich als das alleinige, voll ausfüllende Ursächlichkeitsmoment anzusehen. Heute ist „der Kretinismus“ also noch ein Begriff von weiter Natur und so wenig umrissen, daß er für den Gebrauch besser nur in den engeren Grenzen der feststehenden Erscheinungen verwendet wird.

Es ist in ihm wenig unumstößlich Stetes vorhanden. Um sich aber doch verständigen zu können, hat man sich auf eine „Definition“ geeinigt, die dieses Wenige darstellt, wir können vielleicht besser sagen: verlangt. Warum ist es nun so, daß die Ursache des Kretinismus so schwer zu erkennen ist? — Wenn wir in dieser Richtung beobachten, sehen wir folgendes. Für uns nicht vorhanden und doch zweifellos da, von hier ab, immer mehr auch für uns sichtbar, sich steigernd bis zum schweren Zustand, kristallisiert sich das Bild des Kretinismus erst am einzelnen Menschen im Laufe der Jahre heraus und wir können darum nicht sagen, wann und woran er in Wirklichkeit beginnt. Wir können auch noch nicht erkennen welche bestimmten Symptome der Entstehungsursache entsprechend, sich im Laufe der Entwicklung zum Kretinen verdeutlichen oder gar wo sie ihren Ursprung haben, denn wir sehen, daß nicht alle Symptome mit der Hauptursache gleichzeitig und vollzählig ihren Anfang nehmen. Diese können sich vielmehr in der Art der Folge, der scheinbar allmählichen Erfassung des Gesamtorganismus, erst stufenweise einsetzend entwickeln, mit allen sekundären Nachwirkungen, wobei wir dazu nicht einmal eine gleichmäßige Entwicklung der Symptome in ihren Einzelheiten, mit einem einhergehenden gleichbleibenden Intensitätsunterschiede zueinander, festlegen können.

Für den strengen Gebrauch also dürfen wir den „Begriff“ Kretinismus nur in einer Weise fassen, in der er allein, der heutigen Auffassung entsprechend, unumschränkte Bestätigung gefunden hat. Danach stellt der Kretinismus eine Maßverkürzung von Knochenlängen dar, wobei sich im Vergleich mit dem normalen Menschen eine Mißproportion der Längen untereinander ergibt. Die Ursache dafür ist einem noch nicht definierten jedoch bestimmten endemischen Einfluß aufzuerlegen. Dazu ist beim „Kretinismus“ stets die Schilddrüse krankhaft mitbeteiligt.

Es wird nun kaum einen Interessierten geben, der eine solche Definition als vollständig oder auch nur als genügend ansieht aber sicher auch nur wenige, die über eine Erweiterung oder eine, sicher für spätere Zeit zu erwartende, Neu- und „Früher-Fassung“ der Definition, gleiches aussagen würden. Wir müssen uns ja darüber klar sein, daß wir augenblicklich Endsymptome im Kretinismus definieren, wobei es doch das Ziel jeder Definition sein soll, die „Wurzel“ zu erklären. — So hat drum fast jeder seine eigene Definition. — Um auch selbst einiges hinzuzufügen, müssen wir uns mit dem Wesen des Kretinismus weiter auseinandersetzen.

Wenn man in eine Gemeinde kommt, hier Besonderheiten, also Unnormales empfindet und dieses als praktisch allgemeine Erscheinung durch nüchterne Belege feststellt, dann darf man, ja muß sich in ergründender Hinsicht fragen nach dem Ansatzpunkt dieser Erscheinung, abgesehen nun von einer als sicher angenommenen besonderen Ursache. Und da stellen wir dabei zunächst einen

Mangel, eine Negativvariante ganz allgemein fest, die jeden aber auch wirklich jeden Menschen hier in allen Zügen seines physischen und geistigen Bildes charakterisiert, selbstverständlich oft nur bei sehr genauem Zusehen.

Auffällig ist eine Erscheinung, die uns zu einer Aufteilung der Personen veranlassen könnte, eine Aufteilung, die aber willkürlich anmuten muß, da wir auch hier wieder nicht wissen wohin wir die Grenzen zu setzen haben.

Wir unterscheiden trotzdem, besonders angesichts einer „Schilddrüsenerkrankungstheorie", in den „typischen Kretinismus" und den „untypischen Kretinismus", wobei sich eine kleine Gruppe von Personen ergeben kann, bei der die Entscheidung schwer fällt; sie ist aber auch nicht so unbedingt wichtig, weil doch letzten Endes beide Gruppen unter den Gesamtbegriff Kretinismus fallen.

Das Wort typisch soll in dem Sinne gebraucht werden, als dabei eine vermehrte Anzahl stets deutlicher, fast gleichmäßig sichtbarer Symptome in auffälliger Weise vorhanden sind, während dies für die zweite Gruppe viel weniger der Fall ist.

Wenn man nun diesen beiden Gruppen die Maßdefinition des Kretinismus zugrundelegt, so ist man leicht geneigt in den untypischen Kretins (Kretinösen) eine leichtere Form, dem typischen Kretinismus gegenüberzusehen und zweifellos ist dies auch der Fall.

Wir kennen nun aber im Gebiete der Kretinismusendemie eine parallelgehende kleine Gruppe von Menschen, die die Zeichen des Kretinismus selbstverständlich auch zeigt, aber in einem Maße nur das lange nicht der Schwere und Art des sonstigen Krankheitsbildes entspricht das sie im besonderen zeigt u. zw. der Taubheit, Stummheit oder in Sonderfällen der absoluten Idiotie. Der heutige Begriff „Kretinismus" allein kann diese Zustände, abgesehen von der Idiotie, nicht voll decken, wir sind darum gezwungen hierbei, noch zusätzliche Momente als Bedingungen dafür anzunehmen, also den Begriff zu sprengen.

So wie z. B. die reine Taubstummheit nicht zu dem Bilde des engeren Kretinismus gehört, so gehört sie auch nicht dem der Idiotie an. Trotz dieser Tatsache aber sind wir gezwungen, alle drei „Gruppen", im neuen Rahmen der „endemisch bedingten Minderwertigkeit" des Menschen, als zusammenhängend zu betrachten, weil in jeder Gruppe die Zeichen der andern beiden gesetzmäßiges Vorkommen zeigen. Es gibt keinen Kretinen ohne z. B. Sprachstörungen! Lediglich das Vorwiegen der einen oder anderen „Störung" charakterisiert die einzelne Gruppe als Typ.

Ich möchte nun kurz sagen, was ich unter den Vertretern der einzelnen Gruppen verstanden habe. Auch in den Personaltabellen habe ich geschieden in typische Kretins (Kretin), untypische (kretinös, kretinoid), Taubstummheit, Idiotie usw. und habe dabei streng die Maßdefinition des Kretinismus eingehalten. Dadurch aber ist die Mehrzahl der Personen, d. h. fast die Gesamtbevölkerung, die, wie ich schon sagte, ebenfalls vom Kretinismus, wenn auch unmerklicher, erfaßt ist, zunächst gar nicht als solche gestempelt worden, weil die zu geringe Maßverkürzung nicht in auffälliger Weise zu erkennen war. Es haben also nur die „schweren Fälle" die Bezeichnung Kretin erhalten.

1. **Der typische Kretinismus.** Wir sehen als erstes eine Maßverkürzung des Skelettes und zwar in einer Form und Ausgesprochenheit, wie sie die anderen Gruppen niemals zeigen. Zum zweiten beobachten wir einen stets vorhandenen Komplex von Hauterscheinungen, gleichlaufend mit den Symptomen einer sogenannten Gewebschwäche im Gesamtorganismus. Dazu kommt eine stets erkrankte Schilddrüse.

Die Zähne sind absolut eigenartig geformt, sie können in ihrer Erscheinung sogar als Test verwendet werden, besonders zur Unterscheidung vom untypischen Kretinismus; hierauf komme ich noch zurück. Das Sprachvermögen, gleich wie das Gehör, ist stets beeinträchtigt. Damit soll nicht festgelegt sein, auf welcher Grundlage dies statthat. Das gleiche gilt für die stets abgeschwächten geistigen Fähigkeiten. Der Körperbau ist, wie noch ausgeführt werden wird, in der Gesamtheit als ein „geschrumpft-gedrungener" zu bezeichnen.

Bemerkenswert ist vielleicht die Beobachtung lebhafter Pastellarsehnenreflexe, die ich fast regelmäßig machen konnte.

2. **Der „untypische" Kretinismus.** Die Maßverkürzung der Knochen ist in leichterem Grade vorhanden. Weiterhin aber ist das Bild ein dermaßen vielgestaltiges und uneinheitliches, daß zwar viele Erscheinungen kretiner Art aufgezeigt, diese aber in keine gesetzmäßig normierte

Form und Relation zueinander gebracht werden können. Was wir stets feststellen ist das Kränkliche, Leidende, Unschöne, Unausgeglichene, das wir neben dem Eindruck des absolut Mangelhaften zu Gesicht bekommen. Eine Struma ist fast ausnahmlos vorhanden. — Hierbei müssen wir aber wissen, daß es Menschen mit endemischen Kröpfen gibt, die noch weit entfernt davon sind Kretinen im engeren Sinne darzustellen. Es hängt dies wahrscheinlich mit den Fragen zusammen, in welchem Alter und mit welcher Intensität eine betroffene Person der Kretinismus erzeugenden Noxe ausgesetzt gewesen ist.

Hiezu erwähnen sind auch die Berichte von Verfassern, die eine erbliche Disposition für den Kretinismus annehmen, darüber, daß Kretine vorwiegend von kropfigen Eltern abstammen. Sollten diese Berichte, wie es leicht möglich ist, auf Tatsachen beruhen, dann würde ich die Erscheinung lieber damit erklären, daß die kretinogene Noxe schon auf die Mutter (der Vater muß bei dieser Betrachtung aus dem Spiel gelassen werden) und damit auf den Föt selbst über die Mutter wirkt und das eben dieses frühzeitige Einsetzen der Wirkung auch schwerere Kretinenformen auszubilden in der Lage ist. Es gibt aber dazu noch eine Menge anderer Momente die es nicht gestatten, daß die fragliche Erscheinung weder als eine erbbare Basis noch als sonstige Bedingung für den Kretinismus gewertet werden kann. Kropf bei der Mutter besagt also zunächst nichts anderes, als daß die Noxe auf sie selbst einwirkt, wobei sie Kropf und Kretinismus erzeugt. Gleiches gilt extra für den Föt oder das Kind!

3. **Die dritte „Gruppe"**, unter die wir die Taubstummen und bis zu einem gewissen Grad auch die Idioten endemischer Ursache (dies aber nicht mit gutem Gewissen) grobschematisch einrechnen, weist stets Personen mit Maßverkürzung der Knochen auf, wenn diese auch meist nur in geringem Maße vorhanden ist. Die Haut zeigt im wesentlichen keine krankhaften Veränderungen. Ausgesprochene Gewebsschwäche ist nicht vorhanden. — Wir stellen also fest, daß der „eigentliche" Kretinismus vorwiegend die Folgen von Schilddrüsenerkrankungssymptomen im Bilde zeigt, während diese bei der Taubstummheit zugunsten dieser in den Hintergrund treten, jedoch auch hier nie ganz fehlen! Dieses z. B. Taubstummsein und doch keinen eigentlichen Kretin darzustellen ist oft, aber nicht immer, geradezu charakteristisch.

Inwieweit sich die verschiedenen endemischen Ausdrucksformen nun tatsächlich, und zwar stets überschneiden, werden die Beobachtungen an der Einzelperson lehren. —

Für das Zustandekommen der Typen aus der dritten Gruppe, möchte ich nur andeutungsweise auf die verschiedenen Verhältnisse einer „Kind-Mutter"-Relation hinweisen, die das Endemiegebiet zwangsläufig ergeben kann und die ein, oder gar das zusätzliche Ursächlichkeitsmoment spezifischer Art darstellt, daß uns eine Erklärungsmöglichkeit in die Hand gibt.

Den angezeigten Normen entsprechend habe ich die Kretinen und Kretinösen der Gemeinde zahlenmäßig aufgestellt; die Taubstummheit und Idiotie wird gesondert behandelt. Für die Kretinösen besonders mußte eine Grenze nach oben gesetzt werden, da es, wie schon erwähnt, nicht endemisch beeinflußte Menschen praktisch kaum gibt. Die angegebenen Zahlen enthalten also nur die wirklich deutlichen, klar bewiesenen Fälle.

Bei 864 untersuchten Personen ergab sich:

		Pers.-Zahl	„Gesund"	Krank	Kretinös	Kretin
Deutsch	männlich	231	86,3 %	13,7 %	12,5 %	1,3 %
	weiblich	230	83,5 %	16,5 %	13,5 %	3,0 %
Rumänen	männlich	141	88,5 %	11,5 %	10,1 %	1,4 %
	weiblich	174	91,4 %	8,6 %	8,0 %	0,6 %
Zigeuner	männlich	42	73,8 %	26,2 %	26,2 %	0,0 %
	weiblich	46	84,8 %	15,2 %	13,0 %	2,2 %
Zusammen .		864	86,2 %	13,8 %	12,2 %	1,6 %

Ohne irgendwelche Rückschlüsse ziehen zu wollen, muß hier auf folgendes aufmerksam gemacht werden:

Auffällig ist die hohe Beteiligung der deutschen Bevölkerung am Kretinismus überhaupt und die der deutschen Frauen im besonderen.

Weiterhin muß hervorgehoben werden die Ähnlichkeit zwischen den Prozentsätzen der deutschen und zigeunerischen Frauen, ebenso das ganz allgemeine unter-dem-Durchschnitt-Bleiben der männlichen Kretinen. —

Der verhältnismäßig hohe gemeinsame Prozentsatz von 1,6 % Kretinen, in Bezug auf andere Angaben und Befunde, soll nicht vielleicht dazu verleiten anzunehmen, daß hier ungenau vorgegangen worden ist, es muß gesagt werden, daß diese Zahl auch der strengsten Kritik standhält.

Es ist, wie wir sehen, kein großer, überhaupt nicht grundsätzlicher Unterschied zwischen den drei Rassen zu sehen. Den dennoch bestehenden quantitativen kann ich zwar nicht begründen, möchte dazu aber doch folgendes annehmen.

So wie wir sehen müssen, daß sich der Kretinismus gleichsam am Individuum und mit ihm in der Zeit des Lebens, also förmlich „ontogenetisch", stets neu entwickelt, so nehme ich auch an, daß, je reiner eine Rasse weiterentwickelt, komplizierter, älter ist, bei dem hierdurch bedingten längeren und umständlicheren ontogenetischen Entwicklungsweg, auch eine Störung kretiner Art sich deutlicher geltend machen muß. Es gilt dies scheinbar für die deutsche Bevölkerung, denn, auffällig war mir von Anfang an, und bezeichnet gerade eben den normalen Deutschen, daß er völkisch viel mehr gealtert ist, mit allem „Drum und Dran" was dieses charakterisiert, als es die Rumänen oder Zigeuner sind.

Das Alter der Völker als Rasse ist zwar stets relativ zu werten, doch haben wir wenigstens ein theoretisch absolutes, greifbares Maß dafür in der Differenz, die besteht, zwischen der „Entwicklungsstufe des Augenblicks", also der Entwicklungsmöglichkeit der Mischrasse und dem „Entwicklungsmaximum", das die betreffende Rasse auf Grund einer ungestörten, also ungemischten Erbanlage erreichen würde. Die Rassenmischung bedeutet stets ein gewaltsames Zurückstellen der Betroffenen auf dem Gebiet der Entwicklung zu einer verfeinerten Stufe und ist damit gleichzeitig eine wahre Verjüngerung, eine Reduktion zu weniger komplizierten vorläufigen Endzuständen der Entwickelungsmöglichkeit. Eine solche Verjüngerung trifft für die Rumänen im besonderen zu, weniger für die Zigeuner, kaum für die Deutschen.

VII. Alter.

Die Vertreter der einzelnen Altersjahrgänge, die sich in Groß-Kopisch bis zu 88 Jahren ausbreiten, sind in der Bevölkerungspyramide veranschaulicht (Seite 11). Es kann hieran wohl nichts als besonders auffällig und unerklärlich bezeichnet werden. Bei breiter „Basis" sind die „Ausfälle" zwischen 15 und 30 Jahren schon geklärt worden. Der konkave Verlauf der „äußeren Linie" kann in gleichem Sinne, als rasches Zusammenschmelzen der Bevölkerungszahl der mittleren Jahrgänge, bewertet werden.

Setzen wir nun das Alter in Vergleich zu einzelnen endemischen Krankheitserscheinungen, dann müssen wir folgendes feststellen.

Für den Kretinismus gilt, wie ich schon hervorgehoben habe, daß er sich am Menschen erst mit den Jahren ausbildet und daß somit die Vollkretinen stets von Erwachsenen dargestellt werden. Ich sehe in diesem Zusammenhang von der Erscheinung ab, daß bei manchen Personen die Zeichen der Entwicklung zum Kretinismus oft schon in der frühesten Jugend zur Beobachtung kommen, sodaß wir diese darum gelegentlich auch schon zu den Kretins zählen können. Es sind dies die Fälle, bei denen die kretinogene Noxe unter besonders günstigen Bedingungen schon sehr früh ihren Einfluß nehmen konnte. Es muß aber stets vor Augen gehalten werden, daß der Kretinismus für das betreffende Individuum erst dann seine für voll anzusehende Entwicklung erreicht hat, wenn auch die Wachstumseigenschaften für den Betreffenden zum Stillstand gekommen sind. Hierbei möchte ich eine Beobachtung festhalten, daß nämlich, durch die Einwirkungen zur Maßverkürzung der langen Röhrenknochen, nicht so sehr eine Verlangsamung des Wachstums bewirkt wird, daß es also bis zu seinem Stillstand längere Jahre brauchen würde, sondern daß die Wachstumskräfte eher in einem frühzeitigeren Stillstand des Wachstums sich ausweisen. Mit der Wachstums**kraft** ist auch die Wachstums**dauer** beeinträchtigt. Es tritt demnach hier das Moment der „Hemmung" in seiner Ursache, dem Mangel in Erscheinung. Es zeigt sich dies darin, daß das weibliche Geschlecht in Kopisch mit 16 Jahren schon vollkommen, hinsichtlich der Größe, „erwachsen" ist, während dies für das männliche Geschlecht mit dem 18. Lebensjahr ebenfalls, eher als frühzeitig zu bezeichnen ist. — —

Für die Kretinen habe ich als Durchschnittsalter folgendes gefunden:

		Männlich	Weiblich
Deutsch	Kretin	34,3 J.	44,3 J.
	Kretinös	37,9 J.	42 J.
Rumänen	Kretin	38,5 J.	27 J.
	Kretinös	38,4 J.	37 J.
Zigeuner	Kretin	—	37 J.
	Kretinös	41,3 J.	26,3 J.
Gesamt-durchschnitt	Kretin	36,4 J.	36 J.
	Kretinös	39,2 J.	35,1 J.

Das jüngste Kretin ist eine 25 Jahre alte deutsche Frau, das älteste eine 66 Jahre alte deutsche Frau.

Der jüngste kretinöse Fall war ein 2 Jahre altes deutsches weibliches Kind, der älteste eine 84 Jahre alte deutsche Frau.

Auf der einen Seite wäre zu erwarten gewesen, daß das Durchschnittsalter für die Kretinösen, also „leichter Befallenen", ein relativ geringeres sei, weil doch die Kretins erst mit älteren Jahren zur vollen Entwicklung gelangen und meist damit erst das für ein Kretin nötige schwere Bild liefern. Auf der anderen Seite aber zeigt es sich, daß die Kretins, wenn auch nicht in allzuwesentlichem Maße, so doch zu den Kretinösen ein im Verhältnis geringeres Alter erreichen, so daß dadurch der Altersdurchschnitt für sie wiederum nach der jüngeren Seite hinrückt. Es kommt so ein Ausgleich des Durchschnittsalters zwischen Kretins und Kretinösen zustande.

Ein Durchschnittsalter für die Gruppe der Taubstummen festzulegen hat keinen Zweck, da wir ein vorwiegendes Angeborensein der Taubstummheit annehmen müssen und nicht beobachten können, daß die Taubstummen, medizinisch gesehen, ein übermäßig verkürztes Lebensalter haben.

Für das Vorkommen der Hernien jedoch, die noch Erwähnung finden werden, ist ein Durchschnittsalter ganz zweckmäßig in Beziehung zum Kretinismus zu setzen, da wir doch wissen, daß sie als Ursache im wesentlichen die Gewebsschwäche haben, also ein Attribut des Kretinismus selbst sind. Wir finden folgendes Durchschnittsalter für die Hernienträger:

	Männlich	Weiblich	
Deutsche	54,5 J.	50,5 J.	im Durchschnitt 49,8 J.
Rumänen	48,2 J.	59,2 J.	
Zigeuner	36,3 J.	—	
Zusammen	46,3 J.	54,87 J.	

(Vergleiche Art. XI. Körperliche Merkmale.)

Was das Alter in Bezug auf die Struma angeht, so kann mit Recht angenommen werden, daß es kein Alter gibt, in dem die Schilddrüse nicht den krankhaften Einflüssen der endemischen Nore ausgesetzt ist, also auch im Mutterleibe schon verändert werden kann. Sicher ist, daß der endemische Einfluß sich sofort nach der Geburt geltend macht, wenn dies auch nicht ohne weiteres bewiesen werden kann, weil das, besonders physikalische, Feststellen einer Schilddrüsenvergrößerung bei Kleinkindern oft ganz unmöglich ist. Wir müssen uns dazu vorstellen, daß ähnlich den Verhältnissen bei der Entstehung des Kretinismus, die Struma auch allmählich erst zur Ausbildung kommt. Man darf sich gleichzeitig auch davon nicht beirren lassen, dies vornehmlich bei alten Leuten, daß vielleicht gerade die schwersterkrankte Schilddrüse äußerlich recht wenig in Erscheinung tritt. Die Erkrankung der Schilddrüse geht nicht mit ihrer Größe parallel, sondern die „Grade" überschneiden sich in verschiedener Richtung.

Im Lebenslauf der Schilddrüse, im Zusammenhang mit dem Gesamtorganismus, gibt es nun eine Reihe von Stadien, die sich auch in der Größe des Kropfes ausdrücken. Wir finden aber diese Erscheinungen von mäßiger Größenschwankung schon für das normale Leben als einleuchtend und haben daher keinen Grund, hierin eine Eigentümlichkeit der Kropfveränderung speziell für das Endemiegebiet zu sehen.

Wenn wir nun im besonderen Personen finden, bei denen physikalisch keine Struma festzustellen ist, so gehören diese, wie schon erwähnt, meist zu den Kleinkindern, bei denen die Feststellung so sehr erschwert ist, oder wenn sie älteren Jahrgängen angehören, dann kann es sich oft darum handeln, daß die Schilddrüse auf Grund ihrer Erkrankung einem vollständigen Schwund anheimgefallen ist. Nur wenige Personen gibt es in Groß-Kopisch, die wirklich keinen Kropf haben oder hatten; sie sind dann meistens erst seit kurzer Zeit in der Gemeinde oder in höherem Alter hierher gekommen, einem Alter, von dem wir wissen, das sich in ihm eine Struma nur sehr ungern mehr ausbildet.

VIII. Längenmaße.

Wenn wir feststellten, daß für den Kretinismus die Längenmaßverkürzung, im Besondern der langen Knochen, das diagnostische Kardinalmoment ist, dann werden wir den Maßen auch die entsprechende Rolle der Demonstration, als gleichzeitigem Beweismittel, einzuräumen haben. Gleichmäßig und besonders gut verwertbar hat sich eine bei Kretinen zunächst empirisch festgelegte Disproportion der Knochenlängen untereinander zu den Verhältnissen ergeben, die wir für den normalen Menschen kennen. Es sind aus diesem Grunde in den Personaltabellen (siehe Art. Personaltabellen in Einzelbildern) zwei Knochenmaße zur Körperlänge hinzugewählt worden, die einen Ausdruck, nicht nur für ihre eigne eigentliche Verkürzung, sondern in Vergleich gesetzt, für eine Proportionsverschiebung beim Kretinen darstellen. Es sind dies die Ulna und die Fibula. In einzelnen wenigen Fällen wurden zur Ergänzung noch Messungen anderer Längen oder Distanzen herangezogen.

Daß die Erscheinung der Maßverkürzung und Disproportion, wie wir wissen, ein Symptom vornehmlich noch im Wachstumsalter einsetzender Schilddrüseninsuffizienz darstellt, ist im Vereine mit anderen Erscheinungen vielleicht der Beweis für die entscheidende Beteiligung der Schilddrüse am Bild des Kretinismus, jedoch aber kein Beweis für eine Ausschließlichkeit in der Bestimmung des Gesamtbildes, denn wir haben schon eingangs darüber gesprochen, daß der Ausgangspunkt für die angenommene endemische Noxe gar nicht bei der Schilddrüse allein oder überhaupt nicht direkt bei ihr gesucht werden muß und darf. Da wir aber wissen, daß die endemische Thegreopatie eine stete Begleiterscheinung des Kretinismus ist, so stellt die Maßverkürzung aus diesem Grunde keine oder aber nur eine bedingte Einseitigkeit in der Beweisführung für den Kretinismus dar.

Wir bekommen für die Bevölkerung von Groß-Kopisch Maße zu Gesicht, die vorwiegend unter einem zu fordernden Mittel stehen. Es wird weiter beobachtet, daß die wenigen überdurchschnittlichen Maße zum größten Teil von Personen stammen, die nicht in Groß-Kopisch aufgewachsen sind, während die als krankhaft klein anzusehenden Maße den in Groß-Kopisch Aufgewachsenen zukommen.

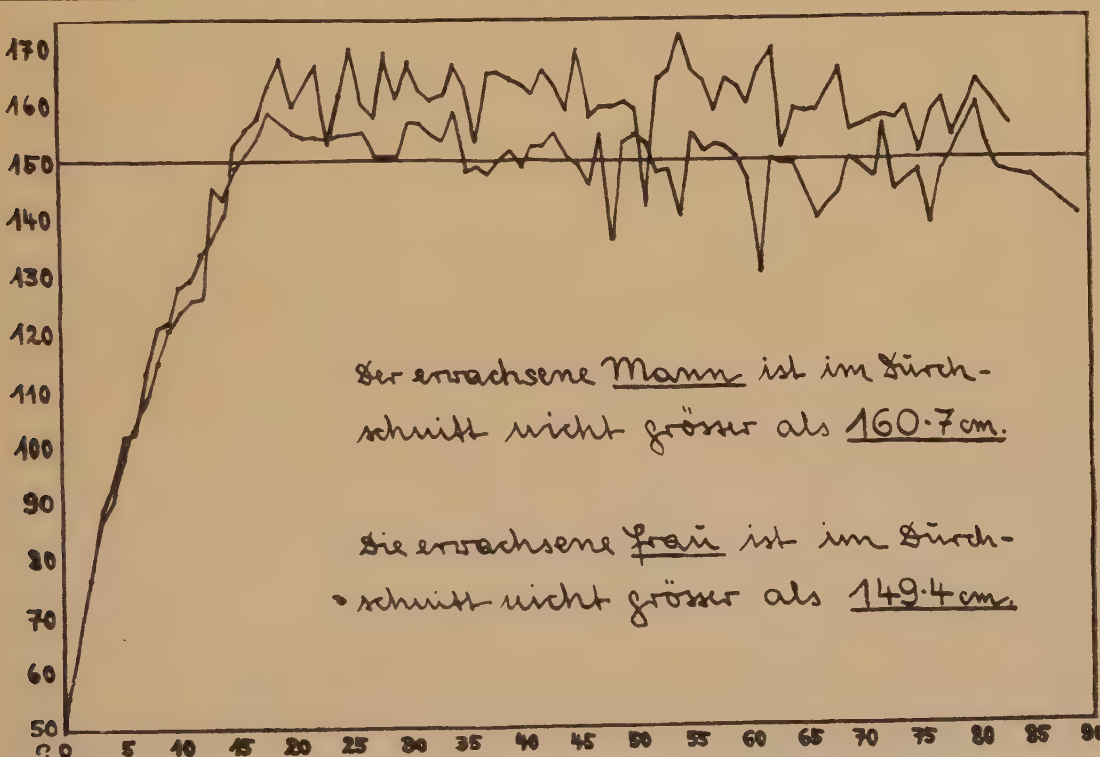
Die nachstehende Tabelle soll die Größenmaße für die einzelnen Jahrgänge zeigen, wobei bemerkt werden muß, daß sie aus allen Personen, die auch sonst zur Grundlage der Untersuchungen gelegt wurden, ohne Ausnahme zusammengesetzt worden sind, und zwar getrennt für die 3 Nationen. Die Tabelle 4 (Seite 51) gibt die Körpergrößen aller drei Rassen zusammengefaßt in Kurvenform wieder. Davor die Zahlen getrennt für jede Nation und jedes Alter.

Es ist hieraus ersichtlich, daß das Größenverhältnis zwischen Mann und Frau ähnlich dem normalen gewahrt bleibt, wenn auch die Frauen anscheinend schwerer betroffen sind; die durchschnittliche Größe selbst liegt aber allgemein wesentlich unter dem zu fordernden Maß. Wir sehen hierin den ganz klaren Ausdruck der kretinismuserzeugenden Noxe.

Wenn wir einen allgemeinen Durchschnitt der Körperhöhe jeweils vom 16. Lebensjahr weiter ziehen, dann stellen wir fest, daß die Deutschen in geringem Maße darüberliegen, die Zigeuner sind etwas kleiner, während die Rumänen ungefähr dem Durchschnittsmaß entsprechen. Es ist dies ein Verhältnis, das auch unter normalen Bedingungen zwischen den drei Rassen in ähnlicher Weise vorhanden ist. Es möchte mir aber doch scheinen, daß, wie bei dem schwereren Kretinismus

Alter	deutsch		rumänisch		Zigeuner		allgemein	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
2	80,2	72,8	74,7	77,3	75,0	75,0	76,7	76,2
3	88,4	88,2	86,2	86,0	—	83,0	87,6	87,0
4	89,7	92,8	97,7	88,7	92,5	—	92,4	90,7
5	101,3	101,2	101,0	95,2	—	—	101,2	98 5
6	104,0	101,8	102,0	104,0	91,0	103,5	102,0	102,9
7	116,0	106 0	110,6	109,2	—	108,5	112,1	108 4
8	119,7	121,0	123,0	112,4	—	—	120,8	114,9
9	124,7	122,9	118,3	117,0	117,0	—	121,5	120,6
10	128,4	126 0	127,0	119,7	—	120,0	128,0	123,5
11	132,6	124,0	115,0	126,5	126,0	—	129,1	125,9
12	135,1	128,0	133,3	125,0	130,7	120,5	133,7	126,0
13	139,0	145,1	135,5	147,0	126,0	145,5	136,8	145,4
14	142,2	142,6	138,2	144,0	145,0	144,0	140,7	143,2
15	152,4	152,7	—	146,7	—	145,0	152,4	149,0
16	160,2	151,8	150,5	146,0	160,0	152,0	155,9	151,1
17	161,6	150,0	142,0	157,7	161,0	156,0	157,1	154,3
18	166,4	161,0	155,5	153,0	—	160,0	163,3	158,7
19	172,5	—	160,0	—	167,8	—	168,0	—
20	169,0	157,3	153,6	148,0	170,5	—	159,7	155,0
21	—	—	—	154,0	—	—	—	154,0
22	167,0	159,0	—	155,0	—	143,0	167 0	154,0
23	151,0	170,0	155,0	—	—	145,0	153,0	153,3
24	169,0	158,0	—	—	159,0	143,0	161,7	154,2
25	172,0	152,8	168,0	152,5	—	158,7	170,0	154,5
26	171,0	157,5	154,5	140,0	—	—	160,0	155,0
27	163,0	152,7	164,0	149,0	145,0	150,0	157,3	150,5
28	169,7	153,7	167,0	148,0	—	—	169,0	150,1
29	160,0	160,0	168,0	150,8	155,0	142,0	161,0	150,9
30	166,8	155,0	168,2	157,7	—	—	167,4	156,6
31	167,0	156,6	156,0	—	154,0	—	162,2	156,6
32	161,4	156,4	158,3	143,0	—	—	160,2	154,7
33	162,5	153,7	162,0	154,0	159,5	—	161,3	153,8
34	169,0	159,5	158,0	—	163,0	156,0	167,0	158,3
35	160,0	158,0	164,5	144,7	—	—	163,0	148,0
36	160,0	155,2	158,5	152,7	146,0	144,3	153 2	148,8
37	163,7	153,5	168,0	148,3	—	133,0	165,2	147,6
38	180,0	147,5	161,0	151,0	155,0	—	165,3	149,6
39	164,7	158,0	—	150,0	—	—	164,7	151,6
40	159,0	155,0	163 4	137,0	166,5	148,0	163,1	148,7
41	162,0	150,2	—	162,0	—	151,0	162,0	152,3
42	160,5	156,0	171,5	141,5	—	—	166,0	152,4
43	151,0	156,0	175,0	150,0	—	—	163,0	154,8
44	165,3	150,0	149,0	151,0	—	—	158,8	150,7
45	169,7	144,3	—	156,0	—	—	169,7	149,2
46	153,5	150,3	161,5	140,0	157,0	—	157,4	145,2
47	159,7	152,2	163,0	157,3	152,0	—	159,5	154,4
48	162,3	136,0	152,0	—	—	—	159,7	136,0
49	153,0	153,0	163,5	153,0	—	—	160,0	153,0
50	160,0	152,3	158,5	157,0	155,0	—	159,1	154,7
51	141,5	153,0	—	153,0	—	—	141,5	153,0
52	163,0	145,5	166,0	152,0	—	—	164,2	147,7
53	163,0	—	168,0	147,0	—	150,0	165,5	148,0
54	172,0	—	—	140,0	—	—	172,0	140,0
55	170,0	160,7	168,0	151,0	158,0	145,0	166,0	154,8
56	—	151,5	164,0	—	—	—	164,0	151,5
57	158,5	152,7	—	—	—	—	158,5	152,7
58	164,0	—	—	152,0	—	—	164,0	152,0
59	163,0	150,3	—	150,0	—	—	163,0	150,2
60	—	—	160,0	145,0	160,0	147,0	160,0	146,3
61	166,0	130,0	—	—	—	—	166,0	130,0
62	170,0	148,0	169,7	154,0	—	—	169,8	150,0
63	152,0	150,1	—	142,0	—	—	152,0	149,1
64	160,0	145,0	158,5	146,7	—	160,0	159,0	149,0
65	153,7	—	169,0	—	—	—	158,6	—
66	154,5	136,0	166,0	—	—	143,0	158,3	139,1
67	—	144,0	—	—	—	—	—	144,0
68	165,0	—	167,0	150,0	—	—	166,0	150,0
69	—	—	155,0	—	—	—	155,0	—
70	—	147,8	—	144,5	—	—	—	147,0

Alter	deutsch		rumänisch		Zigeuner		allgemein	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
71	—	—	—	156,0	—	—	—	156,0
72	159,0	—	152,0	144,0	—	—	157,2	144,0
73	—	—	159,0	—	155,0	—	157,0	—
74	159,0	145,0	—	151,0	—	—	159,0	148,0
75	160,0	138,7	153,0	137,7	140,0	—	151,0	138,3
76	158,0	151,7	—	142,5	—	—	158,0	148,0
77	160,5	—	—	—	—	—	160,5	—
78	154,0	—	—	—	—	—	154,0	—
79	—	160,0	—	—	—	—	—	160,0
80	163,0	153,0	165 0	152,0	—	—	164,0	152,5
81	—	148,0	—	—	—	—	—	148,0
82	—	—	—	—	—	—	—	—
83	—	—	156,0	—	—	—	156,0	—
84	—	147,0	—	—	—	—	—	147,0
85	—	—	—	—	—	—	—	—
86	—	—	—	—	—	—	—	—
87	—	—	—	—	—	—	—	—
88	—	140,0	—	—	—	—	—	140,0



Tab. 4. Größenkurve für Männer und Frauen in der Gemeinde Groß-Kopisch.

der Deutschen, auch das Längenmaß für sie relativ mehr verkürzt ist gegenüber den Rumänen. Wegen Mangel an normalem Vergleichsmaterial können jedoch diese feinen Unterschiede nicht veranschaulicht werden.

Daß die Zigeuner die kürzesten Maße zeigen, liegt wahrscheinlich in ihrer besonders schlechten wirtschaftlichen und sozialen Lage begründet. Es ist so, daß man hierin, wie schon erwähnt, ganz allgemein ein, den Kretinismus unterstützendes Moment sehen kann. Großer Mangel an Nahrung und Kleidung ist sicher für den Kretinismus, besonders da wir ihn als „Mangelkrankheit" kennzeichnen können, fördernd. — Gleichlaufend hiermit kann bei den Zigeunern auch beobachtet werden, daß sie, wenn sie rassisch stark vermischt sind, schon aus diesem Grunde nur eine geringere Körpergröße erreichen als ihre reinrassigen „Brüder". Es ist demgegenüber interessant zu sehen, wie sie, je reinrassiger wir sie im Einzelfall vorfinden, umsomehr auch auf Kleidung und Nahrung Wert legen. Rassebewußtsein bedeutet eben, wie wir es hier recht anschaulich sehen, gleichzeitig, eine umfassende, erhöhte Verpflichtung dem Leben des „Ich" gegenüber.

Es hat nicht viel Wert zu sagen, kein gebürtiger Groß-Kopischer erreicht das normale Größenmaß von 170 cm beispielsweise und beweist dadurch, daß die gesamte Bevölkerung vom Kretinismus betroffen ist, sondern wir dürfen uns nur an den allgemeinen Größendurchschnitt halten. Wir müssen für den Einzelnen dabei bedenken, daß neben den verschiedensten Möglichkeiten für eine Hemmung der Wirkung der endemischen Noxe selbst noch die Tatsache hinzukommt, daß die einzelne Person von Natur aus schon etwa bestimmt sein kann, recht groß zu werden, so daß auch schwerer Einfluß der endemischen Noxe keine absolute Kleinheit der Gestalt hervorrufen muß. Es ist demnach so, daß das Größenmaß des Einzelnen keinen sicheren Anhalt bietet für die Schwere der endemischen Schädigung und daß der Grad der Maßverkürzung zwar parallel geht mit der Intensität der endemischen Noxe, in diesem Rahmen aber nur eine relative Bedeutung besitzt. Ein von Natur aus kleiner Mensch und einer, der groß zu werden verspricht, werden, wenn sie der gleichen Intensität des endemischen Einflußes ausgesetzt sind, stets auch im wesentlichen die gleiche Größendifferenz aufweisen. Ein von Natur aus kleiner Mensch, der stärksten endemischen Einflüßen ausgesetzt war und ein großer Mensch, der auf Grund günstiger Bedingungen nur geringfügig davon beeinflußt wurde, wird im Erfolg eine größte Größendifferenz ergeben. Ein von Natur aus kleiner Mensch unter leichtester Beeinflußung kann immer noch viel kleiner sein, als ein von Natur aus großer Mensch, der schweren Einflüßen der endemischen Noxe ausgesetzt gewesen ist.

Viel sicherer und genauer können wir darum die Schwere der Schädigung bei der einzelnen Person feststellen, wenn wir das Gesetz der Disproportion beachten, das mit dem Grade der tatsächlichen Hemmung des Wachstums einhergeht. Wir müssen hierzu die Feststellung vor Augen halten, daß nicht alle Knochen im Wachstum durch die endemische Noxe in der gleichen Weise gehindert werden, so daß eine absolut gleiche Verkürzung das Resultat wäre. Es hat sich herausgestellt, daß diejenigen Knochen am Wachstum besonders gehindert werden, die schon von Natur aus, also bei normaler Entwicklung bis zum Wachstumsstillstand, in der Zeiteinheit relativ mehr wachsen als andere. Dies gilt nun auch allgemein für die Knochen der distalen Extremitäten, doch wissen wir z. B., daß der Ulnarknochen im Verhältnis zum Fibularknochen beim Kretinismus im Wachstum nicht so sehr zurückbleibt. Je größer also der Erfolg der maßverkürzenden Noxe ist, eine umsomehr veränderte Proportion zwischen Ulna- und Fibulalänge wird zustandekommen, abgesehen also von der Verkürzung der beiden Knochen an sich und der schon normal bedingten verschiedenen Länge.

Wir haben hierin einen recht nützlichen Gradmesser für die Intensität des Kretinismus, indem wir die Proportion aufstellen, die einem gesunden Menschen entspricht, — es gibt hierbei auch als ganz normal anzusehende Unterschiede zwischen den einzelnen Rassen, was in Betracht gezogen werden muß —, und mit der zu untersuchenden Proportion des Kretinen vergleichen. Ein Beispiel:

	Normaler Mensch (erwachsen)	Ulna — 28 cm	Fibula — 40 cm
	Kretin (erwachsen)	Ulna — 24 cm	Fibula — 32 cm

Während nämlich bei einem Vergleich die Ulna um 4 cm kürzer ausgefallen ist, also um ein Siebentel, ist die Fibula um 8 cm kürzer ausgefallen, also um ein Fünftel. Die Proportion hat sich zu Ungunsten der Fibula verändert.

Schwierigkeiten in der Berechnung können sich bei den nicht ausgewachsenen Individuen ergeben, die Berechnung ist aber auch hier möglich, wenn man die als normal anzusehenden Maße für das betreffende Alter kennt.

Oft muß, wie schon gesagt, berücksichtigt werden, daß es normale kleine und normale große Menschen gibt. In den Fällen, wo also verschieden große Menschen verglichen werden sollen, muß auch das Längenmaß in Betracht gezogen werden, wobei man das richtige Normalmaß und die Proportionen dann für die übrigen Knochen erhalten kann.

Es ist mit dieser Methode möglich, kretinöse „Degenerationen" der Menschen nachzuweisen und zu bestimmen, deren äußeres Bild zunächst nur ganz unwesentliche Zeichen zu zeigen braucht, zumal wir gerade dabei mit dem Größenmaß allein besonders schlecht auskommen. Es sind nämlich nicht immer das die schwersten Fälle von Kretinismus, die man als „Zwergkretine" zu Gesicht bekommt.

Wir müssen demnach in recht vorsichtiger Weise die Definition des Kretinismus befolgen, um nicht auf Irrtümer zu verfallen und andere wichtige Befunde zu verdecken, indem wir sie einfach dem Kretinismus zurechnen. Wir verfälschen damit nicht nur sein eigenes Bild!

Um die Disproportionen, bedingt durch die Wachstumshemmung, für die einzelne Rasse richtig einzuschätzen, gilt für den normalen Deutschen von vorneherein eine größere Differenz zwischen der Länge der Ulna und der Fibula als dies für die Rumänen der Fall ist. Um, doch wenigstens grobschematisch, den Kretinismus durch diese Methode feststellen zu können, genügt es, bei allen drei Rassen schon nachzumessen, ob beim Erwachsenen die Fibula die Ulna um mehr als 10 cm an Länge übertrifft. Ist das Ergebnis ein geringeres, dann ist fast mit Sicherheit auf schweren Kretinismus zu schließen. Am besten werden natürlich alle Korrekturen mitberücksichtigt.

Wir sehen nun aber Fälle, wo erwachsene Personen in ein Endemiegebiet zuwandern, sodaß sich bei diesen Maßverkürzungen wesentlicher Grade gar nicht mehr ausbilden können, trotzdem aber erkennen wir die Wirkung der kretinogenen Noxe auf einer Reihe von anderen Gebieten. Es gibt aus diesem Grunde Menschen, bei denen ein oft schweres Krankheitsbild mit relativ recht guten Maßen zusammenfällt, sodaß eigentlich auch diese Personen zum Kretinismus zählen müßten. Wir erkennen daraus, daß es überhaupt keine sicheren Gesetze für die Definierung des Kretinismus noch geben kann und kommen dabei wieder unbedingt zu der Ansicht, daß die Noxe des Kretinismus nicht nur an der Schilddrüse allein und mit ihr, sondern ganz allgemein am und über den Gesamtorganismus zu wirken im Stande ist.

Angefügt seien einige Angaben über die Kopfmaße. Wir gehen dabei davon aus, daß dem deutschen Teil der Bevölkerung als Rasseeigenschaft der Langschädel eigen ist, während der Rumäne rassisch einen kürzeren Längsdurchmesser aufweist. Der Deutsche zeigt gleichlaufend damit einen relativ größeren Schädelumfang.

Was nun den Umfang als Deutung der Schädelgröße betrifft, so ist von verschiedener Seite behauptet worden, daß der Schädel des Kretinen ein unmäßig großer sei. Er wird dabei meist ins Verhältnis zu der Körpergröße gesetzt.

Wenn eine solche Erscheinung auch tatsächlich des öfteren zur Beobachtung kommt, so dürfen wir darin nicht eine Vergrößerung des Schädelinhaltes sehen, sondern müssen uns die wahren Gründe für diese Erscheinung klarmachen. Der große horizontale Umfang wird im wesentlichen dadurch bedingt, daß der Schädel von oben nach unten abgeflacht ist. Weiterhin erscheint er durch das „derbe und massige" der Kopfhaut oft auch durch das Myxödem als „vergrößert".

Das wesentliche Moment aber ist die Tatsache, daß der Schädel *relativ* zum Körper vergrößert ist, und zwar beruht dies auf der relativ größeren „Schrumpfung" die der Körper des Kretinen dem Schädel gegenüber eingeht, wie wir noch hören werden, nicht nur was die Längsknochenmaße betrifft, sondern vielmehr auch was das gesamte Körpervolumen anlangt. Der Körper hat, wie wir feststellen müssen, eine viel größere Möglichkeit „zusammenzuschrumpfen" als sie dem Kopfe gegeben ist, dieser bleibt darum in der „Schrumpfung zurück", also etwa normalgroß.

Es ist aus diesem Grunde falsch und irreführend, einen Vergleich der Kretinenproportionen mit denen eines normalen Menschen in der Weise auszuführen, daß man den Größenunterschied, der zwischen beiden besteht, durch Angleichen des Kretins in allen Dimensionen an die normalen vornimmt, wobei die Maße sowohl des Schädels als auch des übrigen Körpers parallelgehend *gleichmäßige* Vergrößerung erfahren. Der Schädel des dadurch konstruierten „Menschen" erreicht eine Größe, die auch einer angenommenen Wirklichkeit niemals entsprechen kann.

Wenn wir Veränderungen am Kretinenschädel beobachten, so sind diese, was seinen Inhalt betrifft, in den allermeisten Fällen *verkleinernder Natur*. *Der Kretine hat keinen pathologisch großen Schädel als Eigenschaft!*

Bei den im Jahre 1938 untersuchten Personen ist die Schädelform, neben dem Maß des Schädelumfanges, in den Personaltabellen nur in beschreibenden Worten angegeben worden, während die im Jahre 1939 untersuchte Hälfte drei Kopfmaße als Zahlen erhielt, das des frontookzipitalen, des größten biparietalen und den bitemporalen Durchmesser.

Es konnte hierbei in ausschlaggebendem Maße eine Verkürzung des Längsdurchmessers bei gleichzeitiger *relativer und absoluter* Vergrößerung der queren Durchmesser festgestellt werden. Der Kopfumfang ergab meist vollkommen *normale Maße*. —

Was eine Reihe von besonderen Schädelformen anlangt, konnten solche, wie z. B. der „Turmschädel" u. a. in vermehrtem Maße bei Taubstummen beobachtet werden. Untersuchungen in dieser Beziehung, die jedoch als Selbstzweck stattfinden müßten, wären sicher recht interessant, da man etwa die Taubstummheit in Kretinengegenden mit der Schädelbildung in nähere Beziehung bringen könnte.

Die Beobachtung schließlich, daß der Gesichtsschädel verhältnismäßig kleiner sei beim Kretinen, als der Hirnschädel, ist meistens nur ein Schein, der durch den Knochen b a u und durch das Myxödem evtl. verursacht wird; liegt aber gewiß auch an der Tatsache der größeren Wachstumshemmung, der die Knochen des Gesichtsschädels unterworfen sind im Vergleich zur Schädelkapsel. Oft wird Prognatie des Ober- und Unterkiefers beobachtet.

IX. Herztätigkeit.

Von der Bedeutung der Schilddrüsenerkrankung im Bilde des Kretinismus ausgehend, habe ich auch stets das Verhalten des Pulses und in besonderen Fällen das des Herzens selbst beobachtet. Wenn wir hören, wie viele Menschen in der Gemeinde an „Herzkrankheiten", die nicht als Alterserscheinung oder als Herzfehler, auf Grund von stattgehabten Infektionen, gewertet werden können, sterben, aber auch schon im Leben an deren Folgen leiden, dann muß man hierbei eine Art von Herzkrankheit sehen, die dem Kretinenbild im besonderen eigen ist.

Wir sind gezwungen, neben tatsächlichen, an sich umschriebenen Herzkrankheiten, wie etwa der „Endokarditis" und des daraus resultierenden Herzfehlers, nach anderen Momenten der Erklärung des Effektes ungenügender Herzleistung beim Kretinen zu suchen.

Diese sind vornehmlich in einer mechanischen Überbelastung des Herzens zu sehen, die in ihrer Folge zur Dilatation und am Lebensalter gewertet, zu seiner frühzeitigen Insuffizienz führen.

Ich möchte hier aber gleichzeitig noch ein anderes Moment hervorheben, das im Werden zum Kretin eine wesentliche Rolle spielt und sicher auf alle Organe und damit auch in vervielfältigter Weise auf das Herz seine Wirkung ausübt, die ganz allgemein sogenannte „Gewebsschwäche", letzten Endes also eine gestörte Chemie der Gewebe, somit auch eine des Herzens selbst und nicht zuletzt des übrigen Kreislaufsystems.

Wenn wir nun nach den Ursachen der mechanischen Herzschädigung fragen, so liegen diese sicher zu einem entscheidenden Teil im kleinen Kreislauf, also in der Lunge begründet; wir dürfen jedoch niemals vergessen, daß wir eine Herz- und Kreislaufschädigung auch auf direktem Wege von der kretinogenen Noxe her zu erwarten haben, gleichwie etwa durch die Gewebsschwäche oder von anderen Organen her. Damit erhält diese Gruppe von Herzstörungen speziell endemischen Charakter und ist wiederum selbst dafür bezeichnend.

Grundsätzlich müssen wir uns also vor Augen halten, daß das Kreislaufsystem, nachdem es seinem Sinn entsprechend in allen Teilen des Organismus wesentlich engagiert ist, bei einer allgemeinen Erkrankung desselben auch ganz allgemein, darum aus verschiedenster Richtung her, also zahlreichen sich addierenden Beeinträchtigungen ausgesetzt ist.

Wenn wir, wie gesagt, für den Kretinismus einen spezifischen Komplex von Herz- und Kreislaufstörungen als vorwiegend annehmen, dann stellen wir demgegenüber gleichlaufend fest, daß die übrigen Herzerkrankungen im Endemiegebiet keine wesentlichere Rolle als in gesunden Gegenden spielen.

Welches sind nun die beobachteten Herzerscheinungen: Zunächst sehen wir häufig eine mehr oder weniger starke Bradykardie und haben dabei im allgemeinen keinen Grund, diese Erscheinung nicht auch z. T. in Verbindung, zu der für den Kretinismus charakteristischen Schilddrüseninsuffizienz als direkte chemische Beeinflußung zu bringen und damit zu begründen. Oft empfinden wir eine träge Aktion, also ein langsames An- und Abschwellen der Pulswelle und lassen dabei wiederum die Möglichkeit für die Annahme einer primären, direkten Herzschädigung durch die kretinogene Noxe offen.

Das Symptom der Tachykardie hingegen, das nur selten als krankhaft festgestellt wurde, mußte stets zur Schilddrüse in direkte Beziehung gebracht werden. Ich erwähne hierbei einen Fall, der vielleicht auch sonst von Interesse ist, weil gleichzeitig folgendes zu sehen war: Alte Frau mit dreiteiliger, großer, knotiger Struma, dabei sichere, wenn auch nicht sehr ausgeprägte Zeichen des Kretinismus! Hatte vor 6 Jahren schweren Basedow gehabt! Puls auch heute noch beschleunigt!

Bemerkenswert muß hier also die Stellung des Inhaltes „Basedow" zu dem Inhalt „Kretinismus" sein. Ich glaube, daß es auch hier sich ausdrückt, daß „Kretinismus" und „Schilddrüse", bis zu einem gewissen Grad wenigstens, aneinander „vorübergehen". Wenn Basedow

Überfunktion der Schilddrüse ist, dann ist der Kretinismus nicht das Gegenteil allein! Wir müssen dies annehmen auch dann, wenn wir, wie hier, sehen, daß sekundär aufgepfropfter Basedow auf den Kretinismus, oder richtiger gesagt, auf die Schilddrüsensymptome des Kretinismus günstig einwirkt. —

Bei einer nicht zu großen Zahl von Herzfehlern finden wir, wie schon erwähnt, in der Anamnese, als Grundlage Anginen, schlechte Zähne, demnach Endocarditiden, also nichts besonders.

Den großen Rest nun aber stellt zweifellos eine „frühe Herzinsuffizienz" dar und wir beobachten die schon hervorgehobene Dilitation z. T. ohne feststellbare Herzfehler! Sind jedoch solche vorhanden, dann möchte ich sie vorwiegend auf eine durch die Dilatation bedingte Klappeninsuffizienz zurückführen, sie also als mechanischer Natur darstellen.

Was ist nun eigentlich an der Erschwerung der Herztätigkeit innerhalb des kleinen Kreislaufs schuld? Ich kann natürlich keine lückenlose Erklärung dafür liefern, doch möchte ich im wesentlichen folgendes annehmen: Es handelt sich um einen „Circulus Vitiosus". Gehen wir davon aus, daß ein Kropf z. B. den Luftaustausch mit der Lunge auch nur geringfügig beeinträchtigt, was bei Kropfbehafteten ohne Zweifel der Fall ist, so genügt dies schon, den Blutdurchtritt durch die Lungen zu erschweren. Das Herz, und im besonderen das rechte, muß Schaden leiden mit der Zeit, weil es vermehrte Arbeit zu leisten hat, und zeigt dann die erwähnten Folgen. Ein geschädigtes und bei Kretinen schon ohnehin weniger tüchtiges Herz aber nötigt den Organismus, mehr Luft zum Ausgleich in die Lungen zu bringen, dies wiederum ist jedoch nicht gut möglich usw.

Um eine Schädigung nicht zu bewirken, müßte der Mensch darnach trachten, jede körperliche Anstrengung zu vermeiden, ein Bedürfnis, das uns für endemische Gebiete darum auch recht geläufig erscheint. Da nun aber die Menschen arbeiten wollen, ja arbeiten müssen, überanstrengen sie ihr Herz und die Folgen sind letzten Endes die, daß zum Schluß die Herzinsuffizienz selbst jedem guten Willen Halt gebietet. Es ist in diesem Rahmen eine auffällige Klage, die von den Bewohnern endemischer Gebiete besonders häufig geführt wird, daß das Leben und die Arbeit so unendlich schwer seien. Es ist dies ein Ausdruck dafür, daß die Leute auch den durchaus normalen Anforderungen des Lebens, besonders körperlich, einfach nicht nachkommen können. —

Der Kropf ist selbstverständlich nicht die einzige Ursache für eine Atembehinderung, sondern es gibt deren viele. Ich möchte dabei nicht die physikalische Beeinträchtigung der Atemtätigkeit in dem relativ engen Thorax, wovon wir noch hören werden, oder bei der schwachen Atemmuskeltätigkeit der Kretinen zu erwähnen vergessen. Daß es sich aber um Atembehinderung im wesentlichen handelt, zeigen uns die Fälle von Trägern großer Kröpfe deutlich. Bei diesen entstehen besonders die Herzinsuffizienzen, die erst später, bei schon geschädigten Herzen, die Erscheinung des „kurzen Atems" bedingen, der dann einem „cardialen Asthma" gleichzusetzen ist. Meist die Leute sterben mit der Erscheinung der „Wassersucht", die einen großen Kropf besessen haben, während wir feststellen, daß Kretins mit wieder „geschrumpfter" Struma weniger Anlaß zur weiteren Ausbildung der Herzinsuffizienz haben, sie leiden aber meist dann schon an einem kranken Herzen und seinen Folgen. Welche Wirkung dem Kropf in dieser Beziehung zugesprochen worden ist, besagt auch das Sprichwort: „Wer am Kropf stirbt, der stirbt am Herzen", wenn auch mit diesem Kropf ebenso wie bei dem Ausdruck „Kropfherz" oft nicht eine endemische Struma gemeint ist.

Wir fassen also für Groß-Kopisch in dieser Hinsicht folgendes zusammen: Es gibt in gleichem Maße Herzkrankheiten der Art, wie sie auch sonst vorzukommen pflegen. Der größere Teil jedoch der im Übermaß vorkommenden Herzerscheinungen ist ein Symptom des Ausdrucks der „Endemie", also eigentümlicher Natur und wird in vorwiegendem Maße durch mechanische Herzüberbelastung hervorgerufen, wobei das Moment verschlechterter Atemtätigkeit neben anderen (Gewebsschwäche) eine wichtige Rolle einnimmt. Wir sehen die Entwicklung der Herzinsuffizienz als Folge vornehmlich bei den Personen auftreten, bei denen die Atmung besonders stark behindert ist oder war. Das Kreislaufsystem ist dazu allgemein als primär, gleich dem Gesamtorganismus direkt, durch die endemische Noxe geschädigt anzusehen.

Abschließend muß noch gesagt sein, daß ich in Groß-Kopisch nicht die Absicht verfolgen konnte, alle Fälle von Herzerkrankungen festzustellen, die Möglichkeit und die Zeit wären hierzu nicht ausreichend gewesen. Es sind darum mit Sicherheit ein großer Teil der Herzschädigungen gar nicht zur Registrierung gekommen. Es kam mir hierbei also lediglich darauf an, die Bedeutung der Herzschädigungen, die ihr zukommt, besonders als für den Kretinismus eigenartig hervorzuheben.

Man soll jedoch neben den angeführten Momenten mechanischer Art nicht vergessen, die z. B. etwa auch gelegentlich vorkommende Nervenreizung durch den Kropf, die zu zentralausgelösten Erscheinungen am Herzen führen kann (Vagus, Hilusnerv), ganz außer acht zu lassen. Ihre Bedeutung ist jedoch für das allgemeine Bild verschwindend gering.

X. Körperbau.

Ich nehme vorweg, daß der Kretinismus die Eigenschaft der körperlichen Gleichformung besitzt, und zwar erfolgt diese parallelgehend mit seiner eigenen Ausbildung, so daß letzten Endes bei den Kretinen die auffallende Tatsache einer großen Ähnlichkeit untereinander resultiert.

Den Grund hierfür sehe ich besonders in der Wirkung der Schilddrüsenerkrankung, die das Bild des „Vollkretinen" im wesentlichen beherrscht. In den „leichteren Stadien" der Entwicklung zum Kretinen, wo also die Schilddrüsensymptome das Bild nicht in so aufdringlicher Weise überdecken, kommt der allgemeine Ausdruck des Verhärmtseins, des Mangels deutlich zum Vorschein und zeigt uns, wie die Noxe direkt „persönliche Noten" des normalen Menschen ebenfalls zu verwischen vermag. Der tiefere Grund für die Gleichformung liegt also darin, daß die Noxe des Kretinismus jeder Ausbildung und Differenzierung Einhalt gebietet, indem sie besonders da direkt oder indirekt angreift, wo diese erfolgt. Nur hiermit erklärt sich die sonderbare Erscheinung, daß im Endemiegebiet nicht wie sonst Typen von Menschen klar herausgebildet zu finden sind, als etwa unter der Bezeichnung „asthenisch", „pyknisch", „athletisch" stehend, oder aber auch als Mischungen derselben. Es wären dies erbmäßig bedingte Körperformen, und wir erkennen, daß der Kretinismus zwar auf ihnen „aufbaut", sie aber alle zusammen in der Weise „zuschleift", daß wir einen, man kann sagen, spezifischen „Kretinentypus" letzten Endes als Erfolg sehen.

Wir beobachten bei der Kretinenkörperbildung recht klar den Unterschied zwischen den hierbei beteiligten ererbten und den umweltsbedingten Momenten, in dem Sinne, als der Kretinismus ja das Produkt von, primär gesehen, Umweltseinflüssen darstellt.

Wie sieht dieser Körper nun aus?

Wie wir schon wissen, daß der Kretinismus eine Maßverkürzung der Knochen ganz allgemein hervorruft, ja im besonderen gewissermaßen darstellt, so haben wir auch gesehen, daß der Kretine und im großen der gesamte Bevölkerungsdurchschnitt absolut kleiner ausfällt, als er einem normalen Maß entsprechen würde.

Wir können uns nun hierzu ganz leicht vorstellen, daß diejenigen Körperabschnitte, deren Volumen im wesentlichen durch das Knochenskelett bestimmt wird, am Volumen auch im besonderen abnehmen werden, und dies sind der Brustkorb und in etwas geringerem Maße das Becken. Es bedeutet dies damit gleichzeitig eine gewisse Bedrängung der inneren Organe.

Ich möchte, um das Gesamtbild weiter charakterisieren zu können, noch hinzufügen, daß auch der innere Bau und die Solidität des kretinen Knochen notgelitten hat, so daß dieser, ich sage nicht stets und überall, aber sehr oft eine relative „Plumpheit" aufweist. Es trifft dies im besonderen für die Knochen der unteren Extremität zu.

Als wesentliches Charakteristikum müssen wir noch dazu, um den richtigen Eindruck vom Kretinen zu erhalten, das schon ebenfalls erwähnte Moment der Gewebsschwäche heranziehen, das im wesentlichen in einer mangelnden Straffheit und einem dadurch bedingten, der Schwere folgenden Herabsinken der weichen Körperbestandteile sich ausdrückt.

Fassen wir alles dieses zusammen, es gibt noch eine Reihe anderer Eigentümlichkeiten, dann sehen wir im kretinen Menschen etwa folgendes:

1. Reduzierte Körpermaße.
2. Anscheinend relativ zu großer Kopf (ich verweise auf das hierüber schon Gesagte).
3. Absolut und relativ enger Brustkorb mit schlaff herabhängenden oberen Extremitäten und damit abfallenden Schultern.
4. Absolut und relativ umfangreiches Abdomen, das vorgewölbt über einem absolut und relativ kleinen Becken hängt.
5. Absolut kleine, also auch verkürzte, darum in sich plump wirkende Extremitäten.

Diese Momente stellen im wesentlichen das „Ziel" der Entwicklung zur kretinen Körper-

form dar, wobei wir sowohl mit direkten Einwirkungen der kretinogenen Noxe als auch deren indirekten Folgen zu rechnen haben.

Welchen Einfluß hat diese „Zielsetzung" nun auf die verschiedenen Konstitutionstypen, die ja erblich bedingt sind und die in ihrer Ausbildungszeit der kretinogenen Noxe ausgesetzt werden? Ich nehme dabei nur die wenigen altbekannten.

Am allernächsten solchem Einfluß steht schon an und für sich der „asthenische Typus", wie man sich leicht vorstellen kann, und so ist man versucht, besonders wegen der Schmalbrüstigkeit, die Bezeichnung „asthenisch" für das auftretende Bild beim Kretinismus zu gebrauchen, wenn man auch sicher weiß, daß es sich beim asthenischen Typus, einem Normalen und dem Kretinentypus, einem Kranken, um zwei grundlegend verschiedene Menschen handelt, die sich nur in der Erscheinung in gewissem begrenztem Sinne ähneln. Die wesentlichsten Unterschiede würden natürlich vor allem durch die Längenmaße der Knochen und deren Proportionen gegeben sein. Trotzdem aber sehen wir, daß der asthenische Typus nicht zuletzt auch auf dem Gebiet der Gewebsschwäche in auffälligem Maße kretinen Eigenheiten entgegenkommt.

Ein teilweises „Entgegenkommen" zeigt, wie ein Vergleich nachweisen würde, auch der „pyknische" Typus, während wir im „athletischen" die wesentlichsten Gegensätze zu erblicken hätten.

In den Personaltabellen habe ich, um an gewissen normalen und damit bekannten Erscheinungen Anklang zu finden, für den kretinen Typ oft die Bezeichnung „asthenisch-gedrungen" beim Körperbau angeführt. Ich möchte sie darum als zweckmäßig verstanden wissen.

Was ist über den Bau der Knochen selbst zu sagen?

Von verschiedener Seite ist darauf hingewiesen worden, daß der Kretinenknochen einen plumpen Eindruck mache, was bedeuten würde, daß mit der Verkürzung eine gleichzeitige relative Zunahme der anderen Dimensionen statthabe. In diesem Sinne nun konnte ich meine Feststellungen durch rein äußere Betrachtung nicht allgemein machen, ja ich habe sogar in vielen Fällen gegenteiliges gesehen und, wie meine Tabellen zeigen werden, nicht selten geradezu grazile Knochenformen bei Kretinen festgestellt. Sicherlich gibt es Kretinenknochen, die eine gewisse Plumpheit zeigen, wie ich schon erwähnt habe, doch da sie im wesentlichen nur diejenigen betrifft, die eine größere Belastung durch den Körper erfahren, wie die der unteren Extremität, so will ich annehmen, daß diese Plumpheit durchaus sekundärer, also passiver Natur ist. Besonders offenbar werden die Erscheinungen an den schwer beanspruchten Gelenken, wie dem Hüft- und Kniegelenk, die Zerstörungen erfahren und dann auch dem Gang der Kretinen eine eigenartige Note geben.

Der Knochen ist, wie erwiesen wurde, sowohl im anatomischen Bild als auch in seiner physiologischen Funktion gestört, so daß wir ihn als krank ansehen und leicht verstehen, daß er seinen Anforderungen nicht gewachsen ist; die Natur hilft sich im Notfall, wie in vielen anderen Fällen gleich damit, daß sie die Qualität gezwungenerweise durch die Masse ersetzt.

Die Muskulatur der Kretinen, die in ihrem Volumen anscheinend ganz gut erhalten ist, zeigt demgegenüber aber recht deutlich eine verminderte Leistungsfähigkeit. Es scheint und ist gewiß auch so, daß die Qualität und die Funktionsmöglichkeit der Muskulatur herabgesetzt ist. Es resultiert daraus das Träge und Unfreudige im Verhalten kretiner Menschen jeglicher körperlichen Arbeit gegenüber. Das Krankhafte der Muskulatur muß auch bei der Beschreibung der Gangart und Haltung der Kretinen als mitbeteiligt angeführt sein.

Auffällig ist jedoch des öfteren, besonders bei kretinösen Menschen, daß ihre muskuläre Leistungsfähigkeit im Verhältnis zur erwarteten eine bessere ist, als sie eben der übrigen Schwere des Krankheitsbildes entsprechen würde. —

Diese körperlichen Eigenarten nun sind allgemein gesehen an der gesamten Bevölkerung von Groß-Kopisch zu betrachten und stellen somit ein weiteres Merkmal ihrer durchgehenden Schädigung durch die kretinogene Noxe dar.

XI. Körperliche Merkmale.

An erster Stelle hat hierbei die Schilddrüse in ihrer pathologischen Erscheinung, dem Kropf, zu stehen. Wir haben z. T. gehört, welche Bedeutung dem Schilddrüsenproblem im Rahmen des Kretinismus beigemessen worden ist, ja daß es sogar Meinungen gibt in der Richtung, daß die Schilddrüse in ihrer endemisch-krankhaften Entwicklung selbst und allein den Kretinismus bedingen soll; daß also die angenommene Noxe nur auf sie speziell einwirke und erst über sie auf den Organismus.

Daß dem nun sicher nicht ganz so ist, habe ich schon zu begründen versucht und darauf hingewiesen, daß die Ursache des Kretinismus viel allgemeinerer Natur sein muß, als daß sie nur durch und über die Schilddrüse allein sich ausdrücken könnte.

Tatsache aber ist demgegenüber, sicher ungenügender bekannter Voraussetzungen wegen, daß die endemische Thyreopathie vom Bilde des Kretinismus, eben weil wir ihn unvollständig, also falsch definieren, auch in ursächlicher Form noch nicht zu trennen ist und somit als Ausdrucksform des „Kretinismus" selbst, in ganz leichten Fällen sogar als Erkennungszeichen, gewertet wird und werden kann. Falsch ist es nun, sich hierauf für alles weitere zu basieren. — Es ist weiter falsch, daß wir auch die Erscheinungen mit „primärem Kretinismus" bezeichnen, von denen wir genau wissen, daß sie allein durch die kranke Schilddrüse bedingt sind, während wir gleichzeitig u. zw. mit Recht, Symptome ebenso bezeichnen, die bestimmt mit der Schilddrüse keinen zwangsläufigen Zusammenhang haben.

Zusammengenommen ist dies ein recht paradoxer Zustand, aus dem herauszukommen es nicht ganz einfach ist, weil doch jeder Ausweg, eine Ablehnung der endemischen Thyreopatie, als Ursache des Kretinismus überhaupt, erfordern müßte. Diese Ablehnung nun aber ist es ja gerade, die bei den meisten Autoren über die Schilddrüsentheorie auf schwersten Widerstand stößt. Und doch muß sie wegen der letzten Ergründung des Kretinismus einmal geschehen, wenn auch der bisherige Inhalt des Wortes „Kretinismus" in unserer Vorstellung dadurch zwar eine nötige, weil entscheidende, jedoch recht weitläufige Änderung erfahren wird. Wir müssen uns darum auch jetzt schon, wenigstens in den grundlegenden Gedankengängen von der Schilddrüse befreien. Es ist nämlich so, daß jede Person, die der endemisch-kretinischen Noxe ausgesetzt wird, zwar praktisch ausnahmslos auch mit der Erkrankung der Schilddrüse reagiert, aber nicht nur mit ihr und über sie. Es ist dies schon nachgewiesen. Welche Ursache ihre Erkrankung hat, konnte bisher für sie, ebenso als gleichlautende Ursache für den Kretinismus ganz allgemein, nicht geklärt werden. Warum soll es denn nicht auch so sein können, daß der durch die kretinogene Noxe primär gestörte Gesamtorganismus seinerseits die Schilddrüse zu ihrer pathologischen Veränderung veranlaßt und daß diese wiederum ihrerseits auf den Gesamtorganismus die uns z. T. bekannten Einflüsse ausübt, die dann als Veränderungen, neben denen, die direkt am Organismus erzeugt wurden, stehen?

Der vorhandenen Auffälligkeit dieser endemischen Schilddrüsenerkrankung nun, dem Kropf entsprechend, um weiterhin getrennt zu betrachten, tritt auch praktisch der Kretinismus in Groß-Kopisch in Erscheinung. Ganz allgemein hat sich ergeben, daß die Thyreopathie in ihrer Intensität eine Parallele zum Kretinismus selbst darstellt, und zwar derart, daß die Schilddrüse bei dem schwersten Grade ihrer Erkrankung, dem vollständigen Zugrundegehen, Atrophieren, sich auch am schwer kretinen Menschen befindet. Sie beherrscht dann das Bild des Kretinismus in der Art, daß sie ihm die Symptome ihrer Insuffizienz aufdrückt und zwar in so deutlicher Weise, daß die von ihr am Organismus erzeugten Veränderungen diejenigen anderer, also direkt endemischer Ursache, fast ganz verdecken.

Im Verlaufe der Schilddrüsenerkrankung kann man etwa drei Stadien abteilen.

a) Das gleichförmige Wachsen der Schilddrüse zu verschiedenen Ausmaßen, wobei sie eine weiche Konsistenz aufweist und im wesentlichen dann als „Struma diffusa" bezeichnet wird.

b) Oft schon frühzeitig, aber meist erst bei älteren Strumen bilden sich als „Knoten" festzustellende Teilveränderungen innerhalb des Kropfes aus und diese können vorwiegend werden, ja die ganze Struma in ein meist unebenes, hartes Gebilde verwandeln. Manchmal kann sie wegen Kalkeinlagerung „Steinhärte" erreichen. Die verschiedensten Ereignisse dieser Art fallen in das Stadium, in dem die Struma allgemein „Struma nodosa" genannt worden ist.

c) Das letzte Stadium, das meist bei den schwersten kretinen Formen gefunden wird, stellt vorwiegend ein Zugrundegehen der Schilddrüse, ein Verschwinden damit des Kropfes selbst dar, eine krankhafte Atrophie. —

Jedes dieser Stadien kann besondere Gefahren für die betreffende Person mit sich bringen, im wesentlichen die Gefahr des Erstickens oder der carzinomatösen Entartung. Es zeigen das Vorkommen dieser Momente in Groß-Kopisch die Angaben über Todesursachen und nötig gewordene Operationen in häufiger Weise an.

Daß die Schilddrüse nun bei dieser krankhaften „Entwicklung" noch Reaktionen mitmacht, zeitlichen Perioden innerhalb der Entwicklung des Gesamtorganismus angehörend, die auch im normalen Leben hervortreten, ist erwähnt worden (z. B. Pubertät). Ihre praktische Bedeutung ist für unsere Zweckbetrachtung gering.

Beschreiben wir den Kropf im Rahmen unserer Fragen, dann ist es für grundsätzliche Dinge recht unwesentlich, ihn seiner Größe nach in Grade einteilen zu wollen, denn wieviele sekundäre, indirekte Momente gibt es doch, die Rückschlüsse auf dieser Basis unbrauchbar machen. Es liegt eben ein solches Vorgehen nicht im Wesen der Sache, wenn man sich auch gerne vorstellen möchte, daß „kleiner Kropf" leichte und „großer Kropf" schwere Erkrankung der Schilddrüse darstellt. Einzig ausschlaggebend muß uns daher zunächst die Beantwortung der Frage sein, ist Kropf d. h. die endemisch-pathologische Schilddrüsenveränderung vorhanden oder nicht.

Für Groß-Kopisch ergibt sich hiernach folgendes Bild. Von sämtlichen untersuchten Personen (871), also praktisch der gesamten Gemeinde, sind:

		Mit Kropf	Ohne Kropf
Deutsche	männlich	194—80,4 %	38—19,6 %
	weiblich	214—89,2 %	23—10,8 %
Rumänen	männlich	130—91,5 %	11— 8,5 %
	weiblich	173—98,8 %	2— 1,2 %
Zigeuner	männlich	38—84,2 %	6—15,8 %
	weiblich	41—97,6 %	1— 2,4 %
Zusammen	männlich	362—85,4 %	55—14,6 %
	weiblich	428—95,2 %	26— 4,8 %
	Alle .	790—90,3 %	81— 9,7 %

(Zum Vergleich verweise ich auf die Tabelle Sigmunds Seite 12, wo die Prozentzahl des Kropfvorkommens an der Schuljugend mit 100 % für die Jungen und ebenfalls 100 % für die Mädchen in Groß-Kopisch angegeben worden ist.)

Es ist dazu folgendes zu sagen: Fehler können auf der einen Seite enthalten sein darin, daß bei den ganz kleinen Kindern eine event. vorhandene Struma aus rein technischen Gründen nicht festgestellt werden konnte. Auf der anderen Seite, also bei älteren Personen, kann eine Struma bis zur Unkenntlichkeit geschrumpft sein, dies nicht selten gerade bei Vollkretinen, oder sie befindet sich innerhalb des Brustkorbes, ist also auch wieder nicht sicht- oder tastbar.

Wenn wir nun, in lokaler Hinsicht, noch einige „Nicht-Kopischer" abziehen, die aus diesem Grunde nicht unbedingt Kropf haben müssen, dann bedeutet der Prozentsatz von 90,3 % tatsächlich festgestellter Strumen eine recht hohe Zahl.

Auffallend mag es vielleicht sein oder sonderbar erscheinen, daß es bei diesem hohen Prozentsatz nur wenig Kröpfe von sehr großem Umfang gibt, die etwa mit dem „dritten" oder „vierten" „Grade" als Größenbezeichnung belegt werden könnten. Allerdings soll es in vergangenen Jahren, und dies scheint mir recht gut möglich zu sein, Kröpfe ungeheuren Formates häufig gegeben haben, wie mir die Bewohner berichteten. —

Es sind über die Kropfhäufigkeit für die beiden Geschlechter recht verschiedene Zahlen angegeben worden. Sehr große Unterschiede halte ich jedoch, auch in anderen Endemien, von vorneherein für unmöglich. Sicher aber ist ein Vorwiegen des weiblichen Geschlechtes vorhanden, wie dies auch für Groß-Kopisch die Tabelle erweist. Sie zeigt weiter, und dies möchte ich mit Bestimmtheit festhalten, daß der Prozentsatz für die Rumänen relativ größer ist, und ich füge die Beobachtung hinzu, daß die Kröpfe bei ihnen ein geringeres Volumen den „deutschen Kröpfen" gegenüber aufweisen.

Wollen wir einen Vergleich zum Kretinismus ziehen, dann fällt für die Deutschen der relativ geringe Kropfprozentsatz gegenüber dem verhältnismäßig großen Kretinenprozentsatz auf.

Eine „Kurve" aufzustellen, etwa zum Zweck der Feststellung der Jahrgänge, die eine Kropflosigkeit in größerem Maße zeigen, halte ich bei dem überhaupt praktisch hundertprozentigen Vorkommen für unnötig.

Über das An- und Abflauen der Kropfgröße ist das Nötige schon gesagt worden. In welcher Weise ich den Kropf beurteilt habe, auch zum Zweck seiner Größendefinition, geht aus den „Erläuterungen zu den Tabellen" hervor. (Siehe Art. Personaltabellen).

Es wäre hier nun noch die Frage von Interesse, wie sich die zugewanderten Personen in Bezug auf die Kropfbildung verhalten, also solche, die aus nicht- oder ganz leicht endemischem Gebiet herkommen?

Es ist als auffallend zu bezeichnen, daß die Fremden recht rasch, d. h. innerhalb weniger Monate, ja sogar in wenigen Wochen, auch äußerlich sichtbare Veränderungen an der Schilddrüse zeigen. Dabei ist wahrzunehmen, daß die jüngeren Jahrgänge schneller reagieren als die älteren. Einen solchen Altersunterschied haben wir schon bei der Besprechung des engeren Kretinismus festgestellt, wo gesagt werden mußte, daß nur im Wachstum sich befindliche Personen, der kretinogenen Nore ausgesetzt, auch deren Merkmale mit der Zeit vollständig erhalten.

Während nun aber der Kretinismus außerhalb der Wachstumsperiode mehr einen Zustand darstellt, sehen wir beim Kropf eine Entwicklung sich abspielen, so daß die Kropfbildung grundsätzlich in jeder Zeit des Lebens zur Ausbildung kommen kann. Auf diese Verhältnisse muß geachtet werden, um das Auftreten von Kropf und Kretinismus auch richtig miteinander vergleichen zu können.

Wir können aber auch das Schwinden eines Kropfes beobachten dann, wenn eine Person das Endemiegebiet verläßt. Selbstverständlich kann es sich dabei nur um leichtveränderte Schilddrüsen handeln, denn es ist nicht gut möglich, daß eine schon „verknotete“ oder gar in „Atrophie“ übergegangene Struma wieder gesunden könnte; das gleiche hat auch für eine event. therapeutische Beeinflußung zu gelten.

Wenn wir diese Dinge festhalten, ein beweisendes Beispiel ist schon früher angeführt worden, dann zeigt sich uns anschaulich, daß ein „Weitergeben“ von Kropf weder durch die Erbmasse noch auf dem Wege einer Disposition anzunehmen ist!

Abschließend möchte ich noch erwähnen, daß eine sogenannte „Kropfwelle“ analog einer „Wellenbewegung“ von Kretinismus angegeben worden ist in dem Sinne, daß zu Zeiten der Prozentsatz und die Intensität von Kropf im Endemiegebiet eine Abschwächung erfahren kann, die dann von einer zeitweiligen Verstärkung gefolgt wird. Eine solche Wellenbewegung in der Intensität des Effektes der Endemie halte ich für durchaus möglich, wie eben auch für Groß-Kopisch die Berichte besagten, daß „große Kröpfe“ heute nicht mehr in der Zahl vorhanden seien, wie in „früheren Jahren“. Ich messe nun dieser Erscheinung nicht eine große Rolle bei, weil ich glaube, daß sie im wesentlichen auf mehr sekundäre Momente zurückzuführen ist, z. B. etwa Symptome einer Auslese darstellt. Als wichtig zu bezeichnen wohl aber ist das stete Abnehmen von Kropf und Kretinismus ohne Wiederanschwellen der Intensität und wir können uns dies nur damit erklären, daß an den betreffenden Orten, wo es vorkommt, die Möglichkeiten zur Einwirkung der kretinogenen Nore sich immer mehr beschränken aus den verschiedensten Ursachen her, die wir als außerhalb der davon betroffenen Menschen gelegen ansehen. — —

Vielleicht ist es noch ganz interessant anzuführen, daß sich die Bewohner selbst die Ursache zur Kropfentwicklung wie auch in anderen Endemiegebieten gleich vorstellen. Sie sprechen allgemein „von der schweren Arbeit“, vom „hügeligen Gelände“, „er gehört zu der Art“, oder „er gehört nicht zu der Art“ von Menschen. Kropf kommt von besonderen „Anstrengungen“ wie z. B. Trompetenblasen und bei der Geburt. Viele sagen „es kommt vom Wasser“ usw. Wir sehen also alles naheliegende Dinge, die man gerne anschuldigt. — —

Das Gebiß. Als eine eigenartige Erscheinung für den „typischen Kretinismus“ habe ich es schon erwähnt. Wir sehen breite Kiefer im Vergleich zum Nichtkretinen. Die Zähne selbst sind kurz und breit und sitzen im Kiefer mit oft recht großen Zwischenräumen. Sie sehen stets wie von der Länge abgeschliffen aus und haben eine matte diffusgelbliche Farbe, die nicht im wesentlichen auf Verunreinigung zurückgeführt werden kann. Oft ist diese Farbe auch bei Nichtrauchern recht dunkel, bis kaffeebraun.

Die Zähne sehen plump aus und haben scheinbar keinen richtigen Schmelz, sind aber dennoch glatt. Es ist charakteristisch für die Zähne der Kretinen, daß sie weniger der Karies verfallen und eher die Neigung zum Ausfallen besitzen, gerade umgekehrt als es für die nicht typischen oder überhaupt nicht Kretinen der Fall ist, bei denen die Zähne mehr der Karies verfallen.

Ganz allgemein muß gesagt werden, daß die Zähne der Menschen in Groß-Kopisch sicherlich einen recht schlechten Zustand zeigen, der aber nicht so sehr viel schlechter ist im Vergleich mit einer Nichtkretinen-Gegend, als dies für ähnliche Gebiete vielfach angegeben worden ist. Wir müssen natürlich dabei den Faktor ausschalten, der durch die schlechte, soziale und wirtschaftliche Lage bedingt, für ein absolut ungepflegtes Gebiß verantwortlich zu machen ist. Das wesentliche

und besondere äußere Bild scheint mir also mit der Sondergestaltung gleichwie einem unnormalen Material der Zähne des typischen Kretins gegeben zu sein.

Die Nase finden wir bei den Kretinen oft in ihrer Wurzel breit und „eingezogen", was sicherlich mit den Veränderungen an den Knochen zusammenhängt.

Das angewachsene Ohrläppchen, heute als eine dominant vererbte Erscheinung festgelegt, kommt so häufig vor, daß ich es zum Teil mitnotiert habe. Es soll diese Erscheinung nur hervorgehoben werden, ohne sie vielleicht zu Degenerationszeichen aller Art, wie wir sie in großer Zahl sehen, unbedingt hinzurechnen zu wollen.

Die Zunge ist für Kretine, von verschiedener Seite, mit besonderen Attributen belegt worden und wurde als auffällig eigenartig für diese dargestellt. Hervorgehoben wurde dabei eine Form von „Makroglossie", Derb- und Plumpheit. Solche Angaben können in dem Sinne nicht bestätigt werden. Wohl ist es erklärlich, daß die Zunge, als vorwiegend muskuläres Gebilde, von den Veränderungen, die der Kretinismus ganz allgemein am Muskel bewirkt, nicht ausgeschlossen ist, doch kann ihr Aussehen als für den Kretinismus ausnehmend typisch nicht gewertet werden.

Die Haut. Es ist die Körperbehaarung in so hohem Maße von den Veränderungen der Haut, die den schweren, also typischen Kretinismus charakterisieren, abhängig, daß wir sie deswegen nur mit dieser zusammen betrachten können.

Die Erscheinungen an der Haut sind ähnlich denen, wie sie experimentell als Myxödem durch Schilddrüsenentfernung erzeugt worden sind. Wir dürfen also eine Wesensverwandtschaft zwischen den Erscheinungen an der Haut bei der experimentellen Athyreose und denen beim Kretinismus sehen. Ganz decken können sich beide Bilder schon aus dem Grunde nicht, weil zwischen ihnen sowohl ein Intensitätsunterschied als auch ein an die Zeit gebundener trennender Faktor, das Moment der Plötzlichkeit auf der einen und der langsamen Entwicklung gegen Widerstände auf der anderen Seite, bestehen. Wir geben zwar der kranken Schilddrüse die wesentliche Schuld für die Erscheinungen an der Haut, ihre Rolle drückt sich hier besonders stark aus, nehmen aber auch die Möglichkeit einer direkten Schädigung, von Seiten der Primärnoxe oder andern Körperorganen her, an.

Ich sage dies nicht darum so oft, um den Einfluß der Schilddrüse, wie ihn die „Schilddrüsen-Theorie" dennoch übertrieben beinhaltet, zu bagatellisieren, sondern in begründeter Weise davon abzulenken, daß die kretinismuserzeugende Noxe direkt und ausschließlich an der Schilddrüse ihren Ansatzpunkt findet und damit dem Gesamtproblem eine Beschränkung auferlegt, die ihm nicht zukommt. —

Von außen her, also grob betrachtet, sehen wir eine derbe, dicke, anscheinend wenig differenzierte Haut, die zweifellos einen kranken Eindruck macht, und wir begreifen auch unschwer die Tatsache, daß der Haarwuchs auf dieser Haut nur ein gestörter, nicht gesunder und normaler sein kann. Es entspricht beides durchaus den Beschreibungen, die hierüber von verschiedener Seite gemacht werden, ich möchte sie nicht weiter anführen.

Eine Feststellung muß auch hier hervorgehoben werden, daß die Haut der Gruppe der Taubstummen, also der Personen, die stete, doch relativ unbedeutende Zeichen des Kretinismus aufweisen, eine im Vergleich eigentlich „normale" ist, wobei eine etwas dunkle Färbung auffällig erscheint. Eine Erklärung dafür wird noch gelegentlich der Bewertung der Taubstummheit selbst die Vervollständigung finden.

Was die Verteilung des Haarwuchses am Körper anlangt, so ist meist festzustellen, daß die geschlechtsbeeinflußten Haare eher als etwa das Kopfhaar dem Fehlen und Verschwinden zuneigen. Es muß also bei der Beurteilung der mangelhaft vorhandenen Achsel- und Schamhaare, auch eine mangelhafte Tätigkeit der Geschlechtsdrüsen angenommen werden.

Andererseits ist zur Beobachtung gekommen, daß auch bei schwerem Kretinismus der Haarwuchs besonders auf dem Kopfe ein recht üppiger sein kann, allerdings ist dabei meist auch auf eine recht mangelhaft ausgebildete myxödematöse Hautveränderung hinzuweisen.

Das Abdomen. Wir haben schon gehört, daß bei dem für das Kretin eigenartig engen Brustkorb, ein Ausweichen der Eingeweide mit einem Vorwölben des Bauches zwangsläufig einhergeht. Daß es hierbei, im Vereine mit der festgestellten Gewebsschwäche, leicht zur Ausbildung von Hernien kommt, scheint erklärlich. Wir stellen dabei fest, daß das männliche Geschlecht in weitaus höherm Maße hiervon betroffen ist als das weibliche und daß der Leistenbruch an Zahl im Vordergrund steht. Es scheinen beide Dinge in den anatomischen Gegebenheiten begründet zu liegen.

Eine Aufstellung für Groß-Kopisch ergibt bei 862 Personen:

		mit Bruch	ohne Bruch	Durchschnittsalter
Deutsche	männlich	33 — 18,2 %	192 — 81,8 %	54,5 Jahre
	weiblich	10 — 4,3 %	230 — 95,7 %	50,5 „
Rumänen	männlich	13 — 10,5 %	124 — 89,5 %	48,2 Jahre
	weiblich	4 — 2,4 %	167 — 97,6 %	59,25 „
Zigeuner	männlich	3 — 7,3 %	41 — 92,7 %	36,33 Jahre
	weiblich	— —	45 — 100,0 %	—
Allgemein	männlich	49 — 12,0 %	357 — 88,0 %	46,3 Jahre
	weiblich	14 — 3,3 %	442 — 96,7 %	54,9 „
	Zusammen	63 — 7,1 %	799 — 92,9 %	49,8 Jahre

Es war nicht ganz einfach, möglichst viele Brüche zu „eruieren", weil diese gern verschwiegen wurden. Ich fragte darum oft, ohne Zweifel zu zeigen, etwa, „auf welcher Seite haben Sie Ihren Bruch?" Es gelang so verblüffend, wenigstens eine Anzahl Brüche mehr, als es sonst der Fall gewesen wäre, zur Registrierung zu bringen.

Um nun das vielfach angetroffene große Volumen des Abdomens weiter zu erklären, wird für Kretine die Organsenkung angegeben, die tatsächlich oft zu beobachten ist und zweifellos eine Folge der allgemeinen Gewebsschwäche darstellt.

Weiterhin wird einer gewissen „Gefräßigkeit" der Kretinen Erwähnung getan, bei einer gleichzeitigen Trägheit in der Verdauung und Weiterbeförderung des Gegessenen. Eine Folge ist auch hier das Aufgetriebensein des Leibes. Warum nun die Darmbewegung etwa so träge ist, kann mit der allgemeinen Funktions- und Motilitätsschwäche, die dem Kretinen eigen ist, begründet werden. Daß dazu der Kretine gerne große Mengen von Nahrungsmitteln vertilgt, rührt sicherlich daher, daß er die Nahrung nur in einer unzulänglichen Weise auszunützen versteht, so daß er stets Hunger zu leiden scheint. Diese und sicher noch eine Reihe weiterer beobachteter, vegetativer Funktionsstörungen haben sich auch außerhalb der erklärenden Schilddrüseninsuffizienz, für das Endemiegebiet, als häufiges Vorkommnis gezeigt.

Die Extremitäten. Neben den allgemeinen Erscheinungen, die das Skelett und somit auch die Extremitäten betreffen, zeigen diese, besonders was die Hände und Füße anlangt, eine intensivere Beeinflußung, gleich den Blättern eines Baumes, die in der „Not" vom Körper aus zuerst stiefmütterlich behandelt werden, wobei sie gleichzeitig einer besonderen Beanspruchung ausgesetzt sind. Wir stellen also an den Extremitäten im wesentlichen nichts anderes fest, als eine besonders deutlich sichtbare Wirkung der Kretinennoxe. Sie zeigt sich als Knochenwachstumshemmung in den kurzen Fingern etwa, wobei die ganze Hand oder der Fuß bei den intensiven Hautveränderungen einen plumpen „tatzenhaften" Eindruck hervorruft.

Im Verein mit weiteren Störungen auf Grund der Gewebsschwäche, beispielsweise in den stark beanspruchten Gelenken, kommt es zu den Haltungs- und Gangstörungen, die für die Kretinen recht charakteristisch sind. Überaus starke Verkrümmungen, besonders auch aus den Gelenken heraus, sind oft zu beobachten. Der Plattfuß ist vorwiegend ausgebildet.

Die Fingernägel gleichwie das Haar ein Hautprodukt, sind unnormal ausgebildet, wobei wir auch hier beobachten können, wie die Qualität auf Kosten der Quantität zurücktritt.

Mißbildungen. Es ist als auffällig bezeichnet worden, daß in Endemiegebieten das Vorkommen von Mißbildungen relativ häufig ist. Für Groß-Kopisch konnte dies ebenfalls nachgewiesen werden. Es wurden dabei beispielsweise gefunden: Pes equinus und equinovarus, Cheilognatho-palatoschisis, Polydaktylie u. a. m. Wollen wir von der Polydaktylie absehen, dann fällt es auf, daß wir es im wesentlichen mit Hemmungsmißbildungen zu tun haben, die auf Grund mangelhafter Ausbildung oder Spezialisierung resultieren konnten, also Mißbildungen, die wohl angeboren sind, aber nicht recht in eine Beziehung zur Erbmasse gebracht werden können. Es müssen an ihrer Ausbildung mehr die Umweltfaktoren die Schuld tragen und wir können sie damit in eine gangbare Beziehung zum Kretinismus setzen.

Degenerationserscheinungen, wie sie der Kretinismus häufig hervorbringt, die als Mißbildungen kleinsten Ausmaßes angesehen werden können (angewachsene Uvala), verweisen ebenfalls wieder ihrerseits nicht auf eine ursächliche „Anlage", sondern auf das durch die Noxe

„Gehemmte" auf das Mißgebildet werden. Wir sehen also auch hier, wie das Primat des Kretinismus, der Mangel, seine Folgen ausdrückt.

Es hat sich gezeigt, wie wenig der kretinös beeinflußte menschliche Körper in der Lage ist, normales zu leisten und so wollen wir uns auch vorstellen, daß der Föt im Mutterleib, der ja bekanntlich reichliche Anforderungen an die Mutter stellt, diese nicht erfüllt sehen kann und darum nicht zuletzt die Hemmungsmißbildungen und besonders zahlreichen Degenerationszeichen uns präsentiert.

Erwähnen möchte ich hier noch das häufige Vorkommen des Strabismus, der besonders mit der Taubstummheit gerne zusammenfällt.

XII. Taubstummheit.

Zu dieser Gruppe „endemisch geschädigter Menschen" haben wir bekanntlich diejenigen gerechnet, die, bei relativ geringen Zeichen des Ausdrucks einer erkrankten Schilddrüse, ein Hervorstechen im Bilde von Taubheit und Stummheit aufweisen. Es handelt sich um Personen, bei denen meist angegeben wird, daß sie niemals sprechen konnten und auch niemals richtig gehört haben.

Während sich also der eigentliche Kretinismus am Lebenden erst allmählich zu höheren Graden entwickelt, haben wir es hier mit einem gleichen Zustand von Anfang an zu tun. Wie schon erwähnt, halten wir zwar an der grundsätzlichen Verwandtschaft der Taubstummheit zu den übrigen Bildern endemisch-kretinistischer Art fest, wollen aber für die Verschiedenheit der Bilder selbst die kretinogene Noxe nicht direkt anschuldigen.

Sichere Anhaltspunkte, um sich in einer bestimmten Richtung zur Erklärung der endemischen Taubstummheit zu orientieren, gibt es noch nicht, und zwar wirkt erschwerend hierbei die Tatsache, daß in der vorwiegenden Mehrzahl der Fälle von Taubstummheit eine Schädigung der Psyche und der geistigen Fähigkeiten an sich durchaus unbedeutend ist. Die Taubstummen haben einen oft ganz guten Verstand und können zu gewissen Arbeiten auch als selbständig verwendet werden.

Auf der anderen Seite aber gibt es auch Taubstumme mit gleichzeitiger Idiotie und wir sehen stets dabei eine deutliche Beteiligung der erkrankten Schilddrüse, weshalb diese Idiotie auch als „Thyreogene" bezeichnet worden ist.

Als Ursache für die endemische Taubstummheit, teilweise auch für die Idiotie, ist, da man die Erblichkeit ausgeschlossen wissen will, oft eine annehmbare Infektion während der Fötalzeit angeschuldigt worden oder etwa ein Geburtstrauma usw. Daß es diese Möglichkeiten tatsächlich gibt, ist erwiesen. Trotzdem werden wir uns bei der Taubstummheit endemischer Art, wenigstens bis zu gewissem Grade, immer noch auf das endemische Moment direkt stützen und eine allgemeine grundsätzliche Wirkung der Noxe des Kretinismus auch diesbezüglich uns vor Augen halten. Wir tun dies aber nur darum, um uns nicht auf zu unsicheren, d. h. unbewiesenen Wegen von dem Kernpunkt aller endemischen kretinistischen Ausdrucksformen zu weit zu entfernen. Denn daß von den indirekten Momenten das Geburtstrauma vor allem als ursächlich bedeutend zu erscheinen vermag, habe ich schon bei der Kopfform angedeutet, die für die Taubstummen oft recht auffällig ist. Wir wissen ja, daß bei den kretinen Knochenveränderungen auch die allgemein verengten Becken zustandekommen und so Geburten recht schwierig werden können, wobei der Schädel des Kindes schwere Deformierung erfahren kann.

Ganz allgemein aber zeigen uns die Beobachtungen noch, wie vielgestaltig die Erscheinungen des Bildes neben der Taubstummheit selbst sind, so daß mit Recht an verschiedene Zufallsmomente auch anderer Art für ihre Erzeugung gedacht werden kann. Da diese aber sicherlich wiederum auf einer einheitlichen Grundlage aufbauen, bei welcher Annahme wir bleiben wollen, müssen sie noch erst im einzelnen festgelegt und zusammengeführt werden. Wir stellen in dieser Unklarheit der Dinge etwa folgende Möglichkeiten zur Beurteilung:

Schwerer kretine Mutter trägt ein Kind aus, das sich als taubstumm erweist, ohne Zeichen von schwererem Kretinismus aufzuweisen oder weiter zu entwickeln.

Schwerer kretine Mutter hat ein taubstummes Kind, das aber auch Zeichen von deutlichem Kretinismus zeigt und idiotisch ist. Es sind dies aus der Erfahrung gebildete Beispiele. Wir erkennen an ihnen die schon erwähnte und scheinbar grundlegende „Kind-Mutter-Relation". Effektiv veränderte Intensität der kretinogenen Noxe scheint eine gewisse Rolle dabei zu spielen. —

Mit der Taubstummheit zusammentreffend habe ich oft Mißbildungen gesehen, wie den schon erwähnten Strabismus, die Hasenscharte u. a. m.

Für Groß-Kopisch ist eine Zusammenstellung gemacht worden, die alle Gehör- und Sprachstörungen erfaßt.

Von 877 Personen waren: „Normal 702 = 80,0 % Gestört 175 = 20,0 %.

Von den 175 Gestörten waren:

Taub (rein)	2 =	1,1 %	(0,2 % der Gesamtheit)
Stumm (rein)	4 =	2,2 %	(0,5 % „ „)
Taubstumm (Gruppe)	18 =	9,8 %	(2,0 % „ „)
„Leichter“ Gestörte (Mischzustände)	151 =	86,9 %	(17,3 % „ „)
	175 =	100 %	(20 % der Gesamtheit)

Auf die drei Rassen verteilt ergibt sich folgendes:

	Deutsche		Rumänen		Zigeuner	
	männlich 233	weiblich 242	männlich 141	weiblich 178	männlich 42	weiblich 41
„Normal“ . . .	179 = 76,8 %	192 = 79,3 %	115 = 81,5 %	144 = 81,0 %	36 = 85,7 %	36 = 87,8 %
Gestört	54 = 23,2 %	50 = 20,7 %	26 = 18,5 %	34 = 19,0 %	6 = 14,3 %	5 = 12,2 %
Davon: Taub (rein) . .	1 = 1,9 % (0,4 %)	—	—	—	—	1 = 20,0 % (2,5 %)
Stumm (rein) . .	3 = 5,5 % (1,3 %)	—	—	—	1 = 16,7 % (2,4 %)	—
Taubstumm . . (Gruppe)	2 = 3,7 % (0,8 %)	4 = 8 % (1,7 %)	5 = 19,3 % (3,5 %)	4 = 11,7 % (2,2 %)	2 = 33,4 % (4,8 %)	1 = 20 % (2,5 %)
„Leichter“ Gestörte Mischzustände .	48 = 88,9 % (20,7 %)	46 = 92,0 % (19,0 %)	21 = 80,7 % (15,0 %)	30 = 88,3 % (16,8 %)	3 = 49 9 % (7,1 %)	3 = 60 % (7,2 %)

Die Zahlen in Klammer beziehen sich stets auf die Gesamtpersonenzahl der jeweiligen Kolonne.

Es ist nun hierbei auffällig, daß die Deutschen verhältnismäßig häufiger „gestört“ erscheinen, während die Gruppe der Taubstummen sich bei den Rumänen stärker zeigt! —

Ganz allgemein muß folgendes gesagt werden: Die „leichteren“ Störungen sprachlicher Art und des Gehörs, die an der Einzelperson meist gemischt und ungleichmäßig ausgebildet vorkommen, sind vorwiegend das Attribut von Kretinen, ebenso die „reine“ Stummheit und „reine“ Taubheit, während die „Taubstummheit“ in der Vollkommenheit eine „gesonderte“, vom allgemeinen Kretinenbild etwas abweichende Gruppe von Menschen einnimmt. Die geistigen Störungen sind dabei unwesentlich ausgebildet.

Sind nun aber Kretine selbst vollkommen taub und stumm, dann ist dies stets verbunden mit einer Idiotie! Wir sehen zwar hieraus etwa die bekannte idiotieerzeugende Eigenschaft der Schilddrüsenerkrankung, müssen aber andererseits auch eine Verbindung zwischen dieser und der Taubstummheit annehmen. Es verflechten sich, wie sich herausstellt, die Erscheinungen derart, daß wir sie auf der einen Seite nicht ursächlich trennen wollen, also als gewissermaßen zusammengehörig betrachten, während wir andererseits das Gesamtbild, in der begrenzten Weise einer Schilddrüsenerkrankungstheorie etwa, nicht imstande sind voll zu erklären.

Es gelingt uns also nicht, eine strenge und absolute Abgrenzung der Gruppe der angeboren Taubstummen von den übrigen Kretinen vorzunehmen, denn es geht nicht, die Taubstummheit als Hauptmerkmal zur Begründung heranzuführen, wo wir diese doch auch bei typischem Kretinismus zu Gesicht bekommen können. Eine Trennung würde höchstens die Bezeichnung der Taubstummheit als eine besondere „Art“ zulassen, wobei aber die Taubstummheit der Kretinen dann unbedingt als Zufallsbefund zu werten wäre. Für alle Kombinationen dieser Art glaube ich zunächst keinen Anlaß sehen zu müssen.

Wir bleiben darum geneigt, die gemeinsame Grundlage aller endemischen Bilder anzunehmen und die Verschiedenheiten im Rahmen der endemischen Erscheinungen, als indirekte und damit verschiedenartig beeinflußte weil beeinflußbare Folgen der gleichen endemischen Noxe anzusehen.

Grundsätzlich wäre es von Wichtigkeit, beispielsweise für die Taubheit den Ausgangspunkt festzulegen. Es wäre zu entscheiden, ob die Taubheit zentraler Natur ist, also aus einem

Mißzustand der Hirnmasse selbst resultiert oder aber peripherer Natur, so daß die Ursache am Schallperceptionsorgan zu suchen wäre. Ich habe diese Frage auch für die Sprachstörungen nicht voll entscheiden können, doch konnte ich den Eindruck gewinnen, daß es sich beim typischen Kretinen darum handelt, daß dieser am praktischen sprachlichen Ausführen im wesentlichen behindert ist, während er doch wenigstens weiß was er sagen möchte. Für das Gehör würde es bedeuten, daß etwa die Gehörknöchelchen, analog den übrigen Knochenveränderungen mißbildet, die Ursache zur Schwerhörigkeit in den verschiedenen Graden darstellen. — Für die Taubstummen ist die Entscheidung noch viel weniger einfach, weil bei ihnen fast überhaupt keine Reaktionen der zu untersuchenden Art vorhanden sind, die man vergleichen und auswerten könnte. Helle und klare Laute jedoch, die ich von „Taubstummen" gehört habe, möchten mich aber dazu bestimmen, bei diesen das zentrale Moment in den Vordergrund gerückt zu sehen.

Es ist, um es abschließend zu erwähnen, angegeben worden, daß Taubstummheit auch in kretinenfreier Gegend vorkommen soll (Triest). Es kann dies durchaus möglich sein, doch ist ein kurzer Hinweis noch kein Beweis dafür, daß es sich dort tatsächlich um die endemische Taubstummheit in unserem Sinne handelt, die ohne gleichzeitiges Vorkommen von Kretinismus praktisch nicht bestehen kann. Wir fahnden ja im Rahmen unserer Fragen nicht nach einfacher endemischer Taubstummheit, sondern nach derjenigen, die ein so auffälliges Parallelgehen gerade und im besonderen zum Kretinismus zeigt und von der wir wissen, daß sie ohne Zweifel zu ihm in direkter Beziehung steht. Wir bleiben also für eine Zusammengehörigkeit des Bildes von Taubstummheit endemischer Art mit dem endemischen Kretinismus auf Grund einer gemeinsamen endemischen Noxe, sodaß auch beide endemische Bilder stets zusammen vorkommen müssen. Theoretisch besteht allerdings die Möglichkeit, daß etwa die engere Ursache von Taubstummheit, auf die schon hingedeutet wurde, auch durch eine nicht kretinisch-endemische Noxe bedingt sein kann, dies allerdings auch nur dann, wenn wir eben am „endemisch" im festgelegten Sinne nicht festhalten wollen.

XIII. Psyche und Geistesfähigkeiten.

Ich möchte hierbei von einer kleinen Begebenheit ausgehen, die sich mit einer Kretinen typischer Prägung zugetragen hat, mit der ich mich zu Studienzwecken häufiger und intensiver beschäftigt habe und die mir, da ich ihr stets recht freundlich begegnete und kleine Geschenke machte, besonders zugetan war.

Sie wurde von der Dorfjugend, wenn sie sich auf der Straße zeigte, stets gehänselt und geneckt und war immer sehr erbost und erregt hierüber. Ich sagte ihr nun, daß es das Beste sei, sich um die Kinder gar nicht zu kümmern, diesen würde das Spotten dann keinen Spaß mehr bereiten.

Eines Tages nun kam sie zu mir und berichtete ganz stolz, daß sie meinen Rat befolgt hätte und den Spott der Kinder vollkommen unbeachtet gelassen, diese hätten sich dann von ihr abgewandt. Nur über eines könne sie nicht hinwegkommen und müsse es mir sagen. Die Kinder hätten ihr die Frage nachgerufen „wann sie wohl Hochzeit machen wollte?" Sie sei nun zu mir gekommen, bevor ich dies auch einmal hören würde und ich sollte mich durch diesen Spott nicht kränken lassen; denn das könnten nur die schlechten Menschen annehmen, daß sie so etwas auch nur im Sinne haben könnte (mit dem Liebespartner war also ich selbst gemeint).

Es offenbart sich in dieser Begebenheit das Wesentliche der „kretinen Seele" als Psyche und Verstand und drückt sich vielleicht am besten und kurz mit der Bezeichnung „Kindlichkeit" aus.

Stellen wir uns nun zum Vergleich einen angeboren Taubstummen vor, so können wir uns mit diesem ebenfalls verständigen, wenn auch nur mit Gesten und Bewegungen und vor allem dem „Vormachen" und sehen dabei, wie er nicht nur einfach nachmacht, sondern auch tatsächlich versteht und über den Zweck der Handlung bis zu gewissem Grad eigene ernste Schlüsse und Folgerungen zu ziehen vermag. — Wir stellen also bei beiden angeführten Typen keine eigentliche Idiotie fest.

Eine andere Gruppe stellen die taubstummen Kretinen dar, die gleichzeitig und allein tatsächlichen Idiotismus vertreten und unter dem Namen der „thyreogenen Idioten" bekannt sind. Diese können zwar psychisch noch erregt werden, wobei jedoch der einzige Ausdruck etwa ein breites träges Grinsen darstellt, können aber zu keiner zweckmäßigen Tätigkeit veranlaßt werden, die auch nur vorübergehend Selbständigkeit erfordern würde. Und doch gewinnen wir auch hier

den Eindruck, daß es sich bei dieser Idiotie nicht um primäre, absolute seelische Unfähigkeit handelt, sondern daß es der schwere und schwerste Grad der Beeinträchtigung, in zentraler und peripherer Hinsicht, einer vorhandenen gesunden Anlage ist.

Sehen wir nun einmal von diesen durch Besonderheiten gekennzeichneten Gruppen ab und den Durchschnitt der Gesamtbevölkerung an, dann stellen wir eine geringe aber durchgehende Beeinträchtigung der Psyche und der geistigen Fähigkeiten im gleichen Sinne fest und erkennen die gleiche Art der Grundlage hierfür.

Wie zeigt sich nun diese Beeinträchtigung im Ausdruck an Psyche und Verstand?

Die Psyche weist im allgemeinen ein „Verflachen" auf, ein weniger „Zugespitztsein". Die Menschen werden hierdurch offener, harmloser, umgänglicher. Sie reflektieren weniger und in einfachen Lagen, sie sind jeder Kompliziertheit abgeneigt. Wir sehen die Unmöglichkeit und Unfähigkeit zu feineren psychischen Schwingungen. Die natürliche Begleiterscheinung davon muß ein erhöhtes Mißtrauen sein, das sich bei berechtigten Gelegenheiten in einfacher und eindeutiger Weise kundtut. Die Psyche macht also den Eindruck, daß die ihr normalerweise angehörenden komplizierten, differenzierten Eigenschaften abgeschliffen sind, fehlen und daß dadurch ihre grundeigentümlichen Komponenten gleichsam aufgedeckt, klarer vor uns liegen. Wir finden hier, wie schon gesagt, gewisse Parallelen zur Stufe des Kindes gezogen, wobei wir jedoch im Gegensatz dazu eine krankhafte Langsamkeit aller Reaktionen beobachten.

Anders ausgedrückt wird der Zustand etwa damit, daß die Entwicklung der Psyche einen, dem Normalen gegenüber, frühstufigen Halt gemacht hat. Hierzu kommt sicher noch, daß ein wesentlicher Teil selbst gesunder Psyche durch rein körperlich-kretinische Momente überdeckt und dabei scheinbar durch Rückeinflüsse gleichzeitig zur Unfähigkeit mitbestimmt wird. Es mag darum oft den Anschein erwecken, als ob der Kretine zwar an sich eine ganz „umfangreiche" Psyche besitzt, diese aber auf Grund der rein körperlichen Mängel, also wegen dem Fehlen der technischen Ausdrucksmittel, nicht demonstrieren kann, ja es macht sogar den Eindruck, daß die Kretinen diese Unmöglichkeit, des zwar Wollens aber nicht Könnens, als Leiden persönlich empfinden. Es wird den Kretinen das Minderwertige ihres Zustandes geradezu bewußt und sie empfinden Kränkung hierüber. Ähnliches können wir auch bei Kindern parallel beobachten.

Wenn wir also feststellen, daß die Psyche absolut beeinträchtigt ist, dann ist doch abschließend zu bemerken, daß die Schädigung durch die Noxe hier nicht in dem großen Maße stattzuhaben scheint, als sie sich in den körperlichen Merkmalen und Schäden ausdrückt.

Die geistigen Fähigkeiten gehen diesen Feststellungen durchaus parallel und zeigen somit ebenfalls eine durchgehende klare Abschwächung, die mit der Psyche zusammen in den einzelnen Fällen sogenannter thyreogener Idiotie ein Höchstmaß erreichen kann. Die Parallele zu den übrigen körperlichen Bildern drückt sich auch hier in Form der Trägheit, der Impotenz aus. Was bleibt denn da anders übrig als stets „freundlich zu lächeln" und ja keinen „Kampf" aufzunehmen. Das Leben wird dadurch aber nicht leichter, es bedeutet Kampf oder geht zugrunde. Zumindest aber wird es zurückgestoßen in seine minderen Grundfunktionen, in denen es, auch beim Feind sogar, Mitleid erregt. Den Hauch dieser Erscheinung verspüren wir über der ganzen Gemeinde Groß-Kopisch. —

Es ist recht schwierig ein klares Bild über die Veränderungen an Psyche und Geist zu geben und so sind auch die einzelnen Bezeichnungen, die ich in den Tabellen angewendet habe, oft weniger umschriebene Begriffe als vielmehr Umschreibungen selbst. Es können dabei recht verschiedene Merkmale vorstechen, diese sind aber trotzdem so, daß man, zusammengefaßt, aus ihnen doch den absoluten Eindruck einer grundsätzlichen „Störung" als Minderwertigkeit und Mangel erhält, der eben auch aus den übrigen verschiedenen Bildern als gleichartig herausgesehen werden kann.

XIV. Geschlechtsfunktionen.

Wir teilen bei dieser Besprechung am besten in physiologische und anatomische Merkmale ein.

Ganz allgemein stellen wir beim Kretinismus fest, daß die Geschlechtsbestimmung durch die kretinogene Noxe nicht beeinflußt zu werden scheint. Es sind demnach die weiblichen und männlichen Geschlechtsfunktionen und Merkmale auch beim Kretinen klar zu erkennen und wir sehen ebenfalls die jeweilige Steuerung des Gesamtorganismus durch sie, so daß als Aus-

druck dafür, auch im Bilde der Zeichen des Kretinismus, geschlechtsbedingte Unterschiede sich auswirken können, wie z. B. bei der Frage nach der Kropfhäufigkeit.

Wir haben gleichlaufend schon die Frage nach der Möglichkeit einer Erblichkeit des Kretinismus selbst ausgeschlossen, andererseits jedoch angenommen, daß der Kretinismus umgekehrt die Erbmasse, wie eben den Gesamtorganismus, grundsätzlich zu schädigen in der Lage ist.

Es wird dabei der Geschlechtsapparat in allen seinen Teilen durch die kretinogene Noxe in Mitleidenschaft gezogen. Physiologisch sehen wir aber, daß speziell die Erbmasse, d. h. die Eizelle, das Sperma direkt meist nicht so sehr geschädigt wird, daß eine Zeugung aus diesem Grunde unmöglich ist, abgesehen von allerschwersten Fällen, bei denen absolute Sterilität beobachtet wird und zwar scheint hierbei der Gesamt organismus eine indirekte Schuld getragen und zur Erzeugung von Erbzellen und zu ihrer Ausstattung die Möglichkeit nicht geboten zu haben.

Es können also Kretine physiologisch gesehen Nachkommen haben, die gleichfalls, was ihre erbliche Mitgift anbetrifft, im wesentlichen leidlich normal sind.

Daß, graduell verschieden, aber die weiteren Geschlechtsfunktionen schwer gestört sein müssen, sehen wir in dem fast durchwegs vorkommenden Mangel an „Libido sexualis" und bei der Frau im besonderen auch am Menstruationszyklus, der weder ein geordneter gleichmäßiger, noch qualitativ richtiger ist. Im allgemeinen Durchschnitt ist ein relativ spätes Eintreten der Menstruation zu beobachten. Es ist eine Frage, die noch nicht umfassend geklärt ist, ob diese Erscheinungen allein durch den Geschlechtsapparat selbst bedingt sind oder direkte Ursache bei der kretinogenen Noxe haben und darum sollen weitere hier nicht aufgezählt werden.

Anatomisch sehen wir, der Gesamtentwicklung des Körpers parallelgehend, eine Unterentwicklung der Geschlechtsteile verschiedener Grade und im Verein damit des öfteren Mißbildungen, auch hier wieder in der besonderen Form der Unvollständigkeit mit Hemmungscharakter. Ich habe Phimosen und Kryptorchismus festgestellt. Eine praktische Zeugungsunfähigkeit scheint jedoch auch hierbei nur in seltenen Fällen vorzukommen.

Erwähnung muß noch die Tatsache der häufigen Leistenbrüche großen Formates finden, die nicht zu selten ein tatsächliches Zeugungshindernis darstellen können.

Was demnach zusammengefaßt festzulegen von Wichtigkeit ist, bedeutet die Tatsache, daß Kretine, z. T. auch schweren Grades, sich in der Lage befinden können, Kinder zu zeugen, wenn auch im Austragen und Gebären für das Leben des Kindes noch wesentliche Hindernisse in den Weg gelegt sind. Es sei hier im besonderen auf das bei Kretinen allgemein verengte Becken hingewiesen und darum stellen wir für das Endemiegebiet auch relativ viele Fälle von „Tod bei der Geburt" fest, sowohl Tod des Kindes als auch der Mutter. Sicher liefert dazu noch einen Beitrag die Gewebsschwäche, hier etwa als Austreibungsschwäche auftretend. In diese Reihe gehört auch die Erscheinung von Gebärmuttervorfall, der ebenfalls recht häufig festzustellen ist. —

Es wird nun von gewisser Seite behauptet, offenbar als Hinweis auf Geburtsschwierigkeiten, daß die Erstgeborenensterblichkeit in Kretinenfamilien eine überaus große sei. Das würde also bedeuten und gilt gleichmäßig für eine Gesamtbevölkerung endemischer Gebiete, daß das erste Kind in vermehrtem Maße, des Kretinismus wegen, zu sterben Ursache hat, als die übrigen Nachgeborenen.

Wir wissen nun aber schon aus den Vorgängen unter normalen Bedingungen, daß das erste Kind gleichsam als „Wegbereiter" für die Nachfolgenden fungiert und somit einer Reihe von zusätzlichen Gefahren ausgesetzt ist; wir kennen solche besonders bei den sogenannten „alten Erstgebärenden".

Dieser Unterschied zwischen Erst- und Nachgeborenen besteht also als normal, wenn wir ihm auch nicht allzu große Bedeutung beimessen. Wollte man nun hierauf das zusätzlich wirkende Moment des Kretinismus in zahlenmäßiger Weise in Betracht ziehen, dann kann man die Intensität seiner diesbezüglichen, dem Kinde durch die Geburt schädlichen Einflüsse damit festlegen, daß man die Erhöhung der Kleinkindersterblichkeit unter einem Jahre überhaupt feststellt und in Bezug zu der angenommenen normalen Größe setzt. Diese Zahl vergleicht man dann mit der gefundenen Erstgeborenensterblichkeit und nur wenn diese proportional größer als normal ist bedeutet es auch, daß die Erstgeborenensterblichkeit in Kretinenfamilien eine noch größere ist, als dies unter normalen Bedingungen, also bei Nichtkretinen, schon ohnehin der Fall wäre.

Da ich keine Vergleichszahlen habe, so setze ich für Groß-Kopisch den Prozentsatz der Erstgeborenensterblichkeit einfach in Vergleich zur gesamten Kleinkindersterblichkeit.

Von zusammen 246 Familien (es wurden nur die vollkommen sterilen Ehen fortgelassen) in der Gemeinde Groß-Kopisch, hat jede Familie im errechneten Durchschnitt 4, 5 Geburten zu verzeichnen, das sind insgesamt 1110.

Von diesen 1110 Kindern sind im Kleinkindesalter, also unter 1 Jahr, 363, d. h. 32,3 %, gestorben.

Stellen wir nun aus den Tatsachen heraus die Zahl der Erstgeborenentoten mit nur 68 fest, dann erhalten wir den Prozensatz 27,7 % Erstgeborenensterblichkeit, also ein tatsächliches Minus von dem Anteil, der den Erstgeborenen entsprechen würde.

Ziehen wir dazu den Prozentsatz ab, der durch das normalphysiologische Gefährdungsmoment für das Geborenwerden der ersten Kinder besteht, ich weiß zwar nicht wie groß dies zu veranschlagen ist, dann möchte es mir doch scheinen, im Gegensatz zu den angeführten Meinungen, daß durch den Kretinismus die Erstgeborenensterblichkeit eine wesentliche, allerdings nur relativ zu wertende, Herabsetzung erfahren hat!

Es wurde nun von hier eine Auslese der schwerkretinösen Familien vorgenommen und die entsprechenden Zahlen errechnet. Es ergab sich dabei, daß die Kleinkindersterblichkeit von 32,3 % auf 49 % anstieg, während die Erstgeborenensterblichkeit von 27,7 % auf 43,5 % gewachsen ist!

Ein anderes Beispiel: Von 983 „Geschwistern" der betreffenden 161 in Kopisch geborenen Personen, diese einschließlich, also bei 6,1 Kindern je Elternpaar, sind 288 unter 1 Jahr gestorben, was 29,4 % aller Geborenen ausmacht.

Die Zahl der Erstgeborenen von 161, ergibt im Vergleich mit 37 davon unter 1 Jahr gestorben, nur 23 %. Es liegt diese Zahl also auch weit unter der „Erwartung".

Ein weiteres Beispiel aus den evangelischen Kirchenbüchern zusammengestellt. Bei 99 Familien und insgesamt 357 Kindern kamen pro Familie 3,6 Kinder. 72 sind unter 1 Jahr gestorben = 20 % Kleinkindersterblichkeit. Bei 16 Erstgeborenentoten ist der Anteil nur 16,2 %, also wiederum viel geringer als nach der fremden Behauptung zu erwarten wäre.

Wenn ich aus diesen Beispielen nun einen Schluß ziehen soll, so muß ich meine eigenen Zahlen, also das erste Beispiel, denen der Kirchenbücher vorziehen. Meine Zahlen sind natürlich auch aus Aussagen von Fremden zusammengestellt, so daß kleine Fehlerquellen sicher auch hier mitspielen können. Aus der Übereinstimmung aber, die zwischen allen drei unabhängig voneinander aufgestellten Beispielen besteht heraus, bin ich berechtigt, für Groß-Kopisch wenigstens, folgendes zu behaupten: Der Kretinismus trägt die Schuld dafür, daß die Kleinkindersterblichkeit eine absolute und bedeutende Erhöhung erfährt, während die Erstgeborenensterblichkeit im Rahmen der Kleinkindersterblichkeit dem gegenüber eine relative Verminderung zeigt!

Ich persönlich halte diese Ergebnisse für recht natürlich und möchte sie folgendermaßen begründen:

Die allgemeine Erhöhung der Kleinkindersterblichkeit habe ich schon an anderer Stelle behandelt. Die zusätzlichen Momente nun, die dem Erst-zugebärenden beim Normalen, ähnlich auch bei dem kretinen Elter begegnen und die Geburt erschweren, sind im Vergleich mit den Schwierigkeiten, die über die kretine Mutter sich des weiteren einstellen, und mit deren Alter, also auch der Zahl der geborenen Kinder, sich stets steigern, so viel weniger bedeutend, daß das erst-zugebärende Kind im Verhältnis zu den folgenden, hier sogar eine erhöhte Sicherheit für sein Leben und seine Lebensfähigkeit hat.

Die Momente, die also, wie sich zeigt, gerade die Nachgeborenen immer mehr bedrohen, sind, um nur einige anzudeuten, unter anderen: Wehenschwäche; sich steigernde Verelendung der Mutter, dem Kretinismus parallelgehend; schlechte Bedingungen für den Föt in der Schwangerschaft; Abkürzung derselben u. v. a. m.

Es scheint, wie aus dem ersten Beispiel zusätzlich hervorgeht, so zu sein, daß beim schweren Kretinismus sich die genannten Momente auch schon auf das erst-zugebärende Kind vorerstrecken, also ein richtiges Austragen und Gebären überhaupt fast unmöglich machen.

Von hervorzuhebender Bedeutung also ist, wie wir vor allem sehen, das starke Ansteigen der Kleinkindersterblichkeit überhaupt, als Charakteristikum des Kretinismus, und zwar ist es begleitet von einer Erhöhung der Zahl der Fehl- und Totgeburten.

XV. Wirtschaftliche und soziale Lage.

Ernährung, Hygiene.

Diese Fragen bilden insoweit eine Einheit, als sie alle ein Ausdruck für die Lebensweise des Menschen sind und damit auch stets nicht mißzuverstehende Zeugen für den Grad ihrer Fähigkeiten oder Unfähigkeiten auch auf gesundheitlichem Gebiete darstellen.

Die soziale Lage eines Menschen in einer Dorfgemeinde, also unter bäuerlichen Verhältnissen, gleichwie seine Achtung die er unter den Mitbürgern genießt, ist in weitgehendem Maße von seinem Besitz an Grund und Boden abhängig und steigt oder fällt hiermit parallel. Sein Bodenbesitz wird dabei gleichzeitig demonstriert mit einem entsprechend gestalteten und gehaltenen Wirtschaftshof, mit angemessener Tierzahl usw.

So wie der einzelne Wirt diesen Besitz seinem natürlichen Aufstieg entsprechend vermehrt, genau so wächst eine Gemeinde und drängt schwächere der Umgebung zurück. Den umgekehrten Fall müssen wir nun für Groß-Kopisch und unser ganzes Endemiegebiet feststellen,

Wir sehen ein Zurückweichen der Besitzgemarkung im 19. Jahrhundert, denn wir haben ja schon gehört, daß Groß-Kopisch einmal an die Gemeinde Malmkrog angegrenzt hat, während heute zwischen beiden die Gemeinde Neudorf sich ausbreitet. Es ist hierbei nicht unnötig die Feststellung zu treffen, daß Groß-Kopisch besonders gegen die östlich liegenden Gemeinden an Boden verloren hat, während die anderen Grenzen sich weniger zu seinen Ungunsten verschoben haben. Ich möchte diese Erscheinung damit in Zusammenhang bringen, daß auch der Kretinismus in östlicher Richtung relativ geringer in Erscheinung tritt, während sich das Endemiegebiet nach Westen hin von Groß-Kopisch recht intensiv fortsetzt. Geologische Parallelen in dieser Richtung habe ich schon angeführt.

Die Gemarkung der Gemeinde umfaßt heute nach amtlichen Angaben 2424 Hektar Boden, ungefähr die Hälfte seines einstmaligen Bestandes. Trotz dieser Verminderung hat sich bei einer Erhebung im Jahre 1933 ergeben, daß nicht einmal dieser Boden ganz bewirtschaftet wird und daß von rund 2400 Joch rund 500 Joch brachliegen, während rund 300 Joch Weingärten verwüstet sind.

Rechnen wir mit 2424 Hektar Gesamthattert, so fallen bei 1005 Menschen, die vom Kopischer Boden leben sollen, auf den Kopf 2,41 Hektar, also eine Fläche, die zur Ernährung pro Kopf ausreicht, besonders da der Wald und die Weingärten einen guten Ertrag abwerfen müßten, wenn sie ausgenützt wären.

Eine Aufstellung über die Besitzverhältnisse ergab 1933, daß besaßen:

88	Wirte	0— 3	Joch
27	„	3— 5	„
54	„	5—10	„
16	„	10—15	„
8	„	15—20	„
9	„	20—30	„
2	„	30—40	„
1	„	40—50	„
1	„	100	„
206	Wirte	1416	Joch.

Wir sehen eine recht ungesunde Verteilung des Besitzes, die ebenfalls ein Zeichen für die ungünstige Gesamtlage darstellt. Ein zu großer Teil des Bodens ist überhaupt nicht in Privathänden und 81,9% aller besitzenden Wirte haben eine ungenügende Bodenfläche. Hinzuzuzählen wären noch diejenigen, die überhaupt keinen Boden haben.

Wir erkennen aus diesen Angaben weiter, daß wir die Schuld für den Abstieg der Gemeinde im wesentlichen nicht einem starken Vordringen von Nachbargemeinden, sondern vielmehr inneren Schwächen und damit den Menschen der Gemeinde selbst zuzuschreiben haben. Denn wie wir gesehen haben, ist trotz dem geschrumpften Besitz ein umfangreiches Brachliegen von Boden festzustellen, wobei der Boden heute nur gerade noch für den Bestand einer normalen Lebenshaltung in knapp ausreichendem Maße vorhanden wäre.

Wir erkennen daran das verminderte Bedürfnis, eine Krankheit dieser Menschen. Schon bei der Besprechung der Wohnhäuser hatten wir die schlechte wirtschaftliche Lage an den Hofstellen zeigen können und sehen nun, worauf dieser Zustand sich weiter ausstreckt.

Es ist auffallend und eigenartig, daß eine ganz kleine Zahl von körperlich relativ gesunden

Menschen unter diesen Bedingungen einen verhältnismäßig großen Besitz zusammenraffen kann, während die Mehrzahl, als kranke Menschen, keinen ausreichenden Besitz zu zeigen vermag. Wir hatten diese „Besitzenden" schon an anderer Stelle als die von auswärts Zugewanderten erkannt. Es ergibt dies darum in der Gesamtheit eine durchaus kranke und impotente Wirtschaftslage der Gemeinde mit Fingerzeig auf den Menschen selbst.

Sicher sind verschiedene Momente vorhanden, die auch in letzter Zeit sich ungünstig auf die Wirtschaftslage der Bewohner und der Gemeinde auswirken mußten; diese werden auch gerne als Grund für den Niedergang angegeben, wie etwa die „Kommassierung des Bodens" (Ammassierung) am Ende des vorigen Jahrhunderts, große Reblausschäden im Jahre 1894 u. a. m. Es ist demgegenüber aber festzustellen, daß diese Schädlichkeiten in den Gemeinden außerhalb der Endemie ebenso gewirkt haben und daß sie darum keine Sonderursache für die relativ schlechte Lage von Groß-Kopisch und den anderen Gemeinden der Endemie abgeben können. —

Die Schuldenlast der Gemeinde stieg in der letzten Zeit immer mehr an, gleich wie auch die Privatschulden der einzelnen Bewohner. Die Deutschen waren nach dem Weltkrieg besonders stark belastet, da sie außer der allgemeinen Staatssteuer noch die eigenen deutschen Kirchensteuern, die im Durchschnitt das Doppelte der Staatssteuer ausmacht, mehr zu zahlen hatten und auch heute noch zu zahlen haben. „Unzufriedenen-Bewegungen", Sektirerunwesen, Sittenlosigkeit usw. begannen sich breit zu machen, besonders wieder unter den schwerer belasteten Deutschen. 1933 gab Groß-Kopisch die Selbständigkeit als deutsche Pfarrgemeinde vorübergehend auf. —

Die allerletzte Zeit hat nun wenigstens auf den Willen der Deutschen etwas belebend eingewirkt. Das Grundübel aber, das in diesem Endemiegebiet im besonderen wirkt und den Unterschied auch auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zu anderen Gemeinden ausmacht, tritt als Summe der Merkmale des Kretinismus deutlich zutage. —

Es ist nun unter den vorhandenen besonders elenden wirtschaftlichen Verhältnissen kein Wunder, wenn die Ernährungslage ein gleich schlechtes Bild zeigt. Diese Tatsache, die den Menschen auch früher zum Teil bewußt war, wurde zur Zeit der Kommassierung des Bodens, am Ende des vorigen Jahrhunderts, mit dieser angeprangert und darauf zurückgeführt. Man hatte also einen „Sündenbock", für den man selbst nicht schuldig war und wagte auf Grund dessen Eingeständnisse, die man gewöhnlich peinlichst vermieden hatte, wie etwa das Vorkommen des Kropfes, das eben nur zu solchen Zeiten eine Erwähnung gefunden hat. Die „Kommassierung" also habe die Menschen arm gemacht, „Kartoffeln und Maismehl seien die einzige Nahrung gewesen" und darum habe „die Zeit Schwachsinnige und Blöde hervorgebracht" und in letzter Zeit, gleichsam als Erinnerung daran finden wir niedergeschrieben: „aber auch heute noch gibt es blöde Kinder, die nicht in die Schule gehen können". Weil nun die Kommassierung etwas weit zurückliegt, so wurde unterstützend der „Alkoholsucht der Vorfahren" (weil heute kaum noch Wein angebaut wird) die Schuld gegeben.

Weiter heißt es „der Groß-Kopischer ist im übrigen nicht dumm, sondern geweckt und vernünftig"; (es müssen also Anlässe zu Zweifeln hierüber bestanden haben!).

Was wir nun heute sehen, ist nicht besser. Die Bevölkerung ist durchwegs unterernährt, nicht nur an Qualität und Quantität, sondern auch an der Güte der Zubereitung der Nahrung fehlt es. Es ist vielleicht anschaulicher als viele Worte, wenn man z. B. sieht, wie ein altes Stück Polenta („Palukes"), um den Hunger zu stillen, aus einer mit allerhand Werkzeug und Mist gefüllten Lade herausgeholt wird. — —

Grund und Boden ist zur Not genügend vorhanden, aber die Initiative des einzelnen, diesen zu bearbeiten, fehlt. Er geht darum lieber nach auswärts in fremde Dienste, zum geringen Teil nur zu den wenigen „Bessergestellten" in der Gemeinde selbst und arbeitet „um die Hälfte" oder „den dritten Teil", muß also für „Weniges" viel Arbeit leisten. Die eigene Wirtschaft lohnt sich, doch an ihr muß gebaut werden, in ihr muß eine Ordnung, ein Willen und ein Streben herrschen; zu all diesem ist der Kretine nicht in der Lage und mit dem Kretinismus drückt sich der Mangel an der ganzen Gemeinschaft aus. Der Mensch kann also nicht, er wird darum bedürfnislos und die Ernährungslage paßt sich eben an. Wir sehen, wie schwerwiegende, gesunde Bedürfnisse des Menschen hier einfach auf das Notwendigste, einer Impotenz zuliebe, reduziert werden.

Die Hygiene, als Ausdruck einer Summe von menschlichen Fähigkeiten, kann hier selbstverständlich auch keine Eiferer finden, da sie einen Überschuß an Leben braucht, etwas nicht unbedingt für das momentane Dasein Notwendige darstellt. Hygiene, Reinlichkeit kostet zusätzliche

Mühe, zusätzliche Arbeit und Geld. Dies alles hat die „Endemie“ nicht und kann der Kretinismus nicht dulden.

Wenn wir uns diese großen Züge ausmalen, dann schätzen wir erst richtig die rückläufigen Folgen auf den Menschen ein. Ein Zustand also, im Grunde durch den kranken Menschen bewirkt, strahlt nun seinerseits vielfältige „Früchte“ auf ihn selbst zurück und belastet so die Lage weiter. Da, wo eine Krankheit so durchwegs herrscht, wie hier als Kretinismus, da rächt es sich, daß man eine komplizierte Gemeinschaft ist; denn das wilde Tier hat seine „natürliche Hygiene“, es findet seine Nahrung ohne weiteres, beide Dinge sind ihm angepaßt und darum gut. Der Mensch jedoch hat sich an eine Gemeinschaft gewöhnt und zwar so, daß er ohne diese gar nicht mehr leben kann, für sie aber dafür eine bestimmte zusätzliche Arbeit leisten muß. Ist er nun krank und kann dies nicht mehr, so geht er unweigerlich zu Grunde oder fällt anderen Gesunden zur Last.

Die Angaben in den Personaltabellen über die Ernährungslage beziehen sich auf einen gewissen Unterernährungszustand. Diejenigen über den sozialen Zustand sind ebenfalls relativ zu werten. Die schlechte soziale und wirtschaftliche Lage, ihrerseits ein Ausdrucksmoment des Kretinismus, trägt also, um den Effekt zusammenzufassen, im Sinne einer sek. Hilfsursache, zur Verschärfung des kretinös-bedingten Bildes wesentlich bei.

XVI. Krankheiten und Todesursachen.

Recht auffällig ist es für Groß-Kopisch, daß es kaum einen Dortgeborenen gibt, der nicht über irgendein Leiden Klage führt. Meist hat, nach der Beschreibung durch den Betreffenden, dieses Leiden einen recht unbestimmten Charakter und mutet aus diesem Grunde wie der Ausdruck einer Hypochondrie an. Man merkt aber sehr bald, daß die Klagen begründet sein müssen, wenn man auch kennenlernt, daß der Kretine seinen Unfähigkeiten entsprechend „besorgt“ und damit zur Klage besonders geneigt ist. Wir erkennen schließlich, daß er nicht über diese oder jene definierte Krankheit, sondern wenn auch dessen unbewußt, über den „Kretinismus“ in seinen verschiedensten Formen, in denen er leidenerregend hervortritt, sich äußert.

Der Kretine spricht von „Rheumatismus“ in allen Körperteilen, „Nervenschwäche“, „Müdigkeit“, „Kopfweh“, „Völlegefühl“, unbestimmten Schmerzen und Beschwerden, meist aber nur dann, wenn er sich vor Verantwortungen gestellt sieht, andernfalls kann er auch „schier klaglos glücklich“ sein, das ist aber recht selten der Fall und wohl meist nur in Anstalten zu beobachten, wo der Kretine sich aller seiner Sorgen enthoben sieht.

Einen „Zug dieser Art“ sehen wir, wie gesagt, durch die ganze Bewohnerschaft gehen. Wenn die Beschwerden im allgemeinen ebenso unklar erscheinen wie der Kretinismus es selbst ist, so müssen wir demgegenüber doch zwei große Gruppen von umschreibbaren Krankheiten als eigenartig für Endemiegebiete ansehen, die sich immer wieder herausschälen lassen und zwar Lungen- und Herzkrankheiten. Über ihre wahrscheinliche Ursache hatten wir schon kurz gesprochen. — Auffallend oft finden wir die Pneumonie verzeichnet, ebenso die Lungentuberkulose, das Emphysem beispielsweise; die Menschen klagen viel über „Atemnot, kurzen Atem, Asthma, Brustkrankheit“, willkürliche Bezeichnungen, die aber stets auf einen Lungen-Herzkomplex hindeuten. Wir finden weiterhin Herzvergrößerungen, Herzfehler, Wassersucht und berechtigterweise wird von den Menschen selbst meist direkt das Herz beschuldigt.

Wenn nun im vorwiegenden Maße die Atembehinderung durch den bestehenden Kropf verursacht ist, dann wird dieser von den Betreffenden, wie schon erwähnt, recht ungern in Betracht gezogen und eher in seiner Wirkung bagatellisiert. Es wird nie bei sich selbst von Kropf gesprochen, höchstens von „geschwollenen Adern“ oder „verdicktem Hals“.

Zahlreiche Menschen klagen über Beschwerden die der „Bruch“ bereitet, von dem wir ja wissen, daß er in seinem Parallelgehen mit dem Kretinismus eine spezifische Erscheinung darstellt.

Infektionskrankheiten stellen ein großes Kontingent, vorwiegend bei den jüngeren Jahrgängen dar, denn es hat den Anschein, als ob die schwerer kretinen, damit älteren Jahrgänge, diesen gegenüber nicht so anfällig sind als die Kretinösen und Kretinoiden.

Magen- und Darmkrankheiten sind nicht selten, ebenso das Vorkommen von Krebs. Für die Magenstörungen haben die Schilddrüsentheoretiker die Schilddrüse als allein verantwortlich erklärt. Als Laie kann ich mir aber ebensogut vorstellen, daß die Ursachen auch primär endemischer Natur sind.

Abgesehen nun von den Beschwerden und Krankheitserscheinungen, stellen wir gleichlaufend

neben, für den Kretinen eigenartigen Krankheiten, auch eine Disposition zu vielen anderen Erkrankungen allgemeiner Art fest, die aber, wie schon gesagt, mit der Ausbildung des Kretinismus z. T. in eigenartiger Weise an Bedeutung für ihn zu verlieren scheinen, während andere Gefahren zunehmen. Wir erhalten ein gutes Bild darüber, wenn wir die einzelnen Gefahrenmomente im Laufe des Lebens, als tatsächliche Todesursache festhalten.

Erhöhte Todesgefahr droht in Kretinengegenden schon dem Fötus im Mutterleibe, er wird häufig nicht ausgetragen; wir stellen eine hohe Zahl von Aborten und Frühgeburten fest. Der Geburtsakt ist weiterhin ein besonderes Hindernis und führt zu einer großen Zahl von Totgeburten. Über beide Dinge ist schon gesprochen worden.

Es ist auch so, daß der Prozentsatz der Aborte mit der Schwere des Kretinismus der Mutter ansteigt (siehe Art. Geschlechtsfunktionen). Wie es mit der Mitbeteiligung eines kretinen Vaters steht, ist noch ungeklärt, doch ist sie als von geringem Grade anzusehen, sobald eine Befruchtung überhaupt stattgefunden hat, also der Vater selbst nicht steril ist, eine Möglichkeit, die durchaus auch aus Gründen des Kretinismus vorkommt. Diese schon erwähnte Tatsache weist deutlich auf die Umweltsbedingtheit der Aborte und der Kleinkindersterblichkeit hin.

Es ist anzunehmen, daß eine gesunde und intakte Mutter den Föten vor den Schädlichkeiten der kretinogenen Noxe schützen kann, solange sie selbst davor geschützt ist und daß sich andererseits der Schaden an der Mutter auch auf den Föten überträgt, so daß dieser dann auf die gleichen Schädlichkeiten selbst zu reagieren hat.

Es ist mir in Groß-Kopisch aufgefallen, daß die Kinder nach der Geburt verhältnismäßig gut gediehen und zwar solange, als sie die Muttermilch in genügendem Maße erhielten. Ich bringe dies nun nicht in eine spezielle Beziehung zur Muttermilch, sondern sehe den Grund im wesentlichen darin, daß mit dem Aufhören des Saugens das Kind eine Nahrung erhält, von der wir wissen, daß sie auch für die Erwachsenen unzureichend ist, der allgemeinen Armut der Menschen wegen und wahrscheinlich auch wegen ihrer Funktion als Überträgerin der Noxe des Kretinismus.

Trotz eines anfänglichen relativen Wohlbefindens finden wir eine überaus große Kleinkindersterblichkeit. Die nachfolgende Tabelle und Kurve zeigt sie im Verein mit der Geburten- und der Gesamttodesziffer für die einzelnen Jahre, einerseits für die deutsche Bevölkerung von 1720 bis 1939, andererseits für die rumänische Bevölkerung von 1812 bis 1939. Die von den gesamten Toten unter 1 Jahr Alter Gestorbenen sind in Klammer angegeben.

Jahr	Deutsche		Jahr	Deutsche		Jahr	Deutsche	
	Geboren	Gestorben		Geboren	Gestorben		Geboren	Gestorben
1720	3		1745	10	5	1770	14	12
1	4		6	9	5	1	16	15
2	5		7	11	7	2	6	9
3	4	5	8	10	7	3	14	14
4	6	7	9	14	16	4	16	12
5	9	4	50	12	6	5	14	11
6	12	4	1	14	14	6	12	16
7	10	4	2	13	4	7	13	9
8	8	5	3	7	3	8	15	10
9	7	6	4	11	9	9	20	9
30	9	8	5	8	2	80	14	9
1	10	10	6	10	7	1	10	15
2	10	8	7	10	4	2	17	15
3	5	10	8	9	5	3	19	13
4	17	9	9	9	9	4	18	12
5	7	16	60	7	4	5	16	6
6	8	6	1	14	13	6	12	7
7	14	6	2	12	8	7	13	18
8	14	17	3	13	12	8	19	17
9	9	9	4	8	9	9	20	12
40	12	10	5	7	7	90	12	25
1	7	6	6	11	1	1	18	13
2	11	7	7	11	3	2	20	10
3	6	10	8	10	5	3	12	6
4	10	9	9	11	5	4	17	22

Jahr	Deutsche Geboren	Deutsche Gestorben	Rumänen Geboren	Rumänen Gestorben
1795	25	8		
6	18	10		
7	18	19		
8	16	17		
9	26	16		
1800	25	15		
1	15	16		
2	24	7		
3	13			
4	26			
5	16			
6	19			
7	13			
8	13	21		
9	19	11		
10	16	16		
1	22	14		
2	13	21	25	8 (4)
3	16	11	30	11 (1)
4	18	11	17	19 (3)
5	13	11	7	10 (2)
6	15	7	11	5 (1)
7	12	16	13	25 (11)
8	15	17	14	12 (5)
9	23	29	14	8 (4)
20	21	20	14	6 (3)
1	20	14	13	8 (—)
2	23	10 (3)	11	8 (3)
3	22	4 (—)	17	9 (4)
4	22	19 (3)	21	15 (4)
5	24	6 (1)	10	2 (—)
6	25	21 (7)	6	7 (2)
7	26	19 (3)	15	11 (3)
8	17	18 (5)	15	7 (4)
9	18	15 (4)	16	10 (2)
30	22	22 (9)	19	7 (1)
1	18	14 (4)	12	9 (1)
2	24	22 (8)	9	5 (–)
3	25	17 (3)	13	4 (–)
4	22	11 (3)	12	15 (6)
5	23	20 (4)	15	12 (1)
6	33	14 (5)	13	6 (—)
7	20	20 (6)	12	13 (4)
8	22	7 (2)	15	5 (2)
9	22	19 (4)	6	1 (1)
40	24	20 (4)	11	10 (1)
1	20	5 (2)	18	18 (5)
2	24	19 (5)	16	9 (2)
3	18	27 (7)	12	15 (2)
4	24	22 (6)	16	7 (1)
5	32	21 (6)	8	16 (3)
6	16	47 (19)	21	13 (3)
7	23	27 (4)	12	20 (6)
8	24	26 (7)	14	18 (3)
9	28	24 (6)	27	18 (7)
50	29	36 (5)	14	27 (5)
1	18	28 (8)	24	17 (4)
2	27	35 (11)	16	8 (1)
3	24	29 (7)	24	26 (7)
4	22	29 (6)	18	15 (4)
5	26	38 (12)	19	20 (5)

Jahr	Deutsche Geboren	Deutsche Gestorben	Rumänen Geboren	Rumänen Gestorben
1856	27	18 (6)	11	19 (8)
7	26	30 (9)	24	19 (7)
8	25	25 (11)	22	19 (8)
9	15	25 (9)	15	25 (5)
60		20 (4)	23	18 (4)
1		27 (14)	17	12 (5)
2		36 (14)	19	15 (1)
3		14 (3)	18	17 (7)
4		32 (9)	25	13 (7)
5		25 (14)	14	8 (2)
6		8 (3)	15	11 (3)
7		17 (5)	16	22 (5)
8	30	32 (8)	24	14 (4)
9	28	17 (7)	13	13 (3)
70	16	17 (2)	26	13 (5)
1	24	20 (5)	21	19 (6)
2	27	38 (8)	15	31 (7)
3	13	38 (12)	13	18 (2)
4	27	39 (11)	19	30 (8)
5	36	21 (7)	18	23 (8)
6	19	24 (7)	28	16 (5)
7	28	19 (7)	21	22 (6)
8	28	16 (7)	18	16 (3)
9	21	30 (10)	13	12 (2)
80	27	28 (8)	18	20 (4)
1	22	11 (2)	20	18 (5)
2	25	27 (9)	19	37 (11)
3	22	16 (3)	18	14 (3)
4	23	18 (3)	16	12 (2)
5	19	21 (2)	27	18 (8)
6	26	17 (5)	14	8 (4)
7	20	22 (7)	15	19 (6)
8	32	24 (8)	22	10 (4)
9	26	23 (9)	14	25 (11)
90	24	28 (9)	20	10 (2)
1	21	18 (7)	22	12 (3)
2	17	25 (4)	15	18 (7)
3	39	15 (9)	16	15 (2)
4	29	18 (9)	24	12 (1)
5	23	15 (6)	9	11 (1)
6	24	8 (5)	19	13 (4)
7	16	9 (2)	18	7 (—)
8	16	17 (1)	7	13 (1)
9	21	8 (2)	8	7 (2)
1900	17	19 (10)	10	10 (2)
1	12	17 (4)	10	6 (1)
2	23	9 (4)	13	17 (4)
3	14	17 (3)	5	8 (2)
4	13	15 (3)	14	6 (—)
5	21	18 (8)	11	9 (2)
6	15	12 (2)	8	8 (1)
7	16	11 (4)	13	11 (2)
8	15	12 (3)	7	12 (1)
9	14	14 (2)	12	10 (2)
10	15	15 (1)	8	3 (1)
1	14	18 (3)	11	7 (—)
2	10	8 (1)	7	10 (4)
3	21	19 (3)	12	6 (3)
4	15	7 (—)	12	8 (—)
5	18	10 (3)	17	16 (4)
6	9	16 (3)	6	2 (1)

Jahr	Deutsche		Rumänen	
	Geboren	Gestorben	Geboren	Gestorben
1917	10	16 (3)	3	11 (3)
8	14	31 (3)	9	15 (—)
9	17	14 (3)	10	6 (—)
20	17	11 (4)	8	3 (1)
1	28	14 (4)	14	8 (3)
2	17	14 (6)	20	16 (2)
3	25	10 (3)	16	13 (7)
4	22	18 (10)	13	7 (2)
5	20	6 (2)	14	10 (5)
6	20	10 (3)	19	8 (3)
7	19	10 (3)	7	8 (2)
8	14	10 (3)	11	9 (2)

Jahr	Deutsche		Rumänen	
	Geboren	Gestorben	Geboren	Gestorben
1929	18	10 (—)	12	14 (2)
30	15	10 (1)	10	9 (2)
1	11	7 (2)	16	10 (3)
2	9	15 (4)	14	7 (1)
3	17	9 (—)	7	8 (—)
4	12	7 (1)	6	4 (1)
5	13	11 (2)	14	7 (—)
6	19	7 (1)	10	9 (2)
7	11	13 (-)	12	6 (1)
8	15	5 (2)	8	6 (1)
9	13	3 (1)	6	17 (3)

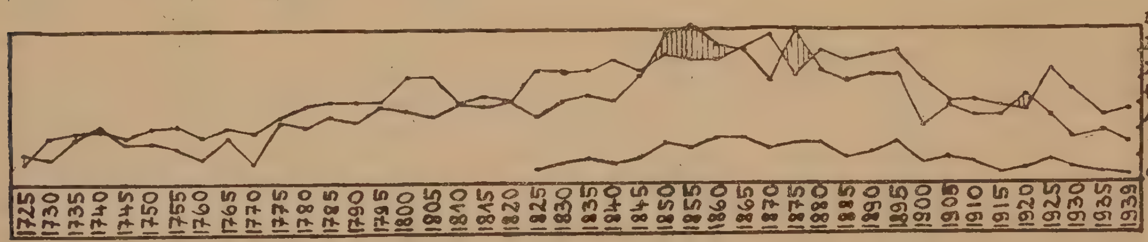
Die Jahre 1822—1939 ergeben für:

1) Die deutsche Bevölkerung, 2463 Geburten zu 2175 Todesfällen. Hiervon sind 609 unter 1 Jahr Alter gestorben, was einer Kleinkindersterblichkeit von 27,5 % entspricht. Der gesamte Geburtenüberschuß macht 288 Personen aus.

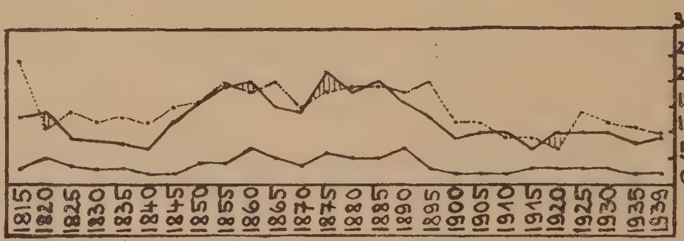
2) Die rumänische Bevölkerung, 1731 Geburten zu 1487 Todesfällen. Davon sind 375 unter 1 Jahr Alter gestorben, was eine Kleinkindersterblichkeit von 25 % ausmacht. Der gesamte Geburtenüberschuß beträgt 244 Personen.

In den Jahren 1720—1939 stehen bei den Deutschen 3808 Geburten 3262 Todesfällen gegenüber.

Die Jahre 1812—1939 ergeben für die Rumänen 1889 Geburten zu 1599 Todesfällen, wovon 409 unter 1 Jahr Alter gestorben sind (25,6 %).



Wir sehen daraus, daß die Kleinkindersterblichkeit bei den Deutschen relativ größer ist als bei den Rumänen. Es hängt dies wahrscheinlich mit dem schwereren Kretinismus der deutschen Bevölkerung zusammen; denn in nicht endemischen Gemeinden ist es gerade umgekehrt, wegen der meist besseren sozialen u. wirtschaftlichen Lage der Deutschen. —



Tab. 5 und 6 zeigen die Geburten- und Todesfälle für die Deutschen einerseits und die Rumänen andererseits samt Kleinkindersterblichkeit an.

Allgemein betrachtet, ist die festgestellte Kleinkindersterblichkeit als recht hoch zu bezeichnen. Sie ist fast gleich groß mit der Sterblichkeitsziffer, die wir für heute als Ausdruck des Kretinismus festgestellt hatten.

Wenn wir hier noch die Kurven mit der Bevölkerungsbewegung (Seite 10) vergleichen, dann sehen wir, daß die deutsche Bevölkerung in den Jahren 1750—1850 etwa, nicht auf natürlichem Wege zu- und abgenommen hat, sondern daß hier eine bedeutende An- und Abwanderung stattgefunden haben muß. —

Welches sind nun heute die häufigsten Todesursachen. Ich führe darüber für Groß-Kopisch eine amtliche Statistik aus den Jahren 1928—1937 an. Wir wollen uns auf diese Angaben nicht beziehen, doch geht jedenfalls auch aus ihnen vollkommen klar hervor, welche überragende Stellung die Lungen- und Herzkrankheiten, wie ich sie hervorhob, tatsächlich einnehmen.

Jahr	Lungen T.B.C.	Pneumonie	„Atmung"	Herz
1928	1	2	—	4
1929	—	11	—	4
1930	—	1	1	7
1931	1	3	4	5
1932	—	4	—	3
1933	1	1	—	8
1934	—	4	—	3
1935	1	2	2	7
1936	—	3	1	7
1937	—	4	2	6

Bei insgesamt 208 Todesfällen stellen die 103 Fälle von Herz- und Lungenkrankheiten **49,2%** dar.

Für den deutschen Teil der Bevölkerung habe ich aus den Kirchenbüchern die Todesursachen der Jahre 1822—1939 zusammengestellt. Über diesen Zeitraum wurden vollständige Angaben gefunden. Von den in dieser Zeit gestorbenen 2175 Personen plus 25 in den Sterberegistern nicht verzeichneten Frühgeburten, starben an:

Totgeburten . .	71 = 3,2%	} 609 = 27,7%	} 952 = 43,3%	
0—1 Jahre alt .	538 = 24,5%			
1—15 Jahre alt .	343 = 15,6%			

Es starben von allen an:					im Alter von 1—65 Jahren:	
Pneumonie	149 = 6,8%			} 619 = **28,1%**	111 = 5,0%	} 522 = 23,7%
Lungen T. B. C.	109 = 5,0%		} 13,3%		95 = 4,3%	
„Abzehrung" unter 65 Jahren	166 = 7,5%	} 8,3%			166 = 7,5%	
„Abzehrung" über 65 Jahren	19 = 0,8%					
Herzkrankheiten	176 = 8,0%				153 = 7,0%	
Infektionskrankheiten . . .	519 = 23,6%				321 = 14,6%	
Unfall — Selbstmord . . .	33 = 1,5%				33 = 1,5%	
Kindbett	23 = 1,0%				23 = 1,0%	
„Bruch"	20 = 0,9%				9 = 0,4%	
Kretine	13 = 0,6%				12 = 0,5%	
„Kurzer Atem"	13 = 0,6%				12 = 0,5%	
Übrige	662 = 30,1%				263 = 12,0%	

(Davon 329 unter 1 Jahr und 70 über 65 Jahre Alter = 399 = 18,2% — — darunter sind: Engbrüstige, Schlaganfall, Tumor, Schwäche, Niere, Leber, Trunksucht, Epilepsie, Geisteskrank, Würmer, Venenentzündung, Blinddarm und unbekannte.)

(Hiervon 198 = 9,0% an „Engbrüstigkeit" gestorben)

Alter (d. i. über 65 Jahre und solche als „Alt" angegeben)	396 = 18,0%
Alter allein (als angegebene Todesursache)	227 = 10,3%
Alter über 65 Jahre (als angegebene Todesursache)	9 = 0,4%

Für die Jahre 1720 bis 1821 liegen nur unvollständige Angaben vor, was die Todesursache betrifft.

Es starben in diesen Jahren 1087 Deutsche. Für 377 davon ist eine Todesursache angegeben und zwar:

Lungen T. B. C.	46 = 12,1%
Pneumonie	4 = 1,0 „
Herzkrank	27 = 7,1 „
Infektionskrankheit . . .	143 = 38,5 „
Unfall — Selbstmord . . .	7 = 1,8 „
Kindbett	3 = 0,8 „

Bruch	4 = 1,0 %
Kretine	19 = 5,1 „
Am Kropf erstickt „kurzer Atem“	15 = 4,0 „
Alter	31 = 8,1 „
Totgeburten	23 = 6,0 „
Sonstige	55 = 14,5 „
	377 = 100,0 %

Eine weitere Zusammenstellung besagt, daß von den in Groß-Kopisch als „Eltern“ und „Großeltern“ Gestorbenen 732 Personen als Todesursache folgendes bekannt ist:

	Männlich	Weiblich	
Lungen T. B. C. . .	41 = 10,5 %	62 = 18,1 %	Wir sehen deutlich eine relativ höhere Beteiligung an den Lungen- und Herzkrankheiten für das weibliche Geschlecht.
Pneumonie	37 = 9,5 „	26 = 7,6 „	
Herzkrankheit . . .	33 = 8,5 „	58 = 16,9 „	
Alter	50 = 12,9 „	40 = 11,7 „	
Bruch	33 = 8,5 „	8 = 2,3 „	
Geburt	—	16 = 4,7 „	
Infektionskrankheit .	20 = 5,1 „	19 = 7,8 „	
Kropf, kurzer Atem .			
Kretinismus	49 = 12,6 „	41 = 11,9 „	
Übrige	126 = 32,4 „	73 = 21,7 „	
	389 = 100 %	343 = 100 %	

Eine weitere Aufstellung:

Bei den 869 von mir selbst untersuchten Personen der Gemeinde Groß-Kopisch habe ich festgestellt, daß von 416 männliche und 453 weibliche Personen erkrankt sind an:

	Männlich	Weiblich
Offene Lungen T. B. C.	87 = 20,9 %	97 = 21,4 %
Wiederholte Pneumonie . .	29 = 6,9 „	24 = 5,3 „
Herzkrankheit	16 = 3,8 „	25 = 5,5 „
Zusammen .	132 = 31,7 %	146 = 32.3 %

Ich habe hierbei, wie zu sehen ist, besonders die Lungentuberkulose ins Auge gefaßt, um für diese wenigstens einen sicheren Umfang festzulegen und darzutun, daß die Tuberkulose eine Krankheit ist, die entgegen der Ansicht verschiedener Autoren sehr wohl in Kropfgebieten eine hervorragende Rolle spielt. Der Durchschnittsprozentsatz für die Lungenerkrankung in Bezug auf die gesamte Bevölkerung des inneren Siebenbürgen ist, um einen Vergleich zu haben, mit 10 % angegeben worden.

Eine letzte Angabe in dieser Richtung möchte ich noch für die Nachbargemeinde Birthälm machen. Sie betrifft die Jahre 1874—1879. Es starben hier, von sämtlichen Gestorbenen, **26,0 %** an Lungenerkrankungen, während für die Lungentuberkulose allein der Prozentsatz **15,4 %** ausmachte. — —

Ich habe schon mehrfach erwähnt, daß die Kropfkrankheit und der Kretinismus in den Kirchenbüchern aus dem vorigen Jahrhundert nur ausnahmsweise zugegeben worden sind und darum kein richtiges Bild über die Befallenheit liefern. In älteren Büchern jedoch finden sich einige Angaben, die unzweifelhaft auf Kropf und Kretinismus hindeuten, als einer nicht zahlenarmen Erscheinung der Zeit.

Ich füge einige „Todesursachen“ aus dem 18. Jahrhundert hier an, die dies beweisen:

Gutturis malo suffocata., E gutture interne horrondum in modum exulcerato., Ex tumore gutturis facta inflave superioris corpori pertis., E genero defectibus a nativitate laborans niqui pedibus uniti poteas.

Andere häufige Bezeichnungen sind:

Gravi morbo chroniquo., Extrema paupertate., Decrepitus., Hydropico extimbus., Asthmate corretpta., Pelio phtysi laborans., Morbo hypochondrico., Miserissime periens u. a. m.

XVII. Herkunft der Bewohner.

Die Feststellung des Geburtsortes der einzelnen Bewohner, ihres Aufenthaltes und der Länge des Daseins in der zu untersuchenden Gemeinde, ist mit Fragen verschiedenster Art verknüpft und darum in vieler Hinsicht aufschlußreich.

Z. B. spielen beim Kretinismus und Kropf die Momente der Inzucht mit? Handelt es sich bei den etwa Zugezogenen um die relativ tüchtigeren Elemente in der Gemeinde; wie wirkt die endemische Noxe auf diese ein? usw.

Die augenblickliche Zusammensetzung der Bevölkerung in Groß-Kopisch nach ihrer Herkunft ist folgende:

Von 868 Einwohnern sind 197 auswärts geboren, d. s. 22,7 %. Von diesen 197 stammen 97 aus sicher festgestelltem Kropfendemiegebiet, während 72 aus wahrscheinlichem Kropfendemiegebiet zugewandert sind. Nur 28 stammen aus sicher kropffreier Gegend.

Von den 868 Einwohnern sind also 768, d. i. 88,5 % aus sicherer Kropfgegend, dazu kommen 8,3 % aus wahrscheinlicher Kropfgegend, während nur 3,2 % aus sicher kropffreier Gegend gebürtig sind. —

Einzelangaben enthalten die Tabellen, doch habe ich weiterhin eine Zusammenstellung gemacht von den jetzt in Groß-Kopisch vorhandenen „Eltern“ und festgestellt, wer davon hier und wer auswärts geboren worden ist. Es ergibt sich damit auch ein Einblick in die Untermischung der Groß-Kopischer Bevölkerung mit Auswärtigen.

Bei 226 deutschen Eltern (113 männlichen und 113 weiblichen) sind von:

den männlichen 34 = 30,3 % nicht in Groß-Kopisch geboren,
den weiblichen 18 = 15,9 „ „ „ „ „ „
zusammen also 52 = 23 %.

Gehen wir nun eine Generation weiter zurück und stellen die Herkunft für die Großeltern fest. Bei 452 deutschen „Großeltern“ (226 männlichen und 226 weiblichen) sind von:

den männlichen 88 = 38,9 % nicht in Groß-Kopisch geboren,
den weiblichen 63 = 27,9 „ „ „ „ „ „
zusammen also 151 = 33,3 %.

Die nächste Generation zu verfolgen, ist wegen Unvollständigkeit der Daten nicht geschehen. Wir sehen aber auch so ganz klar, daß die Untermischung der Gemeinde durch „Fremde“ mit 23 % eine recht hohe für die erste und mit 33,3 % für die zweite Generation ist. Von einer Inzucht etwa wird also nicht gesprochen werden können.

Es fällt weiterhin ein vermehrter Zustrom von männlichen Personen im Vergleich zu weiblichen auf, der für die zweite Generation etwas zurückgesetzt ist. Rein zahlenmäßig scheint sich also der „Zug der Männer nach Groß-Kopisch“ zu bewahrheiten, dem Liede entsprechend: „Ihr Brüder wollt ihr schöne Frauen“ usw. Ganz allgemein aber dürfen wir auch das gegenteilige Moment, die Abwanderung nicht vergessen, wofür allerdings keine Zahlen vorliegen; sie stellt sicher ebenfalls ein großes Gegenkontingent dar. Es demonstriert sich hier die Flucht als natürliche Reaktion der Bewohner endemischer Gebiete, wie wir dies schon gezeigt haben.

Daß die Schwankung in der Bevölkerungszahl nur zum geringen Teil auf die natürliche Bevölkerungsbewegung zurückzuführen ist, sehen wir, wenn wir die deutsche Bevölkerungsbewegung (Tab. 1) in den Jahren 1750 bis 1850 mit der entsprechenden Geburts- und Sterbekurve (Tab. 5) vergleichen. —

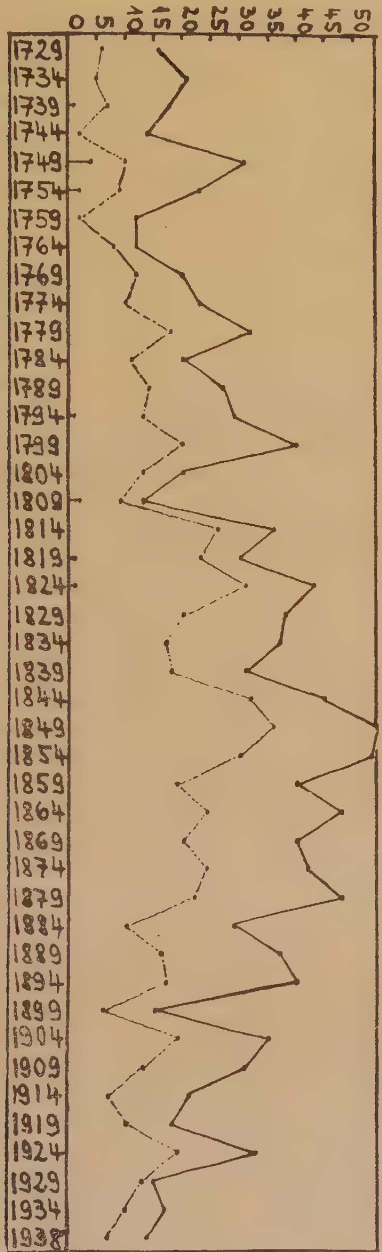
Ich habe nun auch die Eheschließungen unter den Deutschen in den Jahren 1725 bis 1938 verfolgt und die Herkunft der Ehepartner festgestellt.

Jahre	Anzahl der Ehen	Zahl der Ehen aus reinKopischer Ehepartnern	Zahl der auswärt. Ehepartnerehen		Zahl der ganz zugewanderten nur hier geschl. Ehen
			männlich	weiblich	
1725–1729	16	6	4	6	
bis 1734	21	5	8	8	
„ 1739	18	7	5	7	1
„ 1744	14	2	10	2	
„ 1749	31	10	8	17	4
„ 1754	23	9	7	9	2
„ 1759	12	2	5	5	
„ 1764	12	8	1	3	
„ 1769	20	12	4	4	
„ 1774	23	10	11	2	
„ 1779	32	18	10	4	
„ 1784	20	11	8	1	
„ 1789	27	14	5	8	
„ 1794	29	13	9	8	1
„ 1799	40	20	9	11	
„ 1804	20	13	6	1	
„ 1809	13	9	2	4	2
„ 1814	36	26	4	6	
„ 1819	30	23	6	2	1
„ 1824	43	31	6	7	1
„ 1829	38	20	4	14	
„ 1834	37	17	4	16	
„ 1839	31	18	6	7	
„ 1844	45	32	6	7	
„ 1849	54	36	11	7	
„ 1854	53	30	6	17	
„ 1859	40	19	11	10	
„ 1864	48	24	12	12	
„ 1869	40	20	10	10	
„ 1874	42	24	13	5	
„ 1879	48	22	19	7	
„ 1884	29	10	17	2	
„ 1889	37	16	14	7	
„ 1894	40	17	17	6	
„ 1899	15	6	9	—	
„ 1904	35	19	14	2	
„ 1909	31	13	12	6	
„ 1914	21	7	8	6	
„ 1919	18	10	6	2	
„ 1924	33	19	10	4	
„ 1929	15	13	2	—	
„ 1934	17	10	6	1	
„ 1938	14	7	2	5	
	1261 + 12 = 1273	658 × 2 =1316 rein Kop. Partner	347 615 × 2 =1230 gemischte Partner (603:627)	268	12 = 24 Partner

Bei 1273 Ehen und 2546 Ehepartnern sind:
1919 = 75,4 % einheimische Partner, 627 = 24,6 % auswärtige Partner.
Von 1273 Ehen waren also 658 rein Einheimische, 603 „Mischehen" und 12 rein auswärtige Ehen.

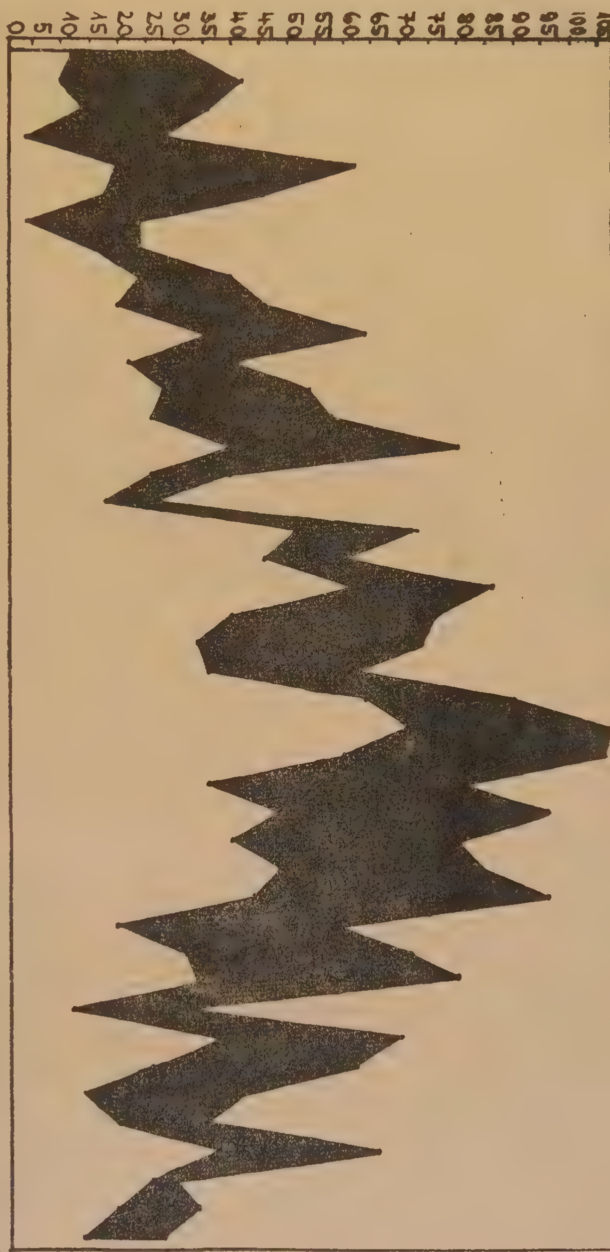
Von den 1230 Partnern der Mischehen und ganz Fremden waren 603 einheimische und 627 auswärtige. Wir sehen also, daß die rein einheimischen Ehen nicht mehr als 51,7 % ausmachen und somit ebenfalls gegen eine Inzucht sprechen.

In den Tab. 7a und 7b habe ich sämtliche Partner der geschlossenen Ehen aufgezeichnet, wobei jeweils die untere Kurve die einheimischen Ehepartner darstellt, während die obere Kurve die fremden Ehepartner darauf zeigt.



Tab. 7a

Tab. 7a zeigt die Anzahl der rein Kopischer „Ehen" und darüber die „Mischehen" dazu in kleinen Säulen die rein auswärtigen Ehen.



Tab. 7b

Tab. 7b zeigt die Anzahl der **Ehepartner, wobei** die auswärtigen in schwarzer Fläche veranschaulicht sind.

Aus der Tab. 7a ist noch folgende interessante Erscheinung zu sehen, die schon in Vermutungen sich ausgedrückt hat, daß nämlich dann, wenn die Gemeinde im relativen Aufstieg begriffen ist (etwa 1750—1845), der Zuzug von fremden Ehepartnern ebenfalls ein geringerer ist. In Zeiten wiederum, wo es sich zeigt, daß die Gemeinde im Abstieg begriffen ist (etwa 1845—1938), dann sind auch die Einheiraten relativ zahlreicher! — Da wo Abstieg ist, da ist Verfall und da wo Verfall ist, dorthin werden Fremde angezogen.

Es bleibt nun etwa noch die Frage zu beantworten, ob es in Groß-Kopisch Bezirke gibt, denen man eine intensivere Wirkung der kretinogenen Noxe zuschreiben darf. Dies kann man in der Weise versuchen, daß man diejenigen Personen miteinander vergleicht, die an verschiedenen zur Frage stehenden Orten der Gemeinde geboren sind, vorwiegend dort gelebt haben und auch heute noch dort leben. Da nun die Gemeinde an sich schon relativ klein ist und ein Hin- und Herziehen innerhalb der Gemeinde recht häufig, so bleibt eine nur zu geringe Zahl von Personen übrig, um mit ihnen auf diesem Wege ein sicheres Resultat gewinnen zu können.

Nicht besonders auffällig ist es, weil es auch eine allgemein normale Erscheinung darstellt, daß sich die „besseren Wirtschaften" stets in der Talebene herausbilden, während die ärmeren Leute gewöhnlich am Rande der Gemeinde wohnen. Man darf trotzdem die Frage nicht abweisen, ob die Talebene und der Talhang die kretinogene Noxe nicht in einem verschiedenen Maße besitzen? Geologisch fänden wir eine Unterlage dafür in der Tatsache, daß der Talhang und Talrand meist frei von bedeutenden Sedimentationen ist, während der Boden der Talebene solche besitzt, und zwar sind diese durch einen relativen Reichtum an organischen Substanzen ausgezeichnet.

Es möchte mir tatsächlich scheinen, daß die Bewohner der Talebene von der kretinogenen Noxe weniger betroffen werden. Die „deutsche Hill", als Gegenstück etwa, ist in der Gemeinde als besonders verkropft verschrien. Wenn diese Art „Verachtung für die Dortwohnenden" sicherlich mehr dem armen, elenden Menschen gilt, durch dessen Kropf man auch gerne den eigenen übertrumpft wissen will, so kann die Annahme doch nicht überwunden werden, daß tatsächlich auch Ursachen örtlicher Art vorhanden sind, die die Verkropfung hier und im Tal ungleich sich ausbilden lassen. Auf ähnliche Beobachtungen ist ja von verschiedener Seite vielfach hingewiesen worden. Nur in der Erklärung dieser Erscheinung möchte ich nicht mit vielen Anderen übereinstimmen, sondern zunächst wenigstens ausschließlich die Grundlagen dafür annehmen, die im Art. „Geologisches" besprochen worden sind.

Erläuterungen zu den Aufzeichnungen in den Personaltabellen.

Es sind sämtliche zur Untersuchungszeit in Groß-Kopisch anwesende und dort wohnende Personen untersucht worden, und zwar trachtete ich danach, bei jeder einzelnen grundsätzlich die gleichen Fragen zu beantworten. In ihrer Anlage sind diese jedoch geeignet, auch Besonderheiten aufzunehmen, so daß der Charakter des Individuums möglichst gewahrt bleibt. Die einzelnen Fragen sind in Säulengruppen entsprechend den Zahlen von 1.—11. zusammengefaßt. Als Grundlage der Untersuchung diente die Hausgemeinschaft, also bis zu einem gewissen Grad die hieraus folgende Einteilung in Familien. Es ist dabei durch Hinweise für eine Verbindung zu den nächsten Verwandten, vornehmlich Geschwistern und Eltern, die in anderen Hausgemeinschaften leben, gesorgt worden. Etwa: Br. 214/3. (Bruder im Hause 214 als dritte Person angeführt).

Die einzelnen in der beiliegenden Karte von Groß-Kopisch veranschaulichten Hofstellen wurden auch in der Tabelle der Reihe nach genommen. Das Ausbleiben von vielen Häusern, in der Karte mit Kreuzchen bezeichnet, besagt, daß diese Häuser zerfallen und unbewohnt, die Höfe verwüstet sind.

Die einzelnen Säulenreihen nun enthalten, der Reihe nach geordnet, die folgenden Fragen beantwortet:

Säule 1. Sie soll einen Rahmen liefern, gilt daher für alle Personen des Hauses und zeigt allgemeine Bemerkungen an. Stets wiederkehrend folgen Angaben über: Hausnummer, Anzahl und event. eine Bemerkung zum Zustand der von Menschen bewohnten Räume; ob ein eigener Brunnen im Hofe vorhanden ist oder von welchem Straßenbrunnen (in der Karte enthalten) das Trinkwasser vornehmlich geholt wird; Anzahl der im Hause wohnenden Personen. Es folgen nach Bedarf Angaben über: aus bestimmten Gründen vorübergehend, auf längere oder kürzere Zeit abwesende Personen; Personen, die nach Amerika ausgewandert sind; Vorhandensein kropfbehafteter Tiere; zufällige doch angebrachte Bemerkungen, die wegen ihres allgemeinen Charakters besser nicht zu einer einzelnen Person hinzugefügt worden sind. —

Es seien hier gleich einzelne Abkürzungen und Zeichen erklärt, die in der gesamten Tabelle die gleiche Bedeutung haben, wie: Gv. = Großvater, Gm. = Großmutter, V. = Vater, M. = Mutter, K. = Kind, Br. = Bruder, Schw. = Schwester, Geschw. = Geschwister, UGv. = Urgroßvater, UGm. = Urgroßmutter. —

Säule 2. Stets wiederkehrend: Reihenzahl der betreffenden Person im Hause, wobei die ältere Generation vor der jüngeren steht, und hier wiederum die männlichen Glieder vor den weiblichen, etwa: Gv., Gm., V., M., männliche Kinder dem Alter nach geordnet, weibliche Kinder dem Alter nach geordnet, zum Schluß einzelne Personen und Hausgesinde; Vorname, Name; Familienzeichen, wie M.; Rasse, wie dtsch. = deutsch, ung. = ungarisch, rum. = rumänisch, zig. = zigeunerisch, oder Rassemischung wie z. B. dtsch.-rum. Bei Frauen vorher evtl. Geburtsname; Anzahl der Geschwister, die betreffende Person einschließlich; Anzahl der davon Gestorbenen mit evt. Angabe von Todesursachen; Hinweise auf lebende nahe Verwandte in der Gemeinde, wobei Hausnummer und Reihenzahl angefügt wird, wie z. B. Schw. 115/2. Allgemeiner Eindruck, den der Betreffende macht und allgemeine Bemerkungen, die in den übrigen Rubriken keinen Platz finden, z. B. das dominant vererbte Merkmal der angewachsenen Ohrläppchen, Degenerationszeichen, Prognatie usw. Sie beziehen sich alle nur auf die Person, der diese Rubrik gehört und nicht etwa auf einen der angegebenen Verwandten; Foto No. der Person im Bilderanhang.

Es sei bemerkt, daß die gleichlautenden Angaben, z. B. für die Kinder einer Familie meist nur beim erstangeführten Kind zu finden sind. In andern Fällen kann durch ein „siehe" auf gleichlautende, bei einer anderen Person schon gemachte Angaben hingewiesen werden.

Säule 3. Stets wiederkehrend: Alter in Jahren (A.); Größe in Zentimetern (G.); Länge der Fibula (F.); Länge der Ulna (U.); Kopfumfang (Ku.); Angaben über Pulszahl oder Form (P.). Gelegentlich sind noch zusätzliche Maße angegeben worden, etwa Spannweite der Arme, Distantia spinarum usw.

Säule 4. Stets wiederkehrend: Körperbau (KB.). Dabei ist besonders hervorzuheben, daß die Bezeichnung „asthenisch" vorwiegend der Ausdruck einer Engbrüstigkeit sein soll, was mit der Bezeichnung „gedrungen" zusammen, also „asthen.-gedr.", einen Körperbau ausdrückt, der den kretinisch entarteten Menschen in den verschiedenen Abstufungen im besonderen eigen ist und etwa einem

Zustand des allgemeinen Zusammengeschrumpftseins ähnelt. Außerdem sind noch Ausdrücke gewählt worden, die in ihrer Kombination sicherlich auch keiner klassisch festgelegten Körperbauform entsprechen dürften, damit aber gerade bezeichnend sind für den Körperbau „kretinös entarteter Menschen“.

Die körperliche Leistungsfähigkeit (KL.), ist im Vergleich mit einem Menschen angegeben, der normal und nach unserem Empfinden „gut beieinander“ ist. Der Vergleich ist also nicht an den Ortsdurchschnitt gebunden, doch wurde das zu fordernde Maß recht gering veranschlagt. Bei besonderen, also nicht kretinistischen Ursachen der Veränderung der Leistungsfähigkeit, ist dies angegeben.

Der Knochenbau (Kn.) ist in den Bezeichnungen von zart, mittel, kräftig, derb im wesentlichen enthalten.

Der Muskulaturzustand (M.) ist als schwach, zart, mittel, gut, kräftig, sehr gut bezeichnet worden. „Kräftig“ würde dabei als normal und „zu fordern“ anzusehen sein, „gut“ als gerade noch ausreichend.

Die Kopfform (Ko.) ist bei den im Jahre 1938 untersuchten Personen mit longi-meso-brachicephal und weiter beschreibenden Bezeichnungen angegeben worden, während die im Jahre 1939 untersuchten Personen (vorwiegend Rumänen) mit dem Zirkel gewonnene 3 Zahlen als Kopfmaße erhielten, z. B. 18 : 15 : 11½, was heißt, daß der occipito-frontale Durchmesser 18, der biparietale (größte) Durchmesser 15 und der bitemporale Durchmesser 11½ cm beträgt.

Zum Schluß folgen Angaben über Körperhaltung und Gangart.

Säule 5. Enthält stets wiederkehrend körperliche Merkmale: Hals-Struma. Es wird hierbei davon ausgegangen, daß eine normale Schilddrüse in den allermeisten Fällen als mäßig derbes Gebilde, unter Zuhilfenahme des Schluckaktes, deutlich zu tasten ist. Die hier zur Frage stehende Art der Kropfbildung beginnt, dem reinen Tastempfinden zufolge, mit einer Auflockerung der Konsistenz der Drüse, die in ihren kleinsten Graden sicherlich nicht krankhaften, sondern physiologischen Schwankungen beizurechnen ist. Eine sicher festzustellende Volumzunahme, die Konsistenz spielt mit zunehmender Größe der Drüse dabei eine immer geringere Rolle, ist in den allermeisten Fällen schon als strumöse, also krankhafte Veränderung anzusehen. Vergrößerungen, die bis an die Grenze der Sichtbarkeit gingen, also nur tastbar waren oder nur durch Hilfsmittel sichtbar, sind mit „ganz gering“ und „gering“ bezeichnet worden. Strumen, die mit freiem Auge sichtbar waren, wurden mit klein bis mäßig bezeichnet, während Strumen, die eine auffallende Größe erreichten, also auch von dem betroffenen Laien nicht mehr bloß als „dicker Hals“, sondern als „Kropf“ bezeichnet wurden, sind eine „mittlere Struma“ genannt worden. Weitere Größen sind als „größere“, „beträchtliche“, „große“ und evtl. „mächtige“ Struma angeführt.

Das Gebiß. Es war dabei zweckmäßig, das Wachstum, die Güte, den Zustand (Karies oder Ausfall), Form und Pflege zu beachten; — Die Zunge; — Die Haut. Das Wort „trocken“ wurde dann gewählt, wenn die Haut in sicher krankhafter Weise ihre Schmiegsamkeit und natürliche Glätte verloren hatte. Es folgen das Haar; das Gesicht; der Geruch; der Geschmack; der Tastsinn; Angaben über die äußere Atmung mit Geräuschen, die im besonderen auf einen vorhandenen Kropf zurückgeführt werden konnten und damit der Ausdruck einer schweren Atembehinderung waren; Merkmale an der Brust. „Flach“ wurde die Brust auch im Sinne einer Engheit bezeichnet; Merkmale am Bauch wie Brüche; Mißbildungen angeborener Art; Form und Schäden der Extremitäten.

Säule 6. Stets wiederkehrend: Störungen des Gehörs, besonders im Rahmen endemischer Einflüße; Störungen des Sprachvermögens; Merkmale, die auf das Periphere Nervensystem zurückgeführt werden und solche, die im Bereich des Vegetativen Nervensystems liegen. Es wurde hierbei durchgehend nur der Patellarsehnenreflex geprüft und Fragen über Verdauungsstörungen beantwortet. Diese können auch an anderer Stelle angeführt sich vorfinden.

Säule 7. Stets wiederkehrend: Das psychische Verhalten (Ps.); die geistigen Fähigkeiten (G). Es mußte hier in beiden Punkten Rücksicht auf die einzelne Rasse genommen werden, so daß die Angaben stets relativ zu werten sind, also nur im allgemeinen Sinne von „normal“ oder eben „nicht mehr normal“. Die Bezeichnung gut ist für G. als normal anzusehen. Alles andere wie „ganz gut“, „mäßig“, „schwach“ usf. gelten als unternormal, also geschädigt, falls wir dem endemischen Einfluß die Schuld geben wollen. Nur die Bezeichnung etwa „sehr gut“ ist als wirklich allgemein gesehen ansreichend zu betrachten.

Säule 8. Stets wiederkehrend: Anzahl der ehelichen oder unehelichen Kinder; Anzahl der

davon gestorbenen und deren Todesursachen. Es ist hierbei zu beachten, daß arabische Zahlen mit Komma dahinter, wie z. B. 1, 3, 4 (20), 7, klein gestorben (gest.) folgendes bedeutet: Das erstgeborene, das dritte und das siebente Kind sind klein gestorben, also unter 1 Jahr Alter, während das vierte mit 20 Jahren gestorben ist. Diese Auslegung gilt für die ganze Tabelle, wie auch z. B. 1, = Maria bedeutet, daß die betreffende Maria das erstgeborene Kind ihrer Eltern ist und etwa 3, totgeboren, heißt, daß das dritte Kind eine Totgeburt war; Bemerkungen über die Geschlechtsorgane und ihre Funktion. Eintrittsalter der Menstruation (Menarche), Aufhören der Menstruation (Menopause). — Es können weitere Angaben folgen, wie Hinweise auf Personen, z. B. Kind/3., was das Kind unter Reihenzahl 3. des gleichen Hauses bedeutet.

Säule 9. Stets wiederkehrend: Die hygienischen Verhältnisse (H.). Die Angaben sind grundsätzlich, also einem für diese Gemeinde zu fordernden Niveau nachzuwerten und nicht relativ zum tatsächlichen Gemeindedurchschnitt. Es beziehen sich dabei die Bemerkungen vorwiegend auf die einzelne betreffende Person, so daß Unterschiede zwischen den Personen innerhalb eines Hauses auftreten können, die aber zusammengenommen dann doch Einblick in den hygienischen Zustand des Hauses selbst erlauben. Es ist für einzelne Personen sicher ein hervorzuhebendes Merkmal, wenn ihre „persönliche Eitelkeit" sich zum „Hausniveau" unterschiedlich verhält.

Der Ernährungszustand (E.) ist von den körperlichen Erfordernissen der betreffenden Person aus zu bewerten. Es ist hierbei eine sicher noch „normal" physiologisch zu bezeichnende Schwankung in Rücksicht zu nehmen, die zwischen Menschen besteht, die an Wohlleben gewöhnt und solchen, die an das Gegenteil gewöhnt sind. Die Bezeichnung „gut" würde also eine ausreichende Ernährung bedeuten, was aber mehr im Sinne der Quantität als der Qualität zu werten ist, die für diese Verhältnisse zu entsprechen hätte.

Die soziale Lage (S.) wurde bewertet aus dem Grundbesitz und der Fähigkeit der betreffenden Familie, diesen nutzbar zu machen, was ja im wesentlichen auch für die soziale Stellung eines Bauern in seiner Gemeinde bestimmend ist. 15 Joch Grundbesitz wurde mit „gut" willkürlich festgesetzt, 10 Joch als „mittel", 5—10 Joch „mäßig", unter 5 Joch „arm".

Säule 10. Angaben über Krankheiten und Leiden der betreffenden Person; Alter und Todesursache der verstorbenen Vorfahren, vornehmlich V. und M. Es sei hier ausdrücklich hervorgehoben, daß die häufige Angabe wie „Herzkrankheit", „Wasser", „Lungen T. B. C.", „Pneumonie" nicht zwar im einzelnen, sicherlich aber für eine Gesamtbevölkerung kretinistischer Prägung charakteristisch ist, in Bezug auf eine an ihr allgemein festzustellende „Minderwertigkeit" als Folge der milieugebundenen Einflüsse.

Säule 11. Stets wiederkehrend: Angabe des Geburtsortes der betreffenden Person, wobei für die Örtlichkeit des betreffenden Hauses selbst das Wort „hier" gewählt wurde. Die Gemeinde Groß-Kopisch ist mit Kop. abgekürzt worden; Geburtsort, also Herkunft der Vorfahren, wobei Jahreszahlen stets das Geburtsjahr an dem betreffenden Ort bezeichnen. Abkürzungen wie 1 Ml. 1860 Johannisdorf besagt, daß die erste Generation männlicherseits (also Vater) 1860 in Johannisdorf geboren wurde. 2 Wl. 1829 Kop. würde demnach besagen, daß die zweite Generation weiblicherseits (also Gv. und Gm. mütterlicherseits, was auch im einzelnen mit Gv. und Gm. bezeichnet werden kann) aus Kopisch stammen, wobei meistens nur das ältere Geburtsjahr angegeben worden ist. In dieser Säulenreihe und der vorhergehenden bedeutet also Gv. stets Gv. mütterlicherseits, Gm. ist Gm. väterlicherseits, während Gm. Großmutter mütterlicherseits und Gv. väterlicherseits zu bedeuten hätte. Jahreszahlen im Verein mit „hier" besagen, daß die betreffenden Personen seit diesem Jahre ihren ständigen Wohnsitz in diesem Hause haben. — —

Abschließend sei noch gesagt, daß die folgenden Tabellen weniger einzelne Merkmale in Maßen, als vielmehr ein, für eine klare Vorstellung fähiges Bild liefern sollen, in einer Weise natürlich, die innerhalb der Grenzen einer Tabelle möglich ist. Zu einer Ergänzung der Vorstellung mögen die Bilder im Anhang beitragen. Weiterhin sei hervorgehoben, daß, wenn Antworten auf obige Fragen in der Tabelle gelegentlich nicht verzeichnet wurden, diese Fragen nicht als ununtersucht zu betrachten sind, sondern daß bei ihnen und der betreffenden Person, keine erwähnenswerten Abweichungen von einem normalen Bild vorhanden gewesen sind, so daß, um Raum zu sparen, dies nicht extra verzeichnet worden ist.

Zu den Tabellen und zahlenmäßigen Angaben, die im Laufe des bisherigen Textes angeführt wurden, sind fast ausschließlich noch nicht in den Personaltabellen zusammengefaßte Daten verwendet worden, oft auch ganz außerhalb derselben liegende. Diese können darum auch in vieler Beziehung nicht als umfassender Beleg dafür aufgefaßt werden.

Personaltabellen

als Einzelbilder der untersuchten Bevölkerung von Groß-Kopisch.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 1. Pfarrhof, am Talhang, freistehend. 5 großzüg. Wohnräume. 6 Pers. Das Wasser für den Hausgebrauch liefert eine hinter der Kirchenburg sich sammelnde Quelle. Das Wasser wird in Eisenrohr herabgeleitet. Das Vieh erhält Brunnenwasser von einem Ziehbrunnen unterhalb des Pfarrhauses. Kropfige röchelnde Katze später am Kropf erstickt	1. Pfarrer, V. dtsch. Vor 3½ J. als Pfarrer hergerufen worden			Keine Struma feststellbar						geb. in Hetzeldorf. Vorf. ebenfalls von dort
	2. Pfarrerin, M. dtsch. Seit 3½ Jahren hier			Geringe weiche strumöse Veränderung sichtbar					Pulmo	Stammt wie auch die Vorf. aus Rosenau (Kronst.)
	3. Kind (weibl.)	A. 15		Endemischer Einfluß auf die Schilddrüse feststellbar					Pulmo	Seit 3½ Jahren hier
	4. Kind (weibl.)	A. 13		Endemischer Einfluß auf die Schilddrüse feststellbar						Seit 3½ Jahren hier
	5. Kind (weibl.)	A. 1		Strumöse Veränderung von der Mutter schon im Alter von 2 Monaten festgestellt. Jetzt ebenfalls recht deutlich sichtbar						hier geb.
	6. Therese Schuller, Dienstmagd, dtsch. Eltern u. Geschw. leben auf 145	A. 18		Kleine breite weiche Struma sichtbar						Geb. 145
Haus Nr. 2 Schulgebäude, Kirchenburg, Burghüterwohnung. Ein elender Wohnraum. 6 Personen. Wasser wird von der Quelle des Pfarrhofes geholt. Auf dem Schulhof ein Pumpbrunnen. Br. von M. in Amerika. 2 elende kropfige Hunde.	1. Franz Hann, V. Burghüter, dtsch., ist das einzige Kind. Macht kretinösen Eindruck	A. 39, G. 157 F. 35½ U. 26 Ku. 52½	KB. zart, engbrüstig Kl. schwach, Kn. mittel, M. schwach Ko. brachic.	Mittl. weiche Struma sichtb. Zähne schlecht. Haar spärlich. Angedeut. Kretinenhände		Pf. heiter, gutmüt., etw. hintertrieben G. mäßig	4 eheliche Kinder, leben	H. schlecht E. schwach S. Trinker elend		Geb. in Kop. Seit 1936 hier. 3. Ml. 1858 aus Amerika. 3 Wl. aus Busd.
	2. Karolina Hann, M. geb. Dreßler, dtsch 10 Geschw. 1, 3, 4, 5, 6, 7, nur wenige Tage alt geworden. — V. u. Schw. 215/1. 2. Härmliche, schwächliche bes. ungepflegte Erscheinung	A. 37 läßt sich nicht messen. G. ungefähr 155. P. norm.	KB. asthen. KL. mäß'g Kn. mittel M. schwach	Große breite weiche Struma. Keine Achselhaare. Keine Backenzähne, sonst g. gut. Flache enge Brust		Pf. heiter, träge. G. schwach.	4 eheliche lebende Kinder Schwanger. 16 J. menarche	H. schmutzig E. schlecht	M. Wassersucht, großer Kropf	Geb. 259, seit 1936 hier. Vorübergehend nicht im Ort. M. 1864 hier. 2 Wl. Busd
	3. Franz Hann, K. dtsch. Zurückgebliebener Eindruck, kretinös. Degenerationszeichen.	A. 12, G. 125 F. 26 U. 18, 7 Ku. 50	KB. engbrüstig, zart, unentwickelt. KL. Schwach. Kn. zart. M. schwach. Ko. brachic. „Oben breit"	Ganz geringe Struma tastbar. Zähne mäßig Brust flach.		Pf. heiter „verschlagen" G. primitiv, schwach		H. schlecht E. mager		Geb. 267, seit 1936 hier
	4 Rosina Hann, K. „Altes" Gesicht. In der Entwicklung zurückgeblieben. Deutliche Degenerationszeichen	A. 14 G. 137 F. 30, 5 U. 21 Ku. 52, 7	KB. engbrüstig, zart. KL. mäßig. Kn. zart. M. schwach. Ko. mesoc.	Geringe Struma tastbar. Zähne g. gut.		Pf. ruhig, mißtrauisch, verschlagen, unwillig, ablehn. G. mäßig		H. unrein E. schwach		Geb. 259, seit 1936 hier

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	5. Regina Hann, K. Geringe Degenerationszeichen.	A. 6, G. 97 F. 19 U. 13, 5 Ku. 48	KB. engbrüstig, zurückgeblieben, Kl. mäßig. Kn. zart. M. schwach. Ko. brachic.	Mäßige weiche Struma. Zähne mäßig.		Pf. lebhaft, heiter. G. g. gut, stellt sich klug an.		H. unrein E. schwach		Geb. in Mediasch, seit 1936 hier.
	6. Ungetauft, K. (Männlich).	16 Monate alt			Macht noch keine sprachl. Versuche!			H. schlecht E. mittel, saugt noch.		Hier geb.
Haus Nr. 3. Deutscher Gemeindesaal.	Dient für Versammlungen und Festlichkeiten. Auch der Kindergarten wird bei Regenwetter dort abgehalten. Er ist sowie auch das Schulgebäude und seine Klassenzimmer recht unhygienisch. Die beiden Längsfronten gehen in nord-südlicher Richtung. Die Klassenzimmer haben nur Nachmittagssonne, da sich an der Ostfront ein Längsgang befindet. Im Hof ein verdorbener Pumpbrunner.									
Haus Nr. 4. 2 Wohnräume. 6 Personen. Das Wasser ist bisher aus dem Straßenbrunnen Nr. 13 geholt worden. Jetzt eigener Brunnen im Hof. Br. u. M. von M. in Amerika. Schw. u. V. in Poschendorf. Onkel in Amerika. (Ist an der Brust behaart). Die beiden ältesten Kinder dienen auswärts.	1. Michael Mauer, V. dtsch. 9 Geschw., 7 gest. (4 als Kleinkinder, sonst: Lunge, Kindbett, Krieg).	A. 54 G. 175 F. 40, 5 U. 28, 5 Ku. 58	KB. gut, norm. KL. gut. Kn. kräftig. M. kräftig. Ko. longic.	Mäßige, weiche Struma. Zähne schlecht. Glatze. Eingedellter Nasenrücken.		Pf. ernst, unfreundlich, abweisend. G. g. gut.	4 ehel. Kinder, leben alle	H. mäßig. E. gut. S. 7 Joch Grund, mittlerer Wirt.	V. 69 J. Schlaganfall. M. 54 J. Blutsturz, atembehindert	Geb. in Reußdorf seit 1911 hier. Gm. aus Johannesdorf. M. aus Durles
	2. Kathar. Mauer, M. geb. Roth, dtsch. 3 Geschw. Sieht verhärmt, geschrumpft aus.	A. 51 G. 155 F. 35 U. 24, 7 Ku. 52	KB. asthen., zart. KL. g. gut. Kn. mittelzart. M. mittel. Ko. brachic., schmal.	Kleine, weiche Struma tastbar. Haar spärlich. Zähne weitstehend, g. gut.		Pf. ernst, ruhig. G. gut, redet schnell.	4 ehel. Kinder, leben alle.	H. mäßig. E. mäßig.	Magenkrank. V. Schlaganfall, herzkrank.	Geb. 182, seit 1905 hier. Gm. aus Abtsdorf. 3 Ml. 1811 hier. 3 Wl. 1815 Zuzug von Hetzeldorf.
	3. Hans Mauer, K. dtsch. Intelligentes Gesicht.	A. 15, G. 151 F. 34, 2 U. 24, 2 Ku. 54	KB. klein doch g. gut gewachsen. KL. gut. Kn. mittel. M. gut. Ko. mesoceph.	Mäßige weiche Struma. Zähne g. gut doch etwas klein.		Pf. ruhig, verschämt. G. gut, guter Schüler		H. mäßig. E. g. gut.	Hustet!	Hier geb.
	4. Minni Mauer, K. „Städtisch" gekleidet.	A. 18. G. 158 F. 35 U. 24 Ku. 54, 5	KB. gut gewachsen, zart. KL. gut. Kn. mittel. M. mittel. Ko. mesoceph. schmal	Mäßige weiche Struma, mit kleinen Knötchen. Heiser. Zähne gut.		Pf. ernst, heiter ruhig. G. gut, beste Schülerin gewesen.	14 J. menarche.	H. g. gut. E. mittel		Hier geb.
Haus Nr. 5 3 Wohnräume. 4 Personen. Guter Brunnen im Hof. Rassehund mit tastbarer derber Struma.	1. Schulrektor, V. dtsch.			Keine Struma festgestellt.						Geb. in Magarei
	2. Rektorin, M. dtsch.			Kleine weiche Struma sichtbar.						Geb. in Birthälm
	3. Kind (männl.)	A. 4		Geringe strumöse Veränderung tastbar						Hier geb.
	4. Tante von M.			Mäßige großknotige Struma						Geb. in Birthälm
Haus Nr. 6. 2 Wohnräume. 6 Personen. Brunnen im Hof. 3 Geschw. von M. in Amerika. Br. in Großschenk. Br.	1. Michael Mantsch V. deutsch. 9 Geschw., 4 gest. 2, 8, klein (sonst Grippe, Unfall). Cousine 120/1. Schw. 229/1. Onkel 221/1. Ovales Gesicht, große Mittelpartie, große lange Nase	A. 57 G. 161 F. 37 U. 27, 2 Ku. 55, 5 P. beschleunigt.	KB. langer Oberkörper, gedrungen, derb, klobig. KL. mäßig. Kn. kräftig. M. kräftig. Ko. mesoceph. hoch. Schwerer Gang.	Geringe derbe Struma. Keine Zähne mehr. Haar spärlich, Glatze, Angedeutet Kretinenhände.		Pf. ruhig, gutmütig. G. g. gut, macht einfache Witze.	Verheiratet, doch keine Kinder.	H. mäßig. E. g. gut. S. 30 Joch Grund „großer" Wirt.	Lungen-T.B.C., operiert. V. 54 J. Schlaganfall. M. 72 J. Alter.	Geb. 229. Seit 1907 hier. V. 1851 hier. 2. Wl. 1829 Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
von /5. ist angeblich normal (auswärts). 2 Geschw. von /3. leben auswärts.	2. Auguste Mantsch geb. Löprich, M., dtsch. 8 Geschw., 3 gest. 7, klein (Nierenkrank). Onkel 273/1.	A. 57 G. 159 F. 36 U. 25, 3 Ku. 53, 7	KB. gut. Kl. gut. Kn. mittelkräftig. M. kräftig. Ko. mesoceph.	Keine Struma zu tasten. Keine Backenzähne mehr, „vorne wackelig". Bauch Operat. Narbe.		Pf. ernst, heiter, gerechter, guter, vernünftiger, feinbesaiteter Mensch. G. gut.	Verheiratet, doch keine Kinder. 18 J. Menarche, 50 J. Menopause.	H. g. gut. E. gut. S. allgemein als „Gustitante" verehrt.	Bauchfell-T. B. C. gehabt, Nierenkrank. B. 61 J. Magen-C. A. M. 61 J. Lungen-T. B. C.	Hier geb. Vorf. B. 1846 hier. M. 1852 hier.
	3. Achim Jordan, rum. „Knecht". 6 Geschw., angeblich alle normal. 1. klein gest. Schw. 16/1 u. 200/1. Angewachsene Ohrläppchen. Im Wachstum scheinbar nicht behindert. Foto Nr. 22.	A. 33 G. 162 F. 39, 5 U. 28, 5 Ku. 55	KB. asthen.-schmal. Kl. schwach. Kn. mittel. M. mäßig. Ko. brachic. Hängende Schultern. Kretinenartiger, tölpelhafter Gang.	Tiefsitzende nicht vorstehende Struma, mit harten Knötchen. Atmung behindert. Haar spärlich. Haut normal! Finger lang. Plattfüße.	Fast vollständig taub. Stumm; bringt nur einzelne gequälte Laute hervor. Reflex lebhaft	Pf. primitiv „starrend" doch nicht ohne „Leben". G. verständigt sich durch Zeichen, erfaßt prompt das von ihm Gewünschte	Hat keine Kinder. Lebt mit /4. zusammen.	H. schlecht E. schwach. S. wird aus Mitleid gehalten.	M. hatte schwere Geburten. 56 J. „Wasser"	Geb. 11 Seit 1910 hier Vorf. M. von Kop. B. aus Magarei
	4. Maria Moldovan, Dienstmagd, rum. 5 Geschw., 1 klein gest. Br. 39/1, Br. 65/ Kretinös!	A. 37 G. 149 F. 33 U. 24 Ku. 55	KB. zart, Lordose. Kl. g. gut. Kn. mittel. M. mittel. Ko. brachic. Weicher, wackeliger Gang.	Klein faustgroße, kugelig vorstehende Struma. Nur Zahnreste vorhanden. Hängende Brüste. Angedeutet Kretinenhände.	Gehör fast normal. Sprache etwas verschwommen und unartikuliert.	Pf. ernst, heiter, primitiv, verschämt, lachend. Gibt fast selbstbewußt, die Hände in d. Seite gestützt, gute Auskunft.	2 nicht normale, frühgest. Kinder. Lebt jetzt mit 3. zusammen.	H. schlecht. E. mäßig.	B. Unfall. M. hat angeblich großen Kropf gehabt.	Geb. 58 erst seit kurzem hier. Vorf. alle von Kop.
	5. Michael Kraus „Knecht", dtsch. Degenerationszeichen, „blödes" im „Gespräch" freundlich grinsendes Gesicht. Kretin. Foto Nr. 14.	A. 33 G. 149 F. 33 U. 23 7 Ku. 56 P. verlangs.	KB. asthen. schmal. Kl. elend. Kn. kräftig. M. schwach. Ko. eiförmig, „schief" ausgezogen. Steht schief und geht wippend, hüpfend.	Klein faustgroße harte Struma. Atmung schnaufend. Haar spärlich. Haut norm.! Auffall. „kleine Augen". Brust eingefallen. Plattfüße. Hände fast normal.	Gehör normal. Mit „gänseartiger" Stimme. bringt er einige Töne hervor. Dabei mithelfende Kopfbewegungen. Reflex lebhaft	Pf. restlos tölpelhaft. G. „Idiot". Im „Hintergrund" doch geringer Verstand. Ist leicht ablenkbar.	Unverheiratet, keine Kinder.	H. schlecht. E. schwach. S. wird aus Mitleid gehalten.	B. Trinker, hatte Bruch. M. Kropf.	Geb. in der „Hill"; seit 1829 hier. B. aus Schlatt.
Haus Nr. 7. 2 Wohnräume. 7 Personen. Brunnen im Hof. Ältester Sohn ist in Neustadt Knecht. Mehrere Onkel von B. in Amerika. Onkel von M. in Amerika. Urgroßmutter von M. im Irrenhaus geb.	1. Gustav Klosius, B. dtsch. 3 Geschw. 2 gest. (3 J. Ruhr, 17 J. Lungen-T. B. C.) Onkel 273/1. u. 144/1. Tante 118/1. Degenerationszeichen; leicht eingezogene Nasenwurzel.	A. 44 G. 169 F. 38, 5 U. 27 Ku. 54, 7	KB. asthen. zart. Kl. mäßig. Kn. mittel. M. mäßig. Ko. brachic.	Geringe weiche Struma. Haar spärlich. Zähne fehlen fast alle.		Pf. ernst, heiter, verständig. G. gut.	4 eheliche Kinder, leben alle.	H. g. gut. E. mäßig. S. 23 Joch, guter Wirt. Kirchenkurator.	Lungen-T. B. C. Magen-C. A. operiert. B. Schwarze Blattern. M. Magen-C. A., Wasser.	Hier geb. B. 1867 hier. 3 Wl. 1815 Zuzug aus Hetzeldorf, sonst alles von Kopisch.
	2. Maria Klosius M. geb. Gaber, dtsch. Keine Geschw. Vetter 19/1. Unschöne Gestalt, breite Hüften. Degenerationszeichen.	A. 43 G. 151 F. 35 U. 26 Ku. 54, 5	KB. gedrungen. Kl. gut. Kn. kräftig. M. gut. Ko. mesoceph.	Geringe weiche Struma. Zähne „unten" schlecht, „oben" Gebiß (künstlich).		Pf. ernst, heiter, freundlich. G. gut, klug	4 eheliche Kinder, leben alle.	H. rel. rein E. gut.	Nierenkrank. Gv. 63 J. Trinker. Gm. 70 J. Verfolgungswahn. Gm. 36 J. Pneumonie	Geb. 232. Seit 1919 hier. 3 Wl. 1815 Zuzug aus Hetzeldorf. Sonst alles von Kopisch.
	3. Hans Klosius, K. dtsch. Hübsches, gutgeschn. Gesicht.	A. 18 G. 165 F. 38, 5 U. 26 Ku. 55	KB. gut gewachsen. Kl. sehr gut. Kn. kräft. M. kräft. Ko. longiceph. schmal.	Blähhals, doch keine tastbare Struma. Zähne ganz gut, gepflegt.		Pf. ernst, heiter, frisch, freundl., G. rel. sehr gut.		H. gut. E. gut.		Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	4. Hermann Klosius, K. Geringe Degenerationszeichen vorhanden. Leichte Sattelnase.	A. 9. G. 129. F. 29. U. 19, 2 Ku. 53. P. beschleun.	KB. asthen. schmächtig. Kl. mäßig. Kn. zart. M. zart. Ko. mesoceph.	Mäßige, weiche Struma. Zähne gut gewachsen, doch mäßig erhalten.		Ps. normal. G. g. gut.		H. gut. E. mager.	Lungen-T. B. C.	Hier geb.
	5. Grete Klosius, K. Etwas zurückgeblieben. Leichte Sattelnase.	A. 13 G. 157 F. 35, 7 U. 21, 2 Ku. 54	KB. asthen. aufgeschossen. KL. g. gut. Kn. zart. M. zart. Ko. longiceph.	Mäßige weiche Struma. Zähne g. gut. Brust flach.		Ps. zart, weich, doch beweglich. G. sehr gut. Die „Beste in der Schule".		H. gut. E. mäßig.	Husten, Lunge!	Hier geb.
	6. Josif Väsäi, Knecht, zig. 6 Geschwist. in der „Ziganie". Schw. gest. Macht ges. Eindruck.	A. 17 G. 168 F. 37, U 27 Ku. 57, 5	KB. gedrungen. KL. gut. Kn. kräftig. M. gut. Ko. brachic.	Mäßige, weiche Struma. Zähne gut gewachsen doch mäßig erhalten.		Ps. heiter, lebendig. G. „vievo. zigeunerisch".		H. rel. gut. E. gut.		Geb. 173. Nur seit kurzem hier.
Haus No. 8. 2 Wohnräume, rel. hygienisch. 4 Personen. Brunnen im Hof. 2 Br. von V. in Amerika, Schw. in Birthälm. Ein Ziehkind des Hauses Sara Geisel dient in Meschen. 20 J. alt, asthen. zart, schwächlich. Keine Menarche. Eltern beide an T. B. C. gest. Alle 4 Geschw. sind von Geburt aus so elend. Geb. auf 149. Vorf. alle aus Kop. War seit 1933 hier im Hause.	1, Johann Gaber, V. dtsch. 10 Geschw. 3, 4, 5, als Kleink. gest. Schw. am Blindd. 2-Johann. Br. auf 223/1. U. 19/1. Degenerationszeichen vorhand.	A. 72 G. 150 F. 33 U. 26, 5 Ku. 55	KB. gedrungen. KL. g. gut. Kn. kräftig. M. g. gut. Ko. mesoceph. Schwerfälliger Gang.	Mittlere, bis derbe Struma. Haar spärlich. Nur noch 4 Zähne vorhanden. Eingezog. Nasenwurz.		Ps. ernst, heiter, langsam. G. gut, rüstig.	1 eheliches Kind.	H. gut. E. g. gut. S. 20 Joch. Guter Wirt.	V. 72 J. Unfall. M. 70 J. Irrsinnig.	Geb. 226. Seit 1923 hier. Vorf. V. 1834 hier. Gm. im Irrenhaus geboren.
	2. Maria Gaber, M. geb. Schuller, dtsch. 7 Geschw. 1, 5, 6 7, als Kleink. gest. 2-Maria. Ist von einer Zigeunerin gesäugt worden. Ist früher ang. kräftig gew. Hat scharfgeschnitt. „Hexengesicht". Nichte 292/2.	A. 63 G. 149 F. 34 U. 24, 5 Ku. 55 P. beschl.	KB. asthen. zart. KL. schwach. Kn. mittelzart. M. zart. Gebeugte Haltung.	Dreiteilige großknotige Struma. Keine Achsel- und Schamhaare. Zähne fast alle ausgef. Am Bruch operiert.	Schlaflos, nervös.	Ps. lebhaft doch leidend. G. g. gut, erzählt gestikul. u. anschaulich. Hat ang. viel Aufreg. wegen Säufervater gehabt.	1 ehel. Kind. 48 J. Menop. seither Kropf dicker. Retroversio Uteri operiert. Seither keine Kinder mehr. Menorrhagien	H. gut. E. schwach.	Kopfweh, Basedow gehabt 1932, jetzt Gicht. V. 63 J. Trinker, Selbstm. M. 36 J. T. B. C. Auszehrung.	Geb. 106. Seit 1923 hier. Vorher 232. Vorf. alle von Kopisch. 1850.
	3. Heinrich Schell, Knecht, dtsch. 4 Geschw. Br. „blöd", erwachsen gest. 4, klein gest. Schw. 257/3. V. 281/1. Kretin! Prognatie, Degenerationszeichen. Abstehende Ohren, angewachsene Läppchen.	A. 30 G. 154 F. 33, 5 U. 27 Ku. 57	KB. gedrungen derb. KL. mäßig. Physisch behinderter, humpelnder Kretinengang.	Mittlere weiche Struma. Große vor- und auseinanderstehende Zähne. Klobige Hände, aber nicht zu kurze Finger.	Hört links nichts. Sprache unverst. verschw. unartikuliert. Reflex lebhaft. Schwitzt auf der Nase stark.	Ps. lacht gerne, gibt gute Auskunft. „Erzählt" seine Leiden. Wechselt weg. „schl. Behandlung" oft den Herrn.		H. mäßig. E. g. gut.	M. 34 J. Kindbett.	Geb. in Kopisch. Seit 1934 hier. Eltern beide von Kopisch.
Haus No. 9. 2 unhygien. Wohnräume. 6 Personen. Brunnen im Hof. Br. von V in Kanada, Schw. v. Mutter in Schäßburg. 4 Wochen altes Kind	1. Luise Fleischer, Gm. geb. Mengel, dtsch.-ung.-französ. Mischung. Keine Geschw. Geringe Degenerationszeichen.	A. 70 G. 149 F. 36 U. 23, 5 Ku. 56	KB. gedrungen. KL. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. brachic.	Tiefsitzende mäßige Struma. Atmung hörbar. Unten noch einige Zähne vorh.		Ps. heiter, selbstbewußt. G. gut.	9 ehel. Kinder. 2 gest. (Krieg, Halskrankheit).	H. mäßig. E. gut, dick. S. mittel, gibt Kost.	V. „Halsentzündung"! M. „Asthma".	Geb. in Nagykaszon (Csik). Seit 1888 hier.
	2. Franz Klein, V. dtsch. 5 Geschw. 1 klein gest. M. 238/1. Schw. 106/2 und 238/2. Mäßige Degenerationszeichen.	A. 28 G. 166 F. 39 U. 28 Ku. 55	KB. schlank. KL. gut. Kn. kräftig. M. mittel. Ko. longiceph. Zarte Kopfknochen.	Mittlere kleine u. weichknot. Struma. Haut feucht. Haar spärlich. Zähne gut doch ungepflegt.		Ps. heiter, doch langsam. G. mittelmäßig, macht plumpe Witze.	3 eheliche Kinder, leben alle.	H. mäßig. E. mittel. S. 7 Joch Grund. Kleiner Wirt, doch relativ strebsam.	Gm. 65 J. Plötzl. Tod. V. Waldhüter. Erkältet. Krebs. 52 J.	Geb. 238. Seit 1934 hier. Vorf. Ml. 1846 hier. Wl. Zuzug aus Hohendorf. Sonst alle hier.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
von M. norm. u. gesund.	3. Hilda Klein, M. geb. Fleischer, dtsch.-ung.-französ. Ist unehel. Kind der Tochter von Gm. 9 Geschw. 2 gest. Vorstehender Unterkiefer. Sonst unschön gebaut.	A. 26 G. 154 F. 36, 5 U. 24 Ku. 55	KB. gedr., breit. KL. gut. Kn. kräftig M. kräftig Ko. mesoceph. Derbes Gesicht.	Kleiner faustgroßer vorspringend. Kropf. Zähne schlecht, doch gut gewachsen.	Sprache unartikuliert.	Pf. beweglich, derb. G. mäßig.	3 eheliche Kinder, leben alle.	H. g. gut, etwas „schmuddelig" E. gut, dick	Gv. Brustkrebs.	Hier geb. Gm. aus Nagykaszon (Csik). V. aus Kop. M. in Schäßburg geb. Ml. Linie: 1822 hier M. Zuzug in 2 Wl. 1825 aus Busd.
	4. Franz Klein, K. dtsch.-ung.-französ. Hübscher „rassiger" Junge. Französischer Einschlag. Dunkle Augen.	A. 4. G. 98 F. 20, 2 U. 14, 2 Ku. 49, 5	KB. zart, norm. KL. gut. Kn. mittelzart. M. gut. Ko. longic., schmal.	Struma nicht sicher zu tasten. Etwas heiser! Zähne mäßig, doch gut gewachsen.		Pf. lustig, heiter, zutraulich, lebhaft G. sehr gut. Aufgew.	Normal.	H. g. gut. E. gut.		Hier geb.
	5. Otto Klein, K. dtsch.-ung.-französ. Etwas fremder Gesichtsausdruck. Angewachsene Ohrläppchen.	A. 1, 7 G. 77, F. 14 U. 11, 7 Ku. 47, 5,	KB. normal. KL. gut. Kn. kräftig. M. gut. Ko. birnenförmig.	Keine Struma tastb.		Pf. ernst, aktiv. G. gut. Fast „altklug".		H. g. gut. E. g. gut.		Hier geb.
Haus No. 10. 1 Wohnraum. 3 Personen. Brunnen im Hof. Tochter von V. in Elisabethstadt verheiratet.	1. Dumit. Cälboreanu V. rum. 4 Geschw. 1 klein gest. 1 Schw. bei schwerer Geburt. Schw. 37/2. Kräftiger gesunder, derber Säufer	A. 65. G. 168 F. 41. U. 28 Ku. 56, 5 P. beschl. „Alkohol."	KB. gedrungen. KL. gut. Kn. derb. M. kräftig. Ko. brachic. derb. Rechts verkürztes Bein.	Mittl. Struma. Haut feucht. Haar spärlich, Zähne schlecht. Link. Leistenbruch. Beids. eingeb. Kleinfinger.		Pf. gutmütig. G. g. gut. War Bürgermeister.	3 ehel. Kinder, 1 davon Frühgeburt, tot.	H. rel. gut. E. gut. S. Abstieg.	V. 82 J. Alter. M. 48 J. Lunge, Herz.	Geb. in Kopisch. Seit 1875 hier. Vorf. Ml. aus Kopisch. M. aus Bürgesch.
	2. Veta Cälboreanu, M., geb. Täbäcaru, rum. 6 Geschw., 3 als Kleinkinder gest. Br. 160 u. (164. gest.)	A. 53, G. 145 F. 35 U. 25 Ku. 55, 5 P. beschl.	KB. norm. klein. KL. gut. Kn. kräftig. M. kräftig.	Kleiner faustgr. weicher Kropf. Keine Schamhaare, Zähne teilweise erhalten, gut gewachsen.	Gehör mäßig; Ohrenoperation	Pf. normal. G. g. gut.	3 ehel. Kinder, 1, als Kleinkind gest.	H. mäßig. E. mittel. S. 50 Joch Grund; relativ vermögend	Herzkrank. V. 63 J. Pneumonie. M. 58 J. Kropf, kurzatmig.	Geb. 160. Seit 1903 hier.
	3. Octav. Cälboreanu K. rum. Strotzend gesundes, scharf geschnittenes Gesicht.	A. 30. G. 171 F. 40 U. 27, 5 Ku. 60	KB. gedrung. breit. KL. sehr gut. Kn. derb. M. derb. Ko. mesoceph. breit.	Mäß. weiche Struma. Zähne g. gut.		Pf. normal. G. g. gut.		H. rel. gut. E. gut.		Hier geb.
Haus No. 11. 2 Wohnräume. 6 Personen. Brunnen im Hof. 7 Monate altes wl. Kind, sieht normal u. gesund aus.	1. Ilarion Negru, V. rum. 4 Geschw. leben alle Br. 218/1 u. 77. Vetter 22/1	A. 40, G. 172 F. 41, 2. U. 27. 7 Ku. 55	KB. asthen. KL. gut Kn. kräftig. M. gut. Ko. mesoceph. eckig.	Mittlerer Blähhals, viele Zähne fehlen, sonst gut gewachsen.		Pf. ruhig. G. g. gut.	5 ehel. Kinder, davon 1 tote Frühgeburt.	H. g. gut. E. gut. S. Den Grund hat die Frau.	V. 66 J. Magenoperation. M. Schwindsucht T. B. C.	Hier geb. V. von Kop. M. aus Roseln.
	2. Maria Negru, M. geb. Bärsan, rum. 5 Geschw. leben alle Schw. 87/5	A. 30, G. 159 F. 35, 5 U. 23, 5 Ku. 55	KB. normal KL. gut. Kn. mittel. M. mitt. Ko. mesoceph. schmal.	Kleine weiche breite Str. Schöne Zähne.		Pf. heiter, viv., lustig G. gut.	5 ehel. Kinder, davon 1. tote Frühgeburt.	H. rel. gut. E. gut. S. 8 Joch Grund. Arbeit. um die Hälfte	V. 62 J. Halbseitig gelähmt. M. 42 J. bei ein. Geburt	Geb. in Kop. Seit 1927 hier. Vorf. alle aus Leschkirch.
	3. Candid Negru, K. rum. Kränklich ausseh. blaß. Degenerationszeich.	A. 8. G. 117 F. 23, 7. U. 18 Ku. 51	KB. asthen. KL. mittelmäßig. Kn. zart. M. zart. Ko. mesoc.	Kl. weiche Struma m. Knötchen. Zähne mäß. „Ränder zack."		Pf. träge. G. g. gut.		H. schwach. E. mager.	Hustet!	Hier geb.
	4. Ana Negru, K. Degenerationszeichen vorhanden.	A. 11. G. 127 F. 27, 5 U. 19. Ku. 52	KB. asthen. zart. KL. g. gut. Kn. zart. M. zart. Ko. brachic.	Mittl. weiche Struma. Zähne schwach. Plattfüße.		Pf. ernst, heiter, munter. G. gut.		H. mäßig. E. mäßig.		Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	5. Eugenia Negru, K. Angewachs. Ohrläppchen	A. 4, G. 90, 5 F. 16, 7, U. 13, 2 Ku. 48, 5	KB. norm., zart. Kl. gut. Kn. mittel. M. gut. Ko. mesoceph.	Kl. weiche Struma m. Knötchen. Zähne gut.		Ps. normal. G. gut.		H. mäßig. E. mittel		Hier geb.
Haus Nr. 12. 1 armseliger Wohnraum. 3 Personen. Wasser wird aus einem Rinnsal und von den Nachbaren geholt. Die Geschw. von V. arbeiten in einer Tuchfabrik.	1. Hermann Maurer, V. dtsch. 4 Geschw. Schw. ist lungenkrank gest. Sieht gesund aus.	A. 34, G. 176 F. 46 U. 29, 5 Ku. 58	KB. breit, gut gewachsen. Kl. sehr gut. Kn. kräft. M. kräft. Ko. mesoceph.	Mittlere weiche breite Struma. Zähne g. gut.		Ps. heiter, „ungeschlacht" G. mäßig	1 „ehel." Kind.	H. unrein, E. g. gut. S. 1 Joch Grund; Tagel. „Schuster"	V. 60 J. „Kurz. Atem". M. 65 J. erkältet.	Geb. in Birthälm Seit 1935 hier. Vorf. alle aus Birthälm.
	2. Maria Maurer, M., Geb. Binder, dtsch. 5 Geschw. 2 als Kleinkinder gest. M. 247/2. Schw. 247/3 u. 136/2. Stiefsch. Ger. Degen.-zeich. vorh.	A. 26 G. 160 F. 34, 5 U. 23, 5 Ku. 56	KB. normal. Kl. sehr gut. Kn. kräftig. M. kräftig. Ko. mesoceph.	Mittlere weiche breite Struma. Zähne schön. Etwas kurze Finger		Ps. ruhig strebsam. G. g. gut.	1 „ehel." Kind. Wilde Ehe mit / 1. 16 J. menarche.	H. mäßig. E. gut. S. Tagelohn.	Nierenleidend Gv. 76 J. Alter. Gm. 74 J. Alter. Wasser V. Krieg.	Geb. in Agnetheln Seit 1935 hier. V. von Kop. M. von Waldhütten. Mit Eltern viel herumgezogen.
	3. Mathilde Maurer, K. dtsch. Degenerationszeichen. Kretin. Ausdruck.	A. 2, 5. G. 83 F. 19, 5. U. 12, 7 Ku. 47	KB. asthen. Kl. gut. Kn. mittel. M. gut. Ko. mesoceph.	Strumaverdächtig doch nicht sicher zu tasten.		Ps. normal. G. g. gut		H. unrein E. gut	Lungenkatarrh.	Hier geb.
Haus Nr. 13. 1 elender kleiner Wohnraum. 4 Personen. Wasser wird aus dem Rinnsal oder vom Nachbaren geholt. 2 Geschw. von M. leben in Neudorf.	1. Gheorghe Radu, V. zig. 4 Geschw. Schw. 12 J. alt an Typhus gest. Br. 14/1.	A. 34 G. 163 F. 37. U. 26 Ku. 54	KB. gedrungen. Kl. gut. Kn. mittel. Kr. mittel. M. kräft. Ko. 19 : 15 : 11.	Geringe weiche Struma tastbar. Die Backenzähne fehlen, sonst gut.		Ps. normal. G. g. gut.	3 „ehel." Kinder; 1 klein gest.	H. schlecht. E. mittel. S. arm, elend	Typhus. V. 56 J. Kurzer Atem. T.B.C. M. 36 J. bei einer Geburt	Hier geb. V. von Kop. M. von Johannisdorf (Kleinkokeln).
	2. Maria Radu, M. zig. 3 Geschw, Kretinöser Eindruck.	A. 24, G. 143 F. 29 U. 23, 2 Ku. 52, 5	KB. gedrungen. Kl. mäßig. Kn. zart. M. zart. Ko. brachic,	Mittlere weiche Struma. Zähne gut. Mammae hängend. Eingez. Nasenwurzel		Ps. norm. viv. G. „natürliche Intelligenz" des Zig.	Keine Kinder! 13 J. menarche	H. schlecht. E. mäßig. S. elend.	M. bei der Geburt	Geb. in Jakobsdorf. Seit 1935 hier M. aus Jakobsdf. V. aus Probsdorf
	3. Ottilie Radu, K. zig. M. ist nur Stiefmutter. Degenerationszeichen vorhanden	A. 10. G. 120 F. 25, 5 U. 18, 7 Ku. 48, 5	KB. asthen. Kl. gut Kn. zart. M. zart Ko. brachic.	Mittlere weiche Struma. Zähne schön		Ps. normal G. g. gut		H. schlecht E. mager		Hier geb.
	4. Ilena Radu, K. zig. M. ist nur Stiefmutter. Degenerationszeichen fast kretinös	A. 7, G. 113 F. 24, 5 U. 17, 2 Ku. 48, 5	KB. asthen. zart. Kl. mäßig. Kn. zart. M. zart. Ko. brachic.	Mittlere weiche Struma		Ps. normal lebendig G. g. gut		H. schlecht E. mager		Hier geb.
Haus Nr. 14 Elende Wohnhütte. 4 Personen. Kein Brunnen. Das jüngste Kind 3½ J. ist bei Verwandten in Roseln. Die Familie ist nur seit 8 Monaten hier u. zieht auch demnächst wieder fort	1. Vasile Radu, V. zig. 3 Geschw.; leben. Br. 13/1. Angewachsene Ohrläppchen	A. 32 G. 160 F. 42 U. 27 Ku. 54	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. brachic.	Mittlere breite weiche Struma mit kleinen harten Knötchen. Zähne gut Brust behaart		Ps. viv; weiß alles, wenn auch falsch. G. g. gut	4 „ehel." Kinder. 2 davon sind Aborte	H. schwach. E. mittel S. schlecht	Husten. V. T. B. C. M. konnte nicht gebären! Enges Becken	Geb. 13. Seit kurzem hier. V. von Kop. M. aus dem Kleinkokeltal (Johannisdorf)
	2. Filomena Radu, M. geb. Stoica, rum. Keine Geschw. Unzufriedenes Gesicht	A. 27 G. 159 F. 35, 5 U. 25, 5 Ku. 53	KB. asthen. Kl. gut Kn. mittel M. mittel Ko. brachic.	Mittlere weiche einknotige Struma. Zähne gut gewachsen, doch schlecht erhalten. Brust hängend		Ps. ernst G. g. gut	17 J. Menarche. 4 Kinder, davon 2 Aborte	H. schwach E. mittel S. Tagelohn	Angina, poliarthritis Herzfehler	Geb. in Dunnesdorf Seit 1939 hier
	3. Vasile Radu. K. rum.-zig, Blaß, zart	A. 6½ G. 115 F. 24 U. 18, 5 Ku. 51	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart, M. zart Ko. brachic.	Kleine weiche Struma tastbar. Zähne mäßig. Prolapsus ani		Ps. still G. mäßig		H. schwach E. mäßig		Geb. in Halvelagen. Seit 1939 hier

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 14 A Ein elender Wohnraum, Lehmbau. 8 Personen! Kein eigener Brunnen. 4 Kinder sind nicht gesondert untersucht worden. Der Mann von M. vagabundiert herum.	1. Maria Caian, M. geb. Adam. Zig. 2 Geschw. lebt. Fast zart, doch sieht trotz verdächt. Maßen fast „normal" aus	A. 36, G. 153 F. 32 U. 23, 5 Ku. 52	KB. asthen. KL. Jetzt Schlaganfall schlecht, Kn. zart. M. schwach. Ko. 18,5 : 15 : 9,3	Geringe weiche Struma. Zähne gut. Engbrüstig.	Sprache motor. gestört (Apoplexie)	Ps. normal G natürlich, zigeunerisch normal	12 Kinder 5 klein gest.	H. schlecht E. elend S. elend	Apoplexie. Rechsseitige Lähmung. V. 32 J. Totschlag	Hier geb. V. von Johanisdorf. V. von Kop.
	2. Radu Adam, K. Zig. Heißt nach der M. „Br." 88/4. Zart, gut gewachs. typischer Zigeuner	A. 19, G. 168 F. 38, 5 U. 28 Ku. 55, 5	KB. normal KL. g. gut Kn. mittel, M. gut Ko. 18,2 : 16 : 11,2	Keine Struma feststellbar Zähne gut		Ps. normal G. gut		H. schlecht E. mittel S. Taglohn	Lunge	Geb. in Kirchberg Seit 9 Mon. hier (1938). V. v. Kirchberg. M. v. Kop.
	3. Ironim Caian, K. Herziges rassiges Zigeunergesicht	A. 4, G. 93 F. 18, 3 U. 14 Ku. 49	KB. normal L. g. gut, Kn. zart M. mittelmäßig Ko. 17 : 14 : 8,3	Kleine weiche Struma sichtbar. Zähne gut. „Pes equinus" Anlage		Ps. normal G. g. gut		H. schlecht E. g. gut		Geb. in Kirchberg. Seit 9 Monaten hier
	4. Marie Caian, K. Zart, schwächlich, doch „normal" aussehend	A. 13, G. 145 F. 33 U. 23, 3 Ku. 52, 3	KB. normal, zart KL. mäßig Kn. zart, M. zart Ko. 17 : 15,2 : 10,3	Geringe weiche Struma. Zähne mäßig gewachsen. „Pes equinus"-Anlage		Ps. normal G. gut		H. schlecht E. schlecht	Pneumonie	Geb. in Kirchberg. Seit 9 Moneten hier
Haus Nr. 15. Auf halber Berghöhe. 1 elender Wohnraum. 3 Personen. Das Wasser wird von unten heraufgeholt. Schw. von M. in Birthälm, Dienerin. Älteste Tochter arbeitet in einer Bukarester Fabrik	1. Elena Dragomir, M. rum. 6 Geschw.; 1 gest. (53 J. alt, hatte Bruch). Verhärmt, doch lebenstüchtig, d. Elend gewohnt	A. 43 G. 150 F. 32 U. 23, 5 Ku. 54	KB. asthen. KL. gut, Kn. zart M. zart Ko. mesoceph.	Mäßige weiche etwas seitliche Blähhalsstruma. Viele Zähne fehlen, sind gut gewachsen	.	Ps. primit. heiter G. g. gut.	16 J. Menarche 8 ehel. Kinder, davon 5 als Kleinkinder an Grippe u. Typhus gestorben	H. rel. gut E. mäßig S arm, jedoch fleißig 1/2 Joch Grund	V. 60 J. Bruch	Geb. in Schaas; seit 1933 hier. Vorf. alle aus Schaas. M. 76 J. lebt dort.
	2. Josef Dragomir, K. rum. In der Entwicklung zurückgeblieben, blaß.	A. 11, G. 115 F. 22, 7 U. 17 Ku. 51	KB. asthen. zart KL. g. gut. Kn. zart, M. zart Ko. brachic.	Mittlere weiche Struma. Zähne schlecht. Haut trocken und runzelig an den Händen. Haar spärlich. Engbrüstig		Ps. lebhaft, heiter, munter. G. mäßig; Schwest. ist klüger		H. rel. gut E. schwach		Hier geb.
	3. Ana Dragomir, K. rum. Breites herziges Gesicht m. großen schwarzen Augen. Degenerationszeichen. Im Wachstum zurückgeblieben	A. 7 G. 110 F. 22 U. 14, 5 Ku. 50	KB. asthen. KL. gut, Kn. zart M. zart Ko. mesoceph.	Mittlere weiche Struma. Zähne mäßig. Engbrüstig, Bauch vorgewölbt		Ps. heiter, lustig, freundlich G. gut, viv.		H. g. gut, E. g. gut.		Schon auf diesem Hof geboren
Haus No. 16. Elende Lehmhütte. 1 Wohnraum. 3 Personen. Kein Brunnen vorh. V. lebt mit einer anderen Frau.	1. Paraschiva Jordan, M. rum. 6 Geschw., 1 gest., klein. Br. 6/3. Schw. 200/1. Kretinöser Eindruck	A. 28 G. 144 F. 31 U. 24 Ku. 52	KB. gedrungen KL. g. gut, Kn. mittel M. mittel Ko. brachic.	Mäß. weicher Blähhals. Haar spärlich. Zähne schlecht, doch gut gewachs. Bauch vorgewölbt.		Ps. heiter, lustig. G. mäßig	2 „ehel." Kinder leben	H. schwach E. gut S. arm Taglohn	Leberoperationsnarbe. V. lebt in Neudorf. M. 56 J. „Wasser"	Hier geb. V. aus Magarei M. von Kop.
	2. Constantin Jordan, K. rum. Zart	A. 7. G. 108 F. 21 U. 16 Ku. 48, 2	KB. asthen. KL. mäßig Kn. zart, M. zart Ko. brachic.	Mäßiger Blähhals. Zähne gut.		Ps. primit. ruhig G. g. gut.		H. schwach E. schwach		Hier geb.
	3. Ambrosie Jordan, K. rom.	A. 2, 5 G. 79 F. 15, 5 U. 12, 2 Ku. 48	KB. normal KL. gut Kn. mittel, M. gut Ko. mesoceph.	Keine Struma tastbar. Zähne mäßig.		Ps. normal. G. g. gut.		H. schlecht E. g. gut.	Lunge!	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus No. 17. Lehmhütte. 1 größerer Wohnr., höchst unhygienisch u. ärmlich. 12 Personen. Kein Brunnen. Schw. v. M./2 in Amerika. Mann von M./7 auswärts u. bes. dessen Br. haben angebl. beträchtliche Kröpfe. 1½ J. altes, sonst normal aussehend. Kind von M./2 hat Blähhals. 3. J. altes Kind von M./7 zeigt ebenf. deutl. Struma u. ist recht elend. 15 Mon. altes Kind v. M./8 sieht kränklich aus u. ist sehr schwach. V. von M./8 hat den Kropf angebl. erst in Kopisch bekommen. Schw. von M./8 besitzt ebenfalls Kropf.	1. Niculae Grancea, V. Zig. 4 Geschw. leben zerstreut. Rassiges Zigeunergesicht.	A. 64 G. 160 F. 39 U. 27, 2 Ku. 54, 5	KB. gut, normal KL. gut Kn. mittel M. mittel. Ko. brachic., schmal.	Großer breiter weicher Kropf. Zähne schlecht, doch gut gewachsen. Atmung stark hörbar. Haarwuchs sehr gut	Gehör ist schwach	Pf. lebhaft unruhig G. mäßig	9 „ehel." Kinder, 3 gest. an Kropf u. Lunge	H. schlecht E. mittelmäßig S. elend	V. 63 J. Trinker, Kropf, Lunge M. 52 J. Abzehrung	Hier geb.
	2. Sophie Grancea, M. Zig. 7 Geschw., 5 gest. an „Atemschwäche", Krieg. Abgehärmt.	A. 53, G. 150 F. 36, 5 U. 25 Ku. 53	KB. schmalgebaut KL. reduziert. Kn. mittelzart. M. reduziert. Ko. brachic.	Struma nicht sicher tastbar. Haarwuchs dicht. Zähne rel. gut erhalt. Engbrüstig		Pf. normal G. primit. doch lebendig	9 „ehel." Kinder, 3 gest. an Kropf und Lunge	H. rel. gut E. mäßig S. schlecht	T.B.C. Lunge M. 60 J. „Wasser"	Geb. in Kopisch. Seit 1900 hier.
	3. Jon Grancea, K. Zig.	A. 12. G. 137 F. 34 U. 21, 2 Ku. 51, 5	KB. asthen. KL. gut. Kn. zart. M. mittelzart. Ko. brachic.	Mittlere weiche breite Struma. Zähne wunderschön		Pf. lebhaft G. mäßig.		H. schlecht E. mittelmäßig		Hier geb.
	4. Filomena Grancea, K. Zig. Hübsches rassiges Gesicht und Gestalt	A. 18. G. 160 F. 39 U. 25, 2 Ku. 56, 2	KB. gut, normal KL. sehr gut Kn. kräft., M. kräft. Ko. mesoceph.	Geringe weich. Blähhalsstr. Haut trocken. Zähne schön.		Pf. normal G. gut		H. „natürlich" E. gut		Hier geb.
	5. Crucița Grancea, K. zig. Bildhübsch wie auch Schw. K/4 rassig	A. 17, G. 160 F. 36 U. 24 Ku. 54, 7	KB. gut, normal KL. sehr gut Kn. zart, M. gut Ko. mesoceph.	Mittl. weiche breite Strum. Zähne schön.		Pf. normal E. gut.	Noch keine Menarche	H. „natürlich, gut". E. gut. „dicklich"		Hier geb.
	6. Carolina Grancea, K. zig. Hübsch, rassig	A. 14, G. 146 F. 38 U. 23, 2 Ku. 54	KB. zart, normal KL. gut, Kn. zart M. gut. Ko. mesoceph	Mäßige weiche Struma.		Pf. normal G. gut		H. mäßig E. gut		Hier geb.
	7. Maria Zoltan, M. zig. 6 Geschw. 2 gest. (Wasser, Kropf) Sieht abgehärmt aus	A. 36. G. 148 F. 34, 2 U. 24, 5 Ku. 52	KB. asthen.-gedr. KL. mäßig. Kn. mittelzart, M. zart Ko. mesoceph.	Mäß. weich. Struma. Junge weiße Flecken wallartig umrandet.		Pf. normal vio. G. mäßig	4 ehel. Kinder 3 gest. Lunge!	H. schlecht E. mittelmäßig S. Tagelohn	Magenkrank V. Krieg gefallen	Geb. in Bogeschdorf. Seit 1929 hier. Vorf. alle von u. in Bogeschdorf
	8. Veta Ganga, M. rum.-zig. 10 Geschw. 6 gest. (Lunge, Typhus, Kropf, Wasser)	A. unbek. G. 150 F. 34, 5 U. 24, Ku. 55	KB. asthen.-gedr. KL. mäßig Kn. kräft., M. mittel Ko. mesoceph.	Hühnereigroße vorstehende Struma. Zähne mäßig.		Pf. leidend; ist abweisend. G. mäßig	1 unehel. Kind	H. schlecht E. mittel S. Tagelohn	Husten! V. Kropf, Wasser. M. Kropf	Geb. 175. Seit kurzem hier. V. aus Großlasseln. M. von Kop.
Haus Nr. 18. 3 große Wohnräume. 6 Personen. Brunnen im Hof. 3 Geschw. von V. in Amerika. V. ist auch mehrere Jahre in Amerika gew. — Br. von M. in Amerika. Die beiden ältesten Kinder dienen auswärts.	1. Gustav Schuller, V. dtsch. 6 Geschw. leben alle. Br. 103/1. Cousine 155/2. Geringe Degenerationszeichen vorh. Angew. Ohrläppch.	A. 48 G. 165 F. 36 U. 26 Ku. 55	KB. asthen.-gedr. KL. gut Kn. kräftig, M. gut Ko. longic.	Keine Struma sichtb. Zähne fehl. oben alle. Rest kariös.		Pf. normal G. g. gut	4 ehel. Kinder, leben alle	H. g. gut E. gut. S. rel. sehr gut, stattlicher Hof. Kirchenvater	V. herzkrank M. Rippenfellentzünd. „Asthma"	Geb. 227. Seit 1930 hier. Gv. aus Hetzeldorf. 1841 zugez. M. u. Vorf. von Kop. 1849.
	1. Regina Schuller, M. geb. Löprich, dtsch. 6 Geschw. 2 als Kleinkind. gest. Br. Krieg gefallen. 3 = Regina. V. M. Br. 112/123. Schw. 103/2	A. 40 G. 160 F. 36 U. 25, 5 Ku. 55	KB. asthen. KL. reduziert Kn. kräftig, M. g. gut Ko. longic.	Mäßige weiche Str. Zähne schlecht. Brust eng.		Pf. wehleidig doch heiter, träge. G. g. gut	4 ehel. Kinder, leben alle	H. g. gut E. mäßig	„Gliederweh" Gm. 55 J. Herzfehler, „Gemütskrank"	Geb. 112. Seit 1930 hier. Gv. aus Scharosch 1832. M. u. Vorf. von hier 1836.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	3. Hans Schuller, R. dtsch.	A.16, G.152 F. 35, 5 U. 24 Ku. 56	KB. normal KL. gut, Kn. kräftig M. mittel Ko. mesoceph.	Keine Struma tastb. Haut feucht. Zähne mäßig.		Pf. ruhig, langsam, G. g. gut		H. g. gut E. gut	Lunge!	Geb. 112 Seit 1930 hier
	4. Hermann Schuller, R. dtsch.	A. 10, G.135 F. 29, 5 U. 21, Ku. 53 P. beschl.	KB. asthen. KL. mäßig Kn. zart, M. zart Ko. mesoceph.	Fast norm. Schilddrüse tastbar. Zähne mäßig		Pf. normal G. mäßig		H. g. gut E. schwach	Lungenkatarrh!	Geb. 103 Seit 1930 hier
Haus Nr. 19. 2 Wohnräume. 8 Personen. Brunnen im Hof. Ein Sohn beim Militärd. in Bukarest. Schw. von V. in Birthälm; 2 Br. in Amerika. V. ist auch dort gew. 2 Geschw. von M. in Kanada. 1 Sohn ist auswärts Knecht.	1. Friedrich Gaber, V. dtsch. 10 Geschw. 5 gest. davon 3, 4, 5, klein. Br. 8/1 u. 223/A. 9=Friedrich	A. 52. G. 173 F. 43 U. 28 Ku. 56 P. beschl.	KB. normal breit KL. sehr gut Kn. s. kräft., M. gut. Ko. longiceph.	Mäßige breite, fast derbe Struma. Nur wenige Zähne erhalten, waren gut gewachsen		Pf. arbeitsam, triebsam. Norm. G. gut	6 ehel. Kinder leben alle	H. mäßig. E. mittelmäß. S. mittlerer Wirt	V. 72 J. Unfall. M. 70 J. Im Irrenhaus gest., wollte Feuer stecken. Ihr Gv. war auch geisteskrank	Geb. 226. Seit 1900 hier. V. u. Vorf. alle aus Kop. 1834 Gm. im Irrenhaus geb.
	2. Maria Gaber, M. geb. Zultner, dtsch. 8 Geschw. 3 4, klein gest. 5=Maria. Schw. 122/2. Bruder „konnte nicht saugen als Kind".	A. 45 G. 157 F. 35 U. 26 Ku. 57, 5	KB. gedrungen KL. g. gut, Kn. kräft. M. mittel Ko. mesoceph.	Mittl. weicher Kropf. Zähne gut gew., jetzt nur noch einige „Stifte". Haar spärlich. Engbrüstig.		Pf. heiter langsam G. g. gut	6 ehel. Kinder, leben alle	H. mäßig. E. mittelmäß. S. Der Grund, 8 Joch gehört ihr	Nieren, Herz. V. 65 J., „Kurzer Atem". „Wasser". M. 55 J. Herz, Kropf	Geb. 122. Seit 1912 hier. V. aus Scharosch 1858. M. von hier. 3 Wl. Zuzug aus Hetzeldorf 1815
	3. Fritz Gaber, R. dtsch. Soll eben heiraten. 262/2. Sieht gesund aus.	A. 26, G. 172 F. 38, 5 U. 28, 5 Ku. 57	KB. gedrungen Kl. gut, Kn. mittel M. kräftig, Ko. 19, 7:15, 2:11,3	Geringe weiche Str. Zähne mäß. Leistenbruch operiert.		Pf. heiter, ernst, phlegmatisch G g. gut	Normal	H. g. gut E. gut S. 6 Joch Mitgift		Hier geb.
	4. Gustav Gaber, R. dtsch. Sieht gesund aus	A. 18, G. 172 F. 38, 2 U. 28, 5, Ku. 57	KB. normal. KL. gut, Kn. kräftig. M. gut, Ko. 20:15, 5:11,5	Geringe weiche Str. tastbar. Zähne gut. Engbrüstig.		Pf. normal G. gut		H. g. gut E. gut		Hier geb.
	5. Maria Gaber. R. dtsch. „Spitzes" merkwürdiges Gesicht	A. 14, G. 144 F. 36, 5 U. 23 Ku. 54	KB. breit, normal Kl. gut Kn. kräftig, M. gut Ko. longiceph.	Kleine weiche Str. Zähne g. gut. Strabism. convergens.		Pf. heiter, verschämt. G. g. gut		H. gut E. g. gut		Hier geb.
	6. Regina Gaber, R. dtsch. Geringe Degenerationszeichen	A. 4, G. 105 F. 20 U. 15 Ku. 51	KB. normal KL. gut Kn. kräftig, M. gut Ko. mesoceph.	Kleiner weich. Blähhals. Zähne kariös, doch gut gewachsen.		Pf. heiter, lustig G. gut		H. mäßig gut E. gut	Lungenkatarrh	Hier geb.
Haus Nr. 20. 2 gute Wohnräume. 4 Personen. Brunnen im Hof. Der Mann von M. ist an einem Magengeschwür gest. 46 J. alt. Es waren 6 Geschw., 2 als Kleinkinder gest. Er war das erste Kind.	1. Rosina Dreßler, Gm. geb. Roth, dtsch. 4 Geschw., 2 gest. an Gicht, „Darmbrand"! Bruch. Sehr rüstige Alte	A. 80 G. 140 F. 34. 7 U. 25 Ku. 53	KB. gedrungen KL. gut. Altersgebeugt. Kn. mittel M. mittel Ko. longiceph.	Mäßige weiche Str. Keine Zähne mehr. Haar spärlich, besonders Achs.- und Pub.		Pf. heiter G. gut	3 ehel. Kinder, davon 2, an Pneumonie klein gestorb.	H. rel. gut. E. gut. S. hat ihren Besitz schon verteilt	Kopfweh V. 70 J. Bruch. M. 84 J. Alter.	Geb. 113 Seit 1928 hier Vorf. aus Kop.
	2. Tilli Fronius, M. geb. Dreßler, dtsch. 3 Geschw., 3 = Tilli, 1 klein gest. an Pneum. Schw. 113/2. Geringe Degenerationszeichen; abgehärmtes Aussehen	A. 47 G. (155) F. 33 U. 24, 2 Ku. 52, 7	KB. asthen.-gedr. KL. g. gut Kn. mittelzart M. mittel Ko. longiceph.	Mäß. weiche breite Struma. Zähne kariös, doch gut gewachsen. Haut schilferig. Haar spärlich. Engbrüstig.		Pf. heiter, arbeitsam. G. g. gut	16 J. Menarche 2 ehel. Kinder, leben beide. Noch keine Menopause	H. g. gut E. mäßig S. mittelmäß. 6 Joch Grund	Blutarm V. 65 J. Herzkrank, Lunge	Geb. 113 Seit 1928 hier Vorf. Ml. 1825 hier. Wl. 1824 hier

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	3. Hans Fronius, K. dtsch. Gut gewachsen. 1938 untersucht.	A. 17, G. 177 F. 43, 5 U. 26, 2 Ku. 53, 5	KB. normal Kl. gut, Kn. mittelkräftig, M. gut Ko. mesoceph. hoch	Mittlere derbknotige Struma. Zähne mäß. Engbrüstig.		Pf. heiter, freundlich „Laufer". G. g. gut, lebh.		H. g. gut E. gut		Geb. 113 Seit 1928 hier. Vorf. Ml. 1869 hier. Wl. 1842 hier
	4. Tilli Fronius, K. dtsch. Das hübschește Mädchen von Kop.; gut gewachsen. 1939 unters.	A. 16, 5 G. 164 F. 36, U. 25 Ku. 55	KB. normal Kl. sehr gut Kn. mittel, M. gut Ko. 18,5 : 15 : 11,5	Kleine weiche Str. sichtbar. Zähne gut, schön.		Pf. normal, selbstbewußt. G. gut		H. gut E. gut	V. 47 J. Magenulcus	Geb. 113. Seit 1928 hier.
Haus Nr. 21. 2 Wohnräume. 5 Personen. Brunnen im Hof. Br. von Gm. in Kanada. Br. von V. in Waldhütten. Die Frau von V. ist mit 27 J. an Knochen T. B. C. gest. Der V. wird sich jetzt wieder verheiraten.	1. Sara Schell, Gm. geb. Krestel, dtsch. 9 Geschw., 6 als Kleink. gest. an Pneum., Ruhr. Geringe Degenerationszeichen vorh. „Verhuzzelt"	A. 62 G. 148 F. 34 U. 25 Ku. 55	KB. gedrungen Kl. gut Etw. gebeugt Kn. kräft., M. kräft. Ko. longic.	Mäßige weiche Str. Zähne teilw. vorhanden, sonst g. gut. Haar spärlich. Blinddarm operiert. Ödem an den Beinen.		Pf. ernst, heiter. G. g. gut.	5 ehel. Kinder; 5, an Ruhr gest.	H. g. gut E. gut S. 8 Joch Grund	Blasenleiden V. 73 J. Alter. M. 65 J. „Wasser", Kropf	Geb. in Kop. Seit 1900 hier. V. aus Scharosch M. aus Kop.
	2. Fritz Schell, V. dtsch. 5 Geschw., 5, gest. an Ruhr Br. 116/2, Schw. 142/2. Kretin. Eindruck. Ähnelt dem Br. 116/2. Degenerationszeichen vorh. „Zerknitterte" Ohrläppchen	A. 36, G. 160 F. 36 U. 26, 7 Ku. 57 P. beschleun.	KB. „asthen.-gedr." Kl. mäßig Kn. mittelkräftig M. mittel, Ko. long.	Mittl. weiche Struma. Zähne mäß. gut. Engbrüstig. Strabismus divergens (militärfrei). Plattfüße.		Pf. ernst, heiter. G. mäßig	3 ehel. Kinder, leben alle	H. g. gut E. g. gut S. „schwäсherer" Wirt	Rippenfellentzündung, Angina. V. 45 J. Gicht, „Hinfallende"	Geb. hier. Gv. aus Scharosch; sonst Kop. 3 Wl. Zuzug a. Hohendorf 1857
	3. Fritz Schell, K. dtsch. Schwächlich, kränklich, unschön, bleich. Eiterbeulen an den Händen	A. 8, G. 117 F. 24, 2 U. 17, Ku. 52 P. 80	KB. asthen. Kl. schwach Kn. zart, M. zart Ko. 18,5 : 14,5 : 9,5	Kleine weiche Struma sichtbar. Zähne g. gut. Engbrüstig.		Pf. normal, munter. G. g. gut		H. mäßig E. schwach	Lungen-T. B. C. M. 27 J. T. B. C.	Hier geb.
	4. Rosina Schell, K. dtsch. Hat bis zum Tod von Go. bei ihm auf 223 gewohnt. Sieht gesund aus	A. 14, G. 132 F. 28, 5 U. 20, 5 Ku. 54	KB. normal Kl. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. 18 : 15 : 10	Mäß. weiche Struma sichtb. Zähne mäßig, doch gut gewachsen. Engbrüstig.		Pf. normal. G. g. gut.		H. mäßig E. mittelmäßig		Hier geb.
	5. Mitzi Schell, K. dtsch. Etwas zurückgeblieben. Geringe Degenerationszeichen vorh.	A. 10 G. 118 F. 25, U. 18 Ku. 52	KB. asthen.-gedr. Kl. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. longic.	Klein. weicher Blähhals. Zähne schön. Atmung heiser.	Reflex nicht ausgelöst	Pf. normal, frisch. G. g. gut, doch „langsam"		H. g. gut E. mittel		Hier geb.
Haus No. 22. 2 Wohnräume. 5 Personen. Brunnen im Hof. Br. von V. in Neudorf ist angeblich Kretin! 2 Br. u. 1. Schw. v. M. in Mediasch.	1. Dinu Negru, V. rum. 2 Geschw. Vetter 11/1. Kretinös! Die Taubheit wird durch den Krieg „entschuldigt"	A. 48 G. 152 F. 32, U. 23 Ku. 54 Puls weich	KB. unproport. Kl. mäßig Kretinengang Kn. derb, M. mittel Ko. 18 : 15 : 10, „hoch"	Breiter weicher knotiger Kropf. Wenige, große Zähne. Zunge „klotzig". Haut trock. Engbrüstig. Atm. geräuschvoll. Hände „tatzenhaft"	Gehör schwach. Sprache verwaschen und gequält	Pf. ruhig nachdenklich. G. schwach	6 ehel. Kinder 4 davon klein gestorben; „Darm" „Hautkrank"	H. schwach E. g. gut S. mittelmäßig 10 Joch Grund	Typhus V. 64 J. „Wasser" M. 75 J. „Wasser"	Hier geb. Vorf. alle von Kop.
	2. Victoria Negru, M. geb. Fezer, rum. 11 Gesch., 5 davon klein gest. M. 89/1. Br. 88/2. Unproportioniert; kretin. Eindruck	A. 33 G. 150 F. 31, U 25 Ku. 53	KB. asthen. Kl. g. gut, Kn. mittel M. mittel Ko. 18 : 15 : 11	Weiche Knotenstruma Zähne sind schlecht. Großer Pigmentfleck, kurze Finger		Pf. ruhig G. mittelmäßig	17 J. Menarche 6 ehel. Kinder, 4 davon klein gest.; „Darm" „Hautkrank"	H. schwach E. mittel. S. Der Grund gehört ihr	Kopfweh! V. 55 J. Pneumonie	In Kop. geb. Seit 1925 hier M. aus Neudorf V. von Kop.
	3. Niculae Negru, K. rum. Unproportioniert	A. 11, G. 137 F. 28, U. 21 Ku. 50, 5 P. 85	KB. asthen. Kl. mittel, Kn. zart M. schwach Ko. 17 : 15 : 10	Kleine weiche Knotenstruma. Zähne gut. Haut rauh u. feucht. Engbrüstig.		Pf. ruhig G. mittelmäßig		H. mäßig E. mäßig	Masern	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	4. Ion Negru, K. rum. Sieht relat. gut und normal aus	A. 4, G. 91 F. 19, U. 13 Ku. 18, 5	KB. normal, KL. gut Kn. mittel, M. gut Ko. 17 : 14 : 10	Mittl. Struma mit weich. Knoten. Zähne gut.		Pſ. heiter G. g. gut		H. mäßig E g. gut	Bis zum 1. J. viel krank gewesen	Hier geb.
	5. Ana Ciucea (Bekannte) geb. Brândea, rum. 12 Geschw., 5 klein gest.; 2 an Lunge, 1 im Krieg. Br. 206/1. Unschöner Eindruck. Der Mann ist gestorben, stammte auch aus Waldhütten	A. 52 G. 152 F. 33 U. 23 Ku. 54, 5	KB. unproport. KL. gut, Kn. mittel M. mitt., Ko. 18 : 15 : 13. Haltung gebeugt.	Mäßige Blähhalsstruma. Engbrüstig. Zähne fehlen fast alle.		Pſ. heiter G. gut	16 J. Menarche 49 J. Menopause. Verheiratet, doch keine Kinder!	H. mäßig E. gut, 70 kg	Lunge. V. 52 J. Magenkrebs. M. 73 J. Alter, „kurzer Atem"	Geb. in Waldhütten (Endemie). Vorf. von dort. Ist erst seit heute im Hause. Vorher auf 25
Haus No. 23. 1 Wohnraum. 3 Personen. Brunnen im Hof. Der Mann von M. ist 37 J. u. augenblickl. beim Militär.	1. Anica Cândea, M. geb. Stângaciu, rum. 8 Geschw.: 2 als Kleinkinder gest. Sieht gesund und normal aus.	A. 28 G. 143 F. 30, U. 24 Ku. 54, P. 70	KB. gedrungen. KL. gut, Kn. kräftig M. gut Ko. 18,5 : 16 : 12	Mittl. weiche Struma. Zähne schadhaft.		Pſ. heiter G. gut	1 ehel. Kind, lebt	H. mäßig. E. gut. S. Ist Besitzerin v. rum. ‚Allerleiladen'	V. 62 J. Magenkrebs	Geb. in Chesler (Kleinkokeln). Seit 1934 hier. Vorf. u. Verwandte alle in Chesler.
	2. Lenuța Cândea, K. rum.	A. 5, G. 94 F. 18 U. 15 Ku. 50	KB. normal KL. g. gut, Kn. zart M. mittel Ko. 17 : 15 : 11	Kleine weiche Struma. Zähne schwach. Strabismus.		Pſ. normal, munter, frech G. g. gut		H. mäßig E. g. gut	Pneumonie	In der Stadt geb., doch gleich hergebracht worden
Haus Nr. 24. 1 Wohnraum. Ist allein; Junggeſ. Brunnen im Hof. Ist politisch „Unzufriedener".	1. Ion Lazar, rum. 4 Geschw., 2 gest., an Lunge 27 J. alt, an Typhus 13 J. alt Schw. 11/2.	A. 37 G. 165 F. 36 U. 27 Ku. 59	KB. gedrungen, Kl. gut, Kn. kräftig, M. gut, Ko. 20 : 16 : 12 Gang schwerf. träge.	Tiefsitz. Strumaknoten in weichem, mäß. Blähhals. Zähne schlecht; trägt Gebiß.	Hört u. versteht nicht gut („erkältet"). Sprache verwaschen unartikuliert, gequollen	Pſ. merkwürdig G. mäßig		H. mäßig E. gut S. mittel	Wird oft schwindlig V, 54 J. i. Amerika gest. M. 67 J. „Wasser", geistesgestört	Hier geb. V. von Kop. M. aus Coveș
Haus Nr. 25. 2 Wohnräume. 5 Personen. Brunnen im Hof. 1 Br. von M. in Bukarest; 1 Br. in Amerika; 1 Br. als Mißgeburt mit 5 J. gest. Der 21 jährige Sohn drückt sich vor mir, ist nie zu erreichen. Die Geschw. von 4. leben in Neudorf.	1. Iosif Dragomir, V. rum. 2 Geschw. Br. 98/1. Sieht normal u. gesund aus	A. 62, G. 171 F. 39, 5 U. 27, 5 Ku. 55	KB. asthen. KL. gut, Kn. mittel M. mittel Ko. 18 : 15,5 : 11	Mittl. weiche Struma. Zähne schlecht.		Pſ. normal G. gut	4 ehel. Kinder, 2 klein gest. „Halsschwellung"	H. g. gut E. mittel S. mittel	Pneumonie V. 72 J Fußleiden. M. 6) J. Krieg	Geb. 98 Seit 1912 hier. War lange Zeit in Amerika
	2. Maria Dragomir, M., geb. Flezer, rum. 11 Geschw., 8 gest. Br. 46/1	A. 55 G. 148 F. 32 U. 24 Ku. 55, 5	KB. gedrungen KL. mäß., Kn. mittel M. gut Ko. 18 : 15 : 11 Haltung gebeugt.	Mittlere Struma. Weitsichtig. Zähne keine mehr.		Pſ. normal G. mäßig, doch verständig	4 ehel. Kinder, 2 klein gest.	H. mäßig E. mittelm. S. mittel	V. 53 J. M. 63 J. Bruch!	Hier geb. V. aus Kop. M. aus Neudorf
	3. Iosif Dragomir, K. rum. Sieht normal u. gesund aus	A. 25 G. 168 P. 42 U. 26, 2 Ku. 55, 5	KB. normal KL. gut, Kn. mittel M. mittel Ko. 18,5 : 15,2 : 10,7	Ganz geringe derbe Vergrößerung der Schilddrüse. Zähne mäßig.		Pſ. normal G. g. gut		H. mäßig E. gut	Halsoperation Appendicitis	Hier geb.
	4. Dumitru Răduz, Knecht, rum. 3 Geschw. „Kretinöser Mischzustand"	A. 66 G. 166 F. 36 U. 26, 5 Ku. 57	KB. asthen. KL. schwach, Kn. derb, M. mittel Ko. 19 : 16 : 11,5 Kretinengang.	Keine Struma feststellbar; „Vertrocknet?" Zähne schlecht. Haut derb. Engbrüstig. Hände tatzenhaft.	Taubstumm; grunzt nur	Pſ. blöd G. im „Hintergrund" etwas Normales	Keine Kinder	H. schlecht E. schwach S. schlecht	M. 63 J. Pneumonie	Geb. in Rauthal. V. von dort als Kleinkind hergekommen. M. aus Neudorf

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 26. 1 Wohnraum. 1 Person. Wasser wird vom Brunnen Nr. 12 geholt. War 13 J. lang in Amerika. Der Mann ist seit 20 J. tot.	1. Paraschiva Fleser, M. rum. Gehört auch zu der „Verschwörerbande" gegen mich. Tochter 92. Verhält sich vollkommen ablehnend u. ist unfreundlich	A. 50 G. 160 läßt sich weiter nicht messen	KB. asthen. KL. g. gut Kn. kräftig M. mittel	Mittl. weiche Struma. Zähne mäßig. Brust flach.		Ps. normal G gut	1 Tochter	H. g. gut E. mittel S. mittel	Keine Auskunft	Geb. in Biştea de Jos (Fogar.) Seit 3 J. hier; vorher schon öfters in Kop. gewesen. Vorf. alle von Biştea de Jos.
Haus No. 27. 1 Wohnraum. 2 Personen Brunnen im Hof.	1. Aurel Suciu, V. rum. Keine weiteren Geschw. Tochter 97/2. Ist kränklich u. schwach	A. 62 G. 172 F. 39 U. 27, 5 Ku. 56, 5 P. 80	KB. asthen. KL. schwach Kn. mitt., M. schwach Ko. 19,5 : 16,5 : 12 Haltung gebeugt.	Mittl. weiche Struma. Zähne nur wenige noch; waren g. gut. Haut trock. Sieht schlecht. Engbrüstig.		Ps. normal G. primitiv doch ganz gut	1 Tochter, lebt	H. mäßig E. schwach S. bessergestellt	Lunge, Pneumonie V. 79 J. Pneumonie M. 60 J. Lunge	Hier geb. V. stammt von einer Hütte in „Fettendorf". M. aus Kop.
	2. Anna Suciu, M. geb. Dragomir, rum 8 Geschw. 4 klein gest., 1 erwachs. Br. 93/1 u. 212/1, Tocht. 97/2	A. 58, G. 154 F. 35 U. 26, 5 Ku. 55	KB. asthen. KL. g. gut, Kn. mittel M. mittel Ko. 19 : 15 : 11	Größere weiche doppelseitige Struma. Zähne schlecht. Engbrüstig.		Ps. normal G. g. gut	1 Tocht. lebt	H. g. gut E. mäßig	Rippenfellentz., Brustwassersucht. V 64 J. Auszehr. M. 60 J. „Wasser"	Geb. 93 Seit 1903 hier Vorf. beide aus Kop.
Haus Nr. 28. 1 Wohnraum. 4 Personen. Brunnen im Hof.	1. Ana Călboreanu Gm., rum. 8 Geschw., 6 klein gest., 1. 17 J. alt gest. Tochter 39/2, macht „elenden" Eindruck	A. 68 G. 150 F. 32, 5 U. 23, 5 Ku. 54 P. 70	KB. asthen.-zart KL. relat. gut Kn. mittelzart M. schwach Ko. 18 : 15,5 : 10	Mittl. weiche Struma. Nur noch 2 Zähne vorhanden. Engbrüstig.		Ps. normal G. g. gut	6 ehel. Kinder; 4 gest. 2 davon klein, 1 schon verheiratet	H. g. gut E. schwach S. mittel	V. 70 J. Alter M. 40 J. „krank, elend"	Geb. in Neudorf V. aus Neudorf M. von Kop.
	2. Nicolae Negru, V. rum. 7 Geschw., 2 klein gest. Br. u. V. 207/2 1. Br. 169/1. Schw. 208/2. Sieht elend aus.	A. 30, G. 166 F. 39 U. 26, 5 Ku. 56	KB. asthen. KL. mäßig Kn. mitt., M. schwach Ko. 19,5 : 15 : 11	Mäßige weich. Struma. Keine Backenzähne mehr. Engbr.		Ps. normal G. g. gut	1 ehel. Kind, lebt	H. g. gut E. schwach S. mittel	Lunge. M. 40 J. T. B. C. Mastitis	G. b. 207 Seit 1925 hier Vorf. beide von Kop.
	3. Pompilia Negru, M. geb. Călboreanu, rum. 6 Geschw., 4 gest. 2 klein u. 1 verh. Br. 48 J. am Bruch gest. Schw. 39/2 Sieht elend und unschön aus	A. 29 G. 141 F. 31, 3 U. 22, 5 Ku. 53	KB. asthen.-zart KL. mäßig Kn. mittel M. schwach Ko. 17,5 : 14 : 10,5	Mittl. weiche Struma. Zähne schlecht. Brust flach.		Ps. normal G. g. gut	1 ehel. Kind lebt. Schwere Geburt	H. g. gut E. mager	Bei dem Gebären krank. V. 72 J. Alter „kurzer Atem"	Hier geb. V. von Kop. M. aus Neudorf
	4. Gheorghe Negru, K. rum. Sieht normal u. gesund aus	A. 2, 2. G. 78 F. 12, 5. U 12 Ku. 47, 5. P. 85	KB. normal-asthen. KL. gut. Kn. zart M gut, Ko. 17 : 13 : 9	Weiche Struma feststellbar. Zähne g. gut.		Ps. normal G. gut		H. g. gut E. gut	Bauchschmerzen	Hier geb.
Haus Nr. 29. 1 Wohnraum. 4 Personen. Brunnen im Hof.	1. Nicolae Câmpeanu, V. rum. 2 Gesch., Schw. 2 J. alt gest. 1-Nicolae. Onkel 94/1. Sieht normal u. gesund aus	A. 32, G. 166 F. 37, U. 26, 3 Ku. 59, 5 P. 78	KB. gedrungen KL. gut, Kn. kräftig M. kräftig Ko. 20,3 : 15,3 : 11,5	Geringe weich. Struma. Zähne schlecht, doch gut gew.		Ps. normal G. g. gut	2 ehel. Kinder, leben	H. mäßig E. gut S. mittel	Pneumonie V. 45 J. Lungen-T. B. C. M. 64 J. „Bruch"	Hier geb. Eltern beide von Kop.
	2. Agafea Câmpeanu, M., geb. Mititel, rum. 8 Geschw. leben alle in Coveş. Sieht abgeh. aus	A. 28, G. 161 F. 35, 5, U. 24 Ku. 55 P. 78	KB. asthen. KL. gut, Kn. kräftig M. mäßig Ko. 18 : 15 : 11,5	Mittl. weiche Struma. Zähne gut.		Ps. normal G gut	2 ehel. Kinder, leben	H. mäßig E. mäßig S. 8 Joch Grund	Lunge M. 64 J. „Alter"	Geb. in Coveş Seit 1933 hier Vorf. alle aus Coveş

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	3. Nicolae Câmpeanu, K., rum. Zartes Aussehen.	A. 4, 5 G. 105 F. 20, U. 15 Ku. 51	KB. norm.-asthen. KL. gut, Kn. zart M. mittel Ko. 17 : 15 : 11	Ganz kleine Struma. Strabismus.		Pf. normal G. gut		H. mäßig. E. mäßig.	Lunge!	Hier geb.
	4. Maria Câmpeanu, K., rum. Zartes Kind.	A. 1, 5 G. 73	KB. normal Kl. mäßig, Kn. zart M. mäßig	Geringe weich. Struma sichtbar. Zähne g. gut.		Pf. normal G. gut		H. g. gut E. mittel	Diarrhö	Hier geb.
Haus Nr. 32.	Enthält die griechisch-orthodoxe Kirche und Pfarrerwohnung samt Familie. Es besteht „nationale Feindschaft" zu all. dtsch									
Haus Nr. 35. 1,5 Wohnräume. 9 Personen. Brunnen im Hof. Ein Sohn arbeitet vorübergehend in einer Fabrik in Mediasch; ist 16 J. alt; stammt aus 1. Ehe.	1. Gavrilă Nistor, V. rum. 11 Gesch. 6 klein gest. 1. 15 J. alt gest. Die Geschw. leb. in Birthälm. Sieht gesund aus	A. 35 G. 156 F. 33 U. 25 Ku. 55, 5	KB. „gedr.-asthen." KL. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. 18,5 : 16,5 : 11	Blähhals, doch keine Struma sicher tastbar. Zähne gut. Sieht schwach. Appendix operiert.		Pf. normal. G. mäßig	5 ehel. eigene Kinder; 2 Stiefkinder	H. schlecht. E. mittel S. mittelmäßig hat selbst keinen Boden	Rheumat. Lunge M. 37 J. Pneumonie	In Birthälm geb. Seit 1921 hier V. aus Birthälm M. aus Covez
	2. Steliana Nistor, M. geb. Tibu, rum. Nach d. ersten Mann Suciu. 4 Geschw. 1 Schw. 34 J. alt gest. — Br. 202/3, Schw. 169/2, Eltern 202/1. 2.	A. 39 G. 153 F. 35, 5 U. 24 Ku. 56	KB. gut, KL. gut Kn. mittel, M. gut Ko. 19 : 15 : 11	Mäßige weich. Struma. Zähne mäßig; fehlen einige.		Pf. normal. G. gut.	9 ehel. Kinder; 2 gest., 1 davon 8 J. alt, das andere klein (beide 1. Ehe)	H. mäßig. E. gut S. arm		Geb. 202; seit 1921 hier Vorf. alle von Kop.
	3. Vasile Nistor, K. rum. 9 Geschw. 4 vom 1. V., davon 2 gest., 5 vom 2. V., leben	A. 10, G. 121!! F. 22, 5 U. 19 Ku. 53	KB. asthen. KL. schwach, Kn. zart M. schwach Ko. 18 : 14,5 : 10,5	Geringe weich. Struma sichtbar. Zähne g. gut. Engbrüstig. Haut trocken.		Pf. normal G. g. gut		H. mäßig E. schwach	Masern	Hier geb.
	4. Gavril Nistor, K. rum. Sieht normal aus.	A. 2, G. 75 F. 14 U. 11, 5	KB. normal, KL. gut, Kn. mittelgut.	Geringe weich. Struma tastbar.		Pf. normal G. gut		H. mäßig. E. gut.		Hier geb.
	5. Maria Suciu, K. Nach d. recht. Vat. rum. Ist Dienstmädchen beim Notär der Gemeinde. Normal, gesund, nettes Aussehen. Läuft stets vor mir fort.	A. 15 läßt sich nicht messen	KB. gedrungen KL. gut, Kn. zart, M. gut	Keine Struma sichtbar; nicht getastet. Zähne schön.		Pf. normal G. gut		H. gut E. gut dicklich		Hier geb.
	6. Veta Nistor, K. rum. Sieht gesund aus.	A. 8!! G. 115! F 24, U. 17, 5 Ku. 51	KB. asthen. KL. g. gut, Kn. zart, M. zart Ko. 18 : 14 : 10	Kleine weiche Struma. Zähne gut.		Pf. normal G. gut		H. mäßig. E. mäßig		Hier geb.
	7. Ilena Nistor, K. rum. Sieht gesund aus.	A. 6!, G. 96! F. 19 U. 14 Ku. 52	KB. asthen. KL. g. gut, Kn. zart M. mittel Ko. 18 : 15 : 10,5	Geringe weich. Struma sichtbar. Zähne gut.		Pf. normal G. gut		H. mäßig E. gut	Masern	In Agnetheln geb. 3-jährig hergekommen
	8. Ana Nistor, K. rum. Sieht gesund aus.	A. 4, G. 90 F. 16 U. 13, 5 Ku. 49, 5	KB. normal KL. gut, Kn. zart M. gut Ko. 17,5 : 13,5 : 10	Kleine weiche Struma sichtbar. Zähne gut.		Pf. normal munter. G. gut		H. mäßig E. gut, dicklich		In Agnetheln geb. 1-jährig hergekommen
Haus Nr. 37. 1 Wohnraum. 3 Personen. Brunnen im Hof.	1. Sebast. Tăbăcaru, V. rum. 3 Geschw., 1 klein gest. Schw. 38 J. an einer Geb. gest.	A. 42 G. 168 F. 37 U. 27, 5 Ku. 57	KB. normal-asthen. KL. gut, Kn. kräftig M. mittel Ko. 19,5 : 16,5 : 11	Größere weiche etwas seitliche Struma. Keine Backenzähne, sonst gut.		Pf. normal G. gut	2 ehel. Kinder, leben alle	H. g. gut E. mittel S. besserstehend	Pneumonie V. 67 J. kurzer Atem M. bei der Geburt	Geb. 169 Seit 1922 hier Vorf. alle von Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
M. war schon einmal verheiratet. Der 1. Mann lebt in Neudorf. Hatte keine Kinder mit ihm.	2. Saveta Tăbăcaru, M. geb. Călboreanu, rum. 4 Geschw., 1 klein gest, 1 bei schwer. Geburt. Neffe 95/4. Br. 10/1. Macht verhärmten Eindruck.	A. 49 G. 150 F. 32, 5 U. 24 Kr. 55, 5	KB. asthen. KL. g. gut, Kn. mittel M. mittel Ko 18 : 15,5 : 11	Mittl. weiche Struma. Zähne mäßig. Sieht schwach.		Pf. normal. G. gut	2 ehel. Kinder leben	H. g. gut E. mittel	Schwere Geburten. V. 82 J. Alter M. 48 J. Herz, Lunge	Hier geb. V. von Kop. M. aus Bürgesch
	3. Dumitru Tăbăcaru, K., rum. 2 Geschw., Schw. 78/ Sieht fast wie ein deutsch. Junge aus.	A. 14, G. 136 F. 31, 5 U. 21. 5 Ku. 55	KB. normal-asthen. KL. g. gut, Kn. zart M. zart Ko. 19 : 15,5 : 11	Kleinere weich. Struma. Zähne gut.		Pf. normal. G. gut		H. g. gut E. mittel	Dreimal Pneumonie	Hier geb.
Haus Nr. 38. 1,5 Wohnräume 3 Personen Kein eigener Brunnen. Der 1. Mann von M. ist 1916 an Krebs gest. Dieser soll angeblich „erblich sein in der Familie.	1. Ion Marian, V. rum. 8 Geschw., 2 Schw. klein gest. 1 Br. 70 J. alt gest. Hat in Kop. keine Verwandt.	A. 52, G. 161 F. 35 U. 26 Ku. 54	KB. gedrungen. KL. gut, träge Kn. mittel, M. gut Ko. 18 : 15 : 12	Weiche mittl. Blähha'sstruma. Zähne mäßig. Brust flach.		Pf. ruh., gesetzt erzählt langs. u. viel. G. g. gut, vernünft.	1 ehel. K nd, lebt	H. g. gut E. gut. S. Schuster, mittelmäßig	Hat „alle Krankheiten gehabt". V. 73 J. Alter M. 82 J. Alter	Geb. in Bistritz Vorf. alle dort geboren
	2. Maria Marian, M. geb. Popa. rum. 8 Geschw., 3 klein gest. 1 Br. im Krieg gef. Der Br. des 1. Mannes ist 165/1	A. 60, G. 145 F. 33 U. 22 Ku. 53	KB. gedrungen KL. gut, Kn. mittelzart, M. mittel Ko. 18 : 15 : 12	Mittl. weiche Struma. Zähne gut. Haut trocken.		Pf. normal G. g. gut	Alle Kinder a. 1. Ehe sind klein gest. Aus 2. Ehe 1 Kind, lebt	H. relativ gut E. g. gut	Rheumat., Lunge V. 62 J. Schlaganfall. M. 85 J. Schlag, gelähmt	Geb. in Eibesdorf Seit 1900 hier. Vorf. alle aus Eibesdorf
	3. Irina Marian, K. rum.	A. 20, G. 155 F. 35, U. 23 Ku. 53	KB. gedrungen KL. gut, Kn. mittel M gut, Ko. 19:14 11	Kleine weiche Struma. Zähne gut.		Pf. normal G. gut		H. rel. gut E. gut		Hier geb.
Haus Nr. 39. 1 Wohnraum. 6 Personen. Kein eigener Brunnen. Tante von M. in Amerika.	1. Nicolae Moldovan, V., rum. 5 Geschw., 1 klein gest. Br. 65/ Schw. 6/4	A. 36, G. 160 F. 33 U. 26 Ku, 55	KB. gedrungen KL. gut, Kn. kräftig M. mittel Ko. 19 : 15 : 11,5	Kleine derbere Struma. Backenz. fehlen; sonst gut		Pf. derb G. g. gut	4 ehel. Kinder, leben	H. mäßig E. mittel S. schwach	V. 55 J. Unfall M. 55 J. war „kränklich" Kropf	Geb. 58 Seit 1929 hier Vorf. alle von Kop.
	2. Elena Moldovan, M. geb. Călboreanu. rum. 6 Geschw., 4 gest. Br. mit 48 J. am Bruch; 2 klein; 1 Schw. erwachs. gest. Schw. 28/3. Härmliches Aussehen.	A. 37 G. 149 F. 32 U. 24 Ku. 53	KB. gedrungen KL. g. gut Kn. mittel, M. mittel Ko. 16,5 : 15 : 11	Größere weiche, spitzvorstehende Struma. Trägt Gebiß. Engbrüstig.		Pf. ruhig G, mäßig	4 ehel. Kinder, leben	H. schlecht E. mäßig S. arm	V. 72 J. „kurzer Atem"	Geb. 28 V. von Kop. M. aus Neudorf
	3. Ion Moldovan, K. rum. Sieht verkrüppelt aus, spitze absteh. Ohren, spitzer „Zwergnase"-Kopf	A. 9, G. 122 F. 26 U. 18, 5 Ku. 50, P. 80	KB. asthen. KL. schwach, krum. Rück. Kn. zart. M. mäßig Ko. 17 : 15 : 11	Ganz kleine weiche Struma. Spitz. Gaumen. Engbrüstig.		Pf. einfach ruhig G. mäßig		H. mäßig E. mittel	Masern	Hier geb.
	4. Nicolae Moldovan K., rum. Blöder Gesichtsausdruck; furchtsam.	A. 1, 7, G. 70 F. 12 U. 10 Ku. 46	KB. normal KL. mittelmäßig Kn. mittel, M. gut Ko. brachic.	Kleine weiche Struma. Zähne gut At mungsgeräusche.	Sprachliche Versuche schwach	Pf. verdächtig! G. mäßig		H. schlecht E. mäßig	Husten	Hier geb.
	5. Lenuța Moldovan K., rum. Zartes Geschöpf.	A. 7, G. 102 F. 20, 5 U. 15 Ku. 49	KB. asthen. KL. mäßig, Kn. zart M. schwach Ko. 16 : 14,5 : 10	Kleine weiche Struma sichtbar. Zähne g. gut		Pf. normal G. g. gut.		H. schlecht E. schwach	Masern	Hier geb.
	6. Margar. Moldovan K., rum.	A. 4, 5, G. 93 F. 18, 5 U. 14, Ku. 47	KB. asthen., zart, KL. g. gut, Kn zart, M. mittel, Ko. 16 : 14 : 11	Ganz kleine weiche Struma. Zähne gut.		Pf. normal munter G. g. gut.		H. schlecht E. mittel	Masern	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 42. 1 Wohnraum. 5 Personen. Kein eigener Brunnen. Der Mann von M. ist zum Militärdienst eingerückt. M. war 6 Jahre in Bukarest. Fast alle sind blond in dieser Familie. Br. von M. lebt in Reichesdorf.	1. Salome Florea, Gm. rum. 5 Geschw., 2 gest., keine Verwandte in Kop. Kieferzucken. arbeitet immer an sich herum	A. 75, G. 135 F. 30 U. 20 Ku. 54, 5	KB. gedrungen KL. schwach Kn. mittel, M. mäßig Ko. 19 : 16 : 10,5	Weiche tiefsitzende Struma (intratoracal?). Keine Zähne. Sieht schlecht.	„Nervös"	Pf. unruhig, leidend, „rührig, tatterig" G. g. gut	5 ehel. Kinder, 3 gest.	H. relat. rein E. mittel S. arm	Multiple Sklerose V 68 J. Kopftyphus" M. 80 J. Wass.	Geb. in Reichesdorf. Seit 1937 hier. Vorf. alle von u. in Reichesd
	2. Maria Stirbet, M. geb. Florea, rum. 5 Geschw., 3 gest., 2 davon im Krieg. Schw. 47 J. alt, war herzkrank	A. 38, G. 149 F. 32, U. 22 Kv. 53 P. unregelmäßig	KB. gedrungen KL. gut. Kn. mittel M. mittel Ko. 18 : 15 : 10,5	Kleine weiche Struma. Keine Backenzähne sonst schadhaft.		Pf. normal energisch G. gut	3 ehel. Kinder 1 gest., 3 Wochen alt	H. relat. gut E. mittel S. arm; Tagelohn	Herzkrank V. 71 J. Herz, Magen	Geb. 69. V. von Kop. M. aus Reichesdorf
	3. Nicolae Stirbet, K. rum. Zart, spitzer Kiefer; elendes Aussehen	A. 17, G. 156 F. 34 U. 23 Ku. 52	KB. asthen. KL. mäßig. Kn. mittel. M. schwach. Ko. 17 : 15 : 11,5	Kleine weiche Struma Zähne g. gut Engbrüstig		Pf. normal G. mäßig „Blödel"		H. mäßig. E. schwach	Kopfweh!	Geb. in Bukarest; in Kop. aufgewachsen
	4. Dumitru Stirbet K., rum. Zart, blaß; gutes Profil	A. 16, G. 155 F. 32 U. 24 Ku. 52	KB. asthen. KL. schwach Kn. zart. M. zart Ko. 17 5 : 15 : 10	Kleine weiche Struma Zähne gut Engbrüstig		Pf. normal G. gut		H. g. gut E. mittel	Lunge	Geb. 69.
Haus Nr. 43. 1 Wohnraum. 5 Personen. Kein Brunnen im Hof. Mann von M. zum Militärdienst eingerückt. Ein Br. von ihm ist in Birthälm verheiratet. Onkel von M. ist in Amerika.	1. Paraschiva Marcu M., geb. Armean, rum. 6 Geschw., 1. 3 J. alt gest. In Kop. keine Verwandte. Ganz gut gewachsen.	A. 27, G. 150 F. 33 U. 23, 5 Ku. 54	KB. normal asthen. KL. g. gut. Kn. zart M. Mittel Ko. 18,5 : 15 : 11	Mittlere weiche Struma Zähne gut		Pf. normal G. gut	3 ehel. Kinder, leben 6 J. Menarche	H. g. gut E. gut S. arm	Rippenfellentzündung V. 65 J. M. 60 J.	Geb. in Coveș. Seit 1938 hier. Vorf. alle v. Coveș
	2. Dumitru Marcu K., rum. Sieht gesund aus.	A. 5, G. 97 F. 17, 5 U. 15 Ku. 50, 5	KB. gedrungen KL. gut. Kn. mittel M. gut Ko. 18 : 15 : 10	Mittlere weiche Struma Zähne gut		Pf. normal G. g. gut		H. g. gut, E. gut	Gelbsucht	Geb. in Coveș. Seit 1938 hier. V. v. Zlatna (Erzgeb.) M. a. Coveș
	3. Alexandru Marcu K., rum. Sieht gedunsen aus	A. 3, G. 84 F. 16, U. 13 Ku. 49, P. unregelmäßig	KB. gedrungen, KL. mäß. Gang schwerfäll. Kn. mittel. M. gut Ko. 16 : 15 : 10	Kleine weiche Struma Zähne gut Bauch vorgewölbt		Pf. normal ruhig G. g. gut träge		H. g. gut E. gut	Lunge, Herzfehler	Geb. in Coveș. Seit 1938 (- 1 J.) hier. V. aus Zlatna (Erzgebirge)
	4. Jon Marcu, K., rum. Gedunsen.	5 Monate alt		Struma nicht sicher tastbar.						Hier geb.
Haus No. 46. Elende Lehmhütte. 1 Person. Kein Brunnen. 1 Br. in Amerika; 1 Br. in Bukarest.	1. Vasile Fleșer, Gv. rum. 11 Geschw., 8 gest., meist erwachsen, 1 Mißgeburt, mit 5 J. gest. Schw. 25/2. Ganz gut aussehender „Alter", schöne Augen, verhärmt	A. 64 G. 152 F. 33, 5 U. 24 Ku. 55, 5	KB. normal KL. reduziert Kn. mittel M. mäßig Ko. 19 : 15,5 : 11	Kleine wenige derbe Strumaknoten. Keine Zähne. Haut trocken; Engbrüstig. Rechter Leistenbruch, operiert. Recht. Arm nach Unfall verkrüppelt.		Pf. normal G. mäßig Viel natürliche Intelligenz; „unbeschwertes Gewissen"	keine Kinder	H. schlecht E. schlecht S. elend	Bruchoperat. V. 53 J. M. am Bruch gest. 63 J.	Geb. 25 V. aus Kop. M. aus Neudorf
Haus No. 47. 1 Wohnraum. 9 Personen. Kein eigener Brunnen.	1. Maria Stanciu, M. geb. Burs, rum. Ist unehel. Kind. 9 Geschw., 5 klein gest., 2 erwachs. gest. Stiefv. 73/1. Br. 166/1	A. 51, G. 151 F. 30, 5 U. 23, 5 Ku. 55	KB. „asthen.-gedr." KL. g. gut Kn. kräft. M. g. gut Ko. 19 : 15 : 11	Nur geringe Struma tastbar! Zähne schlecht, doch gut gewachsen.		Pf. normal G. g. gut	8 ehel. Kinder, leben alle 1. vorehel. lebt 68/2	H. schlecht E. mittel S. arm	Rheumatism. V. 50 J. Magen, Herz M. 59 J. „Elend"	Geb. 73 Seit 1912 hier Vorf. beide von Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Der Mann von M. ist vor 3 J. am „kurzen Atem" gest., 53 J. alt, war außerdem Lungenkrank; hatte Wasser. Er stammte aus Pretai. — 2 Kinder dienen auswärts.	2. Ion Stanciu, K. rum. Stief-Schw. 62/2 Kretinös.	A. 23, G. 155 F. 35, U. 27 Ku 56, 5 P. 68	KB. asthen. KL. mäßig Kn. kräftig M. mittelmäßig Ko. 19 : 16 : 11	Mittl. weiche Struma Zähne groß, breit! Ganz gut erhalt. Strabismus. Engbrüstig.		Ps. tölpelhaft! G. schwach		H. mäßig E. mittel	V. 53 J. Lunge, kurzer Atem, Wasser	Hier geb. V. aus Pretai
	3. Stefan Stanciu, K. rum. „Lilliputartiger Zwerg". Eingezogene Nasenwurzel.	A. 17!, G. 128! F. 26,5, U. 19 Ku. 53 P. 80	KB. zart KL. mäßig Kn. zart. M. mäßig Ko. 18 : 14,5 : 11	Kleine weiche Struma. Zähne gut Haut trocken. Haar spärlich	„Hohe, zwergartige" Stimme	Ps. kindlich, „altklug" G. schwach.		H. mäßig G. mäßig	Oft erkältet	Hier geb.
	4. Emil Stanciu, K. rum. Zart, blaß, kränklich aussehend.	A. 14 G. 133 F. 28 U. 21 Ku. 52	KB. asthen. KL. schwach Kn. zart. M. schwach Ko. 18 : 15 : 10,5	Geringe weiche Struma. Zähne g. gut Engbrüstig		Ps. normal G. mäßig		H. mäßig E. mäßig		Hier geb.
	5. Ana Stanciu, K. rum. Zart.	A. 27 G. 148 F. 31 U. 23 Ku. 53	KB. asthen. KL. g. gut Kn. mittel. M. mittel Ko. 18,5 : 14 : 11	Mittlere weiche Struma. Zähne gut. Atmungsgeräusche! Haut trocken. Engbrüstig	Hört schlecht. Spricht gequält, unartikuliert	Ps. verdächtig G. mäßig	15 J. Menarche	H. schlecht E. mäßig		Hier geb.
	6. Lenora Stanciu, K. rum. Zwerg! Ähnelt dem Br./3. Sonst herziges Gesicht	A. 12! G. 115! F. 22,5 U. 17 Ku. 51,5 P. 80	KB. „gedrungen-asthen." (Proportioniert). KL. g. gut Kn. zart. M. zart Ko. 18 : 15 : 10,5	Mäßige weiche Struma tastbar Zähne gut Haut trocken Engbrüstig		Ps. ruhig schüchtern G. g. gut „altklug"		H. relat. gut E. mittel	Kopfweh!! Besonders als kleines Kind	Hier geb.
	7. Genia Stanciu, K. rum. Kleiner Gesichtsschädel	A. 6. G. 99 F. 19 U. 15 Ku. 48,5	KB. asthen. KL. g. gut. Kn. zart M. mittel Ko. 17 : 15 : 10	Ganz kleine tastbare Struma. Zähne mäßig.		Ps. normal G. mittelmäßig		H. relat. gut E. g. gut		Hier geb.
Haus Nr. 48. 1 Wohnraum. 3 Personen. Kein eigener Brunnen.	1. Ana Moldovan, Gm. geb. Burs, rum. 5 Geschw., 4 gest. (Pneumonie). „Verhuzzelte Alte"	A. 63 G. 142 F. 30 U. 23 Ku. 53	KB. „asthen.-gedr." KL. g. gut. K r. mittel M. mittel Ko. 17,5 : 15,5 : 11	Mittl. weiche Struma. Keine Zähne. Haut trocken. Steht schlecht. Engbrüstig.	Hört schlecht	Ps. normal G. primitiv; gibt ohne Gewissensbisse recht beiläufige Auskunft	9 ehel. Kinder, 3 klein gest.	H. g. gut E. mäßig	Lunge V. unbekannt M. Pneumonie	Hier geb. Vorf. alle aus Kop.
	2. Lucrezia Moldovan M., rum. 9 Geschw., 3 klein gest. Schw. 50/1 u. 50/4. Br. 200/	A. 26, G. 140 F. 29 U. 21,5 Ku. 53	KB. normal, zart KL. gut. Kn. zart M. mittel Ko. 18 : 15 : 11	Mittlere weiche Struma Zähne gut		Ps. normal G. gut. Natürliche Intelligenz; sticht ab	1 unehel. Kind schwanger	H. mäßig E. mittel S. arm	V. 50 J. Krieg	Hier geb. V. aus Felsendorf
	3. Lucrezia Moldovan, K. rum. Uneheliches Kind	A. 4, G. 92 F. 19, U. 12,5 Ku. 49	KB. norm. KL. gut. Kn. zart. M. gut K. 17 : 14 : 10	Geringe weiche Struma Zähne gut		Ps. normal G. g. gut		H. schwach E. gut		Hier geb. V. aus Birthälm M. von Kop.
Haus Nr. 49. 1 Wohnraum. 3 Personen. Kein eigener Brunnen.	1. Serban Bucurel, V. rum. 5 Geschw. 1 gest. 48 J. alt, Lungenkrank. Unschön gebaut	A. 60 G. 160 F. 31,5 U. 26 Ku. 55	KB. asthen. KL. schwach Kn. mittel M. mäßig Ko. 18,5 : 15 : 11,5	Kleine weiche dickknot. Struma. Zähne keine mehr. Atmung behindert! Engbrüstig.		Ps. normal G. g. gut	6 ehel. Kinder; 5 gest.!	H. schwach E. mäßig S. arm; kein Grund; arbeitet auf „Teil"	Lunge, „kurzer Atem" V. 75 J. Alter M. 65 J. Pneumonie	Geb. in Reşinar Seit 1924 hier Vorf. alle von Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
2 Br. von V. in Elisabethstadt. 2 Br. von M. in Amerika.	2. Ana Bucurel, M. geb. Stanciu, rum. 3 Geschw. leben. Fast kretinöser Eindruck.	A. 44, G. 144 F. 30 U. 20 Ku. 56	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. mittel. M. gut Ko. 18,5 : 15 : 11	Mittlere weiche Struma Zähne schlecht		Ps. normal G. gut · mäßig	6 ehel. Kinder; 5 klein gest. davon 4 Aborte	H. mäßig E. mittel	Kopfweh! V. 63 J. Magen. M. 77 J. Alter	Geb. 57 Seit 1918 hier V. von Kop. M. aus Reichesdorf
	3. Serban Bucurel. K. rum. Sieht unproportioniert aus.	A. 16, G. 147 F. 33 U. 25 Ku. 53	KB. asthen. Kl. mäßig. Kn. zart M. schwach Ko. 18 : 15 : 11	Mäßige weiche Struma. Zähne gut. Haut trock. Dämmerungsschwachsehen. Engbr.		Ps. normal G. mäßig		H. mäßig E. mäßig	Augenkrank	Hier geb.
Haus Nr. 50. 1 Wohnraum. 7 Personen; kein eigener Brunnen. Der Mann u. der vorunehel. Sohn v. M./1 sind mit den Schafen im Gebirge bis zum Herbst. M. 1/ ist Schw. von M./4.	1. Ivronea Negru, M. geb. Moldovan, rum. 9 Geschw., 3 klein gest. M. u. Schw. 48/1. 2. Br. 200/	A 35, G. 141 F. 30. U. 22 Ku. 54 P. 80	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. zart. M. mittel Ko. 18 : 15 : 11	Mittlere weiche Struma Zähne gut		Ps. normal G. g. gut	2 ehel. u. 1 vorehel. Kind, leben alle	H. relat. gut E. mäßig S. arm	V. 50 J. Krieg gefallen	Geb. 48 V. aus Felsendorf M. von Kop.
	2. Adela Negru, K. rum. Unschön. Eindruck Adenoider Habitus	A. 7, G. 112 F. 24, U. 17 Ku. 49	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart. M. zart Ko. 17 : 15 : 12	Wenige weiche Strumaknoten. Zähne mäßig. Engbrüstig	Gehörschwach	Ps. normal G. mäßig		H. schlecht E. mäßig	Lunge	Hier geb.
	3. Teodora Negru, K. rum. Sieht elend und ungesund aus	A. 3, G. 88 F. 17, U. 13 Ku. 49	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart. M. mäßig Ko. 16 : 14,5 : 10	Kleiner Blähhals Zähne gut. Beidseitig ulcus corneae		Ps. leidend G. mäßig		H. schlecht E. mäßig		Hier geb.
	4. Ana Burs, M., geb. Moldovan, rum. 9 Geschw., 3 klein gest. M. u. Schw. 48/1. 2. Br. 200/. Kretin. Eindruck	A. 38 G. 149 F. 29 U. 23.5 Ku. 53	KB. asthen. Kl. schwach Kn. zart. M. schwach Ko. 18 : 15 : 11 Plumper Gang!	Mittlere weiche Struma Zähne mäßig, keine Backenzähne mehr. Engbrüstig	Sprache verschwommen	Ps. verdächtig G. mäßig	4 ehel. Kinder; 2 klein gest. u. 1 Abort.	H. schlecht E. mäßig S. arm	Lunge, Magen V. 50 J. Krieg	Geb. 48 V. aus Felsendorf M. von Kop.
	5. Elena Burs, K. rum. 4 Geschw., 3 gest. Nettes Aussehen	A. 9, G. 116 F. 24, U. 17,5 Ku. 52	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. zart. M. zart Ko. 18 : 15 : 11	Kleine weiche Struma. Zähne gut Brust flach		Ps. normal G. g. gut		H. mäßig E. mittel	Lunge	Hier geb.
Haus Nr. 54. 1 Wohnraum. 3 Personen; kein eigener Brunnen.	1. Ion Moldovan, V. rum. 8 Geschw., 2 klein gest., 1. 10 J. alt an spanischer Grippe. Schw. u. M. 58/2. 1.	A. 40 G. 160 F. 34,5 U. 25 Ku. 56	KB. gedrungen Kl. gut. Kn. mittel M. gut Ko. 20 : 15,5 : 11	Mittlere Blähhalsstruma mit weichen tiefsitzenden Knoten. Zähne schwach.		Ps. normal G kommt sich geistig bedeutend vor; stellt eine Kropftheorie auf	1 ehel. Kind, lebt	H relativ gut E. gut S. mittelmäßig	Magen V. 62 J. Herzschlag, Rheuma	Geb in Reichesdorf. Seit 1922 hier Vorher auf 70. Vorf. alle von Reichesdorf
	2. Lucrez. Moldovan M., geb. Pătraș rum. 5 Geschw., 1, 2, 3, 4, klein gest. 5=Lucrezia. Sieht zart aus.	A. 38 G. 155 läßt sich nicht messen	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. zart M. mäßig	Mäßige weiche Struma Zähne schwach Engbrüstig		Ps. normal G. g gut	1 ehel. Kind, lebt	H. mäßig E. schwach	„Seit dem 16. Lebensjahr krank." Herz, Kopf. V. 40 J. Unfall M. 64 J. Kurzer Atem	Hier geb. V. aus Zlovna M. von Kop.
	3. Ana Moldovan, K. rum. Normal.	A. 14 G. 148 F. 33 U. 24, Ku. 52	KB. asthen. Kl. gut. Kn. mittelzart. M. mittel Ko. 17,5 : 15 : 10,5	Mittl. weiche Struma. Zähne g. gut Haut trocken Brust flach.		Ps. normal nettes Wesen G. gut		H. g. gut E. g. gut	Masern	Hier geb.
Haus Nr. 55. 1 elender Raum. Strohbau. 6 Personen; kein eigener Brunnen.	1. Ion Neagu, V., rum. 8 Geschw, 5 gest. In Kop. keine Verwandte. Hat starke X-beine. Kretinöses Aussehn.	A. 44 G. 144 F. 32,5 U. 24,7 Ku. 58	KB. asten. Kl. schwach Kn. zart. M. mäßig Ko. 19,5 : 16,3 : 11,2	Mittlere weiche Struma. Zähne schlecht, doch gut gewachsen. Engbrüstig.		Ps. normal G. mäßig	4 ehel. Kinder, 1 klein gest.	H. schlecht E. schwach S. elend	Zähne schlecht V. 70 J. „kränklich"	Geb. Malmkrog. Seit 1930 hier. V. aus Malmkrog M. aus Roseln

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Die unehel. Tochter von M./2 ist 13 J. alt und „nicht normal". Hält sich im Haus 160 versteckt.	2. Maria Neagu, M. geb. Negru, rum. 6 Geschw., 3 klein gest. M. u. Schw. 74/1, 2, 3. Fast normal gewachsen und proport., doch geistesgestört. Hat mich zuerst furchtsam gemieden; später zutraulicher	A. 36 G. 152 F. 34,3 U. 24,3 Ku. 56,5	KB. zart-asthen. KL. g. gut Kn. mittel M. mäßig Ko. 19 : 15 : 10,7	Größere weiche Struma. Zähne schwach, Oberkiefer vorstehend. Atmung behindert. Engbrüstig.	Hört schlecht Sprache stark gestört, verwaschen	Pf. gestört; lacht unverständig, ist sehr scheu u. furchtsam, zeitweise vollständig irre, dann besonders ablehnend	4 ehel. Kinder u. 1 unehel. Tochter (auf 160) 1 klein gest.	H. schlecht. E. schwach S. elend	V. 50 J. geistesgestört Angeblich „wegen Geldverlust"	Geb. 74 V. von Kop. M. aus Roseln
	3. Jon Neagu, K., rum. 4 Geschw. u. 1 Stiefschw. 1 Schw. klein gest.	A. 7, G. 107 F. 22 5 U. 17,3 Ku. 51	KB. norm., KL. g. gut Kn. zart, M. mäßig Ko. 17,5 : 14,3 : 10,3	Mäßige weiche Struma Zähne mäßig Engbrüstig		Pf. normal G. g. gut		H. schlecht E. schwach	Masern	Geb. in Malmkrog seither in Kop. V. von Malmkrog M. von Kop.
	4. Maria Neagu, K. rum.	A. 4,5 G. 84 F. 17, U. 12,5 Ku. 51,5	KB. normal. KL. gut Kn. zart. M. zart Ko. 17,3 : 14,3 : 10,3	Ganz geringe Struma tastbar. Zähne gut.		Pf. normal G. g. gut		H. schlecht E. g. gut	Angebl. oft Fieber gehabt	Hier geb.
	5. Niculae Neagu, K. rum.	8 Monate alt G. 65	Macht noch keine Gehversuche	Keine Struma feststellbar. Atmung jedoch behindert, hörb.		Pf. normal G. anscheinend normal		H. schlecht E. mäßig		Hier geb.
Haus Nr. 56 1 Wohnraum. 5 Personen; kein eigener Brunnen. Br. u. Verwandte von Gm. in Großalisch. Der Mann von M. ist vor 9 Jahren an Pneumonie gest. Der 21-jährige Sohn von M. ist augenblicklich beim Militär.	1. Maria Bălu, Gm. rum. 3 Geschw., 1 klein gest. Sieht verhuzzelt und elend aus	A. 76, G. 140 F. 31 U. 21 Ku. 50,5	KB. asthen. KL. mäßig Kn. zart. M. schwach Ko. 18 : 15 : 11 Haltung gebeugt	Derbe tastb. Struma Zähne schlecht, nur einige Reste Brust eingesunken		Pf. normal G. schwach	11 ehel Kinder 5 gest.	H. schlecht E. schwach S. arm	Magen oper. V. „kurzer Atem". M. „kurzer Atem"	Geb. in Großalisch Seit 1929 hier. Vorf. alle von Großalisch
	2. Maria Stanciu, M. geb. Bălu, rum. 11 Geschw.. 5 klein gest. Br. 70/1. Sieht elend aus	A. 54, G. 137 F. 34 U. 22 Ku. 50,5	KB. „asten.-gedrungen". Kl. schwach Kn. zart. M. schwach Ko. 16,5 : 14,5 : 10	Kleine derbe Struma tastbar. Zähne schlecht Sieht schwach Bauch vorgewölbt		Pf. normal G. mäßig	9 ehel. Kinder, 5 klein gest.	H. schlecht E. mäßig S. arm	Rückenschmerzen, Kopfschmerzen und Schwindel! V. 70 J. Alter	Geb in Großalisch Seit 1908 hier Eltern beide von Großalisch
	3. Nicolae Stanciu, K. rum.	A. 16, G. 145 F. 30, U. 23 Ku. 52 P. unregelmäßig	KB asthen. KL. schwach Kn. zart. M. schwach Ko. 19 : 15 : 10,5	Kleine mäßig derbe Struma. Zähne mäßig Engbrüstig		Pf. normal, M. mäßig.		H. schlecht E. schwach	Lunge V. 69 J. Pneumonie	Hier geb. V. auch aus Großalisch
	4. Maria Stanciu, K. rum. Zartes Wesen.	A. 9, G. 117 F. 26, U. 17 Ku. 49	KB. asthen. KL. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. 17 : 14 : 11	Mittl. weiche Struma Zähne gut. Haar blond. Brust flach		Pf normal G. g. gut		H mäßig E. mäßig	Husten	Hier geb.
Haus Nr. 58 1 Wohnraum; 3 Personen; kein eigener Brunnen Der Mann von M. ist für längere Zeit in Eibesdorf.	1. Maria Moldovan, Gm., geb. Popa, rum. 2 Geschw., Schw. mit 36 J. gest. Sohn 54/1. Alle Verwandten sind in Reichesdorf.	A. 64 G. 147 F. 32 U. 22 Ku. 53 „Fadenpuls"	KB. asthen. KL. schwach Kn. zart. M. zart Ko. 18 : 15 : 11 Haltung gebeugt	Mittlere derbe Struma Keine Zähne Engbrüstig		Pf. normal G. gut	8 ehel. Kinder, 2 klein gest. 1. 10 J. alt gest. Span. Grippe	H. relat. gut E. elend S. arm	Lunge, Herz V. 52 J. Pneumonie. M. 62 J. Dysentrie	Geb. in Reichesdorf, seit 1937 hier. V. aus Reichesdorf M. aus Meschen
	2. Fimia Jiga, M., geb. Moldovan, rum. 8 Geschw., 2 klein gest., 1. 10 J. alt; spanische Grippe. Br. 54/1. Sieht besser aus als Gm.	A. 25 G. 151 F. 33 U. 23 Ku. 56	KB. gedrungen KL. gut, Kn. mittel M. gut Ko. 19 : 15 : 11,5	Kleine weiche Struma Zähne g. gut Haut trocken		Pf. normal G. gut	Schwanger	H. relat. gut E. gut	Pneumonie V. 62 J. Herz, Rheuma	Geb. in Reichesdorf, seit 1937 hier V. stammt auch aus Reichesdorf
Haus Nr. 59. 1 elender Wohnraum. 4 Personen; kein eigener Brunnen.	1. Ferenz Buhaşi, V. zig. 4 Geschw., leben alle. Br. 175/1. Unproportioniert!	A. 27, G. 145 F. 32 U. 24 Ku. 54, 5	KB. „gedr.-asthen." KL. mittel Kn. mittel, M. schwach Ko. 18,5 : 15,3 : 10,2	Kleine derbe Struma Zähne gut Haut trocken Engbrüstig		Pf. normal G. mäßig	2 „ehel." Kinder, leben	H. schlecht E. g gut S. Knecht beim rum. Pfarrer, auf 104	M. „Wasser" 52 J.	Geb. in Baaßen. Seit 1935 hier. V. aus Dâmbou. M. aus Baaßen.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	2. Elena Buhazi, M. geb. Tuli, zig. 11 Geschw., 7 klein gest. Schw. 175/2. 4. 6. Alle sind unehel. Rassiges, fast normales Aussehen.	A. 22 G. 143 F. 34 U. 24 Ku. 52	KB. normal Kl. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. 18 : 15 : 10	Mittlere weiche Struma, knotig Zähne schön Haut trocken		Pf. normal lebhaft, G. mäßig, natürl. Intelligenz	2 „ehel." Kinder, leben	H. fürchterlich E. mäßig S. elend	Polyarthritis V. 50 J. Wasser M. 42 J. Typhus	Geb. 175. V. aus Großlasseln. M. von Kop.
	3. Alexander Buhazi, K., zig. Krumme, aus dem Knie gebogene Beine. (Rachitisch).	A. 2, G. 72 F. 10,5 U. 9 Ku. 46	Ko. 16,5 : 13 : 8,5	Weiche sichtbare Struma Von der M. schon ab 1. J. beobachtet				H. furchtbar E. g. gut (Quantität)		Hier geb.
	4. Jon Buhazi, K., zig.	5 Monate alt		Struma sicher vorh., doch schwer zu tasten. Röchelnder Atem!				E. gut		Hier geb.
Haus Nr. 60. 1 Wohnraum. 4 Personen; kein eigener Brunnen. Schw. von Gm. in Mediasch verheirat. Mann von M. lebt mit einer andern Frau in Nimesch. Großer Schafshund mit mächt. Struma!	1. Jon Lupcea, Gv., rum. 8 Geschw., 7 erwachsen gest. Sieht besser aus.	A. 73. G. 159 F. 37 U. 27,5 Ku. 56,5	KB. normal Kl. gut, Kn. kräftig M. gut Ko. 19 : 15,7 : 11,2	Mäßige weiche Struma Nur noch Zahnreste Rechts Leistenbruch		Pf. normal G. gut	4 ehel. Kinder, 2 klein gest.	H. schlecht E. g. gut S. elend	V. 75 J. Alter. M. 70 J. Alter.	Geb. in Neudorf. Eltern beide von dort
	2. Ana Lupcea, Gm., geb. Fleşer, rum. 6 Geschw., 4 gest., 2 klein, 1 verheir. Sieht elend aus	A. 70 G. 145 F. 32, U. 23 Ku. 53	KB. asthen. Kl. schwach, Kn. zart M. schwach Ko. 18,5 : 15,5 : 10,5	Mittlere Struma. Zähne schlecht Engbrüstig	Rechts Ohrensausen, auch sonst schlechtes Gehör	Pf. normal G. mäßig redet viel	4 ehel Kinder, 2 klein gest.	H. elend E. schlecht S. sehr elend	Lunge V. 72 J. Alter M. 65 J. Pneumonie	Geb. 200. Seit 1928 hier. Eltern beide von Kop.
	3. Ana Mohan, M., geb. Lupcea rum. 4 Geschw., 2 klein gest. Br. 61/; kretinös	A. 42, G. 143 F. 29 U. 23 Ku. 54	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart. M. zart Ko. 18 : 16 : 11	Mittl. weiche Struma. Zähne schlecht. Strabismus. Engbrüstig.		Pf. normal. G. mäßig	1 ehel. Kind, lebt	H. schlecht E. schlecht S. sehr arm, elend	Lunge.	Geb. 200 Seit 1928 hier.
	4. Maria Mohan, K. rum., keine Geschw. Sieht schwach aus.	A. 8,5 G. 121 F. 24, U. 18 Ku. 51	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. zart. M. mittel Ko. 17 : 15 : 10,5	Kleine weiche Struma. Zähne g. gut. Engbrüstig.		Pf. normal G mäßig		H. schlecht E. schwach	Lunge	Hier geb. V. aus Reichesdorf
Haus Nr. 61 1 Wohnraum. 5 Personen; kein eigener Brunnen. Der Mann von M. zum Militärdienst eingerückt. Schw. von ihm 60/3.	1. Anica Lupcea, M., geb. Olteanu, rum. 3 Geschw. leben von 6. 2 Br. 85/3. V. u. M. 85/1. 2. Sieht elend aus	A. 28 G. 149 F. 32 U. 23 Ku. 52 P. 70	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. mittel M. mäßig Ko. 17 : 15 : 10	Mittlere weiche Struma. Zähne schlecht. Engbrüstig.		Pf. normal. G. mäßig	4 ehel. Kinder, 1 klein gest.	H. schlecht E. schlecht S. sehr arm, elend	Kopfweh!	Geb. 85 Seit 1935 hier V. von Kop. M. aus Eibesdorf
	2. Dimitri Lupcea, K. rum. 4 Geschw. 1 klein gest. Sieht elend aus	A. 7, G. 119 F. 22, U. 17 Ku. 52	KB. asthen. Kl. schwach, Kn. zart, M. schwach, Ko. 18 : 15 : 10	Kleine weiche Struma. Zähne mäßig. „Hühnerbrust".		Pf. normal G. g. gut		H. schlecht E. schlecht	Rachitis, T. B. C.	Geb. 114; (Gemeindehaus). Seit 1935 hier
	3. Gheorghe Lupcea, K., rum.	A. 5, G. 97 F. 20, U. 15 Ku. 50	KB. asthen. Kl. g. gut, Kn. zart, M. zart Ko. 17 : 14,5 : 9,5	Kleine weiche Struma. Zähne g. gut. Engbrüstig.		Pf. normal G. mäßig		H. schlecht E. mäßig	Lunge	Geb. 40 Seither hier
	4 Maria Lupcea, K., rum.	8 Monate alt		Keine Struma tastb.				E. g. gut.	Husten	Hier geb.
Haus Nr. 62 1 Wohnraum. 4 Personen; kein eigener Brunnen.	1. Milian Popovici, V. rum. 6 Geschw., 1 erwachsen gest. In Kop. keine Verwandten. Hager, normal!	A. 56 G. 164 F. 38,5 U. 25,5 Ku. 55,5	KB. asthen. Kl. schwach Kn. zart M. schwach Ko. 19,7 : 14,6 : 10,3	Kleine derbe Struma mit Knötchen. Zähne g. gut.		Pf. normal G. mäßig	4 ehel. Kinder, 2 klein gest.	H. mäßig E. schwach S. arm	Viel krank V. 78 J. Epilepsie M. 75 J. Schwäche	Geb. in Kleinprobstdorf. Seit 1914 hier. Eltern von Kleinprobstdorf

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Br. von M. beim Militärdienst. M. ist die 2. Frau von B. Die Schw. von M. ist stumm.	2. Maria Popovici, M. geb. Andreiu, rum. 6 Geschw., 3 gest. In Kop keine Verwandl. Kretinös	A. 46 G. 145 F. 31 U. 21,5	KB. gedr.-asth., Kl. mäß., Halt. gebeugt Kn. mittel, M. mäßig Ko. $18^1/_2 : 15^1/_2 : 11$	Kleine weiche Struma. Zähne schlecht. Haut trocken. Sieht schw. Brust eingef.	Sprache verwaschen!!	Ps. verdächtig G. mäßig	1 ehel. Kind, lebt 1 Stiefsohn, lebt	H. mäßig E. mäßig S. arm	V. 74 J. Alter M. 45 J. Lunge	Geb. in Birthälm Seit 1923 hier. Vorf. alle aus Birthälm
	3. Milian Popovici, K. rum. M. ist Stiefmutt. 3 rechte Geschw., 2 klein gest., 1 Stiefbruder lebt. Sehr zart, sieht kretinös aus	A. 20 G. 146 F. 32 U. 23,7 Ku. 53	KB. asthen. Kl. schwach Kn. zart M. schwach Ko. $18,3 : 14,6 : 10^1/_2$	Kleine derbe Strumaknötchen. Zähne gut. Brust flach.	Hört schwach	Ps. normal G. mäßig		H. schlecht E. schwach S „Postjunge"	Lunge T.B.C. M. während der Geburt!!	Hier geb.
	4. Islorie Popovici, K. rum. M. ist rechte Mutter. Keine Geschw. 1 Stiefbruder. Ist fast das ganze Jahr mit den Schafen im Gebirge!! (Wachstum besser.) Vergl. Bruder	A. 16 G. 155 F. 35,5 U. 24,3 Ku. 54	KB. asthen. Kl. schwach, Kn. zart M. mäßig Ko. 19 : 15 : 11,5 Haltung schief wegen Beinen (typisch für Gebirgskretine)	Geringe weiche Struma. Zähne mäßig. Brust flach. Beine aus dem Knie stark links seitl. abgebog. Angebl. seit dem 6. Lj.		Ps. primitiv G. sehr mäßig		H. schlecht E. schwach S. schlecht Hirte	Beinleidend	Hier geb.
Haus Nr. 63 1 Wohnraum. 1 Person; kein Brunnen im Hofe. Eine Schw. ist in Bukarest u. kinderlos. 1 Schw. in Mediasch; 2 Kinder.	1. Joana Purcuroiu, M., geb. Olteanu, rum. 5 Geschw., 2 als Kleinkinder gest. Der Mann ist gest. „Unten" breit gebaut	A. 47 G. 160 F. 36 U. 26 Ku. 55	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. 19 : 16 : 11	Mittlere weiche Struma. Zähne mäßig. Engbrüstig.		Ps. normal G. gut	19 J. Menarche Noch keine Menopause, keine Kinder!	H. relativ gut E. mäßig S. arm	Lunge V. 87 J. Alter M. 70 J. „Schlafsucht"	Hier geb. V. von Kop. M. aus Dunnesdorf
Haus Nr. 64 1 Wohnraum. 4 Personen; kein eigener Brunnen. 1 Schw. von M. in Bukarest, sonst alle Verwandten in Birthälm	1. Victor Moldovan, V., rum. 2 Geschw., 1 klein gest.	A. 38, G. 161 F. 35 U. 25, 5 Ku. 56	KB. asth., Kl. g. gut Kn. kräft., M. mittel Ko. $19 : 16 : 11^1/_2$	Mittl. weiche, etwas seitliche Struma. Zähne schlecht.		Ps. merkwürdig G. g. gut	1 Kind lebt, Mädchen!	H. mäßig E. mittel S. arm	„Kopftyphus" V. in Amerika gest. M. 58 J. Krebs	Hier geb. Vorf. alle von Kop.
	2. Veronika Moldovan, M., geb. Nevodar, rum. 8 Geschw. 6 klein gest. Verwandte alle in Birthälm. Elend, verhärmt	A. 36 G. 151 F. 31,5 U. 23 Ku. 53	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. mittel M. schwach Ko. 19 : 15 : 11	Kleine weiche tastbare Struma. Zähne schlecht. Engbrüstig.		Ps. normal. G. g. gut	1 Kind lebt, Knabe!	H. mäßig E. schlecht	Lunge V. 67 J. Lunge	Geb. in Birthälm Vor 3 Wochen her verheiratet. V. aus Neudorf. M. von Birthälm
	3. Mitru Nevodar, K. rum. V. ist Stiefvater Herzig, gesund aussehend In Bukarest aufgewachs.	A. 5, G. 100 F. 19 U. 15 Ku. 49, 5	KB. normal, Kl. gut Kn. mittelzart M. mittel Ko. $17 : 14^1/_2 : 10$	Kleine weiche Struma tastbar!! Zähne gut.		Ps. normal, G. gut		H. g. gut E. g. gut	Pneumonie	Geb. in Bukarest u. aufgewachsen. Seit 3 Woch. hier! M. aus Birthälm
	4. Elvira Moldovan, K. rum. M. ist Stiefmutter. Hat einen relat. kurzen Hals	A. 8 G. 107 F. 22 U. 16 Ku. 50	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. zart M. mittel Ko. 17 : 14 : 11	Mittlere weiche Struma. Zähne mäßig.		Ps. normal G. mäßig		H. mäßig G. mittel	Magen M. 33 J. „Wasser"	Geb. in Malmkrog Seit 4 J. hier V. von Kop. M. von Malmkrog
Haus Nr. 65. 1 Wohnraum. 4 Personen; kein eigener Brunnen. Br. von M. in Amerika. M. nach dem zweiten Mann von	1. Ana Marian, Gm. (Stänut), geb. Zăpodean rum. 4 Geschw., 3 erwachsen gest. Sieht „zwergartig" aus Nicht typisch kretinös!	A. 75 G. 130 F. 30 U. 22 Ku. 52	KB. asthen.-gedr. Kl. schwach Haltung krumm Kn. zart, M. zart Ko. 18 : 15 : 11	Mittl. weiche Struma. Zähne keine. Brust flach. Extremitäten zart, dünn.	Hört schlecht	Ps. normal G. g. gut	4 ehel Kinder, 1 blödsinnig mit 7 J. gest., konnte nicht gehen und sprechen	H. mäßig E. mager	Kreuzweh; muß liegen. V. 88 J. Alter M. 65 J. plötzlich gest.	Geb. in Kreisch. Vorf. alle von dort Seit 1914 hier

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gm. benannt. Mann von M. zum Militärdienst eingerückt; 30 J. alt.	2. Maria Moldovan, M., geb. Stänuț, rum. 4 Geschw., 1 „blödsinnig" mit 7 J. gest. Konnte nicht gehen u. sprechen! Stiefschw. 201/1	A. 28 G. 143 F. 31 U. 22 Ku. 53	KB. asthenisch KL. mäßig, Kn. zart M. mittel Ko. 18 : 15 : 11	Mittlere weiche Struma. Zähne mäßig.		Ps. normal G. gut.	3 ehel. Kinder, 2 Frühgeburten gest.	H. g. gut E. mittel	V. 60 J. Pneumonie	Geb. 44 Seit 1931 hier. V. von Kop.
	3. Nicolae Moldovan, K., rum. 3 Geschw., davon 2 Frühgeburten gest.	A. 7, G. 107 F. 21 U. 16 Ku. 52,5	KB. asthen.-gedr. KL. schwach Kn. zart, M. zart Ko. 18 : 15 : 10	Mittl. weiche Struma. Zähne mißgestaltet und schlecht. Haut trocken.		Ps. ruhig G. mäßig		H. mäßig E. mäßig	Nackenschmerzen, Pneumonie, Bauchweh	Hier geb. V. von Kop.
Haus Nr. 68. 1 elender Wohnraum. 3 Personen; kein eigener Brunnen. Alle Verwandten von V. in Birthälm	1. Jon Totea, V., rum. 3 Geschw. leben. In Kop. keine Verwandten War länger in Bukarest	A. 30, G. 165 F. 39 U. 26,5 Ku. 54	KB. asthen. KL. gut Kn. derb, M. gut Ko. 18 : 16 : 11½	Mäßige weiche Struma. Zähne g. gut Haut trocken		Ps. normal G. mäßig	1 ehel. Kind, lebt	H. relat. gut E. g. gut S. arm, doch tüchtig	Typhus Gv. 77 J. Alter Gm. 78 J. Alter	Geb. in Birthälm Vorf. alle von dort Seit 1935 hier
	2. Maria Totea, M., geb. Morariu (Burs), rum. Vorehel. Kind von 47/1. 9 Geschw., leben M. u. Geschw. 47/ alle. Verhärmtes Aussehn	A. 32 G. 143 F. 32 U. 23 Ku. 50	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. 17½ : 15 : 11	Mittlere weiche Struma. Zähne mäßig Operiert bei Bauchwassersucht.		Ps. normal lebendig G. g. gut	1 ehel. Kind lebt	H. relat. gut E. mittel S. arm	Viel krank gewesen V. 64 J. Lunge	Geb. in Bukarest Seit 1910 auf 74 Seit 1935 hier
	3. Olimpia Totea, K. rum. Zart, nettes Gesicht	A. 11 G. 119 F. 25, U. 19 Ku. 48	KB. asthen.-zart, KL. g. gut. Haltung etwas krumm, Kn. zart, M. zart, Ko. 17 : 16 : 10	Kleine weiche Struma Zähne g. gut		Ps. unruhig (normal). G. mäßig; lernt ungern; ang. „schlimm"		H. relat. gut E. mittel	Kopfweh!	Geb. 74 Seit 1935 hier
Haus No. 70. 1 elender Wohnraum. 6 Personen; kein eigener Brunnen. Eltern von M. in Birthälm. 7 Wochen altes K. an Pemphigus gest. bei meiner Anwesenheit.	1. Josif Bălu, V., rum. 11 Geschw., 5 klein gest., die ersten beiden leben. Schw. 56/2.	A. 34 G. 158 F. 36,7 U. 26,7 Ku. 54	KB. asthen., KL. mäßig, Kn. kräftig M. mittel Ko. 18,7 : 14,5 : 11,3	Mäß. weiche Struma. Zähne schlecht. Engbrüstig Links Leistenbruch		Ps. normal G. mäßig	6 ehel. Kinder; 3 gest., 2 tote Frühgeburten; 1. 7 Wochen alt an Pemphigus	H. schlecht E. mäßig S. schwach	Kopfweh! V. 70 J. Alter	Geb. in Großalisch Eltern beide von dort. Mit 16 J. als Knecht nach Kop. gekommen. Seit 1928 hier
	2. Maria Bălu, M., geb. Suciu, rum. 4 Geschw., 2 klein gest. Sieht elend aus	A. 29, G. 146 F. 33,3 U. 33,7 Ku. 53	KB. asthen.-zart KL. mäßig, Kn. zart M. mäßig Ko. 18,3 : 15 : 10,7	Mittlere weiche Struma. Zähne schlecht Engbrüstig		Ps. normal G. mäßig	6 ehel. Kinder; 2 Frühgeburt. tot, 1 an Pemphigus gest.	H. elend E. schwach S. elend Mittlerer Besitz		Geb. in Schäßburg Seit 1927 hier V. aus Schmiegen M. aus Neudorf
	3. Nicolae Bălu, K. rum. 6 Geschw., 3 klein gest. „Adenoider" Gesichtsausdruck	A. 7, G. 110 F. 22 U. 15 Ku. 50,5	KB. asthen. KL. mäßig, Kn. zart M. schwach Ko. 17 : 15 : 10,5	Mittl. weiche breite Struma. Zähne g. gut. „Hühnerbrust"; Atm. hörbar (Nase)		Ps. normal G. mäßig		H. elend E. mäßig	Lunge	Hier geb.
	4. Jon Bălu, K., rum. Erbgrind	A. 2,5 G. 19 F. 17 U. 12,5	KB. „gedr.-asthen." KL. g. gut Kn. zart M. mittel Ko. 16,5 : 14 : 10	Kleine weiche Struma sichtbar. Zähne g. gut. „Favus". Atmung hörbar (Hals) „Hühnerbrust" Bauch vorgewölbt.		Ps. normal G. mäßig		H. elend E. mäßig	Hustet	Hier geb.
	5. Maria Bălu, K., rum. Elend, doch munter	A. 10, G. 120 F. 26,5 U. 18,5 Ku. 51	KB. asthen. KL. mäßig, Kn. zart M. schwach Ko. 17,5 : 14,5 : 10,5	Kleine derbe Strumaknolle. Zähne schwach.		Ps. normal, lebhaft G. g. gut		H. schlecht E. schwach	Pneumonie	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 71. 2 Wohnräume. 5 Personen; kein eigener Brunnen. M. hält das Haus stets versperrt. Ist geistig nicht normal. M. u. die Kinder konnten daher nicht untersucht werden, da sie es nicht zuläßt. Die Kinder dürfen auch nicht auf die Straße. Eine Tochter ist in Bukarest verheiratet.	1. Jon Todea, V., rum. 4 **Geschw.**, 1 **Krieg** gest. In Kop. keine Verwandten. V. 80 J. alt, lebt	**A.** 55, **G.** 176 F. 40 U. 29 **Ku.** 56,5	KB. asthen. Kl. g. gut, Kn. derb **M.** mittel Ko. 20 : 15,5 : 11,5	Mittlere weiche Struma. Zähne schlecht Engbrüstig.	Hört links schwach	Ps. normal G. g. gut	6 ehel. Kinder, **2** gest., 1 klein, 1. ? J. alt	H. g. gut **E.** mittel S. mittel	M. blind, 76 J. gest.	Geb. in Roseln V. aus Denndorf **M.** aus Roseln Seit 1908 hier.
	2. Fimia Todea, M., geb. Moldovan, rum. 9 Geschw., 6 gest. M. u. Schw. 75/1.3 Ist eigenwillig und erzählt viel. Freut sich wenn man über ihre Eigenheiten spricht. Schw. 83/3.	Man darf ihr nicht in die Nähe kommen. Bin durch List ins Haus gelangt	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart, M. zart	**Mäßige** weiche Struma. Zähne schlecht Engbrüstig	Hat oft Krampf in den Händen	Ps. Hysterie! G. g. gut. Schildert begeistert ihre „Leiden"	6 ehel. Kinder 2 gest.	**H. g.** gut **E.** schwach	„Nervenkrank" V. 63 J. Pneumonie, Span. Grippe	**Geb.** 70 Seit 1908 hier. Vorf. alle von Kop.
	3. Jon Todea, K., rum.	A. 27								**Hier geb.**
	4. **Maria** Todea, K., rum. Unproportioniert Städtisch gekleidet	**A.** 17	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart, **M.** mäßig	Brust flach.		Ps. verdächtig (gestört) G. g. gut		**H. g. gut** **E. g. gut**		Hier geb.
	5. Seni Todea, **K.**, rum.	A. 13								Hier geb.
Haus Nr. 72. 1 Wohnraum. 3 Personen; kein eigener Brunnen. Mann von M. ist auswärts beschäftigt, 35 J. alt.	1. Maria Popovici, Gm., geb. Bologa (Burs), rum. 7 Geschw., 2 klein gest. Degenerationszeichen	A. 70 **G.** 160 F. 34,5 U. 26,5 **Ku.** 55	KB. gedrungen Kl. gut, Kn. kräftig **M.** gut Ko. 19,5 : 15 : 12	Mittl. weiche etwas seitl. Struma. Nur wenige Zähne noch vorh. Waren angebl. gut. Atm. geräuschv.!		Ps. normal G. gut	6 ehel. Kinder; leben; davon 2 aus 1. Ehe (Burs)	H. g. gut E. gut. S. arm	Rippenfellentzdg. V. 57 J. T.B.C. Auszehr. M. 82 J. Alter	Geb. in Probstdorf Seit 1890 hier Eltern beide von Probstdorf
	2. Ana Haza, M., geb. Popovici, rum. 6 Geschw., leben Stiefbr. v. Schw. 110/8. 2.	A. 33 G. 160 F. 35 U. 24,5 Ku. 55	**KB.** asthen. Kl. gut, Kn. kräftig M. gut Ko 18,5 : 14,5 : 12	**Mittl.** weicher Blähhals. Zähne g. gut. **Engbrüstig.** Heiser (T. B. C. ?)		Ps. normal **G.** gut	19 J. Menarche **keine Kinder!**	H. g. gut E. g. gut	Lunge, **V.** 72 J. Alter	Hier geb. V. aus Kop.
Haus Nr. 73. 1 Wohnr., 2 Pers. Sohn ist 54 J. alt. Nicht anzutreffen. Angebl. nur Nachts zu Hause.	1. Nicolae Burs, V., rum. Keine Geschw. Die Frau ist 1918 an span. Grippe gest. Stieftochter 47/1 u. Stiefsohn 165/1	A 83 G. 156 F. 35,5 U. 26,5 **Ku.** 53	KB. „asthen.-gedr." Kl. relat. gut Kn. derb, M. mittel Ko. 18,5 : 15 : 10	Geringe derbe Struma tastbar. **Keine** Zähne. Engbrüstig.		Ps. normal G. mäßig primitiv	7 ehel. Kinder, 5 klein gest. Sohn 59 J. Rheuma, Herzfehler Tochter 38 J. Lungen T.B.C. 2 Stiefkind. leben	**H.** schlecht **E.** schwach S. elend	Lunge Husten V. Auszehr. M. 60 J.	Geb. in **Kop.** Hat viele Jahre außerhalb der Gemeinde gelebt (Hutweide). Seit 1935 hier Vorf. alle von Kop.
Haus Nr. 74. 1 Wohnraum. 7 Personen; kein eigener Brunnen. 2 **Kinder** auswärts im Dienst. 1 Sohn von M 13 J. alt, ist stets mit Schafen fort.	1. Ana Negru, Gm., geb. Bologa, rum. 9 Geschw., 6 klein gest. Schw. 83/1. Hat unheimlichen hexenhaften Gesichtsausdruck.	A. 74 **G.** 151 F. 35 U. 25, Ku. 54	KB. gedrungen Kl. gut Kn. kräftig, M. gut Ko. 19 : 15 : 12	**Mittl.** weiche Strumaknoten. Zähne keine mehr.		Ps. verdächtig; „hat sich erschreckt" G. g. gut	6 ehel. Kinder, 3 gest., eines davon (verheiratet) an spanischer Grippe	H. schwach E. g. gut S. arm	V. 51 J. Pneumonie M. 51 J. Pneumonie	**Geb.** in Roseln Seit 1901 hier Vorf. alle von Roseln
	2. Ana Sreiu, M., geb. Negru, rum. 6 Geschw., 3 klein gest. Schw. 55/2. Sprachlicher Defekt, im Bild hervorstechend	A. 38 G. 156 F. 36 U. 25,5 Ku. 56	KB. asthen. Kl. g. gut, Gang etwas weich! Kn. mittel, M. mäßig Ko. 18,7 : 16 : 10,5	Eiförm. vorstehende Struma. Zähne schlecht.	Hört schlecht, Sprache verwasch., gestört	Ps. verdächtig G. sehr schwach	6 ehel. Kinder, 2 gest.	H. schlecht E. schwach S. elend	V. geistig gestört, Pneumonie	Hier geb. V. von Kop.
	3. Savete Negru, Schw. von M., rum. Schw. 55/2. Blöd!! Angebl. „aus dem Bett gefallen". (Hat angebl. früher sprechen können). **Foto Nr. 15.** Myxödem.	A. 40 **G.** 137 F. 33 3 U. 22,3 Ku. 54	KB. asthen. Kl. elend, Gang mühselig, Kn. mittel **M.** schwach **Ko.** 19 : 15 : 10	Eigroße etwas rechts seitliche Struma. Zähne schlecht. Engbrüstig. Klumpfußanlage.	Fast ganz taub. Vollkommen stumm. Nur ein Grunzen möglich	Ps. „unfähig, teigig". G. blöd gibt mit Zeichensprache Auskunft über „Sturz aus dem Bett"	keine Kinder	H. elend E. schwach		**Geb.** 181 Mit 1 J. hergekommen V. aus **Kop.** M. aus Roseln

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	4. Juliana Suciu, K., rum.	A. 15. G. 150 F. $31^{1}/_{3}$ U. $23^{1}/_{3}$ Ku. 55	KB. norm.-asthen. KL. g. gut, Kn. zart M. mäßig Ko. $18^{3}/_{4}:15^{1}/_{4}:11^{1}/_{2}$	Große weiche Struma. Zähne gut.		Pf. normal G. relat. g. gut		H. schwach E. mittel	V. 30 J. Pneumonie	Hier geb. V. von ? M. aus Kop.
Haus Nr. 75. 1,5 Wohnräume 10 Personen Brunnen im Hof. 1 Tochter von M., 10 J. alt, ist den Sommer über auf der Landhütte. Der 16 J. alte Sohn ist mit den Schafen auf dem Land.	1. Theodora Moldovan, Em. geb. Buchendrea, rum. 2 Geschw., 1. 2 Monate alt gest. Tochter 71/2	A. 72, G. 135 F. 33 U. 21,5 Ku. 52	KB. asthen. KL. gut Kn. kräftig M. mittel Ko. 18 : 15 : 11	Kleiner weich. Blähhals. Keine Zähne Brust flach		Pf. normal G. gut	9 ehel. Kinder, 6 gest.; 3 davon klein, 2 im Krieg gefallen, 1 jugendl.	H. schwach E. mittel S. mittel	Kreuzschmerz. V. 75 J. „kurzer Atem" M. 73 J. Alter	Geb. 63, später 70 Seit 1911 hier Vorf. alle von Kop.
	2. Nistor Călboreanu, V. rum. 4 Geschw., 1 verbrannt. Schw. 99/2. Br. auf der Landhütte. Trinker!	A. 49, G. 171 F. 40,3 U. 28,5 Ku. 56	KB. asthen. KL. g. gut Kn. derb. M. kräftig Ko. 19 : 16 : 11,5	Mittl. weiche Struma. Zähne mäßig Rechts Leistenbruch Hände kretinös		Pf. normal G. gut	8 ehel. Kinder, 1 klein gest., darmkrank	H. schlecht E. gut S. bessergestellt	Rückenschmerzen. V. 73 J. Alter M. 42 J. bei einer Geburt	Geb. 163 Seit 1920 hier Eltern beide von Kop.
	3. Veta Călboreanu, M. geb. Moldovan, rum. 9 Geschw., 6 davon gest., 3 klein, 1 größer, 2 Krieg. Schw. 71/2 u. 83/3. Verhärmtes Aussehn	A. 39 G. 156 F. 36 U. 25 Ku. 55	KB. asthen. KL. g. gut. Kn. derb M. mittel Ko. 19 : 15 : 10,5	Mittlere weiche Struma Zähne schlecht Brust flach		Pf. normal G. g. gut	8 ehel. Kinder, 1 klein gest., darmkrank	H. mäßig E. schwach S. mittel	V. 63 J. Span. Grippe Pneumonie	Geb. 70. Seit 1911 hier Eltern beide von Kop.
	4. Ion Călboreanu, K. rum. 8 Geschw.. 1 klein gest.	A. 14, G. 144 F. 32,5 U. 24 Ku. 53,5	KB. asthen. KL. g. gut. Kn. mittel. M. schwach. Ko. 19 : 15 : 11	Weiche Struma sichtbar. Zähne gut Haut trocken Engbrüstig		Pf. normal. G. mäßig		H. g. gut E. mittel	Keuchhusten	Hier geb.
	5. Tudor Călboreanu, K. rum. Sieht elend aus	A. 12, G. 137 F. 30, U. 20 Ku. 51	KB. asthen. KL. schwach, Kn. zart, M. zart, Ko. 17,5 : 15 : 11	Kleine weiche Struma. Zähne g. gut Engbrüstig.		Pf. normal. G. mäßig		H. mäßig E. schwach	Lunge	Hier geb.
	6. Gheorghe Călboreanu, K. rum. Zartes Aussehn	A. 9, G. 121 F. 26, U. 17,7 Ku. 51	KB. asth. KL. mäßig Kn. zart, M. schwach Ko. 17,3 : 14,7 : 10	Mittl. weiche Struma. Zähne g. gut Brust flach		Pf. normal G. g. gut		H. mäßig E. schwach		Hier geb.
	7. Zaharie Călboreanu, K.. rum. Kleiner „Laufer"	A. 4, G. 108 F. 21, U. 17 Ku. 50	KB. asth. KL. g. gut Kn. zart. M. zart Ko. 17 : 14.5 : 10	Kleine weiche Struma. Zähne schwach Engbrüstig		Pf. normal G. g. gut		H. schlecht E. mager	Lunge	Hier geb.
	8. Istorie Călboreanu, K. rum. Sieht aufgedunsen aus	10 Monate alt		Weiche Struma sicher festgestellt! Atm. ist behindert, geräuschv.				E. gut	Epilepsie	Hier geb.
Haus Nr. 76. 1 Wohnraum. 7 Personen; kein eigener Brunnen.	1. Maria Popovici, Em. geb. Câmpeanu, rum. 3 Geschw., 2 erwachsen gest.	A. 71 G. 156 F. 35 U. 25	KB. asthen. KL. g. gut Kn. mitt., M. schwach Ko. 18 : 15 : 11	Mittl. weiche Struma. Zähne noch teilweise vorh., rel. gut, Brust eingefallen.		Pf. merkwürdig, „aufbrausend" G. gut	6 ehel. Kinder, 2 klein gest.	H. schwach E. mäßig S. arm	Lunge V. 80 J. Alter M. Alter	Hier geb. Vorf. alle aus Kop.
	2. Alexandru Ivan, V. rum. 6 Geschw., 1 gest. 2 J. alt. Verwandte leben in Waldhütten. Zart, cyanotisch	A. 37, G. 172 F. 39,5 U. 26 5 Ku. 56,5	KB. normal, zart KL. mäßig, Kn. mittel, M. mittel, Ko. 19,3 : 15,2 : 12	Mäßige weiche Struma. Zähne mäßig.		Pf. normal G. gut	4 ehel. Kinder leben	H. mäßig E. mäßig S. Gemeindesekretär	Gelenksrheumatismus Herzfehler V. 44 J. Krieg	Geb. in Waldhütten Seit 1938 hier
	3. Maria Ivan, M., geb. Popovici, rum. 6 Geschw., 2 klein gest. Br. 211/1. Derbes Wesen; breites Becken, unproportioniert.	A. 30, G. 160 U. 25,5 läßt sich weiter nicht messen	KB. gedrungen KL. gut Kn. kräftig M. kräftig „O-Beine"	Mittlere weiche Struma. Backenzähne schlecht, sonst g. gut		Pf. normal G. gut	4 ehel. Kinder, leben Schwanger	H. „Schmuddel" E. dick	V. 69 J. „Bruch"	Hier geb. Hat 8 J. in Waldhütten gelebt. V. von Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	4. Alexandru Ioan, K. rum. Ist scheu u. furchtsam	A. 3, G. 89 F. 19 U. 14 Ku. 47	KB. asth.-zart, Kl. g. gut, Kn. zart, M. zart Ko. 16, weiter nicht meßbar, brüllt	Hals nicht untersuchbar. Zähne g. gut.		Ps. ängstlich, doch normal G. g. gut		H. schlecht E. mäßig		Geb. in Waldhütten Seit 1938 hier
	5. Nicolae Ioan, K., rum. Sieht gedunsen aus	6 Monate alt		Struma nicht sicher feststellbar. Noch keine Zähne.		Ps. normal		H. schwach E. „fett"		Hier geb.
	6. Maria Ioan, K., rum. Gedunsen, hat „Ringe" unter den Augen	A. 9,5, G. 120 F. 27,5 U. 18 Ku. 50,5	KB. asthen. Kl. gut Kn. zart. M. gut Ko. 17 : 15 : 11	Mittl. weiche Struma Zähne gut		Ps. normal G. mäßig		H. mäßig E. gut	Typhus	Geb. in Waldhütten Seit 1938 hier.
	7. Margareta Ioan, K. rum. Nettes Gesicht	A. 6, G. 108 F. 23, U. 16,5 Ku. 50,5	KB. norm., zart, Kl. g. gut, Kn. zart, M mittel, Ko. 17,5:14:11	Kleine Struma tastbar Zähne g. gut		Ps. normal, munter G. gut		H. relat. besser E. gut		Geb. in Waldhütten Seit 1938 hier
Haus Nr. 77. Haus Nr. 78.	Gehören zu den „Verschworenen". Verschließen die Türe wenn ich komme.									
Haus Nr. 80. 1 Wohnraum. 4 Personen. Brunnen im Hof. Der Mann von M. ist mit 35 J. im Krieg gefallen. 1 Sohn ist jetzt beim Militärdienst.	1. Maria Dragomir, M. geb. Popirad, rum. 12 Geschw., 3 klein gest., 1 im Krieg gefall. Nichte 101/2. Sieht „minderwertig" aus	A. 55 G. 154 F. 33,5 U. 24,7 Ku. 53	KB. asthen. Kl. schwach Kn. mittel M. schwach Ko. 18,5 : 15,5 : 11	Faustgroße, kugelige hängende Struma. Zähne schlecht Engbrüstig.		Ps. normal G. g. gut	3 ehel. Kinder, 1 2 J. alt gest.	H. schwach E. mäßig S. mittelmäßig	V. 80 J. Alter M. 55 J. Magenkrebs	Geb. in Bürgesch Seit 1906 hier. Eltern beide von Bürgesch
	2. Emil Dragomir, K., rum. 4 Geschw., 1, 2. J. alt gest. (männl.). Stiefschw. (vom V. her) 95/3. Kretin. Gedunsen aussehend. Mit sich selbst unzufrieden. Verzweifelter Gesichtsausdruck.	A. 31 G. 155 F. 32 U. 24,5 Ku. 56	KB. gedrungen Kl. schwach Kretinengang Kn. mittel M. mittel Ko. 18,5 : 16 : 11	Mäß. weiche breite Struma. Zähne weit auseinanderstehend. „Derb. Husten". Myxödem. Haut trocken, schilferig. Dopp. Leistenbr. Hände tatzenh.	Sprache verwaschen, gequält	Ps. träge, „flach" G. sehr schwach langsam		H. schwach E. „gut" (Myxödem) Verdauung träge! S. schwach	V. 35 J. Krieg	Hier geb. M. aus Bürgesch V. von Kop.
	3. Maria Dragomir, K., rum. Kretin. Eingezogene Nasenwurzel. „Teigige" Bewegungen Foto Nr. 23	A. 27 G. 140 F. 27 U. 22 Ku. 55	KB. asthen. Kl. schlecht Kretinengang Kn. mittel, M. mäßig Ko 19 : 16 : 10	Faustgr. vorstehende weiche Struma. Zähne gut, breit, auseinanderstehend. Haut trocken. Engbrüstig. Atm. geräuschv. Finger kurz, nicht derb!	Taub Stumm	Ps. blöd-ernstforschender Gesichtsausdruck. Lacht aber auch manchmal. G. elend. Idiot		H. schlecht E. mäßig S. schwach Verdauung verzögert		Hier geb.
Haus Nr. 81. 1 Wohnraum. 5 Personen; kein eigener Brunnen. „Eine Familie von Idioten" Angeborener Strabismus convergens u. Taubstummheit sind auffällig. Die M. der Kinder ist mit 38 J. bei der Geburt gestorben. Ihr Br. 37/I.	1. Visarion Călboreanu, K. rum. 4 Geschw., 3 klein gest., 1 davon angeblich „erschreckt". Schwager 37/1.	A. 44, G. 154 F. 33,5 U. 24 Ku. 57	KB. zart Kl. mittelmäßig Kn. mittel M. schwach Ko. 20 : 16 : 11	Nur einzelne derbe Strumaknoten. Zähne g. gut. Engbrüstig Sieht schlecht. Strabismus convergens. Finger kurz.	Hört schwach	Ps. verdächtig G. g. gut. Hat unheimlichen Blick	6 ehel. Kinder; 2 gest., 4 u. 6 J. alt	H. schlecht E. mäßig S. mäßig	Pneumonie V. 80 J. kurzer Atem M. 81 J. Alter	Hier geb. Eltern beide von Kop.
	2. Josif Călboreanu, K. rum. 6 Geschw., 2 gest. Geht in die Schule	A. 14, G. 135 F. 28, U. 21 Ku. 55	KB. asthen. Kl. mittel Kn. zart, M. zart Ko. 18,5 : 16 : 11,5	Kleine weiche Struma. Zähne g. gut Brust flach		Ps. normal G. g. gut		H. mäßig E. mittel	Masern M. 38 J. bei Geburt!	Hier geb. M. von Kop.
	3. Visarion Călboreanu, K. rum. „Überaus munterer, taubstummer Idiot"	A. 6, G. 95 F. 17 U. 14 Ku. 51	KB. proportioniert Kl. g. gut, Kn. zart M. mäßig Ko. 16,5:15,5:11!!	Kleine weiche Struma. Zähne gut. Zunge breit, dick	Taubstumm Nur gequälte krächzende Laute	Ps. eines Stummen. Will sich spontan mit Bewegungen verständig. G. „Idiot" doch bes. lebhaft		H. schlecht E. schwach	Blattern	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	4. Livia Călboreanu, K. rum. Ist die Einzige außer dem 14jähr. Br. die Auskunft geben kann. Sieht eigentlich recht nett und „normal" aus	A. 11, G. 120 F. 25 U. 16,5 Ku. 51,5	KB. asthen.-zart Kl. mäßig Kn. zart. M. mäßig Ko. 18 : 15 : 11	Mäß. weiche Struma. Zähne gut. Strabismus convergens. Dunkle Augen.		Pſ. normal G. g. gut		H. schlecht E. schwach	Masern	Hier geb.
	5. Maria Călboreanu, K. rum. Sieht wie ein Junge aus. Foto Nr. 21	A. 7, G. 112 F. 23 U. 16 Ku. 51,5	KB. asthen. Kl. mäßig, Kn. zart M. mäßig Ko. 17 : 15,5 : 10!!	Eigroße vorstehende Struma. Zähne mäßig. Engbrüstig. Hasenscharte	Taub. Stumm	Pſ. heiter! Spielerisch G. „Überdeckt" schwach, idiot.	Geschl. Teile normal	H. schlecht E. schwach		Hier geb.
Haus Nr. 83. 1 Wohnraum. 4 Personen; kein eigener Brunnen. Eine Schw. v. Gm. in Roseln verheiratet.	1. Maria Negru, Gm., geb. Bologa, rum. 9 Geschw., 6 klein gest. Schw. 74/1 Merkwürdige, dunkle „unbestimmte" Augen	A. 72, G. 152 F. 35 U. 26 Ku. 54	KB. asthen. Kl. gut. Kn. kräftig M. mittel Ko. 18,5 : 16 : 11	Mittl. derbknotige Struma. Zähne g. gut. Sieht schwach Brust eingefallen.	Hört schwach	Pſ. normal G. mäßig	2 ehel. Kinder, 1 klein gest.	H. schwach E. mittel S. mittelmäßig	Magen. V. 51 J. Pneumonie M. 51 J. Pneumonie	Geb. in Roseln Eltern beide von dort. Seit 1889 hier
	2. Nicolae Negru, V. rum. 2 Geschw., 1 klein gest.	A. 46, G. 161 F. 36, U. 25,5 Ku. 53 P. unregelmäßig	KB. asthen. Kl. mäßig, Kn. mittel, M. mäßig Ko. 19 : 15,5 : 12	Mittlere weiche Struma. Zähne schlecht.		Pſ. normal G. g. gut	3 ehel. Kinder, 2 klein gest.	H. schwach E. mittel S. mittelmäßig	Kriegsverletzt. V. 65 J. Rheumatismus, Herz	Hier geb. V. noch auf diesem Hof geboren
	3. Flodosea Negru, M., geb. Moldovan, rum. 9 Geschw., 6 gest., davon 3 klein, 1 größer, 2 Krieg gef. M. 75/1, Schw. 75/3 u. 71/2. Kretinös	A. 37 G. 150 F. 34 U. 25 Ku. 54	KB. asthen. Kl. mäßig, Kn. mittel, M. mittel Ko. 18,5 : 15,5 : 10,5	Mittl. weiche Struma Zähne schlecht. Engbrüstig. Bauch vorgewölbt (Gewebsschw.)		Pſ. normal G. mäßig	3 ehel. Kinder, 2 klein gest.	H. schwach E. schwach S mittelmäßig	Kopfweh! V. 63 J. Span. Grippe	Geb. 70 Seit 1916 hier. Vorf. alle von Kop.
	4. Maria Negru, K., rum. 3 Geschw., 2 klein gest. Herziges Gesicht	A. 10, G. 117 F. 24,5, U. 18 Ku. 52	KB. asthen. Kl. gut. Kn. zart M. mittel Ko. 18 : 15 : 10	Kleine weiche Struma sichtbar. Zähne gut.		Pſ. normal G. g. gut		H. mäßig E. mäßig		Hier geb.
Haus Nr. 85. 1 Wohnraum. 4 Personen. Brunnen im Hof. Ein Sohn beim Militärdienst.	1. Aurel, Olteanu, V. rum. 6 Geschw., 2 klein gest. und 3 erwachsen. Tochter 61/1. Kretinös.	A. 55 G. 160 F. 34,5 U. 26 Ku. 54	KB. asthen. Kl. mäßig, Kn. mittel, M. mittel Ko. 18,5 : 16 : 11	Mittl. seitlich ausladende Struma. Zähne schlecht. Haut trocken Sieht schlecht. Engbrüstig	Gehör schwach	Pſ. verdächtig G. mäßig	6 ehel. Kinder, 2 klein u. 1 erwachs. gest.	H. mäßig E. mittel S. mäßig	„Kopftyphus" V. 63 J. kurzer Atem M. 60 J. „elend" (Kretin?)	Hier geb. Eltern beide von Kop.
	2. Anica Olteanu, M., geb. Clotan, rum. 7 Geschw., leben alle. In Kop. keine Verwandt. Tocht. 61/1	A. 47, G. 148 F. 32 3 U. 23,3 Ku. 53	KB. gedrungen Kl. gut. Kn. mittel M. gut Ko. 18,3 : 15 : 10	Mittlere weiche Struma Zähne schlecht, doch gut gewachsen.		Pſ. normal G. g. gut	6 ehel. Kinder, 3 gest.	H. mäßig E. gut S. mittel	V. 55 J. M. 70 J. Herz, engbrüstig	Geb. in Eibesdorf Seit 1910 hier Eltern beide von Eibesdorf
	3. Ironim Olteanu, K. rum. Frecher Prolet, beim Militär geg. alles deutsche verhetzt. Schw. 61/1.	Konnte mit ihm nichts anfangen	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. mittel, M. mittel	Zähne mäßig Brust flach.		Pſ. normal G. g. gut		H. mäßig E. mittel		Hier geb.
Haus No. 86. 2 Wohnräume. 5 Personen. Brunnen im Hof. Gm. war zweimal	1. Sofia Popovici, Gm. geb. Henti, rum. 4 Geschw. leben. Der Mann mit 55 J. an Auszehrung gest. Gut geschnittenes Gesicht	A. 80, G. 152 F. 34 U. 25 Ku. 53,5	KB. normal, Kl. gut Kn. mittel M. g. gut Ko. 18 : 15,5 : 10,5	Mittlere weiche Struma Keine Zähne Altersstar.		Pſ. normal G. gut	Verheiratet doch keine Kinder	H. gut E. mittel	V. 60 J. M. 80 J. Alter	Geb. in Probsdorf Vorf. alle von dort Seit 1938 hier

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
verheiratet. V. ist ihr Sohn aus erster Ehe.	2. Rosanda Băcilă, Gm. geb. Sălcăian (Ghip), rum. 9 Geschw., 5 gest., 3 klein, 2 Krieg. Sieht verhärmt aus.	A. 49 G. 153 F. 32,5 U. 25 Ku. 53,5 P. unregelmäßig	KB. asthen. Kl. schwach, Haltung gebeugt. Kn. zart. M. schwach Ko. 18,5 : 15 : 11,5	Kleine weiche Struma sichtbar. Trägt k. Gebiß. Engbrüstig. Mediane Bauchoperationsnarbe.	Hört schlecht links	Ps. normal G. g. gut	1 ehel. Kind, lebt aus erster Ehe	H. gut E. mäßig S. besser gestellt	Angina, Rachitis V. 73 J. Schlaganfall M. 48 J. „Wasser"	Geb. in Reichesdorf. V. von dort. M. von Tobsdorf. Seit 1936 hier
	3. Nicolae Ghip, V., Sohn von Gm., rum. Keine Geschw. Vetter 167/2.	A. 28, G. 167 F. 36 U. 25,5 Ku. 55	KB. asthen. Kl. gut, Kn. mittelkräftig, M. mittel Ko. 19 : 15,5 : 11,5	Mittlere weiche Struma. Zähne schlecht		Ps. normal G. g. gut	1. jetzt eheliches Kind lebt	H. g. gut E. mittel S. besser gestellt	Lunge V. 33 J. Darmverschlingung	Geb. in Reichesdorf. UGm. aus Schmiegen. V. aus Reichesdorf. Seit 1936 hier.
	4. Eugenia Ghip, M., geb. Curmu, rum. 4 Geschw., leben. In Kop. keine Verwandte. V. 71 J. u. M. 70 J. alt, leben. Sieht gesund aus.	A. 29 G. 151 F. 34 U. 22,5 Ku. 55	KB. gedrungen Kl. gut, Kn. mittel M. gut Ko. 19 : 16 : 12	Mittlere weiche Struma Zähne g. gut. 2 Goldzähne. Haut trocken.		Ps. normal, G. gut	1. jetzt eheliches Kind lebt	H. g. gut E. mittel	Kopfweh!	Geb. in Reichesdorf. Seit 1936 hier. Eltern beide von Reichesdorf.
	5. Otilia Ghip, K., rum. Sieht gesund aus.	A. 3,5, G. 93 F. 18, U. 13,5 Ku. 49	KB. normal, Kl. gut Kn. zart, M. gut Ko. 16 : 15 : 11	Mittl. weiche Struma gut sichtbar. Zähne mäßig.		Ps. normal munter, zutraulich G. gut		H. gut E. dicklich	Pneumonie!	Geb. in Reichesdorf, mit 6 Monat. hergekommen (1936)
Haus No. 87. 1½ Wohnräume. 6 Personen. Brunnen im Hof. Die Familie gehört auch zur „Verschwörung."	1. Safta Florea, Gm., geb. Solomon, rum.	A. 58								
	2. Ana Florea (Tochter)	A. 31								
	3. Sav. Florea (Tochter)	A. 28								
	4. Dinu Florea (Sohn), V. rum. 3 Geschw. leben	A. 36 G. 157	KB. asthen., Kl. mäßig, Kn. mittel M. schwach	Geringe Struma sichtbar. Zähne gut. Brust flach.		Ps. normal G. gut	1 ehel. Kind, lebt	H. schwach E. mäßig S. mittelbess. gest.	V. 38 J. Krieg	Hier geb. V. von Kop. M. aus Magarei.
	5. Ana Florea, M., geb. Bârsan, rum. Schw. 11/2.	A. 34								Geb. in Eibesdorf
	6. Ana Florea, K., rum.	6 Monate alt								Hier geb. V. von Kop.
Haus No. 88. 1 Wohnraum. 4 Personen. Brunnen im Hof. Gm. ist Tante v. V. Die Frau von V. lebt nicht mehr mit ihm zusammen, sie hat 2 Töchter bei sich auf 89.	1. Sinovia Fleşer, Gm., geb. Bucur, rum. Keine Geschw. Der Mann ist mit 90 J. gest.	A. 70, G. 144 F. 32, U. 25,5 Ku. 53 P. unregelm.	KB. asthen. Kl. g. gut, Haltung gebeugt, Kn. mittel M. schwach Ko. 17,7 : 16 : 10,5	Derber kleiner Strumaknoten. Keine Zähne. Rechts Leistenbruch. Cornea milch. getrübt.		Ps. normal. G. gut	3 ehel. Kinder, 2 klein u. 1 im Krieg gest.	H. schlecht E. schwach S. mittel	Cornea-Blindheit V. 80 J. u. M. 80 J. Alter	Geb. in Neudorf Seit 1880 hier. Eltern beide aus Neudorf.
	2. Istorie Fleşer, V., rum. 11 Geschw., 5 klein gest. Schw. 160/u. 27/7, M. 89/1	A. 40 G. 172 F. 38,5 U. 25,3 Ku. 59	KB. asth. Kl. g. gut Kn. kräftig, M. gut Ko. 20,3 : 15,7 : 12,3	Mäßige weiche Struma Zähne schlecht		Ps. normal G. gut	4 ehel. Kinder 1 klein gest., 2 leben bei d. Mutt.	H. schlecht E. g. gut S. mittel	V. 55 J. Pneumonie	Hier geb. V. von Kop. M. aus Neudorf.
	3. Ioniță Fleşer, K., rum. 4 Geschw., 1 klein gest., 2 bei der M. auf 89/3. 4.	A. 8, G. 127 F. 25,2 U. 19 Ku. 53	KB. asthen. Kl. mäßig, Kn. zart M. schwach Ko. 17,7 : 15 : 11	Mäßige weiche Struma. Zähne schlecht, weit auseinanderstehend.		Ps. normal G. g. gut		H. schlecht. E. mittelmäßig	Otitis	Hier geb. V. von Kop. M. aus Roseln
	4. Ion Radu, Knecht, zig. 12 Geschw., 5 klein gest. „Geschw." und M. auf 14A/1. 2. 3. 4.	A. 16 G. 160 F. 33,3 U. 25,5 Ku. 51,5	KB. asthen. Kl. mäßig, Kn. mittel M. mäßig Ko. 17,5 : 15 : 10,7	Mäßige weiche Struma. Zähne gut Engbrüstig		Ps. normal G. mäßig doch natürl. Intelligenz		H. schlecht E. mäßig S. schlecht (Knecht)		Geb. in Kirchberg Seit 1938 hier V. von Kirchberg. M. von Kop., geb. auf 14 A

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 89. 1½ Wohnräume 4 Personen. Brunnen im Hof. M. lebt nicht mehr bei ihrem Mann auf 88. Mutter von M. lebt, 58 J. alt, in Roseln.	1. Ana Fleşer, Gm., geb. Nistor, rum. 3 Geschw., 1—7 J. alt gest. Sohn 88/2. Tocht. 22/2. Verhuzzeltes Aussehn. Ist das 1. Kind	A. 69 G. 150 F. 33,5 U. 23 Ku. 54	KB. asthen. Kl. schwach, Kn. mittelzart, M. schwach Ko. 18,7 : 15 : 11	Mittl. weiche Struma. Zähne schlecht. Engbr. Bruchoperat. rechts. Kurze Finger.		Ps. verdächtig G. mäßig	11 ehel. Kinder 5 klein gest.	H. schlecht E. schwach S. mittelmäßig	Pneumonie V. 60 J. Darmverschlingung M. 65 J. „Wasser"	Geb. in Neudorf. Eltern beide von dort.
	2. Victoria Fleşer, M., geb. Tiţei, rum. 6 Geschw. 2 klein, 1 verheir. gest. Zart	A. 33, G. 152 F. 33, U. 24,3 Ku. 52,5	KB. normal, Kl. g. gut Kn. zart. M. mittel Ko. 17,7 : 15 : 11,3	Mittlere weiche Struma, Zähne schlecht, Brust flach		Ps. normal G. mäßig	4 ehel. Kinder, 1 klein gest., 1 bei V. auf 88	H. schwach E. mäßig S. mittelmäßig	Herz V. Krieg	Geb. in Roseln. V. aus Agnetheln M. aus Roseln.
	3. Victoria Fleşer, K., rum. 4 Geschw., 1 klein gest. Br. 88/3. Zart, schwächl. aussf.	A. 9, G. 128 F. 26,3, U. 19 Ku. 52	KB. asth. Kl. schwach Kn. zart. M. schwach Ko. 17,5 : 14,3 : 19,5	Mittlere weiche Struma. Zähne mäßig. Brust flach		Ps. normal G. gut		H. schwach E. schwach	Lunge	Geb. 88 V. von Kop.
	4. Georgeta Fleşer, K. rum.	A. 1,5, G. 77 F. 15, U. 11,3 Ku. 47	KB. norm. Kl. gut. Kn. zart. M. g. gut Ko. 15,7 : 13,3 : 9,7	Sichtbare weiche Struma. Zähne gut		Ps. normal G. g. gut		H. schlecht E. mittel	Pneumonie	Hier geb.
Haus Nr. 90, 91, 92. Sehen in mir einen „deutschen Spion" und verhalten sich vollkommen ablehnend.										
Haus Nr. 93. 2 Wohnräume. 3 Personen. Brunnen im Hof.	1. Simion Dragomir, V. rum. 8 Geschw., 4 klein gest., 1 erwachsen gest. Schw. 27/2. Br. 212/1. Ist längere Zeit in Amerika gewesen. Hagere Gestalt.	A. 53, G. 168 Läßt sich nicht messen	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. mittel M. mäßig	Mittlere knotige Struma. Zähne schlecht	Hört schlecht	Ps. normal G. gut	1 ehel. Kind, ist klein gest.	H. mäßig G. mäßig S. gut	Pneumonie V. 64 J. M. 60 J. „Wasser" „Blutentzündung"	Hier geb. Eltern beide von Kop.
	2. Elena Dragomir, M., geb. Călboreanu, rum. V. 168/1., Schw. 163/1 Ist vollkom. ablehn. Siehe Schw.		KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart, M. schwach						Lunge T. B. C.	V. von Kop. M. von Kop.
	3. Nicolae Precup, Knecht rum. 3 Geschw., leben irgendwo. Vetter 175/7.	A. 40, G. 150 F. 36,5 U. 26,5 Ku. 53	KB. asthen. Kl. schwach, Kretinengang? Kn. mitt., M. mäß. Ko. 18 : 15 : 11	Große weiche Struma. Zähne mäßig Wenig Haare Kleine Ohren	Taub Stumm	Ps. lacht freundlich „grinsend" G. Idiotisch		H. schlecht G. schwach S. elend	V. 60 J. „Wasser" M. 60 J.	Hier geb. V. von Kop. M. aus Magarei
Haus Nr. 94. 1 Wohnraum. 7 Personen. Brunnen im Hof. V. u. M. sowie die 2 älteren Kinder schließen sich stets vor mir ein, oder laufen fort.	1. Naftanailă Câmpeanu, Gv., rum. 2 Geschw., leben. Neffe 29/1. Ist zusammengeschrumpft. „Der kurze Atem bringt mich um."	A. 75 G. 153 F. 35 U. 25 Ku. 54,5	KB. asthen. Kl. schwach, altersgeb. Kn. mittel M. schwach Ko. 18 : 15,5 : 11,2	Mittlere kleinknotige Struma. Keine Zähne. Brust eingefallen. Rechts alter Leistenbruch.		Ps. normal G. g. gut	2 ehel. Kinder, 1 klein gest.	H. schlecht E. schwach S. besser gestellt	Pneumonie V. 75 J. Pneumonie M. 63 J. „Wasser"	Geb. 29 Seit 1889 hier Eltern beide von Kop.
	2. Ion Câmpeanu, K., rum. 6 Geschw., 2 klein gest. (waren Zwillinge).	A. 5, G. 108 F. 23,3, U 16,7 Ku. 52	KB. norm.-zart, Kl. g. gut, Kn. zart, M. gut Ko. 17,7 : 15 : 10	Mittlere weiche Struma. Zähne gut		Ps. normal G. g. gut		H. schlecht E. gut		Hier geb. V. aus Kop. M. von Coveş.
	3. Vasile Câmpeanu, K., rum.	A. 3, G. 90 F. 14,3, U. 18,2 Ku. 49,5	KB. normal, Kl. gut Kn. zart, M. mittel Ko. 17,5 : 14,2 : 9,7	Mäßige weiche Struma. Zähne gut		Ps. normal, G. g. gut		H. schlecht E. gut		Hier geb. V. von Kop. M. von Coveş
Haus No. 95. 2 Wohnräume. 6 Personen. Brunnen im Hof.	1. Ana Călboreanu, Gm. geb. Popovici, rum. 4 Geschw., 2 gest. Schw. 95/6. Sieht elend, härmlich aus	A. 75, G. 148 F. 33 U. 25 Ku. 55 P. unregelmäßig	KB. asthen.-zart, Kl. elend. Geht krumm. Kn. mittel M. schwach Ko. 18,3 : 15,5 : 12	Große weiche Kugelstruma. Keine Zähne Brust flach. Strabismus. Blind.	Hört schlecht	Ps. verdächtig G. primitiv schwach	7 ehel. Kinder, 6 klein gest., davon 2 tot geboren, 5, ist/V.	H. schwach E. mager S. besser	Kreuzschmerz. V. 66 J. Pneumonie M. 66 J. „blödsinnig" „Wasser"	Geb. 91 Seit 1923 hier Vorher auf 23 gewohnt. Eltern beide von Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	2. Pompil Călboreanu, V. rum. 7 Geschw, davon 6 klein gest. 1 an T. B. C. 14 J. alt. 5,=Pompil. Tocht. 162/2. Kräft., gesund	A. 43, G. 175 F. 37,3 U. 26,7 Ku. 57,5	KB. normal, KL. gut Kn. kräftig, M. gut Ko. 19,3 : 16 : 11,7	Mittl. etwas derbe Struma. Zähne schlecht. Brust flach.		Pf. normal G. g. gut	3 ehel. Kinder, leben	H. schwach E. gut S. Bürgermeister!	V. 64 J. Säufer	Geb. 23 Eltern beide von Kop.
	3. Elena Călboreanu, M. geb. Dragomir, rum. „Ist nie zu erreichen." Stief-Br. 80/2	A. 36	Verdächtig!							V. von Kop.
	4. Pompil Călboreanu, K. rum. 3 Geschw., leben. Schw. 162/2.	A. 10, G. 135 F. 30,5 U. 22 Ku. 52	KB. asthen. KL. g. gut, Kn. zart M. mäßig Ko. 18 : 14,5 : 11	Größere weiche Struma. Zähne sehr mäß. Haut trocken. Strabismus convergens.		Pf. normal G. g. gut		H. g. gut E. mittel	Pneumonie	Hier geb. Eltern beide von Kop.
	5. Ilena Călboreanu, K. rum.	A. 14	Verdächtig! Hält sich versteckt.							
	6. Lucrezia Popovici, ist Schw. von Gm., rum. „Pfeift" aus dem Kropf.	A. 62, G. 154 F. 35 U. 23,5 Ku. 56	KB. gedrungen KL. g. gut Kn. kräftig. M. gut Ko. 19 : 15 : 12	Großer weicher Kropf. Zähne gut. Haut trocken.	Taub Stumm	Pf. normal lacht belustigt. G. nicht definirbar „Stumm"	Keine Kinder	H. g. gut E. gut S. geduldet aus Mitleid	V. 66 J. Pneumonie M. 66 J. „Wasser" „blödsinnig"	Geb. 23 Seit 1935 hier Eltern beide von Kop.
Haus Nr. 97 2 Wohnräume. 4 Personen. Brunnen im Hof.	1. Ion Lupcea, V., rum. 4 Geschw., leben. Verwandte alle in Neudorf. Großer, kräftiger, gesunder Mann	A. 30, G. 171 F. 40 U. 28,5 Ku. 54,5	KB. normal, KL. sehr gut, Kn. kräftig M. kräftig Ko. 18,5 : 16,5 : 11,2	Mittlere weiche Struma. Backenzähne fehlen Rest g. gut		Pf. normal G. gut.	3 ehel. Kinder, 1. 5 J. alt gest.	H. g. gut E. gut S. mittel	Pneumonie M. 50 J. Pneumonie	Geb. in Neudorf Seit 1924 hier. V. von Neudorf M. von Kop.
	2. Maria Lupcea, M., geb. Suciu, rum. Keine Geschw. Eltern 27/1. 2. Verhärmt, aufgedunsen	A. 29, G. 162 F. 36,5 U. 25,5 Ku. 53	KB. asthen. KL. mäßig, Kn. mittel M. mäßig Ko. 17,5 : 16 : 11,7	Größere weiche Struma. Zähne schlecht, doch gut gewachsen. Brust flach.	Gehör schwach	Pf. normal freundlich G. g. gut	3 ehel. Kinder; 1. 5 J. alt gest. „Husten"	H. g. gut E. mäßig S. mittel	Chronische Otidis media	Geb. 27 Seit 1933 hier. Eltern beide von Kop.
	3. Ion Lupcea, K., rum. 3 Geschw., 1 gest. 5 J. alt	A. 8, G. 125 F. 26,5 U. 19 Ku. 53	KB. asthen. KL. schwach Kn. zart, M. schwach Ko. 18 : 15,5 : 10,5	Derber, schon jetzt beachtlicher Kropf. Atmung stark behindert! Zähne g. gut. Haut trocken. Brust eingefallen.		Pf. normal still G. g. gut		H. mäßig E. schwach	Blasen-Erkältung	Geb. 27 Seit 1933 hier
	4. Aurel Lupcea, K., rum. Haselnußgroßes Fibrom im linken oberen Augenlid. Feuermal über der ganzen linken Körperseite.	A. 3,5. G. 91 F. 19, U. 14 Ku. 49 P. 80	KB. asthen. KL. g. gut Kn. mittel. M. mittel Ko. 17 : 14 : 10	Mittlere weiche Struma Zähne g. gut		Pf. unruhig G. g. gut		H. mäßig E. mittel		Hier geb.
Haus Nr. 98 2 Wohnräume. 3 Personen. Brunnen im Hof.	1. Ion Dragomir, V., rum. 2 Geschw. Br. 25/1.	A. 65 G. 170 F. 40,3 U. 28,5 Ku. 59	KB. normal, KL. gut Kn. kräftig M. gut Ko. 19,5 : 17 : 11,5	Tiefsitzende atmungsbehindernde Struma Zähne schlecht Bauch vorgewölbt		Pf. normal E. gut	4 ehel. Kinder, alle gest.	H. mäßig E. gut. S. gut. Ist Kantor in der rum. Kirche	Kurzer Atem V. 72 J. „Fußleiden" M. 60 J. Während des Krieges	Geb. 33 Seit 1877 hier. Eltern beide von Kop.
	2. Lucretia Dragomir, M. geb. Florea, rum. 3 Geschw. leben. Schw. 78/ Eugenia.	A. 58 G. 150 F. 35,7 U. 24,3 Ku. 55,5	KB. gedrungen KL. gut, Kn. mittelkräftig, M. gut Ko. 19,5 : 15,5 : 11,2	Mittlere weiche Struma Zähne schlecht		Pf. normal G. gut	4 ehel. Kinder, alle gest.	H. mäßig E. g. gut	Pneumonie V. 74 J. Alter M. 70 J. Alter	Geb. 209. Seit 1903 hier.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	3. Veronica Levoda, rum. Aus Mitleid als „Gehilfin" gehalten. 2 Geschw., leben. Verwandte alle in Birthälm. Kretinös.	A. 64 G. 142 F. 30,5 U. 22 Ku. 54	KB. asthen. Kl. schwach. Wackliger Gang. Runder Rücken. Kn. mittel M. mäßig Ko. 19 : 14,7 : 11,5	Mittl. weiche Struma Zähne schlecht. Engbrüstig. Atmung geräuschvoll. Strabismus divergens. Klumpfußanlage.	Taub Sprache schwerst gestört praktisch Stumm	Pf. verdächtig! E. schlecht „idiotisch"	Keine Kinder	H. schlecht E. schwach S. schwach		Geb. in Birthälm Seit 1929 hier Eltern beide von Birthälm
Haus Nr. 99. 2 Wohnräume. 5 Personen. Brunnen im Hof. Br. von M. lebt auf einer Landhütte.	1. Chifor Ioan, V., rum. Keine Geschw. Cousine 208/2. In der Jugend ang. sehr zart gewesen. Jetzt norm. u. gesund aussehend.	A. 42, G. 175 F. 38,7 U. 26,5 Ku. 57	KB. norm. Kl. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. 19,3 : 16 : 11,5	Mittl. weiche Struma Zähne g. gut. Backenzähne mäßiger Brust flach		Pf. normal G. gut	4 ehel. Kinder 1 gest., 1,$^3/_4$ J. alt „Diarrhoe" war das letzte Kind	H. mäßig E. gut S. „gut"	V. 66 J. Lunge	Hier geb. V. u. M. von Kop. Großeltern aus Pretai
	2. Ana Ioan, M., geb. Călboreanu, rum. 4 Geschw., 1 verbrannt. Br. 75/2	A. 36, G. 155 F. 36,5 U. 26 Ku. 55	KB. normal Kl. g. gut, Kn. kräftig M. gut Ko. 19 : 15 : 11,5	Größere weiche Struma. Zähne schlecht. (Schwanger). Engbrüstig. Plattfüße		Pf. normal G. g. gut	4 ehel. Kinder, 1. 1,$^3/_4$ J. alt an Diarrhoe gest.	H. mäßig E. g. gut S. relat. „gut"	V. 73 J. Alter M. 42 J. bei einer Geburt	Geb. 163 Seit 1923 hier Eltern beide von Kop.
	3. Ana Ioan, K., rum. 4 Geschw., 1 gest.	A. 15, G. 150 F. 31,5, U. 23 Ku. 55	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. mittel, M. mäßig Ko. 18,5 : 15,5 : 10,5	Mittlere weiche Struma. Zähne mäßig. Engbrüstig		Pf. normal G. g. gut		H. mäßig E. mittelmäßig	Masern	Hier geb. Eltern beide von Kop.
	4. Lena Ioan, K., rum. Sieht unschön aus.	A. 8, G. 111 F. 22, U. 16 Ku. 52	KB. asth. Kl. mäßig Kn. zart. M. zart Ko. 17,5 : 14,5 : 10	Mittlere weiche Struma. Zähne g. gut. Brust flach		Pf. normal G. mäßig		H. mäßig. E. mäßig	Lunge	Hier geb.
	5. Seni Ioan, K., rum. Zartes Aussehen.	A. 4, G. 88 F. 18, U. 13,3 Ku. 50	KB. asthen. Kl. g. gut, Kn. zart, M. zart Ko. 17 : 14,3 : 9,5	Mäßige weiche Struma sichtbar. Zähne g. gut. Plattfüße.		Pf. normal G. g. gut		H. mäßig E. mittel		Hier geb.
Haus Nr. 100. 1 elender Wohnraum. 5 Personen; kein eigener Brunnen. Der Mann von M. ist nach Bukarest „fortgelaufen". Eine Schwester von M. dient in Hermannstadt.	1. Areton Negru, Gv, rum. 2 Geschw. leben Sohn 210/1.	A. 69, G. 155 F. 33,5 U. 24,7 Ku. 52,5 P. 70	KB. asthen. Kl. schwach, Kn. zart M. schwach Ko. 18,5 : 15 : 11	Mäßige weiche Struma. Keine Zähne mehr. Haut schilferig. Engbrüstig		Pf. normal. G. mäßig	8 ehel. Kinder, 2 gest. klein u. 3 J. alt	H. schlecht E. schwach S. schwach	Kurzer Atem. V. 64 J. Pneumonie. M. 68 J. „Plötzlicher Tod"	Geb. 78 Seit 1911 hier Eltern beide von Kop.
	2. Ana Pleşa, M., geb. Negru, rum. 8 Geschw., 2 gest., klein u. 3 J. alt. Br. 50/Nicolae u. 210/1. Sieht verhärmt aus.	A. 35 G. 142 F. 29,5 U. 23 Ku. 52	KB. asthen. Kl. schwach Kn. mittelzart M. schwach Ko. 17,5 : 16 : 11,2]	Mäßige weiche Struma. Zähne schwach Brust flach Haut trocken		Pf. normal G. mäßig	2 ehel. Kinder, leben	H. schlecht E. schwach S. arm	M. 51 J. Lungen-T. B. C.	Hier geb. V. von Kop. M. aus Groß-Lasseln
	3. Adela Pleşa, K., rum. 2 Geschw., lebt Zartes Aussehen.	A. 11. G. 138 F. 29,5 U. 21 Ku. 51	KB. asth. Kl. schwach Kn. zart, M. schwach Ko. 17,2 : 14,2 : 10,5	Geringe weiche Struma. Zähne g. gut. Brust flach		Pf. normal G. g. gut		H. schlecht E. mager	Kopfweh, Husten	Hier geb. V. aus Reichesdorf. M. von hier
	4. Rafira Pleşa, K., rum. 2 Geschw., lebt Sieht zart aus	A. 9, G 126 F. 27, U. 18,2 Ku. 51	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart. M. mittel Ko. 17 : 14,2 : 11,2	Geringe weiche Struma. Zähne mäß. Haut trocken. Brust flach		Pf. normal G. g. gut		H. schlecht E. mittel		Hier geb.
Haus Nr. 101. 1$^1/_2$ Wohnräume 4 Personen. Brunnen im Hof V. war schon einmal verheiratet. Das Kind aus der 1. Ehe ist mit 7 J. gest.	1. Aurel Călboreanu, V. rum. 4 Geschw., 3 gest., 2 Schulalter, 1. 3 J. alt.	A. 52, G. 171 F. 38,5 U. 27 Ku. 55	KB. asthen. Kl. gut Kn. derb, M. mittel Ko. 18 : 16 : 10,5	Große seitliche Knotenstruma. Zähne schlecht, doch gut gewachsen. Brust flach	Sprache etwas verwaschen	Pf. normal G. mäßig	7 ehel. Kinder, 5 klein gest., davon 3 tot geboren	H. mäßig E. mittel S. mittel	V. 87 J. Alter M. 37 J. „verrückt"	Hier geb. Seit 1881 hier V. von Kop. M. aus Almen
	2. Agafea Călboreanu, M. geb. Prişca, rum. 12 Geschw., 4 gest., 2 klein, 2 im Krieg gefallen. Tante 80/1	A. 41, G. 162 F. 35,5 U. 27 Ku. 54	KB normal Kl. gut Kn. mittel, M. gut Ko. 18 : 15 : 10,5	Mittlere weiche Struma. Zähne mäßig Haut trocken!		Pf. normal G. g. gut	7 ehel. Kinder, 5 klein gest., davon 3 tot geboren	H. g. gut E. gut	Pneumonie V. 65 J. Lunge M. 66 J. „Wasser"	Geb. in Bürgesch Seit 1922 hier Vorf. alle von Bürgesch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	3. Nicolae Călboreanu, K., rum. 7 Gschw., 5 klein gest., 3 davon waren Totgeburten. Zart.	A. 10, G. 125 F. 26 U. 21 Ku. 52	KB. asthen. Kl. schwach, Kn. zart M. schwach Ko. 17 : 16 : 10	Mittlere weiche Struma. Zähne g. gut. Haut trocken Brust flach		Pf. normal G. g. gut		H. mäßig E. schwach	Lunge Rippenfell Brustwasser Operation	Hier geb.
	4. Veturia Călboreanu, K. rum. Kretinös. „Näseln" (Polypen).	A. 14, G. 143 F. 32 U. 24 Ku. 51	KB. asthen. Kl. mäß. Kn. zart, M. mitt. Ko. 17 : 14,5 : 10. Gang plump und wackelig.	Größere weiche Struma. Zähne gut Atmung geräuschvoll	Kann nicht gut sprechen, verwaschen, „stoßweise"	Pf. munter, verdächtig, flach. G. sehr schwach, doch noch nicht idiotisch		H. mäßig E. mittel	„Grippe"	Hier geb.
Haus Nr. 102. 2 Wohnräume. 4 Personen. Brunnen im Hof. V. war mehrere Jahre in Amerika. Der 2. Sohn ist für 2 J. zum Militärdienst eingerückt, er ist 18½ J. alt und gleicht seinem Zwillingsbruder angebl. genau. 1 Br. u. 1 Schw. von M. in Scharosch. 2 Vettern in Amerika.	1. Andreas Kraft, B., dtsch. 5 Geschw., 4 gest., 5. = Andreas. Unproportioniert Degenerationszeichen. Spitzohr, verrunzelt, härmlich	A. 54 G. 167 F. 37 2 U. 26,5 Ku. 54,5	KB. relat. großer Oberkörper. Kl. g. gut Gebeugte Haltung Kn. mittelzart M. mäßig Ko. mesoceph.	Große weiche breite Struma. Trägt Gebiß. Angedeutet Kretinenhände. Atmung geräuschvoll		Pf. heiter, schneidet auf G. g. gut doch deutlich beeinträchtigt	5 ehel. Kinder, 1, 2, 5, klein gest. Rippenfellentzünd. „Bräune"	H. mäßig E. mittelmäßig S. mittel 13 Joch	V. 73 J. großer Kropf M. 72 J. Lunge großer Kropf	Hier geb. Eltern von Kop. UGv. aus Dunnesdorf
	2. Susanna Kraft, M., geb. Groß, dtsch. 4 Geschw. 1 an Rotlauf gest. Verwandte alle in Scharosch. Etwas eingezog. Nasenwurzel. Abgehärmt	A. 47 G. 151 F. 36,5 U. 23,5 Ku. 54 P. normal	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. zart M. zart Ko. longiceph.	Mäßige weiche Struma. Zähne schlecht Brust eingesunken Sieht schwach Schläft unruhig		Pf. ruhig, besorgt G. g. gut Redet langsam aber viel	5 ehel. Kinder, 3 gest. Zwillingspaar lebt	H. g. gut E. mäßig	Lunge!! Gm. Alter angebl. stets gesund. M. 62 J. (lebt geschieden)	Geb. in Scharosch Seit 1914 hier Eltern beide aus Scharosch
	3. Johann Kraft, K., dtsch. 5 Geschw., 3 gest., Zwillingsbruder lebt. Etwas unproportioniert. Beide Br. waren bis zum 5. Lebensjahr lungenkrank.	A. 18,5 G. 167 F. 38,5 U. 27 Ku. 56	KB. asthen. hagerer Oberkörper Kl. gut, Kn. kräftig M. gut Ko. longiceph.	Mäßige weiche Struma Zähne mäßig		Pf. normal G. gut Gedanklich regsam		H. gut E. gut.	Lungenkatarrh als Kind	Hier geb.
Haus Nr. 103. 2 Wohnräume. 5 Personen. Brunnen im Hof. 3 Br. von V. in Amerika. Br. von M. in Amerika. Das 7 Monate alte Kind sieht normal und gesund aus.	1. Karl Schuller, B., dtsch. 6 Geschw., leben. 6. = Karl Br. 18/1. Cousine 155/2.	A. 32, G. 164 F. 40 U. 26,5 Ku. 54,2	KB. asthen.-zart Kl. gut, Kn. mittelzart, M. mittel Ko. longiceph.	Mäßige weiche Struma. Zähne vorne gut, Backenzähne keine mehr		Pf. normal Heiter strebsam G. gut	3 ehel. Kinder, leben	H. gut E. gut, mittel S. mittel	„Grippe" Otidis media V. Herz M. Asthma Rippenfellentzün.	Geb. 216. Seit 1930 hier. Gv. von Hetzeldorf. M. u. Vorf. v. Kop. 1849
	2. Rosina Schuller, M., geb. Löprich, dtsch. 6 Geschw., 1, 2, klein gest., 1 im Krieg gest., 5. Rosina. V. M. Br. 112/1. 2. 3. Schw. 18/2. Verhärmtes Aussehn	A. 33 G. 154 F. 39,7 U. 25,5 Ku. 55	KB. normal, unten breit, Kl. gut Kn. kräftig M. gut Ko. longiceph.	Mäßige weiche Struma. Oben keine Zähne mehr. Atmung heiser		Pf. heiter, normal G. mäßig, albern	3 ehel. Kinder leben	H. gut E. gut	Gm. 83 J. „Blutige Wassersucht"	Geb. 112, dann 18, seit 1930 hier. Gv. aus Scharosch, 1832. M. u. Vorf. 1836 von Kop.
	3. Karl Schuller, K., dtsch. Schwächliches Kind.	A. 11, G. 136 F. 29, U. 21 Ku. 52	KB. asthen., Kl. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. mesoceph.	Mäß. weiche Struma. Zähne mäßig Brust flach.		Pf. normal heiter, langsam G. mäßig		H. g. gut E. mittelmäßig		Geb. 18 Seit 1930 hier.
	4. Hans Schuller, K., dtsch. Zart, macht etwas zurückgebliebenen Eindruck	A. 10, G. 137 F. 29,7 U. 21,2 Ku. 52,5, P. 70	KB. asthen.-zart Kl. g. gut. Kn. zart M. zart Ko. mesoceph.	Mäßige weiche Struma. Zähne sehr schwach. Haar spärlich. Brust flach		Pf. ruhig, heit., verschämt menschenscheu G. mäßig		H. mäßig E. schwach		Geb. 18 Seit 1930 hier
Haus Nr. 104 Pfarrer der griech.-kath. Gemeinde	1. Pfarrer, rum.			Keine Struma sichtbar		normal	4 ehel. Kinder			Von auswärts
	2. Pfarrerin, rum.			Mittl. weiche Struma		normal	4 ehel. Kinder			Aus Birthälm
	Die Kinder			Geringe weich. Strum.		normal				Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 105. 2 Wohnräume. 6 Personen. Brunnen im Hof. Br. von V. in Amerika. Br. von Gm. in Amerika. Gm. ist M. von V. Die Frau von V. ist an Typhus gest. War aus Groß-Lasseln gebürtig. Schw. von V. in Schäßburg.	1. Regina Mantsch, Gm. dtsch. 6 Geschw., 4 gest. Frühgeburt u. Typhus, geringe Degenerationszeichen	A. 57, G. 156 F. 37 U. 23 Ku. 57	KB. gedrungen Kl. gut Kn. kräftig, M. gut Ko. mesoceph.	Kugeliger kleinfaust-großer vorstehender Kropf Zähne schlecht	Hört links schlecht	Pf. normal umsichtige Güte G. gut	7 ehel. Kinder, 1 gest., 5 Monate alt, von „Berufen"	H. gut E. g. gut S. gut	Rheumatism. V. 82 J. Alter, M. 40 J. „Hirndruck"	Hier geb. Vorf. alle von Kop.
	2. Gustav Mantsch, V., dtsch. 7 Geschw., 3, klein gest., 2, = Gustav. Br. 106/1 Schw. 135/2 u. 145/3	A. 34, G. 168 F. 37,7 U. 26,3 Ku. 59	KB. gedrungen asthen. Kl. gut, Kn. mittel M. gut Ko. 20,5 : 16,2 : 11,5	Mäßig breite Blähstruma. Zähne schlecht Brust flach		Pf. normal G. gut	4 ehel. Kinder, leben	H. mäßig E. gut S. gut	Rheumatismus V. 56 J. Arterienverkalk. „kurzer Atem" großer Kropf	Hier geb., Eltern beide von Kop. 1829 u. 1848 2 Ml. Zuzug a. Scharosch
	3. Hans Mantsch, K., dtsch. 4 Geschw., leben	A. 3, G. 92 F. 17,5 U. 13 Ku. 50,5	KB. normal, Kl. geht etwas schwerfällig Kn. kräftig, M. zart Ko. longiceph.	Kleine weiche Struma Zähne gut		Pf. ruhig, lustig, spontan triebhaft, G. sehr gut norm.		H. gut E. gut	Hat Rachitis gehabt M. Typhus gest.	Hier geb. V. von Kop. M. aus Groß-Lasseln
	4. Rosina Mantsch, K., dtsch. Zart, herziges Gesicht. Angewachsene Ohrläppchen	A. 11, G. 129 F. 25,7, U. 18,5 Ku. 50	KB normal, Kl. gut Kn. zart, M. zart Ko. longiceph.	Mäßige weiche Struma. Zähne schön		Pf. frisch, heiter G. sehr gut		H. gut E. mäßig		Hier geb.
	5. Regina Mantsch, K. dtsch. Normal, herzig	A 8, G. 123,5 F. 28, U. 16,5 Ku. 51	KB. normal Kl. gut, Kn. zart M. zart, Ko. longiceph.	Kleine weiche Struma. Zähne schön		Pf. lustig, heiter, normal G. sehr gut, temperamentvoll		H. gut E. mittel		Hier geb.
	6. Gusti Mantsch, K., dtsch. Schwächlich, träge	A. 4,5, G. 99 F. 20,5 U. 14 Ku. 49	KB. asthen, Kl. rel. g. gut, Kn. zart M. zart, Ko. longic.	Leichter Blähhals Zähne g. gut		Pf. langsam, verträumt G mittelmäßig		H. gut E. g. gut	Meningitis	Hier geb.
Haus No. 106. 2 Wohnräume. 7 Personen. Brunnen im Hof. Br. von V. in Amerika. 2 Mon. altes Kind sieht normal aus. Nach einem Jahr, also mit 14 Monaten, ist bei ihm eine kleine weiche Struma sichtbar. Br. von M. in Kanada.	1. Georg Mantsch, V., dtsch. 7 Geschw., 3 klein gest., 4, = Georg. M. und Br. 105/1. 2. Schw. 135/2 und 145/3. Unschöner Eindruck	A. 32 G. 165 F. 35,7 U. 24,7 Ku. 57	KB. asthen. Kl. gut, Kn. mittel M. mittel Ko. mesoceph. hoch	Klein-faustgroße vorstehende Struma. Zähne gut gewachsen, doch schlecht erhalten. Brust flach		Pf. ernst-heiter phlegmat. G. mäßig	6 ehel. Kinder, 3 klein gest.	H. mäßig E mittelmäßig S. mittelmäßig	Operationsnarbe im Gesicht, künstl. oberes Augenlid. V. 56 J. „kurzer Atem", Kropf. Arterienverkalkung. Gm. Schlag, gelähmt	Geb. 105 Seit 1938 hier Eltern beide von Kop. 1829 u. 1848 2 Ml. Zuzug aus Scharosch
	2. Sara Mantsch, M., geb. Klein, dtsch. 5 Geschw., 1 klein gest., 3, = Sara. Br. 9/2, Schw. 238/2. Angewachsene Ohrläppchen. Geringe Degenerationszeichen	A. 31 G. 154 F. 35 U. 26 Ku. 54,5	KB. gedrungen Kl. gut Kn. mittelkräftig M. gut Ko. longiceph.	Mittlere weiche Struma Zähne gut		Pf. robust, heiter G. g. gut	6 ehel. Kinder, 1 gest. „Hirn", „Eselshusten" 16 J. Menarche	H. gut E. gut S. mittelmäßig arbeiten „um die Hälfte"	V. 52 J. Krebs Gm. 65 J. plötzlicher Tod	Geb. 238, dann 272, seit 1938 hier Eltern beide v. hier 1846 2 Ml. Zuzug aus Hohendorf. 1857 3 Ml. Zuzug aus Hetzeldorf.
	3. Georg Mantsch, K., dtsch. 6 Geschw., 3 klein gest. Angewachsene Ohrläppchen Ringe um die Augen. Etwas zurückgeblieben	A. 12 G. 138 F. 34 U. 21 Ku. 52,5	KB. asthen.-zart Kl. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. longiceph.	Mäßige weiche Struma. Zähne schön		Pf. normal G. gut		H. g. gut E. mäßig		Geb. 272 Seit 1938 hier
	4. Michael Mantsch, K. dtsch.	A. 5, G. 93,5 F. 16,5, U. 13,5 Ku. 49,5	KB. gedrungen, Kl. gut, Kn. mittel, M. gut, Ko. mesoceph.	Mäßige weiche Struma. Zähne gut		Pf. lebhaft, heiter G. gut		H. gut E. gut	Lunge	Geb. 272 Seit 1938 hier.
	5. Regina Mantsch, K. dtsch. Zart.	A. 9, G. 127 F. 29,2 U. 19,7 Ku. 51	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. 17,5 : 14,5 : 9,7	Geringe weiche Struma. Zähne gut	Hört links schwach	Pf. normal G. g. gut		H. mäßig E. mäßig	Otitis media	Geb. 105 Seit 3 J. hier
	6. Ziri Mantsch, K., dtsch. Läßt sich nicht messen. Ängstlich.	A. 2,2 G. 81	KB. normal, Kl. gut, Kn. mittel, M. gut Ko. longiceph.	Kleine weiche Struma.		Pf. normal ängstlich, scheu G. mäßig		H. gut E. gut		Geb. 272 Seit 1938 hier

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 107 ist das Gebäude der rumänischen Staatsschule. Hat Morgensonne. Brunnen im Hof.										
Haus Nr. 108/9. Zwei zusammengelegte Höfe mit 1 Haus. 1½ Wohnräume, in elendem Zustande. 8 Personen; kein eigener Brunnen im Hof. Das Haus ist als verlaust verschrien. Das 2 Tage alte frühgeborene Kind ist sehr schwächlich. Es sind überhaupt alle Kinder Frühgeburten gewesen. Das jetzt 1 J. alte Kind zeigt eine kleine weiche Struma.	1. Samuel Schuster, V., dtsch. 5 Geschw., 1 im Krieg gest. In Kop. keine Verwandten. **Kretinös.** Myxödem. Angewachsene Ohrläppchen. Aufgerollte Helix. **Augenlider** gallertartige Konsistenz. Haut gedunsen. Schmächtiges Aussehen. Foto Nr. 12.	A. 42 G. 155 F. 35 U. 26 Ku. 54,5 P. 70	KB. gedrung. asthen. Kl. schwach Kretinengang Kn. derb, M. mittel Ko. mesoceph.	Intrathorakale Struma wahrscheinlich. Atmung behindert. Zähne breit, abgeschliffen, doch gut. **Haut feucht, schilferig.** Keine Achsel- u. Schamhaare. Sieht schwach, ang. seit er „Burchert" (Tollkirsche) getrunken hat. Kretinenhände. Plattfüße	Unartikulierte verwaschene Sprache	Ps. traurig, leidend, Hypochonder G. nicht ganz schlecht. Besonders physisch beeinflußt und gehemmt	8 ehel. Kinder, 1, u. 3, klein gest.	H. schlecht E. mäßig S. mittelmäßig	„Gicht" V. „Wasser" M. „Wasser"	Geb. in Hetzeldorf Seit 1937 hier Vorf. alle aus Hetzeldorf
	2. Susanne Schuster, M. geb. Sitoris, dtsch. 6 Geschw., 3 klein gest. In Kop. keine Verwandten. Zart, doch relat. gut gewachs. Verhärmt. Aussehn	A. 42 G. 158 F. 36 U. 24,2 Ku. 54,5	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. mittel **M.** sehr schwach Ko. 18,7 : 15,5 : 10,2	Größere Struma Atmung geräuschvoll Zähne mäßig Brust flach. Strabismus convergens	Gehör schwach. Sprache verwaschen	Ps. verdächtig träge. G. sehr mäßig, „versteht nicht"	8 ehel. Kinder, 1, u. 3, klein gest. Alle lebenden Kinder sind Frühgeburten	**H.** schlecht „Flohüberfall" E. schwach S. schwach	„Kopfthyphus" V. 65 J. Wasser	Geb. in Hetzeldorf. Seit 1937 hier
	3. Samuel Schuster, K., dtsch. Sieht zurückgeblieben aus, hat geringe Degenerationszeichen.	A. 10 **G.** 117 F. 25,7 U. 17,5 Ku. 52	KB. zart, Kl. mäßig plumper Gang Kn. zart, M. zart Ko. mesoceph.	Tiefsitz. kleine Struma. Atmung geräuschvoll. Zähne unschön gewachsen. Haar spärlich. Plattfüße.	Hört schwach Sprache artikulatorisch gestört	Ps. lustig, heiter, verschämt. G. „lernt schwer" (Gehör)		H. schlecht E. mittelmäßig		Geb. in Hetzeldorf. Seit 1937 hier.
	4. Pitz Schuster, K., dtsch. Zurückgeblieben. Pausbackig. Offener Mund. Verdächtig.	A. 5, **G.** 89,5 F. 19 U. 13,7 Ku. 49		Struma nicht tastbar, fetter Hals Zähne gut Plattfüße	Sprache verwaschen undeutlich	Ps. heiter, etwas stupide G. mäßig		H. schlecht E. „gut"		Geb. in Hetzeldorf. Seit 1937 hier
	5. Susanne Schuster, **K.**, dtsch. (Inzwischen an Lungen-T. B. C. gest.) Zart. Angewachsene Ohrläppchen. War als Dienstmädchen kurze Zeit in Mediasch.	A. 17 G. 160 F. 35 U. 24,5 Ku. 54 **P.** beschleunigt	KB. normal Kl. g. gut Kn. mittelzart M. mittelzart Ko. longiceph.	Geringe tiefsitzende Struma Zähne schön	Reflex lebhaft	Ps. fleißig, geschäftig, gewandt **G. g. gut.**	14 J. Menarche Bei Krankheit 4 Monate ausgefallene Funktion	H. relat. gut E. mittel	„Seitenstechen" (T. B. C.)	Geb. in Hetzeldorf Seit 1937 hier
	6. Therese Schuster, K., dtsch. Angewachsene Ohrläppchen. Etwas zurückgeblieben.	**A.** 14, G. 135 F. 30,5 U. 19,5 Ku. 53	KB. zart, fast norm. Kl. mäßig. Plumper Gang. Kn. zart. M. zart. Ko. longiceph.	Taubeneigroße derbe Struma. Zähne g. gut Sehschärfe schlecht Plattfüße		Ps. normal G. lernt „schwer", 3mal sitzen geblieben		H. mäßig G. mittelmäßig		Geb. in Hetzeldorf **Seit** 1937 hier
	7. Johanna Schuster, K., dtsch. Schmächtig, zurückgeblieben.	A. 8 G. 102 F. 21,2 U. 15 Ku. 50	KB. zart, fast normal; Kl. mäßig Kn. zart M. zart Ko. mesoceph.	Anscheinend tiefsitz. Struma, nur mäßig sichtbar. Zunge am Grund etwas angewachsen.		**Ps.** ruhig, heiter, verschämt G. schwach lernt „schwer"		H. schwach G. schwach		**Geb.** in Hetzeldorf Seit 1937 hier
Haus Nr. 110. Elende Hütte. 1 Raum. 8 Personen; kein eigener Brunnen.	1. Ion Lenjel, **V.**, rum. 8 **Geschw.**, 2 groß gest., „Wasser". Unproportioniert gebaut.	A. 50 G. 157 F. 33,2 U. 24,5 Ku. 55	KB. asthen.-gedr. Kl. mäßig Kn. mittel M. mäßig Ko. 18 : 15,5 : 10,7	Mäß. weiche Struma. Zähne schlecht, doch gut gewachsen. Haut trocken. Brust flach. Hände kretinös		Ps. normal primitiv G. sehr mäßig	6 ehel. Kinder; 3 gest., 6 Wochen alt	H. schlecht E. mäßig S. schlecht	Husten V. 76 J. Alter M. 58 J. Herz	Geb. in Birthälm Seit 1920 hier. V. von Birthälm M. von Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	2. Maria Lenjel, M., geb. Burs, rum. 6 Geschw., leben. Stiefschw. u. M. 72/21. Kretinös. Etwas eingezogene Nasenwurzel. Angewachsene Ohrläppchen.	A. 49 G. 155 F. 35 U. 25,5 Kv. 54	KB. asthen. KL. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. 18 : 15,5 : 11	Faustgroße weiche Knochenstruma Zähne schwach, breit gewachs. Haut trocken Brust flach. Sieht schwach. R. Leistenbr.	Sprache etwas verwaschen	Ps. verdächtig G. rege, g. gut	6 ehel. Kinder, 3 gest., 6 Wochen alt 22 J. Menarche	H. fürchterlich E. schwach S. schwach	Lunge, Rippenfell, Magen Pneumonie, Kopfweh V. 42 J. „Bruch", Brand!	Geb. 172 Seit 1930 hier V. von Kop. M. von Probsdorf
	3. Jon Lenjel, K., rum. 6 Geschw., 1 gest. Sieht kränklich aus.	A. 19, G. 160 F. 36,2 U. 26,5 Ku. 56, P. 83	KB. norm.-asthen. KL. mäßig Kn. mittel, M. mäßig Ko. 18,7 : 16,2 : 11,3	Mäß. weiche Struma Zähne mäßig, gut gewachs. Haut trocken Brust flach.		Ps. normal G. mäßig		H. schlecht E. schwach	Magen Herz	Geb. 172 Seit 1930 hier
	4. Traian Lenjel, K., rum. Schwächlich.	A. 18, G. 167 F. 37,3 U. 27 Ku. 55,5	KB. asthen. KL. mäßig Kn. mittel, M. mäßig Ko. 18,7 : 15,7 : 10,7	Mäß. weiche Struma Zähne schwach, breite Zwischenräume. Haut rissig, schilferig.		Ps. normal G. schwach		H. schlecht E. mäßig		Geb. 172 Seit 1930 hier
	5. Gheorghe Lenjel, K., rum. Zart, schwächlich.	A. 13, G. 129 F. 28 U. 20 5 Ku. 53	KB. asthen. KL. schwach. Kn. zart M. schwach Ko. 17,3 : 16 : 11,3	Mittl. weiche Struma. Zähne gut. Brust eng. Rechts Leistenbruch, operiert.		Ps. normal G. schwach		H. schlecht E. schwach		Geb. 172 Seit 1930 hier
	6. Marie Lenjel, K., rum. Sieht relativ gesund aus.	A. 14, G. 141 F. 31,5, U. 22,7 Ku. 54	KB. normal. KL. gut Kn. zart, M. zart Ko. 18 : 16,2 : 10,5	Mittlere weiche Struma. Zähne gut. Brust flach		Ps. normal G. g. gut		H. schlecht E. mäßig	Masern	Geb. 172 Seit 1930 hier
	7. Livia Lenjel, K., rum. Zart.	A. 7, G. 114 F. 24 5 U. 16,7 Ku. 52, P. 80	KB. asth KL. mäßig Kn. zart. M. zart Ko. 17,7 : 15,7 : 10,3	Mittlere weiche Struma. Zähne gut		Ps. normal G. g. gut		H. schlecht E. mäßig	Pneumonie	Hier geb.
	8. Jon Burs. Ist Br. von M., rum. 6 Geschw., leben. Stiefschw. u. M. 72/2. 1. Kretin. Myxödem. Eingezogene Nasenwurzel. Angewachsene Ohrläppchen. Kalte, feuchte Hände. Foto Nr. 9, 10.	A. 46 G. 162 F. 34 U. 26,5 Ku. 56	KB. gedr.-asthen. KL. schwach. Kretinengang wackl. Kn. kräftig M. mittel Ko. 19 : 15,5 : 11,5	Größerer breiter Kropf. Backenzähne fehlen. Haut derb gedunsen, nicht trocken Haar spärlich. Gesicht mäßig. Engbrüstig. Atmung geräuschvoll Derb. Kretinenpratzen Plattfüße. X-Beine.	Gehör schlecht. Sprache gepreßt, rauh, grunzend, unverständlich, verwasch.	Ps. traurig, träge G. schlecht Hausiert in der eigenen Familie herum	Kind!, lebt angeblich	H. schlecht E. mäßig S. elend	Lunge, Rippenfell, oft Pneumonie V. 42 J. „Bruch" Brand	Geb. 172 Nur seit kurzem hier, wandert herum. V. aus Kop. M. aus Probsdorf
Haus Nr. 111. 1½ Wohnräume. 2 Personen; kein eigener Brunnen. Ein Br. von V. in Amerika. 1 Schw. war Lehrerin in Probsdorf. M. ist nur Wirtschafterin. (Wilde Ehe.)	1. Georg Wölwel, V., dtsch. 7 Geschw., 6 erwachsen gest. Ältester Mann in der Gemeinde. Gut geschnittenes Gesicht.	A. 87 G. 165 F. 36 U. 25,5 Ku. 55	KB. asthen. KL. fast null Kn. zart, M. schwach Ko. mesoceph. Haltung gebeugt (Alter)	Hartknotige atrophierte Struma, angebl. „verkümmert" Zähne keine. Beidseitiger Leistenbruch.		Ps. normal G. reduziert, doch g. gut	1 Kind klein gest. aus erster rechter Ehe	H. g. gut E. g. gut S. Den Grund fortgegeben, wird dafür erhalten u. später beerdigt	Lunge, Rippenfellentzündung V. 65 J. Trinker M. 65 J. plötzlicher Tod	Geb. 3, seit 1931 hier. Vorher Kanzleidiener u. Postträger 55 J. lang, auch Stierbesorger Vorf. alle aus Kop.
	2. Sara Roth, M., Wirtschafterin, dtsch. (Wilde Ehe). 10 Geschw. 2, 3, 4, 9, 10, sind klein gest. 5,=Sara. Br. Magenkrebs gest., Schw. in Amerika gest. Br. 228/1. Eingezogene Nasenwurzel.	A. 70 G. 147 F. 35 U. 24,5 Ku. 55	KB. gedrung.-asthen. KL. g. gut Kn. mittel M. mittel Kc. mesoceph.	Mittlere derbe Struma Einige „Stifte" als Zähne vorhanden. Haut trocken Haar spärlich Brust flach.		Ps. ernst, „grießgrämig" G. g. gut gibt gute, präzise Auskunft	1 ehel. Kind, 18 Wochen alt gest. 38 J. Menopause. Funktion unregelmäßig	H. g. gut E. gut S. Wirtschafterin	Viel krank, stets schwach gewesen. V. 70 J. Kropf, Leberkrebs M. 70 J. „kurzer Atem" Kropf	Geb. 126, seit 1923 hier. Eltern beide von Kop. 1839 u. 1840

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 112 3 Wohnräume. 7 Personen. Brunnen im Hof. 2 Geschw. von Gv. in Amerika. Br. von V. in Amerika.	1. Franz Löprich, Gv., dtsch. 5 Geschw., 2 gest. an Herz, Lunge	A. 72 G. 158 F. 36 U. 25 Ku. 57	KB. gedrungen derb Kl. mäßig Kn. kräftig. M. mittel Ko. mesoceph. Haltung gebeugt	Kleine nicht sichtbare derbe Struma Zähne keine Leistenbruch operiert		Ps. normal kluge Augen G. g. gut Redet viel („Hanklich"-Prediger)	6 ehel. Kinder, 2 klein gest., Pocken Pneumonie	H. gut E. mittel S. gut. Hat schon aufgeteilt, 32 Joch	Rippenfellentzündung V. 72 J. Pneumonie M. 83 J. Blut. Wassersucht	Geb. 4 Seit 1992 hier V. aus Scharosch 1832. M. von Kop.
	2. Regina Löprich, Gm., geb. Roth, dtsch. 3 Geschw., 1 Schw. gest., war „gemütskrank". Nichte 121/2. Sieht geschrumpft und degeneriert aus	A. 63 G. — F. 34 U. 23,5 Ku. 53	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. mittelkräftig M. mittel Ko. longiceph.	Kleine harte Strumaknötchen Noch 3 Zähne vorhanden. Atmung hörbar. Angedeutete Kretinenhände		Ps. normal ruhig G. gut langsam phlegmatisch	6 ehel. Kinder, 2 klein gest.	H. g. gut E. mittelmäßig	Gallensteine Magen V. 83 J. „kurzer Atem" Bruch M. 55 J. Schlag „gemütskrank"	Hier geb. Seit 1892 hier Eltern beide von Kop.
	3. Karl Löprich, V., dtsch. 6 Geschw., 1, 2, kein gest. 6, = Karl. Br. 18/2. Schw. 103/2. Körperlich etwas schwach ausgebildet.	A. 34 G. 170 F. 40,5 U. 26,2 Ku. 55	KB normal asthen. Kl. g. gut Kn. kräftig M. mittel Ko. mesoceph.	Kleine weiche Struma Zähne gut gewachsen, doch schlecht erhalten Angedeutete Kretinenhände		Ps. heiter, flach G. gut.	3 ehel. Kinder leben	H. g. gut E. mittel S. gut		Hier geb.
	4. Therese Löprich, M., geb. Klein, dtsch. 3 Geschw., leben. Br. u. Schw. 125/3. 4. Eltern 125/1. 2. Blaß, spitz, T. B. C.-krank	A. 26, G. 161 F. 39 U. 25 Ku. 54 P. beschl.	KB. „flach" Kl. schwach Kn. mittel M. schwach Ko. longiceph.	Mäßige weiche Struma. Zähne schlecht, doch gut gewachsen	Hört rechts schwach „verstopft"	Ps. heiter, träge G mittelmäßig langsam	3 ehel. Kinder, leben	H. relat. g. gut E. mäßig	Lungen T. B. C. Gv. 65 J. T. B. C. „kurzer Atem" Gm. 73 J. Pneumonie „Durchfall"	Geb. 125. Seit 1932 hier. Eltern beide von Kop.
	5. Franz Löprich, K., dtsch. Zart, schwächlich, etwas zurückgeblieben. Sattelnase.	A. 4, G. 101 F. 20,2 U. 15 Ku. 55	KB. asthen. zart Kl. mittelmäßig Kn. zart, M. mittel Ko. longic. relat. groß	Ganz kleine weiche Struma Zähne g. gut		Ps. ruhig, still, leidend G. mäßig langsam		H. g. gut E. mager	Dicke Mandeln	Hier geb.
	6. Karl Löprich, K., dtsch.	A. 2, G. 90 F. 16,5 U. 12,2 Ku. 48	KB. normal Kl. gut, Kn. mittel M. gut Ko. relativ groß	Mäßige weiche Struma sichtbar		Ps. heiter, umgänglich G. mittelmäßig		H. g. gut E. g. gut		Hier geb.
	7. Mathilde Löprich, K., dtsch. Zart. Sattelnase	A. 6. G. 115 F. 24,5 U. 16,5 Ku. 50,2	KB. asthen. Kl. mittelmäßig. Kn. zart M. zart. Ko. brachic.	Mäßige weiche Struma. Zähne schwach		Ps. heiter, lustig etw. verschämt G. g. gut, lebhaft glänzende Augen		H. g. gut E. mäßig		Hier geb.
Haus Nr. 113 2 Wohnräume. 3 Personen. Brunnen im Hof.	1. Michael Bretz, V., dtsch. 12 Geschw. 4 klein gest. Geschw. leben in Groß-Probsdorf. Groß, kräftig, relat. normal	A. 54, G. 174 F. 40 U. 29 Ku. 57	KB. normal, proportioniert, Kl. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. mesoceph.	Mittlere weiche Struma, angeblich 1915 bekommen Zähne g. gut		Ps. heiter, ruhig G. gut lebhaft, strebsam	1 ehel. Kind lebt	H. relat. g. gut E. gut S. besserstehend	Rippenfellentzün. V. 88 J. Alter M. 65 J. Herz, Arterienverkalkung	Geb. in Groß-Probsdorf Seit 1908 hier Eltern beide von Groß-Probsdorf
	2. Rosina Bretz, M., geb. Dreßler, dtsch. 3 Geschw., 2, kl. an Pneumonie gest. 1 = Rosina. Schw. 20/2. M. 20/1. Ist kräftig u. normal	A. 55 G. 158 F. 35,5 U. 25 Ku. 56	KB. gedrungen Kl. gut, Kn. mittel M. kräftig Ko. 18,7 : 15 : 11	Mittl. weiche Struma Zähne keine.		Ps. normal G. gut	1 ehel. Kind lebt 1 Abortus	H. g. gut E. dick! S. besser gestellt	V. 65 J. Herz, Lunge	Hier geb. UG. Eltern aus Mergeln, sonst Vorfahren von Kop. Ml. 1825 Wl. 1824
	3. Rosina Bretz, K., dtsch. Gesund, relat. normal, doch unschön gebaut	A. 22, G. 160 F. 35, U. 25 Ku. 55,5	KB. gedrung Kl. gut Kn. mittel, M. gut Ko. 18,5 : 14,7 : 10,7	Geringe weiche Strumo. Zähne gut.		Ps. normal, G. gut Ist Mädchenführerin und Kindergärtnerin		H. gut E. gut		Geb. in Groß-Probstdorf. Mit 6 Woch. hergebracht

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 114. Ist die Gemeindekanzlei. Das größte Haus in der Gemeinde. Im Stockwerk ist die Notärswohnung.										
Haus Nr. 115. 3 Räume. War früher Gemeindewirtshaus 10 Personen, in nicht zu beschreibendem „Mist" lebend. Ungesunde, aufgelöste Familienverhältnisse. Das frühere Wirtshaus hat schon die Familie des V. moralisch zugrundegerichtet. Die M. von M. hat auch hier gewohnt, ist in der Zwischenzeit gest., war klein, zierlich und Bucklig.	1. Michael Morth, V., dtsch. 12 Geschw., 5 klein gest. (4, 5, 7, 11, 12), (4 Geschw. sind in Amerika). Schw. lebt in Hundertbücheln. 10,= Michael. Trinker, Raucher, haltloser, verstellter Mensch. Augen glänzen vor Schlechtigkeit und Alkohol.	A. 50 G. 160 F. 33,5 U. 28 Ku. 55	KB. gedrungen KL. g. gut Gang schwerfällig (verdächtig), etwas ataktisch. Kn. kräftig. M. gut Ko. primitiv, fliehende Stirne, vorstehender Kiefer	Große, weichknotige etw. rechtssitzende Struma. Zähne nur teilweise vorh., stiftförmig, ungepflegt. Durch die Zähne vorgetrieb. derbe Lippen. Haar spärlich, Kopf- u. Schnurrbarthaare borstig. Leistenbruch.	Gehör etwas geschwächt, „seit dem Krieg". Sprache rauh Reflex nicht auslösbar. „Schläft schlecht". Verdauung beschleunigt	Pf. roh, robust, primitiv, doch auch rührselig. G. schlau, forschend, gerissen großmaulig. Der Führer der „Unzufriedenen"	Syphilisverdächt. 11 eigene Kinder in 3 Ehen I. 2 M., 1 W. II. 3 M., 1 W. III. 4 M., 1 W. Die 3. Frau ist Rumänin. Von der 2. Frau 1 Stiefsohn. 1. Frau war Amerikanerin. 3 Kinder kleingest.	H. fürchterlich E. relat. g. gut Hat das Essen in der Werkzeuglade. S. „Tischler" verlumpt, faul, verwirtschaftet	„Nervenfieber" „Wunden" V. 78 J. Grippe 1918 M. Unterleibskrebs	Hier geb. Eltern beide von Kop. 3 Wl. Zuzug 1825 aus Busd
	2. Elisabeta Morth, M., geb. Lazar. rum. Ist die 3. Frau von V. 4 Geschw. 1. 13 J. alt gest., in Mediasch verh., Schw. 27 J. alt gest. Br. 24/1. Sieht elend aus.	A. 44, G. 158 F. 33 3 U 25 Ku. 54,5	KB. asther. KL. schwach Kn. mittel M. schwach Ko. 18 : 16 : 12	Mittlere knotige Struma. Zähne schlecht. Brust flach.	Hört rechts schlecht	Pf. verdächtig G. schwach	5 eh. I. Kinder, leben	H. elend schlecht E. schlecht S. miserabel	Lunge V. 54 J. in Amerika gest. M. 67 J. „Wasser" geistesgestört	Geb. 24 V. von Kop. M. aus Coveș
	3. Karl Morth, K., dtsch. M. war 2. Frau von V., geb. Löw. 3 rechte Geschw. u. 1 Stiefbr. (Mutter), 2 davon gest. Kretin. Unproportion. Hohles Kreuz. Eingezogene Nasenwurzel, große Ohren, angewachsene Ohrläppchen.	A. 14 G. 138 F. 30,2 U. 22 Ku. 50,5	KB. asthen. KL. schwach Rechte Schulter hängt Kretinengang Kn. mittelzart M. schwach Ko. Hinterhaupt flach, fast brachic	Mäßige weiche Struma. Zähne weit auseinanderstehend, g. gut erhalten. Brust flach. Haut schilferig, rauh. Haar struppig und spärlich. Kretinenhände Plattfüße	Sprache verquollen, undeutlich, wulstig gepreßt. Reflex lebhaft Verdauung verzögert	Pf. ernstheiter, doch verstockt, eigensinnig. G. schwach		H. schlecht E. schwach S. elend „Knecht" auf dem ev. Pfarrhof		Hier geb. Eltern beide von Kop.
	4. Gustav Morth, K., dtsch. M. war 2. Frau von V., geb. Löw. Zart, klein, unterernährt. bleich.	A. 12 G. 133 F. 29,5 U. 21,5	KB. asthen. KL. schwach Kn. zart, M. schwach Ko. 18,5 : 15,3 : 10,5	Kleine weiche Struma Zähne mäßig Brust flach. Starke X-Beine		Pf. normal, munter G. schwach		H. elend E. schlecht	Typhus Rachitis	Hier geb.
	5. Lorentius Morth, K., rum.-dtsch. 5 rechte Geschw. leben. Sieht elend aus, wie auch die übrig. Geschw.	A. 8,5, G. 119 F. 25 U. 18,7 Ku. 51,5	KB. asthen. KL. schwach, Kn. zart M. schwach Ko. 18 : 14,5 : 10,5	Geringe weiche Struma. Zähne sehr mäßig Brust flach Etwas „Säbelbeine"		Pf. normal. „straßenjungenhaft" G. mäßig		H. elend E. schlecht	Lunge Kopfweh Rachitis	Hier geb.
	6. Stefan Morth, K., rum.-dtsch. Sieht besser als die Geschw. aus, immer noch sehr elend.	A. 7, G. 119 F. 25 U. 20,2 Ku. 54	KB. asthen. zart, KL. mäßig, Kn. mittelzart, M. schwach Ko. 18,2 : 15,3 : 11,5	Geringe weiche Struma. Zähne schlecht		Pf. munter lebhaft, G. am besten von allen Geschw.		H. elend E. schlecht	Rachitis	Hier geb.
	7. Nikolaus Morth, K., rum.-dtsch. Elend, durchsichtige Haut. Sattelnase. Erst mit 4 J. gehen gelernt.	A. 6, G. 95 F. 19,3 U. 14,7 Ku. 51	KB. asther. KL. schlecht, Kn. zart M. schwach Ko. 17,3 : 15 : 10,2	Kleine weiche Struma Atmung hörbar. Zähne schwach Engbrüstig Rachit. Säbelbeine. Bauch vorgewölbt. Plattfüße		Pf. normal G. schwach		H. elend E. schlecht	Rachitis Gelenke aufgetrieben	Hier geb.
	8. Kristian Morth, K., rum.-dtsch. Elend, durchscheinende, wachsart. Haut. Sattelnase. Macht apath., weltabwesenden Eindruck,	A. 4, G. 88 F. 15,7 U. 13,5 Ku. 51,5	KB. asthen. KL. schwach, Gang wackelig. Rachitis Kn. zart. M. schwach Ko. 17,5 : 14 : 10,2	Geringe weiche Struma. Zähne schlecht. Engbrüstig. Rachit. Säbelbeine. Erst mit 3 J. gehen gelernt		Pf. ruhig, interesselos G. schwach		H. schlecht E. schlecht	Rachitis	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	9. Elisabeth Morth, K., rum.-dtsch. Normaler, „besser aussehend" als Geschw.	A. 2,5 G. 77	KB. normal Kl. sehr mäßig Kn. zart M. mäßig	Geringe Struma sichtbar. Zähne g. gut. Bauch vorgewölbt. Rachitische Säbelbeine Kann gerade schon gehen		Pf. normal apathisch G. mäßig		H. elend E. schlecht aufgedunsen „dicklich"	Rachitis	Hier geb.
Haus Nr. 116. 2 Wohnräume. 6 Personen. Brunnen im Hof Schw. von Gv. lebt in Tobsdorf. Br. von V. in Waldhütten.	1. Johann Benning, Gv., dtsch. 7 Geschw., 5 gest. alle an Schwindsucht. Sieht g. gut aus.	A. 72, G. 169 F. 41 U. 27 Ku. 58	KB. gedrung. asthen Kl. g. gut, Altergebeugt, Kn. kräftig M. gut, Ko. mesoceph.	Mäßig derbe Struma Zähne keine Leistenbruch operiert		Pf. unbewegl., ruhig, ernst. „Verhält sich je nach Laune" gutmütig. G. mäßig	4 ehel. Kinder 3 gest. 1 M. Scharlach, 2 Wl. T.B.C. Lunge	H. g. gut E. mittel S. mittelmäßig	V. 78 J. Halsgeschwür M. 70 J. T.B.C. Lunge	Geb. i. Waldhütten Seit 1895 hier Vorf. alle von Waldhütten
	2. Hans Schell, V., dtsch. 5 Geschw., 5. klein gest. an Ruhr. 1. = Hans. Br. 21/2. Schw. 14¹/2. Sieht degeneriert aus.	A. 39 G 167 F. 39 U. 28 Ku. 55	KB. gedrungen asthen. Kl. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. mesoceph.	Mäßige weiche Struma tastbar. Zähne gut gewachsen, mäßig erhalten Haar spärlich		Pf. heiter, lustig, lacht gerne G. g. gut lebhaft	3 ehel. Kinder, leben	H. g. gut E. g. gut S. arm, aber tüchtig, 5 Joch. Junger „Kirchenvater"	Duodenalgeschwüre V 45 J. „Hinfallende" Gv. Magenleiden Gm. „Kindskopfgroßer Blähhals"	Geb. 21, seit 1925 hier. Gv. von Scharosch. V. von hier, 1849. 3 Wl. Zuzug a. Hohendorf, 1857
	3. Ida Schell, M., geb. Benning, dtsch. 4 Geschw., 3 gest. Sieht abgehärmt, schwach und krank aus. T. B. C.	A. 32 G. 160 F. 36 U. 25 Ku. 53	KB. asth. Kl. mäßig Runder Rücken Kn. mittelzart M. mäßig Ko. longiceph.	Faustgroße Struma Zähne schlecht Brust eingefallen Haut feucht Atmung behindert		Pf. leidend, ruhig G. g. gut arbeitsam	3 ehel. Kinder, leben	H. g. gut E. schwach	T.B.C. Lunge Gv. 75 J. Gm. 70 J. M. Krebs, Schwindsucht	Hier geb. V. aus Waldhütten M. von Kop.
	4. Hans Schell, K., dtsch. Netter Bursche, blaß, kränklich.	A. 15. G. 157 F 36,7, U. 25 Ku. 55,5	KB. asth. Kl. gut. Kn. mittelzart, M. mittel Ko. 19,3 14,7 : 11	Kleine weiche Struma. Zähne gut		Pf. normal G. gut		H. g. gut E. mäßig	Magen!	Hier geb. Eltern beide von Kop.
	5. Ida Schell, K., dtsch. Zart, blaß, schwächlich.	A. 13,5. G 146 F. 33,3 U. 22,6 Ku. 54	KB. asth. Kl. mäßig Kn. zart. M. schwach Ko. 18,3 : 15,2 : 10,7	Mäßig weiche Struma Zähne g. gut gepflegt Engbrüstig		Pf. normal G. g. gut		H. g. gut E. mäßig	Blinddarm	Hier geb.
	6. Eleonore Schell, K. dtsch. Blaß. Herziges Gesicht.	A. 9, G 128,5 F. 28, U. 20,3 Ku. 54	KB. asth. Kl. mäßig Kn. zart, M. zart Ko. 18,5 : 15 : 10,5	Mäßige weiche Struma. Zähne g. gut Brust flach		Pf. normal G. gut		H. g. gut E. schwach	Hals- und Kopfweh	Hier geb.
Haus No. 117. 2 Wohnräume. 7 Personen. Brunnen im Hof. 10 Monate alter Säugling, sieht normal aus, hat kleinen sichtbaren Blähhals. Der älteste Sohn, 14 J., ist nie zu erreichen.	1. Rosina Dreßler, Gm., geb. Roth, dtsch. 2 Geschw., die Schw. gest.	A. 76, G. 166 F. —, U. 25 Ku. 54	KB. gedrung. Kl. gut Kn. mittel, M. g. gut Ko. mesoceph.	Mäßiger Blähhals Zähne keine		Pf. normal, heiter G. gut	7 ehel. Kinder, 3 klein gest.	H. mäßig E. g. gut	V. 74 J. Magenoperat. M. Lunge, Krebs	Geb. 275, seit 1837 hier. Eltern beide v. Kop., 1825, 1833
	2. Joh. Gunesch, V., dtsch. 8 Geschw., 1 klein an Diphterie gest. In Kop. keine Verwandten. Groß, derbes Gesicht.	A. 45 G. 172 F. 39,5 U. 27,5 Ku. 57	KB. normal Kl. sehr gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. mesoceph. breite Backenknochen	Mäßige weiche Struma. Zähne vorne alle gut gewachsen. Backenzähne fehlen		Pf. normal, vernünftig, gewissenhaft, selbständig. S. gut, unternehm. erzählt interessant	5 ehel. Kinder, davon 1 Totgeburt	H. gut E. gut S. mittel Tüchtig	V. 42 J. Blutvergiftung Gv. 78 J. Schlaganfall	Geb. in Groß-Probsdorf. Seit 1924 hier Eltern von Groß-Probsdorf
	3. Auguste Gunesch, M., geb. Dreßler, dtsch. 7 Geschw. 1, 6, 7, klein gest., 5. = Auguste, Schw. 145/1 Schw. 216/3. Nichte 267/2.	A. 36 G. 171 F. 37 U. 26 Ku. 55	KB. „flach" (Homo alpinus) asthen. Kl. g. gut Kn. kräftig M. mittel Ko. mesoceph.	Mäßige, mittelharte Struma Zähne schlecht Brust hängend.		Pf. heiter, ist leicht verlegen, lacht viel, G. mäßig langsam, träge	5 ehel. Kinder, davon 1 Totgeburt	H. mäßig E. schwach S. mittel	V. 73 J. Bruchoperation, Kropf	Hier geb. Vorf. alle von Kop. 1825 u. 1833
	4. Michael Gunesch, K., dtsch. Breites Gesicht, unschön.	A 8,5. G. 130 F. 27 U. 20 Ku. 56	KB. asthen. Kl. g. gut, Kn. zart M. mäßig Ko. 18,3 : 15,5 : 11,5	Kleine weiche Struma Zähne g. gut Brust flach Nasenpolypen behindern Atmung		Pf. normal ruhig G. mäßig		H. mäßig E. mittel		Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	5. Auguste Gunesch, K., dtsch. Nettes Wesen.	A. 5, G. 108 F. 23 U. 17 Ku. 50	KB. normal Kl. sehr gut Kn. kräftig, M. gut Ko. mesoceph. breit	Ganz geringe Vergrößerung tastbar. Zähne mäßig, doch gut gewachsen.		Ps. lustig, munter, lachend G. gut, lebhaft		H. gut E. mittelgut		Hier geb.
Haus No. 118. 1 Wohnraum. 2 Personen. Brunnen im Hof. Br. von M. in Birthälm Schwester von M. in Amerika. Der Mann von M. war aus Scharosch. Sohn von M. dient in Heltau bei Hermannstadt.	1. Auguste Krauß, M., geb. Klosius, dtsch. 11 Geschw., 7 gest. 5 davon klein. Br. mit 74 J. an Pocken gest. war Lehrer. 6, = Auguste. Schw. 273/2. Vetter 119/1, Schmächtig. Sieht verhärmt aus. Angewachsene Ohrläppchen. Kretinoid.	A. 67 G. 147 F. 33,5 U. 23,5 Ku. 51	KB. asthen. Kl. schwach Kn. zart M. schwach Ko. mesoceph.	Mittlere weiche rechts vorstehende Struma Nur noch 4 Zähne Haar spärlich Brust flach.		Ps. heiter, lebhaft G. mäßig	15 J. Menarche 42 J. Menopause. 4 ehel. Kinder, davon 1 Abort, Operation nötig	H. schwach E. schwach S. mäßig 6 Joch	V. 52 J. Typhus M. 89 J. Unterleibsleiden	Geb. 5 Seit 1886 hier. Vorf. alle von Kop. 1 Ml. 1833 1 Wl. 1844
	2. Paul Kraus, K., dtsch. Kretinoid. Eingezogene Nasenwurzel. Angewachsene Ohrläppchen. Ist 7 J. lang in Mediasch gewesen.	A. 42 G. 166 F. 38 U. 26 Ku. 55	KB. asthen., Kl. g. gut Angedeutet tölpelhafter Gang. Kn. mittel M. schwach Ko. mesoceph.	Mittlere weiche Struma. Zähne schlecht Brust flach.	Hört schlecht, besonders bei „Wetterwechsel"	Ps. heiter, langsam, träge G. schwach fade	3 ehel. Kinder, leben angebl. alle in Mediasch, wo seine Frau gest. ist	H. schwach E. schwach S. „steiler Abstieg"	„Darmblutungen" 1915 V. 66 J. Trinker, Blasenoperation	Hier geb. V. aus Scharosch M. von Kop.
Haus Nr. 119. 2 Wohnräume 6 Personen Brunnen im Hof. Schwester von M. in Amerika. Br. von M. im Krieg gefallen. 2 Kinder dienen in Schäßburg.	1. Georg Klosius, V., dtsch. 8 Gschw., 1, 2, 4, 6, 7, 8, klein gest. (Blindgeboren, totgeboren usw.), 3, = Georg. Geschw.-Enkel 7/1. Geschw.-Kind 273/2 u. 304/2. Kretinoid, eingez. Nasenwurzel, angewachs. Ohrläppchen. Spitzohr. Etwas „geschlitzte" Augen.	A. 63 G. 152 F. 32 U. 23 7 Ku. 55	KB. asthen. unproportioniert Kl. schwach Kretinengang Kn. derb M. schwach Ko. mesoceph. Kretinenhände	Enteneigroße vorspringende Struma. Zähne nur Stümpfe. Haut zartpergamentig trocken. Handteller feucht Haar spärlich, bes. axil. pub. Rechts Leistenbruch seit 12. Lebensjahr	Sprache unartikuliert, verwaschen „Gemurmel"	Ps. ruhig, freundlich, heiter G. schwach langsam unbeholfen	7 ehel. Kinder, 4, 5, gest. „Ruhr" „Pneumonie"	H. mäßig. E. mittelmäßig S. besser	Ruhr V. 72 J. Pneumonie M. 64 J. Magensenkung, Kropf	Geb. 252 Seit 1919 hier V. u. Vorf. von Kop. 1845 2 Wl. 1824 Tobsdorf
	2. Sara Klosius, M., geb. Schneider, dtsch. 9 Geschw., 1, 2, 3, 4, 5, 9, klein gest. 7, = Sara. Gest. Kinder waren alle lungenkrank. Vetter 236/1. und 251/4. Kretinoid. Angewachsene Ohrläppchen.	A. 52 G. 146 F 33,5 U. 23 Ku. 54	KB. asthen., zart Kl. g. gut Kn. zart M. mäßig Ko. brachic.	Mittlere derbe knotige Struma. Zähne schlecht. Brust flach. Links faustgroße Hernie. Am linken Fuß angeborene Mißbildung. Dicker Zehballen.		Ps. munter, heiter, beweglich, fast nekkisch. G. mäßig, lebhaft. Wollte den Bruch verheimlichen.	7 ehel. Kinder, 4, 5, klein gest. „Ruhr" „Pneumonie"	H. mäßig E. mäßig S. besser	„Nervenschwach", „blutarm" V. 72 J. Wasser, Bruch, Kropf. M. 64 J. Pneumonie	Geb. 15 Seit 1919 hier. V. von Kop. 1843 M. aus Neudorf 1869
	3. Georg Klosius, K., dtsch. Zurückgeblieben im Wachstum. Degenerationszeichen vorhanden.	A. 14, G. 132 F. 30, U. 21,2 Ku. 53 P. beschl.	KB. asthen. zart Kl. mäßig, Kn. zart M. zart Ko. mesoceph.	Geringe weiche Struma Zähne mäßig Haut trocken.		Ps. heiter „Lausbub" G. g. gut		H. mäßig E. mittelmäßig		Hier geb.
	4. Sara Klosius, K., dtsch. Degenerationszeichen. Eingezogene Nasenwurzel, angewachsene Ohrläppchen. Kretinoid.	A. 28 G. 150 F. 33 U. 23,5 Ku. 56,5	KB. gedrungen Kl. gut Hohles Kreuz Kn. mittel M. kräftig Ko. mesoceph. breit	Mittlere knotige Struma Zähne breit auseinanderstehend. Haut derb an den Händen runzelig. Haar spärlich. Kurze Finger.		Ps. heiter „flüssig" G. g. gut	22 J. Menarche, Funktion unregelmäßig.	H. g. gut E. gut	Pneumonie Poliarthritis	Geb. 252 Seit 1919 hier

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 120. 2 Wohnräume. 4 Personen. Brunnen im Hof. 4 Kinder von Gm. in Amerika. Der Mann von M. ist an einem Magenleiden gest. Er war das 3. von 5 Geschw. Seine Vorf. alle von Kop. (Ml. 1848 Kop. Wl. 1860 Kop.)	1. Katharina Melzer, Gw., geb. Mantsch, dtsch. 7 Geschw., 5 klein gest. Cousine 229/1. Vetter 6/1. Ist rüstig, gesund.	A. 79 G. 160 F. 38,7 U. 24 Ku. 54	KB. normal, kräftig Kl. gut, Kn. mittel M. g. gut Ko. mesoceph.	Größere weiche Struma. Keine Zähne mehr	Hört schwach	Ps. ernst, heiter resolut, tüchtig G. gut	5 ehel. Kinder, leben	H. mäßig E. g. gut S. gut	M. 85 J. Alter	Geb. 20 Seit 1909 hier
	2. Regine Melzer, M., geb. Winkler, dtsch. 2 Geschw., lebt. Schw. 232/1., 1,— Regine. Unschön gebaut.	A. 41 G. 163 F. 34,5 U. 25,5 Ku. 55	KB. langer Oberkörp Kl. gut, Kn. mittel M. mittelkräftig Ko. mesoceph.	Mittl. weiche Struma. Zähne schlecht Haar spärlich		Ps. heiter, ernst auch mürrisch erst unangenehm, taut nachher auf G. mäßig	2 ehel. Kinder leben 14 J. Menarche	H. mäßig E. mittel S. gut	„Erkältet" V. 32 J. T.B.C. Auszehrung M. 75 J. Unterleibskrebs	Geb. 8. Seit 1922 hier. Eltern von Kop. 2 Ml 1829. 2 Wl. 1842.
	3. Hans Melzer, K., dtsch. Gut gebaut, schlank, fesch. Angewachsene Ohrläppchen. „Laffe", mit den Händen dauernd in den Taschen.	A. 17 G. 171 F. 36,5 U. 26,5 Ku. 54	KB. normal Kl. gut Kn. mittel, M. gut Ko. mesoceph.	Mittl. weiche Struma Zähne g. gut Haut trocken		Ps. eingebildet ablehnend langsam, derb G. mittelmäßig		H. g. gut E. mittelgut	V. Magenleidend	Hier geb.
	4. Alfred Melzer, K., dtsch. Etwas zurückgeblieben. Angewachsene Ohrläppchen	A. 14, G. 150 F. 32,7, U. 23,2 Ku. 53,5	KB. asth.-schlank, Kl. g. gut, Kn. mittelzart, M. g. gut. Ko. brach.	Mittlere weiche Struma. Zähne mäßig ungepflegt		Ps. ruhig ernst G. mäßig		H. g. gut E. mäßig		Hier geb.
Haus Nr. 121. 3 Wohnräume. 8 Personen. Brunnen im Hof. 2 Familien. 2 Br. von V./1 in Amerika. 4 Geschw. von V./3 in Amerika. V./3 war auch in Amerika, von 1927—1932. 1 Br. in Groß-Alisch, 1, Schw., taubstumm, auch dort (beides Geschw. von M./4.) Ein Br. von M./4. in Kanada gest.	1. Schulrektor i. R., V., Friedr. D., dtsch. 3 Geschw., leben.	A. 61	KB. asthen.-pyknisch Kl. mäßig Kn. mittel M. mäßig Ko. mesoceph.	Kleine tastbare Struma Zähne mäßig Brust flach		Ps. normal G. gut	Keine Kinder	H. g. gut E. g. gut S. mittel	Husten V. 50 J. Tabes dorsalis M. 75 J. Schlag	Geb. in Bunnesdorf. Seit 1918 hier. Vorher in Waldhütten 1904. V. aus Schönan. M. aus Alisch
	2. Schulrektorin i. R., M., T. D. geb. Sch., dtsch. 2 Geschw., 1 Wl. 2 J. alt gest. Tante l 19/2. Gelbe Hautfarbe	A. 55, G. 157 F. 34,5 U. 24 Ku. 53.5	KB. asthen. Kl. g. gut, Kn. mittel M. mittel Ko. mesoceph.	Mittl. weiche Struma Zähne schlecht Haar spärlich Brust flach		Ps. ruhig, heiter, phlegmatisch G. g. gut	Keine Kinder	H. g. gut E. mittelgut S. mittel	„Kopfweh" V. Schlag „Brand" M. Auszehr.	Geb. i. Waldhütten Seit 1918 hier. V. von dort. M. von Kop.
	3. Hermann Löprich, V., dtsch. 6 Geschw., 1 unehelich gest. Hager, unproportioniert. Sieht amerikanischem Farmer ähnlich	A. 40, G. 170 F. 38,5 U. 27 7 Ku. 54	KB. asthen. Kl. gut Gang weich Kn. kräftig M. gut Ko. brachic	Mäß. weiche Struma Trägt ein Gebiß Haut schilferig Kurze Finger		Ps. normal heiter G. g. gut	3 ehel. Kinder, leben	H. g. gut E. g. gut S. besser 14 Joch		Geb. 6, von 6/2. gepflegt worden. Seit 1923 hier. Eltern von Kop. 2 Ml. 1832 Scharosch 2 Wl. 1846 Kop.
	4. Sofia Löprich, M., geb. Durlesser, dtsch. 9 Geschw., 5 gest. an Schwindsucht, Rippenfellentzünd., Kehlkopf, T.B.C. (2 klein gest.) Sieht blaß u. elend aus.	A. 35 G. 158 F. 34,5 U. 24 Ku. 54	KB. asthen. Kl. schwach Kn. zart M. zart Ko. mesoceph.	Mäß. weiche Struma Zähne g. gut, auch gepflegt Haar spärlich Brust flach.		Ps. phlegmatisch, heiter, nicht besonders leidend G. g. gut		H. g. gut E. schwach	Hat am Hals TBC.-Fisteln Lungen-TBC V. 52 J. Grippe M. 47 J.	Geb. in Großalisch Eltern von dort Seit 1918 hier
	5. Hermann Löprich, K., dtsch. Blaß, kränklich, tiefliegende Augen, schmächtig, zurückgeblieben.	A. 15, G. 159 F. 35,2 U. 25 Ku. 54	KB. asthen. Kl. schwach, Kn. zart M. schwach Ko. longiceph.	Geringe weiche Struma. Zähne gut Brust flach.		Ps. phlegmatisch, ruhig, ernst G. g. gut		H. gut E. mager	Lungen-T. B. C.	Hier geb.
	6. Picki Löprich, K. (Wl.) dtsch. Blaß, zart, kränklich	A. 13, G. 157 F. 35 U. 23,2 Ku. 54	KB. asthen. Kl. schwach Kn. zart, M. zart Ko. mesoceph.	Mäßige weiche Struma. Zähne g. gut Brust flach		Ps. heiter, nettes ruhiges Wesen G. gut, selbstbewußt		H. gut E. mager	Rippenfellentzündung	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	7. Margarete Löprich, K., dtsch. Blaß, normal.	A. 2,7, G. 88 F. 16, U. 13,2 Ku. 47,5	KB. normal. KL. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. mesoceph.	Keine Struma sicher tastbar Zähne g. gut		Ps. heiter lebhaft G. g. gut		H. gut E. g. gut		Hier geb.
	8. Katharina Löprich, unverheiratet, Schw. von M. Große kräftige, g. gut aussehende Person. Angewachsene Ohrläppchen, etwas eingezogene Nasenwurzel	A. 41 G. 163 F. 38,7 U. 26,5 Ku. 53 P. normal	KB. normal KL. gut Kn. mittel M. gut Ko. longiceph.	Mäßige weiche Struma tastbar Zähne schwach, Haut trocken u. schilferig Haar spärlich „Kleine" Augen	Taubstumm von Geburt, kann nur rauhe Töne von sich geben	Ps. ernst, heiter „forschend" G. unter Einfluß der Taubstummheit		H. gut E. gut	Kopfweh!	Geb. in Großalisch Seit 1938 hier Vorher auch in Großalisch. Sonst nie länger hier gewesen.
Haus Nr. 122. 2 Wohnräume. 4 Personen. Brunnen im Hof. Vater von V. ist in Kanada. Alle Geschw. von V. hören schlecht!! V. war selbst länger in Kanada. 2 Geschw. von M. in Amerika. Das 9 Monate alte Kind sieht normal und gesund aus.	1. Andreas Krestel, V., dtsch. 3 Geschw., leben. M. u. Br. 220/2. 1. Schw. 221/2. Klein, vif, nervös, unproportioniert, Kretinoid	A. 37 G. 160 F. 36 U. 26 Ku. 53	KB. asthen., KL. rel. g. gut. Gang schlenkernd, kretinenhaft. Kn. kräftig, M. g. gut Ko. brachic. schmal	Mäßige weiche Struma. Zähne g. gut. Atmung heiser Kretinenhände	Schwerhörig. Sprache verschwommen	Ps. merkwürdig unruhig G. g gut strebsam, arbeitsam	2 ehel. Kinder leben	H. g. gut. E. mittel S. strebsam, noch wenig Grundbesitz	Mandelektomie, Gv. Krebs Gm. Pneumonie, Wassersucht, Kropf	Geb. 220, Gv. 1844 Scharosch. M. von Kop. 2 Wl. 1843 Zuzug aus Scharosch
	2. Rosina Krestel, M., geb. Zultner, dtsch. 8 Geschw., 3, 4, klein gest., Br. im Krieg gefallen. Schw. 19/2 Macht normalen, gesunden Eindruck. Gesunde Mentalität.	A. 32 G. 156 F. — U. 25,5 Ku. 56	KB. normal, KL. gut Kn. mittelkräftig M. gut Ko. mesoceph.	Mäßiger weicher Blähhals Zähne schön		Ps. lustig, heiter, „flüßig" G. sehr gut	2 ehel. Kinder leben	H. gut E. gut S. 4 Joch arbeitet um die Hälfte	V. 65 J. Wasser „kurzer Atem" Schlaganfall M. 55 J. Kropf, Arterienverkalk. Herzschlag	Hier geb. V. 1858 aus Scharosch. M. von Kop. 3. Wl. 1815 Zuzug von Hetzeldorf.
	3. Andreas Krestel, K., dtsch. Etwas zurückgeblieben. Degenerationszeichen. Hager, ähnelt dem V. Gut geschnittenes Gesicht.	A. 11,5 G. 134 F. 30,5 U. 20,7 Ku. 52	KB. asthen, KL. mäßig Romberg positiv, Kn. zart, M. zart Ko. mesoceph.	Mittlere weiche Struma. Zähne g. gut, Haut trocken. Brust flach, Angedeutet Kretinenhände	Dauernd leichtes Zucken in den Bewegungen	Ps. heiter, lustig, unruhig G. g. gut		H. gut E. mäßig	Lunge, war viel krank, Tonsilektomiert	Hier geb.
Haus No. 123. 2 Wohnräume. 4 Personen. Brunnen im Hof. Br. von V. in Amerika. War selbst 12 J. lang dort. Die Frau von V. ist mit 37 J. bei einem Abtreibungsversuch durch die Schw. gest. War das 1. Kind, hatte noch 2 Geschw.	1. Friedrich Henning, V., dtsch. 10 Geschw., 6 gest., 4, 10, klein. Br. Auszehr., Alter, Lunge. Br. auf der Fahrt nach Amerika. 9 = Friedr. Cousine 277/2.	A. 50 G. 156 F. 39 U. 23,7 Ku. 57	KB. asthen. Kn. mittel M. mäßig Ko. mesoceph.	Eigroße, etwas vorstehende Struma. Zähne mäßig, ungepflegt. Haar spärlich		Ps. ernst-heiter G. g. gut spricht ruhig „dozierend"	8 ehel. Kinder, 2, 3, 4, 5, klein gest. an Scharlach, Meningitis	H. mäßig E. mittel S. schwach 3 Joch Grund	„Halskrank" V. 73 J. Pneumonie M. 84 J. Husten, 30 J. lang kränklich gewesen	Hier geb. V. 1842 von Kop. M. 1830 von Kop.
	2. Fritz Henning, K., dtsch. Liegt mit einer Pneumonie im Reduktionszustand im Bett, sieht zart, elend aus. Hat Polypen in der Nase.	A. 13 G. 145 F. 34,3 U. 25 Ku. 55	KB. asthen. KL. schwach, Kn. zart M. schwach Ko. $19^1/_2$: 14,3 : $10^1/_2$	Mäßige weiche Struma. Zähne schwach Engbrüstig		Ps. normal G. mäßig		H. mäßig E. schwach	Oft Pneumonie gehabt M. 37 J. Abort	Hiergeb. Gm. wurde im Irrenhaus geb. M. von Kop. Ml. 1834 Kop. Wl. 1829 Kop.
	3. Maria Henning, K., dtsch. Zart, etwas zurückgeblieben, doch hübsches, rassiges Gesicht.	A. 16, G. 155 F. 38,5 U. 25 Ku. 55	KB. zart-asthen. KL. mäßig, Kn. zart, M. zart Ko. longic. hübsch	Mäßige weiche Struma Zähne schön		Ps. heiter, „reserviert" G. gut, gutes Benehmen		H. rein E. mäßig		Hier geb.
	4. Tilli Henning, K., dtsch. Ähnlich der Schw.	A. 12, G. 130 F. 29 U. 19 Ku. 51,5	KB. asthen. KL. g. gut Kn. mittelzart M. mittel Ko. longiceph.	Nur geringfügige Struma tastbar Brust flach Zähne ganz schön		Ps. ernst, „reserviert", etwas verschämt, G. gut		H. rein E. g. gut		Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 124. Elender Raum in einem zerfallenen aufgelassenem Haus. Kein Brunnen im Hof. Die Frau lebt mit den zwei Kindern in Groß-Lasseln.	1. Julius Scheck, V., dtsch. 7 Geschw., 4 z.T. groß gest. (in Amerika). 2 Geschw. leben im Banat. Hat sich angebl. das Genick gebrochen. Die Wirbelsäule ist schlecht geheilt. Trägt den Kopf wackelnd ins Genick gebeugt. Der ganze Körper schlottert nervös gereizt, ataktisch. Hält sich aufgestützt und vorgebeugt.	A. 50 G. 150 F. 33 U. 25 Ku. 54	KB. im Rücken stark gebeugt, Kl. „Krüppel", Kn. mittel M. mäßig Ko. mesoceph. Deformiert Gesicht froschartig flach. Gang wackelig. Die Beine gehen ruckartig vor, Oberkörper schlotternd nach allen Richtungen	Geringe weiche Struma Zähne gut gewachsen, doch schwach Angedeutet Kretinenhände	Hört schlecht. Sprache schwer verständlich, durch das Leiden beeinträchtigt	Pf. normal eines Krüppels G. g. gut erzählt vernünftig	2 ehel. Kinder, leben bei der M.	H elend E. schwach S. „Tischler" kann noch erstaunlich Gutes leisten („Wagenreparatur")	M. Pneumonie	Geb. 305 Seit 1937 hier. V. von Birthälm M. von Kop.
Haus Nr. 125. 2 Wohnräume. 4 Personen. Brunnen im Hof. Schw. von M. in Amerika.	1. Michael Klein, V., dtsch. 8 Geschw., 1, 2, 4, 5, klein gest., 3, 7, jugendl. gest., 1 Br. im Krieg gefallen. 6, = Michael. Angewachsene Ohrläppchen, war längere Zeit in Amerika.	A. 52 G. 166 F. 38 U. 26.5 Ku. 55	KB. hager, normal Kl. gut Kn. mittel M. mittel Ko. brach'c,	Kleinfaustgroße harte seitlich vorstehende Struma Zähne schwach, nur Reste vorhanden Nabelbruch		Pf. munter, freundlich, unternehmungslustig. Stellt sich geschäftig. G. g. gut Redet viel.	3 ehel. Kinder, leben	H. g. gut E. mäßig S. mittel 8 Joch	Magen Kopfweh V. 58 J. „kurzer Atem" M. 63 J. Span. Grippe	Geb. 235, seit 1923 hier, vorher 281. V. von Kop. 2, Ml. 1821 Kop. M. von Kop. 2, Wl. 1854 Kop.
	2. Therese Klein, M., geb. Reidel, dtsch. 6 Geschw., 6, 20 J. alt gest., Autounfall. 1 Schw. Spanische Grippe gest. 3, = Therese. Schw. 217/2. Br. 144/1. Sieht verhärmt, degen. aus.	A. 50 G. 161 F. 39 U. 26 Ku. 55	KB normal, asthen. Kl. gut Kn. mittel M. mittel Ko. longiceph.	Eigroße harte Struma Zähne schlecht Hat künstliches Gebiß gehabt		Pf. ruhig, selbstbewußt, leicht indigniert G. g. gut	3 ehel. Kinder, leben 18 J. Menarche 47 J. Menopause.	H. g. gut E. mäßig	V. 65 J. Lungen-TBC. „kurzer Atem" M. 73 J. „Durchfall" Lunge. Stets „zart gewesen"	Geb. 144, seit 1933 hier, vorher 124. V. von Kop. 1856 M. von Kop. 2, Wl. 1844 Kop.
	3. Karl Klein, K., dtsch. Macht Liliputanerhaften Eindruck. „Altes" Gesicht. Im Wachstum zurückgeblieben, ebenso in der Entwicklung. Ohrläppchen nicht angewachsen. Schw. 112/4	A. 17 G. 150 F. 35 U. 23,2 Ku. 54,7 Bradycardie	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart M. mäßig. Ko. mesoceph.	Mäß. weiche Struma. Zähne mäßig, Haut trocken. Keine Achsel- und Schamhaare Engbrüstig. Liliputanerhände. Kindliche Stimme		Pf. ruhig, einfach, „zurückgeblieben" G. mäßig	Infantile Organe	H. mäßig E. g. gut		Hier geb.
	4. Regine Klein, K., dtsch. Normal gebaut, doch etwas unausgebildet. „Alter" Gesichtsausdruck. Angewachsene Ohrläppchen.	A 15 G. 149 F. 36 U. 24 Ku. 53	KB. norm., unentwick. Kl. g. gut, Kn. mittelzart, M. mittel Ko. brachic,	Geringe tastbare Vergrößerung der Schilddrüse. Zähne g. gut Brust flach		Pf. ruhig, still G. g. gut		H. g. gut E. mittel		Hier geb.
Haus Nr. 127. 2 Wohnräume. 3 Personen. Brunnen im Hof. 2 Br. von Gm. in Amerika.	1. Regine Reidel, Gm., geb. Henning, dtsch. 6 Geschw., 3 gest. an Schwindsucht, Pocken. Liegt schwer hustend krank im Bett.	A. 76, G. 155 F.—, U. 25 Ku. 54,5 V. „Vierer Rythmus"	KB. gedr., Kl. schwach Kn. mittel. M. reduziert, Ko. mesoceph. Haltung altergekrümmt	Mittlere weiche Struma. Zähne keine Strabismus divergens		Pf. normal leidend, doch noch lebendig G. g. gut, heiter „Wer Geld hat, hat Freude."	Unterleib operiert 2 ehel. Kinder, 2, 14 Tage alt gestorben	G. schmutzig, E. schwach S. schlecht 25 Joch Grund! Elende Bewirtsch.	Lunge V. 41 J. Auszehrung M. 73 J. Alter	Hier geb. Seit 1988 hier Eltern beide von Kop. 1 Wl. 1836 Kop.
	2. Regine Hienz, M., geb. Reidel, dtsch. 2 Geschw, 2 klein gest., 1, = Regine. Fast Kretinös. Angewachs. Ohrläppchen. Sieht elend, verhuzzelt, verkommen aus. Cousine 294/3	A. 50, G. 151 F. 38 U. 23,5 Ku. 54	KB. „gedr.-zart", Kl. g. gut Kn. mittelzart M. mittel Ko. mesoceph.	Mittlere weiche Struma. Zähne nur vorne noch erhalten. Haar spärlich. Strabismus divergens		Pf. träge, temperamentlos, absterb. gleichgült. G. mäßig unfortschrittlich	4 ehel. Kinder, 2, 3, mit 3 u. 5 J. gest. 17 J. Menarche 44 J. Menop.	H schmutzig E. mäßig S. elend, trotz rel. groß. Besitz	„Rheuma" „Blutarm" V. Lunge, Auszehrung	Hier geb. Eltern beide von Kop. 2 Ml. 1826 Kop. 2 Wl. 1836 Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	3. Regine Hienz, K., dtsch. 4 Geschw., 2 gest. Br. 159/ Militärd. G. gut u. gesund aussehend. „Schmuddel".	A. 20, G. 160 F. 38 U. 25 Ku. 55	KB. gedrungen Kl. gut, Kn. mittelzart M. gut Ko. mesoceph.	Mittlere weiche Struma. Zähne gut, doch ungepflegt		Pf. normal G. g. gut	17 J. Menarche	H. schmutzig E. gut		Hier geb. V. aus Waldhütten
Haus Nr. 128. 1½ Wohnraum. 3 Personen. Brunnen im Hof. 2 Br. von M. in Amerika.	1. Michael Feck, Gv., dtsch. 2 Geschw., Schw. klein gest. Sieht normal aus, nur alters-zusammengeschrumpft.	A. 77 G. 166 F. 38,5 U. 27,5 Ku. 55,5	KB. gedrungen Kl. g. gut Altersgebeugt Kn. mittelkräftig M. mittel Ko. brachic.	Mäßige weiche Struma. Unten noch einige Zähne vorhanden. Rechts seit ang. 6 J. Leistenbruch, jetzt kindskopfgroß	Hört seit 3 J. schwach	Pf. ernst, ruhig nicht besonders freundlich. G. gut, gibt jedoch nur beiläuf. Auskunft	6 ehel. Kinder, 5, klein an Masern gest.	H. mäßig E. mittelgut S. mittel 10 Joch Grund	Gv. 78 J. Gm. 75 J. M. 45 J. Pneumonie	Geb. in Neudorf Vorf. alle von dort Mit 10 J. auf 293 gekommen (in Kop.) Seit 1930 hier.
	2. Alex. Szilaghi, V., ung.-dtsch. 6 Gesch., 1 klein gest. Br. 298/2, Br. 300/1. Br. beim Militär T. B. C. gest. Rassig, schwarz, fällt gleich als „Ungar" auf.	A. 41 G. 171 F. 42,5 U. 29 Ku. 56	KB. stattlich Kl. sehr gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. brachic.	Mäßige weiche Struma Gut behaart		Pf. ernst, heiter temperamentvoll. G. gut, beweglich (ungarisch)	Keine Kinder!	H. mäßig E. gut S. mittel, tüchtig!	Gv. 73 J. Pneumonie, Gm. 83 J. Lunge Husten	Geb. in Bürgesch Seit 1930 hier vorher 293. V. von Bürgesch. M. von Kop.
	3. Marie Szilaghi, geb. Feck, dtsch. 5 Geschw., 5, gest. 3, = Marie. Br. 299/1. Flaches, breites Gesicht.	A. 44, G. 158 F. 34,5 U. 25,2 Ku. 55,5	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. kräftig, M gut Ko. brachic. oben breit	Zwei weiche größere Strumaknoten. Zähne mäßig ungepflegt. Haut trocken Bruch operiert		Pf. verdächtig, flach, arbeitsam, lebendig G. mäßig	Keine Kinder! 17 J. Menarche 40 J. Menopause	H. mäßig E. mittel	„Blinddarm" Gv. „kurz. At." M. 47 J. „Kniegeschwür"	Geb. 304 Seit 1930 hier. M. von Kop. 1864
Haus Nr. 129. 2½ Wohnräume. 9 Personen. Brunnen im Hof. 2 Kinder von Gv. in Amerika.	1. Karl Bell, Gv., dtsch. 4 Geschw., 3 erwachsen gest. 1 Br. 85 J. Bruch, 1 Br. 80 J. Alter, nervenkrank. Nichte 236/2, Neffe 213/1. Rüstig, in jeder Beziehung jugendlich.	A. 80 G. 163 F. 40,7 U. 27 Ku. 58	KB. normal Kl. sehr gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. mesoceph. breit	Kleine derbe Struma mit harten Knötchen. Unten noch einige Zähne vorhanden. Links großer Leistenbruch, auch rechts nußgroß seit 10 Jahren.		Pf. normal heiter, gesund gemütvoll. G. sehr gut rüstig. „Der Mensch darf sich nicht lassen."	5 ehel. Kinder, 1 M. im Krieg gefallen	H. g. gut E. gut S. gut 30 Joch Grund	V. 81 J. Alter M. 60 J.	Geb. 213 Seit 1894 hier Gv. aus Busd. M. von Kop., sonst alles Kop.
	2. Susanne Bell, Gm., geb. Buchholzer, dtsch. Keine Geschw. Ihr „dicker" fetter Kopf ist auffallend.	A. 75 G. 140 F. 33 U. 24 Ku. 55	KB. kugelig-klein Kl. g. gut. Haltung gebeugt. Kn. kräftig M. kräftig. Ko. longic. Kopfschwarte verfettet	Mäßiger Blähhals Struma selbst nicht tastbar (Fett) Bauch kugelig. Zähne 3 vorh. Sieht wegen Pannus schlecht	Gehör schwach	Pf. ruhig, besonnen, G. g. gut plump	5 ehel. Kinder, 1 gest. 14 J. Menarche 45 J. Menopause	H. mäßig E. sehr gut dick, fett S. gut	V. 53 J. Pneumonie M. 53 J. „Wassersucht"	Geb. 298 Seit 1894 hier
	3. Hartmann Bell, V., dtsch. 5 Geschw., 1 gest., 5, = Hartmann. Schw. 222/2, Vetter 213/1.	A. 37, G. 161 F. — U. 26 Ku. 58	KB. normal Kl. gut, Kn. kräftig M. gut Ko. mesoceph.	Mittlere weiche Struma Zähne schlecht		Pf. ernst, heiter G. gut	4 ehel. Kinder, leben	H. mäßig E. gut S. gut	Hat jetzt Rippenfellentzündung	Hier geb. Vorf. alle von Kop. 2 Ml. 1821 Kop. 1 Wl. 1864 Kop.
	4. Hanni Bell, M., geb. Klöß, dtsch. 6 Geschw., Br. 15 J. alt an Blinddarm gest. 2, = Johanna. Br. 302/1. Br. u. V. 140, Onkel 241/.	A. 34 G. 156 F. 36 U. 26 Ku. 55	KB. gedrungen Kl. gut Kn. kräftig M. gut Ko. longiceph. Runder Rücken	Mittlere weiche Struma Zähne fehlen fast alle, doch gut gewachsen. Brust flach.		Pf. heiter, ruhig, träge G. mittelmäßig	4 ehel. Kinder; leben	H. mäßig E. gut S. gut	Kopfweh Gv. 80 J. „kurzer Atem" M. 48 J. Blinddarm	Geb. 140 Seit 1927 hier Vorf. alle von Kop. 2 Ml. 1853 Kop. 2 Wl. 1848 Kop.
	5. Hartmann Bell, K., dtsch. 4 Geschw., leben. Etwas zurückgeblieben.	A. 12, G. 141,5 F. 32 U. 22,5 Ku. 53,2	KB. asthen. schmächtig Kl. mäßig, Kn. mittelzart, M. g. gut, Ko. longiceph.-eiförmig	Mittlere weiche Struma. Zähne g. gut		Pf. normal lustiger „Lauser" G. gut, kommt ganz beschmiert von der „Tour"		H. mäßig E. mäßig		Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	6. Hans Bell, K., dtsch, Gesund normal.	A. 6, G. 110 F. 24,2 U. 16 Ku. 50,5	KB. normal, KL. gut, Kn. mittelkräftig M. gut, Ko. mesoceph.	Geringer Blähhals Keine Struma sicher tastbar. Zähne g. gut		Ps. normal, lustig G. gut		H. g. gut E. gut		Hier geb.
	7. Andreas Bell, K., dtsch. Geringe Degenerationszeichen vorhanden. Eingezogene Nasenwurzel.	A. 3, G. 91 F. 17,2 U. 13 Ku. 49,7	KB. normal KL. gut Kn. mittel, M. gut Ko. mesoceph.	Kleine, doch sicher tastbare Struma Zähne g. gut		Ps. normal, lustig G. g. gut etwas unklarer Blick		H. mäßig E. gut		Hier geb.
	8. Johanna Bell, K., dtsch. Angewachsene Ohrläppchen.	A. 9, G. 125 F. 28, U. 17,5 Ku. 51,5	KB. asthen. zart KL. g. gut, Kn. zart M. zart, Ko. mesoceph.	Geringe weiche Struma tastbar. Zähne schwach. Brust flach		Ps. ernst, heiter G. g. gut langsam eigensinnig		H. g. gut E. schwach	Oft Kopfweh!	Hier geb.
	9. Johann Klusch, Knecht, dtsch. 4 Geschw., leben alle. Kräftig, gesund, lebendiger Junge.	A. 16, G. 167 F. 42 U. 27 Ku. 55	KB. normal, KL. gut Kn. mittelzart M. gut Ko. mesoceph. breit	Keine Struma feststellbar! Zähne gut Brust flach Mäßige X-Beine		Ps. fällt als Gegensatz zu d. Kopischern auf G. gut, froh, munt.		H. g. gut E. gut S. Knecht		Geb. in Neudorf Vorf. alle von dort Seit 1 Monat hier (1939)
Haus Nr. 130. 2 Wohnräume 3 Personen Brunnen im Hof. 2 Geschw. von V. in Kanada. Schw. von V. in Roseln. Schw. von M. in Birthälm Wirschafterin. Br. in Amerika.	1. Wilhelm Wolf, V., dtsch. 6 Geschw, 1 klein gest., 5, = Wilhelm. Schw. 253/2	A. 43 G. 165	KB. gedrungen KL. g. gut, Kn. mittelkräftig, M. gut Ko. mesoceph. oben breit	Geringe Struma tastbar. Zähne gut.		Ps. immer fröhlich u. heiter, etw. albern G. einfach, unbefangen, klopft jed. auf die Schulter	Keine Kinder! (s. Frau)	H. g. gut E. gut S. mittel	V. 58 J. Kropf, Wasser M. 45 J. „Darmverknüpfung", Kropf	Geb. 253. Seit 1937 hier V. aus Wölz 1865 M. von Kop. 2 Wl. 1839
	2. Regine Wolf, M., geb. Roth, dtsch. 10 Geschw., 4 gest., 2, 6, klein gest., 1 Br. lungenkrank, 4, „blöd" gest., 1 Br. im Irrenhaus gest. 8, = Regine. Schw. 231/2. Br. 296/1. Kretinoid. Ganz gut gewachsen.	A. 34 G. 160 F. 36,5 U. 25,7 Ku. 53,5	KB. asthen., zart proportioniert KL. g. gut Gang etwas weich! Kn. zart M. zart Ko. mesoceph. schmal	Mittl. weiche Struma Zähne schlecht, doch gut gewachsen. Haar spärlich. Blick „adlerartig". (Besteht Möglichkeit einer frühern Syphilis.)	Hört schwach, Sprache unartikuliert, verwaschen, gequollen	Ps. heiter, langsam, unbeschwert. G. mäßig schlechte Auffassungsgabe. Redet etwas albern	1 Abort, seither nichts mehr. 19 J. Menarche unregelmäßig Retroflexio Uteri.	H. mäßig E. mäßig S. mittel	Unterleibskrank V. 73 J. Wasser, Bruch Kropf M. 69 J. Lunge Kropf	Hier geb Dann 257, seit 1937 wieder hier Vorf. alle von Kop. 2 Ml. 1824 hier 1 Wl. 1862 hier
	3. Marie Roth, Schw. von M., dtsch. „Teigige" Kretinenform. Sitzt zurückgelassen schief auf dem Stuhl. Die einzelnen Glieder arbeiten nicht zusammen. Versteht nur „oberflächlich", beobachtet auch, doch geht das Geschehene scheinbar nicht „tief". Macht fast „böses" Gesicht. Prognathie Foto Nr. 25, 26	A. 47 G. 145 F. 29,5 U. 22 Ku. 53	KB. gedrung. asthen. zart. KL. „keine". Absolut kretinöse Haltung. Die X-Beine mit Plattfüßen verdrehen sich bei Bewegung geg. einander. Humpelt ganz schwerfällig einige Schritte. Bleibt so wie man sie stellt. Kn. mittel, M. elend Ko. mesoceph.	Faustgroße weiche, vorspringende Struma. Zähne schlecht, weitgewachsen und groß. Atmung hörbar. Brust flach. Hat Achsel- und Schamhaare! Strabismus. Füße verklumpt.	Fast taub Vollständig stumm	Ps. eingeschlossen! Lacht langsam grinsend mit, wenn sie angelacht wird. Tut unverständliche Dinge. Badet gerne. G. fast null. Man kann sich durch Bewegungen ihr gegenüber einigerm. verständl. machen	Menstruation angeblich regelmäßig	H. schlecht E. schwach S. wird aus Mitleid geduldet		Hier geb.
Haus No. 131. 2 Wohnräume. 5 Personen. Brunnen im Hof. Gv. war dreimal in Amerika. Br. von V. in Wald-	1. Andreas Roth, Gv., dtsch. 6 Gesch., 4 erwachs. gest., Br. 40 J., taubstumm, Schw. Altersschwäche, „Wasser", Schw. 25 J. Lunge, Schw. „Wasser". Schw. 233/1, Tochter 144/2. Derbes Mephistogesicht.	A. 75 G. 160 F. 37,5 U. 29 Ku. 56 Mittelfinger 9 cm.	KB. gedrungen asthen. KL. mäßig Kn. derb M. mittel Ko. mesoceph. derb	Mittlere breite Struma Zähne keine Hände kretinös	Gehör schlecht Reflex nicht auslösbar	Ps. phlegmatisch, kindlich, anhänglich G. mäßig	6 ehel. Kinder, 1 Wl. klein gest.	H. schwach E. mäßig S. sehr mäßig 5 Joch Grund	Lunge, „Gicht" V. 70 J. Lunge Alter M. 55 J. „Wasser" „kurzer Atem" Kropf	Hier geb. V. von Kop. 1864 M. von Niemesch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
hütten. Schw. in Schäßburg. 4 Monate altes Kind hat langausgezogenen Schädel und vorstehenden Mund	2. Friedrich Roth, V., dtsch. 6 Geschw., 1 Wl. klein gest. Schw. 144/2 Br. 227/. Militärd. Kretinoid.	A. 28. G. 171 F. 37 U. 28 Ku. 55,5	KB. gedr.-asthen. K'. g. gut, Kreinengang, Kn. kräft., M. gut, Ko. brachic. hoch. schmal	Mäßige weiche Struma. Zähne mäßig Nabelbruch operiert Schwitzt leicht		Pf. „besonnen, überlegen", heiter, G. mäß., langsam	3 ehel. Kinder, davon 1 Totgeburt	H. schwach E. g. gut S. schwach	Lunge M. Lungen-T.B. E., Herzfehler „nervös", Kropf	Hier geb.
	3. Katharina Roth, M., geb. Schuller, dtsch. 5 Geschw., leben. Hübsches, rassiges Gesicht. Starke Backenknochen.	A. 24 G. 157 F 39 U. 27 Ku. 53	KB. normal, KL. gut Kn. mittel M. mittel Ko. longiceph. relat. klein	Kleine harte Knötchenstruma Zähne schön gewachsen Backenzähne fehlen Harter Stuhl		Pf. phlegmatisch, langsam, heiter-offen G. mittelmäßig	3 ehel. Kinder, davon 1 Totgeburt	H. g. gut E. mittel S. arm	Kopfweh, sonst immer gesund	Geb. in Waldhütten Vorf. alle von dort
	4. Fritz Roth, K., dtsch. Sieht gesund aus. Es fällt ein Bewegungsdrang auf.	A. 3, G. 91 F. 19 U. 14 Ku. 48,5	KB. normal KL. gut, Kn. kräftig M. gut Ko. mesoceph.	Mittl. weiche Struma Auf der Zunge weißumrand. große Flecken Atmung hörbar		Pf. unruhig, „Lauser", G. ausgezeichnet, hilft bei der Messung mit		H. mäßig, E. gut	Lungenkatarrh	Hier geb.
Haus Nr. 135 2 Wohnräume. 4 Personen. Brunnen im Hof. Schw. von V. in Magarei. Br. von M. in Amerika.	1. Franz Fronius, V., dtsch. 7 Geschw., 2, klein gest. Br. Magenulcus gest. 5, = Franz. Br. 231/1. Schw. 213/2. Blaß, verhärmtes Aussehen. Hängende Schultern.	A. 32 G. 166 F. 41 U. 29 Ku. 54,7	KB. asthen. KL. mäßig Kn. mittelkräftig M. mittel Ko. longiceph. schmal	Mittlere weiche Struma Zähne nur vorne noch vorhanden	Kann kein „Z" aussprechen	Pf. träge, leidend, willensschwach G. mäßig	3 ehel. Kinder 1 klein durch Hufschlag getötet	H. schwach E. mäßig S. schwach arm „absterbend"	Lunge V. 66 J. vom Stier gestoßen M. 63 J. „Wasser" Herz, gemütskrank	Geb. 255 Seit 1937 hier Gm. aus Almen. Gv aus Peschendorf. V. von Kop. 1869. M. von Kop. 2 Wl. 1842 Kop.
	2. Sara Fronius, M., geb. Mantsch, dtsch. 7 Geschw., 3 klein gest. 5, = Sara. Br. 105/2. Br. 106/1. Schw. 145/3. M. 105/1. Abgehärmt, schwach, „rickelig" aussehend.	A. 29 G. 160 F. 34,7 U. 23,5 Ku. 55,5	KB. asthen.-zart KL. mäßig Kn. zart M. zart Ko. longic. schmal	Mittlere weiche Struma. Zähne mäßig Brust flach.		Pf. normal. heiter, langsam. G. g. gut war im Dienst in der Stadt	3 ehel. Kinder, 1 klein durch Hufschlag getötet	H. schwach E. mager S. arm 3 Joch Grund	V. 56 J. Lunge „kurzer Atem" „Wasser" Kropf!	Geb. 105 Seit 1937 hier Eltern beide von Kop. 2 Ml. 1829 u. 1848 2 Wl. Zuzug aus Scharosch
	3. Franz Fronius, K., dtsch. Zurückgeblieben. Atmet durch den Mund, entsprechender Gesichtsausdruck.	A. 8, G. 125 F. 28,5 U. 19 Ku. 52,5	KB. zart, gehemmt KL. mäßig Kn. zart, M. zart Ko. mesoceph.	Mäßige weiche Struma. Zähne schwach		Pf. ruhig, G. schwach		H. schwach E. schwach		Geb. 231 Seit 1937 hier
	4. Karl Fronius, K., dtsch. In der körperlichen Ausbildung etwas zurückgeblieben, sonst norm. ausseh.	A. 4,5, G. 98 F. 18,5 U. 15 Ku. 50,5	KB. normal KL. g. gut Kn. mittelzart M. mäßig, Ko. longic.	Mäßige Struma Zähne schön Haar spärlich		Pf. munter, lustig, ungehemmt doch auch ernst G. g. gut		H. schwach E. schwach		Geb. 231 Seit 1937 hier
Haus Nr. 136 2 Wohnräume. 2 Personen. Brunnen im Hof. Die Geschw. von V. sind in Mediasch u. Birthälm.	1. Johann Roth, V., dtsch. 10 Geschw., 4 klein gest. Gesunder nicht stattlicher, aber ganz tüchtiger Mensch	A. 30, G. 163 F. 40 U. 27 Ku. 55	KB. normal KL. gut Kn. mittelzart M. gut, Ko. mesoceph.	Ganz geringe Vergrößerung der Schilddrüse, tastbar. Zähne schön. Haar spärlich		Pf. normal heiter, primitiv G. g. gut strebsam	1 Abort	H. gut E. g. gut S. Taglohn	Gm. 77 J. Alter V. 45 J. Schädelbasisbruch	Geb. in Neudorf Vorf. alle von dort
	2. Katharina Roth, M., geb. Benning (nach dem Gv.) dtsch., 4 Stiefgeschw., 2 klein gest. M. u. Stiefschw. 247/2. 3. Stiefschw. 12/2. Dicklich, strotzend gesund, angewachs. Ohrläppchen.	A. 32 G. 154 F. 35 U. 24 5 Ku. 54	KB. gedrungen KL. sehr gut Kn. mittel M. kräftig Ko. mesoceph. breit	Mäßige weiche Struma Zähne g. gut Haar spärlich		Pf. heiter, derb, gesund G. g. gut strebsam	1 Abort 17 J. Menarche	H. gut peinlich sauber E. gut dicklich S. arm	Kennt den V nicht, ist unehelich	Geb. in Waldhütten, Vorf. alle von dort. Seit 1938 hier, vorher in Birthälm

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 140.	Nicht untersucht, da Hausvater sich durch eine Untersuchung indigniert fühlt. „Wir, wir gehören nicht zu der Sorte.“ Die Familie ist ebenfalls kropfbehaftet, sie gehört körperlich und geistig zu dem „bessern Gemeindedurchschnitt“. Sozial: reich und angesehen. Trotzdem deutliche Degeneration bemerkbar.									
Haus No. 141. 1½ Wohnräume. 3 Personen. Brunnen im Hof. V. war mehrere Jahre in Amerika, 2 Söhne sind noch dort. 1 Sohn beim Militärdienst. Schw. v. M. in Amerika gest. 2 Schw. leben in Waldhütten.	1. Michael Orendt, V., dtsch. 6 Geschw., 5 gest. Schw. 6 J. alt Lunge. Sohn 142/1. Br. Hirndruck, Schw. 83 J. alt „Tobias Knopp“-Gesicht.	A. 66, G. 157 F. 36,5 U. 25,5 Ku. 56	KB. gedrung. KL. gut Gang schwerfällig Kn. kräftig, M. gut Ko. mesoceph. kugelig	Derbe tastbare Vergrößerung d. Schilddrüse. Keine Zähne. Rechts Leistenbruch		Ps. ernst, heiter, beobachtet forschend; „Genießer“. G. g. gut, erzählt ganz vernünftig.	4 ehel. Kinder, leben	H. mäßig E. gut S. mittelgut	„Rheumatismus“ V. 62 J. Lunge M. 58 J. Lunge	Geb. in Waldhütten Eltern von dort. Vorf. Zuzug aus Schönberg u. Pruden. Seit 1903 hier.
	2. Susanna Orendt, M., geb. Kieltsch, dtsch., 9 Geschw., 4 gest., 3 erwachsen, 9, 18 Tage alt an Nabelbruch gest. (Ml.), die andern an Herzfehler, Brustwasser. 2, = Susanna. Br. 276/2.	A. 64 G. 145 F. 32 U. 23,2 Ku. 53	KB. asthen. KL. g. gut Kn. mittelzart M. mittel Ko. mesoceph. schmal	Mittlere weiche Struma Zähne keine Oben künstl. Gebiß Haar spärlich Brust flach.		Ps. munter. strebsam G. g. gut lebendig	4 ehel. Kinder leben 16 J. Menarche 50 J. Menopause.	H. mäßig E. schwach mager	Als Kind Lungen-T. B. C. V. 72 J. Unfall M. 61 J. Herzfehler, Kropf, Wasser	Geb. 128. Seit 1903 hier. Eltern v. Kop. U Gv. von Neustadt U Gm. a. Schönberg Gm. c. Maldorf 1814. 2 Ml. 1800, 2 Wl. 1829 hier.
Haus Nr. 142. 1 Wohnraum Brunnen im Hof. 4 Personen.	1. Johann Orendt, V., dtsch. 4 Geschw., leben. Siehe Vater u. Mutter 141/1.2. Sieht etwas zurückgeblieben aus.	A. 33 G. 160 F. 35,7 U. 26 Ku. 54,5	KB. normal-zart KL. mäßig Kn. mittelzart M. mittel Ko. mesoceph. oval	Mäßige weiche Struma. Zähne schwach, doch gut gewachsen. Rechts Leistenbruch operiert.		Ps. phlegmatisch G. mäßig	2 ehel. Kinder, leben	H. mäßig E. mittel S. mittelmäßig		Geb. 141 Seit 1928 hier V. aus Waldhütten. M. von Kop.
	2. Sara Orendt, M., geb. Schell, dtsch., 5 Gschw., 1 Schw. Ruhr gest. Br. 116/2, Br. 21/2 Schwächl. blutarm	A. 33 G. 155 F. 35,5 U. 25,5 Ku. 53	KB. asten.-zart KL. mäßig Kn. mittelzart M. mittelzart Ko. longic. schmal	Geringe weiche tiefsitzende Struma. Zähne schlecht, doch gut gewachsen. Haar spärlich. Brust flach.		Ps. phlegmatisch heiter, langsam G. mäßig	2 ehel. Kinder, leben 19 J. Menarche Funktion unregelmäßig	H. mäßig E. mäßig	Herzfehler Poliarthritis V. 45 J. „Hinfallende“ Gm. Kindskopfgroßer Kropf	Geb. 21. Seit 1915 hier. Gm. Hohndorf Gv. Scharosch. Sonst. Vorf. alle von hier. 1829 und 1849.
	3. Hans Orendt, K., dtsch. Angewachsene Ohrläppchen. Nettes Gesicht.	A. 7 G. 117 F. 23 U. 17,2 Ku. 50,2	KB. asthen., KL. gut Kn. zart, M. zart Ko. mesoceph. schmal	Keine eigentl. Struma Nur derbe Knötchen vor dem Schildknorpel. Zähne mäßig. Brust flach		Ps. normal heiter G. g. gut munter		H. g. gut E. mäßig		Hier geb.
	4. Sara Orendt, K., dtsch. Gesund, zart, etwas zurückgeblieben. War vergangenes Jahr in Waldhütten	A. 12 G. 131 F. 27,7 U. 20,2 Ku. 52,5	KB. asthen., KL. mäßig kurzer Hals schlechte Haltung Kn. zart, M. schwach Ko. 18 : 14 : 10,5	Ganz geringe Struma tastbar. Zähne g. gut Brust flach.		Ps. normal G. g. gut		H. mäßig E. schwach		Hier geb.
Haus Nr. 143. 1 Wohnraum 3 Personen. Brunnen im Hof. 4 Geschw. von V. in Amerika. 1 Br. in Birthälm. 2 Geschw. in Bukarest	1. Michael Uiselt, V., dtsch. 12 Geschw., 4 gest. Eingezogene Nasenwurzel. Kretinoides Aussehen.	A. 57 G. 156 F. 38] U. 25,2 Ku. 54,5	KB. gedrungen KL. mäßig, Kn. mittel M. mittel, Ko. brachic quadratisch	Mäß.-weiche Struma Zähne schlecht Haar spärlich Kretinenhände		Ps. ernst, heiter „spintisiert“ G. g. gut Will durch viel Reden falschen Eindr. hervorr.	Keine Kinder	H. schwach E. schwach S. mäßig. Arbeitet „um die Hälfte“	Rheumatismus, Gicht V. 40 J. „Erkältet“ M. 72 J. Alter	Geb. in Durles. Eltern von dort. Seit 1911 hier.
	2. Anna Uiselt, M., geb. Wolf, dtsch. 4 Geschw., 2 gest., beide waren „blöd“, siehe Schw. /3. 1 = Anna. Vetter 265/2. Kretinoid. Angewachsene Ohrläppchen. Ist das einzig „normale“ Geschw.	A. 50 G. 145 F. 30,5 U. 21,2 Ku. 53	KB. norm.-gedrungen asthen. KL. g. gut, Kn. mittelzart M. mittel Ko. brachic. quadratisch	Mittlere weiche Struma. Zähne g. gut		Ps. heiter fröhlich eigensinnig G. mäßig	Keine Kinder	H. schwach E. g. gut S. 2½ Joch Grund	V. Pneumonie Kropf M. „Wasser“ Kropf	Hier geb. V. u. Vorf. von Kop. 1831. M. von Reichesdorf 1864.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	3. Marie Wolf („Maritz") Schw. von M., dtsch. 4 Geschw., 2 „blöd" gest. Kretin, nicht ausgesprochen „teigige" Form. Foto Nr. 16	A. 48 G. 132 F. 29 U. 21 Ku. 54	KB. gedrungen, zart asthen., Kl. schlecht Kn. mittelzart M. schwach Ko. brachic. „Kretinengang"	Knolige Struma. Ein Knoten steht in Eigröße stark vor. Zähne schlecht Auf der Zunge Schrunden Haut trocken. Engbrüstig. Plattfüße.	Fast taubstumm. Lallt ununterbrochen unverständliches Zeug	Ps. heiter, lacht viel, will gerne erzählen, ohne Anspruch auf Beachtung. G. Idiot? Durch die phys. Mängel überdeckter Verstand	Keine Kinder „Ist dauernd in der Periode"	H. schlecht E. schwach S. „fällt zur Last"	V. Pneumonie Kropf M. „Wasser" Kropf	Hier geb. V. von Kop. M. aus Reichesdorf.
Haus Nr. 144 1½ Wohnräume 6 Personen. Brunnen im Hof Schw. von V. in Amerika. Schw. von M. in Schäßburg. Br. in Waldhütten.	1. Georg Reidel. V., dtsch., 6 Gesch., 2 gest., Schw. klein, „spanische Grippe", Br. erwachsen, Unfall. Schw. 125/2 u. 217/2. Vetter 226/1. 4, = Georg. Foto No. 16. Degenerationszeich. Eingezogene Nasenwurzel, angewachsene Ohrläppchen.	A. 47 G. 154 F. 35 U. 25 Ku. 53	KB. gedrungen asthen. Kl. mäßig Kn. mittel M. mäßig Ko. mesoceph. rundlich	Hühnereigroße weiche Struma Zähne schwach Brust flach		Ps. ruhig, G. mäßig	6 ehel. Kinder, 2 gest., 1 21 J. span. Grippe, 1 Autounfall	H. schwach E. mäßig S. mittelmäßig 6½ Joch Grund	Lunge! V. 65 J. T.B.C. Lunge M. 73 J. Lungenkrank „Zart"	Hier geb. V. von Kop. 1 Ml. 1856 Kop. M. von Kop. 1 Wl. 1844 Kop.
	2. Maria Reidel, M., geb. Roth, dtsch., 6 Gesch., 4, klein gest., 3, = Marie. V. 133/1. Br. 131/2 u. 227/ Milit. Zusammengeschrumpft. Unten breit.	A. 41 G. 155 F. 33,5 U. 25,7 Ku. 54	KB. asthen. gedrungen, unschön Kl. mäßig, Kn. mittel M. g. gut Ko. brachic., hoch. Schmales Gesicht	Mittlere weiche doppelseitige Struma Zähne sehr schlecht Brust flach.		Ps. heiter, phlegmatisch, „weich", lacht verlegen. G. schwach langsam.	6 ehel. Kinder, 2 gest. und 3 Aborte 17J. Menarche Funktion unregelmäßig	H. schwach E. schwach	M. „Nervengestört" „Wasser" Magen-, Darmkrank (elend) Lunge	Geb. 131. Seit 1921 hier. V. von Kop. 1865. Gm. aus Niemesch. M. von Kop. 3 Wl. 1819 Kop.
	3. Georg Reidel, K., dtsch. 6 Geschw., 2 gest. (u. 3 Aborte), 4 leben. Zurückgeblieben. Degen. Zeichen.	A. 6, G. 102 F. 21 U. 15 Ku. 50,2	KB. asthen. Kl. g. gut, Kn. zart M. zart, Ko. mesoceph. rundlich	Mittlere weiche Struma Zähne mäßig		Ps. etwas verstockt G. mäßig		H. schwach E. mäßig	Husten Lungenkatarrh	Hier geb.
	4. Tilli Reidel, K., dtsch. Zurückgeblieben. Degenerat. Zeichen. Angewachsene Ohrläppchen.	A. 15, G. 147 F. 36 U. 22,7 Ku. 53	KB. normal-gedrung. Kl. g. gut, Kn. mittel M. g. gut Ko. mesoceph.	Mäß. weiche Struma Keine Achsel- u. Schamhaare. Noch keine Brüste. Kurze Daumen.		Ps. heiter, stark verschämt. G. mäßig läuft aus Angst weg	Noch keine Menarche	H. g. gut E. mittel		Hier geb.
	5. Lini Reidel, K. dtsch. Zurückgeblieben. Herziges Gesicht.	A. 8,5, G. 126 F. 26,5 U. 18,7 Ku. 51	KB. normal Kl. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. mesoceph. schmal	Mittlere weiche Struma. Zähne gut, ungepflegt.		Ps. lebhaft, munter, heiter G. g. gut		H. mäßig E. mäßig		Hier geb.
	6. Elsi Reidel, K., Haut ist bläulich, ungesund.	A. 4,5, G. 93 F. 17,5 U. 13,5 Ku. 49	KB. normal-asthen. Kl. g. gut, Kn. mittel M. gut Ko. mesoceph. breit	Mittlere weiche etwas einseitige Struma Zähne g. gut		Ps. normal ruhig G. g. gut		H. mäßig E. mittel		Hier geb.
Haus Nr. 145. 2½ Wohnräume. 8 Personen. Brunnen im Hof. Br. von V. beim Militärdienst. Schw. dient auf dem Pfarrhof. Ein 18 Monate altes Wl. Kind ist zart u.	1. Rosina Schuller, Gm., geb. Dreßler dtsch., 7 Gesch., 3 Br. klein gest. Schw. 117/3. Schw. 216/3.	A. 55. G. 167 F. 39 U. 26 Ku. 53	KB. normal-asther. Kl. gut, Kn. mittel M. mittelmäßig K. mesoceph.	Beträchtliche weiche Struma. Zähne schlecht, doch gut gewachsen. Brust flach.		Ps. langsam ruhig, heiter G. mäßig	8 ehel. Kinder, 1 Ml. 3 Mon. alt „erstickt" (Kropf?) 18 J. Menarche 48 J. Menopause	H. schwach E. mäßig S. mittel	V. 73 J. Darmverknüpfung Kropf	Geb. 117 Seit 1905 hier Vorf. alle von Kop. 1825 u. 1833.
	2. Michael Schuller. V., dtsch., 8 Geschw., 1, 3 Monate alt gest., 3, = Michael. Br. 219/1. Schw. 255/2. u. 220/3. u. 145/5. Angewachsene Ohrläppchen.	A. 30 G. 180 F. 40,5 U. 29 Ku. 56,5	Mittlere weiche Struma Zähne schlecht			Ps. ernst, heiter, derb G. g. gut	2 ehel. Kinder, leben	H. schwach E. gut S. mittel (erbt)	Lunge V. ist am Kropf erstickt!	Hier geb. Vorf. alle von Kop. 1850.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
sieht nicht gut aus. Eine Schw. von M. ist in Schäßburg, ein Br. von M. ist in Amerika.	3. Marie Schuller. M., geb. Mantsch, dtsch., 7 Geschw., 3, klein gest. Br. 105/2. u. 106/1.; Schw. 135/2., M. 105/1. 6, = Marie. Sieht blaß aus.	A. 24 G. 161 F. 36,2 U. 25,2 Ku. 57	KB. gedrungen, derb, asthen. Kl. g. gut, Kn. kräftig M. kräftig Ko. longic. schmal, hoch.	Kleinfaustgroße, etw. vorstehende Struma. Zähne schlecht. Haar spärlich. Brust flach. Bauch vorgewölbt.		Ps. phlegmatisch, derb langsam G. mäßig	17 J. Menarche 2 ehel. Kinder, leben	H. schlecht E. mittel S. mittel	Husten B. 56 J. „kurzer Atem" mächtig. Kropf	Geb. 105 Seit 1937 hier Eltern beide von Kop. 1848 u. 1829 Kop. Gm. aus Scharosch.
	4. Marie Schuller, K., dtsch. Sieht ganz gut aus.	A. 5,2, G. 101 F. 20,2 U. 14,5 Ku. 51	KB. normal Kl. g. gut Kn. zart, M. gut Ko. mesoc. rundlich	Beträchtliche weiche seitliche Struma Zähne g. gut Kluge dunkle Augen		Ps. norm., heit. G. g. gut ist recht aufmerksam		H. schwach E. gut		Hier geb.
	5. Maria Schuller, Schw. von B., dtsch. Sieht blaß aus. Hat kleine Ohren, deren Läppchen angewachsen sind	A. 20, G. 157 F. 36,2 U. 25,7 Ku. 52,7	KB. gedrungen Kl. gut, Kn. mittelzart M. mittel Ko. mesoceph. schmal	Mittlere weiche Struma. Zähne gut Haar spärlich Brust flach.		Ps. ruhig, heiter, G. g. gut	17 J. Menarche			Hier geb.
	6. Johann Gaber. Dient im Haus als „Knecht", dtsch. 4 Geschw., 2 Br. klein gest. Sieht blaß u. zurückgeblieben aus. Degenerat.-Zeich. Ohren abstehend u. „spitz". Nase spitz, Mund klein, Kretinös	A. 13 G. 136 F. 30 U. 21,5 Ku. 52	KB. asthen., zart Kl. mäßig Gang wackelig Kn. zart, M. schwach Ko. mesoceph. birnenförmig	Geringe Struma Zähne mäßig gut Haar spärlich Plattfüße		Ps. ernst, langsam, schüchtern G. schwach		H. schwach E. mittel S. „Knecht"	Gv. Bruch Kropf Gm. Kretine II° (nach Beschreibung)	Geb. in Birthälm Seit kurzem (1939) hier Gv. a. Malmkrog Gm. von Kop. Eltern i. Birthälm
Haus Nr. 147. 1 elender Raum. 1 Person; kein eigener Brunnen. Der Mann von M. ist gest., war nicht von Kop. Tochter in Bukarest, Sohn in Focşani, beide „unnormal", gehen betteln.	1. Rosina Groß, M., geb. Fleischer, dtsch. 4 Geschw., alle unehelich, 1, 2, klein gest., Schw. wurde mit 11 J. blind, gest. 3, = Rosina. Cousine 213/7. Sieht härmlich und verhuzzelt aus, kretinoid.	A. 63 G. 143 F. 34,5 U. 24 Ku. 55	KB. asthen.-gedr. Kl. schwach Kn. kräftig M. mittel Ko. mesoceph. „quadratisch" Hohles Kreuz	Keine Struma zu tasten. Unten abgeschliffene Zahnreste. Haut dick u. großrunzelig. Keine Achsel- u. Schamhaare, sonst normal. Links cornea blind, rechts Auge entzündet.		Ps. ruhig, „forschend" G. sehr schwach wurde in „der Schule in Ruhe gelassen und nicht geplagt"	17 J. Menarche 40 J. Menopause „Funktion stets stark, Blutabgang oft stückweise." 4 „ehel." Kinder, 2 Ml. klein gest. von „berufen"	H. schlecht E. schwach S. schlecht Zahlt keine Steuern, arbeitet als „Aushilfe"	Rotlauf, Augenkrank. M. „Blutige Wassersucht" B. „Wasser", Kropf	Geb. in Kop. („Hill") Seit 1920 hier. Gm. aus Abtsdorf B. aus Neudorf 1840 M. von Kop., 1840
Haus Nr. 155. 1½ Wohnräume. 3 Personen. Eigener Brunnen ist verfallen. 6 Kinder leben in der Fremde u. unterstützen von dort die Eltern. Die beiden erwachsenen Geschw. von M sind in Amerika gest.	1. Jakob Schneider, B., dtsch. Vater war Pfarrer in Schmiegen. Ist stark geschrumpft. Säuft „nur Alkohol", dadurch in jeder Beziehung stark geschädigt. War früher Matrose.	A. 52 G. 170 nicht gemessen, anscheinend jedoch normal	KB. normal Kl. reduziert, Haltung gebeugt, Kn. mittel, M. mäßig Ko. mesoceph.	Keine Struma sichtbar. Zähne mäßig Brust flach		Ps. normal heiter sarkastisch, zynisch. G. sehr intelligent u. gut	8 ehel. Kinder, 1 klein gest.	H. gut E. mäßig hager. S. heruntergekommen. „Verdient gelegenlich" als Baumgärtner.	„Suff"	Geb. in Schmiegen
	2. Wilhelmine Schneider, M., geb. Schuller, dtsch. 7 Geschw., 5 gest. 1, 4, 6, klein, Br. im Krieg gefallen, Schw. war „seltsamer Mensch", starb nach einer Abmagerungskur. Schw. 140/ Tante 117/1. Vettern 18/1 u. 103/1. Lebhaft, doch verhärmt u. geplagt	A. 49 G. 153 F. 34 U. 24,5 Ku. 54	KB. zart, unproportioniert, langer Oberkörper, Kl. mäßig, Kn. mittelzart, M. schwach, Ko. longic. schmal	Mittlere derbe Struma Zähne schwach Schmaler spitzer Oberkiefer. Prognatia. Haar spärlich, bes. Axill u. pub.		Ps. ernst, heiter freundlich, arbeitsam. G. g. gut im Hause alleine, rührig, tüchtig, treibendes Element	8 ehel. Kinder, 1, Wl., klein gest. an „Hirnhautentzündung" 15 J. Menarche 49 J. Menopause	H. rein E. schwach	„Blutarm" Gv. Lunge Gv. Magenkrebs Gm. Alter B. 82 J. Alter M. 45 J. Selbstmord, „nervenkrank"	Hier geb. Seit 1931 hier. Vorher lange in Mediasch gelebt Eltern und Vorf. alle von Kop. 1855 u. 1833 Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	3. Gustav Schneider, K. dtsch. Munteres, nettes Kind, körperlich etwas zurückgeblieb.	A. 10,5, G. 138,5, F. 31 U. 21, Ku. 52	KB. zart, fast norm. Kl. g. gut, Kn zart, M. zart, Ko. brachic. hoch	Geringe weiche Struma. Zähne g. gut. Kluge Augen.		Pſ. frisch, heiter munter, G. lebendig, gut		H. gut, mäßig E. mager		Geb. in Vamos Odorhely Seit 1929 hier
Haus Nr. 157. 2 Wohnräume 4 Personen Brunnen im Hof. Der Mann von M. ist 29 J. alt u. beim Militärdienst. (6 Geschw., 3. klein gest., 2. = Andreas, Eltern sind b. von Kop.) Tante von M. in Amerika.	1. Anna Binder, M., geb. Benning, dtsch. 6 Geschw., 4 gest., 3. = Anna. Vetter 255/1. Degenerationszeichen vorhanden.	A. 22 G. 158 F. 37,2 U. 24,5 Ku. 52,5	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. mittelzart M. mittel Ko. longic. schmal	Mittlere weiche breite Struma. Zähne schlecht, doch gut gewachsen. Sieht angebl. schwach		Pſ. heiter, „trampelig" G. mäßig	Schwanger, 1 ehel. Kind lebt 17 J. Menarche	H. schwach E. mittel S. mittelmäßig	Kopfweh V. Gicht M., Herzdruck' Lunge Blutvergift.	Geb. 219 Seit 1936 hier. V. aus Mediasch 1887, M. von Kop. 2 Wl. 1845 Kop.
	2. Andreas Binder, K., dtsch. Starkes, gesund aussehendes Kind. Etwas gedunsen.	A 3, G. 85 F. 19 U. 13,7 Ku. 49	KB. gedrungen, Kl. g. gut, Kn. kräftig M. gut, Ko. longic. rundlich.	Eine Struma nicht sicher zu tasten. Atmung geräuschvoll.		Pſ. auffallend scheu G. mäß'g		H. schlecht E. gut		Hier geb.
	3. Johann Benning, Br. von M., dtsch. Relat. gesund u. kräftig ausseh. War 4 J. Knecht in Reichesdorf	A. 18, G. 165 F. 40 U. 26 Ku. 56	KB. normal, Kl. gut Kn. mittelkräftig M. mittel Ko. 19,5 : 15,5 : 11,5	Mittlere weiche Struma. Zähne mäßig Brust flach		Pſ. normal G. g. gut		H. mäßig E. mittel		Geb. 219. Seit 6 Monaten hier
Haus Nr. 159. 1 Wohnraum. 2 Personen. Brunnen im Hof. Der Mann von M. ist 25 J. alt u. beim Militärdienst. (2, 3, mit 5 u. 3 J. an „Magenvergiftung" gest. (in Scharosch), es waren 4 Geschw. 1, = Johann. Schw. 127/3). Der V. v. M. ist in Amerika	1. Maria Hienz, M., geb. Uifelt, dtsch. 2 Geschw., lebt, 2, = Marie. Schw. 229/3. M. 229/1. Onkel 6/1. Sieht normal u. gesund aus. Ohrläppchen sind angewachsen. Das Gesicht sieht relativ gealtert aus.	A. 24 G. 160 F. 36 U. 26 Ku. 56	KB. normal Kl. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. longiceph. schmal	Taubeneigroße mäßige weiche Struma. Zähne schön gewachsen, fehlen schon teilweise. Haar spärlich Brust gut ausgebildet	Reflex lebhaft	Pſ. frisch, lebendig, rege G. sehr gut	21 J. Menarche „Wurde durch den Arzt in Gang gebracht." Noch keine Kinder. Erst kurz verheiratet	H. g. gut E. gut S. Jung verheiratet. 3 Joch Grund rel. tüchtig	Gm. 72 J. Krebs Go. 65 J. Herzschlag	Geb. 229 Seit 1938 hier V. aus Duiles 1887
Haus Nr. 160 gehört zu der „Verschwörung". Ist stark belastet, besonders Taubstummheit.										
Haus Nr. 162. 1½ Wohnräume. 5 Personen; kein Brunnen im Hof. Der Mann war auch von Kop. Ist ist im Krieg gest. 2 Söhne von M. sind beim Militärdienst	1. Maria Suciu, M., geb. Tăbăcan, rum. Hat mehrere Geschw. gehabt, alle klein gest. Sieht schwach und leidend aus, doch ist ganz gut gewachsen.	A. 49, G. 157 F. — U. 24 Ku. 80 läßt sich nicht messen	KB. asthen. Kl. schwach Kn. mittel M. schwach Ko. mesoceph. schmal	Mäßige weiche Struma tastbar Zähne schwach Haut zart Brust flach		Pſ. leidend, G. g. gut ist im Hintergrund ablehnend, hat jedoch Respekt	2 ehel. Kinder, leben	H. mäßig E. mäßig ist mager. S. absteigend. Ist durch ihr Magenulcus arm geworden	Seit 18 J. Magenulcus V. 45 J. Pneumonie M. 67 J. Magen!	Hier geb. Eltern u. Vorf. alle von Kop.
	2. Veturia Suciu geb. Călborean, rum. Hat vor kurzem einen Sohn von M. geheiratet. 3 Geschw., leben. V. 95/2. Br. 95/4. Sieht unschön, aber gesund aus.	A. 17 G. 156 F. 34 U. 24 Ku. 53	KB. gedrungen Kl. gut Kn. mittel M. gut Ko. 18,5 : 15 : 11	Mittlere weiche Struma. Zähne gut,		Pſ. normal G. g. gut	Noch keine Kinder, erst kurz verheiratet	H. mäßig E. gut		Geb. 95 Seit 1839 hier Eltern beide von Kop.
	3. Tănase Burs, rum. Wurde als Waise aufgenommen. Mehrere Geschw., alle klein gest. Ist etwas unproportioniert. Hat Backenbart.	A. 20 G. 156 F. 34 U. 25,3 Ku. 53	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. mittel M. mittel Ko. 17,5 : 15 : 10,5	Mittl. weiche Blähhalsstruma. Zähne g. gut. Haut schilferig, trocken. Brust flach. X-Beine.		Pſ. normal, etwas frech, ablehnend G. mäßig		H. schlecht E. mäßig S. schwach	V. 70 J. Wasser M. Todesursache unbekannt	Hier geb. Seit 1938 hier Eltern beide von Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus No. 163. 1 Wohnraum. 2 Personen; kein eigener Brunner. Der Mann von M. ist an Pneumonie gest. Der Sohn ist auswärts im Dienst.	1. Saveta Călboreanu, M. geb. Călboreanu, rum. 4 Geschw., 3 leben. Schw. 93/2. V. 168/1. Gehört auch zur „Verschwörung", verhält sich vollkom. ablehn. Hat Schnurrbart (Mannweib) sieht sonst gesund aus.	A. 50 G. 148 läßt sich nicht messen	KB. gedrungen KL. g. gut Kn. kräftig M. g. gut Ko. mesoceph. kugelig	Mittlere, in der Mittellinie vorstehende Struma. Zähne g. gut.		Pf. „normal" ablehnend, weiß angebl. nichts. G. g. gut kann aber nicht lesen u. schreiben	1 ehel. Kind lebt	H. mäßig E. gut S. mäßig 4 Joch Grund		Hier geb. Seit 1912 hier. Eltern aus Kop.
Haus Nr. 164. 1 Wohnraum. 3 Personen. Brunnen im Hof. Die lebenden Geschw. v. M. alle in Bürgesch.	1. Ravica Tăbăcaru, M., geb. Roman, rum. 12 Geschw., 5 gest., 4 klein, 1 Br. lungenkrank gest. Sieht abgehärmt aus.	A. 53 G. 149 F. 31 U. 22 Ku. 56, P. 75	KB. asthen. KL. mäßig Kn. mittelzart M. schwach Ko. 18,5 : 15 : 12,5	Mittlere weiche Struma. Zähne stark schadh. Brust flach Sieht schwach		Pf. normal G. g. gut	2 ehel. Kinder leben	H. schwach E. mäßig	Herz V. 60 J. Fußleiden M. 80 J. Alter	Geb. in Bürgesch Vorf. alle von dort Seit 1930 hier
	2. Nistor Tăbăcaru, K., rum. 2 Geschw., leben. Schmächtig, unschön gewachsen.	A. 26, G. 158 F. 33 U. 24,5 Ku. 56	KB. asthen. KL. mäßig, Kn. mittel, M. mäßig Ko. 19 : 15 : 12,5	Mittl. weiche Struma links vorstehend. Zähne gut. Linker Zeigefing. gefühllos.	Reflex nicht auslösbar. Hat Paraestesien	Pf. normal G. mäßig primitiv		H. schwach E. g. gut S. mittel 10 Joch	Blinddarm oper., V. Herzwassersucht „kurzer Atem"	Geb. 169 Seit 1930 hier V. von Kop.
	3. Gavril Tăbăcaru, K., rum.	A. 14, G. 143 F. 31, U. 21 Ku. 55	KB. asthen. KL. g. gut Kn. mittel, M. mittel Ko. 19 : 15 : 12	Mittlere weiche Struma. Zähne g. gut. Haut trocken.		Pf. normal G. g. gut		H. g. gut. E. mittel		Geb. 169 Seit 1930 hier
Haus No. 165. 2 Wohnräume. 5 Personen. Brunnen im Hof. Ein Sohn zum Militärd. eingerückt. 2 Kinder in d. Fremde.	1. Zaharia Racotea, V., rum., 3 Geschw., 2 gest., 39 u. 40 J. alt. Sieht rel. normal aus, war mehrere Jahre in Amerika.	A. 64 G. 165 F. 35 U. 26 Ku. 58	KB. asthen. KL. g. gut Kn. kräftig M. mittel Ko. 20 : 16,5 : 12	Kleinere weiche Strumaknoten. Zähne g. gut Brust flach		Pf. normal G. g. gut	7 ehel. Kinder, 2 gest., 1 klein, 1 18 J. alt	H. g. gut E. mittel S. gut	Typhus V. 65 J. „Alter" M. 49 J. „Inneres Leiden"	Hier geb. V. von Reichesdorf M. von Kop.
	2. Veta Racotea, M., geb. Dragomir, rum., 2 Geschw. Br. in Amerika gest.	A. 53, G. 153 F. 32,5 U. 24, Ku. 54 P. 70	KB. asthen. KL. g. gut, Kn. mittel M. mittel Ko. 18,5 : 15,5 : 11	Kleine weiche Struma tastbar. Zähne schwach. Strab. divergens. Brust flach		Pf. normal, G. g. gut	7 ehel. Kinder, 2 gest.	H. g. gut E. g. gut S. gut	Herz V. jung gest. M. 71 J. Alter	Hier geb. Seit 1904 hier, vorher auf 33. Vorf. alle von Kop
	3. Letitia Racotea, K., rum. 7 Geschw., 2 gest. Sieht g. gut ausgebildet aus.	A. 22, G. 155 F. 32, U. 24 Ku. 57	KB. gedr., KL. gut Kn. mittel, M. gut Ko. 20 : 16 : 11	Kleine weiche sichtbare Struma. Zähne gut.		Pf. normal G. gut		H. gut E. g. gut		Hier geb.
	4. Ana Racotea, K. Blaß.	A. 17. G. 162 F. 35, U. 25 Ku. 57	KB. asthen. KL. g. gut Kn. mittel, M. mittel Ko. 19 : 16 : 11,5	Kleine weiche Struma. Zähne gut. Brust flach.		Pf. normal G. gut, deutlich etwas höherstehend		H. gut E. g. gut		Hier geb.
Haus Nr. 166. 1 Wohnraum 6 Personen; kein eigener Brunnen.	1. Jon Burs, V., rum. Unehel. K. der M., 9 Geschw., 5 klein gest., Br. 59 J. Rheuma gest., Schw. 38 J. Lungen-T.B.C. gest., Stief-V. 73/1, Schw. 47/1.	A. 49 G. 156 F. 34 U. 25 Ku. 53,5	KB. asthen.-gedr. KL. schwach Kn. derb M. mittel Ko. 18,5 : 15 : 12	Mittlere weiche Struma Zähne schlecht Haut trocken Bein operiert, aus dem Krieg her		Pf. normal G. g. gut	7 ehel. Kinder, 2 klein gest.	H. schwach E. mittel G. mäßig, arm	Magenulcus V. 50 J. Herz, Magen M. 59 J. „erkältet", „elend"	Geb. 73 Seit 1936 hier Vorher in Reichesdorf gelebt Vorf. alle von Kop.
	2. Sofia Burs, M., geb. Moldovan, rum. 10 Geschw., 3 klein gest.	A. 45 G. 156 F. 33 U. 24 Ku. 54	KB. normal „flach" KL. g. gut Kn. kräftig M. mittel Ko. 19 : 16 : 11	(Seit angebl. 12 J.) größere mit derben Knoten durchsetzte Struma Zähne schwach		Pf. normal G. g. gut	7 ehel. Kinder, 2 klein gest.	H. mäßig E. mittel	Gallenoperiert V. 59 J. Pneumonie M. 69 J. „Wasser"	Geb. i. Reichesdorf Seit 1936 hier. M. aus Neudorf V. aus Mariendorf (Schäßburg)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	3. Ion Burs, K., rum. 7 Geschw., 2 klein gest.	A. 13, G. 142 F. 32,2, U. 22 Ku. 53, P. 80	KB. normal, Kl. g. gut, Kn. zart, M. zart Ko. 18,5:14,5:11,5	Kleine weiche sichtbare Struma, Zähne g. gut Brust flach.		Ps. normal G. g. gut		H. relat. g. gut E. mittel	„Keuchhusten"	Geb. in Reichesdorf Seit 1936 hier
	4. Leonora Burs, K. rum. War 2 J. lang in Bukarest.	A. 18, G. 153 F. 33,2, U. 23,5 Ku. 55 P. unregelmäßig	KB. gedr., Kl. gut Kn. mittel, M. mittel Ko. 18,5 : 15 : 11	Mittl. weiche Struma Zähne g. gut auch gut gewachsen	Sprache verwaschen unartikuliert	Ps. normal G. gut		H. g. gut E. mittel	„Keuchhusten"	Geb. in Reichesdorf Seit 1936 hier
	5. Ana Burs, K. Gut geschnitt. Gesicht. Ist klein, sieht aber gesund aus.	A. 11, G. 123 F. 26, U. 18 Ku. 51	KB. norm.-zart, Kl. g. gut, Kn. zart, M. zart, Ko. 18 : 14 : 11	Kleine weiche Struma Zähne gut		Ps. normal G. g. gut		H. g. gut E. mittel	„Keuchhusten"	Geb. in Reichesdorf Seit 1936 hier
	6. Saveta Burs, K., rum. Zart, ganz nett.	A. 6, G. 105 F. 20 U. 15 Ku. 50	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. 17,5:14,5:10,5	Mittlere weiche Struma. Zähne gut, doch ungepflegt.		Ps. normal G. g. gut Verbalistischer Drill der rum. Schule sichtbar		H. g. gut E. mäßig		Geb. in Reichesdorf Seit 1936 hier
Haus Nr. 167. 1 Wohnraum 2 Personen; kein eigener Brunnen.	1. Safta Ghip, M., geb. Călboreanu, rum., 3 Geschw. 2 gest. 86 u. 70 J. alt. Hat Lungenemphysem.	A. 76 G. 145 F. 35 U. 24 Ku. 54	KB. gedr.-asthen. Kl. mäßig Kn. mittel M. schwach Ko. 18,5 : 16 : 11	Kleine weiche knotige Struma. Zähne keine. Atm. hörbar. „Zieht Luft". Rechte Cornea Pannus.	Hört schlecht „man muß schreien"	Ps. normal gutmütig, klopft einem a. d. Schultern G. mäßig	3 ehel. Kinder, 1 11 Wochen alt gest., 1 im Krieg	H. schwach E. mit el S. schwach	Lunge „kurzer Atem" V. 60 J. „Fieber" M. 88 J. Alter	Geb. in Kop., gelebt in Reichesdorf seit 1935 wieder in Kop. Eltern von Kop.
	2. Ion Ghip, K., rum. Sieht g. gut und normal aus. Vetter 86/3.	A. 37, G. 171 F. 36,5 U. 25 Ku. 54,5	KB. normal, Kl. gut Kn. mittel M. kräftig Ko. 18,5 : 16 : 11,5	Geringe tastbare derbe Struma Gebiß lückenhaft		Ps. normal G. gut		H. mäßig E. mittel S. mäßig.	„Darmentzündung" V. 63 J. „kurzer Atem"	Geb. in Reichesdorf. V. von dort, M. von Kop. Seit 1935 ständig hier
Haus No. 168. 1 Wohnraum. 2 Personen; kein eigener Brunnen. Die Schwiegertochter, mit der er zusammenwohnte, ist, da d. Mann gest., nach Mediasch gezogen.	1. Nicolae Călboreanu, V. rum. 3 Geschw., 1, 2 J. alt gest. Schw. 40 J. alt an den „Blattern" gest. Tochter 163/1 und 93/2.	A. 80 G. 165 F. 38 U. 28 Ku. 54	KB. norm.-asthen. Kl. g. gut altersgebeugt Kn. mittel M. schwach Ko. 19 : 15 : 11	Keine Struma sicher feststellbar. Keine Zähne. Sieht schlecht.	Hört schlecht	Ps. normal G. g. gut, senil	4 ehel. Kinder, 1 erwachsen gest.	H. mäßig E. mäßig S. mittel Abstieg	Dreimal Pneumonie V. 77 J. Lunge „kurzer Atem" M. 70 J.	Hier geb. Vorf. alle von Kop.
Haus Nr. 169. 1 Wohnraum. 5 Personen; kein eigener Brunnen.	1. Gheorghe Negru, V., rum. 7 Geschw., 2 klein gest. V. u. Br. 207/1. 2. Schw. 208/2, Br. 28/2. Sieht g. gut aus, ist eben vom Militärdienst zurück	A. 33 G. 164 F. 35 U. 27 Ku. 56	KB. normal Kl. gut Kn. kräftig M. gut Ko. 20 : 16 : 10,5 Gang etw. „schwer"	Geringe weiche Struma tastbar Zähne gut Etwas kurze Finger		Ps. normal G. g. gut	3 ehel. Kinder leben	H. g. gut E. g. gut S. mittel	M. 40 J. „Mastitis" T. B. C.	Geb. 207 Seit 1932 hier Eltern beide von Kop.
	2. Olivia Negru, M., geb. Tibu, rum. 4 Geschw., 1 verheir., 34 J. alt gest. Eltern 202/1. 2. Br. 202/3, Schw. 35/2.	A. 25 G. 154 F. 32 U. 23 Ku. 55,5	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. 18,5 : 15,5 : 12	Mittlere weiche Struma Zähne gut Brust flach		Ps. normal G. g. gut	3 ehel. Kinder leben	H. g. gut E. mittel S. mittel		Geb. 202 Seit 1932 hier Eltern beide von Kop.
	3. Livia Negru, K., rum. 3 Geschw., leben. Zart.	A. 7, G. 105 F. 21,5 U. 15,5 Ku. 49	KB. asth., Kl. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. 17 : 14 : 10,2	Kleinere mäßig weicher Strumaknoten. Zähne gut		Ps. lustig, munt., zutraul. G. g. gut		H. g. gut E. mäßig	„Masern"	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	4. Genica Negru, K., rum. Zart	A. 5. G. 97 F. 18,5, U. 14 Ku. 49	KB. asth., KL. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. 17 : 13,5 : 10	Geringe weiche Vergrößerung d. Schilddrüse. Zähne gut.		Ps. normal. G. g. gut		H. g. gut E. g. gut		Hier geb.
	5. Maria Negru, K., rum.	A. 2,5, G. 78 läßt sich nicht messen, brüllt	KB. normal, KL. gut Kn. mittelzart M. mittelzart	Kleine weiche Struma Zähne gut		Ps. normal ängstlich G. verdächtig		H. g. gut E. gut		Hier geb.
Haus No. 170. 1 Wohnraum. 3 Personen; kein eigener Brunnen. Die beiden älteren Kinder sind vom 1. Mann der M., dieser ist sehr wahrscheinlich Ungar gewesen.	1. Nicolae Totea, V., rum. 7 Geschw., leben. Ist der 2. Mann von M. Br. 171/1.	A. 32 G. 149 F. 32,7 U. 24 Ku. 52	KB. normal schmächtig KL. schwach Kn. mittelzart M. schwach Ko. 19 : 13,7 : 10	Mäßige weiche Struma tastbar. Zähne mäßig. Brust flach. Extremitäten zart Leistenbruch operiert X-Beine		Ps. normal G. mäßig	2 ehel. Kinder, 1 klein gest.	H. schlecht E. schwach S. mäßig arm	Herz Kreuzschmerz.	Geb. in Hetzeldorf, Eltern leben dort. Die ersten Lebensjahre in Reichesdorf, dann Hetzeldorf, seit 1934 hier. M. Reichesdorf V. Hetzeldorf
	2. Veta (Feher) Totea, M. geb. Dragomir, rum. Ist jetzt zum 2. mal verheiratet. 5 Geschw., 2 erwachsen gest., Br. 42 J. „blöd", Br. 49 J., verheiratet. Schw. 206/2. Kretinös. Unschön gewachs.	A. 37 G. 145 F. 29,5 U. 23 Ku. 52	KB. asthen. KL. schwach „Hab keine Kraft" Kn. zart M. schwach Ko. 18 : 14,5 : 10	Mittlere weiche Struma. Zähne schlecht Brust flach Haut trocken. X-Beine Kurze Finger	Hört schwach „Krachen im Ohr"	Ps. verdächtig, unzufrieden G. schwach	5 ehel. Kinder, 2 gest. Vom 1. Mann 3 Kinder, 1 gest., vom 2. Mann 2 Kinder, 1 gest.	H. schlecht E. schwach S. arm	„Pneumonie" „Lungenzerstör." V. 59 J. an T. B. C. M. 56 J. Lunge „kurzer Atem"	Geb. 26 Seit 1935 hier. Eltern von Kop. ebenso Vorf.
	3. Vasile Feher, K. vom 1. Mann (ungar.?) 3 Geschw., 1 gest. Zeigt einen fragenden u. müd. Blick. Kretinös.	A. 7. G. 113 F. 22,5 U. 17 Ku. 52,5	KB. asthen. KL. schwach Kn. zart, M. schwach Ko. 17,5 : 14,5 : 10	Mittlere weiche Struma Zähne schwach. Brust flach.		Ps. normal bedrückt G. mäßig		H. schlecht E. schwach	„Würmer" V. 33 J. „Apendicitis" „Darmkrank" (Hernie)	Geb. 26 Seit 1935 hier V. von auswärts
	4. Victoria Feher, K. vom 1. Mann (ungar.?) 3 Geschw., 1 gest. Herziges, verständiges Gesicht.	A. 11, G. 132 F. 29 U. 20 Ku. 54,5	KB. normal, „flach" KL. mäßig, Kn. zart M. mäßig Ko. 17,5 : 15 : 10,5	Mittlere weiche Struma. Zähne g. gut		Ps. munter G. g. gut		H. schwach E. mittel	„Würmer"	Geb. 26 Seit 1935 hier
	5. Elena Totea, K., rum. 2 Geschw., 1 gest. Ist schwerfällig, verdächtig, sieht knabenhaft aus.	A. 3, G. 80 F. 14 U. 10 Ku. 46,5	KB. gedrungen KL. mäßig, Kn. zart M. mittel Ko. 16 : 13,5 : 9	Geringe weiche Struma Zähne mäßig	Hört schlecht Sprachversuche schwach und undeutlich	Ps. träge G. mäßig		H. schwach E. gut gedunsen	„Erkältet" (schnauft!)	Hier geb.
Haus Nr. 171 1 Wohnraum. 3 Personen; kein eigener Brunnen. 2 Vetter von M. in Amerika.	1. Emanoil Totea, V., rum. 7 Geschw., leben. Br. 170/1. Lebt als Schafhirte viel im Gebirge	A. 26, G. 151 F. 32,5 U. 25 Ku. 53	KB. gedrungen, KL. g. gut, Kn. mittel M. mittel Ko. 18,7 : 14,5 : 10,7	Keine Struma vorhanden. Zähne mäßig.		Ps. primit. G. mäßig „Schafhirt"	1 ehel. Kind, lebt	H. schlecht E. mäßig S. mäßig	Husten	Geb. in Reichesdorf. M. von dort. V. von Hetzeldorf Seit 2 Wochen hier
	2. Maria Totea, M., rum. geb. Savu, 2 Stief-Geschw., leben. Br. in Groß-Lasseln. Sieht normal und relativ gesund aus. Zart.	A. 21 G. 154 F. 33,7 U. 22,7 Ku. 54	KB. normal KL. g. gut Kn. zart M. mittelmäßig Ko. 18 : 15,2 : 11	Eben tastb. Veränderung der Schilddrüse!! Backenzähne schlecht.		Ps. normal G. gut	2 Kinder leben 1 ehel. 1 unehel. (bei Onkel)	H. g. gut E. mittel S. mäßig	M. 35 J. Geburt V. ist 43 J. alt u. magenkrank lebt!	Geb. in Hohndorf Eltern beide von dort. Seit 2 Wochen hier
	3. Jon Totea, K., rum. 2 Geschw., Schw. beim Onkel in Groß-Lasseln. Sieht normal und gesund aus.	A. 7 Monate	M. gut	Keine Struma feststellbar.		Ps. normal G. normal		H. mäßig E. gut		Geb. in Groß-Lasseln Seit 2 Wochen hier

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 173 1 elender Wohnraum. 11 Personen; kein eigener Brunnen. Die ganze Zigeunerschaft dieser sogenannten „Zigeunerburg" holt das Wasser aus dem Brunnen v. No. 10. Es leben hier 2 Familien: 1.—8. und 9.—11.	1. Gheorghe Văsăi, V., Zig. 2 Geschw. lebt. Ist der 2. Mann der wilden Ehe mit M./2. Nicht erreichbar! Schw. 196/1	A. 47					Hat 6 eigene unehel. Kinder 2 klein gest. Söhne /3. 4.		V. in Bukarest verschollen M. 65 J. Pneumonie	Geb. hier. V. von Kop., M. aus Reichesdorf Vagabundiert herum.
	2. Ileana Cărculea, M., geb. Gyuri, Zig. (Wilde Ehe V./1.) 7 Geschw., 2 verheiratet gest. Sieht zart und schwächlich, doch nicht ungesund aus. Ist zum 2. mal „verheiratet".	A. 40 G. 148 F. 33,3 U. 23,5 Ku. 54	KB. asthen.-zart KL. mäßig Kn. zart M. schwach Ko. 18,3 : 15,2 : 11,3	Mäßige weiche Struma. Zähne schwach Brust flach		Pf. normal G. primitiv, natürlich	5 „ehel." Kinder, vom 1. rechten Mann, 2 klein gest. Mit V./1. keine Kinder	H. schlecht E. schwach S. schlecht, elend	Herz V. 56 J. Blasenkrank M. 66 J. Lungen-T. B. C. „kurzer Atem"	Geb. in Schönberg Seit 1935 hier M. aus Schönberg V. aus Mergeln
	3. Josef Văsăi, K., Zig. Uneheliches Kind von V./1. 6 Geschw. 2 klein gest. Br./4., Br. 186/fort, Schw. u. M. 186/5. 2., M./2. ist nicht Mutter. Sieht gesund aus.	A. 19 G. 170 F. 37,3 U. 26,7	KB. gedrungen KL. gut Kn. mittel M. mittel Ko. 19,7 : 16,3 : 11,3	Geringer Blähhals Zähne gut Leistenbruch operiert		Pf. normal G. mäßig		H. schlecht „natürliche" E. gut S. Taglohn	Typhus	Hier geb. Eltern beide von Kop.
	4. Nistor Văsăi, K., Zig. Unehel. Kind von V./1. M./2. ist nicht Mutter 6 Geschw., 2 klein gest. Br./3., Br. 186/3., Schw. u. M. 186/4. 2. „Derbes Aussehen".	A. 17 G. 154 F. 36,3 U. 22,7 Ku. 54	KB. asthen. KL. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. 19 : 15 : 10,2	Geringe Blähung, doch keine Struma tastbar. Zähne mäßig Haut rauh, trocken Brust flach		Pf. normal G. mäßig		H. schwach G. mittel S. Knecht auf 113	„Grind"	Hier geb.
	5. Dumitru Cărculea, K., Zig. „Ehel". Sohn von M./2. V./1. ist nicht Vater. 5 Geschw., 2 klein gest. Schw./6. 7. Sieht zurückgeblieben und schwächlich aus.	A. 11 G. 126 F. 29 U. 20 Ku. 51	KB. zart KL. schwach Kn. zart M. schwach Ko. 17,3 : 14,2 : 10,2	Kleine weiche Struma sichtbar. Zähne mäßig Haut trocken Brust flach. Plattfüße		Pf. normal G. mäßig		H. schlecht E. schwach	„Rheuma" V. 47 J. war „Invalide", hat Kropf gehabt!	Geb. in Schönberg, M. von dort, V. von Werd. Seit 1935 hier
	6. Ileana Cărculea, K., Zig. Ist „ehel". Tochter von M./2. V./1. ist nicht Vater. 5 Geschw., 2 klein gest. Br./5., Schw./7. Sieht zart aus.	A. 17 G. 148 F. 36,3 U. 25 Ku. 54	KB. zart-normal KL. mäßig Kn. zart M. mittel Ko. 18,7 : 14,5 : 10,5	Mäßige weiche Struma Zähne gut		Pf. normal etwas ablehnend G. natürlich, mäßig	1 unehel. Kind, lebt K./8.	H. schlecht E. schwach S. elend	„Mastitis"	Geb. in Werd. Seit 1935 hier
	7. Ana Cărculea, K., Zig. „Ehel". Tochter von M./2. V./1. ist nicht Vater. 5 Geschw., 2 klein gest. Br./5., Schw./6.	A. 6 G. 108 F. 24,5 U. 15,7 Ku. 48,5	KB. normal-zart KL. g. gut Kn. zart M. zart Ko. 16,7 : 14 : 9,7	Mäßige weiche Struma. Zähne gut Brust flach		Pf. normal nett, herzig G. natürlich g. gut		H. schlecht E. mäßig		Geb. in Schönberg Seit 1935 hier
	8. Jon Cărculea, K., Zig. ist unehel. Kind von K./6. Vater ist wahrscheinl. 174/2	6 Monate P. normal	Sieht schwach aus.	Keine Struma festzustellen.		Pf. normal G. normal		H. elend E. mittel		Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	9. Lucreţia Stoica, M., Zig. 6 Geschw., 3 gest., klein, 10 u. 11 Jahre alt. Br./11. Kretin, nicht typischer Gesichtsausdruck.	A. 37, G. 133! F. 27 U. 20 Ku. 51 P. 70	KB. asthen. Kl. schwach „Kretinengang" Kn. zart, M. schwach Ko. 17,5 : 14 : 10,3	Mittlere weiche Struma. Zähne breit gewachsen, schlecht erhalten. Haut trocken. Engbrüstig		Ps. „unwillig" unbeholfen, grinst viel G. schwach	1 „ehel." Kind lebt, K. /10	H. schlecht E. schwach S. elend	V. 50 J. Blind Verdächtig! „Wasser" M. 40 J. „Wasser"	Hier geb. Eltern beide von Kop.
	10. Manoil Stoica, K., Zig. Unehelich. Keine weiteren Geschw. M./9. ist Mutter. Klein, doch gesund.	A. 6, G. 91 F. 18,7 U. 14 Ku. 49	KB. normal Kl. g. gut Kn. zart, M. gut Ko. 17,3 : 14 : 9,5	Keine Struma sicher feststellbar. Zähne g. gut		Ps. normal G. mäßig		H. schlecht E. g. gut		In Kop. geboren, seit 3 Monaten hier. V. „unbekannt"
	11. Damasdinu Stoica, Zig. Ist Br./von M./9. 6 Geschw., 3 gest. Kretin Gedunsen.	A. 29, G. 155 F. 38,5 U. 25,3 Ku. 57,7	KB. gedrungen, Kl. mäßig, Kn. derb, Kretinengang, M. mittel Ko. 19,3 : 15,3 : 11	Breite weiche Struma Zähne g. gut „Kretinenhände"	Sprache verwaschen „gequoll."	Ps. unbeschwert, heiter, „kretinös" G. schwach		H. schlecht E. mittel S. elend	Pneumonie	Hier geb.
Haus Nr. 174. 1 Wohnraum. 4 Personen. Brunnen No. 10	1. Maria Văsăi, M., geb. Solta, Zig. 5 Geschw., 4 gest., 3 klein, Schw. 21 J. alt. Zart, klein, doch normal aussehend.	A. 53 G. 150 F. 33,5 U. 24	KB. asthen. Kl. schwach Kn. zart M. schwach Ko. 18 : 14 : 11	Mittl. weiche Struma Zähne schlecht. Brust flach. Schwellung am Fußskelett. Lupus an der Nase.		Ps. normal, leidend G. normal, mäßig, natürlich	5 „ehel." Kinder, 2 klein gest.	H. elend E. schlecht S. elend	Knochen-T. B. C. Unterschenkelkaries. Operiert V. 55 J. Lunge M. 45 J.	Hier geb. M. von Reichesdorf V. von Kop.
	2. Viorel Văsăi, K., Zig. 5 Geschw., 2 gest., 1 klein, 12 J. alt. Sieht relat. normal aus.	A. 20, G. 170 F. 38 U. 28,7 Ku. 55, P. 80	KB. asthen.-normal Kl. g. gut Kn. kräftig, M. mittel Ko. 19 : 14 : 11,3	Mäßiger Blähhals Zähne g. gut		Ps. normal G. g. gut	Wahrscheinlich Vater von 137/10.	H. schwach E. g. gut S. Tagelohn	Rippenfellentz. V. 43 J. „Gicht" „Fußleiden"	Geb. in Kop. Seit 1922 hier
	3. Jon Văsăi, K., Zig. Sieht etwas gedunsen aus.	A. 14 G. 145 F. 33,3 U. 23,7 Ku. 54	KB. normal Kl. g. gut Kn. mittelzart M. mäßig	Geringe weiche Struma. Zähne g. gut. Haut schilferig, rissig, trocken. Brust flach. Kurze Finger.		Ps. normal G. mäßig „natürlich"		H. schlecht E. schwach	Kopfweh	Hier geb.
	4. Christine Văsăi, K., Zig. Sieht relat. derb, kräftig und gesund aus. Trotzdem T. B. C. verdächtig.	A. 17 G. 160 F. 35 U. 26 Ku. 55	KB. gedrungen Kl. gut Kn. mittelzart M. kräftig Ko. 19 : 14,5 : 11	Mäßige weiche Struma Zähne mäßig		Ps. normal G. g. gut	15 J.-Menarche	H. schwach E. gut	„Dyphterie"	Hier geb.
Haus Nr. 175. 1 elender Wohnraum 8 Personen; kein eigener Brunnen. Wasser wird von No. 10 geholt. Es leben hier 2 „Familien", 1.—3. und 4.—5. Der Mann v. M./4 ist „fortgelaufen", kommt wahrscheinlich nicht mehr. (30 J.)	1. Dionizie Buhazi, V., Zig. 4 Geschw., leben, Br. 59/1. Unproportioniert. Kleiner, zarter „Gemeindeschmied".	A. 36 G. 146 F. 32,5 U. 28,5 Ku. 57,5	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. mittel M. mäßig Ko. 20 : 16,3 : 11	Weiche Struma tastbar. Zähne mäßig		Ps. normal G. g. gut	1 „ehel." Kind, lebt	H. schlecht E. mäßig S. „Schmied"	Rheumatismus M. 52 J. „Wasser"	Geb. in Baaßen Seit 1929 hier V. von Dâmbou, 73 J. alt, lebt. M. von Baaßen
	2. Ana Buhazi, M., geb. Tuli, Zig. 11 Geschw., 7 klein gest. Schw. 59/2. u. /4. 6. Kretionoid, hohles Kreuz	A. 29, G. 142 F. 30 U. 21 Ku. 52,5	KB. asth., Kl. mäßig Kn. mittel M. mittel Ko. 18 : 14 : 11	Hühnereiförm. Struma. Zähne g. gut. Brust flach. Geschwoll. Kniekehlen (?)		Ps. normal G. schwach	1 „ehel." Kind, lebt 13 J.-Menarche	H. elend E. mäßig schwach S. elend	Lunge, Rippenfellentzündung V. 50. J. „Wasser" „kurzer Atem" M. 42 J. Typhus	Hier geb. V. von Groß-Lasseln M. von Kop.
	3. Lituca (Ml.) Buhazi, K., Zig. Zart und elend aussehend. Polypen in der Nase, offener Mund.	A. 9, G. 118 F. 26,5 U. 18,5 Ku. 53	KB. asthen. Kl. schwach, Kn. zart M. schwach Ko. 18,5 : 15 : 9	Mittlere weiche etwas seitliche Struma. Zähne g. gut. Brust flach.		Ps. ruhig G. schwach		H. elend E. schlecht	Bauch Magen Brust	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	4. Saveta Ganga, M., geb. Tuli. Zig. 11 Geschw., 7 klein gest. Schw. 59/2. u. /2. 6. Sieht elend aus.	A. 25, G. 157 F. 33,5 U. 25,5 Ku. 56	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart, M. zart Ko. 19 : 15 : 11	Hühnereigroße Struma. Zähne mäßig	Sprache „näselnd"	Pf. normal G. schwach	1 „ehel". Kind, lebt 16J. Menarche	H. elend E. schlecht S. elend	Rippenfellentzündung V. 50 J. „kurzer Atem" M. 42 J. Kopftyphus	Hier geb. V. von Großlasseln M. von Kop.
	5. Livia Ganga, K., Keine Geschw.	A. 2,5 G. 78 F. 15,3 U. 11 Ku. 46,7	KB. normal Kl. g. gut, Kn. mittelzart, M. mäßig Ko. 16,3 : 13,5 : 9,3	Geringe weiche Struma. Zähne g. gut Atmung geräuschv. Strabism. diverg.		Pf. normal G. mäßig		H. elend E. mittel		Hier geb. V. von Schönberg M. von Kop.
	6. Litoria (Wl.) Tuli, Zig. Schw. 59/2. u. /2. 4.	A. 14, G. 142 F. 30,5 U. 21 Ku. 54,5	KB. normal Kl. gut, Kn. mittel M. gut Ko. 18,3 : 15 : 10,2	Mäßige weiche Struma sichtbar. Zähne g. gut		Pf. normal G. g. gut		H. schlecht E. gut	V. 50 J. „Wasser" „kurzer Atem" M. 42 J. Kopftyphus	Hier geb. V. aus Großlasseln M. von Kop.
	7. Gheorghe Precup, rum. 4 Geschw., 2 gest., 2 u. 8 J. alt. Vetter 93/3. „Stangenförmige" Erscheinung. Erschreckender Gesichtsausdruck. Foto No. 5, 6.	A. 40 G. 168 F. 37,5 U. 26,3 Ku. 56	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. derb M. mittel Ko. 19,7 : 15,2 : 11,3	Größerer weicher Knotenkropf. Zähne mäßig Brust flach Wirkt wie eine „Faschingsfigur"	Leichte Sprach- u. Gehörstörung	Pf. normal Augen groß offen, glänzend Lacht breit grinf. G. sehr schwach offenherzig	Keine Kinder Funktion ?	H. schlecht E. schwach S. elend	V. 65 J. „Wasser" M. 33 J. „kränklich"	Hier geb. in „Zigeunerburg". Seit 1933 hier. V. von Jakobsdorf. M. aus Johannisdorf
Haus Nr. 176. 1 Wohnraum. 5 Personen; kein eigener Brunnen. Wasser wird von No. 10 geholt.	1. Thesi Văsăi, M., geb., Boica. Zig. 10 Geschw. 9 klein gest. „Alte Zigeunerin".	A. 60, G. 153 F. 34,5 U. 24,5 Ku. 55	KB. asthen. Kl. mäßig, Kn. zart M. mittel Ko. 19 : 15,3 : 11	Eiförm., ganz weiche Struma. Zähne relat. g. gut. Keine Backenzähne. Haut trocken	Gehör schlecht	Pf. normal G. g. gut primitiv	6 „ehel." Kinder, 1, 2, klein gest.	H. schlecht E. mittel S. arm	Herz V. 29 J. Blattern M. 40 J. „Herz"	Geb. in Johannisdorf. Seit 1899 hier
	2. Gheorghe Văsăi, K., 6 Geschw., 2 klein gest. Kretinoid.	A. 40 G. 165 F. 38,7 U. 27,7 Ku. 58	KB. gedrungen Kl. mäßig „Kretinengang" Kn. derb M. mäßig Ko. 20,3 : 15,7 : 11,3	Mittl. Blähh. Breite Lücken zwischen den tafelförmigen Zähnen Brust flach. Links Leistenbruch. Hände tatzenförmig.	Fast taub Fast stumm Nur gequältes „Lallen"	Pf. blödes unbekümmertes Lachen G. schwach	Angebl. 1 lebendes Kind	H. schlecht E. mittel S. schwach	Pneumonie V. 60 J. Herz, „kurzer Atem"	Hier geb. V. von Kop. M. von Johannisdorf
	3. Nicolae Văsăi, K., Zig. Kretin. Zart. Wie eine Weinflasche gebaut. Foto No. 13.	A. 38 G. 155 F. 34,5 U. 27 Ku. 55,5 P. 65!!	KB. asthen. Kl. schlecht „Kretinengang" Kn. mittel M. schwach Ko. 19,3 : 15,7 : 11,3	Derbe mittl. Strumaknoten. Zähne schlecht stiftartig. Haut dick, trock. Brust eingefallen, eng. Derbe, breite „Kretinentatzen"	Taub Fast stumm	Pf. Das Normale ist physisch überdeckt. G. sehr schwach „idiotisch"	Keine Kinder	H. schlecht E. schlecht S. schlecht	Magenkrank	Hier geb.
	4. Augustin Văsăi, K., Zig. Sieht im Vergleich zu seinen Brüdern sehr gut u. normal aus. Kommt sich auch dementsprechend vor. War in der Stadt, ist „Student".	A. 20 G. 171 F. 37,3 U. 28,3 Ku. 60,5 P. 78	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. kräftig M. mittel Ko. 19,3 : 15 : 11,7	Geringe weiche Struma Zähne stiftförmig, schlecht Brust flach		Pf. normal G. g. gut		H. mäßig, E. g. gut S. „ist besser als die anderen", Taglohn	V. 60 J. Herz, „kurzer Atem"	Hier geb.
	5. Ana Văsăi, K., Zig. Sieht relativ am besten aus von den Geschwistern.	A. 16, G. 156 F. 34,5, U. 24 Ku. 55	KB. normal. Kl. gut Kn. mittelzart. M. mittel, Ko. 19 : 15 : 11	Geringe weiche Struma Zähne gut		Pf. normal G. g. gut		H. g. gut E. gut S. Taglohn		Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 182. Lehmhütte, ein elender Wohnraum. 2 Personen. Die Frau ist dem Mann, V., „fortgelaufen". Wasser wird von Nr. 10 geholt.	1. Iliste Comisa, V., Zig. 3 Geschw., 2 gest. Sieht „eindrucksvoll" aus, ist aber abgemagert u. elend.	A. 73, G. 155 F. 31 U. 26 Ku. 54, P. 70	KB. asthen., Kl. schwach, Kn. mittel M. schwach Ko. 18,5 : 15,5 : 11,5	Mittlere weiche Struma Zähne relat. gut Brust eingefallen		Pf. normal G. schwach, „natürliche" Intelligenz	2 ehel. Kinder, 1 klein gest.	H. elend, „natürlich", E. Haut u. Knochen, S. elendst	V. u. M. „waren beide krank"	Geb. 1892 hier, auf der andern Dorfendseite Eltern aus Kop.
	2. Iliste Comisa, K., Zig. Kretinoid.	A. 47 G. 152 F. 33 U. 26	KB. gedrungen Kl. mäßig, Kn. mittel M. schwach Ko. 19 : 16 : 11	Mäßige weiche Struma Zähne mäßig	Hört schwach Sprache verwaschen, unartikuliert	Pf. ruhig, unselbständig G. schlecht	1 Kind, klein gest.	H. elend E. schwach S. elendest		Hier geb. M. auch von Kop.
„Haus" No. 183. Lehmhütte. 1 Wohnraum. 2 Personen. Wasser wird vom Brunnen No. 10 geholt.	1. Ilie Laecu, V., Zig., 13 Geschw., 6 klein gest., waren die ersten, davon 1, 2, Frühgeb. Schw. 187/5.	A. 33, G. 158 F. 33,7 U. 26,3 Ku. 53	KB. normal-asthen. Kl. mäßig, Kn. mittel M. mäßig Ko. 17,7 : 15 : 10,7	Mäßige weiche Struma Zähne schlecht Brust eingefallen		Pf. normal G. mäßig	Seit 3 J. verheiratet, keine Kinder	H. schlecht E. schwach S. elend	Magen V. 44 J. Krieg M. 59 J. gest.	Geb. in Ilieni V. aus Lissa, M. aus Schebesch (Allein Fogarasch
	2. Elena Bușulă, M., Zig, 13 Geschw. die ersten 7 klein gest. M. 187/2 Schw. 188/2, Br. 190/2. Hübsches Gesicht, g. gut gebaut, sieht relat. norm. aus.	A. 23 G. 147 F. 33 U. 24 Ku. 55	KB. normal Kl. gut Kn. zart M. mittel Ko. 19 : 15 : 11	Mittlere weiche Struma Zähne schön Kurze Finger	Taub fast stumm	Pf. normal G. an und für sich g. gut	Seit 3 J. verheiratet, keine Kinder	H. schlecht E. mittel	Als Kind krank gewesen V. 40 J. kriegsverletzt	Geb. in der „Zigeunerburg" Seit 1938 hier V. von Kop. M. v. Dunnesdorf
„Haus" Nr. 184. Elendes Lehmloch. 1 Person.	1. „Avram" (Ml), Zig. Angebl. keine Geschw Ist angebl. seit 20 J. so wie jetzt: wippt in allen Gelenken in gebeugt. Haltung auf und nieder. Oft anscheinend Intentionstrema der Hände. Kann aber auch den Körper für kurze Zeit aufrichten u. ist dann ruhig.	A. 75 G. 140 F. 31,7 U. 27 Ku. 52,5	KB. gebeugt-asthen. elend Kl. elend Kn. zart M. schwach Ko. 18 : 13,7 : 11	Keine Struma feststellbar Keine Zähne Haut blau-schwarz Brust flach Atmung röchelnd	Hört schlecht Stumm (kann aber auch Bettlersimulation sein) Reflex stark gesteigert äußert Schmerzen dabei	Pf. primitiv, nicht ohne gewisse Schlauheit G. fast Idiot, hat gewisse instinktive Fähigkeiten. Äußert Dankbarkeit für Geschenk.	Keine Kinder, ist angeblich „verheiratet" gewesen!	H. elend E. abgemagert S. schleppt sich als Bettler herum	Todesursache der Eltern unbekannt	In der „Zigeunerburg" geb. Eltern beide von Kop.
Haus No. 185. 1 Raum. 2 Personen. Brunnen No. 10	1. Gheorghe Diplos, V., Zig. 4 Geschw., Schw. 55 J. alt Lungen-T. B. C. gest., Br. erwachsen gest. Br. 188/1.	A. 55 G. 158 F. 33 U. 26,5 Ku. 55	KB. asthen. Kl. schwach Kn. mittel M. schwach Ko. 19 : 15 : 11	Geringe weiche Struma Zähne schlecht Brust flach		Pf. zigeunerisch, Vif, G. „natürliche Intelligenz"	9 ehel. Kinder, 5 gest., jeden Alters zwischen 4 u. 20 J.	H. elend E. schwach S. elend	Hat Syphilis gehabt. „Zittert" Hat Magenbeschwerden V. 75 J. Alter M. 40 J. „kurzer Atem"	Geb. in Malmkrog M. von dort V. aus Abtsdorf Seit 1888 hier
	2. Jon Diplos, K. Zig. Kleiner, munterer „Zigeuner". Sieht merkwürdig fremdartig aus.	A. 12, G. 125 F. 26 U. 20 Ku. 51	KB. zart-normal Kl. relat. g. gut Kn. zart, M. schwach Ko. 17 : 14 : 10	Mittlere weiche Struma Zähne gut	Spricht das „R" reichsdeutsch aus	Pf. normal munter G. primitiv „natürlich"		H. schlecht E. schwach S. elend	M. unbekannt gest.	Hier geb. M. aus Halvelagen
Haus Nr. 186. 1 Wohnraum. 6 Personen. Brunnen No. 10 Der 1. „Mann" v.	1. Pavel Berchea, V., Zig. Wilde Ehe mit M. 6 Geschw., 2 klein gest.	A. 24 G. 159 F. 34 U. 25 Ku. 54	KB. asthen.-gedr. Kl. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. 19 : 14,5 : 11	Mittlere weiche Struma. Zähne mäßig		Pf. normal G. normal, primitiv	6 Kinder, 4 klein gest. Kinder sind K./3, 4.	H. schlecht E. mäßig S. elend	Pneumonie V. 38 J. Krieg	Geb. in Mediasch, in Bogeschdorf gelebt, seit 1928 hier. V. aus Scharosch M. aus Bogeschd.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
M. ist fortgelaufen = 173/1. Hat 2 Kinder: einen Sohn, 13 J., (dient jetzt in Agnetheln als Knecht); ein Mädchen, K./5.	2. Maria Văsăi, M., Zig. 8 Geschw., die ersten 6 klein gest. Schw. ist in Neudorf verheiratet. Kinder 173/3. 4. Sieht zart u. schwächlich aus.	A. 34 G. 154 F. 35 U. 24,5 Ku. 55	KB. asthen. KL. schwach Kn. zart M. schwach Ko. 19,5 : 16 : 10,7	Mäßige weiche Struma Zähne g. gut Brust flach	Hört schwach	Ps. normal G. mäßig	12 Kinder, 6 klein gest. Vom 1. Mann Kinder fort u. 5. v. 2. Mann K./3, 4.	H. schlecht E. schwach S. elend	Lungen-TBC. Rippenfell-entzündung V. war unehel. ist gest. M. 45 J., Lunge	Hier geb. V. von Kop. M. von Malmkrog
	3. Viorel Văsăi, K., Zig. 6 rechte Geschw., 4 klein gest. V./1., M./2., Br./4. Sieht normal aus. V. gibt an, daß Struma schon mit $1\frac{1}{2}$ J. da war.	A. 4 G. 92 F. 19 U. 19,7 Ku. 50	KB. asthen. KL. g. gut Kn. zart M. mäßig Ko. 17,7 : 13,7 : 19,5	Kleine weiche Struma sichtbar Zähne gut		Ps. ruhig G. mäßig		H. schlecht E. mittel	Pneumonie	Geb. in Jakobsdorf, seit 1936 hier
	4. Constantin Văsăi, K., Zig. Br./3. Sieht normal u. gesund aus, etwas gedunsen.	A. 2, G. 46 F. 11,3 U. 15,5 Ku. 46,5	KB. normal KL. mäßig, Kn. zart M. g. gut Ko. 16,7 : 13,3 : 9,7	Mäßige weiche Struma. Zähne gut		Ps. ruhig G. geringe Äußerungen jeglicher Art		H. elend G. gut	Otitis media	Hier geb.
	5. Măriuca Văsăi, K., Zig. 6 Geschw., 2 klein gest. Br./fort. Br. 173/3. 4., V. 173/1. Sieht gesund und nett aus.	A. 12 G. 134 F. 39,7 U. 21,2 Ku. 53	KB. asthen. KL. g. gut Kn. zart M. zart Ko. 18 : 14 : 10	Geringe weiche Struma Zähne gut		Ps. normal G. g. gut		H. mäßig E. mäßig		Geb. 173 Eltern beide von Kop.
„Haus" Nr. 187. Lehmhütte. 1 Raum 5 Personen. Brunnen No. 10. 2 „Familien", 1.—3. u. 4.—5. Der rechte Mann von M./2 ist mit 46 J. an einer Kriegsverletzung gest.	1. Jon Radu, „V". Zig. 7 Geschw., 5 erwachsen gest. Schmale, hagere Gestalt. Ist augenblicklich betrunken und hat Rededrang.	A. 60 G. 160 F. 37,7 U. 29 Ku. 54	KB. asthen. KL. mäßig Kn. derb M. mittel Ko. 18,5 : 14,7 : 10,7	Mäßige knotige Struma. Zähne keine Brust flach		Ps. normal G. g. gut Queruliert um eine Rente	9 Kinder, 8 klein gest. Tochter/3	H. schlecht E. mäßig S. elend	Kriegsverletzt am Bein. V. 79 J. Alter M. 79 J. Alter	Geb. in Groß-Alisch. Eltern beide von dort.
	2. Carolina Bușulă „M" geb. Lăcătuș Zig. 7 Geschw., 5 erwachsen gest. Kinder 188/2, 183/2, u. 190/2. Wilde Ehe mit V./1.: kinderlos.	A. 60 G. 141 F. 32,3 U. 21,5 Ku. 55	KB. gedr.-asthen. KL. mäßig Kn. mittel M. mittel Ko. 18,3 : 15,5 : 10,7	Große knotige Struma Keine Zähne Brust eng Bauch vorgewölbt	Fast taub Sprache verwasch. unartikuliert	Ps. ruhig doch nicht widerspruchslos G. mäßig	13 Kinder davon die 7 ersten klein gest.	H. schlecht E. mäßig S. schlecht	23 mal Pneumonie! V. 80 J. Alter M. 65 J. „Alter"	Geb. in Dunnesdorf. V von dort. M. aus Marienburg (bei Schäßburg)
	3. Victor Radu, K., Zig. Tochter von V./1., nicht von M./2. 9 Geschw., 8 klein gest.	A. 16, G. 148 F. 33 U. 23,7 Ku. 54	KB. normal KL. g. gut Kn. zart, M. mittel Ko. 18,3 : 14,3 : 10,7	Mittlere weiche Struma. Zähne g. gut		Ps. normal G. g. gut		H. schwach E. gut S. schlecht	Pneumonie	Geb. in Schäßburg. Seit 1924 hier. M. ist unbekannt, lebt.
	4. Victor Bolt, V., ung. 12 Geschw., leben, normal groß, breitgebaut, gesund. Körperlicher Gegensatz sichtbar! (Fremder)	A. 24 G. 169 F. 38 U. 27,7 Ku. 55,5	KB. normal KL. sehr gut Kn. kräftig M. gut Ko. 18,7 : 15 : 11,5	Die derbe Schilddrüse tastbar Keine Struma Zähne schön		Ps. normal G. gut	1 unehel. Kind lebt „irgendwo". Jetzt verheiratet" mit M/5	H. mäßig E. g gut S. arm	Kiefer-neuralgie	Geb. im Szeklerland. Eltern leben dort. Seit 3 Wochen hier.
	5. Lina Lascu, „M", Zig. 13 Geschw. 6 klein gest. 1, 2, waren Frühgeburten, 3, 4, 5, 6, klein gest. Br. 183/1.	A. 27 G. 150 F. 34,5 U. 28,5 Ku. 54	KB. normal-gedr. KL. gut Kn. mittel M. gut Ko. 18 : 14,5 : 10,7	Geringe Struma tastbar Zähne schön		Ps. „teuflisches", gesund. Temperament G. gut „natürlich"	2 unehel. Kinder, leben „irgendwo"	H. schwach E. mittel S. arm	V. 44 J. Krieg M. 59 J. alt gest.	Geb. in Ilieni. M. aus Schebesch V. aus Lissa. Seit 2 J. hier (1937)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
„Haus“ Nr. 188. Lehmhütte. 1 Raum. 7 Personen. Brunnen No. 10. Der älteste 18 J. alte Sohn ist als Knecht ausw. beschäftigt.	1. Vila Diploș, V., Zig. 4 Geschw., 2 erwachsen gest. Br. 185/1. Zart gebaut.	A. 50, G. 155 F. 37 U. 26 Ku. 55	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart, M mäßig Ko. 18,3 : 15,7 : 11	Mäß. „vertrocknete“ Struma. Keine Zähne. Rechts mächtiger Leistenbruch.		Ps. normal G. mäßig, primitiv „natürlich“	6 unehel. Kinder, 2. 8 J. alt gest.	H. schlecht E. schwach S. arm, elend	Verletzt. V. 75 J. Alter M. 40 J. „kurzer Atem“	Geb. in Abtsdorf V. von dort, M. aus Malmkrog Seit 1919 hier
	2. Ana Bușulă, M., Zig. 11 Geschw., die ersten 7 klein gest. Br. 190/2. Schw. 183/2. M. 187/2. Kugelige Gestalt	A. 36 G. 132 F. 27,7 U. 21,2 Ku. 53	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. 17,7 : 15,2 : 11	Mittlere weiche Struma. Zähne schlecht, doch gut gewachsen.		Ps. normal, energisch G. g. gut „natürlich“	6 unehel. Kinder, 2. 8 J. alt gest.	H. schlecht E. „kugelrund“	Typhus V. 40 J. kriegsverletzt	Hier geb. V. von Kop. M. aus Dunnesdorf
	3. Gavril Bușulă, K., Zig. Zarter „kleiner Zigeuner“, ist wegen „strenger Behandlung“ von daheim fortgelaufen, kehrt aber bald wieder zurück.	A. 13 G. 126 F. 27 U. 20,5 Ku. 53	KB. asthen. Kl. schwach Kn. zart M. schwach Ko. 18,5 : 15 : 10,3	Kleine derbe Strumaknoten Zähne gut		Ps. normal G. mäßig		H. elend E. schwach	Diphterie	Hier geb.
	4. Elisab. Bușulă, K., Zig. Klein! Zart.	A. 12! G. 107! F. 21,7, U. 17 Ku. 50,7, P. 80	KB. asth., Kl. schwach Kn. zart, M schwach Ko. 16,7 : 14,5 : 9,7	Zwei derbe größere Strumaknoten Zähne gut		Ps. ruhig, norm. G. schwach, lernt in der Schule schlecht		H. schlecht E. mäßig	Magen	Hier geb.
	5. Dora Bușulă, K., Zig. Klein, elend, schwach, doch fast normal gebaut.	A. 6, G. 99 F. 22,3 U. 15,7 Ku. 48	KB. zart-asthen. Kl. schwach, Kn. zart M. schwach Ko. 16,3 : 14,3 : 9,3	Mäßige weiche Struma Zähne schön Brust eng		Ps. normal G. mäßig		H. schlecht E. schwach	Kopfweh! Bauchweh	Hier geb.
	6. Ana Bușulă, K., Zig. Sieht wie ein Junge aus.	A. 3, G. 83 F. 16,7, U. 11,7 Ku. 48	KB. norm., Kl. g. gut Kn. zart, M. mittel Ko. 16 : 14 3 : 8,5	Mäßiger Blähhals Zähne gut		Ps. normal G. g. gut		H. schlecht E. g. gut	Würmer	Hier geb. V./1 ist nicht sicher Vater
Haus No. 190. Lehmhütte. 1 Raum. 4 Personen. Brunnen No. 10.	1. Tița Bușulă, Zig. Ist Tante von V./2. 8 Geschw. 7 gest.	A. 55 G. 145 F. 36 U. 25	KB. zart asthen., Kl. schwach, Kn. zart M. zart Ko. 18,5 : 14 : 10,5	Mittlere weiche Struma Zähne schwach. Brust flach.		Ps. normal G. mäßig	Keine Kinder. Enges Becken?!	H. schlecht, E. schwach S. elend	Typhus	Hier geb. Eltern von Kop. „Zigeunerburg“
	2. Gheorghe Lăcătuș, V., Zig. 13 Geschw., die ersten 7 klein gest. Schw. 183/2 u. 188/2., M. 187/2. Breites Gesicht.	A. 31, G. 154 F. 33,5 U. 26 Ku. 55	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. zart M. mittel Ko. 18,7 : 15,5 : 11	Mäßige weiche Strumaknoten. Zähne gut Atmung hörbar. Plattfüße		Ps. normal G. g. gut	1 Kind, lebt, K. /4., nicht mit M./3.	H. schlecht E. mittel S. elend, arm	Lunge V. 40 J. kriegsverletzt.	Hier geb. V. von Kop. M. von Dunnesdorf.
	3. Victoria Lăcătuș, M., geb. Lăcătuș, Zig. 13 Geschw., 5 gest., jeden Alters. Hübsches, rassiges „Zigeunermädchen“. Ist durch V./2. hergekommen.	A. 25 G. 162 F. 34 U. 25,5 Ku. 54	KB. normal Kl. gut Kn. zart M. mittel Ko. 18 : 15,5 : 11	Mittlere weiche Struma. Zähne gut Brust flach.		Ps. normal nett. G. „natürlich“ zigeunerisch gesund, normal	Hat noch keine Kinder, mit V./2. auch noch nicht.	H. schlecht E. mittel S. schlecht	Magen	Geb. in Todorița (bei Fogarasch) Eltern leben dort Seit 1934 hier
	4. Lorenți Văsăi, K., Zig. Unehel. Sohn des V./2. Heißt nach seiner M., welche nicht M./3 ist. Kleiner zarter „Laufer“	A. 12 G. 130 F. 29 U. 20,3 Ku. 52	KB. asthen. Kl. schwach Kn. zart M. schwach Ko. 18,3 : 14,5 : 9,7	Kleine weiche Struma Zähne gut Haut trocken. Brust flach.		Ps. normal munter G. g. gut „natürlich“		H. schlecht E. schwach		Hier geb. M. aus Waldhütten Lebt dort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
„Haus" Nr. 191. 1 Raum. 1 Person. Brunnen No. 10.	1. Marie Rat, M., Zig. 12 Geschw., 8 gest. jeden Alters. Ganz gut gebaut und aussehend. Ihr Mann ist „fortgelaufen".	A. 25 G. 157 F. 34 U. 24,5 Ku. 53	KB. normal Kl. g. gut Kn. zart M. mittel Ko. 17,5 : 14 : 10	Mäßige weiche Struma. Zähne gut. Atm. heiser. Sprache rauh u. tief, wie eine Ente. Nach einem Jahr fast aphonisch. T. B. C.?		Ps. norm., vis. G. natürlich normal	1 Kind, lebt angeblich	H. schlecht E. g. gut S. elend	Pneumonie V. 44 J. „kurzer Atem" M. 51 J. „Wasser" „kurzer Atem"	Hier geb. V von Kop. M. von Dunnesdorf
„Haus" Nr. 192. 1 Raum. 4 Personen. Brunnen No. 10.	1. Florica Radu, M., geb. Comisa, Zig. 8 Geschw., 7 gest., davon 4 verheir. Sitzt zusammengekauert, ist zart, elend und jammert. Doch „zäh", lebendig.	A. 66 G. 143 F. 32 U. 24 Ku. 53	KB. asthen.-zart Kl. kümmerlich (stets zusammengekauert) Kn. zart M. elend Ko. 17,3 : 14,2 : 10,3	Mittlere weiche Struma Zähne schlecht		Ps. normal primitiv G. mäßig „natürlich" normal	7 Kinder, 5 klein gest.	H. fürchterlich, E. „Haut u. Knochen" S. ganz elend	V. unbekannt M. 62 J. alt gest.	Geb. in Almen Seit 1923 hier
	2. Nicolae Radu, K., Zig. 7 Geschw., 5 klein gest. Schw. im Spital. Unschöner Eindruck.	A. 33, H. 161 F. 33,5 U. 25,7 Ku. 54	KB. asthen.-gedr. Kl. mäßig, Kn. mittelkräftig, M. mittel Ko. 19,3 : 15 : 11	Mäßige knolige Struma. Zähne g. gut Brust flach		Ps. normal G. mäßig	Keine Kinder	H. schlecht E. mittel S. elend Besenmacher	Magen, Blase V. T. B. C. Blutsturz	Geb. in Kop. Seit 1908 hier V. von Kop.
	3. Maria Comisa, Zig. M./1. ist ihre Tante, 4 Geschw., 2 klein gest. Br. lebt in Reichesdorf. Lebt mit /4 zusammen.	A. 23 G. 143 F. 32,3 U. 22,7 Ku. 50,5	KB. normal-asthen. Kl. g. gut Kn. mittelzart M. mittel Ko. 18 : 14 : 10,3	Mittlere weiche Struma Zähne schlecht		Ps. normal G. mäßig „natürlich"	Keine Kinder Funkt.?	H. schlecht E. mäßig S. elend	V. Krieg gefallen M. 40 J. „kurzer Atem"	Geb. in Reichesdorf M. von dort V. unbekannt
	4. Victor Diplos, Zig. Ganz gut und normal aussehend.	A. 19, G. 165 F. 37 U 26,2 Ku. 56	KB. normal-asthen. Kl. gut, Kn. mittel M. gut Ko. 20 : 14,3 : 11	Keine Struma feststellbar. Doch derbe Schilddrüse gut tastbar. Zähne gut		Ps. normal G. normal	Keine Kinder	H. schlecht E. g. gut S. elend Besenmacher	V. 36 J. „erstochen" M. Blutvergiftung	Geb. in Kop. Zog früher fort u. ist seit 6 Monaten wieder hier
Haus Nr. 195. 1 Wohnraum. 8 Personen. Brunnen No. 10. 14 Monate altes Kind sieht gesund aus, saugt noch. Eine geringe Struma ist jedoch schon sichtbar. 16 J. alte Tochter ist in Birthälm als Dienstmädchen Der 14jährige Sohn ist für längere Zeit mit Schafen fort.	1. Gheorghe Roșca, V., rum. 3 Geschw., 2 gest. 13 J. alt, konnte sprechen u. gehen, 1 klein. M. 205/1.	A. 46, G. 157 F. 37,3 U. 26,3 Ku. 53,5	KB. asthen. Kl. g. gut, Kn. mittel M. mittel Ko. 18 : 15 : 11	Mäßige derbe Struma Zähne keine! Brust eng	Gehör schwach. Sprache verwaschen, unartikuliert.	Ps. normal G. g. gut	7 ehel. Kinder, 4 gest., 3 J. alt	H. schlecht E. mittel S. mittelmäßig	V. 76 J. Blind.	Geb. 205 Eltern beide von Kop.
	2. Veronica Roșca, M., rum. 10 Geschw., 6 klein gest. Zart, klein.	A. 42, E. 140 F. 31,3, U. 22 Ku. 53	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart. M. mittel Ko. 18 : 15 : 11,5	Mäßige weiche Struma. Zähne schlecht Brust flach.	Gehör schwach	Ps. hysterisch G. mäßig	7 ehel. Kinder. 4 gest., 3 J. alt. Klimakterium!!	H. schlecht E. schwach S. mäßig	„Mamma" V. 74 J. Alter M. 52 J Geburt	Geb. in Birthälm In Reichesdorf gelebt. Seit 1921 hier
	3. Gheorghe Roșca, K., rum. Zart, kränklich.	A. 12, G. 128 F. 30, U. 20 Ku. 52	KB. norm.-zart. Kl. g. gut. M zart. Kn. zart Ko. 18 : 15 : 10,5	Kleine weiche Struma Zähne gut		Ps. normal G. g. gut		H. schlecht E. schwach	Lunge	Hier geb.
	4. Josif Roșca, K., rum. Zart, klein	A. 7. G. 102 F. 21,5, U. 16 Ku. 50	KB. asth, Kl. mäßig Kn. zart, M. mäßig Ko. 17,3 : 14 : 10,3	Mäßige weiche Struma Zähne mäßig		Ps. normal G. mäßig		H. schwach E. schwach	Pneumonie	Geb. 205 Seit 1934 hier
	5. Savu Roșca, K., rum. Zart.	A. 6, G. 107 F. 20,7, U. 16 Ku. 50	KB. asth., Kl. mäßig Kn. zart, M. zart Ko. 17,7 : 13,7 : 10 3	Kleine weiche Struma Zähne mäßig		Ps. normal G. g. gut		H. mäßig, E. mäßig		Hier geb.
Haus No. 196. 1 Wohnraum. 7 Personen. Brunnen No. 10.	1. Maria Văsăi, M., geb. Văsăi, Zig. 2 Geschw., lebt. Br. 173/1.	A. 41, G. 151 F. 32,5 U. 24 Ku. 54	KB. normal Kl. g. gut Kn. kräftig M. gut	Mittlere weiche Struma Zähne schwach Brust flach		Ps. normal G. mäßig zigeunerhaft	7 Kinder, 1 4 J. alt am Blindd. gest Schwanger	H. schlecht E. mittel S. mäßig	V. in Bukarest verschollen M. 65 J. Pneumonie	Hier geb. V. von Kop. M. von Reichesdorf

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Der Vater ist zum Militärdienst eingerückt.	2. Istorie Văsăi, K., Zig. 7 Geschw., 1 gest.	A. 9, G. 116 F. 24 U. 17,5 Ku. 53	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart, M. zart Ko. 18,5 : 15 : 10	Mäßige weiche Struma sichtbar Zähne mäßig Brust flach		Ps. normal G. g. gut „natürlich"		H. schlecht E. schwach		Hier geb. V. von Scharosch
	3. Ileana Văsăi, K., Zig. Sieht häßlich aus, „Bussardgesicht", „adenoider" Gesichtsausdruck	A. 15, G. 145 F. 31,5 U. 22 Ku. 52	KB. asthen. Kl. mäßig, Kn. zart M. mäßig Ko. 18 : 15 : 10	Mittl. weiche Struma. Zähne mäßig Spitzer Kiefer Brust flach	Sprache näselnd	Ps. normal ruhig G. g. gut		H. schlecht E. mäßig	Lunge	Hier geb.
	4. Marie Văsăi, K., Zig.	A. 13, G. 146 F. 33, U. 24 Ku. 54	KB. asth., Kl. g. gut Kn. zart, M. mittel Ko. 18,5 : 15 : 10,5	Mittlere weiche Struma Zähne mäßig		Ps. normal G. g. gut	Noch keine Menarche	H. schlecht E. g. gut		Hier geb.
	5. Ana Văsăi, K., Zig.	A. 7, G. 104 F. 21 U. 14,5 Ku. 51	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. 17,5 : 15,5 : 10	Mittlere weiche Struma Zähne mäßig		Ps. heiter, munter, normal, eifrig. Hat doch etwas Angst. G. g. gut		H. schlecht E. mäßig		Hier geb.
	6. Margareta Văsăi, K., Zig. Hat muntere dunkle Augen.	A. 2,2. G. 80 F. 16,2 U. 11 Ku. 49	KB. norm., Kl. g. gut Kn. mittel, M. gut Ko. 17 : 14 : 10,5	Weiche Struma sichtbar Zähne gut		Ps. normal G. normal		H. schlecht E. mittel		Hier geb.
Haus Nr. 200. 1 Wohnraum 5 Personen; kein eigener Brunnen. Der Mann von M. ist 42 J. alt und auswärts beschäftigt. (Schw. 48/2 u. 50/1)	1. Marie Moldovan M., geb. Jordan, rum. 6 Geschw, 1 klein gest. Schw. 16/1. Br. 6/3. Zart und kränklich aussehend.	A. 39 G. 157 F. 33,7 U. 24,7 Ku. 54 P. 82	KB. asthen. Kl. schwach Kn. zart M. schwach Ko. 18 : 14,7 : 10,7	Mittl. weiche Struma Zähne schlecht doch gut gewachsen. Brust flach, eng.		Ps. normal leidend G. g. gut	6 ehel. Kinder, 3 gest., 2 Monate, 6 Monate u. 2 J. alt.	H. mäßig E. schwach S. schwach	War mit Blutsturz T. B. C. im Krankenhaus V. lebt in Neudorf M. 56 J. „Wasser"	Geb. 16 Seit 1922 hier V. aus Magarei M. von Kop.
	2. Jonel Moldovan, K., rum. Etwas kurzer Hals. Sieht gesund und munter aus, herzig.	A. 5,5 G. 100 F. 20,2 U. 15,2 Ku. 52	KB. normal, Kl. g. gut Kn. mittelzart M. mittel Ko. 18 : 14 1/2 : 9,3	Kleine weiche Struma Zähne mäßig. Haar blond!		Ps. normal G. g. gut „natürlich"		H. schwach E. mäßig	Hustet, Rippenfellentzündung	Hier geb. Eltern beide von Kop.
	3. Ilena Moldovan, K., rum. Zart, gesund. Breites, rundes, herziges Gesicht.	A. 13, G. 147 F. 32 U. 23 Ku. 54,3	KB. normal Kl. g. gut Kn. zart, M. zart Ko 17,3 : 14,7 : 11,5	Mittlere weiche Struma. Zähne gut, doch ungepflegt. Brust flach. Haar blond		Ps. normal G. g. gut		H. mäßig E. schwach		Hier geb.
	4. Marie Moldovan, K., rum. Klein, gesund. Herziges Gesicht.	A. 8, G. 115 F. 25, U. 18 Ku. 51	KB. norm., Kl. g. gut Kn. zart, M. mittel Ko. 17,3 : 14 : 10	Größere weiche Struma Zähne gut		Ps. normal G. g. gut		H. mäßig E. gut		Hier geb.
Haus No. 201. 1 Wohnraum. 2 Personen; kein eigener Brunner. Stiefbr. ist in Amerika. Ein Sohn ist in Reichesd. Knecht.	1. Sinefta M., geb. Marian, rum. War mit „ihrem Mann" nicht getraut. 7 Geschw., 1 „blödsinnig" mit 7 J. gest., konnte nicht sprechen und gehen. M. u. Stiefschw. 65/1., 2.	A. 53 G. 141 F. 33 U. 21,5 Ku. 54 P. 70	KB. gedrungen Kl. mäßig Kn. mittelderb M. mittel Ko. 19 : 15 : 11	Mittlere weiche Struma Keine Zähne		Ps. normal G. g. gut	7 unehel. Kinder vom 2. Mann, alle gest. Vom 1. Mann 2 Kinder, leben	H. g. gut E. mittel S. arm	V. 35 J. Pneumonie	Geb. in Kreisch Eltern von dort Seit 1910 hier

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 202. 2½ Wohnräume. 7 Personen.	1. Ilie Tibu, Gv., rum. 2 Geschw., Schw. mit 4 J. gest. Sieht g. gut aus, altersgebeugt.	A. 68 G. 167 F. 37 U. 25,5 Ku. 54 P. 70	KB. asthen. KL. g. gut Kn. kräftig M. mittel Ko. 18,5 : 15 : 11	Blähhals mit tiefsitzender Struma. Zähne nur unten einige vorhanden. Links Leistenbruch, mit 2 J. operiert.		Pf. normal G. gut	4 „ehel." Kinder, 1 Tochter, 34 J. alt gest., war die M. von /7.	H. mäßig E. mäßig S. mittel	Atembehindert V. 68 J. Lungen-T. B. C. M. 80 J. Alter	Hier geb. V. von Kop. M. aus Ungarisch-Almen
	2. Maria Tibu, Gm., geb. Dragomir, rum. 3 Geschw., 2 gest., 1, als Mönch, 2, im Krieg gefallen, Tochter 35/2. u. 169/2, Sohn /3. Sieht verhärmt aus.	A. 64 G. 151 F. 32,5 U. 24,5 Ku. 54	KB. asthen. KL. g. gut Kn. mittel M. mäßig Ko. 18,5 : 15 : 11,5	Mittlere weiche Struma Zähne schlecht Brust flach		Pf. normal G. g. gut	4 ehel. Kinder, 1 Tochter 34 J. alt gest. war die M. von /7.	H. mäßig E. mittel S. mittel	V. 78 J. „Alter" M. 60 J. Lungen-T. B. C. „Auszehrung"	Geb. 80 Seit 1894 hier Eltern beide von Kop.
	3. Eugen Tibu, V., rum. 4 Geschw., 1 gest. Schw. 169/2. u. 35/2. Sieht gesund aus.	A. 33 G. 160 F. 35,5 U. 25,5 Ku. 55, P. 75	KB. zart KL. mäßig Kn. mittel M. mittel Ko. 19,2 : 14,7 : 16,7	Mäßige weiche Struma. Zähne mäßig Haut schilferig, trocken Brust flach Links Leistenbruch		Pf. normal G. mäßig	2 ehel. Kinder, leben	H. schlecht E. mäßig S. mittel		Hier geb.
	4. Aurelia Tibu, M., geb. Damian, rum. 10 Geschw., 4 klein gest. (die letzteren!). Sieht g. gesund, doch verhärmt u. abgearbeitet aus.	A. 30 G. 154 F. 35 U. 26,7 Ku. 57	KB. normal KL. gut Kn. mittel M. mittel Ko. 19,7 : 16,2 : 11	Mittlere weiche Struma. Zähne gut.		Pf. normal G. gut	2 ehel. Kinder leben	H. mäßig E. mittel S. mittel		Geb. in Jakobsdorf. Eltern beide von dort, leben, 56 u. 46 J. alt Seit 1930 hier
	5. Lena Tibu, K., rum. 2 Geschw., lebt. Zart, aber noch ganz gesund aussehend	A. 9, G. 112 F. 24 U. 17,5 Ku. 51	KB. asthen. KL. schwach Kn. zart, M. zart Ko. 17,5 : 15 : 10,5	Geringe Struma tastbar. Zähne g. gut. Haut trocken. Brust flach.		Pf. normal G. g. gut		H. g. gut E. mäßig		Geb. in Jakobsdorf. Gleich nach der Geburt hierher
	6. Marie Tibu, K., rum. Sieht unschön aus.	A. 4, G. 91 F. 18,5, U. 13,5 Ku. 50	KB. asth., KL. mäßig Kn. zart, M. zart Ko. 17 : 15,5 : 9,5	Geringe weiche Struma. Zähne g. gut		Pf. normal G. g. gut		H. mäßig E. schwach	War stets zart	Geb. hier.
	7. Bercan Bucur, K., rum. Sohn der gest. Tochter von Gv. u. Gm. Derbes, ungeschliffenes, doch ruhiges Verhalten.	A. 20 G. 170 F. 36,7 U. 25,2	KB. asthen. KL. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. 19,7 : 15,2 : 11,7	Geringer Blähhals mit kleinen derben Strumaknötchen. Zähne gut	Gehör schwach	Pf. normal G. g. gut ablehnendes Verhalten		H. schlecht G. g. gut S. mittel	V. 34 J. „Hirndruck"	Hier geb. M. von Kop. V. von Hamruden, lebt
Haus Nr. 203. 1 Wohnraum. 2 Personen; kein eigener Brunnen. Der Mann von M. lebt im Landhaus in den Bergen: 70 Jahre alt.	1. Ana Fleser, M., geb. Stefanel, rum. 11 Geschw., 7 klein gest. Tochter in Agnetheln verheiratet. Sohn verscholl. Sieht verhärmt aus.	A. 50 G. 163 F. 36 U. 26,5 Ku. 54	KB. normal KL. g. gut Kn. kräftig M. mittel Ko. 18,5 : 14,7 :	Mäßige tiefsitzende weiche Struma („vertrocknet"). Zähne nur 13 Stück vorhanden, vorne. Brust flach.		Pf. normal gewollt freundlich, doch unaufrichtig G. gut	2 ehel. Kinder, leben	H. schwach E. mäßig S. mäßig Hof ist halb verfallen.	V. 55 J. „kurzer Atem" „erkältet" (verdächtig)!! M. 84 J. Alter	Geb. in Schlatt Eltern beide von dort Seit 1910 hier
Haus Nr. 204 A 1 Wohnraum. 1 Person; kein eigener Brunnen.	1. Savina Florea, M., geb. Bologa, rum., 3 Geschw., 1 klein gest., Frühgeburt. Br. 204/V. Sieht relat. gesund u. norm. aus.	A. 47 G. 164 F. 36 U. 25,7 Ku. 55	KB. asthen. KL. g. gut Kn. kräftig M. gut	Größere weiche Struma Zähne mäßig, besonders d. Backenzähne Haut schilferig		Pf. normal G. g. gut	1 ehel. Kind mit 9 J. gest.	H. mäßig E. g. gut S. mittel	Typhus V. 54 J. Span. Grippe M. 53 J. Span. Grippe	Geb. in Roseln, mit 6 Wochen hergebracht. V. von Roseln. M. von Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 204. 1½ Wohnräume. 5 Personen; kein eigener Brunnen. Der V., 50 J. alt, ist mit der 10jährigen Tochter für längere Zeit auswärts. Die Schw. v. V. ist 204 A/1.	1. Saveta Bologa, M., geb. Călboreanu, rum. 6 Geschw., 3 klein gest. Br. 92/ Schw. 21?/2. Ist zum 2tenmal verheiratet. Sieht verhärmt aus.	A. 49 G. 150 F. 31 U. 24,5 Ku. 55	KB. asthen. KL. mäßig Kn. zart M. mäßig Ko. 19 : 16 : 11,2	Mäßige derbe Struma tastbar Zähne mäßig Haut grob. Bauch vorgewölbt. Kurze Finger		Ps. normal G. mäßig.	7 ehel. Kinder, aus 1. Ehe 1, ist klein gest. Aus 2. Ehe 6, 3 klein gest.	H. mäßig E. mäßig S. mittel	V. 62 J. „kurzer Atem" M. 75 J. Alter	Geb. 38 Seit 1922 hier Eltern beide von Kop.
	2. Nicolae Bologa, K., rum. Sieht ganz munter u. gesund aus.	A. 5, G. 108 F. 22, U. 16,5 Ku. 52, P. 82	KB. asth.-norm., KL. g. gut. Kn. zart. M. zart, Ko. 18,5 : 14,5 : 10	Mittlere knotige Struma. Zähne gut Atmung geräuschvoll		Ps. normal G. g. gut		H. mäßig E. mäßig		Hier geb. V. u. Gv. von Roseln. Gm. von diesem Hof
	3. Ana Bologa, K., rum. Zart, schwächlich, doch gesund aussehend.	A. 12 G. 132, F. 29 U. 21,5, Ku. 53	KB. asthen.-normal KL. mäßig, Kn. zart M. mäßig	Mittlere weiche Struma. Zähne g. gut		Ps. normal G. g. gut		H. g. gut. G. mäßig		Hier geb.
Haus Nr. 205. 1 Wohnraum. 1 Person. Der Mann ist mit 76 J. gest., war blind.	1. Salomea Roșca, M., geb. Fleșer, rum. 5 Geschw. 3 klein gest., 1 erwachsen gest. Sohn 195/1. Kretinöser Gesichtsausdr., man sieht in die Nase hinein. Offener Mund. Verwunderter Blick.	A. 72 G. 145 F. 33 U. 23,5 Ku. 55	KB. asthen. KL. mäßig Kn. mittel M. schwach Ko. 18,5 : 15,5 :	Mittl. weiche Struma Nur wenige „Stifte"	Gehör schwach	Ps. wehleidig, mitteilsam, primitiv, munter, seufzt u. klagt G. sehr mäßig	3 ehel. Kinder 1 3 J. alt gest. konnte sprechen u. gehen 17 J. Menarche unregelmäßig 44 J. Menopause	H. elend schmutzig E. schwach S. arm unordentlich	V. 80 J. Alter M. „kurzer Atem", Husten	Hier geb. Seit 1905 hier Eltern aus Kop.
Haus Nr. 206. 1 Wohnraum. 6 Personen; kein eigener Brunnen. Der 17 J. alte Sohn ist Hirte in den Bergen.	1. Nicolae Brândea, V., rum. Dient auswärts als Knecht. Schw. 22/5.	A. 57		Kleine weiche sichtbare Struma						Geb. in Waldhütten
	2. Maria Brândea, M., geb. Dragomir, rum. 5 Geschw., 2 gest., Br. 42 J. alt, „blöd", Br. 49 J. alt, „kurzer Atem". Schw. 170/2. Kretine, zart, klein.	A. 46 G. 139 F. 30,7 U. 22,5 Ku. 53	KB. asthen. KL. schwach Kn. zart, M. schwach Ko. 18 : 15 : 11,3 angedeutet Kretinengang	Mittlere weiche Struma Zähne schlecht, tafelförmig gewachsen Brust flach		Ps. normal oberflächlich G. schwach	9 ehel. Kinder, 5 klein gest., das erste lebt =/5.	H. schlecht E. schwach S. arm	Kopfweh V. 59 J. Lungen-TBC. Auszehrung M. 56 J. Pneumonie „kurzer Atem"	Geb. 26 Seit 1928 hier Eltern beide von Kop.
	3. Constantin Brândea, K., rum. 9 Geschw.. 5 klein gest. Eulenartiger Gesichtsausdruck. Große Ohren.	A. 9, G. 112 F. 24 U. 16,5 Ku. 49, P. 80	KB. asthen. KL. g. gut, Kn. zart M. mäßig Ko. 17 : 14 : 10	Kleine weiche Struma Zähne gut Haut trocken		Ps. normal G. mäßig		H. schlecht E. schwach	Lunge	Hier geb.
	4. Ion Brândea, K., rum. Relat. großer Kopf.	A. 5, G. 96 F. 20 U. 14, Ku. 51	KB. norm., KL. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. 18,3 : 13,5 : 10	Kleine weiche Struma sichtbar. Zähne g. gut Haut trocken		Ps. normal G. g. gut		H. schlecht E. mäßig		Hier geb.
	5. Maria Brândea, K., rum. Unschön gebaut.	A. 20 G. 148 F. 34 U. 23 Ku. 54	KB. asthen. KL. g. gut Kn. zart M. mäßig Ko. 18 : 15 : 11	Kleine weiche Struma sichtbar. Zähne gut. Bauch vorgewölbt. Extremitäten zart. Rücken rundl.		Ps. normal, G. g. gut		H. schwach E. mittel S. arm	Lunge	Geb. 26 Seit 1928 hier
Haus Nr. 207. 1 Wohnraum. 2 Personen; kein eigener Brunnen.	1. Nicolae Negru, V., rum. 5 Geschw. 3 erwachsen gest. Schw. in Bukarest. Vertrockneter Greis.	A. 72, G. 152 F. 34,7 U. 26 Ku. 56,5	KB. asthen. KL. schwach. Kn. mittel, M. schwach Ko. 19,2 : 15,5 : 10,3	Mittl., etwas derbe Struma. Keine Zähne. Haut dickrunzelig weich. „Faßthorax"		Ps. ruhig freundlich anständig G. mäßig	7 ehel. Kinder, 2 klein gest.	H. schlecht E. schwach S. arm	Lunge V. 57 J. „kurzer Atem" M. 67 J. „Wasser"	Geb. 28 Seit 1879 hier V. von Kop., M. von Hetzeldorf

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	2. Jon Negru, K., rum. 7 Geschw., 2 klein gest. Br. 28/2. u. 169/1., Schw. 208/2. Kretinös. Klein, elend. Verdauung träge.	A. 18 G. 144 F. 31 U. 24 Ku. 53,5	KB. asthen. KL. schwach Kn. mittelzart M. schwach Ko. 19 : 14 : 10 Kretinengang	Geringe derbe Struma. Junge klein, spitz Zähne g. gut. Haut trocken. Haar spärlich. Atmung geräuschvoll.	Gehör schwach. Sprache verwaschen „gequält"	Ps. „blöd", ohne eigentlich blöden Gesichtsausdruck. G. schlecht	?	H. schlecht E. mittelmäßig S. schwach	Masern Fieber M. 40 J. T. B. C. Mastitis	Hier geb. Eltern beide von Kop.
Haus Nr. 208. 1 Wohnraum 3 Personen; kein eigener Brunnen. Schw. von V. in Amerika.	1. Nicolae Călboreanu, V., rum. 5 Geschw., 2 klein gest. Sieht schmal aus.	A. 47, G. 159 F. 38,5 U. 24 Ku. 56	KB. asthen. KL. gut Kn. mittel M. gut Ko. 19,5 : 15 : 11	Mittlere weiche Struma. Zähne schlecht	Gehör „mit dem Alter schlecht geworden"	Ps. normal G. g. gut	1 ehel. Kind lebt	H. mäßig E. mittel S. „Waldhüter"	Masern Pneumonie V. 52 J. „Wasser" M. 73 J. „Wasser"	Geb. 206 Seit 1931 hier V. von Kop. M. aus Bürgesch
	2. Victoria Călboreanu, geb. Negru, M., rum. 7 Geschw., 2 klein gest. (1 5 J. alt). Br. 169/1. u. 28/2. Br. u. V. 207/2. 1. Vetter 99/1. Zart, schwächlich aussehend.	A. 35 G. 151 F. 31 U. 24 Ku. 54,5	KB. asthen. KL. mäßig Kn. zart M. zart Ko. 19 : 15 : 10	Kleine Struma tastbar. Zähne mäßig Brust flach		Ps. normal G. mäßig	1 „ehel." Kind, lebt 18 J. Menarche	H. schwach E. schwach S. mittelmäßig	Magen „Schwindel" M. 40 J. T. B. C. Mastitis Beinweh!	Geb. 207 Seit 1930 hier Eltern beide von Kop.
	3. Leontina Călboreanu, rum. Zart, bleich.	A. 5, G. 92 F. 18 U. 13,7 Ku. 51	KB. asthen. KL. g. gut. Kn. zart M. zart Ko. 16,7 : 14,3 : 9,7	Geringe weiche Vergrößerung der Schilddrüse tastbar Zähne schlecht.		Ps. normal G. g. gut		H. schlecht E. mittelmäßig	Diarrhoe Pneumonie	Hier geb.
Haus Nr. 209 1 Wohnraum. 3 Personen; kein eigener Brunnen. V. von V. lebt in Amerika. V. von M. lebt in Amerika.	1. Candid Vădoiu, V., rum. 3 Geschw., leben. Sieht etwas geschwächt aus.	A. 29, G. 168 F. 39,2 U. 27,7 Ku. 55	KB. normal KL. gut, Kn. mittel M. kräftig Ko. 18,7 : 15,5 : 11,5	Geringe weiche Struma, sichtbar Zähne gut.		Ps. normal G. gut	2 ehel. Kinder 1, Frühgeburt totgeboren	H. mäßig E. g. gut S. mittel	Magenulcus operiert M. 40 J. Span. Grippe	Geb. i. Işul vechiu V. von dort M. aus Benndorf
	2. Eugenia Vădoiu, M., geb. Florea, rum. 2 Geschw., lebt. Kurzer Rücken, unschön gebaut.	A. 29 G. 154 F. 35 U. 25 Ku. 55,5	KB. normal KL. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. 19,3 : 15,5 : 11	Mittl. weiche Struma. Zähne mäßig Brust flach		Ps. normal G. g. gut	2 ehel. Kinder, 1, = totgeboren Frühgeburt	H. schwach E. mittel	Rheumatis. Pneumonie M. 41 J. Auszehrung	Geb. in Amerika. Mit 8 Monaten hergebracht. V. von Kop. M. aus Magarei
	3. Lucrețiu Vădoiu, K. rum. Etwas klein, doch gesund aussehend.	A. 2,5, G. 71 F. 14,5, U. 11 Ku. 48,5	KB. asthen. KL. gut Kn. zart M. mittel Ko. 16,7 : 14 : 9,5	Geringe weiche Struma tastbar. Zähne gut		Ps. normal G. g. gut		H. schwach E. g. gut		Hier geb.
Haus Nr. 210. 1 Wohnraum. 5 Personen; kein eigener Brunnen.	1. Jon Negru, V., rum. 8 Geschw., 2 gest., 1 u. 3 J. alt. V. u. Schw. 100/1. 2. Br. 50/Nicolae. Zart gebaut.	A. 40 G. 158 F. 36,5 U. 26,5 Ku. 56,5	KB. asthen. KL. mäßig Kn. mittel M. mäßig Ko. 18,7 : 16,5 : 11,3	Mäßige weiche Struma Backenzähne schlecht	Gehör schwach	Ps. normal G. mäßig	4 ehel. Kinder, 1, 2, klein gest.	H. schlecht E. schwach S. mittelmäßig	„Blattern" M. 51 J Lunge T. B. C.	Geb. 100 Seit 1923 hier V. von Kop. M. aus Großlasseln
	2. Safta Negru, M., geb. Florea, rum. 5 Geschw., die ersten 3 gest., 1 u. 3 u. 4 J. alt. Schw. /5. Kretinös, klein doch geistig fast normal.	A. 39 G. 134 F. 33 U. 20 Ku. 54 P. normal	KB. asthen. KL. mäßig Kretinengang Kn. zart, M. mäßig Ko. 18,7 : 14,2 : 10,7	Mäßige derbe Struma. Zähne gut gewachs., doch schlecht. Hautschilf., Brust eng. Extremität. kretinös	Gehör schwach „nicht immer gleich"	Ps. mißtrauisch, furchtsam G. mäßig	4 ehel. Kinder 1, 2, klein gest.	H. elend E. schwach S. arm	„Viel krank" Husten V. 73 J. Alter „Hand, Fuß" krank	Hier geb. Eltern beide von Kop.
	3. Safta Negru, K., rum. 4 Geschw., 2 klein gest. Sieht zart u. ganz herzig aus.	A. 11,5, G. 121 F. 26,3, U 18,5 Ku. 49, P. 83	KB. asth., KL. mäßig Kn. zart, M. zart Ko. 17,3 : 14,5 : 10,3	Mittl. weiche Struma. Zähne g. gut Brust eingefallen		Ps. normal G. g. gut		H. schlecht E. schwach	Lunge!	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	4. Maria Negru, K., rum. Klein, zart, elend.	A. 9, G. 103 F. 22,3 U. 17, Ku. 51	KB. asth., Kl. schwach Kn. zart, M. schwach Ko. 17 : 15 : 9,5	Derber, kleiner kugeliger Strumaknoten. Zähne mäß. Engbrüst.	Gehör schwach	Ps. normal G. mäßig		H. schlecht E. schwach	Lunge	Hier geb.
	5. Genia Florea, rum. Unverheiratete Schw. von M./2. Kretinös ohne bes. geistige Defekte.	A. 46 G. 136 F. 28,7 U. 21,3 P. 82	KB. asthen. Kl. schwach, Kn. mittel, M. schwach Ko. 18,7 : 15 : 10,7 Gang „weich"	Faustgroße, derbe, vorstehende Strumaknot. Haut derb verrunzelt, keine Achsel- u. Schamhaare. Hühnerbrust.	Gehör schlecht Sprache verwaschen gestört	Ps. ruhig „behindert" G. schwach	Keine Kinder Funktion fraglich	H. schlecht, E. schwach S. schwach	„Alles tut mir weh" V. 73 J. Alter M. 65 J. Hand, Fuß krank	Hier geb. Eltern beide von Kop.
Haus Nr. 211. Wohnraum. 3 Personen; kein eigener Brunnen. Br. von K/2. beim Militärdienst	1. Nicolae Popovici, B., rum. Ist das 1. Kind! 6 Geschw., 2 klein gest. M. u. Schw. 76/1. 3. Kretinös.	A. 50. G. 160 F. 33,7 U. 26,5 Ku. 57 P. 68	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. kräftig M. mittel Ko. 19,5 : 16 : 11,5 Kretinengang u. Haltung	Größere weiche Struma Zähne schlecht Atmung geräuschvoll Engbrüstig	Gehör schwach Sprache gestört „gequält" „Kropf"	Ps. normal G. mäßig	4 ehel. Kinder, 1 Totgeburt, 3, 10 J. alt gest.	H. schlecht E. mäßig S. mittelmäßig	„kurzer Atem" V. 69 J. „Bruch"	Geb. 76 Seit 1916 hier Eltern beide von Kop.
	2. Ana Popovici, K., rum. 4 Geschw., 2 gest., 1 Totgeburt, 3, 40 J. alt. Klein, körperl. rel. g. gut, zart, nettes Gesicht.	A. 16 G. 146 F. 33 U. 22,5 Ku. 56	KB. normal-zart Kl. g. gut Kn. zart M. zart Ko. 19 : 15 : 11 :	Mittl. weiche Struma. Viele Warzen auf der Haut, bes. am Hals. Zähne gut. Atmung stark geräuschvoll sowohl Nase als auch Hals	Gehör schwach Sprache unartikul., verwaschen, gestört	Ps. unruhig G. mäßig Hat in der Schule schlecht gelernt, vergißt leicht		H. schwach E. mäßig S. mäßig	Masern M. „wurde verrückt und starb" (verdächtig)	Hier geb. Eltern beide von Kop.
Haus No. 212. 2 Wohnräume. 6 Personen. Brunnen im Hof.	1. Ion Dragomir, B., rum. 8 Geschw., 4 klein, 1 erwachsen gest. Br. 93/1. Schw. 27/2. War auch in Amerika. Kretinös.	A. 62 G. 166 F. 36 U. 26,7 Ku. 57,5	KB. asthen. Kl. mäßig Gang „weich" Kn. derb M. mittel Ko. 20! : 15,7 : 12	Faustgroße derbe Struma. Zähne schlecht Haut schilferig. Engbrüstig. Rechts Leistenbruch. Atmung behindert, „zieht" Luft. Kurze Finger u. klobige Hände	Gehör schwach Sprache gestört (verwaschen)	Ps. normal G. schwach	8 ehel. Kinder, die ersten 4 klein gest.	H. schlecht E. mittel S. mittel	„Fieber" „schwächlich" V. 64 J. „Ermüdung" „Auszehrung" M. 60 J. „Wasser"	Geb. 93 Eltern beide von Kop.
	2. Ana Dragomir, M., geb. Călboreanu, rum., 6 Geschw., 3 klein gest. Schw. 204/1. Br. 92/. Sieht unschön, verhärmt, elend aus.	A. 51 G. 155 F. 34 U. 25 Ku. 55	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart M. mäßig Ko. 18 : 16 : 11	Mittlere weiche Struma. Zähne gut Brust flach	„Ohrensausen" Sprache „rauh" „krächzend"	Ps. normal G. g. gut	8 ehel. Kinder, 4 klein gest. enges Becken?! 16 J. Menarche 49 J. Menopause	H. schwach E. mäßig S. mittel (gut)	Magen „Kaiserschnitt" V. 62 J. „kurzer Atem" M. 75 J. Alter	Geb. 38 Seit 1911 hier Eltern beide von Kop.
	3. Corneliu Dragomir, K., rum., 8 Geschw., 1, 3, 4, 5, klein gest.	A. 27 G. 164 F. 36 U. 27,5 Ku. 55,5	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. kräftig M. mittel Ko. 19 : 16 : 11	Mäß. weiche Struma sichtb. Zähne mäßig Haar spärl., bes. wenig „pubes". Brust flach. Links Leistenbr. oper.	Gehör schwach Links Ohrensausen	Ps. ruhig G. mäßig	Unverheiratet Keine Kinder.	H. mäßig E. mittel	Lunge	Hier geb.
	4. Vasile Dragomir, K., rum. Macht kretinoiden Eindruck. Ist vom Militärdienst befreit! „Plump u. willensschwach".	A. 20, G. 166 F. 36,5 U. 26 Ku. 57 P. 63	KB. asthen. Kl. schwach Kn. kräftig M. mäßig Ko. 20 : 15 : 11	Faustgroße seitl. Struma. Zähne g. gut, „tafelförmig". Haut rissig, trocken Brust flach. Haar spärlich. Keine Schamhaare Strabismus.	Sprache verwaschen, gequält	Ps. ruhig träge G. schwach macht einen bedrückten Eindruck	Unverheiratet Keine Kinder	H. schwach E. mäßig		Hier geb.
	5. Ana Dragomir, K., rum. Klein, zart, schwächlich.	A. 15, G. 140 F. 32, U. 23,2 Ku. 54	KB. asth., Kl. mäßig Kn. zart, M. mäßig Ko. 19 : 15,3 : 11	Mittl. derbe Struma Zähne g. gut gewachs. doch schlecht. Engbr.		Ps. normal G.? g. gut	Noch keine Menarche	H. mäßig E. schwach	Magen	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	6. Victoria Dragomir, K., rum. Klein, zart, kurzer Hals.	A. 12, G. 128 F. 31,3, U. 21,7 Ku. 52, P. 78	KB. asth., Kl. schwach Kn. zart, M. zart Ko. 18,5 : 14,7 : 11	Mäßige weiche Struma. Zähne mäßig. Haut feucht.		Ps. normal G. gut		H. schlecht E. mittel		Geb. im Schäßburger Spital Nach der Geburt gleich hergekommen
Haus Nr. 213. 1½ Wohnräume. 7 Personen; kein eigener Brunnen. 6 Geschw. von B. in Amerika. Schw. von M. in Magarei.	1. Friedrich Bell, B., dtsch. 9 Geschw. leben, 7, = Friedr. Schw. 236/2. u. /7. Vetter 129/3. Cous. 222/2. Degenerat. Zeichen vorh. Angewachs. Ohrläppchen. Ist Musikant (Bläser) und führt den Kropf darauf zurück, der angebl. im Sommer kleiner sein soll.	A. 44 G. 157 F. 36 U. 26,2 Ku. 56	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. derb M. gut Ko. mesoceph.	Breite weiche großknotige Struma. Zähne fast alle erhalten, ungepflegt Haut trocken. Haar spärlich, angedeutet Kretinenhände. Gang „schwerfällig"		Ps. ernst, heiter, einfach G. mäßig.	4 ehel. Kinder leben	H. mäßig E. g. gut S. mittelmäßig 8 Joch	Pneumonie V. 76 J. Alter M. 79 J. „Wasser" „verdächtig"	Geb. 236 Seit 1921 hier Vorf. alle von Kop.
	2. Rosina Bell, M., geb. Fronius, dtsch. 7 Geschw., 2, Wl. klein gest., Br. 32 J. an Magenulcus gest. Br. 135/1. u. 231/1. Gestalt unschön, „unten" breit Angewachs. Ohrläppchen. 3, = Rosina.	A. 40 G. 150 F. 36 U. 24 Ku. 56 P. beschleunigt (hat Grippe)	KB. gedr.-asthen. Kl. mäßig Kn. mittel M. gut Ko. longic. schmal	Mäßige breite weiche Struma. Zähne nur vorne einige erhalten. Haar spärlich. Bauch vorgewölbt. „Vegetativ unruhig".		Ps. ruhig, munter, ernst, überlegend G. g. gut	4 ehel. Kinder, leben 16 J. Menarche	H. mäßig E. mäßig S. mittelmäßig	„Lungenspitzenkatarrh" Husten V. 66 J. vom Stier gestoßen M. 63 J. „Wasser" Herz, Gemütskr.	Geb. in Kop. Seit 1921 hier Siehe 135/5
	3. Fritz Bell, K., dtsch. 4 Geschw., leben. Nicht gut proportion. Ohrläppchen angewachs. Hat „rund. Rücken", geht „bäuerlich gelassen"	A. 14, G. 150 F. 33,5 U. 23,7 Ku. 52 P. beschleunigt	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. derb, M. mittel Ko. brachic. hoch, derb	Ganz geringe derbe Struma tastbar Zunge blaß, glatt Zähne kräftig Hände derb	Sprache klobig Reflex schwach	Ps. heiter, einfach, derb G. schläft unruhig u. phantasiert nachts		H. mäßig E. mittelmäßig	Lunge	Hier geb.
	4. Hans Bell, K., dtsch, Relativ ganz gesunder „Lauser".	A. 5, G. 106 F. 25,5, U. 16,5 Ku. 51 P. norm.	KB. normal Kl. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. longic. ovoid	(Keine Struma sicher tastbar). Zähne g. gut Haar spärlich		Ps. heiter, lustig G. g. gut		H. mäßig E. mittelmäßig	Ruhr „Oft Grippe"	Hier geb.
	5. Rosina Bell, K., dtsch. Ist jetzt Dienstmädchen im Haus No. 5.	A. 16, G. 154 F. 33, U. 23 Ku. 52,5	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. mittel M. mäßig Ko. 18 : 14,5 : 11,5	Geringe weiche Struma. Zähne gut Brust flach.		Ps. normal G. gut		H. gut E. mittel	Pneumonie	Hier geb.
	6. Tilli Bell, K., Zart, stark zurückgeblieben, schwere Degenerat. Zeichen an Ohr, Nase, Zähnen. An jeder Extremität je 1 Finger zuviel, wurden entfernt, Allg. Minderwertigkeit, doch kein typischkretiner Ausdruck.	A. 12 G. 117 F. 24,5 U. 15,2 Ku. 49 P. norm.	KB. asthen. Kl. schwach Kn. zart M. schwach Ko. klein u. undifferenziert. Runder Rücken und „hohles Kreuz"	Geringer Blähhals mit leichter Struma tastbar. Zunge dick. Zähne miserabel Haut zart und schwitzt leicht. Brust flach. Bauch vorgewölbt. Die Nägel an allen Extremitäten verkümmert.	Sprache leicht gestört. Reflex nicht auslösbar	Ps. ruhig, „zurückgedrängt". G. nicht wesentlich geschwächt	?	H. mäßig E. schwach	War bei der Geburt sehr klein	Hier geb.
	7. Susanne Bell, dtsch. Ist Schw. von B./1. Kretinös Foto Nr. 34. Zart, klein, vorstehender Kiefer. Eingezogene Nasenwurzel. Verdauung verzögert. Stuhl hart. Cousine 147/1.	A. 42 G. 144 F. 30 U. 22,3 Ku. 54 P. 78	KB. asthen. Kl. schwach Kn. zart M. schwach Ko. 19,3 : 14,7 : 10,7	Mittlere weiche Struma Zähne schlecht, Haut schilferig. Engbrüstig	Gehör schlecht. Sprache schwerst gestört. „Gequälte Laute"	Ps. praktisch an der Umgebung unbeteiligt, psych. gestört, lacht primitiv G. schwach	? Keine Kinder	H. schlecht E. schwach	„Grippe" V. 76 J. Alter M. 79 J. „Wasser" „Bruch"	Geb. 236 Seit 1937 hier

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
„Haus“ Nr. 215. 1½ Wohnräume. 4 Personen; kein eigener Brunnen. Sohn von Gv. in Amerika. Der Mann von M. ist in Kanada. Eine Tochter ist in Schäßburg Dienstmädchen.	1. Georg Dreßler, Gv., dtsch. 4 Geschw., 3 gest. Cousine 216/1. Foto Nr 3. Kretinös.	A. 78 G. 154 F. 35,5 U. 28 Ku. 56	KB. gedrungen KL. mäßig Kn. kräftig M. mittel Ko. mesoceph.	Spitze, schiefabstehende enteneigroße Struma. Zähne: nur wenige Stifte vorh. Haut pergamentig. Haar struppig. Links faustgroßer Leistenbruch. Angeb. Kretinenhände. Atmung behindert.	Reflex nicht auslösbar	Pf. heiter, lustig, munter G. g. gut	10 ehel Kinder 6 klein gest. 1 im Krieg gefallen	H. schwach E. g. gut S. schwach Grund an Kinder verteilt, lebt bei der Tochter	V. Schwarze Blattern M. „Wasser“	Geb. 259 Seit 1936 hier
	2. Rosina Wolf, M., geb. Dreßler dtsch 10 Geschw., 1, 3, 4, 5, 6, 7, klein gest., Br. im Krieg gefallen. Schw. 2/2. 9, = Rosine. Mäßige Degenerat. Zeichen vorh. Angewachs. Ohrläppchen. Gestalt „unten“ breit.	A. 31 G. 154 F. 33,5 U. 25,5 Ku. 54	KB. normal-flach KL. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. mesoceph. rundlich	Mäßige derbe zweiknotige eigroße Struma. Zähne schlecht. Haut trocken. Haar spärlich. Brust flach. Bauch vorgewölbt. Atmung geräuschvoll		Pf. „traurig“, heiter G. mäßig in der Schule „sitzen“ geblieben	17 J. Menarche 2 ehel. Kinder, leben	H. mäßig E. mäßig ɔ. mäßig 5 Joch Grund „Mann schuldet“ Geld	M. „Wasser“ großer Kropf	Hier geb. Seit 1936 hier M. von Kop. 1864 Gm. aus Bußd
	3. Peter Wolf, K., dtsch. 2 Geschw., lebt (in Schäßburg). Nicht schön entwickelte Gestalt. Ohrläppchen angewachsen.	A. 15 G. 145,5 F. 33 U. 22,5 Ku. 53,2	KB. asthen. KL. mäßig Kn. zart M. mäßig Ko. longiceph. ovoid	Ganz geringer Blähhals. Zähne gut. Nasenpolypen. Etwas krummer Rücken. Verdauung beschleun.	Sprache etwas gestört, „gezwungen“	Pf. träge „plump“ G. schwach		H. mäßig E. schwach	Lunge	Geb. 259 Seit 1936 hier Gv. aus Wölz 1865 Eltern aus Kop.
Haus Nr. 216. 2 Wohnräume 6 Personen Brunnen im Hof. Schw. von V. in Amerika. Stiefbr. von V./2. aus erster Ehe des Vaters, lebt, = 2. Schw. von M. lebt in Großprobsdorf.	1. Rosina Schuller, Gm., geb. Dreßler, dtsch. 2 Geschw., Schw. vom „Schlag getroffen u. gest.“ Vetter 215/1. Ist für ihr Alter recht rüstig.	A. 81 G. 148 F. — U. 25 Ku. 54	KB. normal KL. gut Kn. mittel M. mittel Ko. mesoceph. rundlich	Mäßiger Blähhals Zähne keine Hat schon immer unruhig geschlafen		Pf. normal, heiter, rüstig G. gut	7 ehel. Kinder 2, 3, klein gest. Sohn im Krieg gefallen. 2. Tochter an Schwindsucht T. B. C.	H. mäßig G. g. gut S. mittel 10 Joch	V. 70 J. M. 64 J. „kurzer Atem“ „Wasser“	Hier geb. Eltern beide von hier Seit 1922 hier
	2. Gustav Schuller, V., dtsch. Aus der 3. Ehe des Vaters mit Gm. 7 Geschw., 5 gest., Schw. war „gemütskrank“ ist an T. B. C. gest. Aus I. u. II. Ehe des Vaters 7 Stiefgeschw.: I.: 1, 3, 4, klein gest., II.: 1, 2, 3, klein gest. Hagere Gestalt, lange dürre Nase.	A. 45 G. 147 F. — U. 30,5 Ku. 54,5	KB. asthen. KL. g. gut Kn. mittelkräftig M. mittel Ko. longiceph. schmal	Keine Struma feststellbar Zähne nur vorne noch einige vorh. Haut trocken Rechts Leistenbruch operiert		Pf. ruhig heiter G. g. gut	7 ehel. Kinder, 1, 2. (11 J. alt) 5, 6, gest. an „Hirndruck“, Frühgeburt	H. mäßig E. mäßig S. gut 19 Joch Grund	Lunge Rippenfellentzündung Gv. 73 J. Alter V. 73 J. Krebs	Geb. 18 Seit 1922 hier Gv. aus Hetzeldorf 1841 3 Wl. 1811 hier 1815 Zuzug aus Hetzeldorf
	3. Leonore Schuller, M., geb. Dreßler dtsch. 7 Geschw., 1, 6, 7, klein gest., 4, = Leonore. Schw. 117/3. u. 145/1. Verhärmte Gestalt, „unten“ breit.	A. 42 G. 168 F. 37,5 U. 26 Ku. 55	KB. derb, ungeschlacht, flach. KL. gut, Kn. derb. M. mittelkräftig Ko. mesoceph. rundlich, relat. klein	Mäßige weiche Struma Zähne schlecht Haut trocken Haar normal Brust flach		Pf. ruhig G. mäßig	7 ehel. Kinder, 1, 2, (11 J. alt) 5, 6, gest. an „Hirndruck“, Frühgeburt	H. g. gut. E. mäßig	Kopfweh Gv. 75 J. Krebs Gm. 70 J. V. 73 J. Darmverknüpfung, Kropf	Geb. 117 Seit 1926 hier. Vorf. alle von Kop. 2 Ml. 1825 Kop. 2 Wl. 1833 Kop.
	4. Fritz Schuller, K., dtsch. 7 Geschw., 4 gest. In der Entwicklung zurückgeblieben. Gang etwas locker u. „weich“.	A. 12 G. 145 F. 31,5 U. 22 Ku. 53,2	KB. asthen. KL. schwach Kn. mittel M. mäßig Ko. mesoceph. rundl.	Kleine weiche Struma Zähne mäßig, doch gut gewachsen Haut trocken	Reflex nicht auslösbar. Unruhiger Schlaf „phantasiert“	Pf. ruhig, heiter G. mäßig-gut		H. g. gut E. mäßig	Lunge	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	5. Gustav Schuller, K., dtsch. Blaß, klein, mit ausgesprochenen Degenerat. Zeichen. Sitzt mit krummem Rücken.	A. 9, G. 135 F. 30,7 U. 20,7 Ku. 52,5 P. beschleun.	KB. zart-asthen. Kl. schwach Kn. zart M. zart Ko. longic. schmal	Mäß. weiche Struma. Zähne schwach, doch gut gewachsen. Haar rötlich braun. Atmung geräuschv.	Sprache „langsam" nicht eigentlich gestört	Ps. träumerisch langsam, heiter G. schwach		H. mäßig E. schwach	Lunge!	Hier geb.
	6. Hans Schuller, K., dtsch. Dicklich, gesund aussehend, schnauft etwas durch die Nase.	A. 5 G. 109 F. 22 U. 15,5 Ku. 52,5	KB. normal Kl. gut Kn. mittelkräftig M. gut Ko. longic.	Weiche Vergrößerung der Schilddrüse tastbar. Zähne g. gut Haut trocken. Atm. hörb. (Hals u. Nase)		Ps. heiter, munter G. mäßig		H. mäßig E. gut	„Luftröhre"	Hier geb.
„Haus" Nr. 217. 2 Wohnräume. 8 Personen. Brunnen im Hof. Die älteste Tochter ist in Birthälm Dienstmädchen. 2 Geschw. von V. in Amerika. Schw. von M. in Amerika.	1. Johann Löw, V., dtsch 5. Geschw., 2 klein gest., Schw. erwachsen an Schwindsucht gest., = Mutter von 227/1. 5 = Johann. Nichte 227/1. Cousine 204/2. Macht kretinösen Eindruck.	A. 46 G. 164 F. 35 U. 26,5 Ku. 56	KB. gedrungen Kl. mäßig Kn. derb M. mittel Ko. 20 : 15,5 : 11 Haltung u. Gang derb u. „schwerfällig"	Große derbere breite Struma Zähne schlecht Haut pergamentig, „mantschig", myxödematös. Haar spärlich. Brust flach.	Gehör schwach. Sprache mäßig gestört	Ps. normal G. mäßig	8 ehel. Kinder, 2, 3, am Hirndruck gest.	H. schwach E. mittel S. mäßig	V. 47 J. Magenkrebs M. 64 J. Magenkrebs	Hier geb. Eltern beide von Kop. Gv. 1824 von Tobsdorf
	2. Rosina Löw, M., geb. Reidel, dtsch. 6 Geschw., 2 gest. an Autounfall, span. Grippe. 5, = Rosina. Schw. 125/2. Br. 144/1. Bleich, kränklich, eingefall. Brust, Gesicht verhärmt. Mäßige Degenerat. Zeichen, besond. am Ohr.	A. 45 G. 150 F. 35,5 U. 25,5 Ku. 52 P. beschleun.	KB. asthen. Kl. mäßig reduziert Kn. mittel M. mäßig	Mäßige, weichknotige Struma Zunge „zerklüftet" Zähne nur Reste Atmung geräuschvoll Brust eingefallen		Ps. „weich", etwas umständlich, heiter G. mäßig	8 ehel. Kinder, 2, 3, klein gest. an Hirndruck (Durchfall) 15 J. Menarche 45 J. Menopause	H. mäßig E. schwach S. mittelmäßig 7 Joch Grund	Lungen-T. B. C. V. 65 J. Lunge „kurzer Atem" M. 73 J. „Durchfall" Lunge „Zart gew."	Hier geb. Eltern beide von Kop. Seit 1919 hier
	3. Hans Löw, K., dtsch. 8 Geschw., 2 klein gest. Sattelnase. Angewachsene Ohrläppchen.	A. 5, G. 101 F. 20,5 U. 15,7 Ku. 50	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. mittel, M. g. gut Ko. longiceph. ovoid	Kleine weiche Struma Zähne gut Haar rot		Ps. heiter, „böser Bub" G. g. gut etwas verschlossen		H. mäßig E. besser	Gesunder als die Geschw. (Lunge)	Hier geb.
	4. Gustine Löw, K., dtsch. Etw. zurückgeblieb. Zart, bleich, kränkl. aussehend. Geringe Degenerat. Zeichen. Sattelnase.	A. 12,7 G. 139 F. 32 U. 23,2 Ku. 50	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart, M. zart Ko. mesoceph. rundlich	Geringe Auflockerung der Schilddrüse Zähne gut gewachsen, ungepflegt	Sprache langsam, etwas schwerfällig	Ps. ernst, heiter, „schwerfällig"		H. mäßig E. mäßig	Lunge	Hier geb.
	5. Hanni Löw, K., dtsch. Zart, schwächlich, keine besond. Degenerat. Zeichen.	A. 10,5, G. 132 F. 28,5 U. 21 Ku. 53	KB. zart, Kl. mäßig Kn. zart M. mäßig Ko. longiceph.	Geringer Blähhals Zähne schwach, doch gut gewachsen Atmung „heiser"		Ps. ruhig, heiter, besonnen G. g. gut		H. g. gut E. mäßig	Husten! Lunge	Hier geb.
	6. Therese Löw, K. Ähnelt K/5. Geringe Degenerat. Zeichen. Geringe Sattelnase. Angewachsene Ohrläppchen.	A. 9, G. 121 F. 25, U. 17,5 Ku. 50 P. unregelmäßig	KB. zart, Kl. mäßig Kn. zart M. schwach Ko. mesoceph. ovoid.	Keine Struma feststellbar Zähne schön		Ps. lustig, heiter G. g. gut		H. g. gut E. mäßig	Hustet angeblich nicht so viel wie die anderen Geschwister	Hier geb.
	7. Minni Löw, K., Bleich. Geringe Degenerat. Zeichen vorhanden.	A. 3, G. 90 F. 18,5, U. 13 Ku. 47,5	KB. norm., Kl. norm., Kn. mittel, M. norm. Ko. rundl., Stirn vorgew.	Hals gebläht. Keine Struma sicher tastbar. Atmung geräuschvoll		Ps. normal G. g. gut		H. mäßig E. gut		Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 218. 1 Wohnraum. 3 Personen; kein eigener Brunnen. Die Frau von V. ist an T. B. C. gest.	1. Gheorghe Negru, V., rum. 4 Geschw., leben. Br. 11/1. u. 77/. Vetter 22/1. Sieht normal und gesund aus. Lebenstüchtig.	A. 47 G. 167 F. 36 U. 25 Ku. 56	KB. normal KL. gut, Kn. kräftig M. kräftig Ko. brachic kugelig	Am Hals ganz geringe Blähung. Zähne gut doch ungepflegt.		Pf. normal G. g. gut	2 ehel. Kinder, leben	H. mäßig, E. g. gut S 5 Joch Grund „Schuster" von Beruf	Nierenkrank gewesen. V. 66 J. Magenoper. M. (Schwindsucht, T. B. C.) „Hautkrank"	Hier geb. V. von Kop. M. aus Roseln
	2. Gheorghe Negru, K., rum. 2 Geschw., lebt. Zarter „Laufer". Abstehende Ohren.	A. 12. G. 135 F. 29,5 U. 20.5 Ku. 51	KB. zart, KL. mäßig Kn. zart M. mäßig Ko. brachic. rundlich	Geringer Blähhals. Zähne gut.		Pf. normal G. g. gut rege		H. mäßig E. mager	M. T. B. C.	Hier geb.
	3. Maria Negru, K., rum. Normal. Gut gebaut.	A. 17, G. 150 F. 36,2, U. 24 Ku. 54 P. beschleun.	KB. zart-normal KL. gut, Kn. mittelzart, M. mittel Ko. mesoceph. rundl.	Geringer Blähhals. Zähne klein, doch gut gewachsen und gepflegt.		Pf. heiter, will „überlegen" sein. G. gut, nettes Wesen	16 J. Menarche	H. g. gut E. mittel	„Nervenkrank" angeblich	Hier geb.
Haus Nr. 219. 2 Wohnräume. 3 Personen; kein eigener Brunnen. Br. von V. beim Militärdienst. Eine Schwester dient auf dem Pfarrhof.	1. Karl Schuller, V., dtsch. 8 Geschw., 1, Ml., 3. Monate alt gest. 2, = Karl. Br. 145/2. Schw. 255/2 u. 145/5. u. 220/3. M. 145/1. Angewachsene Ohrläppchen.	A. 33 G. 175 F. 39,5 U. 29,5 Ku. 56 5	KB. normal KL. gut Kn. mittelkräftig M. gut Ko. mesoceph. rundlich, oben flach.	Mittlere weiche Struma. Zähne g. gut, 4 fehlen.		Pf. heiter, freundlich, normal G. g. gut	1 ehel. Kind lebt	H. mäßig E. g. gut S. 3 Joch Grund arbeitsam	V. ist am Kropf erstickt	Geb. 145 Seit 1938 hier vorher auf 235 Eltern beide von Kop. 1850
	2. Eleonore Schuller, M., geb. Kartmann dtsch. 5 Geschw, 2, 4, gest. Br. 13 J. alt Herzfehler gest., 3, = Eleonore Mäßige Degenerat. Zeichen. Breites rundes Gesicht.	A. 25 G. 158 F. 35,5 U. 25 Ku. 55,5	KB. gedrungen KL. g. gut Kn. mittelkräftig M. gut Ko. mesoceph. rundlich, kugelig	Blähhals ohne tastbare Konsistenz. Zähne schlecht.		Pf. heiter, langsam, doch anscheinend tüchtig und arbeitsam G. mäßig einfach	1 ehel. Kind lebt 13 J. Menarche	H. mäßig E. g. gut S. 1/2 Joch in Tobsdorf	V. im Krieg gefallen M. 53 J. alt, lebt	Geb. in Tobsdorf Seit 1938 hier vorher auf 235 Gv. aus Hetzeldorf Gm. aus Tobsdorf (alles andere hier)
	3. Karl Schuller, K., Ist bei den Verwandten in Tobsdorf.	A. 3								Geb. 235 Seit 1938 hier
Haus Nr. 220. 2 Wohnräume. 4 Personen. Brunnen im Hof. Schw. von Gm. in Amerika. Der Mann von Gm. in Kanada. (8 Geschw, 1, 3, 9 J. alt, gest., 5, 2 J. alt gest., 6, 7, 8, 18 J. alt gest 4, = Andreas. Br. von M. beim Militär. Schw. dient auf dem Pfarrhof.	1. Sara Krestel, Gm., geb. Theiß dtsch. 4 Geschw., 1, u. 2, 9, u. 6, J. alt gest., 3, = Sara. Tochter 221/2. Sohn 122/1. Mäßige Degenerat. Zeichen.	A. 56 G. 149 F. 36 U. 25 Ku. 54	KB. „unten" breit KL. g. gut Kn. mittelkräftig M. mittel	Geringer Blähhals. Zähne gut gew., nur noch Reste erhalten. Haut trocken. Haar spärlich Hände kretinenhaft. Atmung „heiser"	Gehör geschwächt	Pf. normal G. g. gut	3 ehel. Kinder, leben u. 1 Abort (Fleischmale) ebenso leben 2 unehel. Kinder	H. g. gut E. gut S. guter Durchschnitt	Ischias Gv. 80 J. Alter V. 72 J. Darmkrebs M. 62 J. „Schnelle Lungenentzündung"	Geb. in Kop. Seit 1897 hier Eltern beide von Kop. Ml. 1843 u. Wl. 1847 Kop.
	2. Johann Krestel, V., dtsch. 3 Geschw., leben. Br. 122/1. Schw. 221/2. Nicht gut ausgewachsen, schlecht proportioniert. Breiter, kurzer Unterkiefer Uvula steht schief. Haut im Gesicht rötlich. Kretinoid.	A. 27, G. 163 F. 34, U. 26,2 Ku. 55,5, P. 68 Femur 40. Dist. Spin. 24, Nabelhöhe 97 Humerus 30 Spannweite d. Arme 173	KB. breit, gedrungen KL. anscheinend gut Kn. kräftig, M. kräftl. Ko. longiceph. schmal Gut geschnittenes Gesicht. Ist nicht ganz sicher auf den Beinen	Mittlerer weicher Strumaknoten. Zähne schlecht erhalten, dunkl. Haar spärlich, bes. axil. u. pub. Leistenbruch.	Sprache leicht gestört Gehör schon seit der „Kindheit" schwach. Reflex schwach	Pf. „eitel", oberflächlich, heiter, ernst, ehrgeizig, lebensfroh. G. mäßig. Die Zumutung „sitzen geblieben" zu sein kränkt ihn. Erzählt ganz vernünftig über sein „Ohrleiden", „war wilder Junge" sucht zu übertreib.	1 ehel. Kind, lebt	H. schlecht E. mäßig S. mäßig arm	Gv. Pneumonie (schnelle) Gv. Krebs Gm. Wassersucht Gm. Pneumonie (schnelle) V. lebt in Kanada	Hier geb. Gv. 1844 aus Scharosch. M. Kop. 2 Wl. 1843 Zuzug aus Scharosch.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	3. Anna Krestel, M., geb. Schuller dtsch. 8 Geschw., 1, Ml. 3 Monate alt gest., „war berufen". Br 219/1 u. 145/2. Schw. 255/2. M. 145/1. Relat. groß u. gut gebaut kräftige Gestalt „Blutarm", „im Sommer deshalb oft schwindlig". Sieht stark überzüchtet aus.	A. 23 G. 170 F. 40,5 U. 27,5 Ku. 55,5 P. 67 Nabelhöhe107	KB. normal Kl. gut, Kn. kräftig M. kräftig Ko. longiceph. schmal Gut gewachsen	Weicher mittlerer knotenloser Blähhals. Haut trocken. Haar spärlich., bes. ax. u. pub. Kopfhaar fällt jetzt stark aus. Etwas Sattelnase u. vorstehende Stirne. Atmung 24/Min.		Ps. still, ernst bis heiter, verständig G. g. gut	15J. Menarche regelmäßig stark 8 Tage lang	H. schwach E. mäßig S 4 Joch Grund mittelarm	„Nieren" Blasenkatarrh Gv. Darmverknüpfung, 73 J. alt Gv. Selbstmord V. Kropfoperation erstickt	Geb. 145 Seit 1935 hier Eltern beide von Kop. 1850
	4. Erwin Krestel, K., dtsch, Kretinös. Gesichtsausdruck „Dicklich"	A. 2,5, G. 81 F. 16, U. 12,2 Ku. 47 P. 120	KB. normal, Kl. gut Kn. mittelkräftig M. mittel Ko. breit, mesoceph.	Kleine weiche Struma. Zähne normal gewachs., schlecht gepflegt und erhalten	Reflex schwach	Ps. ernst, „Tatendrang, manchmal „grandig" G. g. gut „Pfefferkorn"		H. schlecht E. gut		Hier geb.
Haus Nr. 221. 1 Wohnraum. 2 Personen; kein eigener Brunnen. 2 Söhne von V. leben in Amerika. Die Frau von V. ist lungenkrank gest. Der Mann von /2., also der Sohn von V. ist in Amerika. Vater von /2. ist in Kanada.	1. Stefan Rehner, V., dtsch. 6 Geschw., 5 erwachs. gest. an Darmkrebs, Alter, Gemütskrank (= Frau von Martin Gaber 223/1.) 5, = Stefan. Neffe (ähnlich!) 6/1. Sieht „klein u. walzenförmig" aus. Gedunsen. Dicke Lippen. Mäßige Degenerat. Zeichen.	A. 74 G. 159 F. 34,5 U. 26 Ku. 58	KB. gedrungen Kl. reduziert Kn. kräftig M. g. gut Ko. mesoceph. rundlich schmal, ovales Gesicht. Gang schwerfällig, vorgebeugt	Mittlere teigige Struma Zunge dick, doch gut „formbar" Zähne keine Haut dünnpergamentig, teigig, gedunsen Plattfüße „Rotes Gesicht"	Spricht wie „mit vollem Mund" oder „Knödel im Hals"	Ps. heiter „plumpwitzig" G. sehr mäßig, „redet herum"	7 ehel. Kinder, 1, 4, 6, 7, klein gest. Wl. am „Hirndruck" gest. „waren alle nicht richtig."	H. schlecht E. aufgedunsen S. mäßig 6 Joch	„Gesund wie der Stein" angebl. jetzt Ödeme im ganzen Körper, bes. an den Beinen V. 81 J. Alter M. 74 J. „Wasser"	Geb. 132 Seit 1888 hier Eltern beide von Kop. Ml. 1829 u. Wl. 1832 Kop.
	2. Sara Rehner, geb. Krestel, dtsch. Ist Schwiegertochter von V. 3 Geschw., leben. Br. 220/2. u. 122/1. M. 220/1. Spitzer vorstehender Oberkiefer. Mäß. Degenerat. Zeichen.	A. 27 G. 149 F. 33 U. 23,5 Ku. 52	KB. gedrungen, Kl. g. gut, beweglich, Kn. mittelzart, M. mittel Ko. mesoceph., schmal ovales, länglich. Gesicht. Kleine, zarte normale Hände	Mittlere weiche Struma Zähne schwach, doch groß und schön gewachsen. Zunge klein mit Schrunden. Keine Achs.- u. Schamhaare		Ps. heiter verschämt, hat sich vor mir verstecken wollen. G. mäßig, primitiv, doch gibt sie g. gut Auskunft.	Keine Kinder, 4 Monate nach der Hochzeit zog ihr Mann nach Amerika.	H. schwach E. mäßig G. mittel 10 Joch Grund	Lungenspitzenkatarrh. Gm. Kropf „Wassersucht" Gv. Pneumonie, Krebs.	Geb. 220 Seit 1923 hier
Haus Nr. 222. 2 Wohnräume. 4 Personen; kein eigener Brunnen. Schw. von V. in Birthälm. 2 Geschw. in Amerika. Sohn in Mediasch. 2 Geschw. von M. in Amerika. 1 Br. im Krieg gest. Sohn von M. (vom 1. Mann) in Amerika. (Die erste Frau von	1. Josef Reidel, V., dtsch. 8 Geschw., 1 klein gest., 4, = Josef. Br. 226/1. Tochter 227/1. Sieht g. gut aus, weißhaarig. Etwas „schlürfender Altersgang". Schläft unruhig! 2—3mal Stuhl am Tag!	A. 59 G. 169 F. 38 U. 28 Ku. 55,5 P. norm.	KB. gedrungen Kl mäßig Kn. kräftig M. kräftig Ko. mesoceph. rundlich	Breite weiche mittlere mehr linksseitige Struma Zähne schwach, „nicht mehr viele" Haut trocken Linke Pupille erweitert! (Lues?)	Hört seit der Kindheit schwer Otitis media? Reflex lebhaft	Ps. patriarchalisch", heiter langsam G. mittelmäßig „auswendig konnte er nicht." Beobachtet mich ergründend.	6 ehel. Kinder mit der 1. Frau 2, 3, 4, 5, klein gest., Auszehrung, Ruhr 1 Kind, K/3. mit der 2. Frau M/2.	H. mäßig G. g. gut E. schwach 2 Joch	Ruhr, „kurzer Atem" Gv. 80 J. Gm. 75 J. V. 42 J. Herz-Wassersucht M. 72 J. schnelle Pneumonie	Geb. hier. Seit 1921 hier Eltern beide von Kop. 1 Ml. 1859 u. 1 Wl. 1850 Kop.
	2. Sara Reidel, M., geb. Bell dtsch. Ist 2. Frau von V/1. 5 Geschw., 1 im Krieg gest. Br. 129/3. Vetter 213/1. Dick, klein, feist, gesund aussehend.	A. 49 G. 150 F. 37,5 U. 24 Ku. 58	KB. gedrungen Kl. mäßig Kn. kräftig M. kräftig Ko. mesoceph. rundlich	Faustgroßer medial sitzend. derb. Kropf. Nur noch wenige Zähne vorhanden. Haut trocken. Haar schütter. Kurzsichtig.		Ps. gemütlich, heiter G. g. gut	1 ehel. Kind mit d. 1. M. Mit dem 2. Mann, V/1., 1 Kind = K/3. 48 J. Menopause.	H. g. gut E. gut dick S. g. gut 4 Joch Grund Vater unterstützt.	Oft Zahngeschwüre gehabt, Gv. 70 J. Pneumonie Gm. „Wassersucht".	Hier geb. Seit 1921 hier Eltern beide von Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
V./1.: 5 Geschw., 2 klein gest. 4 = Therese. Gm. 1824 aus Tobsdorf, sonst alle von Kop., 1825 u. 1829.)	3. Sara Reidel, K., dtsch. Hat 7 Stiefgeschw., 5 gest. Stiefbr. in Amerika, Stiefschw. in Mediasch. Etwas schwächlich. Geringe Sattelnase.	A. 14 G. 147 F. 32,5 U. 22,2 Ku. 51	KB. asther. Kl. g. gut Kn. mittelzart M. zart Ko. mesoceph. rundlich	Weiche tastbare Struma Zähne gut gewachsen z. erhalten		Ps. heiter lustig, verschämt G. g. gut		H. g. gut E. mittel	hatte einen Wirbel tuberkel, wurde operat. entfernt. Lungen-TBC.	Hier geb.
	4. Sara Eriger, geb. Bell dtsch. Ist Cousine von M/2, 5 Geschw., 2 Br. gest. herzkrank. Die Mütter waren Schwestern. Tante 129/2. Ist stark altersreduziert.	A. 80 G. 153 F. 35 U. 25 Ku. 54 P. 88	KB. normal Kl. gut. Kn. mittel M. mittel reduziert, Ko. longic. „mager knochig"	Keine weiche Struma. Keine Zähne mehr. Haar grau. Sieht jetzt schlecht		Ps. angeregt, lebendig, „Tatterich" G. g. gut Wirtschaftet im Haus fast „ganz allein"	2 Kinder Tochter klein, Sohn erwachsen gest.	H. mäßig E. schwach S. wird von der Cousine schlecht behandelt. Steht ganz allein.	V. als Arbeiter in einer Fabrik gest. M. 75 J. gest.	Hier geb. (Neugasse) Eltern beide von Kop.
Haus Nr. 223. 2 Wohnräume. 1 Pers. Schwengelbrunnen im Hof. Schw. v. Gv. in Birthälm. Br. u. Schw. in Amerika. Die Frau von Gv. stammte aus Kop. 1829.	1. Martin Gaber, Gv., dtsch. 10 Geschw., 3, 4, 5, klein gest. 2 erwachs. Br. 8/1. u. 19/1. Sohn 253/1. Vetter 125/1. u. 222/1. u. 144/1. Etwas eingezogene Nasenwurzel, flaches altes Gesicht, kleine Augen, breite Nase.	A. 73. G. 155 F. 37, U. 26,7 Ku. 56, P. 60 Nabelhöhe 96 Femur 40 Humerus 29 Dist. Spin. 25 Spannweite 176 Mittelfinger 9	KB. zierlich kleingedrungen. Kl. g. gut Kn. kräftig. M. mittelkräftig. Ko. „kleiner G. hirnschädel", fast brachiceph. Haltung gebeugt.	Geringer Blähhals mit kleinen harten Strumaknötchen. Junge dick. Nur wenige Zähne vorhanden. Haar grau. Kleinkindskopfgroßer Leistenbruch.		Ps. gemütlicher umsichtiger „Alter" heiter. G. gut, war in der Schule immer der erste. War: „Vorger", „Kassier", Richter, Kurator, Kirchenvater, Reiffeisen-Vorstand.	3 ehel. Kinder 2 Töchter verheiratet gest., (viele Enkel) unterleibskrank u. „Wirbelsäulenknochen"	H. g. gut E. mäßig reduziert, S. mittel doch „besser angesehen"	Schmerzen am Bruch. Ist am Krebs gest. V. hat Bruch gehabt. M. Poriomanie! in der Irrenanstalt gelebt.	Geb. 226 Seit 1938 hier V. 1834 aus Kop.
„Haus" Nr. 224. $1^1/_2$ Wohnräume. 5 Personen. Brunnen im Hof.	1. Daniel Schmidt, V., dtsch. 5 Geschw., 2 an Auszehrung gest. War von 1928—1936 in Kanada.	A. 55 G. 170 F. 37,5 U. 27 Ku. 55	KB. asthen.-hager Kl. g. gut Kn. mittel M. mäßig Ko. mesoceph. breit, Gesicht schmal.	Mittlere weiche Struma Trägt Gebiß		Ps. heiter, macht einfache Witze, „Daniel in der Löwengrube" G. g. gut, kommt sich besonder vor.	6 ehel. Kinder, 4, 3 Mon. alt „berufen" gest. 1 Sohn an Grippe gest.	H. mäßig E. mäßig S. gut, 15 Joch Grund Wirtschaft kommt etwas herunter, schmutzig, verlott.	V. 56 J. Schlaganfall M. 66 J. „Wassersucht"!	Geb. in Waldhütten. V. aus Denndorf. M. aus Waldhütten
	2. Rosina Schmidt, M., geb. Hann, dtsch. 7 Geschw., 2 gest., 5, = Rosina. Cousine 275/2. Die Br. sind alle in Amerika. Sieht gesund u. normal aus.	A. 43 G. 164 F. 35 U. 26,5 Ku. 55	KB. normal Kl. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. mesoceph. breit, Gesicht schmal	Eigroße breite weiche Struma. Blähhals. Haut trocken Atmung behindert		Ps. normal G normal	6 ehel. Kinder, 4, 3 Mon. alt gest., „berufen" 1 Sohn an Grippe gest.	H. schwach E. dick S. gut „absteigend"	Als Kind 25 mal die „Fraiß". V. Innerer Brand „Bandwurm" „War sehr dick" M. 72 J. Knochenfraß	Hier geb. Gv. aus Blasendorf. Gm. a. Waldhütten. Gm. aus Busd 1825. V. 1850 Kop. M. von Kop.
	3. Karl Schmidt, K., dtsch. 6 Geschw. 2 gest. Schw. 225/2. Nicht überstarker, doch ganz strammer Kerl.	A. 19, G. 177 F. 43,5 U. 29,5 Ku. 56,5 P. beschleun.	KB. normal, Kl. gut Kn. mittel-kräftig M. mittel, Ko. Longiceph. gut gebaut	Geringer Blähhals. Zähne mäßig gewachsen u. erhalten. Haut trocken.	„Rauhe Sprache"	Ps. überheblich, derb, G. g. gut, in der Schule jedoch einmal „sitzen geblieben"		H. mäßig E. mittel S. gelernter Bäcker	Als Kind „Kopfweh"	Geb. 164
	4. Mitzi Schmidt, K., dtsch. Kräftig, rundlicher Typ.	A. 15, G. 162 F. 38 U. 26 Ku. 53,5	KB. norm. Kl. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. mesoceph. rundl.	Mittlere weiche breite Struma, Zähne gut Haut trocken. Haar schütter. Gang etwas schwerfällig.		Ps. ruhig „trampelig" G. g. gut langsam	Mammae eben erst angedeutet	H. g. gut E. gut dick	Pneumonie als Kind	Geb. 164
	5. Erna Schmidt, K., dtsch. Schwächlich, doch normal.	A. 13, G. 143 F. 37, U. 22 Ku. 54	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. zart M. schwach	Weiche, eben tastbare kleine Struma. Zähne schön. Haut trocken		Ps. ruhig, ernst G. gut		H. mäßig E. reduziert	Auf Lungen-T. B. C. verdächtig	Geb. 164

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 225. 1 Wohnraum 3 Personen; kein eigener Brunnen. Gv von M. ist in Amerika gest.	1. Friedrich Schuller, V., dtsch. 5 Geschw., 1, 4, 5, klein gest., Br. erwachsen lungenkrank gest. 3, = Friedr. M. 234/2. Stiefschw. 234/4. Cousine 297/2.	A. 29 G. 160 F. 36,5 U. 25,2 Ku. 56	KB. asthen. KL. g. gut Kn. kräftig M. mittel	Mittlere weiche Struma Backenzähne schlecht, vorne noch erhalten. Haarausfall		Ps. ernst, heiter, freundlich. G. g. gut primitiv	2 ehel. Kinder, 1 im Spital klein gest., 1 Abort. Mütterliche Indikation.	H. schwach E. mäßig S. mittel-arm 2 Joch Grund	V. 55 J. Schlaganfall	Hier geb. Gv aus Agnetheln 1843. V. u. Vorf. 1849 Kop. M. von Kop.
	2. Rosina Schuller, M., geb. Schmidt, dtsch. 6 Geschw., 2 gest., 4, klein, Br. an span. Grippe, erwachsen. Eltern u. Geschw. 224/1. 2. 3. 4. 5. Fahles krankes Aussehen. Kleiner Unterkiefer. Schwach entwickeltes Ohr.	A. 25 G. 162 F. 34 U. 25 Ku. 53,5 P. 100!!	KB. schmächtig, asth. aufgeschossen KL. schwach Kn. zart, M. schwach Ko. relat. klein. Gut geschnittenes Gesicht, rassig, schmal. Haltung schwächlich	Mittlere weiche knotige Struma Zähne mäßig Zunge klein, spitz Verdauung beschleunigt. Haar blond Brüste hängend	Gehör schwach, seit angebl. 2 Mon. erst Sprache verschwom., leicht gestört, Reflex schwach	Ps. ernst, bedrückt, leidend. G. mittelmäßig	2 ehel. Kinder, Siehe V/1. Ist wieder Schwanger. 17 J. Menarche	H. schlecht E. schlecht reduziert S. mittel-arm	Ist schwer lungenkrank Gm. 72 J. Knochenfraß, T. B. C. „Auszehrung"	Geb. 164 Seit 1937 hier Vater 224 gelebt V. aus Waldhütten 1883 M. von Kop. 3 Wl. Zuzug 1825 aus Busd
	3. Fritz Schuller, K., dtsch. Etwas gedunsen aussehend, geringe Sattelnase. Ohren derb u. „verknittert".	A. 1,7 G. 78 Ku. 47	KB. normal KL. normal Ko. relat. groß, breit	Weiche kleine Struma eben tastbar		Ps. ängstlich, „grantig", läßt sich nicht messern, brüllt G. mäßig		H. schlecht E. „dicklich"		Geb. 224
Haus Nr. 226. Elendes „Loch" in einem zerfallenen „Haus". 7 Personen! kein eigener Brunnen. Br. von M. in Birthälm. 2 Töchter in Leschkirch als Dienstmädchen (12 u. 15 J. alt) Schreckl. Familienzustände. Die Kinder und der Vater lungern herum und betteln. Auf die Frage nach seiner Tätigkeit antwortet der V. betreten: „er beschäftige sich augenblickl. mit der Landwirtschaft".	1. Friedrich Reidel, V., dtsch. 8 Geschw., 1, klein gest., Br. erwachsen an einer Kropfoperation!! Br. 221/1 Grobknochiger verhärmter „Rübezahl", derb gebauter Kopf, stark vorsteh. Kiefer.	A. 50 G. 165 F. 41 U. 28,5 Ku. 54	KB. asthen.-grob KL. mäßig Kn. grob M. mittel Ko. longiceph. schmal	Sehr geringer Blähhals. Zunge grob. Zähne schlecht, derb Links nicht heilendes „ulcus varicosum cruris". Atmet durch den Mund.		Ps. ernst, ruhig G. g. gut, willensschwach, vollkommen verlottert	5 ehel. Kinder, 2 gest., Tochter „schwach", Sohn „erstickt"!!	H. furchtbar E. elend S. jämmerlich ‚verkommen", „elend". 3 Joch Grund (liegt brach)	Hat die Grippe, liegt im „Bett" M. Lunge	Hier geb. V. 1849 Kop. M. 1850 Kop.
	2. Regina Reidel, M., geb. Zillmann, dtsch 8 Geschw., 4 gest. (verdächtig). Schw. 250/2. Macht einen geistig verwirrten Eindruck. Nasenwurzel etwas eingezogen. Kretinös. Knickt beim schnellen Aufstehn in die Knie zusammen. Unruhiger Schlaf. 20mal Stuhl am Tage! Ist nach ein paar Monaten gestorben!	A. 42, G. 156 F. 33, U. 23,5 Ku. 55, P. 108 Herzbewegung deutlich sichtbar! Humerus 27,5 Femur 37 Nabelhöhe 87 Spannweite 154 Mittelfinger 9	KB. zart, elend, schlaff KL. reduziert Kn. mittelkräftig M. schwach Ko. mesoceph. Kopf oben breit, Stirn vorgewölbt. Kann nicht gut gehen, kretinenhaft unbeholfen, wackelig.	Mittlere hartknotige Struma. Zunge dunkelrot, zittert. Nur wenige Zähne vorhanden, breite Zwischenräume. Haut rissig, schwitzt aber auch leicht. Haar spärlich. bes. Ax. u. pubes. Nabelbruch. Atmung 36/Min. große derbe Hände.	Gehör schlecht. Sprache verwaschen, „gequollen", gestört, stottert, unartikuliert. Reflex nicht auslösbar	Ps. erregt, gestört, redet viel ohne Zusammenhang. Kann auch heiter sein. G. schlecht unkonzentrierbar, geistesgestört. Ist 2mal „sitzengeblieben". Erinnert sich nach 1 Jahr nicht mehr an mich	15 Kinder (unklare Angaben)! davon: 6 leben, 5 klein gest., 4 Aborte. Geschlechtsorgane infantil. Letztes Kind eine Frühgeburt — K./4.	H unbeschreiblich elend E. schlecht reduziert. Leben ausschließlich von Kartoffeln. S. elend Taglohn falls Petroleum oder Salz gebraucht wird	Atemnot! Hustet! Gv. erhenkt Gm. auf einer Hochzeit „vor Freude" gestorben	Geb. in Nieresch Eltern von dort Seit 1937 hier Vorher in Mediasch, wo der Mann bei der Ackerbauschule bedienstet war
	3. Friedrich Reidel, K., dtsch. 5 Geschw., leben. Schwach entwickelt. Zurückgeblieben. Kretinoid. Dunkle Augen!, überhaupt, wie auch Mutter, zigeunerhafter Einschlag.	A. 8,5, G. 107 F. 23 U. 18,5 Ku. 49 P. norm.	KB. zart, elend KL. schwach Kn. zart M. zart Ko. mesoceph. kugelig	Eigroße mittelderbe breite Struma. Zähne g. gut gewachsen Haut trocken Haar struppig Strabism. converg. Schnauft durch die Nase	Sprache leicht gestört, „stockend"	Ps heiter, „Laufer" G. schwach	Geschlechtsorgane klein, infantil	H. elend E. schlecht S. fürchterlich verwahrlost	M. vor kurzem gest., 42½ J. alt	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	4. Johann Reidel, K., dtsch., Klein, elend offener Mund! Die Größe von 67 cm bezieht sich auf das Alter von 2 Jahren. „7 Monatskind"	A. 8 Monate G. 67, F. 13,5 U. 10,5 Ku. 39, in 1½ J. auf 45 gewachsen!!	KB. elend, zart, schwach, zurückgeblieben	Jetzt, 2 J. alt, ist eine weiche Struma sichtbar Mit 8 Monaten war der Nabel noch nicht geheilt	Vollkommen stumm (2 J. alt)	Ps. anscheinend ganz normal. Saugt mit 8 Monaten ganz munter	(8 Monate alt) „Phimose Testikel descendiert	H. elendest E. schwach		Hier geb.
	5. Rosina Reidel, K., dtsch. Elend, zart, zurückgeblieben.	A. 10 G. 122 F 27,5 U. 19,5 Ku. 50 P. norm.	KB. asthen.-zart Kl. schwach Kn. zart M. schwach Ko. mesoceph. rundlich	Weiche taubeneigroße Struma. Zähne mäß. gut gewachs. Haut trock., riss., Handteller feucht. Haar schütter. Atmung geräuschvoll	Sprache „klobig"	Ps. heiter, munt., „weint sehr leicht". G. mäßig, gibt jedoch g. gut Auskunft	Anscheinend fast normal etwas infantil	H. schlecht E. schlecht		Geb. in Mediasch V. war dort Knecht
Haus Nr. 227. 1 Wohnraum 5 Personen; kein eigener Brunnen. Der Mann von M. ist beim Militärdienst, 33 J. alt (6 Geschw., 4, klein gest., 5, — Gustav. In Kop. geb. V. 1865 Kop. M. u. 3 Wl. 1819 Kop.) Der Br. von M. ist in Mediasch in der Lehre.	1. Therese Roth, M., geb. Reidel, dtsch. 6 Geschw., 2, 3, 4, 5, klein gest. an Ruhr, Auszehrung, nicht lebensfähige Zwillinge. 1, — Therese. Vater 222/1. Onkel 217/1. Degenerat. Zeichen vorhanden.	A. 30 G. 157 F. 38 U. 25,2 Ku. 55,5	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. longiceph.	Geringe derbe Blähhalsstruma. Keine Backenzähne, vorne schön gewachsen u. teilweise erhalten		Ps. heiter, normal, etwas „müde" G. mäßig	3 ehel. Kinder, leben 12 J. Menarche Funktion alle 3 Wochen	H. g. gut E. gut S. mäßig. arm 5 Joch Grund	Ischias Gm. 64 J. Magenkrebs Gv. 64 J. Krebs Gm. 72 J. schnelle Pneum. M. Schwindsucht	Hier geb. Seit 1932 hier V. u. Gv. 1850 Kop. M. u. Gm. von Kop.! 3 Wl. 1829 aus Tobsdorf
	2. Gustav Roth, K., dtsch. 3 Geschw., leben. In der Entwickl. etw. zurückgeblieb.	A. 7, G. 114 F. 25, U. 16,5 Ku. 49,5	KB. zart, Kl. schwach Kn. zart, M. schwach Ko. longiceph.	Geringer Blähhals Zähne nicht kräftig		Ps. „Lausbub" jetzt ruhig G. g. gut		H. g. gut E. mäßig		Hier geb.
	3. Franz Roth, K., dtsch. Gedunsen, weiche Gewebskonsistenz.	A. 2,2, G. 83 F. 16, U. 12,5 Ku. 50	O. B.	Fetter Hals, keine Struma zu tasten		Ps. ängstlich, doch verständig G. g. gut		H. g. gut E. gut	4 Monate alt Pneumonie	Hier geb.
	4. Tilli Roth, K., dtsch. Gesundes, breites, leuchtendes Gesicht.	A. 6, G. 107 F. 21,5, U. 15,2 Ku. 49	KB. gedr., Kl. gut Kn. mittel, M. gut Ko. longiceph.	Geringer Blähhals Zähne gut (1 schwarzer Zahn)		Ps. heit., lustig eigensinnig G. g. gut		H. g. gut E. gut	Lungenkatarrh	Hier geb.
Haus Nr. 228. 1 Wohnraum. 5 Personen; kein eigener Brunnen. Die Geschw. von M. leben auswärts.	1. Andreas Roth, Gv., dtsch. 10 Geschw., 2, 3, 4, 9, 10, klein gest., erwachs. Br. an Magenkrebs, erwachs. Schw. in Amerika gest. Schw. 111/2. Kretinös. Mäßig eingez. Nasenwurzel. Fotos Nr. 7, 8.	A. 65 G. 149 F. 36 U. 24,2 Ku. 57	KB. asth.-gedrungen Kl. schwach Kn. derb M. schwach Ko. mesoceph. Kretinengang	Größere derbe breite Struma Zähne schwach, Haar struppig Brust flach.	Vollkommen taub Sprache schwer gestört	Ps. ernst, ruhig G. schwach	7 ehel. Kinder leben	H. schlecht E. mäßig S. mittelmäßig 6 Joch Grund	V. 70 J. „Kropf" Leberkrebs M. 70 J. „Kropf" „kurzer Atem"	Geb. 126 Seit 1910 hier Eltern beide von Kop. 1839 u. 1840 Kop.
	2. Julius Broos, V., dtsch. 4 Geschw., 1 gest., 18 J. alt. Gesund, etwas verhärmt aussehend.	A. 30, G. 166 F. 37,3 U. 28,3 Ku. 57,5	KB. gedr.-normal Kl. gut, Kn. mittelkräftig, M. gut Ko. 19,5:15,5:11,3	Geringe weiche Struma Zähne schwach, doch gut gewachsen		Ps. normal, G. g. gut	3 ehel. Kinder davon 2 Abort, 1, tote Frühgeburt. 3 lebt	H. schwach E. mittel S. mäßig	Eltern leben	Geb. in Nimesch V. aus Nimesch M. aus Agnetheln Seit 1935 hier
	3. Rosina Broos, M., geb. Roth, dtsch. 7 Geschw., leben, 5, — Rosina. Br./5. Blaß. Unschön gewachsen. Gebiß steht etwas vor. Gesattelte Nase.	A. 25 G. 157 F. 38,5 U. 25 Ku. 55	KB. fast normal Kl. g. gut Kn. mittel M. mäßig Ko. longiceph.	Kleine weiche breite Struma Backenzähne fehlen, sonst erhalten Haar spärlich	Gehör schwach Sprache langsam verwasch. „klobig"	Ps. ruhig, heiter G. mäßig	3 ehel. Kinder, davon 2 Abort, 1, tote Frühgeburt, 3 lebt 17 J. Menarche Ist schwanger	H. schwach E. mäßig	Geburtschwierigkeiten M. 54 J. „Wasser"	Hier geb. Eltern beide von Kop. 2 Wl. 1879 Roseln

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	4. Rosina Broos, K., dtsch. Hat mit 2 Jahren einen idiotischen Eindruck gemacht; jetzt etwas besser. Eingezogene Nasenwurzel. Kretinoid.	A. 3 G. 82 F. 16,5 U. 12,5 Ku. 50	KB. gedunsen-dick Kl. schlecht Kn. mittel M. relat. gut Ko. 17 : 14 : 9,5	Geringe weiche Struma. Zähne gut Atmung geräuschvoll (Struma) Kann noch nicht gehen!!	Sprache gestört	Ps. ängstlich (verdächtig!!) G. schwach		H. schlecht E. „gut"		Hier geb.
	5. Martin Roth, dtsch. Ist Br. von M./3. Offener Mund. Plumper Gesichtsausdruck.	A. 18, G. 168 F. 38,5 U. 28, Ku. 55 P. beschleun.	KB. asthen. Kl. schwach Kn. mittel, M. schwach Ko. 19,5 : 15 : 11	Mittlere weiche Struma Zähne schlecht Brust flach	Gehör schwach Sprache gestört „klobig"	Ps. verdächtig tölpelhaft H. mäßig		H. schlecht E. schlecht	Ohren, Nase Husten	Hier geb.
Haus Nr. 229. 1 Wohnraum. 8 Personen Brunnen im Hof. Der Mann v. Gm. lebt in Amerika. Er stammt aus Durles. 2 Geschw. von K. in Eibesdorf.	1. Regine Uiselt, Gm., geb. Mantsch, dtsch. 9 Geschw., 4 gest., 2, 8, klein gest., 2 an Grippe und Unfall. Br. 6/1. Tochter 159/1. Cousine 120/1. Unschön gewachsen.	A. 49 G. 149 F. 31 U. 24,5 Ku. 53	KB. „oben" asthen., „unten" breit Kl. g. gut Kn. kräftig M. mittel Ko. longic, schmal	Ganz geringe Struma (anscheinend atrophisch) Zähne relat. gut erhalten		Ps. heiter, „gesprächig" Streicht sich hervor. G. g. gut	2 ehel. Kinder, leben. „Schwere Geburten" 18 J. Menarche Klimakterium.	H. schwach E. mittel S. mittelmäßig 8 Joch Grund	Geburtsoperationen V. 54 J. Schlaganfall M. 72 J. Alter Krebs	Hier geb. 1 Ml 1851 Kop. 2 Wl. 1829 Kop.
	2. Andreas Pelger, V., dtsch. 5 Geschw., 2 gest., 4 u. 9 J. alt. Sieht normal u. gesund aus.	A. 32, G. 170 F. 38,3 U. 27,3 Ku. 57,5	KB. normal-gedr. Kl. gut, Kn. mittel M. gut Ko. 20 : 15,2 : 11,3	Mäßige weiche Struma Zähne schwach		Ps. normal G. gut	5 ehel. Kinder, leben	H. schwach E. mittel S. (mittel) mäßig	Gelbsucht	Geb. in Eibesdorf V. von dort, M. aus Petersdorf Seit 1930 hier
	3. Regina Pelger, M., geb. Uiselt, dtsch. 2 Geschw., lebt, 1, Regina. Schw. 159/1. Durch viele Geburten hintereinander geschwächt. Zart.	A. 26 G. 155 F. 34,5 U. 25 Ku. 54,5	KB. „oben" asthen. „unten" breit Kl. mäßig Kn. mittelkräftig M. mittel Ko. mesoceph. rundlich	Geringe knotige Vergrößerung der Schilddrüse Zähne nur vorne noch erhalten		Ps. normal „nervös" G. g. gut	5 ehel. Kinder, leben 16 J. Menarche Funktion unregelmäßig.	H. schwach E. mäßig S. Hat den Grund der Mutter	Lunge Diphterie Endocarditis Herzfehler mit Beschwerden	Hier geb. V. aus Durles 1887
	4. Hans Pelger, K., dtsch. 5 Geschw., leben. Blaß, schwächlich	A. 6, G. 102 F. 21,5, U. 15 Ku. 51,2	KB. zart Ko. longiceph.	Kleiner Blähhals		Ps. heiter, G. g. gut		E. mäßig schwach		Hier geb.
	5. Michael Pelger, K., dtsch. Relat. kleine Nase.	A. 3, G. 84 F. 17,2, U. 12,5 Ku. 50	KB. normal Ko. longiceph.	Geringer Blähhals		Ps. ruhiger G. g. gut				Hier geb.
	6. Regine Pelger, K., dtsch. Bleich.	A. 2	KB. zart, Kl. mäßig Kn. zart, M. schwach	Geringe weiche Struma, Zähne gut		Ps. lebhaft G. normal		H. mäßig E. mäßig	Husten	Hier geb.
Haus Nr. 231. 2 Wohnräume. 5 Personen. Brunnen im Hof. Schw. von V. ist in Magarei verheiratet. 1 Br. v. M. lebt in Amerika.	1. Friedrich Fronius, V., dtsch. 7 Geschw., 7, = unehelich. 2 gest., 2, klein, Br. Magengeschwür 4, = Friedrich. Br. 135/1. Schw. 213/2. Sieht zurückgeblieben schmächtig aus. Ist angebl. beim Militär stark gewachsen.	A. 37 G. 162 F. 35,2 U. 27 Ku. 54 P. beschleunigt	KB asthen.-gedr. Kl. mäßig Kn. kräftig M. mittel Ko. mesoceph. rundlich	Eigroße medianliegende Struma Zähne g. gut Haut schilferig Haar spärlich Angedeutet Kretinenhände		Ps. einfach besorgt G. mäßig 1 mal „sitzen geblieben" in der Schule	3 ehel. Kinder, leben	H. g. gut E. mäßig S. mittel 8 Joch Grund	Magen Rippenfellentzündung Gv. Magen V. 66 J. vom Stier gestoß. M. 63 J. Herzfehler „Wasser" „Gemütskrank"	Geb. in Kop. Seit 1936 hier Siehe 135/1.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Schw. von M. ist in Birthälm Wirtschafterin.	2. Rosina Fronius, M., geb. Roth, dtsch. 10 Geschw., 4 gest., 2, 6, klein gest., 3, irrsinnig gest., 4, „blöd"!! gest. Schw. 130/2, 3, Br. 296/1. Unschön gewachsen.	A. 31 G. 164 F. 35,5 U. 27 Ku. 56	KB. „unten" breit Kl. g. gut Kn. kräftig M. mittel Ko. longic. schmal	Breiter weicher Blähhals Zähne g. gut Haar schütter		Ps. normal heiter G. g. gut	3 ehel. Kinder, leben 16 J. Menarche	H. mäßig E. g. gut S. sehr gut 37 Joch Grund	V. 73 J. Bruch Wasser, Kropf Blutsturz M. 69 J. Lunge! Kropf	In Kop. geb. Seit 1936 hier 2 Ml. 1824 Kop. 1 Wl. 1862 Kop.
	3. Friedrich Fronius, K., dtsch. Sieht gesund aus. Schöne Augen.	A. 2, G. 67 F. 15,2, U. 11 Ku. 46	KB. normal Ko. longiceph.	Keine Struma festzustellen		Ps. normal G. normal		E. gut		Geb. hier.
	4. Rosina Fronius, K., Herziges Gesicht mit klugen Augen, in der Entwicklung jedoch zurückgeblieben.	A. 10,5 G. 136 F. 29,7 U. 20,5 Ku. 51,2	KB. asthen.-zart Kl. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. mesoceph., breit, rundlich	Mäß. weiche Struma Zähne g. gut erhalten, doch im Begriff schlecht zu werden. Brust flach		Ps. heiter munter freundlich G. beweglich gut		H. mäßig E. schwach	Lungenkatarrh	Geb. 255 Seit 1936 hier
	5. Johanna Fronius, K., dtsch. Unschön gebaut. Geringe Sattelnase.	A. 8 G. 119 F. 25 U. 17,7 Ku. 49,5	KB. zart-asthenisch Kl. mäßig, Kn. zart M. zart, Ko. mesoceph. rundlich	Keine Struma sicher feststellbar. Zähne gut Einzelne Hautgeschw. Schöne dunkle Augen		Ps. heiter G. g. gut langsam, (gehemmt)		H. mäßig E. mäßig		Geb. 255 Seit 1936 hier
Haus Nr. 232. 2 Wohnräume. 4 Personen. Der Mann von M. ist seit 11 J. in Kanada. (8 Geschw., 2, 4, klein gest., 6, = Michael, V. 1858 von Scharosch. 3 Wl. 1811 Kop. 3 Wl. 1815 Zuzug aus Hetzeldorf). 2 Kinder dienen in Halvelagen.	1. Marie Zultner, M., geb. Winkler, dtsch. 2 Geschw., lebt, 2, = Marie. Schw. 120/2. Sieht schmächtig, härmlich, ungesund aus. Mäß. Degenerat. Zeichen.	A. 37 G. 152 F. 32,2 U. 23,2 Ku. 54	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. mittelzart M. zart Ko. mesoceph. rundlich	Kleine weiche Vergrößerung der Schilddrüse. Zähne: nur noch einige „Stifte" unter. Haut trocken. Haar spärlich Bauch aufgetrieben.		Ps. ernst, verschämt G. g. gut	16 J. Menarche Funktion unregelmäßig	H. mäßig E. mäßig S. gut 18 Joch Grund	V. 32 J. T. B. C. „Auszehrung" M. 57 J. Unterleibskrebs	Geb. 8 Seit 1923 hier 2 Ml. 1829 Kop. 2 Wl. 1842 Kop. 3 Wl. 1811 Kop. 3 Wl. 1815 Zuzug aus Hetzeldorf
	2. Johann Zultner, K., 3 Geschw., leben. Klein, zurückgeblieben, doch relat. normal aussehend. Etwas eingezogene Nasenwurzel. Dient auch als „Kleinknecht" auf dem Pfarrhof.	A. 14 G. 145 F. 31 U. 23 Ku. 55	KB. asthen. Kl. rel. g. gut Kn. zart M. zart Ko. 19: 15,5: 10,5	Mäßige weiche Struma Zähne gut Brust flach		Ps. ernst heiter, munterer „Laufer" G. g. gut lebhaft, gibt gute Antworten		H. mäßig E. mäßig mager, doch stramm u. sehnig. S. arm, aber tüchtig, dient als Knecht vielerorts	V. lebt in Kanada	Hier geb. Eltern beide von Kop.
Haus Nr. 233. 1 Wohnraum. 1 Pers. Der Mann v. M. ist gest., hatte „Wasser", stammte v. Kop., 1863 Der Sohn v. M. lebt mit Frau in Kanada. Hatten 2 Kinder, 1, 2, klein gest. Von 8 Geschw. der Frau 2, 3, 4, 5, 6, 7, klein gest., 8 = Regine. 1 Ml. 1848 Kop. 1 Wl. 1862 Kop.	1. Marie Buchholzer, M., geb. Roth, dtsch. 6 Geschw., 4 gest., Schw. Lunge, „Wasser", Br. Taub!! Stumm!! gest. Ist unschön gebaut, doch rel. rüstig; sieht „verhuzzelt", eingeschrumpft aus, hat mäßige Degenerationszeichen. Ist altersgebeugt. Br. 131/1	A. 70 G. 141 F. 31 U. 24 Ku. 54	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. kräftig M. mittel Ko. mesoceph. rundlich	Eigroße, derbere mediane Struma Keine Zähne Haut trocken Haar spärlich Keine Achsel- und Schamhaare Hände kreinenhaft Atmung mechanisch behindert	Gehör schwach Reflex nicht auslösbar	Ps. heiter doch mit „Schicksal nicht zufrieden" G. mäßig	5 ehel. Kinder, u. 1 Abort. 1, 3, 4, 5, klein gest. 2, = Sohn in Amerika 18 J. Menarche 50 J. Menopause.	H. mäßig E. g. gut S. mittelmäßig 7 Joch Grund „Der Mann war Redner"	Herz Lunge V. 70 J. Lunge M. 55 J. „Blutige Wassersucht" „Kropf" „kurzer Atem"	Geb. in Kop. Seit 1906 hier V. von Kop. M. aus Nimesch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus No. 234. 2 Wohnräume. 5 Personen. Brunnen im Hof. 2 Br. von Gm. in Amerika gest. Ihr Sohn ist ebenfalls in Amerika gest.	1. Michael Walcher, Gv., dtsch. 2 Geschw., Schw. lebt in Halvelagen. Sohn /3. Gm. ist nicht seine Frau! Die Gestalt ist im Verhältnis zum Bewohnergesamteindruck direkt mächtig	A. 58 G. 175 F. 39,5 U. 30,2 Ku. 58	KB. normal KL. gut, M. kräftig Kn. kräftig Ko. longiceph. schmal	Mäß., großknotige Struma. Zähne am Unterkief. noch teilw. erhalten. Brust unbehaart. Kindskopfgroßer Leistenbruch Atmung geräuschv.	Sprache gelegentlich „stotterig"	**P**. labil, heiter weint beim Bericht über sein erhängtes **Kind. G.** mäßig redet langsam u. viel, auch vielerlei	3 Söhne, 1 Sohn klein gest. 1 Sohn mit 14 J. „erhängt" u. 1 Abort.	H. mäßig E. gut „Trinker" S. mittelmäßig war von Beruf „Verschneider"	Gv. Lunge V. 45 J. „Säufer" Gm. Schlaganfall, „gelähmt"	Geb. in Halvelagen. Hat diesen Hof selbst gebaut.
	2. Justine Schuller, **Gm.**, geb. Tellmann, dtsch. 5 Geschw., 4 gest. Sohn 225/1. Tochter/4. Gv. ist nicht Mann. Hohles Kreuz. Kretinoid.	A. 63 **G.** 144 F. 33 U. 23 Ku. 52 Gewicht 45 kg	KB. zart-gedr. KL. mäßig Kn. zart M. mittel Ko. mesoceph. rundlich	Dreiteilige großknotige Struma Zähne „stiftartig", nur wenige vorhanden. Verdauung beschleunigt		Ps. ernst heiter, ruhig G. g. gut einfach	4 ehel. u. 1 unehel. 2 klein gest. 19 J. Menarche, 55 J. Menopause	H. rel. g. gut E. mäßig S. mittelmäßig 7 Joch Grund	Magensenkung, operiert V. 65 J. „kurzer Atem" „lungenkrank" M. 54 J. Herz „Wasser"	Hier geb. gelebt auf 225. V. aus Agnetheln M. von Kop.
	3. Johann Walcher, V., dtsch. 3 Geschw., 2 gest., 1 klein, 1 Br. 14 J. „erhängt". Ein Abort. Die Mutter waren 8 Geschw. Vater/1. Kräftig, normal aussehend.	A. 29 G. 176 F. 40,2 U. 30 Ku. 58	KB. normal runder Rücken KL. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. longiceph. schmal, gut gebaut	Faustgroße breite, weiche Struma „vom Schreien" Zähne gut Haut trocken		Ps. ernst, heiter G. gut	3 ehel. Kinder, u. 1 Abort 2 Töchter klein gest. Lunge u. Frühgeburt	H. mäßig E. gut S. mittel	Mandelentzündung M. Herzfehler	Geb. 234 Gm. aus Maldorf V. aus Halvelagen. M. von Kop. Sonst Kop. 1829
	4. Justine Walcher, M., geb, Tellmann, dtsch. Unehel. Kind der Gm. 4 Stiefgeschw., 2 klein gest., 1 Stiefbr. ist in Amerika gest. Stiefbr. 225/1. 3. = Justine. Sieht zart, schwächlich aus. Lag lungenkrank im Spital, seit kurzem wieder zu Hause.	A. 25 G. 157 F. 36,5 U. 24,5 Ku. 55	KB. asthen. KL. schwach Kn. zart M. schwach Ko. 18,5 : 15 : 11	Mittlere weiche Struma Zähne mäßig Brust flach		Ps. normal G. g. gut.	3 ehel. Kinder, u. 1 Abort 1 tote Frühgeburt 2, Lunge gest., 5 Monate alt.	H. mäßig E. schwach S. mittel	V. 76 J. Ruhr	Geb. 225 Seit 1938 hier V. aus Waldhütten. Stief-V. von Kop.
	5. Hans Walcher, **K.**, dtsch. Bleich, sonst aber normal aussehend. Schöne Augen, lange Wimpern.	A. 3,7 G. 93 F. 19,2 U. 13 Ku. 49,5	KB. normal KL. reduziert Kn. kräftig M. kräftig Ko. longic., schön	Kleine, weiche tastbare Struma Zähne schlecht, ungepflegt. Atmung hörbar (Thorax)		Ps. normal heiter, besonnen G. gut		H. mäßig E. gut	Lungenkatarrh	Geb. 255 Seit 1938 hier
Haus Nr. 235. **2 Wohnräume.** 1 **Person.** **Alle Kinder** von M. sind in Amerika, von wo sie Geld schicken. Der Mann von M. hatte 4 Geschw., 2, 4, 5, klein gest., 1, = Samuel. 1 **Ml.** 1848 Kop. 2 **Wl.** 1822 Kop.	1. Rosina Roth, M., geb. Kraus, dtsch. 8 Geschw., 7 gest., 6 klein, Schw. an Altersschwäche. Sieht gesund u. jung (relat.) aus. War selbst auch in Amerika. Ist fleißig u. tüchtig. Hat runden Rücken.	A. 75 G. 144 F. 32 U. 22 Ku. 56 Herzinsuffizienz	KB. gedrungen KL. gut Kn. mittel M. mittel Ko. mesoceph. breit	Kleine weiche Vergrößerung der Schilddrüse Mit 67 J. künstliches Gebiß		Ps. heiter normal, beschaulich **G.** gut lebendig gescheite Augen	7 ehel. Kinder, 5 klein gest. 1 Sohn an Blinddarmentzündung gest.	H. mäßig E. g. gut S. mittel 7 Joch Grund Erhält von den Kindern aus Amerika Geld	Lunge, Arterienverkalkung. V. Hämorhoiden M. 45 J. Pneumonie	Geb. in Scharosch Seit 1886 hier Vorf. von Scharosch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus No. 236. 1 Wohnraum. 5 Personen. Brunnen im Hof. 6 Geschw. von M. in Amerika.	1. **Friedrich Schneider**, V., dtsch. 5 Geschw., 3 gest., 2, klein gest., Br. als „Säufer" gest., Schw. an Auszehrung. Schw./5. Kretin. Nasenwurzel mäß. eingezogen. Fliehende Stirn. Ohren „oben" breit, „unten" spitz. Starke Halsmuskeln, kurzer Hals, dick u. derb. Schläft unruhig. Verdauung träge. Benimmt sich wie vor dem Militärarzt	A. 50 G. 155 F. 32 U. 24 Ku. 56 Humerus 28 Femur 32 Nabelhöhe 92 Dist. Spin. 23 Spannweite 155 Mittelfing. 9,5	KB. gedrungen vierschrötig KL. mäßig Kn. kräftig M. kräftig Ko. relat. groß, hoch, affenartig „Trottel"-hafter, wackelnder Gang, Haltung gelassen	Struma nicht zu tasten Zähne schwach angelegt und schwach erhalten Haut derb, trocken Haar struppig und spärlich Linkes Auge durch Schuß im Kriege verloren Große, derbe „Pranken"	Gehör schwach, Sprache gestört „Unbeweglich" wulstig langsam Reflex lebhaft	Pf. primitiv gebietet der Frau zu schweigen „wenn er spricht" Produziert sich gerne als „Militärist" G. schwach eigensinnig, will selbstbewußt erscheinen.	4 ehel. Kinder, 1, 2, klein gest.	H. schlecht E. mäßig S. Tagelöhner, 4½ Joch Grund Bezieht kleine Kriegsrente (Auge)	Nasenbluten Gv. hat großen Kropf gehabt. V. Kopfgrippe (schlief dauernd), großen Kropf gehabt. M. 47 J. Herzfehler	Geb. in Kop. Seit 1938 hier vorher 268. V. von Kop. 1841 M. von Halvelagen 1857
	2. **Justina Schneider**, M., geb. Bell, dtsch. 9 Geschw., leben. 9 - Justine. Br. u. Schw. 213/1. 7. Onkel 129/1. Cousine 263/2. Nicht typisch kretinenhaftes Aussehen! Nasenrükken gerade, Nasenwurzel nicht eingezogen. Kleiner Unterkiefer. **Kretinoid.**	A. 38 G. 139 F. 28 U. 22 Ku. 52 Nabelhöhe 77 Spannweite 140 Dist. Spin. 25,5 Mittelfinger 8 P. 88	KB. klein-gedr. KL. g. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. mesoceph. rundlich Prognatie Etwas „kugelnder" Gang (Größe)	Mäß. weiche Struma. Zähne krumm gewachsen, fehlen vorne oben ganz. Haut trocken, mit braunen Flecken Schwitzt unter den Armen stark Haar schütter, bes. ax. und pub. Hände klein, doch proportioniert	Gehör schwach Sprache gestört (vielleicht wegen den Zähnen) auch etwas unartikuliert	Pf. ruhig, heiter, primitiv G. mäßig „lebt in einer eigenen Welt"	4 ehel. Kinder, 1, 2, klein gest. 1 von Geburt aus krank, das andere mit 2 J. erstickt, beide verdächtig!	H. schlecht E. mäßig Gewebskonsistenz „teigig" S. Taglöhnerin	3 J. lang Blasenkatarrh Herzklopfen, trotzdem angebl. „gesund wie der Stein" V. 76 J. Alter M. 79 J. „Wasser"	Hier geb. dann 268 gelebt. Seit 1938 wieder hier. V. 1857 Kop. 2 Wl. 1821 Kop. 2 Wl. 1843 Zuzug aus Großlasseln
	3. Stefan Schneider, K., dtsch. Voreheliches Kind. Großer, nach hinten ausladender Schädel. Sattelnase, doch keine eingezogene Nasenwurzel. Kretinoid.	A. 4, G. 91 F. 17, U. 13 Ku. 52! P. 112 Spannweite 91	KB. kräftig verdächtig!	Geringe weiche Struma	Reflex normal	Kein descendus testis!				Hier geb.
	4. Justine Schneider, K., dtsch. Relativ großer Kopf. Sattelnase. Gewebskonsistenz „weich". Sieht fast normal aus.	A. 1,6 G. 70 Ku. 45 P. 130		Keine Struma tastbar. Kleiner Nabelbruch						Hier geb.
	5. **Regine Schneider**, Schw. von V./1, dtsch. „Sie ist nicht so wie sie sein soll" angebl. Unentwickeltes „zurücktretendes" Gesicht. Die unklare Sprache und die Körperbewegung stechen vor! Kleiner Unterkiefer. Ohren oben breit, unten spitz. Ist nichtidiotisch, sondern nur körperlich mißbildet. Nichte 251/5. **Foto Nr. 33.**	A. 43 G. 150 F. 31 U. 23,5 Ku. 57 P. 100 Nabelhöhe 84 Femur 31 Humerus 24,5 Dist. Spin. 27 Spannweite 153 Mittelfinger 9,2	KB. asthen. KL. reduziert Kn. kräftig M. mittel Ko. mesoceph. rundl. Flaches Gesicht. Gang stelzenhaft, seitlich wiegend, unsicher, doch aufrecht.	Mittlere großknotige Struma. Zähne schlecht gewachsen, mäßig erhalten, ungepflegt. Haut trocken. Handteller schwitzen! Kopfhaar normal, dagegen wenig ax. und pub. Bauch vorgewölbt. Hände normal. Beidseitiger Klumpfuß.	Gehör normal. Sprache: wulstiges, verwischtes u. unartikuliertes Sprechen. Besonders die Aussprache gestört.	Pf. verschämt, anscheinend unglücklich Lacht aber doch auf ungewöhnte Fragen u. gibt dann ruhig u. ernst Auskunft. G. schwach 4 mal „sitzengeblieben".	Keine Kinder Funktion?	H. schwach E. mittel S. Hilft zu Hause, da bewegungsbehindert.	„Würmer"	Geb. 268

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus No. 238. 1 Wohnraum. 2 Personen. Brunnen im Hof. Br. von K. lebt in Kanada.	1. Sara Klein, M., dtsch. 7 Geschw., 1, 2 J., 4, 4 J. alt, 6, u. 7, klein gest. 2, = Sara. Br. herzkrank gest. Sattelnase. Kretinös.	A. 62 G. 148 F. 35 U. 25,7 Ku. 53,5	KB. gedrungen Kl. mäßig Kn. mittel M. mittel Ko. „kretinenartig"! Etw. „wackelnder Kretinengang.	Eigroße weiche knotige Struma. Zähne teilweise noch vorhanden. Haut runzelig. Keine Achsel- und Schamhaare.	Gehör schlecht Sprache ganz gering gestört	Pf. forschend, mißtrauisch, etwas ablehnend, doch auch heiter. G. schwach 3 mal „sitzengebl."	5 ehel. Kinder, 1 Sohn jung gest. „Eselshusten" 17 J. Menarche 40 J. Menopause	H. schlecht bes. für 2 alleinstehende Frauen E. mäßig S. mäßig arm 5 Joch Grund	Herzkrank V. Herz Magen M. „Kropf", „im Kindbett" gest.	Geb. in Kop. Seit 1879 hier V. 1829 Kop. M. 1836 Kop.
	2. Sara Klein, K., dtsch. 5 Geschw., 1 gest. Br. 9/2. Schw. 106/2. Klein, „unten" breit. Im Gegensatz zur M. nicht typisch kretinös aussehend. Zwischen die Schultern eingesessener Kopf.	A. 24 G. 153 F. 35,5 U. 27 Ku. 55,5	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. mesoceph. rundlich, Etwas „runder Rücken"	Mäßige Blähhalsstruma tast- u. sichtbar. Zähne gut. Haut trocken. Keine Achsel- u. Schamhaare, sonst normal.	Reflex lebhaft	Pf. normal G. g. gut rege, „witzig"	16 J. Menarche	H. mäßig E. gut	V. „Hat sich als Waldhüter erkältet" „Krebs" 52 J. alt	Hier geb. Gv. von Tobsdorf V. 1846 Kop.
Haus Nr. 239. 2 Wohnräume. 2 Personen. Brunnen im Hof. Der Mann von M. ist 1917 an der „Schwindsucht" gest. (verdächtig) 7 Geschw., 2, klein gest., 3, mit 18 J., 7, mit 19 J. gest. 6, = Georg. 1 Ml. 1830 Kop. 1 Wl. 1824 Kop. Schw. von K. lebt in Amerika = 1, Br. von M. in Amerika.	1. Susan. Sigmund. M., geb. Binder, dtsch. 9 Geschw., 5 gest., 8 klein gest., 2, u. 3, mit 5 J., 4 mit 24 J. gest. 1, = Susanne. Br. 27[1]/1., Schw. 294/1. Klein, verhuzzelt, Degenerat. Zeichen, Sattelnase. Kretinoid-Kretinös!	A. 70 G. 143 F. 32 U. 22,7 Ku. 54,5 Mittelfinger 8,5	KB. gedrungen Kl. mäßig Kn. mittel M. mittel Ko. mesoceph. rundlich	Weiche, kaum tastbare Struma (anscheinend atroph.) Zähne, einzelne „Stifte" noch vorhanden. Haut pergamentig. Keine Achsel u. Schamhaare Trägt Augenglas Kretinenhände	Sprache ganz leicht gestört. Zufällig beobachteter Fußklonus soll oft auftreten	Pf. „oberflächlich" G. mäßig „vertuscht"	2 ehel. Kinder, leben 2, ist taubstumm.	H. schlecht E. schwach S. 10 Joch verpachtet, da kein Vieh u. Arbeitskraft vorhanden.	Gicht Gm. „Auszehrung" V. Pneumonie M. Schlaganfall (verdächtig)	Hier geb. V. 1845 Kop. M. 1850 Kop.
	2. Georg Sigmund, K., dtsch. 2 Geschw., lebt., 2, = Georg. Kretin. Degenerat. Zeichen vorhanden Kindlich, trottelhafter Gesichtsausdruck. Myxoderm. Foto No. 19. 20.	A. 40 G. 148 F. 30 U. 23,5 Ku. 56,5 Mittelfinger 7,5	KB. asthen.-gedr. Kl. „trottelhaft" schwach Kn. kräftig M. mittel Ko. brachic. eckig Typischer Kretinengang Kretinenhände Kurze Füße	Keine Struma tastbar. Zähne tafelförmig, rel. gut erhalten. Haut trocken, pergamentig. Haar ist struppig, kein ax. u. pub. Beidseitige kindskopfgroße Leistenbrüche	Taub. Stumm. Kann nur „brummen", „gurgeln" Reflex lebhaft	Pf. ernst, heiter, „Trottel", lacht stets mit. G. schlecht primitiv, versteht nur einige Gesten.	Keine Kinder Geschlechtsorgane infantil. Funktion?	H. schlecht E. mäßig S. „Tölpel"	„Eselshusten" V. 50 J. Schwindsucht	Hier geb. V. von Kop.
Haus Nr. 240. 2 Wohnräume. 6 Personen. Brunnen im Hof. Schw. von Gv. lebt in Kronstadt. Gv. und Gm. sind in New Castle getraut worden. Der V. hat in Amerika gelebt. Schw. von V. lebt in Nadesch und soll	1. Franz Henning, Gv. dtsch. 5 Geschw., 3, 4, 5, gest., 1, = Franz. Todesurs. d. Geschw.: „Wasser", „Auszehrung", „Eselshusten". Zeigt eingezogene Nasenwurzel u. a. kretinöse Zeichen.	A. 61 G. 166 F. 39 U. 27,5 Ku. 56,5	KB. noch normal Kl. gut Kn. derb M. mittel Ko. mesoceph. rundlich Gang leicht kretinös	Eigroße weiche Struma. Zähne „breit", noch relat. gut erhalten, keine Backenz. mehr. Haar spärlich Sieht seit einiger Zeit schwach. Doppelseitiger Leistenbruch.	Gehör schwach	Pf. heiter, lustig, „witzig" G. mäßig macht viel „Späße"	2 ehel. Kinder, leben	H. g. gut E. g. gut S. mittel	Rheuma V. als Trinker (rothaarig) in Amerika gest. M. „Wasser" Kropf	Geb. 151 Seither hier Stammt aus Felsendorf
	2. Maria Henning, Gm., geb. Kaiser, dtsch. 4 Geschw. Br. ist erschossen worden. Sieht blaß doch noch normal aus.	A. 59 G. 157 F. 35,5 U. 25,2 Ku. $54^3/_4$	KB. normal Kl. gut Kn. kräftig M. g. gut Ko. longic. rundlich	Geringer Blähhals Nur noch einige Stifte als Zähne erhalten. Haar spärlich Atmung heiser	Gehör mäßig	Pf. normal G. g. gut	2 ehel. Kinder, leben	H. g. gut E. gut S. mittel	Hustet V. 82 J. M. 73 J. „kurzer Atem"	Geb. in Reichesdorf V. von dort M. aus Kleinlasseln

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
besonders „hübsch“ und „gesund“ sein.	3. Franz Henning, V., dtsch. 2 Geschw., lebt. Kerngesunder, kräftiger Mensch, über dem Kopischer Niveau stehend.	A. 31 G. 177 F. 41 U. 30,5 Ku. 55	KB. breit Kl. sehr gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. longic. normal	Hals normal Zähne schön		Pf. normal heiter gesund G. gut	2 ehel. Kinder, leben	H. g. gut E. gut S. „Wagner“ von Beruf	Als Kind eine Septikaemie überstanden.	Hier geb. Gv. aus Felsendorf M. aus Reußdorf
	4. Eleonore Henning, M., geb. Binder, dtsch. 6 Geschw., 1 Schw. gest. an T. B. C., 3 klein, Brustwassersucht. Br. 157/Militärd. u. 271/3. Sieht frisch und gesund aus.	A. 26 G. 160 F. 38 U. 25 Ku. 55	KB. normal Kl. gut, robust Kn. kräftig M. kräftig Ko. normal	Weiche, breite apfelgroße Struma, wurde schon einmal operiert Zähne schön. Atmung heiser!	Sprache normal!	Pf. heiter, normal G. g. gut	2 ehel. Kinder, leben. Schwanger	H. mäßig E. gut	Gv. 74 J. Darmverknüpfung! Gm. 62 J. Magensenkung	Geb. 271 Seit 1932 hier Eltern beide von Kop.
	5. Franz Henning, K., dtsch. Sieht normal, zart aus.	A. 6, G. 111 F. 26,5 U. 16,2 Ku. 51	KB. zart, Kn. zart M. zart	Hals normal Zähne gut				E. mäßig		Hier geb.
	6. Eleonore Henning, K., dtsch. Normal.	A. 2, G. 79 F. 17, U. 13 Ku. 46		Hals normal.				E. gut		Hier geb.
Haus Nr. 241. Eines der ganz wenigen großen Häuser. 3 Wohnräume. 8 Personen. Brunnen im Hof. Die Familie wurde nicht besucht, da die Mutter des Hauses es sich verbat mit d. Begründung: „Wir brauchen nicht untersucht zu werden. Wir sind nicht so wie die anderen“. Sie hat sich dann aber nachher ihres Benehmens wegen geschämt.	1. Karl Klöß, V., dtsch. 4 Geschw., leben. 4, = Karl. Nichte 129/4. Neffe 302/1.	A. 56 G. durchschnittlich	Körperlich nicht besser als der Gemeindedurchschnitt.	Keine Struma direkt sichtbar, doch sicher vorhanden.		Pf. normal „starrköpfig“ G. g. gut	7 ehel. Kinder, 3 klein gest., 1, 2, vorehelich geb.	H. schwach E. mäßig S. die beste in der Gemeinde		Geb. in Kop. V. 1853 Kop. M. 1855 Kop.
	2. Maria Klöß, M., geb. Mantsch, dtsch. 7, – Marie. 4, 5, klein gest. Sieht robust aus.	A. 45 G. besserer Durchschnitt	KB. gedrungen, derb, kräftig	Mäßige Struma sichtbar		Pf. unbeherrscht, aufbrausend G. g. gut	7 ehel. Kinder, 3 klein gest. 1, 2, vorehelich geboren.	H. mäßig E. „dick“		Hier geb. Gv. u. M. 1823 Kop. Gm. von Kop. V. 1848 Kop.
Haus Nr. 245. 1 elender Wohnraum 2 Personen; kein eigener Brunnen. Br. von V. lebt in Hetzeldorf.	1. Peter Zinn, V., dtsch. 2 Geschw., lebt (und 2 Stiefgeschw., sind gest. „kurzer Atem“.) Lebensfrohes „Männchen“. Ist viel herumgekommen. Kretinoid. Schläft unruhig. Hustenreiz.	A. 65 G. 146 F. 30,5 U. 22 Ku. 54 P. 72	KB. schmächtig, Kl. schwach, Kn. zart, M. schwach, Ko. brachic. breit, rundlich. Hat oft im linken Bein Krampf Gang „vorsichtig“ (Bruch)	Mäßiger, tief. Blähhals, behindert die Atmung. Zunge plump, zerklüftet, schwer beweglich; Zähne nur einige „Stifte“ noch vorhanden. Haut stark behaart, struppig! Kein Geruchsinn schon seit der Kindheit! Rechts literflaschengr. Leistenbruch!	Gehör „allmählich schwächer geworden“ Reflex lebhaft	Pf. heiter „einsiedlerartig“ G. mäßig, 2 mal „sitzengeblieben“ in der Schule.	Keine Kinder. („Frau soll Schuld sein“)	H. schlecht E. schwach S. arm Grund verkauft, hat noch kleinen Weingarten	Hat einmal „Wasser“ in den Beinen gehabt, seither gesund. V. 69 J. „Trinker“ „kurzer Atem“ M. Herzfehler	Geb. in Hetzeldorf Eltern von dort Seit 1902 hier
	2. Katharina Zinn, M., geb. Drotleff, dtsch. 6 Geschw., 1, 3, 4, 5, 6, klein gest., 2. = Katharina. 246/1. = Vetter. Kretinoid. Hexenhaftes Aussehen. Nase scharf geschnitten. Ohren mäßig entwickelt. Vorstehende Kiefer. Foto Nr. 1. Rechtes Handgelenk vor 3 J. gebroch., schlecht geheilt. Hustet viel u. schwer (Schleim)	A. 63 G. 147 F. 31 U. 23 Ku. 51,5 P. 76 Nabelhöhe 90 Spannw. 140 DistSpin. 25 1/2 Humerus 26 Femur 33 Mittelfinger 9	KB. asthen.-geschrumpft Kl. schwach Kn. mittel M. schwach, reduziert Ko. birnenförmig Schlürfender, fast „tölpelhafter“ Gang, kann nicht laufen, ist unsicher auf den Beinen Haltung gebeugt	Große großknotige Struma. Verschiedene Konsistenz d. Knoten Zunge groß, plump Zähne noch einige „Stifte“ vorhanden Haut kühl, weich, zart, im Gesicht runzelig Kopfhaar norm. (Zopf) ax u. pub. schütter Links Strabismus Beidseit. Schenkelbr.	Sprache leicht gestört, verschwom.	Pf. „oberflächlich“ heiter (kretinös) G. schwach Analphabetin, unbeteiligt, gleichgültig.	Keine Kinder. Geschlechtsorgane infantil, dürftig. Funkt. unregelmäßig. 35 J. Menopause!!	H. schlecht E. schlecht S. arm sitzt vor dem Hause und erlebt ihr Schicksal	„Enge Kehle“! Bis zum 15. Lebensjahr großer Kropf (weich), allmählich knotig u. kleiner geworden. V. Kropf „kurzer Atem“ M. Bruch operiert	Geb. in Kop. Seit 1902 hier V. aus Reichesdorf 1843. M. von Kop. 1848.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 246. 1 elend. Wohnraum 1 Person. (1938) 1939 ist das Haus schon abgetragen (eingestürzt). Die Frau von V. stammte aus Wurmloch V. ist 1940 Straßenkehrer in Hermannstadt.	1. Michael Fleischer, V., dtsch. 7 Geschw., 4. u. 7, 5 u. 2. J. alt gest., 1, = Michael, die übrigen leben alle verstreut. Cousine 245/2 Kretinoid. Kleiner runder struppiger Kopf. Augenbrauen büschig, Schnurrbart. Die Frau ist fort u. lebt meistens „mit andern" Von einem Rumänen hatte sie ein Kind, das mit 5 J. an „Auszehrung", „kurzer Atem" (Kropf) gest. ist. Sieht nicht mehr gut (Augenglas).	**A.** 51 **G.** 150 **F.** 32,5 U. 24,5 Ku. 57 **P.** 72 Dist. Spin. 24 **Humerus 24!**	**KB. gedrungen** **Kl. mäßig** **Kn. kräftig** **M. mäßig** Ko. rel. groß, „oben" breit, quadratisch **Schwerer, affenartiger, gewichtig humpelnder Gang**	**Mittlerer Blähhals** mit vielen kleinen Knötchen. (Ist seinerzeit auf Jodbehandlung zurückgegangen (angebl.) Junge groß, dunkelrot. Zähne breit, „tafelförmig", nur noch einige vorhanden Starkbehaartes, hautfarb. Muttermal am rechten Arm Schwitzt viel auf dem Kopf	Angebl. seit 1 Jahr Ohrensausen	Pf. ernst, „betrübt" Macht sich über sein weiteres „frauenloses" Leben Sorgen. Fühlt sich verlassen. G. mäßig, primitiv, doch erzählt er rege u. ganz vernünftig u. offen	5 Kinder (weiß nicht ob sie von ihm selbst sind!) Geschlechtsorgane anscheinend funktionstüchtig	H. elend E. schlecht S. arm „Schuster" Tagelöhner Elender Hof.	Gicht, Furunkel im Nacken, „kurzer Atem" Gv. 45 J. „Trinker" „täglich einen Eimer Wein"!!! Gm. „Hinfallende" **V.** Kropf „kurzer Atem" **M.** Kropf	„Geb. in Reichesdorf Seit 1937 hier Vorher in Birthälm gelebt „Zeitweilig" in Tobsdorf in „wilder Ehe" gelebt (6 J. lang). Eltern beide von Reichesdorf
Haus Nr. 247. 1 „Wohnraum". 3 Personen; kein Brunnen. Was von der Familie des V. nicht ausgestorben ist, ist in Amerika. Tochter aus rechter Ehe des V. ist in Birthälm. Br. von M. in Waldhütten. Br. in Scharosch.	1. Stefan Kappes, V., dtsch. 2 **Geschw.**, Schw. während **des Gebärens** gestorben. 2, = Stefan. Die erste Frau (Sara Orendt) starb an „Auszehrung" sowie auch eine Tochter. Tochter in Amerika. Mit der 2. Frau lebt er in „wilder Ehe", keine Kinder. „Mykrocephaler homo alpinustyp." Seit der Geburt am linken hinteren Os parieta le eine Delle (Fingerkuppe) **Kleine** Ohren, große **Füße** und **Hände**, breites Becken. Kretinoid. Hat oft Durchfall.	**A.** 50 **G.** 174 F. 40 U. 27,5 Ku. 54 **P.** 82 Femur 45 Humerus 33,5 Nabelhöhe 105 Dist. Spin. 26,5 Rumpfhöhe 47	KB. asthen. Kl. mäßig Kn. derb M. mäßig Ko. klein, „**eckig**", **Abstehende Ohren** Nase spitz, groß u. scharfgeschnitten **Schwerer Gang** (Luxation) Lendenlordose, Muskeln darübergespannt (Schmerzen)	Mittlere großknotige Struma (weich). Junge „rauh". Zähne nur noch einige „Stifte". **Haut** trocken **Haar** strupp., Schnurrbart, wenig Bart-, ax.- u. pub.-haare. **Kleine** tiefsitzende Augen, sieht nicht mehr gut. „Es bricht" Rechter Oberschenkel luxiert.	Sprache schwerfällig, „vergappern" u. stottern, bes. bei Beginn von neuen Sätzen. Reflex nicht auslösbar	Pf. harmlos primitiv, „zufrieden" G. schwach gibt harmlos an „in der Schule gut gelernt zu haben". „Sei nur 3 mal sitzengeblieben".	I. rechte Ehe: 3 Kinder, 1 Tochter erwachsen gest. an T. B. C. Auszehrung. II. wilde Ehe: keine Kinder.	H. schlecht E. schwach S. arm Handlanger, Tagelöhner	Kreuzweh **Kurzer Atem**, Knochenerweichung, Hüftgelenksentzündung, V. „kurzer Atem" M. „Wassersucht" „kurzer Atem"	Hier geb. Seit 1934 hier V. 1857 Kop. **M.** 1859 Kop.
	2. **Katharina** Binder, M., geb. Henning, dtsch. „Wilde Ehe" mit V./1. 7 Geschw., 4 klein gest., „waren schwach". Tochter/3. u. 12/2. Tochter 136/2. ist von einem anderen V. Sieht verhärmt, aber normal aus	A. 56, G. 154 F. 37,5 U. 24 Ku. 52 P. 64	KB. schmächtig Kl. schwach Kn. schwach M. schwach Ko. mesoceph. klein	Mäßige weichknotige Struma. Junge stark zerklüftet. Fast keine Zähne mehr. Haut weich, gerunzelt, Brust flach.	Reflex schwach Schlaf unruhig	Pf. heiter aber nicht lustig G. schwach ist oft in der Schule „sitzengeblieben"	I. „Ehe": 5 Kinder, 2 klein gest. II. „Wilde Ehe": keine Kinder Gebärmutter Prolap. 40 J. Menopause	H. schlecht, E. schwach S. arm Taglohn	Unterleibskr. „Weißer Fluß", Kreuzweh V. 76 J. Kropf, Auszehr. M. 74 J. Herz „Wasser"	**Geb.** in Waldhütten Seit 1932 hier Eltern von Waldhütten
	3. Regine Binder, K., dtsch. 5 Geschw., 2 klein gest., 1 Stiefschw. 136/2. Schw. 12/2. Unproportioniert.	**A.** 17, G. 158 F. 33,5 U. 24 Ku. 51,5 P. 84	KB. normal Kl. g. gut Kn. mittel, **M.** gut Ko. **großer** Gesichtsschädel	**Kleine weiche** Struma Junge rissig. Zähne g. gut. Haut trocken. Gang etw. schwerfällig.	Reflex schwach	Pf. heiter, „schwerfällig" G. mäßig 1 mal „sitzengeblieben"		H. schlecht E. g. gut S. Taglohn 1 Joch Grund	V. im Krieg gefallen.	**Geb.** in Kop. V. von **Kop.** M. aus Waldhütten

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 248. 1 elender Wohnraum 1 Person; kein eigener Brunnen. Br. lebt in Reichesdorf. Frau lebt in Kronstadt. Tochter lebt in Pettersberg	1. Stefan Schaas, V., dtsch. 3 Geschw., Schw. 16 J. alt gest. „Blut aus der Nase geflossen". Sohn 249/1. Kretinoid. Lacht freundlich u. empfindet die von mir geäußerten Fragen als seltsam, komisch. Foto No. 4.	A. 76 G. 156 F. 35,5 U. 26 Ku. 58 P. 72 Nabelhöhe 94 Humerus 29 Mittelfinger 9,7	KB. gedrungen geschrumpft Kl. schwach Kn. derb, verdickte Gelenke. M mäßig Ko. rel. groß, mesoceph. Unsicher auf den Beinen. Tölpelhafter weicher Gang.	Kleine faustgroße harte vorstehende Struma. „Drückt von innen." Keine Zähne. Haut trocken. Mäßiges Myxodem. Lippen wulstig, blau, Brust eingefallen. Fast wagerechte Haltung. Kann sich zum Essen aufrichten. Bauch hart, vorgewölbt.	Gehör sehr schwach. Liest vom Mund ab. Sprache wulstig, „verschwommen, unartikuliert, mit vollem Mund aus dem Halse	Ps. heiter, primitiv, doch ganz regsam. G. mäßig erfaßt die Fragen schlecht u. erzählt viel unverständliches Zeug (langsam)	2 ehel. Kinder, Organe normal	H. schlecht E. mäßig S. arm, „wirtschaftet zu Hause kaum" Schon lange arbeitsunfähig	„War ewig erkältet" Schmerzen im Rücken. Wegen Kropf „kurzer Atem" Atmung behindert „zieht Luft"	Geb. in Reichesdorf Seit 1901 hier
Haus Nr. 249. 1 Wohnraum. 3 Personen; kein Brunnen im Hof. Die M. von. V. „wollte ihren Mann nicht mehr sehen", lebt seit 25 J. in Kronstadt.	1. Johann Schaas, V., dtsch. 2 Geschw. Schw. lebt verheiratet in Pettersberg. V. 248/1. Kretinoid. Kleine Ohrläppchen. Hat besonders festen Schlaf. Die Verdauung ist beschleunigt. Wegen Sprachfehler nicht zum Militär zugelassen.	A. 30 G. 170 F. 37,5 U. 27 Ku. 57 P. 75	KB. flach-gedrungen Kl. mäßig Kn. kräftig M. schwach Ko. kleiner Hirnschädel, lange Nase	Mittlere knotige Struma. Zunge rissig. Backenzähne fehlen, sonst nicht kariös erhalten (mehr Ausfall als Zerstörung). „Schwitzt wenn es regnen soll." Haar struppig. Kann nicht lange lesen. Tölpelhafter „weicher" Gang.	Gehör schwach u. unklar, Sprachbild. schwer gestört Ringt nach Worten, stott. gerät durch die Anstreng. in grob. Zittern (auch Kehlk.) t, f, p, l, d fallen bes. schwer, seit 6. Lebensj.	Ps. phlegmat., wenig. gestört, primitiv. Lacht über meine unverstandenen Handlungen. G. Nur wenig in der Schule gewesen, liest angebl. die „Zeitungsromane". Kann nicht rechnen	Keine Kinder. Organe normal. Funktion?	H. schlecht E. schwach S. arm 1 Joch Grund Tagelohn Elender Hof	Gicht Im Krieg „span. Grippe" Beine tun bei „Wetterwechsel" weh	Geb. in Kop. Seit 1937 hier War vielerorts in der Gemeinde Knecht, zuletzt auf 300 V. von Reichesdorf
4 Geschw. von M. in Mediasch. Ein Br. in Scharosch. Ein Br. mit der ganzen Familie in Amerika. Der V. von /3. ist früh gest.	2. Marie Schaas, M., geb. Tonsch, dtsch. 8 Geschw., 1 klein gest. Kretin. Prognatie. Sattelnase. starke Backenknochen. Mageres Gesicht.	A. 31, G. 156 F. 32,5 U. 23,5 Ku. 55 Nabelhöhe 90 Humerus 26 Femur 35	KB. gedrungen unproportioniert Kl. mäßig, Kn. mittel M. schwach Ko. brachic. rundl. Gang weich, „schlendernd"	Mittl. weichknot. Struma Brust flach. Brüste tun bei Kälte weh. Zunge zerklüftet. Zähne nur einige „Stifte", seit der Jugend damit zu tun gehabt. Haar schütter. Pupille links erweitert, reagiert träge	Gehör schwach. Sprache gestört, verschwommen u. unartikul. Reflex bes. rechts schwach	Ps. oberflächl., willensschwach phlegmatisch G. schwach 2mal „sitzengeblieben" in der Schule	Keine Kinder Seit 4 Jahren verheiratet „Retroflexio uteri fixata Menorrhag.	H. schlecht E. schlecht S. arm „Bedienerin"	Bei schwerem Heben Unterleibsblutung. „Rheuma" Gm. Blutverg. V. Unfall in der Fabrik	Geb. in Mediasch Seit 1934 hier Vorher Reußdorf Eltern von dort
Der Stiefvater war ein grober „Säufer". Ein Hund (Dackel) hat einen mächtigen Kropf. Die Atmung ist behindert.	3. Anna Stirner (Gassner), dtsch. 3 Geschw., 2 gest., Schw. 24 J. alt „Lunge" gest., Schw. Armenhaus gest. Wird als „Aushilfe" geduldet. Kretin. Myxod. Macht mich darauf aufmerksam, „ich möchte mich nicht kränken, daß die Leute von ihrer Zuneigung zu mir sprächen und sich lustig machten". Sie küßt mir, als ich von Kopisch wegfahre, die Hand. Foto No. 17, 18. „Enn".	A. 36 G. 133 F. 29 U. 22 Ku. 54	KB. gedrungen Kl. schwach Kn. derb M. mittelmäßig Ko. brachic. breit, flacher Hinterkopf Kretinengang, wackelig, weich, schwerfällig	Mittlere weiche breite Struma Zähne „tafelförmig", breit auseinanderstehend Haut trocken Keine Achsel- und Schamhaare Rechts „pannus" Kretinenhände Plattfüße Atmung hörbar behindert	„Ohrenstechen" am noch hörenden Ohr links taub. Sprache unklar, unartikuliert, verschwom. „gequält" „krächzend" bis „grunz." doch verständlich	Ps. heiter offenherzig, gutmütig, rührselig, Kretinenpsyche. G. mäßig keine Idiotie!! Erzählt viel u. unvernünftig, ist recht anhänglich u. dankbar	Geschlechtsorgane unentwickelt Brüste mittelgut Keine Kinder Menstruation	H. sieht soweit möglich auf ihr Äußeres. E. mäßig S. „geduldet", wird schlecht behandelt von den Kindern, „gehänselt", bekommt dann vor „Aufregung das Zittern" (wird demonstriert)	Seitenstechen Ist etwas hypochondrisch V. 42 J. Magenkrebs M. 58 J. Darmentzündung	Hier geb. V. 1857 Kop. M. 1860 Kop.
Haus Nr. 250. 1 Wohnraum. 3 Personen; kein eigener Brunnen. Brüder von M. in Birthälm u. Leschkirch.	1. Michael Roth, V., dtsch. 3 Geschw., Schw. im Kindbett gest., Schw. 262/1. Cousine 294/3. Tante 275/2. u. 298/1. Kretinös. Affenartige Augenbewegungen. Eingezogener Nasenrücken.	A. 41 G. 153 F. 33,5 U. 26,5 Ku. 55,2	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. derb, M. g. gut Ko. mesoceph. rundlich Kretinengang- und Haltung	Mäßige mittelweiche Knotenstruma. Zähne teilw. ausgefallen, Rest nicht kariös. Haut trock., pergamentig. Haar spärl. Rechts Leistenbruch Hände kretinös	Verdauung verzögert	Ps. heiter kretinisch gibt an „ängstlich" zu sein. „Leicht erregbar" G. mäßig Schule angeblich gut absolviert.	Keine Kinder	H. schlecht E. mäßig S. arm 2 Joch Grund Tagelohn	„kurzer Atem" „Gliederweh" Gm. 72 J. V. Bruch. „Brand" (Incarceriert) M. Auszehrung Kropf 47 J.	Geb. 1272 Seit 1938 hier Vorf. alle von Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	2. Katharina Roth, M., geb. Zillmann, dtsch. 8 Geschw., 4 gest., 3 klein gest., 1 totgeboren. Schw. 226/2. Leichter kretinös.	A. 35 G. 151 F. 34,2 U. 24,5 Ku. 54 P. Fieber	KB. asthen. KL. mäßig Kn. mittel M. mäßig Ko. mesoceph. rundlich	Faustgroße weiche flache Struma Zähne gut Haut trocken, schilferig Haar spärlich Hände kretinös	Verdauung beschleun.	Pf. ernst, heiter G. mäßig	1 Kind, V./1. ist nicht Vater (Unehel. Kind) 16 J. Menarche War infiziert! Jetzt steril.	H. schlecht E. schwach S. arm Tagelohn	Liegt mit Grippe im Bett „Unterleibskr". Gv. „erhängt" V. „Die schwere" Krankheit!!! Kropf. u. Leistenbruch!!! M. Kropf	Geb. in Nimesch Seit 1938 hier Eltern v. Nimesch
	3. Andreas Zillmann, K., dtsch. Unehelich von M/2. Klein aber normal. Sieht rassig, hübsch aus.	A. 12, G. 132 F. 31 U. 20 Ku. 50	KB. zart KL. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. longiceph.	Schilddrüse tastbar, aber nicht vergrößert Schönes Gebiß Haut trocken		Pf. norm., heit. G. gut „Erster" in der Klasse		H. g. gut trotz Armut E. mittelmäßig		Geb. in Birthälm Seit 1938 hier (seit 3 Monaten)
Haus Nr. 251. 3 Wohnräume. 10 Personen; kein eigener Brunnen. 2 Familien: 1.—3. und 4.—10. Br. von V. ist in Amerika.	1. Georg Hertel, V., dtsch. 8 Geschw., 4 klein gest. Der Zwillingsbr. von V. an „Halsschwellung" gest. (alle verdächtig). M. u. Schw. 258/1. 3. Br. 269/1. Kretin. Klein, unproportioniert. Auf Grund der Leistenbrüche meint er „wir sind schon so eine Rasse"!	A. 58 G. 153 F. 32,5 U. 24 Ku. 58 Humerus 27 Femur 39 Nabelhöhe 86 Spannw. 160 Mittelfinger 9,5 P. 98	KB. gedrungen KL. mäßig Kn. kräftig M. g. gut Ko. relat. groß Nase breit Gang schwerfällig, angebl. „weil der Körper so schwer"	Blähhals mit weichknotiger Struma. Zähne gut gewachsen, schlecht erhalten, ungepflegt. Mäßiges Myxodem. Konnte bis zu 36 J. nicht schwitzen. Haar schütter, kurz, Schnurrbart struppig. Brust flach. Plattfüße. Beidseitiger Leistenbruch besteht trotz 3maliger Operation.	Schwerhörig	Pf. phlegmatisch, ruhig, heiter, unbeholfen, träge G. mäßig • behindert	I. Ehe: 5 Kinder, 2 gest., Tochter/5., 3 leben auswärts. II. jetzige Ehe: 8 Kinder, 6 klein gest., „Auszehrung" „Kinderfraiß" 1 Tochter 14 J. dient in Scharosch.	H. relat. g. gut, da hier nur 3 Personen auf 1 Zimmer kommen. E. mittel S. mittelarm 3 Joch Grund Tagelohn war Bergarbeiter „hat ihm die Lunge gefressen"	Schwerer „schleimreicher" Husten jeden Morgen. Gm. Schlagfluß V. „Darmverknüpfung" (muß Mißbildungen gehabt haben)	Geb. in Kop. Seit 1908 hier V. aus Roseln 1856 M. in der „Hill" geb.
	2. Sara Hertel, M., dtsch. 6 Geschw., 5 gest., 2 klein gest., Schw. Gebärmutterkrebs. Scharlach. Erschossen. Nichte 296/2. Sieht verhärmt aus. Gestalt „unten" voluminös. Hat Geschwür am Arm.	A. 46 G. 161 F. 35 U. 25 Ku. 55 P. 88 (Geschwür) Mittelfing. 9,7	KB. asthen. KL. mäßig Kn. mittel M. mäßig Ko. longiceph. schmal Gang unsicher Haltung krumm	Struma mit weichen Knoten Zähne schwach, kariös		Pf. gerieben schlau, heiter ernst, unfreudig, versucht mich irre zu führen! G. g. gut „Hat im Haus die Hosen an"	8 ehel. Kinder, 6 klein gest., „Auszehrung" „Kinderfraiß" Tochter dient in Scharosch	H. rel. g. gut E. schwach reduziert	Rheuma in den Beinen. Rückenweh (Wechseljahre) Gv. 64 J. Leberverhärtung Gm. 93 J. Alter V. u. M. Pneumonie	In Kop. geb. Seit 1917 hier Vorher auf 149 (Vater) Eltern beide von Kop. (angeblich)
Br. von V./4. beim Militärdienst.	3. Michael Hertel, K., dtsch. Schwächliches, mäßig entwickeltes zartes Kind. Sieht ganz normal aus.	A. 8 G. 117 F. 24 U. 16,2 Ku. 51,5 P. 100	KB. asthen. KL. schwach Kn. zart M. schwach Ko. longiceph.	Kleine knotige Struma Vorderzähne weit auseinanderstehend Bauch vorgewölbt	Hört rechts schlechter (angeblich Ohrfeige)	Pf. munter, lustig jetzt aufmerksam „Böser Bub" G. gut, erzählt rege von sich. Macht mir zum Schreiben besser Licht		H. mäßig E. mager	Husten	Hier geb.
Br. u. Schw. (verheiratet) sind fortgezogen, haben auf 250 gewohnt. 3 Geschw. v. M./5. leben auswärts.	4. Stefan Schneider, V., dtsch. 6 Geschw., 2 gest., 3, 20 J. „blöd", 5, 7 J., „erstickt"! 4, = Stefan. Cousine 119/2.	A. 33 G. 165 F. 37 U. 26,5 Ku. 55 P. 72	KB. normal bis asthen., KL. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. mesoceph. „großes" Gesicht	Kleine weiche rechtsseitige Struma mit Knötchen Zähne g. gut, ungepflegt Haar schütter, kurz	Reflex nicht auslösbar	Pf. heiter phlegmatisch G. g. gut selbstsicher von sich eingenommen	5 ehel. Kinder, leben	H. schlecht E. g. gut S. „Wagner" 1 Joch Grund pachtet weiteren Grund	Magendrücken, unabhängig vom Essen. „Krank vom Beruf" V. 74 J. gelähmt. M. Herzschlag.	Hier geb. Seit 1932 hier V. 1864 Kop. M. u. deren Vorf. Kop. 2 Wl. 1849 Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	5. Maria Schneider, M., geb. Hertel, dtsch. 6 Geschw. 2, 14 J. alt, an Auszehrung gest., 3 leben auswärts, 1, = Marie. Vater/1. Tante 258/3 u. 236/5. Onkel 236/1. u. 269/1. Kretinoid. Breite flache Nase. Uvula fehlt. Foto No. 36	A. 34 G. 146 F. 29 U. 20,5 Ku. 58 P. 90 Humerus 23 Nabelhöhe 81 Spannw. 145 Mittelfinger 8	KB. gedrungen KL. relat. gut Kn. mittel M. kräftig Ko. oben breit, rundlich Ohren klein Flaches Gesicht Draller „kugelnder" Gang	Mäßiger Blähhals, keine Konsistenz tastbar. Zähne gut, breit Haut anaemisch Kurzsichtig Rechte Pupille erweitert Kleine, zarte Hände Nägel kurz u. breit		Pf. heiter lustig, unbefangen, etw. verschämt G. g. gut einfach „kindlich"	5 ehel. Kinder, leben u. 6 Aborte. Funktion unregelmäßig. „weißer Fluß" angebl. Infektion.	H. mäßig E. gut „drall" S. „arbeitet zu Hause"	„kurzer Atem" „manchmal ohnmächtig" Gv. Darmverknüpfung M. Auszehrung	Hier geb. Seit 1932 hier 2 Ml. 1865 Roseln 2 Wl. 1841 Kop. 2 Wl. 1857 Zuzug aus Halvelagen (Gm.)
	6. Stefan Schneider, K., dtsch. 5 Geschw., leben (u. 6 Aborte). Kretinoid. Hinterkopf ist flach. Flache, eingesessene Nase. Alle Geschw. zurückgeblieben u. schwach, doch munter.	A. 10, G. 120 F. 25 U. 17,5 Ku. 51,5 P. 88 Humerus 19 Femur 26,5 Nabelhöh. 69,5	KB. asthen. KL. schwach Kn. zart, M. schwach Ko. deformiert (schwere Geburt) relat. groß. Gang „tölpelhaft", schwerfällig	Mittlere weiche einknotige Struma Zähne mäßig gewachsen, g. gut erhalten Brust flach	Schwerhörig Sprache schwerfällig, „klobig" gestört	Pf. heiter, „verträumt" „Bleibt so wie er hingestellt wird" G. schwach schwerfällig, 1 mal „sitzengebl."	Organe infantil	H. mäßig E. schwach	Geburt war schwierig. Schon bei Geburt „kurzatmig"	Geb. 270 Seit 1932 hier
	7. Hans Schneider, K., Macht leicht kretinös. Eindruck.	A. 5 G. 102 P. 96		Kleine weiche Struma	Reflex schwach	Pf. munter G. mäßig	Organe infantil	H. mäßig E. mäßig		Hier geb.
	8. Fritz Schneider, K., Sattelnase. Wie alle Geschw., die sich ähnlich sind, große, runde, dunkle Augen.	A. 2,5 G. 84 P. 100		Keine Struma tastbar	Reflex schwach	Pf. munter G. gut		H. mäßig E. g. gut		Hier geb.
	9. Mitzi Schneider, K. Zurückgeblieben. Sattelnase. Kretinoid. Gang etwas schwerfällig, ungelenkig.	A. 12, G. 129 F. 26 U. 18,5 Ku. 53 P. 82	KB. „normal" KL. schwerfällig, langsam. Kn. mittel M. zart Ko. relat. groß	Kleine weiche Struma. Zähne breit, weniger schön, doch g. gut erhalten. Haut: Ausschlag	Reflex schwach	Pf. heiter, schwerfällig G. mäßig g. gut		H. mäßig E. g. gut		Geb. 250
	10. Johanna Schneider, K. Blaß, nicht gesund. Wurde mit der Flasche ernährt.	A. 7 G. 105	KB. gedrungen, unentwickelt. Ko. hohe, kugelige Stirne	Kleine weiche Struma	Reflex schwach	Pf. ruhiger als Geschw. G. mäßig		H. mäßig E. reduziert	Viel krank gewesen	Geb. 298
Haus No. 253. 1½ Wohnräume. 6 Personen; kein Brunnen im Hof. Schw. von M. in Kanada. Br. auch in Kanada, seine Familie lebt auf 217 Schw. in Roseln.	1. Martin Gaber, V., dtsch. 3 Geschw., 2 gest., Schw. an Unterleibsleiden, Schw. an Wirbelsäulen T. B. C. 2, = Martin. V./223/1. Onkel: 8/1. u. 19/1. Kretinoid.	A. 45 G. 160 F. 37,5 U. 27 Ku. 59	KB. gedrungen KL. mäßig Kn. kräftig M. mittel Ko. mesoceph., breit, eckig	Mittlere weiche Struma Backenzähne fehlen, sonst gut Strabismus convergens		Pf. derb, heiter, primitiv, ablehnend G. mäßig langsam	4 ehel. Kinder, leben	H. schwach E. mäßig S. mittel 11 Joch	Gm. Poriomanie! M. 64 J. Angebl. geistig normal „Arterienverkalkung"	Geb. 223 Seit 1918 hier Ab 1939 wied. 223 Eltern beide von Kop., V. 1834 M. in der Irrenanstalt geb.
	2. Auguste Gaber, M., geb. Wolf, dtsch. 6 Geschw., 1 klein gest. 2, = Auguste. Br. 130/1. Zart, verhärmt.	A. 42 G. 152 F. 33,5 U. 24,5 Ku. 54	KB. zart, breit, flach KL. g. gut Kn. mittel M. mäßig Ko. 18,5 : 15,5 : 11,5	Mittlere weiche Struma Zähne schlecht, kariös Haar sehr schütter, bes. Kopf Brust flach		Pf. verschämt „albern" G. mäßig	4 ehel. Kinder leben	H. mäßig E. schwach S. 8 Joch von dem 11 gehören ihr	V. 58 J. „Wasser" Kropf „kurzer Atem" M. 45 J. Kropf, Darmverknüpfung	Geb. 253 V. 1875 aus Wölz M. von Kop. 2 Wl. 1839 Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	3. Martin Gaber, K., dtsch. Kretinös. Zurückgeblieben. Degenerat. Zeichen an Ohren usw. Flaches rundes Gesicht, „alberner" Ausdruck. Eingezogener Nasenrücken.	A. 14 G. 138 F. 31,2 U. 21,7 Ku. 53	KB. asthen. KL. mäßig Kn. zart M. schwach Ko. brachic., breit, „eckig"	Mittl. weiche Blähhalsstruma Zähne schwach Haar spärlich Brust eingefallen Strabism. converg.		Pf. heiter, beschränkt G. schwach „starrköpfig" bis unverschämt. Lacht zu unpaff. Zeit		H. schwach E. schwach		Geb. 273
	4. Friedrich Gaber, K., dtsch. Klein, zart.	A. 9, G. 125 F. 27,5, U. 20,7 Ku. 54,5	KB. zart, norm., KL. mäß., Kn. zart, M. zart Ko. 18,5 : 15 : 10,5	Mittl. weiche Struma. Zähne g. gut Brust flach		Pf. normal G. g. gut		H. mäßig E. schwach		Hier geb.
	5. Auguste Gaber, K. Ist nicht zu erreichen, läuft immer fort	A. 18		Mäßige Struma sichtbar					Rippenfellentzündung	Hier geb.
	6. Anna Gaber, K. Ist gleich der Schw. nie zu erreichen.	A. 16								Hier geb.
Haus Nr. 254. 1½ Wohnräume. 4 Personen. Brunnen im Hof. 3 Onkel von M in Amerika.	1. Martin Birton, V., ung. 4 Geschw., 3 gest. Keine Degenerat. Zeichen, doch beträchtlich geschrumpft. „Dürr", mager. War früher Arbeiter in Lokomotivfabrik	A. 53 G. 163 F. 36,5 U. 26,5 Ku. 53	KB. asthen. „krepierlich" KL. schwach Kn. zart M. schwach Ko. brachic. klein	Geringe derbe Struma Zähne erhalten, doch ungepflegt. Brust verknöchert „hühnerartig". Links Leistenbruch operiert.	Gehör schwach (Beruf!)	Pf. normal verschlossen fast ablehnend G. mäßig	2 ehel. Kinder, leben	H. mäßig E. schwach S. Die Dorfmühle auf 150 gehört zu 1 Teil ihm, 2 Teile gehören Metzer 120	Lunge! (Beruf!!) V. 71 J. Schlaggelähmt M. 72 J. Alter	Geb. in Elisabethstadt Seit 1932 hier Eltern beide von Elisabethstadt
	2. Regina Birton, M., geb. Benning, dtsch. 4 Geschw., 2 Sch. gest. 12J. „Halsdrüsengeschwulst", Schw. Herzbeutelwassersucht. 1, = Regina. Schw. 299/2. Elend, kränklich, verhärmt. Sattelnase.	A. 42 G. 158 F. 35,5 U. 24,5 Ku. 56	KB. asthen. KL. schwach (krank), Kn. mittelzart, M. mäßig Ko. mesoceph. rundl.	Mäß. weiche Struma Zähne gut gewachsen viele fehlen Brust flach.		Pf. leidend und willensschwach, gleichgültig, G. g. gut	5 ehel. Kinder leben 15J. Menarche	H. schlecht E. schwach S. 2 Joch Grund (absteigend)	Lungenkatarrh Husten V. 45 J. Lungen-T. B. C. M. 61 J. Lebergeschwulst	Geb. in Waldhütten Seit 1932 hier Eltern beide von Waldhütten
	3. Regina Birton, K., ung.-dtsch. 2 Geschw., lebt. Sieht normal aus. Etwas graue Gesichtsfarbe.	A. 17, G. 154 F. 34 U. 24 Ku. 55	KB. gedr., KL. g. gut Kn. mittelkräftig, M. kräftig, Ko. mesoceph. rundlich, breit.	Keine Struma feststellbar Zähne mäßig		Pf. heiter phlegmatisch G. g. gut	15J. Menarche	H. mäßig E. g. gut „dicklich"		Geb. in Waldhütten Seit 1932 hier
	4. Rosa Birton, K., ung.-dtsch. Angewachsene Ohrläppchen. Rund., herziges Gesicht. „Kluge" Augen.	A. 6, G. 112 F. 24 U. 15,2 Ku. 50,5	KB. norm. bis asth. KL. gut, Kn. mittelzart, M. mittel, Ko. brach. quadrat. breit	Ganz geringe weiche Vergrößerung der Schilddrüse. Zähne mäßig gut		Pf. normal heiter phlegmatisch G. g. gut		H. mäßig E. g. gut	Husten!	Hier geb.
Haus Nr. 255. 2 Wohnräume. 5 Personen Brunnen im Hof Schw. von V. mit 11-jährigem Kind in Bukarest. Schw. u. Br. in Hermannstadt, Br. in Kronstadt.	1. Karl Benning, V., dtsch. 6 Geschw., leben, 4, = Karl. Sieht relat. normal aus. Cousine 157/1.	A. 31, G. 157 F. 41,2, U. 27 Ku. 56 P. 75	KB. normal, KL. gut Kn. kräftig. M. gut Ko. longiceph. schmal „Runder Rücken"	Mäßiger Blähhals ohne Knoten. Zähne gut, doch ungepflegt Haar schütter		Pf. ernst selbstbewußt G. gut	3 ehel. Kinder, leben	H. mäßig E. gut S. gut ‚Wagner' v. Beruf	V. 56 J. ‚Herz' ‚Wasser' M. 43 J. „Herz"	Geb. in Kop. Seit 1936 hier 2 Ml. 1841 Kop. 2 Wl. 1842 Kop.
	2. Rosina Benning, M., geb. Schuller, dtsch. 8 Geschw., 1 klein gest., 4, = Rosina. Brr. 145/2. 5. u. Br. 219/1. Schw. 223/3., M. 145/1. Rassiges dunkl. kleines Gesicht. Weg. Ohrleiden wehleid. u. vergrämt.	A. 27 G. 160 F. 37,5 U. 26,2 Ku. 52 P. 72	KB. „flach" KL. mäßig Kn. mittel M. mäßig Ko. longiceph. relat. klein, schmal	Hochsitzende mittlere weiche Struma Zähne gut gewachsen, Backenzähne fehlen fast alle	Gehör schlecht (Otidis media chronica)	Pf. phlegmat., langs., willenlos, unsel., jammert dauernd G. g. gut, träge, „absteigend, indolent traurig"	3 ehel. Kinder, leben	H. schwach vernachläßigt E. mäßig S. 3 Joch Grund Arbeiten „um die Hälfte". Die Steuern des Mannes entsprechen denen von 30 Joch	Kopfweh, Ohrenweh, Chron. Otidis Gv. Selbstmord Gv. Darmverknüpfung, Gm. Bauchfellentzünd V. am Kropf erstickt	Hier geb. Seit 1935 hier vorher 235 2 Ml. 1850 Kop. 2 Wl. 1884 Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	3. Karl Benning, K., dtsch. Sieht normal aus.	A. 5, G. 102 F. 21, U. 15,5 Ku. 49,5	KB. norm., zart, Kl. g. gut. Kn. mittel, M. mitt., Ko. long., rundl.	Kleine weiche Struma m. Knötch.! Zähne gut gewachs. Haut trocken		Ps. munter, „Laufer" G. mäßig		H. schlecht E. mäßig Schlechter Apetitt	Kopfweh	Geb. 235 Seit 1937 hier
	4. Heinrich Benning, K., Blaß, Sattelnase.	A. 3, G. 90 F. 20, U. 15 Ku. 48,5	KB. norm. Kl. norm. Kn. mittel, M. mittel Ko. quadratisch	Ganz geringer Blähh. Zähne gut entwickelt Haut trocken.		Ps. heiter, G. mäßig		H. schlecht E. mittel	hat schon mehrmals Pneumonie gehabt	Geb. 235 Seit 1937 hier
	5. Hans Benning, K., Rot umrandete Augen. Merkwürd. Gesichtsausdruck.	A. 3 Monate	KB. normal	Keine Struma festzustellen. Strabismus. Wenig Haar.						
Haus Nr. 257. 2 schlechte Wohnräume. 3 Personen. Kein Brunnen im Hof. 2 Geschw. von V. in Amerika. Br. von M. lebt in Deutschland. Vergleiche/3. mit 130/3	1. Simon Kraus, V., dtsch. 7 Geschw., 3 gest.: klein, Leber, Lunge. Wilde Ehe m. M./2. Hager, zusammengeschrumpft, doch „normal"	A. 65 G. 166 F. 37 U. 26 Ku. 55	KB. asthen. Kl. schwach Kn. mittelkräftig M. schwach Ko. mesoceph. schmal, rundlich	Mäß. weiche Struma. Nur vorne einige Zähne vorhanden. Blind. Strabismus		Ps. ruhig, normal, G. gut erzählt gut, oft „witzig"	Keine eigenen Kinder. 1 Stiefsohn an Schwindsucht gest.	H. mäßig E. schwach S. schwach (wegen Blindheit unbeholfen). Der Hof, 24 Joch, gehört ihm	V. 72 J. Alter M. 83 J. Alter	Geb. in Schlatt Seit 1939 hier Vorher 157 Eltern beide aus Schlatt
	2. Susanna Uiselt, M., dtsch. Wilde Ehe mit V./1. 3 Geschw., Schw. an Schwindsucht gest. Mit Herzschwäche im Bett. Verhärmt. Kretinös.	A. 62 G. 148 F. 34 U. 25 Ku. 55 P. unregelmäßig	KB. zart-asthen. Kl. schlecht (Herz) Kn. zart M. schwach Ko. brachiceph kugelig	Mäßige weiche Struma. Keine Zähne Brust flach		Ps. leidend, stark erregt (Herz) G. g. gut	3 unehel. Kinder, 3 gest., 2 Frühgeburten, 1 Tochter an Schwindsucht gest. 16J.-Menarche 44 J. Menopause.	H. schwach E. mager S. schlecht Tagelohn. Da krank, am Verhungern	„Herzfehler" „Wasser" V. „Schwäche" Kropf M. „Wasser"	Seit 1939 hier Vorher 157 Eltern beide von Kop.
	3. Ottilie Schell „Pflegetochter" dtsch. 4 Geschw., 4 klein gest., Br. erwachs. gest., war vollkommen „blöd". V. 281/1. Br. 8/3. Kretin. „Teigiger" Typus. Foto No. 27. 28. Breite Nase, eingezogener Nasenrücken. Konnte als Kind überhaupt nicht stehen. Ist relat. „eitel". Hat starkes Salzbedürfnis. Ohrläppchen nicht angewachsen.	A. 27 G. 134 F. 29 U. 22 Ku. 55,2 P. normal	KB. gedrungen Kl. fast keine, kann gerade aufrecht stehen. Kn. zart M. mäßig Ko. brachic. breit kugelig. Alle Bewegungen sind langsam kontinuirlich.	Mittlere knotige Struma. Zähne weit auseinanderstehend, tabakbraun. Zunge rauh. Haut trocken, Hat nur wenig Achsel- u. Schamhaare. Plattfüße. Hände nicht ausgesprochen kretinös. Ein Bein kürzer. Handteller feucht.	Gehör: fast taub Sprache: vollkommen stumm	Ps. „teigig", „tronig". Idiot. G. Beim Grinsen schließen sich die Augen fast ganz. Grüßt stets wenn sie beachtet wird.	Noch keine Menarche!!! Keine Kinder	H. schwach E. teigig „gut"	Nasenbluten M. 34 J. Kindbett	Geb. 300 Seit 1919 hier Eltern beide von Kop.
Haus No. 258. 2 Wohnräume. 10 Personen. Brunnen im Hof. 1 Kind von Gm. in Amerika. Alle Kinder haben bis zu einem gewissen Grade Ähnlichkeit, besonders durch ge-	1. Marie Hertel, Gm., dtsch. 6 Geschw., 5 gest., 2 klein gest. Cheilo-gnatho-palatoschisis. Söhne 251/1., 269/1 Verhuzzelt, verarbeitet, aber relat. normal aussehend. Sattelnase. Schläft unruhig wegen Atemnot.	A. 84 G. 147 F. 32 U. 23,5 Ku. 55,5 P. 88 Nabelhöhe 89	KB. gedrungen Kl. relat. rüstig, geht noch zur Arbeit. Kn. zart M. reduziert Ko. relativ groß. Gang altersgemäß, etwas unsicher.	Mäßiger Blähhals. Soll früher großer Kropf gewesen sein. Jetzt noch mehrere derbe Knötchen. Seit 40 Jahre keine Zähne mehr. Zunge zerklüftet. Haut dünn, trocken. Haar spärlich. Rechts Leistenbruch.	Schwerhörig „zeitweilig" Sprache ganz leicht gestört (unartikuliert)	Ps. heiter, munter, lustig, „tatterig" G. rege, einfach, lebenstüchtig	8 ehel. Kinder 4 klein gest. „Halsbrand", „Ruhr", „blöd".	H. schlecht E. reduziert S. war Tagelöhnerin. Arbeitet auch jetzt noch. „Aushilfe" Mittelarm.	Hat Würmer, die sie auch jetzt noch erbricht. Schwere Geburten. Gm. 60 J. Schlaganfall Die anderen angeblich „nicht im Gedächtnis".	Geb. in der „Hill"

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
meinsame Degenerat. Zeichen.	2. Samuel Groß, V., dtsch. 10 Geschw., 1, 3, 6, 7, gest. 2 „blöd", erstickt, dicker Hals, „blöd". 4, = Samuel V. u. M. 261/1. 2., Schw. 261/3. 4., Br. 267/1. Langer „Lackel". Nase kurz spitz. Kretinoid.	A. 38 G. 180 F. 41,5 U. 29 Ku. 56 P. 70 weich	KB. asthen. „homo alpinus" Kl. g. gut Kn. kräftig M. mäßig Ko. longiceph.	Faustgroße, großknotige rel. weiche Struma. Zähne g. gut gewachsen u. erhalten, ungepflegt Linker Arm bei Kälte anaemisch u. paretisch „schwarz"	Sprache schwerfällig	Pf. primit. langsam, breit grinsend G. mäßig	8 ehel. Kinder, 4 gest., zum Teil „blöd", 4, totgeboren	H. schlecht E. schwach S. arm „Schuster von Beruf" 2 Joch Grund	Als Kind Kopfweh!! Gv. 60 J. alt, Pneumonie, Kropf Gm. „Wasser"	Geb. in Tobsdorf Seit 1901 Kop. Seit 1921 hier V. 1871 Tobsdorf 2 Wl. 1848 Kop.
	3. Maria Groß, M., geb. Hertel, dtsch. 8 Geschw., 2, 3, 6, 8, klein gest., 7, = Maria. Nichte 251/5. Brr. 269/1. u. 251/1. Kretinös, eingezogene Nasenwurzel, kleiner Unterkiefer, kleine Ohren, hängende Schultern Trichterbrust. Verdauung träge.	A. 43, G. 146 F. 36, U. 22,5 Ku. 56,5 Humerus 23 Femur 32 Nabelhöh. 86,5 Dist. Spin. 25 Spannw. 148 Mittelfinger 8 P. 100	KB. gedrungen asthen. Kl. mäßig Kn. mittel M. mäßig Ko. relativ groß Haltung und Gang schlaff, doch ganz munter	Mittlere großknotige Struma. Zähne g. gut gewachsen, schwach erhalten Haut trocken, auf der Unterhaut „glitschig" verschiebbar. Keine Achsel- u. Schamhaare. Engbrüstig. Bauch vorgewölbt.	Hört „schon seit der Kindheit" schlecht Sprache fast normal u. ganz fließend Reflex schwach	Pf. heiter ruhig G. mäßig primitiv	8 ehel. Kinder, 4 gest., zum Teil „blöd", 4, totgeboren. 14 J. Menarche funktioniert noch, aber schwach. Organe. Mäßig entwickelt. Schwere Geburten	H. schlecht E. schwach S. mittel-arm, 3 Joch Grund Tagelohn	Pneumonie Schwere Geburten Gv. Schlaganfall. Gm. Pneumonie V. Darmverknüpfung	Geb. in der „Hill" Seit 1898 hier V. 1856 von Roseln M. von Kop. 1856
	4. Samuel Groß, K., dtsch. Degenerat. Zeichen. In der Entwicklung zurückgeblieben. Prognatie. Unproportioniert. Kopf relativ groß. Unterkiefer klein. Eingezogene Nasenwurzel, Nase breit, Stirn nieder. Kleiner Mundschlitz. Verdauung beschleun.	A. 13, G. 126 F. 26 U. 19,5 Ku. 55,5 P. 80 Humerus 20,7 Femur 28 Nabelhöhe 74 Spannw. 128 Mittelfing. 7,5	KB. asth.-gedrungen Kl. schwach Kn. mittel M. mäßig Ko. mesoceph. Kann nicht gut gehen!	Mäßige Struma mit harten Knoten Zähne „breit", g. gut erhalten Haut trocken Haar struppig Bauch vorgewölbt	Sprache schwerfällig langsam, schlecht artikuliert	Pf. läppisch, heiter, ruhig, „verständnislos" G. schwach 2 mal „sitzengeblieben".	Organe unterentwickelt. Hoden nicht descendiert	H. schlecht E. mäßig	„Spulwürmer"	Hier geb.
	5. Johann Groß, K., dtsch. Degenerat. Zeichen geringer als bei Br./4. Relativ kleiner Gesichtsschädel Eingezogene Nasenwurzel.	A. 11, G. 125 F. 26,2 U. 20 Ku. 53,5 P. 100	KB. zart-asthen. Kl. mäß., Kn. mittelzart, M. mittelmäßig Ko. mesoceph. eckig, rel. groß	Ganz kleine weiche Struma. Zunge rauh Zähne g. gut. Viele Warzen bei trockener Haut		Pf. heiter munter G. mäßig 1 mal „sitzengeblieben"	„Phinose"	H. schlecht E. schwach	Oft „Brechen" Als Kind „Ruhr".	Hier geb.
	6. Gustav Groß, K., dtsch. Degenerat. Zeichen. Eingezogener Nasenrücken. Stirn vorgewölbt. Ohren „spitz". Kurze Beine. Macht mit Schw./9 den besten Eindruck.	A. 6 G. 104 F. 20 U. 15,7 Ku. 52,5 P. 104 Nabelhöh. 44,5	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. mittel M. g. gut Ko. rel. groß mesoceph.	Ganz kleine weiche Struma Zähne normal, ungepflegt erhalten Haut trocken		Pf. heiter „Laufer" G. mäßig	Organe schwach ausgebildet.	H. schlecht, E. g. gut Konsistens der Gewebe weich.	„Ruhr", „Spulwürmer"	Hier geb.
	7. Franz Groß, K., dtsch. Kretin. Idiot. „Tierisches Verhalten". Träge Lebensäußerungen. Eingezogene Nasenwurzel. Die Zunge wird an die obere Zahnreihe gestellt gehalten. Sternokleido. ist straff ge-	A. 4 G. 70 F. 14 U. 11 Ku. 51 Humerus 11 Femur 14,5	KB. plump „walzenartig Kl. fast null Kn. mittel M. mittel, aber schlaff Ko. großer Hinterkopf, zieht scheinbar	In ganz geringer Struma derbe Knoten tastbar „Wühlt" mit der Zunge im Mund herum Zähne breit gebaut, gut erhalten	Gehör „schwach" Stumm, „grunzt" nur und gibt unverständliche	Pf. Idiot. Begehrlich auf Süßigkeiten. Bei Fremden angeblich sich ängstlich zurückziehend, abweisend.	„Phimose"	H. schlecht E. gedunsen „gut" Gewebskonsistenz „teigig"	Hustet gelegentlich. Wacht nachts oft auf.	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	spannt. Kann gerade noch stehen, sinkt oft in sich zusammen, steht dann aus der Hüfte nach vorne gebeugt. Foto No. 24.	Nabelhöhe 33,5 Spannweite 76 Mittelfinger 4,2 P. 112	den ganzen Kopf nach hinten Kann nicht gehen	Haut rauh, trocken, gedunsen Atmung röchelnd	Laute von sich	Wenn heiter gestimmt, mit schiefem Kopf „listig" lächelnd aus den Augenwinkeln. G. unfähig. Kommt keiner „Aufforderung" von sich aus nach. Macht gelegentl. zu verstehende Bewegungen.				
	8. Marie Groß, K., dtsch. Kretinös. Degenerat. Zeichen. Unschön gewachsen. Nase spitz, etwas aufwärts gerichtet. Ohren klein, „knitterig".	A. 16, G. 142 F. 30,5, U. 22,7 Ku. 54, P. 72 Nabelhöhe 85 Humerus 24 Femur 31 Dist. Spin. 22 Mittelfing. 8,2	KB. asthen.-gedr. Kl. mäßig Kn. mittel M. mäßig Ko. relat. groß, „oben" breit Sattelnase	Kleine Struma nodosa. Zähne groß, „breit", g. gut erhalten. Haut trocken und zu Warzenbildung geneigt Keine Achsel- und Schamhaare	Sprache langsam, träge	Ps. ernst träge, mäßig schamhaft G. schwach 1 mal „sitzengeblieben"	15 J. Menarche Organe infantil.	H. schlecht E. schwach	Mit 5 J. „Typhus"	Hier geb.
	9. Johanna Groß, K., dtsch. Relat. angenehmeres Äußere. Augen weit auseinanderstehend, Sattelnase. Kretinös.	A. 9, G. 125 F. 26 U. 20 Ku. 53 P. 88	KB. zart-gedr. Kl. mäßig Kn. mittelzart, M. zart, Ko. mesoceph. hinten „hoch"	Mäßige Struma nodosa Zähne gut Haut trocken		Ps. schüchtern, schamhaft G. schwach 3mal „sitzengeblieben"		H. schlecht E. mäßig	„Dicker Hals" u. Kopfweh	Hier geb.
	10. Tilli Groß, K., dtsch. Idiot. Degenerat. Zeichen. Prognatie. Stets offener Mund. Unverständiges Glotzen. Runde Stirn. Sattelnase. Schläft sitzend ein.	A. $1^1/_2$ G. 48 F. 12,2 U. 10,2 Ku. 47,5 Femur 15	KB. plump Kl. schlecht Kn. mittel M. „mittel", doch schlaff Ko. relat. groß, mesoceph. Kann sich gerade auf den Beinen halten, doch nur krumm nach vorne gebeugt aus dem Becken.	Größere breite knotenreiche Struma. Zähne g. gut. Haut „teigig", weich. In den Gelenken schlaff, weich, beweglich. Hände normal Atmung behindert	Stößt nur unverständliche, oft helle Laute aus	Ps. träge, schläferig, apathisch, zur „Heiterkeit" anregbar, dann „spielerisch" G. nur „spurenweise" vorhanden Oft mit offenen Augen „geistesabwesend"		H. schlecht E. scheinbar „gut", Gewebskonsistenz „teigig"	„Schweres Atmen"	Hier geb.
Haus Nr. 260. 1 Wohnraum. 2 Personen; kein eigener Brunnen. Schw. von M. in Birthälm. Tochter (Herzfehler) in Amerika. 1 Sohn in Kronstadt, 1 Sohn in Craiova. Der M. (Grieche) Haralambi Stelian (geb. 1868) aus Vasilika (Griechenland) bei einem Streik erschossen.	1. Susanna Stelian, M., geb. Schuller, dtsch. 9 Geschw., 2, 3, 4, sind klein gest., 1, 5 J. alt gest., 5, 16 J. alt gest., 6 = Susanna 275/1. — Vetter. Gesicht behaart. Runder Rücken. Haltung gebeugt.	P. 67 G. 141 F. 34,2 U. 24,2 Ku. 55 P. 80	KB. gedrungen Kl. mäßig Kn. kräftig M. mittelkräftig Ko. mesoceph. „sitzt auf den Schultern."	Mittlere weiche Struma Zähne nur „Reste" Haut trocken, runzelig Bauch vorgewölbt		Ps. sorgenvoll, ernst Macht sich Gedanken um die Zukunft G. mäßig	7 ehel. Kinder 5 klein gest., 7, 3 J. alt gest., „Fraiß", „Darmentz.", „blöd". 18 J. Menarche 54 J. Menop,	H. schwach E. mäßig S. arm 1 Joch Grund Tagelohn	„kurzer Atem" V. „Wasser" M. „Bruch"	Geb. in Kop. Seit 1890 hier V. 1827 Kop. M. 1837 Kop.
	2. Georg Stelian, K., dtsch-griech. 7 Geschw., 2 gest., 7, 3 J. alt, konnte nicht sprechen u. gehen. 4 Geschwister leben auswärts. Kretinös. Breit grinsender Mund. Verschleierter Blick. Verdauung träge.	A. 35 G. 160 F. 38 U. 26 Ku. 58	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. kräftig M. mittel Ko. mesoceph. rundlich Kretinengang	Mäßiger breiter Blähhals Zähne kräftig, mäßig gut gewachsen und erhalten. Haut dick, hart, trocken Haarwuchs kräftig Atmung hörbar	Sprache unartikuliert	Ps. heiter gestikuliert impulsiv G. mäßig 1mal „sitzengeblieben".	Keine Kinder. unverheiratet	H. mäßig E. mäßig S. arm „Bäcker" von „Beruf", übt ihn nicht aus	14. J. Pneumonie, Neuralgie „Frieren" „Gliederweh" V. erschossen	Hier geb. V. aus Griechenland M. von Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus No. 261. 2 Wohnräume. 4 Personen; kein eigener Brunnen. Br. von V. in Tobsdorf, Br. in Neudorf	1. Samuel Groß, V., dtsch. 11 Geschw., 8 gest. (verdächtig). Sohn 258/2. u. 267/1. Kretinoid. Sattelnase. War als Kind stark zurückgeblieben, hat aber „nachgeholt". War 4 J. lang in Amerika.	A. 68 G. 165 F. 41 U. 28,5 Ku. 54	KB. asthen. KL. schwach Kn. mittel M. schwach Ko. mesoceph. „birnenförmig" Aufrechte Haltung, „fällt ihm schwer"	Mittelgroße spitze knotige harte Struma. Zähne rel. gut erhalten, trotz Ungepflegtsein. Haut trocken. Haar struppig. Pannus beidseitig. Brust flach		Ps. ruhig heiter G. mäßig	10 ehel. Kind. 1, 3 (20 J.), 6 (4 J.), 7 (5 J.), gest.: „blöd", taubstummm, Fraiß, „Knochenrost"	H. schlecht E. schwach S. mäßig „Maurer" von „Beruf"	Mit 20 J. Kopfweh V. 72 J. Pneumonie Trinker M. 62 J. Wassersucht	Geb. in Tobsdorf Seit 1900 Kop. Seit 1907 hier Eltern beide von Tobsdorf
	2. Susanna Groß, M., geb. Barth, dtsch. 2 Geschw., 2, bei Geburt gest., 1, = Susanna. 8 Stiefgeschw., 2, 3, 4, 5 (6 J. alt) 6. 7, klein gest. (von Stiefmutter). Kretinoid. Hexenhaftes, derbes, aber scharf geschnittenes Gesicht. Unruhiger Schlaf.	A. 59 G. 149 F. 33 U. 23 Ku. 55 P. 68	KB. „ungeschlacht", derb, flach KL. reduziert Humpelt gebeugt mit Stock ruckartig aus der Hüfte Kn. kräftig M. mäßig Ko. mesoceph. rel. groß, schmal, hinten rund	Mittlere weichknotige Struma. Zähne schlecht gewachsen und erhalten. Haar, bes. axil. u. pub. spärlich. Große hängende Brüste. Leistenbruch		Ps. merkwürdig unruhige Augen. Mürrisch, verdrießlich, verschlossen, doch auch gleichgültig Redet um den „Brei" herum, will scheinbar nicht viel sagen, „vergeßlich" G. uneinheitlicher Eindruck	Siehe V/1. 2 von den Kindern waren „blöd", konnten nicht sprechen. 19 J. Menarche 50 J. Menopause	H. schlecht E. schwach reduziert S. mittel arm 2 Joch Grund	V. Struma carzinomatosa M. Kindbett	Geb. in Kop. gelebt in der „Neugasse" Seit 1907 hier V. 1848 Kop. M. 1855 Kop.
	3. Karoline Groß, K., dtsch. Kretin. Degenerat. Zeichen. Nase „aufwärts", Ohren klein, „verkrüppelt". Mund u. Kiefer stehen stark vor. Bewegt den Kopf beim angestrengten Sprechen. Schläft unruhig und „schlägt mit den Beinen im Schlaf" Foto No. 29. 30.	A. 25 G. 137 P. 100	KB. gedrungen KL. rel. g. gut Kn. mittelkräftig M. mittel Ko. brachic. rel. großer, hinten flacher Schädel, kugelig. Hände sehen fast normal aus. Aufrechter schwerfälliger „Tölpelgang"	Größerer mittelharter rechtsseitiger Strumaknoten. Zähne mäßig erhalten. Gut entwickelte Brüste. Haut trocken, auf der Unterhaut „glitschig" beweglich. Keine Achsel- u. Schamhaare.	Gehör schlecht. Sprache schwer gestört, fast unverständlich, verwaschen, unartikuliert Reflex lebhaft	Ps. heiter, furchtsam, versteckt sich hinter der Türe und kommt dann doch „neugierig" hervor. G. „Trottel" gibt auch auf unverstandene Fragen „Antwort"	Keine Kinder, Funktion ?	H. schlecht „natürlich" E. „g. gut" gedunsen		Hier geb.
	4. Pauline Groß, K., dtsch. Kretinoid. Auf der Stufe eines 8—10 jährigen Kindes zurückgeblieben. Älterer Gesichtsausdruck. Geringe Sattelnase. „Zuckt" u. „schreit" im Schlaf. Verdauung normal.	A. 17 G. 130! F. 32! U. 20,2! Ku. 52,5 P. 75 weich	KB. proportioniert! KL. g. gut Kn. zart M. mäßig Ko. mesoceph.	Keine tastbare Struma Zähne fast normal entwickelt u. g. gut erhalten. Haut trocken. Keine Achsel- und Schamhaare.		Ps. heiter langsam G. „kindlich", nicht direkt unnormal, 1mal „sitzengeblieben"	Organe unentwickelt. Keine Mammae. Keine Funktion.	H. schwach E. „mäßig"	„Immer Kopfweh"	Hier geb.
Haus Nr. 262. 2 Wohnräume. 2 Personen. Kein eigener Brunnen. Der Mann von M. lebt in Kanada (5 Geschw. 5, klein gest., Br. ist auch in A-	1. Katharina Feck, M., geb. Roth, dtsch. 3 Geschw, Schw. im Kindbett gest. Br. 250/1. Cousine 294/3. Kretinös. Eingezogener Nasenrücken. Abstehende Ohren, Läppchen angewachsen. Als Mädchen Kropfoperation!	A. 43 G. 164 F. 34,5 U. 24,7 Ku. 57 P. unregelmäßig beschleunigt	KB. asthen. KL. mäßig Kn. mittel M. mäßig Ko. mesoceph. rundlich, breit	Mittlere weiche Struma Zähne „breit" gewachsen, unten keine mehr. Brust eingefallen. Angedeutet „Hasenscharte"	Hat nie klar gehört Sprache deutlich gestört	Ps. heiter primitiv G. mäßig langsam	3 ehel. Kinder, 2, 3, klein gest. „erstickt". 18 J. Menarche Noch keine Menopause	H. schwach E. mäßig S. mittel-arm 3 Joch Grund	Husten, Rippenfellentzündung" Herzfehler V. 52 J. „Bruch" M. 47 J. Kropf, Herzfehler „Kurzer Atem", Auszehrung.	Geb. 272 Seit 1925 hier Eltern beide von Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
merika. Br. 299/1. Schw. 128/3.).	2. Katharina Jeck, K., dtsch. 3 Geschw. 2, 3, klein gest. 1, = Katharina. Gv. 128/1. Sieht normal aus. Angewachs. Ohrläppchen.	A. 18 G. 163 F. 37 U. 26 Ku. 55	KB. normal Kl. gut Kn. kräftig M. gut Ko. longiceph. breites Gesicht	Geringe weiche Struma Zähne gut Haltung etw. gebeugt		Pf. heiter lustig, frisch, jugendlich G. mäßig derb	Keine Kinder, soll jetzt heirat. 15J. Menarche Bräutigam auf 19/3	H. mäßig E. g. gut		Geb. 272 Seit 1925 hier Hv. 1862 Neudorf Sonst Kop. 3 Wl. 1839 u. 1845 Kop.
Haus Nr. 263. 2 Wohnräume. 6 Personen; kein eigener Brunnen. Schw. von V. ist in Amerika. M. von V. ist dort gest. 2 K. von V. sind in der Lehre in Agnetheln.	1. Michael Grenner, V., dtsch. 3 Geschw., Br. war Säufer, hat Selbstmord begangen. Onkel 286/1. Sieht geschrumpft u. abgehärmt aus. Ist wegen seines Augenleidens beängstigt, doch steht ihm indolent gegenüber. Säuft u. schlägt Frau u. Kinder.	A. 47 G. 156 F. 39,5 U. 25 Ku. 55 P. 80	KB. asthen. Kl. schwach Kn. mittel M. schwach Ko. mesoceph. „eckig"	Beidseitige mäßig weiche Strumaknoten Zähne g. gut Gesichtsfarbe rötlich-blau. Pannus, Keratokonus. Fast blind. Beidseitiger Leistenbruch.		Pf. nachdenklicher, ernster „zorniger" Mensch G. g. gut	6 ehel. Kinder u. 3 Aborte. 3, totgeboren, 4, an Darmkatarrh gest.	H. schwach E. reduziert S. arm, Tagelohn, war früher vermögend, jetzt verlottert. Der Grund gehört der Frau	Mit 15 J. Typhus 1918 Grippe B. „Herz" „Brustleiden" M. 1918 an Grippe in Amerika gest.	Geb. in Hetzeldorf. Gleich nach Kop. gekommen. Seit 1933 hier V. aus Hetzeldorf 2 Wl. 1836 Kop.
	2. Katharina Grenner, M., geb. Schneider, dtsch. 4 Geschw., 2, 3, 4, klein gest. 1, = Katharina. Cousine 236/2. Vetter 213/1 Hat 13 Cousinen, davon 7 in Amerika. Sieht verhärmt aus.	A. 46 G. 143 F. 34 U. 23 Ku. 53 P. 82	KB. asthen.-zart Kl. sehr mäßig Kn. mittel M. mäßig Ko. mesoceph.	Mäßige weiche Strumaknoten tastbar. Nur einzelne Zähne noch vorhanden. Haut anaemisch. Augen entzündet.	Reflex nicht auslösbar. Schmerzen u. Paraestesien an d. Händen bei Nacht u. nach d. Arbeit	Pf. ernst, bedrückt, einfach, normal G. g. gut	6 ehel. Kinder u. 3 Aborte. Zwischendurch 2 gest., siehe V./1. Gebärmutterprolaps Darmriß, Harnlaßbeschwerden	H. schwach E. mäßig reduziert. S. arm. Tagelohn. 2½ Joch Grund	Herzkrank Schwindelgefühl, Husten Kalt. Schweiß Grippe M. Grippe Pneumonie „erstickt"! (Kropf?)	Geb. in Kop. Seit 1933 hier V. aus Birthälm M. 1872 von Kop.
	3. Katharina Grenner, K., dtsch. Schwach, „krüpplig" entwickelt. Skoliose der Lendenwirbelsäule. Flaches Kreuz. brettgrader Rücken. Hängende Schultern. Mit 3 J. Knoten in der Leistengegend gehabt. Abstehende Ohren.	A. 10 G. 111 F. 26,5 U. 17 Ku. 50 P. 108	KB. zart-asthen. Kl. schwach Kn. zart M. schwach Ko. mesoceph., sitzt tief zwischen den Schultern Steifer, unbeweglicher Gang	Keine Struma festzustellen Zähne mäßig entwickelt, noch gesund Brustkorb geht direkt in die Beckenkontur über Bauch vorgewölbt	Reflex lebhaft	Pf. mißtrauisch, verschämt gleichgültig, rüppelhaft. G. schwächlich, mehrmals „sitzen geblieben"		H. schwach E. schwach reduziert	2½ J. lang Darmkatarrh Ißt gern Erde, Mörtel u. Ziegeln. „Steinharter Stuhl" Schläft unruhig	Geb. 12 Seit 1933 Kop.
	4. Auguste Grenner, K, dtsch. Klein. Sieht rel. gut und „gesund" aus. Herziges Gesicht. Dunkel umrandete Augen (müde).	A. 4, G. 85 F. 17 U. 11,5 Ku. 45,5 P. 125	KB. normal Kl. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. mesoceph. breit	Kleine weiche Struma Zähne g. gut		Pf. munter, normal, verschämt, ängstlich G. g. gut		H. mäßig E. g. gut	Hat Grippe gehabt. Hat Cystitis	Hier geb.
Haus Nr. 264. 1 Wohnraum. 3 Personen. Brunnen im Hof. Br. von V. in Mediasch. Die 1. Frau von V.	1. Stefan Kellner V., dtsch. 5 Geschw., 2 klein gest., Br. bei der Marine ertrunken. War schon einmal verheiratet, (1. Frau ist an der „Hinfallenden" gest.) An der linken Stirnseite behaartes Muttermal.	A. 34 G. 170 F. 37,5 U. 27 Ku. 53	KB. asthen.-normal „ungeschlacht" Kl. gut Kn. mittelkräftig M. mittelkräftig Ko. mesoceph. relat. klein, Nase spitz. Gang „vierschrötig"	Geringer weicher Blähhals. Zähne zum großen Teil ausgefallen. Trauma am rechten Bein	Reflex lebhaft	Pf. heiter, regsam G. mäßig 1mal „sitzen geblieben"	I. Ehe: 2 Kinder, beide klein gest. II Ehe: keine Kinder	H. mäßig E. mäßig S. arm Tagelohn	Oft Nasenbluten. V. nach dem Krieg an Typhus gest. M. 1914 Kindbett	Geb. in Klein-Alisch. Seit 1935 Kop. Seit 1936 hier Eltern beide von Klein-Alisch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
stammte aus Brenndorf. Mehrere Verwandte von V. und M. sind in Amerika.	2. Therese Kellner, M., geb. Kieltsch, dtsch.-ung. 1/4. Gm. war Ungarin. 6 Geschw., 2, 3, 4, klein gest., 1, = Therese. Eltern 297/1. 2. Ungarischer Einschlag deutlich sichtbar. Vor dem Einschlafen „Gliederreißen- u. zucken".	A. 33 G. 152 F. 32,5 U. 22,5 Ku. 53,5 P. 80	KB. gedrungen KL. g. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. brachic., rundlich, breites Gesicht, Backenknochen breit	Mehrere kleine tiefsitzende Strumaknötchen. Zähne rel. gut, einzelne fehlen Haut trocken, zart, dünn. Oft Geschwüre am ganzen Körper		Pf. ernst, (heiter) strebsam, wirtschaftlich G. g. gut	1 vor- u. uneh. Kind = /3. Mit V./1. keine Kinder Hat „Ausfluß" „erkältet" Seit 6 J. steril Funktion normal.	H. g. gut E. mäßig S. 1/2 Joch Grund, arbeiten „um die Hälfte" und Pacht	Als Kind „die schwere Krankheit", Knoten am Hals (seitlich brachen geschwürig auf Ebenso Geschwüre auf dem Kopf. 1937 „Malaria" Gv. 22 J. Kropf „kurzer Atem"	In Kop. geb. Seit Geburt in Hetzeldorf gelebt Seit 1936 hier 2 Wl. 1852 Kop. 2 Wl. 1845 aus Wurmloch
	3. Regine Kieltsch, K., unehel. der M. dtsch.-ung. 1/8 Macht unproportionierten, „verbauten" Eindruck.	A. 9, G. 125 F. 27,5 U. 18 Ku. 49,5 P. 88	KB. zart KL. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. mesoceph. rundl.	Ganz geringe Struma tastb. Zähne mäß. Haut trocken. Narben von Geschwüren am ganzen Körper		Pf. lebhaft heiter G. g. gut		H. g. gut E. g. gut	Geschwüre am ganzen Körper Als Kind auch die „schwere Krankh". gehabt	Geb. 297 Seit 1936 hier V. unbekannt
Haus No. 265. 2 Wohnräume. 8 Personen. Brunnen im Hof. Mehrere Geschw. v. Gm. sind in Amerika gest. Der Mann von M. zog nach 5 Monaten Ehe (1. Ehe der M.) nach Amerika.	1. Sara Hartmann, Gm., geb. Theil, dtsch. 9 Geschw., „alles gestorben", „Wasser" (Tobsdorf), „Hirndruck" (Birthälm). Kretinös. Verhuzzelt, geschrumpft.	A. 75 G. 132 F. 31 U. 24 Ku. 53 P. 82	KB. klein-asthen. KL. rel. g. gut Kn. zart, M. schwach Ko. longiceph. birnenförmig Altersgebeugt	Mäßiger Blähhals Keine Zähne mehr Haut zart, dünn	Gehör schwach (Alter)	Pf. munter lebendig, „tatterig", lebhaft. G. g. gut primitiv	1 ehel. Kind, 1 unehel Kind, lebt gut verheiratet im „Altreich" 18 J. Menarche 41 J. Menop.	H. schwach E. schwach reduziert S. „Lebt von den Kindern"	Kreuzweh V. 43 J. Pneumonie M. 40 J. Pneumonie	Geb. in Waldhütten Seit 1934 hier Eltern beide von Waldhütten
	2. Johann Wolf, V., dtsch. Einziges unehel. K. seiner M. Vetter 286/1. Cousinen 143/2. 3.!! Schläft unruhig	A. 48 G. 155 F. 34,5 U. 23,2 Ku. 53,5	KB. asthen.-gedr. KL. g. gut Kn. mittel M. mittelmäßig Ko. mesoceph.	Mäßige Struma mit weichen Knoten Zähne g. gut erhalten Engbrüstig	Reflex lebhaft	Pf. rege, phlegmatisch, etw. stigmatisiert, unharmonisch G. g. gut.	5 ehel. Kinder, leben	H. schwach E. mäßig S. mittel-arm 4 Joch Grund von der Schwiegerm. (Gm./1.) „um die Hälfte" bearbeitet	„Beim Militär „Malaria" M. an einer Fußwunde gest.	Geb. 143 (Hof von Gv.) Seit 1934 hier
	3. Sara Wolf, M., geb. Hartmann, dtsch. 2 Geschw. Schw. lebt verheiratet im Altreich	A. 47, G. 158 F. 37,5 U. 25 Ku. 55 P. 64 Atm. 32	KB. gedrungen KL. reduziert Kn. mittel M. mittel Ko. longiceph.	Geringe knot. Struma. Zähne g. gut Paraestesien in einem Bein m. Muskelkrämpfen Linke Fußhälfte gefühllos u. Oberschenkel lat. dors.	Hört links schlecht (angebl. „Trommelfell zerstört")	Pf. normal G. g. gut eigensinnig. 1mal „sitzengeblieben"	I. Ehe: 2 Kinder, gest. II. Ehe: 5 Kinder, leben Hat jetzt Unterleibsleiden	H. schwach E. g. gut S. 4 Joch von der Mutter	Als Kind „schnelle Eidechse". Jetzt oft Atemnot. V. Auszehrung (Schlaganfall)	Geb. in Waldhütten Seit 1934 hier
	4. Johann Wolf, K., dtsch. Abgemagert, blaß, krank, schwach. Dämpfung über dem rechten Unterlappen. Rechts tastbare Halsdrüsen. Zeitweilig Ödeme in Brust, Bauch und Beinen. T. B. C. Schwindsucht.	A. 17 G. 151 F. 36 U. 24 Ku. 52,5 P. 104 Drahtpuls	KB. asthen. geschrumpft, schmächtig KL. schwach müde Kn. zart M. schwach Ko. longiceph.	Kleine weiche Struma tastb. Zähne g. gut Haut „wachsgelb" Herzakt. laut bebend Die Organe und der Brustkorb selbst gehen sichtb. mit. Herz beidseitig vergrößert		Pf. erregt eigensinnig ärgert sich schnell, doch phlegmatisch G. g. gut		H. schwach E. elend mager seit der Krankheit war angebl. früher kräftig	Seit 5 J. Lungenkrank T. B. C. (Todeskandidat) Nachtschweiß. Herzkrank	Geb. in Waldhütten Seit 1934 hier
	5. Michael Wolf, K., dtsch. Sieht g. gut und relat. normal aus.	A. 13, G. 142 F. 31,5, U. 22 Ku. 53 P. 78	KB. normal, zart KL. g. gut, Kn. mittel M. g. gut Ko. longiceph.	Geringe knotige Struma Zähne gut Plattfüße		Pf. normal, heiter „Lausbub" G. „Zweiter" in der Schule, vorher 2 mal „sitzengeb."		H. mäßig E. g. gut		Geb. in Waldhütten Seit 1934 hier
	6. Gustav Wolf, K., Sieht normal aus.	A. 5, G. 108 F. 19, U. 14,7 Ku. 50, P. 102	KB. normal KL. g. gut, Kn. mittel M. g. gut, Ko. longic.	Ganz geringe weiche Struma. Zähne gut Großes „Feuermal" am Rücken		Pf. normal phlegmatisch G. g. gut		H. mäßig E. g. gut	Hat einmal Pilzvergift. gehabt	Geb. in Waldhütten Seit 1934 hier

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	7. Marie Wolf, K., Sieht normal aus. Rührig, tätig.	A. 16, G. 150,5 F. 34,5 U. 24,5 Ku. 56	KB. normal Kl. g. gut, Kn. kräftig M. kräftig, Ko. longic.	Geringe weiche Struma. Zähne gut erhalten		Pf. heiter phlegmatisch G. g. gut	Menarche	H. mäßig gut E. gut		Geb. in Waldhütten Seit 1934 hier
	8. Sinni Wolf, K. Ist zart, fast schwächlich, doch macht normalen Eindruck. Große gespannte Feuerbrandnarbe über den ganzen Bauch.	A. 12, G. 131 F. 29 U. 20 Ku. 53 P. 88	KB. zart-asthen. Kl. mäßig Kn. grazil M. zart, Ko. longic. gut gebaut	Keine Struma zu tasten Zähne g. gut		Pf. heiter leicht erregt, ängstlich normal G. g. gut		H. mäßig gut E. mäßig		Geb. in Waldhütten Seit 1934 hier
Haus Nr. 267. 1 „Wohnraum". Haus zerfallen. 5 Personen; kein eigener Brunnen.	1. Rudolf Groß, V., dtsch. 10 Geschw., 1, 3, 6, 7, gest., 5, — Rudolf. V. u. M. 261/1. 2. Schwn. 261/3. 4. Br. 258/2. Nase spitz, an der Basis breit, eingezogene Nasenwurzel. Ohren degeneriert, abstehend, rel. groß. Foto No. 31. 32.	A. 32 G. 156 F. 37 U. 24 Ku. 54 P. 56 Femur 35 Nabelhöhe 93 Humerus 28 Spannw. 154 Dist. Spin. 24 Mittelfinger 10	KB. asthen.-gedr. unproportioniert Kl. g. gut Kn. mittelkräftig M. mäßig Ko. mesoceph. „eiförmig" Gang schwerfällig, kretinenhaft	Keine Struma tastbar, doch atembehindert!! Zähne g. gut Haut trocken, stellenweise gute Schweißbildung Haar schütter Brust flach Hände angedeutet kretinös	Sprache gestört, verwasch., gequollen, schwerfällig unartikuliert „gepreßt"	Pf. primitiv indolent, heiter, faul, „zufrieden", doch auch „besorgt" um den nächsten Winter. Macht aber einfache Späße mit den Kindern. G. Nur 9 J. lang in der Schule gewesen, dann „eliminiert"	1 unehel. Kind, lebt = 5. Ist der 2. „Mann" von M./2. „wilde Ehe"	H. schlecht E. schwach S. armselig 2 Joch Grund Ist „Ofensetzer", „faul"	Brustwasser. „Rippenresektion" 2 ½ J. krank	Geb. in Kop. Seit 1938 hier (2 Monate) vorher 261 V. aus Tobsdorf 1871 M. von Kop. 1879
	2. Sara Schuller, M., dtsch. Nach dem 1. rechten Mann. 2 Geschw., Schw., gest., „konnte nicht saugen". Tante 117/3. Sieht im Verhältnis zum V. rel. normaler aus, doch ist auch „träge". Verdauung träge.	A. 36 G. 162 F. 34,5 U. 25 Ku. 52,5	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. brachic.	Kleine weiche Struma Zähne g. gut gewachsen, schlecht erhalten Haut trocken Strabismus von Geburt	Reflex lebhaft	Pf. heiter langsam G. mäßig	3 ehel. Kinder aus erster Ehe, davon 1 klein an „Fraiß" gest. 1 unehel. Kind mit V./1. lebt, = /5.	H. schlecht E. schwach S. arm doch relativ strebsam. Tagelohn. „Aushilfe".	V. im Krieg gefallen. M. 74 J. Alter	Geb. in Kop. Seit 1938 hier Gv. aus Birthälm. Sonst Kop.
	3. Sara Schuller, K., dtsch. 3 Geschw., 1 klein gest., u. 1. Stiefschw., von V./1. her. Rechter V. (103) jetzt in Amerika. Blaß, kränklich, Augen entzündet.	A. 12, G. 130 F. 29 U. 19,5 Ku. 51,5 P. 120 (unregelmäß.)	KB. härmlich-gedr. Kl. mäßig Kn. mittel M. mäßig Ko. longiceph. schmal	Kleine knotige Struma Zähne gut, doch ungepflegt Brust flach	Reflex schwach	Pf. phlegmatisch, verschlossen G. mäßig „müde", teilnahmslos		H. schlecht E. schwach	Kopfweh Augenweh	Geb. 103 Eltern beide von Kop.
	4. Regine Schuller, K., dtsch. Blaß, schwach entwickelt, „Schafsgesicht" Verdauung beschleunigt. V. (103) jetzt in Amerika	A. 9 G. 118 F. 25 U. 17 Ku. 52 P. 104	KB. schwächlich gedrungen Kl. schwach Kn. mittel M. schwach Ko. longiceph. schmal	Keine Struma tastbar Zähne mäßig, ungepflegt Strabismus		Pf. heiter, abweisend G. mäßig rege, ernst.		H. mäßig E. mäßig		Geb. 103
	5. Erna Groß, K., dtsch. Keine Geschw., 3 Stiefschw. davon 1 klein gest. Blaß, „schwammig", „steile" Stirn eingezogene Nasenwurzel. Ohren degeneriert.	A. 1,7 G. 76 F. 13,5 U. 12,5 Ku. 44,5 P. 140	KB. „normal" Kl. mäßig Kn. mittel M. mittel Ko. mesoceph. Geht ganz gut	Ganz kleine Struma tastbar Zähne gut entwickelt Haar struppig		Pf. lustig heiter G. g. gut rege		H. schlecht, E. g. gut		Geb. in Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 269. 1 „Wohnraum". 6 Personen; kein eigener Brunnen. Br. von V. lebt in Amerika. Br. von M. lebt in Meschen. Tochter dient auswärts, Sohn lernt Schusterhandwerk in Agnetheln.	1. Friedrich Hertel, V., dtsch. 8 Geschw., 2, 3, 6 8, klein gest., Halsbrand, Ruhr, Scharlach. 5, = Friedrich. M. u. Schw. 258/1. 3. Br. 251/1. Zwerg Degenerat. Zeichen. Ohren schwach entwickelt. Foto No. 35.	A. 51 G. 133 F. 26,2 U. 21 Ku. 56 Nabelhöh. 80,5 Spannw. 135 Femur 30 Humerus 21 Dist. Spin. 20	KB. asthen. KL. rel. g. gut Kn. mittel M. mittelmäßig Ko. relat. groß Gehirnschädel, über den Ohren eckig Gang „normal", zwergartig, „schwer"	Kleine Struma mit kleinen Knoten Zunge etwas breit und zerklüftet Zähne mäßig entwickelt, g. gut erhalten Beidseitiger Leistenbruch	Hört rechts schwach Reflex nicht auslösbar	Ps. phlegmatisch, heiter „zwergartig mißtrauisch" G. primitiv, doch g. gut ist in der Schule nicht „sitzengeblieben".	9 ehel. Kinder, 3, 4, 7, klein gest., an Eselshusten Pneumonie Masern	H. elend E. mäßig S 4 Joch Grund Tagelohn mittel-arm	Als Kind „Hirntyphus" V. Darmverknüpfung	In Kop. geb. Seit 1921 hier V. 1856 von Roseln M. 1856 Kop.
	2. Rosina Hertel, M., geb. Schuller, dtsch. 3 Geschw. 2 klein gest., 1, = Rosina. 4 Stiefgeschw., 1, 2, 3, klein gest., 4, lungenkrank gest. Kretinös. Verhärmt. Hängende Schultern, tiefliegende Augen, unruhiger Schlaf.	A. 41, G. 144 F. 31 U. 23 Ku. 53 Femur 33,5 Humerus 25,7 Nabelhöhe 86 Spannw. 149 Mittelfinger 8	KB. asthen.-gedr. KL. mäßig Kn. mittelzart M. mäßig, reduziert Ko. longiceph. schmal	Mittlere weiche knotige Struma Zähne schlecht Haut trocken Haare, bes. axil. u. pub. spärlich Bauch vorgewölbt	Reflex schwach	Ps. heiter „primitive Schlauheit" G. sehr mäßig in der Schule schwach.	9 ehel. Kinder, 3, 4, 7, klein gest., 1 Abort. 14 J. Menarche	H. schlecht E. schwach reduziert S. 4 Joch Grund gehört ihr, nicht dem Mann.	Spulwürmer. Beine schlafen oft ein. V. „erkältet" (verdächtig) M. „Alter" (verdächtig)	In Kop. geb. Seit 1921 hier V. 1869 aus Tobsdorf 2 Wl. 1834 u. 1843 Kop.
	3. Georg Hertel, K., dtsch. 9 Geschw., 3 klein gest. Kretinoid. Klein. Hängende Schultern, Sattelnase, Ohren abstehend, mäßig entwickelt, groß.	A. 12 G. 122 F. 26 U. 19,2 Ku. 53 P. 95	KB. asthen. KL. rel. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. mesoceph. breit, oben flach, „eckig"	Ganz geringe Struma tastbar. Zunge etwas zerklüftet. Zähne g. gut. Haut trocken. Haar schütter. Füße vorne breit.		Ps. heiter lustig, „Lausbub" G. mäßig 1 mal „sitzengeblieben"		H. schlecht E. schwach	Masern	Hier geb.
	4. Samuel Hertel, K., dtsch. Kretinoid. Degenerat. Zeichen. Ohren abstehend, vorgewölbte runde Stirn. Kleines Gesicht, kleiner Unterkiefer. Eingezogene Nasenwurzel.	A. 10 G. 110 F. 21,7 U. 18,2 Ku. 55 ! P. 84 Nabelhöh. 61	KB. asthen klein, unschön KL. mäßig Kn. zart, M. zart Ko. relat. groß, Hirnschädel. Gang schwerfällig, gelassen.	Ganz kleine weiche Struma. Zähne fast doppelreihig durcheinander gewachsen. Kniegelenkspartie verkürzt. Zunge breit	Reflex schwach	Ps. träge G. schwach 2mal „sitzengeblieben"	Hoden nicht descendiert!	H. schlecht E. schwach	Masern Husten	Hier geb.
	5. Regina Hertel, K. Kugelige Stirne. Sattelnase. Ohren etwas spitz, „große Augen".	A. 6, G. 86 F. 16,5, U. 12,5 Ku. 50 P. 104	KB. zart, klein, KL. rel. g. gut, Kn. mittel M. mittelmäßig Ko. relat. groß	Ganz kleine weiche Struma.	Reflex schwach	Ps lustig heiter „böser Mund" G. g. gut		H. elend E. mäßig	Kinderkrankheiten.	Hier geb.
	6. Marie Hertel, K. Sieht ungesund aus.	A. 7 Monate	schwach entwickelt.					H. elend E. mäßig		Hier geb.
Haus Nr. 270. 2 Wohnräume. 5 Personen; kein eigener Brunnen. 2 Familien: 1.—3. und 4.—5. (Die Frau v. V./1	1. Daniel Theil, V., dtsch. 6 Geschw., 3, (9 J.), 4, (3 J.), klein gest. 1, 2, erwachsen, Skrofulose, Auszehrung gest. Schw./5. Degenerat. Zeichen. In der Entwicklung zurückgeblieben. (Kretinoid).	A. 49 G. 153 F. 36,5 U. 25,5 Ku. 55 P. hart	KB. klein-asthen. KL. mäßig Kn. mittel M. mittelmäßig Ko. mesoceph. „quadratisch"	Mehrknotige Struma (atrophisch) Zunge „rauh" Zähne schlecht Haut trocken Eigroßer Leistenbruch	Sprache ganz leicht gestört. Reflex nicht auslösbar	Ps. ernst, „lässig" unaufrichtig G. mäßig	5 ehel. Kinder, 5, Ml., war „Monstrum", klein gest.	H. schlecht E. mäßig S. 3 Joch Grund Tagelohn	„Rheumatismus" V. „Unfall"	Geb. in Kop. Seit 1904 hier

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
lebt in Agnetheln mit einem anderen Mann. Sie stammte, wie auch ihre Vorfahren, aus Waldhütten). Sohn von B./1 lebt in Niemesch	2. Daniel Theil, K., dtsch. Geringe Degenerat. Zeichen. Relat. g. gut gebaut.	A. 22, G. 167 F. 38,5 U. 26,5 Ku. 57	KB. normal Kl. g. gut, Kn. mittel M. mittel Ko. longic., rundl.	Schilddrüse tastb., jedoch nicht vergrößert Überzähliger Zahn vorne, sonst g. gut		Ps. normal, ernst langweilig G. g. gut		H. mäßig E. g. gut	Oft Pneumonie gehabt.	Hier geb. M. aus Waldhütten 1890
	3. Katharina Theil, K., dtsch. Im Wachstum zurückgeblieben. Ohne wesentliche Degenerat. Zeichen.	A. 12, G. 128 F. 28,5 U. 20 Ku. 51	KB. zart-asthen. Kl. mäßig Kn. zart, M. zart Ko. longic., schmal	Kleine tiefsitzende Struma, behindert die Atmung Zähne g. gut	Sprachelangsam, träge nicht direkt gestört. Reflex schwach	Ps. normal heiter G. g. gut 1mal „sitzengebl."		H. schlecht E. schwach	Hat Grippe u. liegt im Bett „Würmer"	Hier geb.
	4. Samuel Binder, B., dtsch. 9 Geschw., 8 gest., davon 4 Totgeburten, 3 klein gest., Br. im Krieg gefallen. Kretinös. Degenerat. Zeichen. Affenartiger „verzweifelter" Gesichtsausdruck. „Kurzer Atem".	A. 46 G. 143 F. 31 U. 23 Ku. 50,5	KB. gedrungen Kl. sehr mäßig Kn. mittel M. mäßig Ko. mesoceph. rundlich	Geringe breite Struma (atroph.). Atmung behindert. Zähne rel. g. gut, ungepflegt. Haut trocken, pergamentig, schilferig Haar spärlich. Kretinenhände. Linksblind. Linsentrübung	Gehör schwach Sprache unartikuliert, schwerfällig,	Ps. primitiv heiter, lustig, aber ruhig! G. träge, sehr mäßig, „war nur 2. J. in der Schule"	War verheiratet. 1 Sohn der Ehe ist Knecht in Mergeln. Jetzt wilde Ehe mit M/5. Keine Kinder.	H. schlecht E. schwach S. arm 1 Joch Grund	Als Kind „Fußgeschwulst", „Röteln" Gv. Pneumonie. V. 66 J. „Wasser" M. Span. Grippe 1918	Geb. in Kop. Seit 1935 hier V. aus Nimesch M. von Kop.
	5. Marie Theil, M., Schw. von B./1., dtsch. Geschw. siehe B/1. Kretinös. Degenerat. Zeichen. „Kurzer Atem". Schwitzt beim Essen. Verdauung verzögert.	A. 45 G. 140 F. 29,5 U. 21,7 Ku. 54 P. norm. Mittelfing. 8	KB. asthen.-gedr. Kl. schwach Kn. mittelkräftig M. mittelmäßig Ko. mesoceph. „eckig" Gang vorgebeugt, kretinenhaft	Faustgr. weichknotige Struma. Operiert wegen „Stenosierung". Zähne „breit" abgeschliffen, rel. g. gut erhalten. Haut trocken, schilf., pergamentig. Sehr wenig Achs. u. Schamhaare. Kretinenhände. Eigroß. Leistenbr. „Pannus"	Gehör schwach Sprache gequält, verwaschen, unartikuliert	Ps. ernst, nicht besonders kretinenhaft G. schwach in der Schule schlecht gelernt	War verheiratet. Eine Tochter (20 J.) lebt als Magd in Nimesch. („Blähhals"!!) Jetzt wilde Ehe mit B./4., keine Kinder	H. schwach E. schwach S. arm 1 Joch Grund	Lungen-T. B. C. Husten V. „Unfall"	Hier geb.
Haus Nr. 271. 2 Wohnräume. Großer Hof 3 Personen Brunnen im Hof Br. von B. lebt in Amerika.	1. Andreas Binder, B., dtsch. 9 Geschw., 2 (5), 3 (4), 7 (2), 4 (24), 8, gest.: Magen, Herzfehler, Typhus, Kindbett, Frühgeburt. 5 = Andreas. Schwn. 294/1. u. 239/1. Kretinoid. Eingezogene Nasenwurzel.	A. 59 G. 160 F. 39 U. 27 Ku. 57	KB. gedrungen Kl. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. mesoceph. rundlich Gang schwerfällig	Keine Struma zu tasten Zähne schön Links Schenkelbruch Angedeutet Kretinenhände		Ps. ernst, derb, heiter, gemütlich G. (g. gut) mäßig	6 ehel. Kinder, 3 klein gest., 1, 19 J. alt an Blattern gest.	H. mäßig E. g. gut S. gut 18 Joch Grund „Trinker" „wässerige Augen".	Gm. Auszehrung. V. 68 J. Pneumonie Wasser M. 65 J. Schlaganfall (verdächtig)	Hier geb. V. 1845 Kop. M. 1850 Kop.
	2. Regine Binder, M., geb. Zikeli, dtsch. 6 Geschw. 1, 2, 4, klein gest., 5 u. 6 22 J. alt gest., waren Zwillinge (Frühgeburt). Br. im Krieg gefallen. Keine schweren Degenerat. Zeichen	A. 49 G. 157 F. 38,7 U. 24,5 Ku. 55	KB. gedrungen Kl. gut Kn. mittelzart M. gut Ko. mesoceph. rundlich	Faustgroße etwas vorstehende Struma Zähne fast alle vorhanden, aber stark kariös		Ps. ernst heiter, mißtrauisch, unnötig verschämt G. g. gut	6 ehel. Kinder 3 klein gest., 1, 19 J. alt an Blattern gest.	H. mäßig E. gut S. gut	V. 74 J. Darmverknüpfung M. 62 J. Magensenkung, Kropf	Geb. 157 Seit 1907 hier 1 Ml. 1858 Magarei. 1817 jedoch Kop. 2 Wl. 1842 Kop.
	3. Friedrich Binder, K., dtsch. 6 Geschw., 2 gest., andere sind auswärts. Schw. 240/4. Mäßige Sattelnase. Hängende Schultern.	A. 16 G. 167 F. 39 U. 28 Ku. 55,5	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. brachic. rundlich	Geringer Blähhals Zähne gut Haut feucht Brust flach		Ps. heiter, träge, fast derb G. g. gut		H. mäßig E. gut	Blinddarm operiert	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 272. 1½ Wohnraum. 2 Personen. Kein eigener Brunnen. Viele Verwandte von M. u. K. in Amerika. (Der Mann von K./2 ist früh gest. 3 Gesch. lebten. 3=Michael. 2 Ml. 1840 Kop. 2 Wl. 1845 Kop. War 12 J. jünger als K./2.)	1. Anna Barth, M., geb. Kieltsch, dtsch. 2 Geschw., Schw. epileptisch, gest., Kretinös. Degenerat. Zeichen. Eingezogene Nasenwurzel.	A. 76 G. (134) F. 32 U. 23 Ku. 57	KB. asthen.-gedr. Kl. schwach Kn. zart, M. schwach Ko. mesoceph. relat. groß Haltung: „Buckel" Gang „weich"	Beträchtl. leicht bewegl. Struma. Zähne: nur einige Stifte Haut trocken, schilf., Haar spärlich. Brust flach. Bauch vorgew. Angedeut. Kretinenhände Plattfüße	Gehör schlecht. Sprache nicht wesentl. gestört „krächzend" (Kropf)	Ps. ruhig, still, verzieht keine Miene. ernst G. primitiv mäßig	8 ehel. Kinder, 7 gest., davon 4 klein gest. 1 25 J. Zuckerkr. 16 J. alt an Blattern, 12 J. alt an Ruhr, 15 J. Menarche, 45 J. Menopause	H. mäßig E. schwach S. schwach 4 Joch Grund	Herz, „kurzer Atem" V. 74 J. „Wasser" großer Kropf!! M. 52 J. „Wasser", Kropf!!	Geb. 278 Seit 1938 hier V. von Kop. M. aus Rauthal
	2. Anna Roth, K., geb. Barth, dtsch. 8 Geschw., 2, 3, 4, 5, (6), 6 (2), 7, klein gest., 8 (25), gest. Sieht zurückgeblieben, geschrumpft, kretinös aus.	A. 52 G. 145 F. 33 U. 23,2 Ku. 57	KB. klein, zart, gedrungen, Kl. schwach Kn. mittelzart M. schwach Ko. mesoceph., rel. groß. Gang kretinös	Eigroße, derbe etwas vorstehende Struma. Zähne schwach. Haut feucht, schilf. Haar spärlich. Brust flach. Kretinenhände. Plattfüße	Gehör schwach	Ps. ernst träge, „zufrieden" G. primitiv schwach absterbend	17 J. Menarche Funktion noch vorhanden!! War verheiratet, keine Kinder!	H. mäßig E. mäßig S. schwach	Magen V. Magenkrebs	Geb. 278 Seit 1938 hier V. 1848 Kop. M. 1862 Kop.
Haus Nr. 273. 2½ Wohnräume. 6 Personen. Brunnen im Hof. 2 Br. von V. leben in Waldhütten, 2 Br. in Amerika. 1 Schw. lebt in Bukarest. Schw. von M. ist in Bukarest. M. hat keine Verwandten in Amerika	1. Martin Löprich, Gv., dtsch. Ist bald nach der Untersuchung an Krebs gest. Geschw. leben keine mehr. Mäßig proportioniert. Schöne große Ohren, kleine, kluge, frische leuchtende Augen. Im Absterben begriffen, eingefallen.	A. 77 G. ungefähr 150 liegt schwer krank im Bett	KB. klein, zierlich, zart, asthen. Kl. schlecht reduziert, Kn. zart, M. elend Ko. relat. klein, longic. Gang altersgebeugt.	Kleine atroph. Strumaknötchen. Zähne keine. Haar schütter. Brust „hühnerartig". Extremitäten dürr, „vertrocknet"		Ps. heiter, energisch, lebendig, Lebenstrieb, G. sehr gut trokkener feiner Humor. Gute Witze. Gemütlicher treuer anhängl. Mensch	8 ehel. Kinder, 2 gest. Lunge Magenoperation	H. mäßig E. „Haut u. Knochen" S. mittelgut War als Kind ein armer Musikant, hat sich gut heraufgearbeitet	Rasch zunehmende Schwäche u. Abmagerung	In Kop. geb. Seit 1886 hier V. 1825 Kop. M. 1844 Kop.
	2. Mathilde Löprich, Gm., geb. Closius, dtsch. 11 Geschw., 5 klein gest., 2 erwachsen, Alter. Schw. 118/1. Klein, zart, sieht verhärmt aus. Vetter 119/1	A. 74 G. 145 F. 35,7 U. 25 Ku. 55	KB. zart-asthen. Kl. schwach reduziert Kn. mittel-zart M. schwach Ko. longic. schmal	Mittlere, mäßig derbe Struma. Keine Zähne Brust flach		Ps. lebhaft heiter G. g. gut „tatterig"	8 ehel. Kinder, siehe Gv.	H. mäßig E. schwach reduziert S. mittel	V. 52 J. Typhus (war Schulrektor u. Prediger) M. 89 J. Alter Unterleibsleiden	In Kop. geb. Seit 1885 hier Eltern beide von Kop.
	3. Rudolf Löprich, V., dtsch. 8 Geschw., 2 gest., davon Br. an Lungen T. B. C. Sieht degen., kretinös aus.	A. 31, G. 156 F. 33 U. 24 Ku. 56	KB. gedrungen Kl. g. gut Kn. mittel, M. mittel Ko. 19,5 : 15 : 11	Mittlere weiche Struma Zähne mäßig		Ps. normal primitiv G. g. gut	3 ehel. Kinder, 1, 3 Wochen alt gest.	H. mäßig E. mittel S. mittel	V. ist inzwischen am Krebs gest.	Hier geb.
	4. Anna Löprich, M., geb. Mild, dtsch. 10 Geschw., 3 klein gest. Derb, kräftig, gesund aussehend.	A. 27, G. 158 F. 34, U. 24,7 Ku. 57	KB. gedrungen Kl. gut, Kn. kräftig M. gut Ko. longiceph.	Geringe weiche Vergrößerung der Schilddrüse. Zähne gut gehalten u. gewachsen		Ps. derb, heiter, gesund G. gut	3 ehel. Kinder, 1, 3 Wochen alt gest. Schwanger	H. mäßig E. gut „dicklich" S. mittel	V. 52 J. Magen Gv. 82 J. Gm. 81 J. plötzlicher Tod	Geb. in Schlatt Seit 1935 Kop. u. hier. Eltern beide aus Schlatt
	5. Rudolf Löprich, K., dtsch. Sieht normal und gesund aus.	A. 1,5, G. 74 F. 14,2, U. 10,2 Ku. 48,5	KB. norm. Kl. gut, Kn. mitt., M. gut, Ko. starker Hinterk. breit long.	Keine Struma tastbar. Zähne gut. Haar spärlich		Ps. heiter „grantig" G. g. gut		H. mäßig E. gut		Hier geb.
	6. Wilhelmine Löprich, K., Etwas blaß, mäßige Sattelnase, doch gesund aussehend u. rel. überaus intelligent. „Pfefferkorn". Ohne Scheu Schlägt den Gv. „berechtigter Weise".	A. 3 G. 85 F. 18 U. 12,2 Ku. 49	KB. normal Kl. gut Kn. zart M. gut Ko. longiceph. rundlich	Kleine weiche Struma Zähne gut	Spricht sehr gut	Ps. etwas übererregt lustig, klug heiter, munter, zutraulich G. sehr gut „altklug", erzählt ausgezeichnet.		H. besser E. g. gut		Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 275. 2 Wohnräume. 2 Personen. Brunnen vor 274. Das Grundwasser muß täglich aus dem Keller gepumpt werden. Br. von V. in Amerika gest. Schw. von M. lebt in Tobsdorf.	1. Friedrich Benn, V., dtsch. 3 Geschw., 2 gest. 1, in Amerika, 3, Selbstmord (erhängt), 2, = Friedrich. Cousine 260/1. Kretinoid. Sieht verfallen aus. Härterer, rasselnder, „kurzer Atem".	A. 62 G. 167 F. 36 U. 27,5 Ku. 54	KB. asthen. KL. schlecht Kn. mittel M. schwach Ko. brachiceph rel. klein, rundlich Geht gebeugt	Keine Struma tastbar! Atmung behindert! Einen Zahn. Haut weich, feucht. Haar spärlich. Rechter Leistenbruch. „Hat sich zurückgezogen"?		Pf. heiter doch absterbend G. mäßig träge. Erzählt bedeutungslose Begebenheiten mit wichtiger Miene.	Keine Kinder.	H. mäßig E. schwach S. mittel-gut 12 Joch Grund	„kurzer Atem" V. gestürzt M. Lähmung	Hier geb. V. 1832 Kop. M. 1845 Kop.
	2. Anna Benn, M., geb. Roth, dtsch. 8 Geschw., 5 gest., 3 (3), 4, klein gest., 3 erwachsen gest.: Auszehrung, Bruch, Darmverknüpfung. 8, = Anna. Schw. 298/1. Cousine 224/2. Neffe 250/1. (Stiefbr. Michael Wolf mit Bruch u. Wasser gest.) Kretinoid. Rundes, breites, rotes Gesicht	A. 59 G. 145 F. 34,5 U. 23,5 Ku. 56	KB. gedrungen KL. g. gut Kn. mittel M. gut Ko. mesoceph. rel. groß, breit	Mittl. weiche Struma. Zähne ausgefallen, vorne einige vorhanden. Haar spärlich. Gänseeigroßer Nabelbruch. (Angedeutet Kretinenhände)	Gehör schwach	Pf. heiter lustig, etwas „müde" G. g. gut primitiv freundlich unterhaltsam, hypochondrisch!!	Keine Kinder 16 J. Menarche 45 J. Menopause	H. mäßig E. gut „dick" S. mittel	Magen V. 55 J. „Feuchter Brand", Blutvergiftung, Kropf M. 75 J. Lunge Kropf Eltern waren beide klein.	Geb. 272 Seit 1900 hier V. 1839 Kop. M. 1840 Kop.
Haus No. 276. 2 Wohnräume. 8 Personen. Brunnen im Hof. Schw. von V. in Amerika gest. 2 Schw. leben in Waldhütten. 1 Sohn ist beim Militärdienst, 1 Tochter ausw. Dienstmagd. 2 Cousinen in Amerika, 1 in Wien, 1 in Hermannstadt.	1. Sara Schneider, Gm., geb. Mantsch, dtsch. 5 Geschw., 2 klein gest., 2 totgeboren. Robust, derbes Gesicht.	A. 63 G. 147 F. 35 U. 23,5 Ku. 53,5	KB. gedrungen KL. gut Kn. mittelderb M. kräftig Ko. 18,5 : 15 : 11	Mäßiger tiefsitzender Blähhals Zähne gut Bauch dick		Pf. normal heiter G. g. gut	2 ehel. Kinder, Sohn gest., 6 Wochen alt	H. mäßig E. dick S. mittel	V. 54 J. Nabelbruch M. 48 J. Lungen-T. B. C.	Hier geb. Eltern beide von Kop.
	2. Friedrich Kieltsch., V., dtsch. 9 Geschw., 9 klein gest., 3 erwachsen gest., Lunge, Herz. 8, = Friedrich. Schw. 141/2. Sieht normal u. gesund aus. Gut geschnittenes Gesicht.	A. 47 G. 169 F. 38,5 U. 26,7 Ku. 55,5	KB. normal-asthen. KL. g. gut Kn. mittelzart M. mittel Ko. longiceph. schmales, langes Gesicht	Mäßige weiche Struma Zähne schlecht		Pf. ernst heiter, normal, langweilig	6 ehel. Kinder, 3 klein gest.	H. mäßig E. mäßig-gut hager, S. mittel 10 Joch Grund	V. 72 J. Vom Ochsen gestoßen M. 61 J. Herzfehler Wasser Kropf	Geb. 128 Seit 1929 hier Eltern beide von Kop. Siehe 141/2
	3. Sara Kieltsch, M., geb. Schneider, dtsch. 2 Geschw., Br. 2 Tage alt gest. Cousine 302/2. Gesund, kräftig, aussehend.	A. 44 G. 150 F. 35 U. 25 Ku. 55	KB. gedrungen, KL. sehr gut. Kn. kräftig M. sehr gut Ko. longiceph. schmal, rundlich	Mäß. weiche Struma tastb. Zähne gut gewachsen, nur wenige vorhanden. Krampfadern in der Kniekehle		Pf. ernst, heiter munter, phlegmatisch G. g. gut, arbeitsam, bedächtig	6 ehel. Kinder, 3 klein gest.	H. mäßig E. gut „dick", frisch, S. mittel relat. strebsam	Rheumatismus	Hier geb. Eltern beide von Kop.
	4. Franz Kieltsch, K., dtsch. Schwerfällig, langsam. Durch Polypen in der Nase geistig und körperlich behindert.	A. 18 G. 162 F. 41 U. 27 Ku. 55,5	KB. zart-asthen., KL. mäßig, Kn. mittel M. mittel Ko. longic., schmal Gang „trampelhaft"	Geringe weiche Struma. Zähne mäßig Keine Achsel- und Schamhaare. Brust flach	Gehör schwach Sprache gequollen (Polypen)	Pf. primitiv lümmelhaft G. sehr mäßig M. behauptet: „er ist nicht ganz richtig im Kopf".		H. mäßig E. mäßig	Polypen (Gesichtsausdruck)	Geb. 128 Seit 1929 hier
	5. Georg Kieltsch, K., dtsch. Zurückgeblieben. Große Ohren. Atmet durch den Mund. Obere Schneidezähne ragen über die Lippen vor.	A. 11 G. 133 F. 31,5 U. 21 Ku. 53	KB. asthen. KL. mäßig Kn. zart M. schwach Ko. longiceph. schmal	Keine Struma sicher tastb. Zähne schwach gewachsen (gezahnt), schlecht erhalten. Haut trocken. Brust flach	Sprache heiser, bei Druck auf den Kehlkopf sehr empfindl.	Pf. heiter lustig „Lauser" eigensinnig G. mäßig		H. mäßig E. schwach		Geb. 128 Seit 1929 hier

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	6. Johann Kieltsch, K., dtsch. Zart, doch normal aussehend.	A. 14, G. 158 F. 39, U. 29 Ku. 53	KB. asthen. KL. mäßig Kn. zart, M. schwach Ko. 18,7 : 15 : 11,5	Ganz geringe weiche Struma. Zähne gut Brust flach		Pf. normal verschämt ängstlich G. g. gut		H. mäßig E. schwach		Geb. 128 Seit 1929 hier
Haus Nr. 277. 2 Wohnräume. 4 Personen. Brunnen im Hof. 2 Geschw. von V. leben in Amerika, die übrigen leben in Mortesdorf.	1. Georg Eckard, V., dtsch. 9 Geschw., leben. Ist etwas schmal gebaut, doch vollständig normal.	A. 35 G. 173 F. 41 U. 27 Ku. 57	KB. normal KL. gut, Kn. mittel M. gut Ko. longiceph., hoch	Keine Struma feststellbar Zähne gut, alle erhalten		Pf. normal gesund, lebendig praktisch, tüchtig G. g. gut strebsam	3 ehel. Kinder, 2 klein gest., „Ruhr"	H. mäßig E. g. gut S. mäßig 6 Joch	Gv. Alter Gm. Alter V. 70 J. lebt noch, hat Bruch, doch gesund	Geb. in Mortesdorf Vorf. alle von dort Seit 1928 hier
	2. Rosina Eckard, M., geb. Henning, dtsch. 2 Geschw., 1 klein gest. 2, = Rosina. „Unten" breite Gestalt. Gesicht g. gut geschnitten. Vetter 123/1.	A. 32 G. 159 F. 37 U. 26,7 Ku. 53	KB. normal-asthen. KL. g. gut Kn mittelzart M. g. gut Ko. mesoceph. schmales Gesicht	Ganz geringe Struma tastbar Zähne gut gewachsen, doch schwach Brust flach		Pf. ruhig, heiter, etwas träge G. mäßig	3 ehel. Kinder, 2, Tochter klein gest., „Ruhr" 16J. Menarche	H. mäßig E. g. gut	V. Pneumonie M. Herz, Magen, Kropf	Hier geb. 4 Ml. 1812 Kop. 3 Ml. 1824 Kop. 2 Wl. 1842 Kop.
	3. Rosina Eckard, K. dtsch. 3 Geschw., 2 klein gest. „Ruhr". Zart aber gesund aussehend. Angewachsene Ohrläppchen. Gut geschnittenes herziges Gesicht	A. 9 G. 123 F. 29 U. 18,5 Ku. 50,5	KB. zart-normal KL. g. gut Kn. zart M. zart Ko. mesoceph. rundlich	Keine Struma Zähne g. gut Haut trocken Brust flach		Pf. heiter lustig, gesund, lebhaft, G. gut frisch		H. mäßig E. mager		Hier geb.
	4. Katharina Eckard, K., dtsch., Angewachsene Ohrläppchen. Geringe Sattelnase. Herziges Gesicht.	A. 3, G. 90 F. 18,5, U. 13,7 Ku. 48,5	KB. normal, KL. gut Kn. mittelkräftig M. gut, Ko. longic. rundlich	Keine Struma Zähne gut		Pf. gesund ängstlich G. gut		H. mäßig E. gut		Hier geb.
Haus No. 280. 1 Wohnraum. 2 Personen; kein eigener Brunnen. Schw. von V. in Rauthal Müllerin Schw. in Großwardein Kellnerin. Schw. von M. in Mediasch Schw. in Mardisch.	1. Georg Schell, V., dtsch. 4 Geschw., 1 klein gest., Stiefbr. 281/1. (gemeinsamer Vater.) Sieht zart und geschrumpft aus. Rotes Gesicht. Gibt zu, 1899 „Syphilis" gehabt zu haben. War in Deutschland Arbeiter u. Mechaniker. Verdauung gestört.	A. 64 G. 160 F. 35 U. 24 Ku. 54,5 P. hart	KB. schmächtig KL. starkreduziert schwach Kn. mittelzart M. mäßig Ko. longiceph. rundlich „Die Füße tragen nicht mehr. Oberkörper ist schwer wie ein Gebirge" angeblich	Geringer Blähhals Zunge rauh, belegt Zähne gut gewachsen, schlecht erhalten Sieht schlecht. Rechts faustgr. Leistenbr. Geruchssinn ist verlorengegangen. Plattfüße Schmerzen vom Knie abwärts. Gefühl, „als ob die Beine nicht dazugehören", angeblich	Hört links nicht mehr Sprache leicht verwaschen u. unartikuliert. Auch Pupillenreflexe normal	Pf. ruhig besonnen, hintertrieben G. defekt! waren sicher g. gut	Keine Kinder	H. schwach E. mäßig hager S. schlecht „war Schuster" jetzt Tagelohn, arbeitet „um ein Drittel"	Syphilis verdächtig angebl. „Flecktyphus" gehabt. Schwindelanfälle, Mund u. Augen dabei geöffnet, 5 Minuten lang. V. 64 J. Wasser. M. jung gest. (verdächtig)	Geb. in Waldhütten Seit 1935 hier V. von Waldhütten 1843 M. von Neudorf
	2. Maria Schell, M., geb. Heltmann, dtsch. 8 Geschw., 3 klein gest., 2 waren „blöd". Schw. lebt im Altreich, ist auch „blöd", wird von der Tochter von M./2. gepflegt. 1, = Maria Sieht degeneriert, abgehärmt aus. Sattelnase, angewachsene Ohrläppchen.	A. 51 G. 151 F. 36,5 U. 24,5 Ku. 54	KB. asthen. KL. mäßig Kn. mittel M. mittelmäßig Ko. long'ceph. schmal	Schilddrüse tastbar, kaum vergrößert Zähne schlecht, vorne unten noch einige Reste vorhanden		Pf. ruhig ernst, mißtrauisch, eigenwillig, launisch G. g. gut	1 unehel. Kind lebt im Altreich 18J. Menarche 46 J. Menopause. Ist angebl. wegen Syphilis sterilisiert worden.	H. schlecht E. mittelmäßig S. Taglohn besitzt 2 elende Hofstellen	Pneumonie V. 48 J. „Auszehrung"	Hier geb. V. von Birthälm 1851 M. von Kop. 3 Wl. 1839 Kop. 3 Wl. 1834 Zuzug aus Roseln

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus Nr. 281. 1 Wohnraum. 5 Personen; kein eigener Brunnen. (Die erste Frau von V.: 10 Geschw., 3, 4, 7, klein gest. 8, = Ottilia. 1 Ml. 1840 Kop. 2 Wl. 1825 Bußd) 2 Kinder aus II. Ehe dienen auswärts	1. Peter Schell, V., dtsch. 5 Geschw., 4, klein gest., 2, (8) gest., Brüder erwachs. gest. 1 = Peter. Stiefbr. 280/1. (gemeins. Vater) Sohn 8/3. Tochter 257/3. Sohn, ebenfalls „blöd", halbwüchsig gest. Etwas geschrumpft u. zurückgeblieben.	A. 59 G. 160 F. 38,2 U. 25,7 Ku. 55	KV. gedrungen bis asthen. Kl. mäßig Kn. kräftig M. g. gut Ko. longiceph. rundlich Gang „weich"	Weiche breite mäßige Struma Zähne fast alle ausgefallen Kindskopfgroßer Leistenbruch Hände kretinös		Ps. normal heiter G. mäßig war in der Stadt, ist gewandter	I. Ehe: 4 Kinder, 4, gest., „Hirndruck" „Wasserkopf" „Blöd" II. Ehe: 5 Kinder mit M./2, leben alle	H. schlecht E. mäßig S. schwach war Fabriksarbeiter, arbeitet jetzt „um ein Drittel"	Lunge V. 64 J. Wassersucht M. Alter	Geb. in Kop. Seit 1931 hier V. von Waldhütten 1843 M. von Kop. 1853
	2. Antonia Schell, M., geb. Jagodie! (dtsch.?) 6 Geschw., 3 Br. im Krieg gefallen. Alle Verwandten leben in Kärnten. Klein, unschön (kretinoid), mehr verhärmt.	A. 46 G. 147 F. 33 U. 22,7 Ku. 54,5	KB. gedrungen bis asthen. Kl. g. gut Kn. mittel M. mittel Ko. mesoceph., derb rundlich, kindhaft schnellender Gang	Mittlere weiche Struma Zähne ganz gut, ungepflegt Brust flach		Ps. verlegen, lachend, plump bis unverschämt, hemmungslos G. primitiv, beschränkt, doch temperamentvoll (slawisch?), sagt was sie denkt	6 Kinder, davon mit V./1., leben 17 J. Menarche Funktion noch vorhanden	H. schlecht E. mäßig S. schlecht	V. u. M. durch eine Granate im Krieg gest., schlug in das Haus ein	Geb. in Kinberg bei Unterdrauburg (Kärnten) Seit 1918 Kop. Seit 1931 hier
	3. Georg Schell, K., dtsch. Kretinoid. Degenerat. Zeichen. Augen weit auseinanderstehend. Abstehende Ohren. Häng. Schultern.	A. 20 G. 169 F. 44,7 U. 27,2 Ku. 56	KB. asthen. Kl. gut Kn. kräftig M. mittel Ko. longic., rundl.	Mäßiger Blähhals Zähne minderwertig Brust flach. Linke Hand bei Dynamitsprengung zerstört	Reflex lebhaft	Ps. derb, ruhig nicht uninteressant G. mäßig „Lackel"		H. schlecht E. mittelmäßig S. „Hilft zu Hause"		Geb. 302 Seit 1931 hier V. von Kop. M. aus Kärnten
	4. Hans Schell, K., dtsch. Zurückgeblieben. Augen weit auseinanderstehend. Dadurch schafsgesichtartiger Ausdruck.	A. 8 G. 117 F. 24 U. 18 Ku. 53,5	KB. zart Kl. mäßig Kn. zart M. zart Ko. longic., rundl.	Mäßige weiche Struma. Zähne mäßig Haar spärlich Enteneigroßer Nabelbruch		Ps. primitiv ruhig, heiter G. schwach		H. schlecht E. schwach		Geb. 260 Seit 1931 hier
	5. Olga Schell, K., Degeneriert. Unschön gewachs. Kretinoid. Hinterkopf ausladend. Häng. Schultern.	A. 12 G. 137 F. 30,2 U. 20 Ku. 54,5	KB. asthen. Kl. schwach Kn. zart M. schwach Ko. longic., rundl.	Mäßige weiche breite Struma Zähne schwach	Reflex lebhaft	Ps. ruhig, kommt sich anscheinend selbst minderwertig vor G. mäßig, 1mal „sitzengeblieben"		H. schwach E. mäßig	Pneumonie	Geb. in Altrumänien Seit 1931 hier
Haus Nr. 286. 1 elender Wohnraum 9 Personen; kein eigener Brunnen. 2 Familien: 1.–5. und 6.–8. Schw. von Gv. ist in Amerika gest. Sohn dient in Scharosch. 2 Töchter leben in Bukarest Die gesamte Familie ist syphilisverdächtig Ein 5 Wochen altes	1. Georg Wolf, Gv., dtsch. 8 Geschw., 5 gest., die übrigen „irgendwo!?" Neffe 263/1. Cousine 292/2. Vetter 265/2. Eingezogene Nasenwurzel. Verhärmt. Kretinös.	A. 66 G. 152 F. 34,5 U. 26 Ku. 56	KB. gedrungen, Kl. schwach, reduziert Kn. kräftig M. mittel Ko. mesoceph., rundl. Gang durch Bruch behindert	Hühnereigroße derbe Struma vorspringend Reste von Zähnen unten, schwarz. Haut trocken. Starker Bart Rechts faustgroßer Leistenbruch		Ps. eifrig, munter, heiter G. g. gut beweglich	13 ehel. Kinder 6 gest., 3 klein an „Blutstuhl" 3 Totgeburten	H. fürchterlich, unbeschreiblich E. schwach 54 Joch Grund war „Flurschütze"	Lunge M. 68 J. Alter	Geb. 104 Seit 1975 hier Eltern beide von Kop. V. 1836 Kop.
	2. Anna Wolf, Gm., geb. Arz, dtsch. 3 Geschw., Br. Selbstmord. Br. „vagabundiert".	A. 48, G. 140 F. 30 U. 22 Ku. 53,5	KB. gedrungen Kl. mäßig, Kn. mittel M. mittel Ko. mesoceph., rundl.	Mittl. weiche groß-knot. Struma. Zähne schlecht. Haar spärl. Atmung heiser!!	Gehör schwach	Ps. phlegmatisch, heiter, „wühlt im Dreck" wohlig herum G. derb, mäßig	13 ehel. Kinder, 3, 4, 7, klein gest., 3 Totgeburten, Hat Syphilis. 16 J. Menarche, funktioniert noch	H. eckelhaft E. mäßig H. schwach 4 Joch Grund	Lunge V. 76 J. Wasser, Kropf M. 70 J. Lunge, Kropf	Geb. in den „Fafeln". Seit 1909 hier. M. aus Waldhütten. V. v. Kop.
	3. Heinrich Wolf, K., dtsch. 13 Geschw., 3 klein gest., 3 Totgeburten. Besonders körperlich zurückgeblieben.	A. 6, G. 98 F. 19 U. 14,5 Ku. 51	KB. normal-zart Kl. mäßig, Kn. zart M. zart, Ko. „breit wie lang", kugelig	Keine Struma zu tasten Zähne gut Haut „marmoriert"		Ps. triebsam, heit., paßt gut auf G. g. gut „Laufer"		H. schlecht E. mäßig		Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Ml. Kind von M./7 hat rote Flecken auf der Haut und sieht elend u. schlecht aus (Syphilis).	4. Rosina Wolf, K., dtsch. Im Wachstum stark zurückgeblieben. Nettes Gesicht.	A. 13, G. 129 F. 28,5, U. 20 Ku. 52,5 P. beschleun.	KB. asthen.-zart KL. mäßig Kn. zart, M. zart Ko. mesoceph.-rundlich	Struma nicht sicher tastbar Zähne mäßig		Ps. heiter, frei, beweglich G. mäßig „gutes Kind“ überlegend		H. persönlich besser E. mäßig schwach		Geb. 265 Seit 1928 hier
	5. Marie Wolf, K., dtsch. Zurückgeblieben. Schwächlich. Angewachsene Ohrläppchen. Irispigment an beiden Augen verschieden gefärbt.	A. 9 G. 108 F. (22,2) U. 16,2 Ku. 50	KB. zart KL. schwach Kn. zart M. schwach Ko. longic., rundlich Geht leicht und beweglich	Struma nicht tastbar. Zähne schlecht gewachsen. Rote Flekken auf der Zunge! Haut „marmoriert“!! Strabismus von Geburt an	Reflex nicht auslösbar	Ps. untriebhaft ruhig, bisweilen verschlossen u. „trotzig“ G. schwach unverständig.. In der Schule zurückgeblieben		H. schlecht E. mäßig schwach	Magen	Hier geb.
	6. Michael Pitters, V., dtsch. Ist beim Militärdienst. 5 Geschw., leben.	A. 21	Angeblich „stramm“ und normal				2 ehel. Kinder leben	S. kein Grund		Geb. in Hetzeldorf Eltern von dort Seit 1936 hier
	7. Regina Pitters, M., geb. Wolf, dtsch. Ist Tochter von Gv. u. Gm. 2, = Regine. 13 Geschw., 3 klein gest., 3 Totgeburten. Iris verschieden stark pigmentiert (siehe /5.) Geistig geschädigter Typ!! Eingezog. Nasenwurzel. Kretinoid.	A. 28 G. 151 F. 38,5 U. 25 Ku. 55	KB. zart-unschön KL. mäßig Kn. mittelzart M. mittelzart Ko. Entwicklung zurückgeblieben, rundlich	Mäßige weiche breite Struma. Zunge hat Schrunden. Zähne gut gewachs., schwach erhalten. Haut trokken. Haarwuchs dicht Brust gut, hat viel Milch	Gehör schwach Sprache stark gestört; verwischt, unartikuliert, gequollen	Ps. „unfähig“ aber nicht bes. gestört G. schlecht	2 ehel. Kinder, leben	H. schlecht E. mäßig S. schlecht	Hatte in der Schulzeit ganz „dicken Hals“ ist stark zurückgegangen. Hat jetzt Rükken- u. Seitenschmerzen, angeblich nach einem Sturz	Hier geb.
	8. Regina Pitters, K., dtsch. Gedunsen. Erinnert etwas an mongoloiden Typus. Sattelnase. Angewachsene Ohrläppchen	A. 2 G. 74 F. 12,5 U. 10,2 Ku. 46,5	KB. „normal“ O. B.	Keine Struma tastbar Zähne gut Haut „marmoriert“!!		Ps. „normal“ G. zeigt Gegenstände und lacht belustigt		H. schlecht E. „gut“ „aufgeschwemmt“	Lunge	Hier geb.
Haus Nr. 292. 1 „Wohnraum“. 3 Personen. Kein eigener Brunnen. Stiefbr. v. M. lebt in Alzen, Stiefbr. in Amerika gest.	1. Andreeas Mathes, V., dtsch. 2 Geschw., Schw. gest. Groß, hager, mit tartarenartig geformtem Kopf. Schnurrbart. Dunkle gelbe Hautfarbe. Ohrläppch. angewachsen.	A. 62 G. 177 F. 41,5 U. 27,5 Ku. 56	KB. asthen.-normal proportioniert KL. g. gut Kn. mittel M. mittelmäß., Ko. brach., hohe Stirne Runder Rücken	Eigroße weiche Struma Zähne schlecht, 3 große „Stifte“ vorhanden Haut zart Plattfüße	Stottert	Ps. heiter, etw. erregt erscheinend (wegen Stottern) G. g. gut phlegmatisch	8 ehel. Kinder 1 (14), 2 (11), 3 (7), 4 (3), 7 (4), 8, gest. verbrannt, Grippe, klein, Magengeschwür 1 Abort	H. schlecht E. mäßig S. Abstieg „Aushilfe“ Tagelohn 12 Joch Grund gehört der Frau	V. 62 J. „Wassersucht“ M. 25 J.!!	Geb. in Magarei Seit 1903 auf 106 Seit 1932 hier Eltern beide von Magarei
	2. Susanna Mathes, M., geb. Hügel (Reidel) dtsch. 3 Geschw., (alle unehelich) 1, 3, klein gest., 2 = Susanna, 5 ehel. Stiefgeschw., 1, klein gest., Stiefschw. Auszehr., Stiefschw. Herz, Stiefbr. erwachs. gest. Magen. Tante 8/2. Zurückgeblieben. Degenerat. Zeichen. Kretinös. Scharfe Gesichtszüge.	A. 57 G. 143 F. 31 U. 24,5 Ku. 54	KB. gedr.-asthen. KL. schwach Kn. mittel M. schwach Ko. longiceph. schmal „Fühlt sich wackelig auf den Beinen“	Mäßige, anscheinend atroph. Struma Zähne gut gewachsen, noch rel. ganz gut erhalten Haar spärlich Hände kretinenhaft Atmung hörbar (heiser)	Gehör schwach Sprache undeutlich, verwaschen	Ps. „bedenklich“, heiter, verzieht beim Sprechen das Gesicht G. mäßig	8 ehel. Kinder, leben, siehe V./1. Gebärmutter Prolaps 20 J. Menarche 49 J. Menopause	H. schlecht E. schwach S. 12 Joch Grund Umgebung absteigend	Magen Heiser M. 70 J. Krebs (verdächtig) V. Lunge	In Kop. geb. Seit 1932 hier V. 1846 Kop. M. 1845 Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	3. Anna Mathes, K., dtsch. 8 Geschw., 6 gest. Schw. arbeitet in einer Fabrik in Heltau. Kretinös. Degenerat. Zeichen. Eingezogene Nasenwurzel. Angewachsene Ohrläppchen.	A. 16 G. 149 F. 32 U. 22,7 Ku. 52	KB. zart-asthen. KL. mäßig Kn. mittelzart, M. zart, Ko. Kretinenschädel. Wenig Hinterkopf, brachiceph. Weicher Gang	Mittl. weiche Struma. Junge graue Farbe (nicht belegt) Keine Achsel- und Schamhaare. Strabism. diverg. Brust flach. Plattfüße	Reflex lebhaft	Pf. heiter, einfach, unbeholfen G. schwach langsam, weich, unbestimmt, langweiliges Wesen	16 J. Menarche	H. mäßig E. mäßig S. Geht „in Dienst" tagsüber' (302)	Oft Kopfweh!	Geb. 227 Seit 1932 hier V. aus Magarei M. von Kop.
Haus Nr. 293. 1 Wohnraum. 5 Personen. Eine Grundwasseroberflächenquelle befindet sich hinten im Hof in der allgemein sumpfigen Umgebung 2 Br. von V. leben in Hetzeldorf.	1. Andreas Kreuzer, V., dtsch. 10 Geschw., 7 z. T. klein gest. („Ausschlag"). Breites, rundes, offenes Gesicht. Sieht norm. aus.	A. 30 G. 168 F. 36 U. 26 Ku. 57,5	KB. normal-gedr. KL. gut, Kn. kräftig M. gut Ko. mesoceph., rundlich, breit	Mäßige weiche breite Struma Zähne gut gewachsen, fehlen viele		Pf. normal frisch, munter, etwas „weich" unbestimmt! G. g. gut derb, gesund	3 ehel. Kinder, leben	H. schwach E. g. gut S. kein Grund „Taglohn", relat. „strebsam"	„Rheumatismus" M. Krebs „im Kopf"	Geb. in Hetzeldorf Seit 1937 hier Eltern beide aus Hetzeldorf
	2. Katharina Kreuzer, M., geb. Schuster, dtsch. 10 Geschw., 4 klein gest. Sieht verhuzzelt u. verhärmt aus. Etwas zurückgeblieben.	A. 26 G. 155 F. 33 U. 23 Ku. 54	KB. normal KL. mäßig Kn. mittelzart M. mäßig Ko. longiceph. zartknochig, schmal	Weiche breite mittl. Struma (angebl. nur seit Kopisch!) Zähne gut gewachs., schlecht erhalten, fehlen viele Haar schütter. Brust eingefallen		Pf. heiter, traurig, nicht rührig G. g. gut	3 ehel. Kinder, leben 17 J. Menarche Schwanger 3. Monat	H. schlecht E. mäßig S. arbeitet „um die Hälfte"	Lunge Gv. 70 J. Auszehrung Gm. „Mager schwächlich" Eltern leben in Jakobsdorf	Geb. in Johannisdorf. Eltern beide von dort. Hat 6 Jahre lang mit Mann in Hetzeldorf gelebt Seit 1937 hier
	3. Andreas Kreuzer, K., dtsch. Etwas kränklich, doch normal. Verdauung etw. beschleun. Schläft unruhig	A. 7,5, G. 111 F. 22,5, U 16,7 Ku. 53 P. normal	KB. normal KL. g. gut, Kn. zart M. g. gut Ko. longic. normal	Kleine weiche Blähhalsstruma. Zähne mäßig gewachsen, vernachläßigt	Reflex nicht auslösbar	Pf. munter, lustig, „Lauser" G. g. gut, „mischt sich i. alles hinein", normal		H. schlecht E. mäßig		Geb. in Johannisdorf. Seit 1937 hier. Vorher in Hetzeldorf
	4. Johann Kreuzer, K., dtsch. Sieht normal und gesund aus	A. 4, G. 93 F. 17,5 U. 13,5 Ku. 49	KB. normal KL. gut, Kn. zart M. gut Ko. longiceph.	Mäßige weiche Struma. Zähne gut gewachs., vernachläßigt Haut trocken		Pf. munter, normal, G. g. gut		H. schlecht E. g. gut		Geb. in Hetzeldorf Seit 1937 hier
	5. Michael Kreuzer, K., dtsch. normal.	A. 2,5 F. 82 U. 11,5 Ku. 50	KB. normal KL. gut, Kn. mittel M. gut Ko. longic., breit	Keine Struma zu tasten. Zähne gut, doch vernachläßigt. Haut trocken		Pf. munter, normal G. g. gut		H. schlecht E. gut		Geb. in Hetzeldorf Seit 1937 hier
Haus Nr. 294. 1 Wohnraum. 3 Personen; kein eigener Brunnen. Br. von Gm. lebt in Amerika. Der Mann v. Gm. ist herzkrank gest. Onkel von V. lebt in Deutschland	1. Rosina Gaber, Gm., geb. Binder, dtsch., 9 Geschw., 2 (5), 3 (4.) 7 (2), 4 (24), 8 gest. an: „Magen" Herzfehler, Typhus, Kindbett, Frühgeburt. Br. 271/1. Schw. 239/1. Kretin. Somatischer Typus. Eingezogene Nasenwurzel. Leichtes Mixödem.	A. 61 G. 130 F. 27,7 U. 22,2 Ku. 55	KB. klein, gedrung. (Kretin) KL. schwach Kn. mittel, M. mäßig Ko. mesoceph. Wippender, weicher, im Knie fast unbeweglicher Kretinengang, „hebt sich auf die Zehen" (gänseartig)	Mittlere tiefsitzende hartknotige Struma Atmung behindert!! Zähne sehen mattgelblich aus (pferdeartig). Haut weich, mantschig! Haar spärlich. Kretinenhände		Pf. heiter, munter, ablehnend, „mit mir sind Sie schon fertig" werde ich begrüßt G. mäßig untätig	3 ehel. Kinder, 2 gest., Sohn an „Schwindsucht beim Militär". Tochter Pneumonie 10 Monate alt, war „schwächlich"	H. mäßig E. „g. gut" S. arm, verwirtschaftet	Husten, Kopfweh Gicht V. 68 J. Wasser M. 65 J. „gelähmt" Schlaganfall	Geb. 271 Seit 1904 hier V. 1845 Kop. M. 1850 Kop.
	2. Johann Reidel, V., dtsch. 6. Geschw., Br. an Dyphterie gest., sonst alle auswärts. Blaß. Schlecht aussehend. Untypisch. Kretinoid.	A. 33 G. 166 F. 38,2 U. 27 Ku. 55	KB. asth.-schwächl. KL. schwach Kn. mittel M. schwach Ko. mesoceph. „oben breit u. flach"	Mittl. weiche Struma. Mit 13 J. kropfoperiert. Zähne g. gut gewachs., fehlen viele Brust flach		Pf ruhig, heiter, langsam G. mäßig umgänglich, doch etwas „verschlagen"	Keine Kinder	H. mäßig E. mäßig S. ärmlich, „Kanzleidiener"	V. lebt, 65 J. alt, in Birthälm M. 32 J. „Spanische Grippe"	Geb. 153 Seit 1931 hier Eltern beide von Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	3. Rosina Reidel, M., geb. Gaber, dtsch. 3 Geschw., 2 gest., an Schwindsucht u. Pneumonie (klein). Cousine 127/2. u. 262/1. Vetter 250/1. Onkel 271/1 Kretinös. Ohren klein, angewachsene Ohrläppchen.	A. 28 G. 160 F. 34,5 U. 25 Ku. 55,5	KB. gedrungen KL. g. gut Kn. mittelzart M. mittel Ko. mesoceph. Gang schwerfällig	Mittlere weiche Struma Zähne schlecht Haar spärlich	Gehör schwach Angebl. seit 2 Tag. heiser, jedoch Sprache wenig gestört	Ps. primitiv, heiter „traurig" G. schwach	Keine Kinder!? 16J. Menarche	H. schlecht E. mittelmäßig S. arm Tagelohn	Stark heiser! Magenkrämpfe V. Herz	Hier geb. Eltern beide von Kop.
Haus No. 296. 1 Wohnraum. 5 Personen. Brunnen im Hof. Schw. von V. lebt in Birthälm (Wirtschafterin). Br. von V. lebt in Amerika.	1. Johann Roth, V., dtsch. 10 Geschw., 2, 6, klein gest. Br. Lunge gest., 3, Irrenhaus, 4, „blöd" gest. Schw. 130/2. 3. u. 231/2. Asthen. Kretinoid.	A. 33 G. 166 F. 36,5 U. 26 Ku. 56,5	KB. schmächtig KL. mäßig Kn. mittelkräftig M. mittelmäßig Ko. longiceph. rundlich	Mittlere weiche Struma Zähne mäßig Haar gut dicht	Gehör schwach	Ps. heiter lustig, mißtrauisch, ablehnend. G. mäßig, macht plumpe Witze, glaubt sich „überlegen"	3 ehel. Kinder, leben	H. mäßig E. mittelmäßig S. mäßig	V. 78 J. „Wasser" Bruch M. 60 J. Schwindsucht Kropf	Geb. 130 Seit 1934 hier Eltern beide von Kop. 2 Ml. 1824 Kop. 1 Wl. 1862 Kop.
	2. Marie Roth, M., geb. Windt, dtsch. Keine Geschw. Tante 251/2. Gut geschnittenes, markantes Gesicht. Behauptet, ohne!! Anlaß, kein nervöser Mensch zu sein. Beachtet mich nur wenig u. webt. Gibt den Kindern vernünftige Anweisungen. Die Haare hängen ihr glatt u. aufgelöst lang herunter.	A. 30 G. 153 F. 34 U. 24,5 Ku. 53	KB. asthen. KL. g. gut Kn. mittelzart M. mittelmäßig Ko. longiceph. schmal	Mittlere weiche Struma Zähne gut, aber viele ausgefallen Haar Kopf dicht, sonst spärlich. Brüste gut entwikkelt, säugt das K./5 Atmung behindert, geräuschvoll		Ps. lacht unmotiviert, ist neugierig u. mißtrauisch zugleich. Zeigt schizoide Merkmale. G. g. gut verneint fast alles	3 ehel. Kinder, leben 17J. Menarche	H. schlecht „Schmudel" E. mittelmäßig S. mäßig 36 Joch der Eltern noch nicht „aufgeteilt", jetzt 6 Joch	V. „Staatskrüppel" Herzbeutelentzündung Mit 49 J. Unterleibskrebs	Geb. in Kop. In Birthälm großgewachsen Seit 1934 hier V. 1885 aus Reußdorf M. 1880 aus Mediasch
	3. Hans Roth, K., dtsch. Zurückgeblieben. Kränklich, bleich, „Augenringe".	A. 9,7, G. 136 F. 29,5 U. 22 Ku. 52	KB. asthen. KL. g. gut Kn. zart, M. zart Ko. longiceph.	Mäßige Blähhalsstruma Zähne gut gewachsen		Ps. etwas verschämt, „Laufer" lebhaft, doch langsam, G. g. gut		H. schlecht E. schwach	Lunge	Geb. 130 Seit 1934 hier
	4. Anna Roth, K., dtsch., Blaß, von Geburt schwächlich. Kretinoid.	A. 5,5 G. 98 F. 20,5 U. 14 Ku. 51	KB. asthen.-zart, schwächl., KL. schwach Kn. zart, M. schwach Ko. longic., schmal	Ganz geringer Blähhals		Ps. normal G. mäßig auf Grund allgemeiner Schwächlichkeit		H. schlecht E. schwach	Lungenkatarrh	Geb. 130 Seit 1934 hier
	5. Marie Roth, K., dtsch. Sieht schwächlich, aber g. normal aus.	A. 13 Mon. G. 68 5 Ku. 46	KB. zart, kann gut laufen	Keine Struma tastbar		Ps. normal heiter triebsam		H. schlecht E. g. gut	„Lungenentzündung"	Hier geb.
Haus Nr. 297. 2½ Wohnräume. 7 Personen. Brunnen im Hof. 2 Familien: 1.—2. und 3.—4. Schwn. von Gv./1 und /5 leben in	1. Peter Kieltsch, Gv., dtsch. 5 Geschw., 2, 3, klein gest., 1, = Peter. Br./5. Tochter 264/2. Sein Anblick erweckt den Eindruck, daß auch die letzten guten Reste der Gemeinde dem Untergang keinen Widerstand leisten können.	A. 62 G. 166 F. 36,5 U. 28 Ku. 56	KB. hager KL. mäßig Kn. mittel M. mäßig Ko. longiceph. rundlich	Kleiner harter Strumaknoten seit dem 55. Lebensjahr Keine Zähne mehr Keine Achselhaare Bruch operiert Atmung behindert (geräuschvoll)		Ps. normal, ruhig, träge E. g. gut langsam	6 ehel. Kinder, 3 klein gest. „Darmentzündung" „Fraiß" 5, — Abort	H. mäßig E. mittelmäßig S. 6 Joch, war von Beruf „Müller"	Magengeschwür operiert V. jung gestorben M. 65 J. Mastitis „Brustweh"	Geb. in Kop. Seit 1929 hier Vorher 257 Eltern beide von Kop. V. 1852 Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Amerika. Gv./1 war auch längere Zeit in Amerika und im Altreich. 2 Geschw. von Gm. leben in Amerika.	2. Therese Kieltsch, Gm., geb. Schuller, ung.-dtsch. 7 Geschw., 4 klein gest.; „Schwäche", „gelähmt geboren", „Hinfallende". Tochter 264/2. Vetter 225/1 Breites Gesicht, angewachsene Ohrläppchen. Man erkennt einen gewissen ungarischen Einschlag!	A. 63 G. 143 F. 32,5 U. 23,5 Ku. 54	KB. gedrungen KL. g. gut Kn. kräftig M. g. gut Ko. mesoceph. rundlich	Weiche mittlere breite Struma Zähne nur noch 3 vorhanden, sollen schön gewesen sein Haut trocken Haar spärlich Hände kretinös		Ps. normal heiter G. mäßig gut, langsam	6 ehel. Kinder, siehe Gv. 19 J. Menarche 46 J. Menopause.	H. mäßig E. gut S. mäßig	Oft Angina V. 72 J. Kropf M. 82 J. Alter	Geb. in Kop. Seit 1929 hier M. ist Ungarin!! aus Udvarhely V. von Wurmloch
	3. Franz Kieltsch, B., dtsch. 6 Geschw., 3 klein gest., (siehe Gv. = Vater). 4, = Franz. Onkel/5. Ist mit seiner Frau u. 2 Kindern nie zu erreichen!!	A. 29					2 ehel. Kinder, leben			Geb. in Kop. Seit 1929 hier 2 Ml. 1852 2 Wl. 1854 von Wurmloch 2 Wl. 1855 von Udvarhely (Kapolnasfalu)
	4. Anna Kieltsch, M., geb. Henning dtsch. 7. Geschw., 2 (5), 3, 4, klein gest., 1, = Anna	A. 22					2 ehel. Kinder, leben			Geb. in Kop. 2 Ml. 1842 Kop. 3 Wl. 1834 Kop. 3 Wl. 1847 im Irrenhaus geb.
	5. Michael Kieltsch, Br. von Gv./1. dtsch. 5 Geschw., 2, 3, klein gest., Kretin. Abstehende Ohren. Eingezogene Nasenwurzel. Sattelnase. Myrodem. Foto No. 11.	A. 52 G. 150 F. 38,5 U. 26,7 Ku. 57,5 P. bradycardie!!!	KB. gedrungen KL. schwach Kn. derb M. mäßig Ko. mesoceph. Kretinengang! „Unsicher auf den Beinen" angeblich	Keine Struma tastbar (anscheinend atroph.) Einzelne schlechte Zähne vorhanden Haut trocken, pergamentig. Haar spärl. Kretinenhände u. Füße	Sprache schwerst gestört, verwaschen, gequollen unartikul. Reflex lebhaft	Ps. läßt mit sich umgehen. G. Idiot, kann von sich aus nichts tun. Macht aber gesehene Dinge nach. Ist auch zu einfachen Schlüssen fähig	Keine Kinder Funktion?	H. mäßig E. „g. gut" S. „wird beschäftigt"	Hat Myrodem gehabt Siehe Gv.	In Kop. geb. auf 223 Seit 1929 hier Siehe Gv./1.
Haus Nr. 298. 2 Wohnräume. 7 Personen. Brunnen im Hof.	1. Katharina Klein, Gm., geb. Roth, dtsch. 8 Geschw., 3 (3), 4, klein gest., 3 erwachs. gest. an: Auszehrung; Bruch, „Wasser"; Darmverknüpfung. (Stiefbr. Mich. Wolf an Bruch u. „Wasser" gest.) Schw. 275/2. Sieht verhärmt aus	A. 63 G. 148 F. 33 U. 26,5 Ku. 55	KB. gedrungen KL. mäßig Kn. mittel M. mittelmäßig Ko. longiceph. rundlich	Eigroße mäßig weiche, breite Struma. Keine Zähne Das Sehen „ist gebrochen"	Gehör schwach	Ps. heiter „traurig" G. mäßig	2 ehel. Kinder, u. 1 unehel. Kind. Sohn im Krieg gefallen. Tochter u. Sohn/3. 7. (ehelich) 19 J. Menarche 48 J. Menop.	H. mäßig E. mittelmäßig 1 Joch noch	Liegt mit Grippe im Bett V. 55 J. Kropf, Blutvergiftung feucht. Brand M. 75 J. Kropf, Alter Lunge	Geb. 272 Seit 1895 hier V. 1839 Kop. M. 1840 Kop.
	2. Johann Szilagy, V., ungar.-dtsch. 6 Geschw., Br. klein gest., Br. beim Militär T. B. C. gest. Br. 128/2. u. 300/1. Dunkel, rassig, ungarischer „Einschlag".	A. 39 G. 170 F. 39 U. 28 Ku. 54	KB. normal KL. gut Kn. mittelkräftig M. gut Ko. mesoceph. schmal	Mäßige weiche Struma Keine Backenzähne mehr, sonst gut gewachsen		Ps. ruhig. ernst phlegmatisch G. gut	3 ehel. Kinder leben	H. mäßig E. mäßig S. mittelgut 12 Joch Grund	Nieren Gv. 73 J. Pneumonie Gm. 83 J. Husten Alter	Geb. in Bürgesch Seit 1923 hier V. von Bürgesch (ung.-dtsch.) M. von Kop. Gm. war auch Sächsin

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	3. Marie Szilagy, M., geb. Klein, dtsch. 2 Geschw., Br. im Krieg gefallen. 2 Stiefgeschw. (von V. klein gest.) (von M. = Br./7.) 3 = Marie. Tante 275/2. Sieht bleich, „knochig" aus. Vorstehende Backenknochen. Breites rundes Gesicht.	A. 36 G. 155 F. 34 U. 24 Ku. 56 P. beschleun.	KB. gedrungen KL. g. gut Kn. kräftig M. g. gut Ko. mesoceph. breit	Eigroße etwas vorspringende Struma Zähne schwach gewachsen u. schwach		Ps. ruhig „traurig" weich G. g. gut	3 ehel. Kinder, leben	H. mäßig E. g. gut reduziert S. mittelgut 12 Joch Grund	Rechts Lungen-T. B. C. V. 36 J. Kropf Auszehrung	Hier geb. Eltern beide von Kop.
	4. Johann Szilagy, K., dtsch.-ung. 3 Geschw., leben. Etwas schmächtig aussehend.	A. 15 G. 150 F. 39 U. 24 Ku. 55	KB. asthen. KL. g. gut Kn. mittel M. g. gut Ko. mesoceph., breit	Ganz geringe tastbare Vergrößerung der Schilddrüse Zähne g. gut. Strabismus convergens		Ps. ernst, langsam, mäßig lebendig G. mittelmäßig ruhiger „Laufer"		H. mäßig E. mittelmäßig		Hier geb.
	5. Georg Szilagy, K., dtsch.-ung. Sieht zurückgeblieben aus. Stirne rundlich gewölbt.	A. 13, G. 145 F. 33,7 U. 22,7 Ku. 55	KB. zart-gedrungen KL. g. gut Kn. mittelzart Ko. mesoceph., breit	Ganz geringe Vergrößerung der Schilddrüse tastbar Zähne mäßig		Ps. heiter „Lausbub" lebendig G. g. gut		H. mäßig E. mittel		Hier geb.
	6. Franz Szilagy, K., dtsch.-ung. Degenerat. Zeichen. Klein. Zurückgeblieben. Schwächlich. „Große Augen"	A. 10 G. 127 F. 31 U. 20,5 Ku. 53,5 P. beschleun.	KB. zart-asthen. KL. mäßig, Kn. zart M. schwach Ko. longic., birnenförmig, breit, schmale Stirne	Ganz geringer Blähhals. Zähne mäßig gewachsen Haut trocken Atmet durch den Mund		Ps. einfach, ruhig G. mäßig		H. schwach E. schwach	Pneumonie	Hier geb.
	7. Friedrich (Feck) Roth, dtsch. unehel. Stiefbr. v. M. M. 1.-V. 299/1. Stiefgeschw. /3 u. 299/3. 4. 5. Gv. 128/1. Unschön gebaut.	A. 23 G. 151 F. 36 U. 28 Ku. 56	KB. gedrungen KL. g. gut Kn. kräftig M. gut Ko. 19 : 15 : 12	Mittlere weiche Struma Zähne g. gut		Ps. normal langsam G. g. gut	Keine Kinder. Organe normal	H. mäßig E. g. gut S. „Tagelohn"	Unfall „Wirbelbruch"	Hier geb.
Haus No. 299. 2 Wohnräume. 5 Personen. Brunnen im Hof. 2 Br. von V. leben in Amerika.	1. Andreas Feck, V., dtsch. 5 Geschw., 5. klein gest. Masern. 4. = Andreas. Schw. 128/3. Vater 128/1	A. 43, G. 170 F. 39,5 U. 29 Ku. 57,5	KB. normal, KL. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. longic, schmal	Mäßige weiche Struma Zähne mäßig, ungepflegt		Ps. heiter, phlegmatisch G. g. gut	5 ehel. Kinder 1, Totgeburt, 3 klein gest.	H. mäßig E. g. gut S. mittelmäßig 8 Joch	Blinddarm operiert. Gm. blind. M. Knievereiterung, 47 J. Gv. „kurzer Atem"	Geb. 293 Seit 1921 hier V. 1862 Neudorf M. 1864 Kop.
	2. Katharina Feck, M., geb. Benning, dtsch. 4 Geschw., 2 gest., Schw. 12 J. Halsdrüsengeschwulst, Schw. Herzbeutelwassersucht. Schw. 254/2. Sieht normal, doch etwas blaß, blutarm aus.	A. 37 G. 155 F. 36,5 U. 24 Ku. 55	KB. gedrungen KL. gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. longiceph. breit	Keine Struma festzustellen (Fetter Hals) Zähne schön gewachsen, fehlen teilweise Bruch an einer Blinddarmoperationsnarbe		Ps. heiter, „hypochondrisch" G. g. gut	5 ehel. Kinder 1, Totgeburt 3 klein gest., 15 J. Menarche	H. relat. „g. gut" E. „dick" „rund" S. mittelmäßig	Als Kind Pneumonie, Herz, Nieren, „kurzer Atem" V. 45 J. Lungen-TBC. M. 61 J. Leberverhärtung, Herzvergrößerung	Geb. in Waldhütten Seit 1921 hier Eltern beide von Waldhütten
	3. Andreas Feck, K., dtsch. 5 Geschw., 1, Totgeburt, 3, klein gest. Stiefbr. 298/7. Sieht kränklich u. wenig zufrieden aus.	A. 17 G. 159 F. 38 U. 26 Ku. 55	KB. asthen. KL. mäßig Kn. mittelkräftig M. g. gut Ko. longiceph. schmal	Taubeneigroße mäßig weiche Struma sichtbar. Zahnfleischwucherungen. Haut trocken Polypen in d. Nase (behindert)	Reflex normal	Ps. ruhig, langsam, heiter phlegmatisch „eitel", möchte den Kropf gern weghaben G. mäßig		H. mäßig E. g. gut	Mit 3 J. verschüttet, dann Kopfweh, seither Nykturie	Hier geb.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	4. **Michael Feck, K.**, dtsch. Sieht etwas blaß aus	A. 12, G. 144 F. 30,5 U. 21,5 Ku. 54	KB. asthen. KL. g. gut, Kn. mittel M. g. gut Ko. longiceph.	Geringer Blähhals		Pſ. lustig heiter „Lauser" G. g. gut		H. g. gut E. g. gut	Lungen-katarrh	Hier geb.
	5. Johann Feck, K., dtsch. In der Entwicklung etwas zurückgeblieben.	A. 9 G. 126 F. 27,5 U. 18,7 Ku. 53,5	KB. asthen. KL. mäßig Kn. mittelzart M. mittelmäßig Ko. longic. schmal	Geringer Blähhals Zähne „gezähnt", doch gut erhalten	Gehör schwach (Otidis media) beidseitig	Pſ. primitiv weich, „mädchenhaft", doch heiter G. schwächlich		H. mäßig E. mäßig		Hier geb.
Haus Nr. 300. 2 Wohnräume. 6 Personen. Brunnen im Hof. M., V. und 2 Geschw. von M. leben in Kanada. Gm. lebt in Neudorf Schw. dient in Agnetheln. Das 11 Mon. alte Kind v. M./2, Wl., sieht dick, fett, gedunsen aus. Stark röchelnde schwere Atmung (Kropf?).	1. David Szilagy, V., ung.-dtsch. 6 Geschw. Schw. klein gest., Br. beim Militär an T.B.C. gest. Br. 298/2 u. 128/2. Ungarischer Einschlag deutlich sichtbar	A. 29 G 172 F. 40 U. 27,7 Ku. 55,5	KB. ungeschlacht KL. sehr gut Kn. kräftig M. kräftig Ko. mesoceph. schmal	Ganz geringer Blähhals (bis beim Husten sichtbar). Zähne gut, vom Pferd 8 Stück ausgeschlagen. Haar dicht		Pſ. heiter ernst, cholerisch G. g. gut lebendig	4 ehel. Kinder, 3, Frühgeburt gest.	H. mäßig E. gut S. „gut" 20 Joch (gehören der Schwiegermutter)	Gv. 73 J. Pneumonie Gm. 83 J. Alter Husten	Geb. in Bürgesch Seit 1937 hier V. von dort ung.-dtsch. M. von Kop. Gm. war auch dtsch.
	2. Regina Szilagy, M., geb. Pomarius, dtsch., 6 Geschw., 5 klein gest., 2 = Regina. **Kretinoid.** Sieht dekrepied und degeneriert aus.	A. 25 G. 150 F. 34,5 U. 23,5 Ku. 53,5	KB. gedr.-asthen. KL. mäßig Kn. mittel M. mittelmäßig Ko. longiceph. schmal	Mäßige weiche breite Struma Zähne schwach, „brechen ab" angeblich Brust flach		Pſ. traurig langsam gleichgültig G. mäßig „absterbend"	4 ehel. Kinder, 3, Frühgeburt gest. 16 J. Menarche Bauch vorgewölbt	H. schwach E. mittelmäßig S. sehr gut doch „Abstieg" 20 Joch von der Mutter	Gv. „Bruch"	Hier geb. 1 Ml. von Kop. 1 Wl. Magarei 2 Ml. Schäßburg 2 Wl. Zuzug aus Hermannstadt
	3. Regina Szilagy, K., $^{1}/_{8}$ ungar. Blut, 4 Geschw., 3 Frühgeburt gest., 1, = Regina. Hat schöne Augen.	A. 5 G. 103 F. 20,2 U. 14,7 Ku. 49,5	KB. zart-asthen. KL. g. gut Kn. zart M. zart Ko. mesoceph. rundlich	Kleine weiche Struma Zähne gut gewachsen, schlecht erhalten		Pſ. ruhig ängstlich, (wollte die Tür verschließen) G. gut		H. mäßig E. mäßig mager		Hier geb.
	4. Rosa Szilagy, K., $^{1}/_{8}$ ungar. Blut. Hübsches Gesicht mit schönen dunklen Augen.	A. 4 G. 93 F. 20 U. 14 Ku. 49	KB. normal KL. gut Kn. zart M. zart Ko. longiceph.	Kleine weiche Struma		Pſ. normal G. g. gut		H. mäßig E. gut	Vergrößerte Mandeln, hat Beschwerden	Hier geb.
	5. Katharina Gaſſner, dtsch. Wird aus Mitleid gehalten 4 Geschw., 3 gest. (Kropf, Bruch). Ähnelt in der Art 249/3. Ein auch des Namens wegen anzunehmendes verwandschaftliches Verhältnis mit 249/3. wird nicht bestätigt. Cousine lebt in Kronstadt. Degeneriert. Atmung behindert. Haut fast normal! Verdauung beschleunigt.	A. 66 G. 135,5 F. 29 U. 31 Ku. 53	KB. zart-gedrungen KL. schlecht Kn. zart M. schwach Ko. mesoceph. rundlich Kretinengang Kretinenhände	Faustgroße vorstehende Struma Auf der Zunge Schrunden Zahnreste Hat wie ein Mann kurze weiße Haare Brust flach Ödeme an den Beinen	Gehör schlecht „Sprache" unverständlich unartikuliert verwaschen, gequollen	Pſ. „hypochondrisch" „wirtschaftet" ganz vernünftig. G. „unfähig" doch relativ nicht eigentlich schlecht	Keine Kinder. Funktion	H. schwach E. mäßig	Kreuzschmerzen	In Kop. geb. Seit 1937 hier Eltern beide von Kop.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Haus No. 302. Relat. großer Hof. 2 Wohnräume. 6 Personen. Brunnen im Hof. Viele Verwandte von V. leben in Amerika. Schw. von M. lebt in Kanada. In der Familie v. M. war angeblich viel Kropf. Das 1 J. alte Kind v. M. ist zart, sieht aber normal aus.	1. Karl Klöß, V. dtsch. 6 Geschw., 5, (15) J. alt gest., 3, - Karl. V. u. Br. 140/ . Schw. 129/4. Onkel 241/1. 5, (siehe oben) an Blinddarm gest.	A. 32 G. 162 F. 35,5 U. 27 Ku. 54,5	KB. gedrungen Kl. gut Kn. derb M. kräftig Ko 18,5 : 15 : 12	Mittlere weiche Struma		Pf. normal E. gut	4 ehel. Kinder, leben	H. mäßig E. gut S. gut (nicht aufsteigend) 15 Joch	Herz, nervös Rippenfellzünd. M. 48 J. Blinddarmentzündung Arterienverkalkung	In Kop. geb. Seit 1928 hier 2 Wl. 1853 Kop. 3 Wl. 1829 Kop. 3 Wl. Zuzug aus Scharosch 2 Wl. 1848 Kop.
	2. Eleonore Klöß, M., geb. Schneider, dtsch. 4 Geschw., 1, 2 (20 J), (Herzfehler, Gelenksrheumatismus) gest. Cousine 276/3. 303/2. Kretinoid aussehend. Abgehärmt. Gut geschnittenes Gesicht.	A. 32 G. 150 F. 35 U. 25 Ku. 54	KB. zart-asthen. Kl. mäßig Kn. zart M. zart Ko. longiceph. rundlich	Geringe weiche Struma Zähne schön, mäßig erhalten Haut trocken Brust flach Bauch vorgewölbt		Pf. normal, heiter phlegmatisch „verschämt" G. g. gut	4 ehel. Kinder, leben 17 J. Menarche	H. mäßig E. schwach reduziert	Oft Kopfweh Gv. 62 J. Alter M. 69 J. Blutvergift. M. 58 J. Unterleibskrank	In Kop. geb. 2 Wl. 1836 Kop. 1 Wl. 1869 Kop.
	3. Karl Klöß, K., dtsch. 4 Geschw., leben. Blaß, doch munter u. normal aussehend.	A. 5½ G 103 F. 21,7 U. 16,5 Ku. 50	KB. asthen Kl. mäßig Kn. mittelzart M. mittelmäßig Ko. longic. rundlich	Kleine weiche Struma Zähne gut Haut trocken		Pf. heiter lustig, temperamentvoll, G. g. gut „Laufer"		H. mäßig E. mäßig	Lungenkatarrh Heiser !!	Hier geb.
	4. Lina Klöß, K., dtsch. Blaß. Etwas zurückgeblieben. Herziges „madonnenhaftes" Gesicht.	A. 9½ G. 124 F. 28,5 U. 19,5 Ku. 51	KB. zart-asthen. Kl. mäßig Kn. zart M. zart Ko. longic., schmal	Kleine weiche breite Struma Zähne mäßig gewachsen, schlecht erhalten		Pf. schüchtern, ruhig, doch freundlich, zutraulich, verschämt, langs.		H. mäßig E. schwach „will nicht essen"	Lungenkatarrh !	Hier geb.
	5. Maria Klöß, K. dtsch. Blaß, empfindlich, kränklich.	A. 4, G. 90 F. 20 U. 13,5 Ku. 46,5	KB. asthen.-zart Kl. mäßig Kn. zart, M. mäßig Ko. longiceph.	Kleine weiche breite Struma. Atmung behindert u. stark hörbar (Lunge)		Pf. normal lebendig G. g. gut		H. mäßig E. mäßig	„Husten, Lungenkatarrh, auch sonst viel krank"	Hier geb.
Haus Nr. 303. 1 Wohnraum. 4 Personen; kein eigener Brunnen. Br. von V. lebt in Amerika (hatte großen Kropf). Schw. lebt in Kanada. Die Eltern u. alle 4 Geschw. von M. leben in Amerika.	1. Friedrich Benn V, dtsch. 7 Geschw., 3 gest., Br. klein, Br. Unfall in einer Fabrik in Amerika. Br. „blöd". Schw./4. Cousine 273/2. Kretinoid. Eingezogene Nasenwurzel. Sieht geschrumpft aus.	A. 48 G. 167 F. 37,7 U. 26,5 Ku. 58	KB. asthen. Kl. g. gut Kn. kräftig M. mäßig Ko. longiceph. relat. groß	Gänseeigroße knotige vorstehende Struma (Operationsnarbe). Zähne schlecht. Haut trocken, pergamentartig, schilferig. Strabismus divergens. Linkes Bein verkürzt, war gelähmt		Pf. heiter indolent, nachläßig G. g. gut „absterbend" Kein Streben	1 ehel. Kind, lebt, „will wegen der schlechten Zeiten keine Kinder mehr" haben	H. schlecht E. mäßig S. „Abstieg" von „Beruf" Schuster 8 Joch	Rippenfellentzündung V. Blind M. Kropf Pneumonie	Geb. 238 Seit 1931 hier Vorher 134 Eltern beide von Kop.
	2. Regina Benn, M., geb. Theiß, dtsch. 5 G. schw. leben. Kretinoid. Sieht verhärmt aus. Cousine 302/2	A. 39, G. 158 F. 35,5 U. 25 Ku. 54	KB. asthen., „unten" breit, Kl. g. gut Kn. mittelkräftig M. g. gut, Ko. longic.	Mittlere weiche Struma. Zähne schlecht Strabismus. Brust flach		Pf. phlegmat. „tranig", träge G. mäßig	1 ehel. Kind, lebt 17 J. Menarche	H. schwach E. mittelmäßig S. mittelmäßig „Abstieg"	Gv. Selbstmord, Trinker (unklare Auskunft)	Geb. 134 Seit 1932 hier Eltern beide von Kop.
	3. Friedrich Benn, K., dtsch. Mäßige Degenerat. Zeichen. Schmales Gesicht. Atmet durch den Mund.	A. 14, G. 145 F. 33,5 U. 23 Ku. 54,5	KB asthen., Kl. g. gut Kn. mittelkräftig M. g. gut Ko. mesoceph.	Mäßige weiche Vergrößerung der Schilddrüse Zähne mäßig		Pf. heiter, munter. G. gut, etwas träge, intelligenter Gesichtsausdruck		H. mäßig E. mittelmäßig	Pneumonie	Geb. 134 Seit 1935 hier

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	4. Maria Benn, K., Schw. von B. (siehe), dtsch. **Kretinös.** Degenerat. Zeichen. Vorstehende Kiefer, spitzes Gesicht (Maulwurf). Augen rel. weit auseinanderstehend	**A.** 45 **G.** 143 F. 30 U. 23,2 Ku. 55	KB. gedrungen zwergartig KL. schwach Kn. mittel M. schwach Ko mesoceph., rundl. **Gang** „unsicher"	Zweiteilige großknotige Struma. Zähne schlecht. Haut pergamentartig. Haar spärlich. „Kleine Augen" Brust flach. Bauch vorgewölbt	**Gehör schwach**	Ps. primitiv, zurückgezogen ruhig, kann auch heiter sein. G. schlecht „schreckhaft"	Keine Kinder 18 J. Menarche Funktion unregelmäßig	H. schlecht E. schwach	Augenleidend	**Geb.** 283 Seit 1931 hier
Haus Nr. 304. 1 Wohnraum. 3 Personen. Brunnen im Hof. Schw. von B. in Birthälm. Schw. in Maroschujvar. Schw. in Groß-Alisch. Das 5 Monate alte Kind sieht zart, doch normal aus, durch „Sektio" entbunden.	1. Karl Hellwig, B., dtsch. 5 Geschw., 1 Krieg gefallen. Kretinoid. Ist bleich und sieht ungesund aus. Angeblich **nervös.**	A. 31 G. 167,5 F. 44,2 U. 29 Ku. 55 P. norm.	KB. asthen. KL. mäßig Kn. kräftig M. mittelmäßig Ko. longiceph. rundlich	Mittlere, etwas seitliche weiche Struma Zähne schlecht, abgeschliffen, fehlen viele Rechts faustgroßer Leistenbruch operiert Plattfüße		Ps. primitiv, heiter, verlegen, willensschwach. G. mäßig, 2mal „sitzengeblieben", macht plumbe Witze	2 unehel. Kinder, 1, „tot heraus geholt" angeblich „übertragen"	H. schwach E. mäßig S. „Schuster" „Bauer" „Tagelohn" Hat 11 Joch Grund gehabt	Scharlach beim Militär V. 60 J. Lunge M. 55 J. Magengeschwür	Geb. in Birthälm Seit 1933 hier Eltern beide von Birthälm
	2. Sara Löw, M., lebt ungetraut mit B/1. dtsch. 6 Geschw., 1, „Monstrum", verfettet, erstickt; 2, 6 J. alt gest., 3, 1 Monat alt gest., 4, 33 J. alt verheiratet gest., 5, 37 J. alt, „Wasser im Unterleib", gest. Vetter 217/1. u. 119/1. **Kretinös. Abgehärmt.** Augen auseinanderstehend Angewachsene Ohrläppchen. Verdauung verzögert.	A. 41 G. 139 F. 29 U. 20 Ku. 55 P. norm.	KB. klein, zierlich, kindhaft KL. mäßig Kn. mittel M. mittelmäßig Ko. longiceph. rundlich Kindlicher, aber fast normaler Gang	Mittlere breite knotige Struma. Zunge breit, glatt. Nur wenige Zähne vorhanden. Haut trocken. Keine Achsel- und Schamhaare. Bauch vorgewölbt. Kretinerhände	Gehör schwach	Ps. heiter, primitiv, „zierlich", kindliche Bewegungen. G. mäßig 1mal „sitzengeblieben", doch auch selbstbewußt	2 unehel. Kinder, 1 „tot heraus geholt" 2, durch „Sectio" entbunden 22 J. Menarche unregelmäßig verzögert (2 Monate)	H. schwach E. mittel S. hat 11 Joch gehabt, jetzt Tagelohn	„1 J. lang mit Ausschlag im Bett gelegen." Nervös. V. 72 J. Wasser, Kropf M. 77 J. Ruhr, Kropf	Geb. 293 Seit 1906 hier 2 Ml. aus Tobsdorf 2 Wl. 1825 Kop.

Bilderreihe:
Groß-Kopisch, seine Menschen u. sein Boden

Körperlicher Mangel und abgehärmtes Aussehen schon in jungen Jahren kennzeichnet die müden entschlußlos dahinlebenden Menschen . . . .



Abb. 1. Katharina Zinn. H. 245/2. Kretinös. Knotenstruma. Leichte Sprachstörung.



Abt. 2. Umherziehende Zigeunerin. Aus Hetzeldorf gebürtig. Kretine. „Kugelstruma".

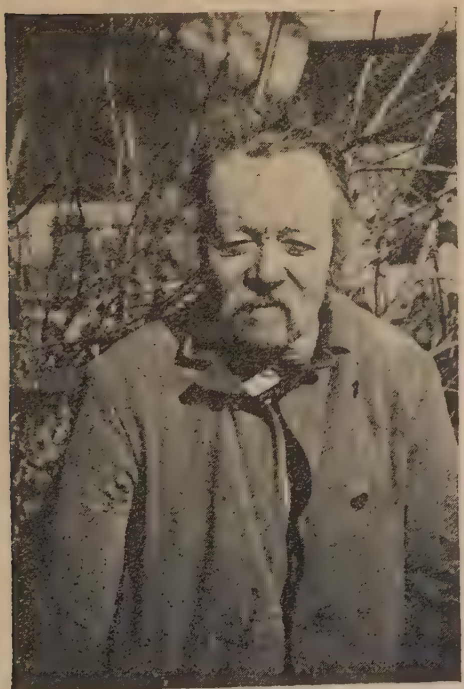


Abb. 3. Georg Dreßler. H. 215/1. Kretinös. Knotenstruma.



Abb. 4. Stefan Schaaß. H. 248/1. Kretinoid. Kugelstruma. Mittlere Gehör- u. Sprachstörung.

Bei allen drei Nationen haben nur wenige Menschen keinen Kropf!

Auch wenn sie „heiter“ sich zeigen, so klagt doch ununterbrochen die leidende Seele . . . .



Abb. 5. Gheorghe Precup. H. 175/7. Struma. Leichte Sprach- und Gehörstörung.

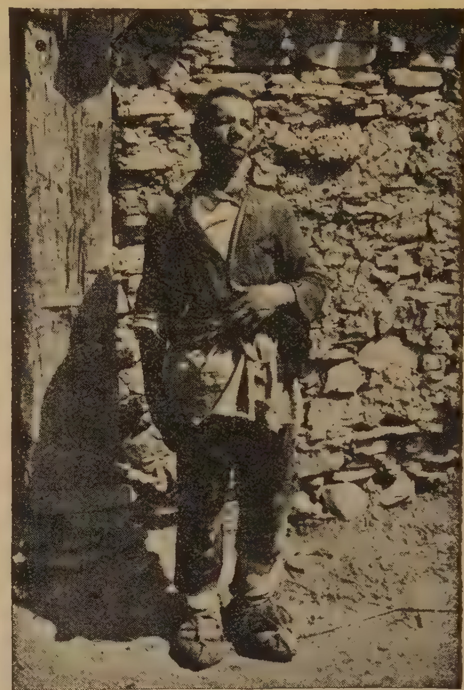


Abb. 6. Gheorghe Precup. H. 175/7. Fast normale Körpermaße. Geringe geistige Fähigkeiten.

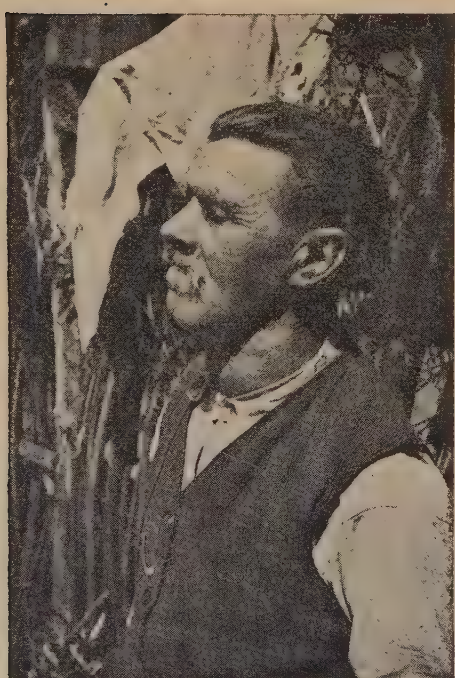


Abb. 7. Andreas Roth. H. 228/1. Struma. Taub. Sprache schwer gestört.

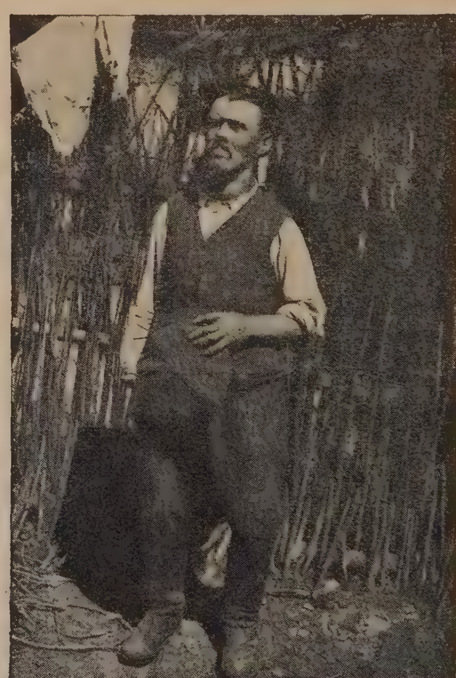


Abb. 8. Andreas Roth. H. 228/1. Kretinös. Geistige Fähigkeiten gering.

Sehr selten ist der Kropf das einzige Übel!

Ein Vorwärtsstreben ist für sie unmöglich; ihr Körper ist krank und behindert, ihr Geist ist „überdeckt“ . . . .



Abb. 9. Jon Burs. H. 110/8. Kropf. Myxödem. Schwere Gehör- und Sprachstörung.



Abb. 10. Jon Burs. H. 110/8. Kretin. Geistige Fähigkeiten schwach.



Abb. 11. Michael Kieltsch. H. 297/5. Kretin. Myxödem. Gehör leicht – Sprache schwerst gestört. „Idiot“



Abb. 12. Samuel Schuster. H. 108-9/1. Kretinös. Myxödem. Leichte Sprachstörung. Geistige Fähigkeiten schwach.

Kretinismus und Myxödem treten hinzu.

Die Frucht ihrer Arbeit und ihr Dasein gestaltet sich entsprechend „schicksalhaft" . . . . . .



Abb. 13. Nicolae Văsăi. H. 176/3. Kretin. Taub, fast stumm, „idiotisch".



Abb. 14. Michael Kraus. H. 6/5. Kretin. Stumm, „idiotisch".



Abb. 15. Saveta Negru. H. 74/3. Kretine. Myxödem. Taubstumm. „Idiotisch".

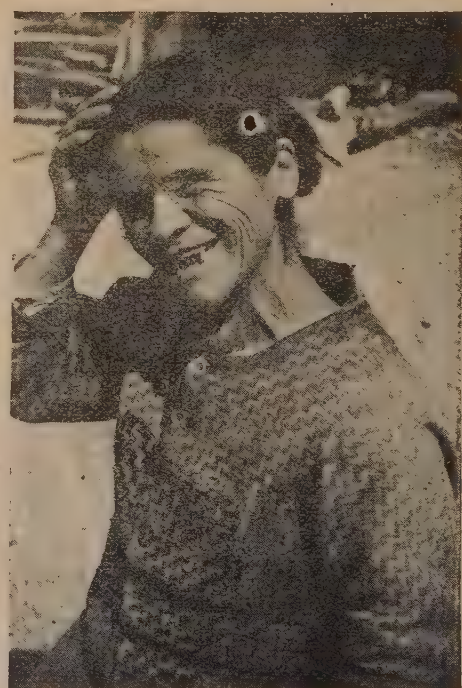


Abb. 16. Maria Wolf. H. 143/3. Kropf. Kretin. Taubstumm. „Idiot".

Gehör- und Sprachstörungen aller Grade sind eingemischt!

Die „schweren Fälle“ sorgen für ein übertriebenes Gesundheitsbewußtsein aller übrigen „leichter Geschädigten“ . . . .

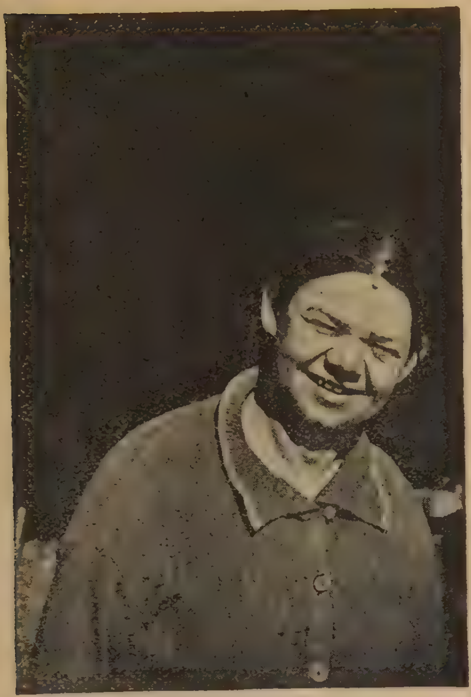


Abb 17. Anna Stirner. H. 249/3. Struma. Myxödem. Gehör und Sprache gestört.



Abb. 18. Anna Stirner. H. 249/3. Kreline. Geistige Fähigkeiten rel. gut.



Abb. 19. Georg Sigmund. H. 239/2. Taubstumm. Myxödem.



Abb. 20. Georg Sigmund. H. 239/2. Kretin. Geistige Fähigkeiten schlecht.

„Geistige Schwäche“ hemmt zielbewußtes Schaffen!

Die Lebenserwartungen sinken, weil die Lebenskraft gesunken ist; jedes „Aufleben" vergeht in „Resignation". . . . .



Abb. 21. Maria Călboreanu. H. 81/5. Struma. Taubstumm. Hasenscharte.

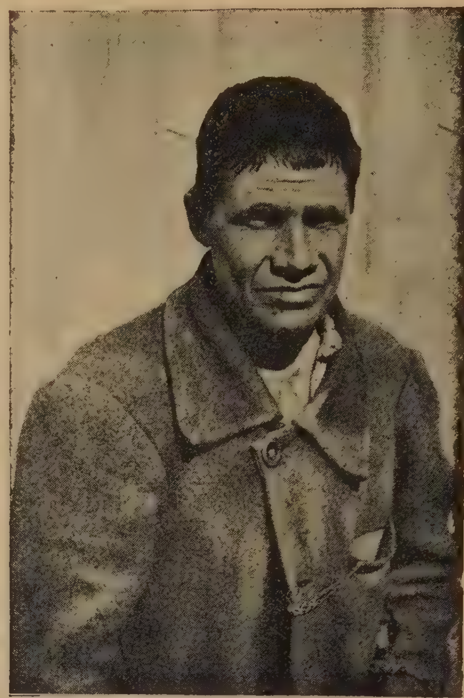


Abb. 22. Achim Iordan. H. 6/3. „Knötchenstruma". Taubstumm.



Abb. 23. Maria Dragomir. H. 80/3. Kretine. Struma. Myxödem. Taubstumm. „Idiotisch".



Abb. 24. Franz Groß. H. 258/7. Kretin. Knötchenstruma. Fast taub. Stumm. „Idiot".

Mißbildungen! Krank heranwachsende Jugend erhält das Bild!

Und wenn auch die „schweren Fälle“ zeitweise sich vermindern, die „Welle hebt sich wieder“! ...

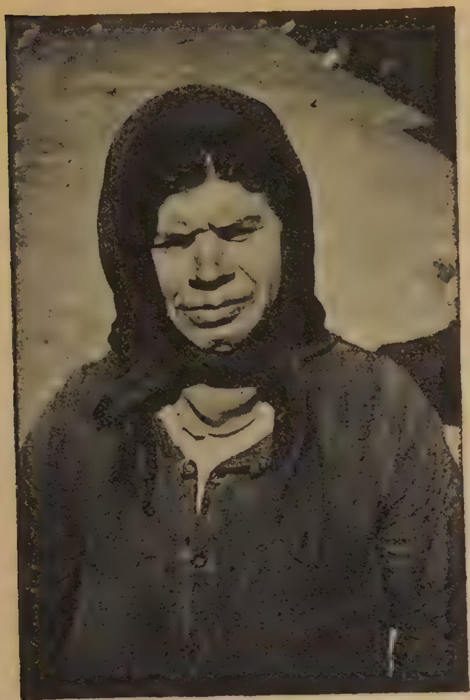


Abb. 25. Maria Roth. H. 130/3.
Struma. Myxödem. Fast taub. Struma.



Abb. 26. Maria Roth. H. 130/3.
Kretine. Klumpfüße. „Idiot“.



Abb. 27. Otilia Schell. H. 257/3.
Myxödem. Fast taub. Stumm.



Abb. 28. Ottilia Schell. H. 257/3.
Kretine. „Idiot“.

„Idiotie“ in tötlicher Form belastet weiter!

Aber auch die Menschenzahl schwindet, denn nur besondere Gebärfreudigkeit wiegt die erhöhte Sterblichkeit auf . . . . . .



Abb. 29. Karoline Groß. H. 261/3. Struma. Gehör und Sprache schwer gestört.



Abb. 30. Karoline Groß. H. 261/3. Kretine. „Idiotisch".

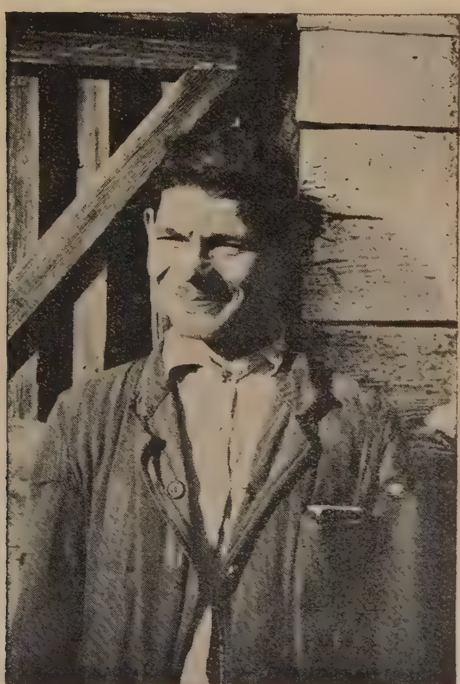


Abb. 31. Rudolf Groß. H. 267/1. Kretinös. Sprache gestört.

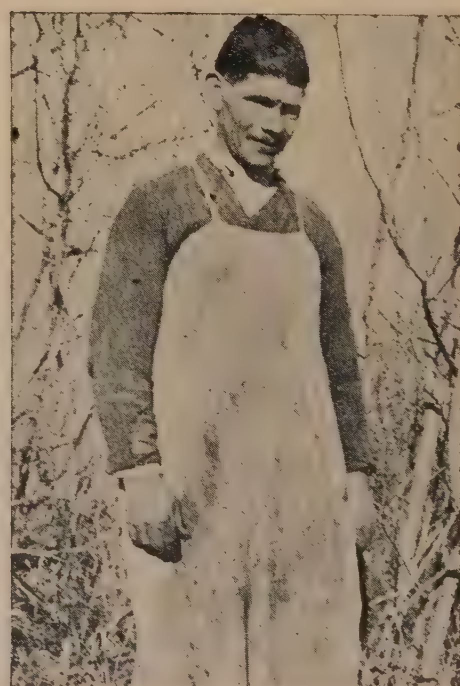


Abb. 32. Rudolf Groß. H. 267/1. Geistige Fähigkeiten schwach.

Die „schweren Grade" sind unfruchtbar! . . .

Die Last unfähiger Menschen hemmt das Vorwärtskommen ganzer Volksteile
Schicksal gebietet! . . . .



Abb. 33. Regina Schneider, H. 236/5. Struma. Kretine. Sprache gestört. Klumpfüße. Geistige Fähigkeiten herabgesetzt.



Abb. 34. Susanna Bell. H. 213/7. Kretinös. Gehör schlecht. Sprache schwerst gestört. Geistig. Fähigkeit schwach.



Abb. 35. Friedrich Hertel. H. 269/1. Kretiner Zwerg. Geistige Fähigkeiten rel. gut.



Abb. 36. Maria Schneider. H. 251/5. Kretine Ganz gute geistige Fähigkeiten.

. . . Doch die „leichteren Grade" die breite Grundlage für ihre Neuerzeugung!

Die Bodengestalt ist eigenartig; freundlich der Einblick in die Gemeinde . . . . .



Abb. 37. Die Gemeinde Groß-Kopisch. Aussicht VIII.
Links die deutsche „Kirchenburg". Rechts die rumänische Kirche.



Abb. 38. Die Gemeinde Groß-Kopisch. Aussicht VI.
Blick auf die „Kirchenburg".

Enges Tal, steil ansteigender Hang; die Gemeinde fügt sich schlängelnd ein . . . . .



Abb. 39. Die Gemeinde Groß-Kopisch. Aussicht VII.



Abb. 40. Die Gemeinde Groß-Kopisch. Aussicht V.

Parallele Höhenzüge begleiten in nord-südlicher Richtung die langgestreckten Haupttäler ....



Abb. 41. Die Gemeinde Groß-Kopisch. Aussicht XIII.



Abb. 42. Die Gemeinde Groß-Kopisch. Aussicht X.

Nur kleine Seitentälchen nach Osten hin.
Von Gemeinde zu Gemeinde heißt: „Querüber Berg und Tal“ . . . .



Abb. 43. Die Gemeinde Groß-Kopisch. Aussicht IX.
„Talabwärts gegen Waldhütten.“



Abb. 44. Landschaft um Groß-Kopisch. Aussicht IV.
Die charakteristischen parallelgerichteten Höhenzüge.



Abb. 45. Die Gemeinde Groß-Kopisch. Aussicht XVIII.
Blick talaufwärts nach Süden. „Fettendorf".



Abb. 46. Die Gemeinde Groß-Kopisch. Aussicht XVII.
Blick gegen die Landstraße nach Birthälm.



Abb. 47. Die Gemeinde Groß-Kopisch. Aussicht XIX.
Blick in das südlich gelegene Seitental.



Abb. 48. Die Gemeinde Groß-Kopisch. Aussicht XIV.
Blick auf die „Zigeunerburg".

Auf den Höhenzügen steht Jungwald, an den Lenden Weinberge. Das Rinnsal im Tal kann reißend werden.



Abb. 49. Landstraße nach Birthälm. Aussicht I.
Blick in den „Einschnitt“ des westlichen Höhenzuges.



Abb. 50. Oberhalb der „Hill“ gegen Birthälm. Aussicht III.
Blick in die Grube der Fundstelle 2.

Wo es ansteigt
wohnt der Arme,
aber auch im Tal
„der Reiche“ hat es
nicht leicht.



Abb. 51. Die „Hill“ gegen Birthälm. Aussicht XII.
In der Mitte links ist der Brunnen 3 sichtbar.



Abb. 52. Haus in der Neugasse. Aussicht XI.
Der Grundwasserspiegel steht über dem Straßenniveau, täglich muß Wasser aus dem Keller gepumpt werden.



Abb. 53. Im Straßeneinschnitt nach Birthälm. Aussicht II. Deutlich sichtbare Bodenformation.



Abb. 54. Mächtige Sand-, dünne Mergel- u. Lehmschichten. Wenig Oberflächenhumus. Aussicht XVI.



Abb. 55. Nahaufnahme der Sand-, Mergel-, Lehmschichtung. Aussicht XV.

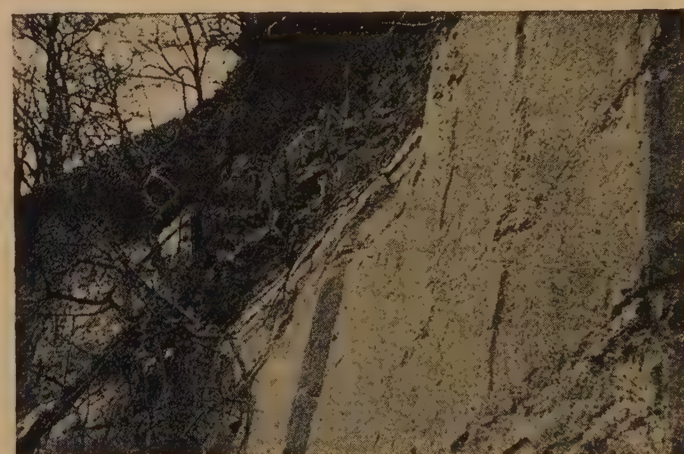


Abb. 56. Mächtige Sandschichte bei der Fundstelle südlich von Groß-Kopisch. (1. Km.)

Sand, sehr viel
Sand, weniger
Lehm und Mergel,
noch viel weniger
Stein; auch aus
Sand!
„Siebenbürgen
Meeresboden“



Abb. 57. Blick auf die Gemeinde und Kirche von Tobsdorf. Aussicht vom Westhang des Tales



Abb. 58. Blick auf die Gemeinde Hetzeldorf. Aussicht vom Osthang des Haupttales.

Im gleichen Land,
ein gleiches Bild.



Abb. 59. Oberes, südliches Ende der Gemeinde Tobsdorf. Vergleiche mit Abb. 47. (Bodengestalt).



Abb. 60. Die Bodenschichtung am „Westhang" bei Tobsdorf. Vergleiche mit Abb. 53.

Ergebnisse.

Mit der vorliegenden Arbeit glaube ich gezeigt zu haben, daß das beschriebene Gebiet um die Gemeinde Groß-Kopisch und besonders in westlicher Richtung davon, das Zentrum einer echten Endemie von Kropf, Kretinismus, Taubstummheit und Idiotie ist.

Es hat sich ergeben, daß in dem Gebiet dieser Endemie, dem Kretinismus parallelgehend, eine Verelendung aller Lebensfunktionen sich geltend macht und daß in diesem Sinne von einem Bild endemisch bedingter Minderwertigkeit der Kräfte des Lebens, gesprochen werden mußte.

Demgegenüber konnte festgestellt werden, daß die Gemeinden am Rande der Endemie, die eine geringe Intensität des Kretinismus aufweisen, auch in jeder anderen Hinsicht der Funktionen des Lebens besser dastehen und daß sie die schwerer befallenen in jeder Beziehung zurückgedrängt und überflügelt haben.

Für die geographische Ausbreitung der Endemie im ganzen Siebenbürgen, konnten zwei Zonen festgelegt werden, in denen sie herrscht und zwar das Zentrum des Landes mit der sog. innersiebenbürgischen Endemie und die sog. Randgebirgsendemie ringförmig den Karpathen entlang. Beide Zonen sind durch einen Streifen verminderter bis fehlender Endemie voneinander getrennt.

Mit der Geologie dieser Gebiete konnte gezeigt werden; daß sie ein Parallelgehen zu der Endemie aufweist, wobei wir weiter sehen, daß die zentrale Endemie auf, in vieler Beziehung, anderem Boden liegt als die Randgebirgsendemie. Das Parallelgehen zwischen beiden Bodenformen untereinander und den Endemien selbst, konnte in der Mangelhaftigkeit beider Böden an gleichartigen Substanzen, gesehen werden. Als mangelhaft vorhanden wurden Kalium, Kochsalz, überhaupt Alkalien und organische Substanzen zunächst festgehalten.

Wir haben gesehen, daß die zentrale Endemie sich auf den Sedimentationen jungtertiärer Seegebiete befindet, die einen vollkommen aufgeschlossenen Boden darstellen. Die Randgebirgsendemie dagegen liegt auf nicht tertiärem Grund, während dieser zugleich eine nur sehr geringe Aufgeschlossenheit zeigt. Mit diesem Gegensatz konnten darum die für die Radioaktivitätstheorie des endemischen Kropfes angegebenen Voraussetzungen widerlegt werden.

Es wurde beobachtet, daß die Bewohner von Talebenen nur leichter vom Kretinismus befallen sind, wenn dieser Boden die oben beschriebenen Mängel wenigstens zum Teil nicht aufwies. Ebenso wurde innerhalb der jungen Tertiärschichten gesehen, daß dort, wo sich relativ vermehrt z. B. organische Substanz im Boden befindet, auch die Endemie eine schwächere ist.

Ein Abnehmen der Intensität der Endemie ist für den Boden des Diluviums beobachtet worden; er zeigte gleichzeitig damit nicht so sehr die angeführten Mängel.

Die Annahme einer Infektion des Wassers von außen her, als kropferzeugend, mußte abgelehnt werden.

Die drei Rassen von Menschen, die in dieser Endemie zusammenleben, zeigen, in Bezug auf das Befallensein mit endemischen Schädigungen, keinen grundsätzlichen Unterschied. Im Rahmen kleinerer quantitativer Unterschiede hat sich unter anderem ergeben, daß die Deutschen zahlreicher und schwerer vom Kretinismus befallen sind als die Rumänen, während die Kropfprozentzahl wiederum bei den Rumänen größer ist. Parallelgehend zu dem schwereren Kretinismus konnte, im Vergleich mit den normalen Verhältnissen, für die Deutschen auch eine relativ erhöhte Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage beobachtet werden.

Bei Untersuchung des Kropfes an Tieren (Katze, Hund, Pferd, Rind, Schaf, Ziege) hat sich gezeigt, daß die Carnivoren hiervon, den Herbivoren gegenüber, deutlich intensiver befallen sind.

Der Unterschied im Befallensein mit Kropf beim weiblichen und männlichen Geschlecht (Mensch) wurde zwar als vorhanden, aber nicht so groß gefunden wie er meist angegeben wird.

Die Bedeutung einer Inzucht in der Bevölkerung als Kretinismus bedingend, mußte abgelehnt werden.

Alle Erscheinungen des Kretinismus sprechen gegen seine Vererbbarkeit. Es hat sich gezeigt, daß kropfige und kretinistische Eltern, die nach Amerika ausgewandert sind, dort stets vollkommen gesunde und kropflose Nachkommen hatten. Die betreffenden Gebiete dort sind natürlich selbst frei von Endemie.

Es ist festzustellen, daß der Kretinismus sich am einzelnen Individuum erst allmählich entwickelt und ausbildet. Die Kleinkinder zeigen dementsprechend in kretinischer Beziehung meist eine auffällige Gesundheit.

Es ist bedeutungslos, daß Kretine vielfach von kropfigen Eltern abstammen, weil es sich hierbei im wesentlichen bloß um einen Parallelismus handelt.

Die Kleinkindersterblichkeit erfährt im Endemiegebiet eine bedeutende Steigerung, besonders in schwerer kretinösen Familien, während die Annahme ins Gegenteil gekehrt werden mußte, daß die Erstgeborenensterblichkeit (unter 1 Jahr alt) durch den Kretinismus eine Erhöhung erfährt. Die Erklärung dafür konnte gegeben werden.

Der Kretinismus wirkt auf den Menschen gleichformend ein, so daß wir im Endemiegebiet einen auffallenden Mangel an ausgeprägten menschlichen Körpertypen, wie etwa den asthenischen, athletischen oder pyknischen sehen.

Für die der endemischen Noxe ausgesetzten Menschen konnte ein relativ frühzeitiger Wachstumsstillstand beobachtet werden.

Die Körpergröße ist im Durchschnitt verkleinert sowohl für den erwachsenen Mann als auch für die erwachsene Frau, doch macht es dabei den Eindruck, als ob die Frauen, ihrem relativ schwereren Kretinismus entsprechend, auch im Wachstum stärker zurückgeblieben sind.

Ich habe, um die kretinistischen Veränderungen im Wachstum besser zu definieren, als allein durch das Größenmaß, eine Methode angegeben, die sich auf der Dispropation der einzelnen Knochenlängen zueinander aufbaut, die durch den Kretinismus bewirkt wird.

Die Bildung der Zähne ist für den typischen Kretinismus als absolut charakteristisch erwiesen worden.

Die Veränderungen an der Zunge des Kretinen konnten nicht als besonders auffallend bezeichnet werden.

Der Schädel des Kretinen und besonders sein Inhalt ist, wenn wir Zufallsmomente ausschließen, im Vergleich mit seinem normalen Sollzustand, stets verkleinert.

Es konnte ein Parallelgehen zwischen Kretinismus und Hernie festgestellt werden, und zwar auch in der Art, daß ein Bruch um so früher an Kretinen auftritt, je jüngeren Alters der Kretine ist, je schwerer er also vom Kretinismus befallen ist.

Die Kretinen haben eine etwas geringere Lebensdauer-Erwartung.

Wir sehen im Gebiet der Endemie ein, mit ihrer Intensität paralleles, Ansteigen der Zahl der Lungen- und Herzerkrankungen. Es sind dabei vornehmlich die Herzerkrankungen zu einem großen Teil speziell kretinistischer Natur. Mit der besonderen Schwere des Kropfes und des Kretinismus bei der Frau, geht auch eine Steigerung der Zahl der Fälle von Lungen- und Herzerkrankungen bei ihr einher.

Im Endemiegebiet trifft man reichlich körperliche Mißbildungen an, die in vorwiegendstem Maße den Charakter der Hemmung tragen, ähnlich den häufig vorkommenden sog. Degenerationszeichen.

Bei den Taubstummen ist ein relativ vermehrtes Vorkommen von Strabismus zu beobachten.

Alle taubstummen Kretinen sind gleichzeitig idiotisch!

Da ich durch die Beobachtungen, die ich gemacht und zum Teil hier wiedergegeben habe, in eine bestimmte Richtung für weitere Untersuchungen zur Erklärung des Kretinismus verwiesen worden bin, so werde ich durch weitere Versuche meine Annahmen zu erhärten haben. Ich denke hierbei im besonderen an das Tierexperiment! Es wird zunächst einmal die als Test zu verwendende Erzeugung des Kropfes, auf der ausschließlichen Grundlage des Erdbodens vorzunehmen sein, um dann, wenn dies gelungen ist, eine weitere Differenzierung der Grundlage selbst zu versuchen, um etwa den Mangel, das Gift oder die strahlende Emanation des Bodens unbestreitbar anschuldigen zu können, den Kropf erzeugt zu haben.

Schluß.

Wenn ich vor den Untersuchungen in Groß-Kopisch nur ahnen konnte, daß Zusammenhänge zwischen den Beobachtungen von wirtschaftlichem und sozialem Elend, Kropf und Kretinismus und dem Erdboden als Ursache, bestehen, dann muß ich jetzt sagen, daß diese Zusammenhänge sich mir bestätigt haben.

Es stehen gewisse Dinge fest, an denen ich nicht mehr gerne rütteln möchte und hoffe darum, daß es mir nicht so ergehen wird, wie es vielen ergangen ist, daß dann, wenn sie an der Klarheit der Dinge nicht mehr zweifeln wollten, diese sich, förmlich als Strafe für jugendlichen Übereifer, immer mehr wieder entfernte.

Was habe ich nun, wie ich glaube, für die Gemeinde Groß-Kopisch sehen müssen?

„Es ist eine Minderwertigkeit des Menschen und seines Werkes." Wir sehen ihn ganz allgemein als einen Kranken an und zwar krank an Körper und Geist und erkennen, daß diese Krankheit auf gleicher Grundlage entsteht. Also eine Einheit ist. Sie wurde bisher unter den undefinierten „Begriff" des Kretinismus gestellt. Ich wollte jedoch die Bezeichnung näher fassen und habe unter dem Eindruck des „Mangels", den ich in jeder Beziehung und auf Schritt und Tritt gesehen habe, diese Krankheit darum auch nicht vage als Kretinismus, sondern als „Endemisch bedingte Minderwertigkeit der Kräfte des Lebens" bezeichnet.

Wir müssen ganz deutlich erfahren, daß es sich bei dem allgemein zu erkennenden Moment der „Hemmung" nicht um den Kampf des Gesamtorganismus, in Form der Abwehr, gegen etwas, also eine positive Note, sondern um sein Bemühen handelt, Lebenserwartungen zu erfüllen, für die die Mittel nicht gegeben werden. Man muß sich darum auch klar machen, daß dieser Mangel wiederum nur in einem Mangel die Ursache haben wird.

Wir haben gleichzeitig zunächst das Empfinden, daß die Intensität dieses Mangels außerhalb des Menschen Veränderungen unterworfen werden kann.

Es ist zwar noch nicht erwiesen, daß der Boden, auf dem der Kretinismus wächst, die Ursache beinhaltet, gewisse Dinge nicht hat, also in entscheidendem Maße mangelhaft ist. Als wesentlich aber kann festgestellt werden, daß der menschliche Organismus mit dem Nötigen nicht versorgt wird, daß er also tatsächlich Mangel leidet.

Es gilt nun ein Experiment der Natur getreu nachzuahmen. Es kann dies gelingen, da wir gesehen haben, daß der Umgebung, in der der Kretinismus vorkommt, neben einer zu findenden eng umschriebenen Ursache, nur formende, allgemeine Bedeutung zukommt. Es gilt die Verbindung, die man herstellen will, zu beweisen.

Wenn es dadurch gelingen sollte, den Kernpunkt, wenn auch nicht gleich zu enthüllen, so doch eng zu fassen, dann wird auch die Möglichkeit gegeben sein, zu einer begründeten Therapie des Kretinismus und des Kropfes zu schreiten und zwar auf dem Wege der Prophylaxe.

Der Kretinismus kann zum Verschwinden gebracht werden, weil seine Ursachen handgreiflich sind und außerhalb des betroffenen Lebewesens sich befinden, damit selbst bekämpft werden können.

Literaturverzeichnis.

Ein umfassendes Literaturverzeichnis finden sich bei 11 vor.

1. **E. Bircher:** Das Kropfproblem.
   Dresden-Leipzig 1937.
2. **H. Bircher:** Der endemische Kropf und seine Beziehungen zur Taubstummheit und zum Kretinismus.
   Basel 1883.
3. **Finkbeiner:** Die kretinische Entartung.
   Berlin 1923.
4. **A. Flinker:** Studien über Kretinismus.
   Wien 1930.
5. **A. Höjer:** Kropfstudien.
   Stockholm 1931.
6. **A. Koch:** Die Tertiärbildungen des Beckens der siebenbürgischen Landesteile. II. Neogene Abtlg.
   Budapest 1900.
7. **Th. Kocher:** Über Kropferstirpation und ihre Folgen.
   Bern 1883.
8. **v. Kutschera:** Die Übertragung des Kretinismus vom Menschen auf das Tier.
   Wien. Kl. Wochenschrift 1910 II.
9. **Th. Lang:** Über Bodenaufschluß- und Radioaktivitätshypothese des endemischen Kropfes.
   M. M. W. 1940.
10. **M. Pfaundler:** Über die Entstehungsbedingungen von endemischen Kropf und Kretinismus
    Jb. Kinderheilkunde 1924.
11. **De Quervein-Wegelin:** Der endemische Kretinismus.
    Berlin 1936.
12. **Rüdin:** Über Ursachen des endemischen Kropfes und Kretinismus.
    München 1932.
13. **Salzer:** Der königl. freie Markt Birthälm in Siebenbürgen.
    Wien 1881.
14. **Schittenhelm-Weichard:** Der endemische Kropf.
    Berlin 1912.
15. **Schlagenhaufer-Wagner v. Jauregg:** Beiträge zur Ätiologie und Pathologie des endemischen Kretinismus.
    Wien 1910.
16. **H. Sigmund:** Landeskirchliche Fürsorgeausstellung: „Volksgesundheit".
    Hermannstadt 1938.
17. **Taussig:** Kropf und Kretinismus.
    1912.
18. **Wagner v. Jauregg:** Die Kropfbekämpfung in Vorarlberg.
    Wien 1929.
19. **H. Willer:** Über die Ausbreitung und Anatomie der unterfränkischen Struma.
    Jena 1930.